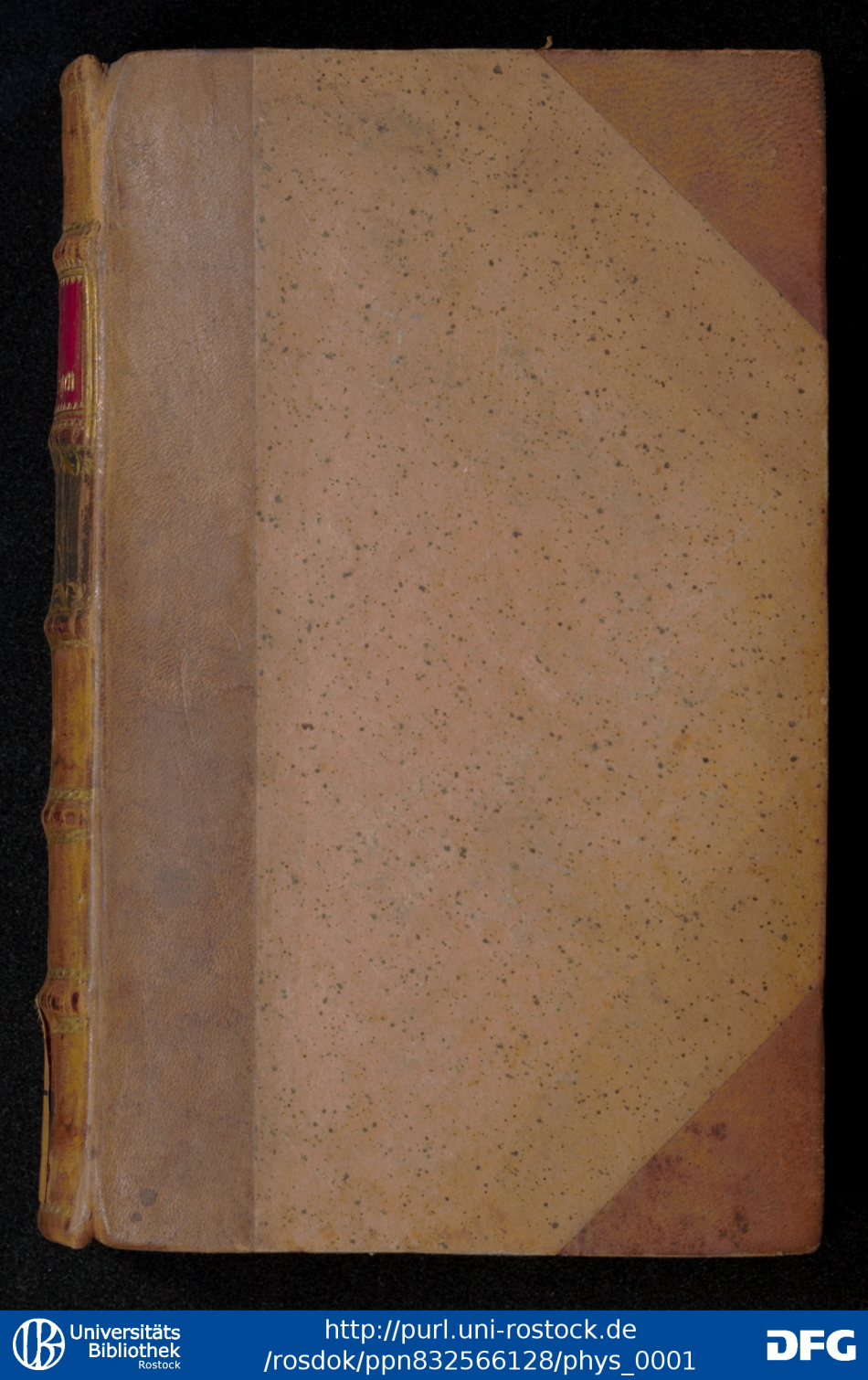
Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Häusliche Gottesverehrungen für christliche Familien

Hildesheim: Tuchtfeld, 1784

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832566128

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn832566128/phys_0001
DFG

Em. 4216.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832566128/phys_0002
DFG

Fm 1216.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832566128/phys_0003
DFG

Wig. Auct. Lisg.
V. 257.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn832566128/phys_0004
DFG

Häusliche Gottesverehrungen

für

christliche Familien.

Geordnet und herausgegeben

von

Joh. Pet. Hundeiker.

Verkaufspreis 20 Ggr. Zu haben beim Verfasser.

Hildesheim,

gedruckt bei Joh. Christ. Lud. Tuchtfeld,

Raths-Buchdrucker.

1784.

Universitäts Bibliothek Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832566128/phys_0005

DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn832566128/phys_0006
DFG

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn

Ferdinand,

Herzogen

zu Braunschweig und Lüneburg,

Ritter des blauen Hosenbandes,

des Königl. Preuß. schwarzen Adlerordens

und des Johanniterordens

Kommandeur ꝛc. ꝛc.

General en Chef der Großbrit. alliirten

Armee, und Sr. Kön. Preuß. Majestät

Generalfeldmarschall,

Domdechant des hohen Erzstifts Magdeburg;

Probst der Stifter St. Sebastiani, St. Nikolai,

und St. Petri und Pauli an der

Neustadt ꝛc. ꝛc.

widmet dieses Buch

zum

Zeichen der tiefsten Ehrfurcht

und

Dankbarkeit



Großen Lasser,
im Hildesheimischen,
den 29sten Novemb.
1784.

der Verfasser.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832566128/phys_0008
DFG

Fürst,

Deinen großen Namen meinem Buche vorzusetzen, bewegt mich ein redlicher Trieb — der Trieb der Erkenntlichkeit! Du

 kennest

kennest die Empfindungen, welche in meinem Herzen unzerstöhrbare Wurzeln schlugen, seit den seligkeitsvollen Minuten, da Du, meiner pädagogischen Nebenstunden Früchte zu sehen und zu prüfen, zu Dir mich riefest[1], ja, voll Huld in meine ländliche Hütte herabkamst, über meine Zöglinge Ermunterung, und über mich aufs neue Lohn, durch Deinen menschenfreundlichen Blick auszugiessen, da, sag ich, war es

vornäm-

vornämlich, wo das süsse Gefühl, von dem hohen Werthe Deiner Menschenliebe und Deiner edlen Herablassung, mit der längst genährten Empfindung der tiefsten Bewunderung Deiner unvergeßbaren Heldentugenden, mir auf ewig so vergegenwärtiget ward, daß mich, zuvor noch nie so empfundene Wonne des Dankes belebte.

O Fürst, wer kennt Dich, und denkt sich nicht oft mit ehrfurchtsvoller Freude, die große Kette Deiner erhabnen Thaten! Der Stolz Germaniens wardst Du, als dein Heldenarm den Stab, welchen der Britte Dir gab, übernahm, damit — Tod und Verwüstung unter seine ihm hohnlachende Feinde zu schleudern. Deiner innern Grösse gewiß, gestählt durch heldenmüthiges Vertrauen auf Gott,

hubst Du an das große Werk, zucktest des Todesschwerdt gegen den Sieg gewohnten Feind, und — er lag, gestreckt im Staube. Froh jauchzte der Deutsche, laut jubelt' es der Britte ihm nach, und Europa sah mit Staunen, was Löwenmuth und Stärke der Seele, unerschütterliche Entschlossenheit, Geistesgegenwart, und Menschenkenntniß, alles in Ferdinand vereint, zur Rettung Britanniens

und des deutschen Vaterlandes, vermogten. Aber Fürst, da wo am Rhein und an der Weser, und an der Elbe Deine Siege Trophäen Dir bauten [2.], da half sie auch Deine Menschenliebe mit aufrichten. Du, überall Urbild als Held und als Christ, standest bei drohenden Ungewittern und jähen Todesgefahren, als ein im Ozean den Wogen trotzender Fels; sahest dann, voll Sehnsucht zu helfen, auf

der

der Wahlstäte den Menschen, Deinen Nächsten, Deinen Bruder. Mit jedem tagenden Morgen führte die Liebe Dich zu ihm in die finstern Klagörter, die Grausen und Elend durchwanderten, und sorgtest als Vater für Linderung der Schmerzen und Plage Deiner tapfren Krieger. Dich segnend verhauchte der Gallier sein Leben, wann er sah', wie, nach errungenem Lorbeer, kostbare Thränen, die seine tödtlichen

chen Wunden, und die Leichnahme seiner Todesgefährten benezten, Deinem Auge entfielen.

Herr, wie freuet sich ein großer Theil der Menschheit, daß, nach dem Du aufhörtest unter dem Donner des Geschützes, Dir neue Lorbeern zu sammlen, Dein im Guten unerschöpfliches Herz, auch im goldnen Frieden, Dir neue Denkmäler errichtet! Wohin Dein

Fuß

Fuß nur gehet, da eilet die Wohlthätigkeit ihm nach. Mit einem Entzücken, das den Geist des Menschenfreundes in höhere Regionen versezt, erblickest Du die Menge derer, so an der Tiefe des Elends mit peinigendem Kummer und trostloser Verzweifelung rangen, nun ewig ihre Rettung und Glück — Dir danken. Das siehest Du, Erhabener, freuest Dich der Geretteten, und bringest eher selbst dar

Preis

Preis dem Höchsten, als daß Du ihn annähmest von denen, die Dir ihn opfern. Auch mir hat Deine Dir eigene Großmuth verboten, die Empfindungen laut auszudrücken, die ich Dir schulde, für so manche meines Lebens frohe glückliche Stunde, und für die Vatermilde, damit Du täglich die Meinen beglückest. Doch, dörft' ich auch reden, wo fänd' ich Worte für die Empfindungen eines Herzens,

zens, das der glühendeste Dank zerschmelzt! Ach nur wenige Sterbliche sind so glücklich, ihn Dir darbringen zu können, wie Elliots tapfre Gefährte, Dein biederer Boyd auf Gibraltar, im vorigen Jahrzehend, durch Thaten der Menschlichkeit Dir weihte[3]; die größere Zahl erwartet, wie ich, den Augenblick, der, am Orte der Vergeltung, uns, vollkommener, zusammenführen, und auch alsdann

dann mir vergönnen wird, Dir mein dankbares Opfer noch reiner und würdiger zu Füssen zu legen.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832566128/phys_0020
DFG

Anmerkungen für die Leser, zur Erläuterung einiger Stellen der Zuschrift.

Anmerk. zu 1.) Bei meinen vor einigen Jahren weniger als jezt beträchtlichen Handlungsgeschäften, widmete ich bis Michaelis 1783 den grösseren Theil meiner Zeit der Erziehung einiger mir anvertrauten, auch nach der Trennung, die durch wichtige häusliche Veränderungen nothwendig gemacht ward, noch väterlich von mir geliebten Kinder. Dieses kleine Erziehungswesen gründeten die lezten Wünsche, des für Tausende — die ihm noch jezt ihren Wohlstand und ihr Glück zu danken haben — zu früh in die Ewigkeit gegangenen, und, ach! besonders mir ewig, ewig unvergeßlichen und verehrungswürdigen, weisen Menschenfreundes, des Herzogl. Braunschweig. Leibarztes Wagler, der mir, noch am Abend seines verdienstvollen, wohlthätigen Lebens, seine beiden nachbleibenden Söhne zutrauend empfohl. Noch bei seinem Leben übernahm ich die Erziehung derselben, und sezte sie nach seinem Tode fort, mit lohnendem Beifall ihrer höchst vortreflichen, ein-

sichtsvollen Mütter, der jetzigen Frau Professorin Neyron zu Braunschweig. Dies veranlaßte nach und nach, ohne daß ichs vorher vermuthete, die Aufnahme noch einiger Knaben, davon der eine mit gnädigster Beistimmung Sr. Durchl. des Herrn Herzogs Ferdinands zu Braunschweig mir anvertrauet ward. Unvermuthet erhielt ich einst von diesem erhabenen Fürsten den huldvollen Wink, mit meinen sämtlichen Zöglingen nach Vechelde zu kommen, und daselbst, unter den Augen des kinderfreundlichen Weisen und Helden den Erfolg meiner pädagogischen Bemühungen und Versuche zu zeigen. Durch ausgezeichnete Gnadenbezeugungen, sowol zu Vechelde, als auch gleich darauf während einiger Tage zu Braunschweig, dann durch eine gnädigst zum Geschenk erhaltene, sehr schwere goldene Medaille, ward ich beruhigend überzeugt, diesem grossen Fürsten nicht mißfallen zu haben.

Anmerk. zu 2.) Wem von meinen Lesern sollten aus der neueren Geschichte die Siege Ferdinands unbekannt seyn, daß ich erst nöthig hätte sie ihm zu nennen? Längst, als Crefeld und Minden, Wilhelmsthal und Fillinghausen ihn mit Lorbeern bekränzt hatten, da stand Sein

Name

Name schon in dem Buche der Ewigkeit angeschrieben, durch vorhergegangene siegreiche Mitwirkung bey Lowositz und Sorr; vorzüglich aber bei Prag, wo Schwerin den Patrioten- und Heldentod starb, und bei Rosbach, wo Friedrichs Loos entschieden wurde.

Anmerk. zu 3.) Es gereicht gewiß dem Fürsten, dem ich dies Buch zuzuschreiben das Glück habe, zum großen Ruhme, daß im 7jährigen Kriege Britanniens erste Krieger, die, wenn sie auch zum Theil nicht ganz glücklich waren, doch immer durch große Gaben sich auszeichneten, mit Liebe, Zutrauen und Einigkeit Seinem Stabe gehorcht, und unter Ihm ihre Bildung erhalten haben. Grandby, Elliot, Boyd, Klinton, Ronway und Kornwallis gehören unter diese Zahl, und schenken Ihm noch jezt häufige Merkmahle ihrer Ehrfurcht und ihres Dankes. Doch keiner weihte Ihm ein schöneres Denkmal als Boyd, auf Gibraltar, in einem der abgewichenen 70ger Jahre. Am 12 Jenner, dem Geburtstage unsres großen Ferdinands, erinnerte er nämlich seine Nation an den Dank, den sie dem deutschen Helden schuldig ist, durch eine die Menschheit ehrende Feier. Der edle Britte sparte keinen

Aufwand, diesen Tag der ganzen Garnison feierlich zu machen. Er lies die Parole Ferdinand geben, und veranstaltete ein glänzendes Gastmal. Aber — was Ball und Gastmal und alles überstieg — ließ er, die Freude allgemein zu machen, alle Gefangene los, und schenkte ihnen mit der Freiheit das edelste Gut der Menschheit.

Diese Nachricht haben öffentliche Blätter uns Deutschen erzählt, und Patrioten des dankbaren Göttingen liessen sie, um sie allgemein bekannt zu machen, besonders abdrucken.



Vorre=



Vorrede.

Schon vor fünf Jahren schrieb ich, in Geschäftfreien Stunden, die ersten Bogen zu diesem Familien-Erbauungsbuche, das ich jedoch damals blos für meinen künftigen Haushalt bestimmte. Auf gewisse mir wichtige Veranlassungen, keimte und

reifte nach und nach der kühne Vorsatz in meiner Seele, meinen Plan zu erweitern, und alsdann das, was ich, nach so veränderten Ideen, zu Stande bringen würde, wenn es Billigung von prüfenden Freunden und Gelehrten erhielte, für mehrere Familien durch den Druck zu verbreiten. Mein Manuskript erhielt diese Billigung, und ich entschloß mich sonach zur weiteren Bekanntmachung desselben. Mit nicht geringer Schüchternheit — doch auch mit einiger Hofnung einer guten Aufnahme, und mit den angelegentlichsten Wünschen, daß der Erfolg meinen wahrlich durchaus tadellosen Absichten entsprechen möge — wag' ich mich ins Publikum, und lege mein Scherflein dar. Gott gebe seinen Segen dazu! —

Ein

Ein jedes Buch, das für die tägliche Morgen- und Abendandacht bestimmt ist, und mancherlei Lesern zur Beförderung dieser Andacht dienen soll, muß auch für mehrere Lagen passend, und eben deswegen, und in Rücksicht mancherlei Verhältnisse verschiedenen Inhalts seyn. Ferner, alle unschicklich mistische Bilder, oder andere zweckwidrige Redensarten, dabei die Seele entweder zu unrichtigen Ideen veranlasset wird, oder leer bleibt, und das Herz, wie es war, kalt, ohne Bewußtseyn der Gegenwart Gottes, müssen bei der Verfertigung eines solchen Buchs auf das sorgfältigste vermieden werden. Auch das Aeussere der häuslichen liturgischen Einrichtungen sollte, so viel als möglich, dahin abzielen, und darzu förderlich seyn, die Aufmerksamkeit der Theilnehmenden, dauerend zu erhalten, edlere Gefühle in

der Seele aufzuregen, oder darin zu befestigen, das Herz christlicher Empfindungen fähig zu machen, und mit heilsamen Entschlüssen für Rechtschaffenheit und Tugend zu beleben, u. s. w. Dies ist der Begrif, den ich mir von einer nützlichen achtungswerthen Einrichtung häuslicher Morgen- und Abendandachten gebildet habe. Ob ich bei dem von mir gewagten Versuche diesen Begrif unverrückt vor Augen hätte? — Ja. Ob demselben aber nun dieser Versuch völlig gemäß ist, darüber gebühret jezt nicht mir, sondern der Stimme des Publikums die Entscheidung.

Ich will aufrichtig sagen, wie ich bei der Ausführung meines Plans verfuhr. Die besten, unter den mir bekannten, hierzu dienlichen Schriften las ich, aus diesen nahm ich alsdann das, was ich für meine

Absicht

Absicht brauchbar und nützlich hielt. Jedoch wird man finden, daß ich etwas mehr that, als blos abschreiben. Unten will ich einige der Gottesverehrungen, die, entweder ganz, oder doch, so viel ich weiß, größtentheils von mir selbst sind, (dazu ich aber so wenig die schlechtesten, als die besten aushebe, sondern wie sie mir beim durchblättern vorkommen,) anzeigen; dann wird es um so leichter seyn, meinen Antheil, den ich etwa an dieser Arbeit habe, von dem, was ich aus den Werken einiger unserer größten und geschätztesten Aszetiker entlehnte, zu unterscheiden *). Diese hoch-

*) Am Werkeltage des Morgens, die 4, 5, 17, 18, 19, 20;
" " " Abends, die 1, 8, 9, 11, 13, 15, 16, 17, 24;
Am lezten Abend in der Woche, die 2, 8, 9;
" " im Jahr, die 4;
Am Sonntage des Abends, die 5;

achtungswürdigen Männer werden, das darf ich hoffen, mein Verfahren nicht aus einem mir unangenehmen Gesichtspunkte ansehen. Aehnliche Beispiele dienen, nach meinem Dafürhalten, zu meiner mich rechtfertigenden Entschuldigung. Z. B. die Verfertigungsart der meisten beliebten Kinderschriften, und der neueren Gesangbücher. Diese sind gröstentheils von berühmten Gelehrten herausgegeben; und manche unter jenen enthalten noch weniger ganz Eigenes, als man in diesem Buche von mir finden wird. Und hat nicht noch neuerlich, einer unsrer größten und berühmtesten Gelehrten des verewigten Profess. Sanders vortrefliche Erbauungsbuch epitomirt herausgegeben?

Diese häuslichen Gottesverehrungen wird man auch der Seitenzahl und dem Stile

Stile nach von einander verschieden, und so eingerichtet finden, daß man seiner besonderen häuslichen Einrichtung, und seinem persönlichen Geschmack gemäß wählen kann. Man sieht woher, die Ungleichförmigkeit der Schreibart entstanden ist, und warum, ich diesen, allerdings vermeidlichen, Fehler nicht vermieden habe. Ich schweige also davon, und kehre zurück zu der Anzeige des Plans, nach welchem ich das Ganze einzurichten suchte.

Durchaus bestrebte ich mich, wie oben schon erwähnt worden ist, alle zweckwidrige, unschickliche und der Würde der Religion nicht gemäßen Ausdrücke und Redensarten höchstsorgfältig zu vermeiden. Nie ließ ich mich, so viel ich weiß, darauf ein, diese oder jene spekulative theologische Streitfrage in die Augen fallend darzustellen.

len. Denn nicht jeder Christ hält alle Thesen und ihre Bestimmungen in der gelehrten Dogmatik für so unentbehrlich, wie sie diesem oder jenem, nach seiner Ueberzeugung zu seyn dünken. Und daß unter Theologie und Religion ein sehr wesentlicher Unterschied sey, das ist, mein' ich, unter dem aufgeklärteren Theile des denkendlesenden Publikums so wohl, als unter wahren Gelehrten längst entschieden, und ausser allem Zweifel. Deswegen suchte ich bei dieser meiner schriftstellerischen Beschäftigung nur stets die Fragen mir gegenwärtig zu erhalten: wird dies Einfluß haben auf Veredelung des Herzens und auf Erhebung des Geistes; auf Reinigkeit der Sitten, auf häusliche Glückseligkeit und Zufriedenheit; auf herzliches, beruhigendes Vertrauen zu Gott; auf fromme, pflichtwillige Gesinnungen, und auf

wah-

wahre, christliche Rechtschaffenheit überhaupt?

Was ich hier nun noch wol über häusliche Andacht und häusliche Liturgie zu erinnern hätte, das findet man viel besser gesagt, als ich es zu sagen fähig bin, in Tellers Predigten über die häusliche Frömmigkeit, 2te Aufl. S. 218-223. Alles, was da über diesen Gegenstand gesagt wird, ist so vollkommen richtig, und die Nuzbarkeit einer gut- und zweckmäßig eingerichteten Hausandacht so einleuchtend bewiesen, daß ich nicht umhin kann, Einiges hier abzuschreiben, für diejenigen unter meinen Lesern, die das vortrefliche, lehrreiche Buch etwa noch nicht kennen; vielleicht, daß ich auch einen oder den andern dadurch reize, es sich nun selbst anzuschaffen. „Die gewöhnlichen Zeiten der

„Haus-

„Hausandacht des Morgens und des
„Abends nicht vernachläßigen, sich gern
„daran binden, das ist gewiß keine altvä-
„terische, ohne Verstand und ohne Absicht
„eingeführte Sitte, die etwa erleuchteten
„Zeiten weiter nicht anstehe. Je erleuch-
„teter wir sind, je richtiger wir Gott und
„uns selbst, seine Hoheit und unsere Be-
„dürfnisse kennen, je vollständiger wir ein-
„sehen, was zu unserm besten dienet,
„destomehr wird uns der fromme Aus-
„spruch einleuchten, daß es ein köstlich
„Ding sey, dem Herrn zu danken; des
„Morgens seine Gnade, und des Abends
„seine Güte verkündigen, d. i. beide
„Haupttheile des Tages in Lob und Dank
„sein Herz zu ihm zu erheben. Wie na-
„türlich ist es doch, nach einem gesunden
„Schlaf sich von neuem gestärket fühlen,

„und

„und dabei des Gottes zu freuen, der den
„Müden Stärke gibt, und es für uns
„weislich und väterlich veranstaltet hat,
„daß dadurch die verlohrnen Kräfte wie-
„der ersezt werden! Welche gute, christ-
„liche Lebensordnung, daß ich so reden
„mag, sich nicht so gleich in seine vollen
„Arbeiten wieder hineinstürzen, nachdem
„man vom Schlafe erwacht ist, sondern
„erst wohl zu sich kommen! Und wie
„kann das sicherer und fruchtbarer zugleich
„geschehen, als wenn man dem Gott sei-
„nes Heils danket, sich seiner Leitung auf
„dem ganzen Tag übergiebt, in seiner
„Fürsorge beruhiget, einige gute Vorsätze
„faßt, die Werke seines Berufs überlegt,
„und sich dazu Leben und Segen erbittet?
„Wie könnte man des Abends besser seine
„zerstreuten Gedanken sammlen, die unru-
„higen

„higen stillen, die sorgenvollen vertreiben,
„und zu einer sanften, erquickenden Ruhe
„sich zu bereiten, als wenn man mit Ge-
„danken an Gott seinen täglichen Lauf be-
„schließt: Bis hieher hat der Herr geholf-
„fen; der dich behütet, schläft noch
„schlummert nicht. Er wirds wohl ma-
„chen. Lobe den Herrn, meine Seele;
„traue auf ihn. Ich liege und schlafe
„ganz mit Frieden, denn du hilfst mir,
„daß ich sicher wohne u. s. w."

„Manche gegenseitige gute Rührung
„und Erweckung kann da unmöglich aus-
„bleiben, wo der christliche Hausvater,
„und die eben so christliche Hausmutter
„des Morgens und des Abends ihre Kin-
„der und ihr Gesinde um sich her versamm-
„len, sich nie zu vornehm und zu groß
„dazu dünken, mit ihnen den grossen

„Gott

„Gott anrufen, und ihm Dank und An-
„betung bringen!

„Schon eine solche Zuziehung seiner
„Kinder und seines Gesindes zu seiner täg-
„lichen Andacht am Morgen und am
„Abend, wird derselben eine gewisse ein-
„dringende Feierlichkeit verschaffen, die
„man auch durch anderweitige Veran-
„staltungen zu erhalten suchen muß, ohne
„doch vieles Aufsehen erregen zu wollen.
„Ich würde also zur Erhebung der An-
„dacht rathen, niemals ohne ein gutes
„Lied sie zu verrichten, es gemeinschaft-
„lich zu singen, da es Natur ist, durch
„Gesang zu stärkeren Empfindungen er-
„weckt zu werden. Solcher äusserlichen
„Unterstützungen sind wir ja allesamt gar
„sehr bedürftig, und wie kann man je-
„mals in den Reizungen zu einem ver-

„nünftig andächtigen Eifer zu weit ge„hen!" *)

Diesen heilsamen Vorschlägen entspricht die Einrichtung meines Buchs ganz. Vortrag und Gesang wechseln darin ab, so, daß eine oder mehrere, zum singen bestimmte Liederstrophen sich unmittelbar auf den Inhalt des Vortrags beziehen. **) Bei der lezteren Umarbeitung meines Manu-

*) Auch der Herr Abt Resewitz sagt viel Treffendes und einleuchtend Richtiges, über die Nuzbarkeit feierlich eingerichteten Hausandachten, in seinen Vorschlägen und Wünschen, 1 St. S. 16. 26. 3 St. S. 73. u. a. O. m.

**) Die Art der Aufnahme, und der Erfolg meines gewagten Versuchs, wird bestimmen, ob es gerathen ist, diese Liederstrophen, des beabsichtigten gemeinschaftlichen Gebrauchswegen, auch, als Beilagen zu diesen häuslichen Gottesverehrungen, noch besonders abgedruckt herauszugeben. Ich werde dann zu seiner Zeit anfragen, ob man diese so genannten Beilagen zu haben wünscht? Bis dahin werden sich diejenigen, die mein Buch in ihren Häusern anwendbar finden, allenfalls mit Abschriften zu helfen wissen, und ich bringe auf diese Art niemanden unnüzer Weise um sein Geld.

Manuscripts nahm ich diese aus dem neuen Braunschweigischen, neuen Holsteinschen, und neuen Berlinschen Gesangbuche. Bisweilen aber fand ich's unvermeidlich, sonst gewiß unverbesserliche Strophen im einzelnen Stellen und Ausdrücken zu ändern; weil sie sonst nicht in den Zusammenhang passeten. Und wenn das Aufsuchen derselben zu viel Zeitaufwand, oder zu lange Unterbrechung mir zu verursachen schien; dann versucht' ich, sie selbst zu verfertigen, so gut mir es möglich war. Dahin gehören zum Exempel Nummer 6, 27, 45, 66, 88, 95, 97, 124, 164, 165, 167, 172, 243, 332, 333, 336, 365, 376, 389, 402, 408, 413, 421, 422. Auch das am Ende des Buchs befindliche Tischlied ist von mir. Sachverständige Leser und Beurtheiler be-

dürfen nun über dergl. keiner weiteren Nachweisung. Auch werden diese finden, daß in manchem Aufsatze ganz eigentlich mein Herz redet. Gewisse, auf mich sehr nahen Bezug habende Vorfälle und Ereignisse, sezten mich, während, daß ich mich mit der Ausführung meines Plans beschäftigte nicht selten in die Stimmung, so, und nicht anders zu denken und zu schreiben. Vielleicht, daß eben diese Aufsätze solchen Lesern, die etwa in ähnlichen Lagen sich befinden, gerade am willkommenesten sind.

Der Hausvater nun, der mein Buch für sich und seine Verhältnisse nützlich und anwendbar findet, dem seine häuslichen Einrichtungen nicht hinderlich sind, sich mit den Seinigen gemeinschaftlich zu erbau-

bauen, lese denen daran Theilnehmenden daraus vor; wärens auch nur Gattin und Kinder, im Fall er sich nicht entschliessen könnte, oder, daß er sonst wichtige Hinderniße fände, das Gesinde mit dazu zuziehen. *) Je besser er sich dann auf dieses Geschäft versteht, je gewisser und bleibender wird auch der Eindruck seyn, den er dadurch auf ihre Herzen macht.

Ich darf voraus setzen, daß in vielen der gesitteten Häuser, für die mein Buch zunächst bestimmt ist, irgend ein musikalisches Instrument, entweder ein Flügel,

*) Man siehet hieraus zugleich die Gründe, warum ich einige dieser Gottesverehrungen so eingerichtet habe, daß Theils nicht das Gesinde, Theils auch nicht die Kinder dabei gegenwärtig seyn können. Welche? — Sie sind leicht zu finden.

oder ein Klavier, oder auch wohl eine Harfe gespielt, und daß man da von dem mächtigen, oft überwältigenden, Einfluß der Musik überzeugt seyn werde. Diesemnach rathe ich, sich bei diesen Gottesverehrungen eines dieser Instrumente zu bedienen, um dadurch, und durch sanftes, nichtschreiendes Singen — wie für dergl. Hausandachten auch Herr D. Teller und Herr Abt Resewitz wünschen — dem Ganzen ein gewisses feierliches Ansehen zu geben, und zugleich wegen des Treffens der Melodie gesichert zu seyn. Sollten solche feierliche, gemeinsame Verehrungen und Anbetungen Gottes und Jesu nicht bewerkstelliget werden können, ohne eben widriges, schädliches Aufsehen zu erregen? Und was braucht man übrigens der Anbetung Gottes,

tes, der Verehrung Jesu unsers Herrn sich zu schämen, wenn man nur durch ein reelles Betragen den Verdacht der Scheinheiligkeit und der andächtelnden Singularität zu verhüten weiß? Gesezt auch, daß dem ungeachtet von schwachen Köpfen, oder von seyn wollenden starken Geistern, dergleichen geäussert würde; so verdient das doch wol keines vernünftigen Mannes Aufmerksamkeit!

Jedem rechtschaffenen Verehrer Jesu, ist, das heilige Abendmahl eine zu wichtige Handlung, als daß ich bei der Einrichtung eines häuslichen Erbauungsbuchs nicht hätte Rücksicht nehmen sollen, auf diese Gedächtnißfeier des heilbringenden Todes unsers hochgelobten Erlösers. Es scheint mir auch ein sehr löblicher Ge-

brauch, eine christlich-schöne, vernünftige Sitte zu seyn, die noch in einigen Häusern sich erhalten hat, daß der Hausvater und die Hausmutter auf Einen Tag das Abendmahl feiren. Der Erbauung solcher Christen würde es vermuthlich gar sehr förderlich seyn, wenn sie an solchen Tagen zu ihrer Hausandacht entweder die Aufsätze, die sie in diesem Buche dazu bestimmt finden mögen, oder auch die Formulare ihres etwaigen Kommunionbuchs, auf ähnliche Weise, zur gemeinschaftlichen Andacht einrichten wollten. „Wie kann man, sagt Herr „D. Teller, in den Reizungen zu einem „vernünftig andächtigen Eifer zu weit ge„hen!"

Den ganzen vierten Abschnitt widme ich vornämlich und zunächst einigen gesitteten

teten Familien auf dem Lande. Vielleicht, daß einer oder der andern unter diesen damit gedienet ist.

Noch Eins: ich habe ohnmaßgeblich vorgeschlagen, die Kinder mit Theil an diesen häuslichen Gottesverehrungen nehmen zu lassen. Man verstehe mich jedoch nicht unrecht? Ich meine damit nicht sehr junge, etwa 3. oder 4jährige Kinder. Nein! In den Jahren sind sie wohl noch nicht empfänglich, für die Freuden des Gebets. Ich verkenne nicht die gute Absicht solcher Eltern. Die ist schätzens werth — aber der Erfolg dürfte dieser schwerlich gemäß seyn, und die ganze Sache würde den Kindern gar bald ein lästiges Tagewerk werden. Diese müßten allenfalls, wie mir es scheint,

nur von Ferne das Feierliche der Erbauungsstunden hören, und ihren Ideen müßte man eine solche Richtung zu geben wissen, daß sie sich sehr glücklich priesen, wann der Tag endlich erschiene, da sie zum erstenmale wirklich Theil an der gemeinschaftlichen häuslichen Andacht nehmen dürften. Ueberhaupt sollten die Kinder das Gebet nicht anders als eine besondere, wünschenswerthe Wonne und Seligkeit, die man sich unter allen Vorfällen und Veränderungen des Lebens selbst zu schaffen vermag, als ein vortreffliches Beförderungsmittel der Moralität und Weisheit kennen lernen. Sorgfältigst müßten daher die Eltern sich hüten, es jemals durch ihr Betragen in dem Urtheil der Kinder zu einer täglich Gott abzutragenden Schuld herab zu würdi-

würdigen; sonst behält es, die Erfahrung zeigts, hernach schwerlich einen anderen Werth für sie, als in so fern sie mit falscher Beruhigung dafür halten, wieder eine wichtige Pflicht erfüllt, die der liebe Gott zu seiner Ehre prätendire, wieder eine Schuld bezahlt zu haben, die er nicht leicht nach zu lassen pflege, u. d. gl. „Es ist bekannt, sagt irgendwo ein berühmter philosophischer Schriftsteller*), „daß leider die meisten Menschen das „Gebet für einen Frohndienst halten, „und das ist es auch gewöhnlich, bei verstandloser Herbetung oder Herlesung, „ohne Geist entworfener, schaler Formulare, es geschehe mit, oder ohne „Rosen-

*) Steinbart im System der Glückseligkeitslehre des Christenthums, 2te Aufl. S. 88. wo überhaupt mancher lehrreiche Wink, über das Wesen und den Nutzen des Gebets gegeben wird.

„Rosenkranz.“ Ich wünschte, man könnte dieser Behauptung mit Grunde widersprechen, aber die tägliche Erfahrung bestätiget leider! die Richtigkeit derselben. Ist der Keim zu dergl. Gott unanständigen, Freude verderbenden und Leiden erschwerenden, Vorstellungen anderswo, als beim ersten verkehrten jugendlichen Unterrichte zu suchen? Wie gut wäre es nicht auch da, wenn die Kinder, durch Lehre und Beispiel der Eltern, nach und nach mit Ueberzeugung denken lernten: „Gott „bedarf zu seiner Glückseligkeit deines „Morgen- und Abendgebetes nicht; mein „ist der Gewinn; dadurch wird Trost, „Ruhe und Freude in mein Herz kom„men, ich werde unvermerkt, einen „Schatz von guten Gedanken sammlen, „die mich oft des Tages in meinen Ge-

„schäf-

„schäften leiten und regieren werden;
„das wird meine Neigungen veredlen,
„meine Absichten reinigen, meinen Muth
„beleben, und meinen Eifer befestigen;
„daß ich nicht wider Gott sündige, und
„durch Sünde mich elend mache; und
„deswegen will ich mich täglich vor Gott
„demüthigen, mein ist der Gewinn!"
(Teller in den oben angezeigten Predigten, S. 225.) Doch — ich bin nicht gesonnen, jemanden mit meinem Resonnement und mit ungebetenem Rathe vorzugreifen. Wie ich aber über Erziehung zur Religion u. d. gl. denke, das hab' ich praktisch gezeigt, im 2 Quart. des 3ten Jahrg. der pädagog. Unterhandlungen, S. 446, u. f. f. Derjenige geht wohl am sichersten, hat die meiste Beruhigung für sich, der in so wichtigen Angelegenheiten

heiten keines Wegweisers bedarf, sondern nach eigener Einsicht, ohne Vorurtheil und Eigensinn, nach geprüften Gründen und nach der daraus entstehende Ueberzeugung zu verfahren weiß.

Inhalt.

Erster Abschnitt.

I.

Am Morgen des ersten Werkeltages im Jahr.

1. Berufs- und Standespflichten. S. 3
2. Verhalten beim Genuß göttlicher Wohlthaten. - 10
3. Um Weisheit und Stärke zur rechten Führung des Christenthums. - 14
4. Um zeitlich Glück. - 18
5. Allgemeine Bitten. - 22

II.

Am Morgen des ersten Werkeltages in der Woche.

1. Um Förderung häuslicher Glückseligkeit. S. 26
2. Der Werth der Tugend und des guten Gewissens. - 30
3. Genaue Verbindung dieses und jenes Lebens. - 35
4. Treue Erfüllung häuslicher Pflichten. - 39
5. Rechter Gebrauch der zeitlichen Güter, Schändlichkeit der Wollust. Werth der Arbeitsamkeit. - 43

6. Um Segen zu Berufsgeschäften. S. 51
7. Auf Gott und nicht auf meinem Rath ꝛc. - 57
8. Um irdische Bedürfnisse. - 59
9. Christliches Verhalten gegen Religionsspötter. - 62
10. Beruhigungen in Leiden. - 66
11. Mancherlei Wünsche. - 74
12. Gute Vorsätze. - 77

III.

Auf alle Werkeltage des Morgens.

1. Die Arbeitsamkeit. S. 81
2. Dort werd ich das im Licht erkennen ꝛc. - 83
3. Mancherlei Bitten. - 86
4. Nützliche Thätigkeit. - 89
5. Allgemeinen Inhalts. - 92
6. Bitten, Fürbitten und Gebet. - 95
7. Bei weiser Frömmigkeit und Fleiß, fehlt es nicht leicht am hinreichendem Auskommen. - 100
8. Sein Fluch trift jedes Glück, dabei die Tugend leidet. - 103
9. Erbauliche Gründe für die Unsterblichkeit der Seele. - 105
10. Verschiedenen Inhalts. - 111
11. Die Allgegenwart. - 113
12. Um Segen zu Berufsgeschäften. - 115
13. Wohlthätigkeit des Schlafs. - 119
14 Der Segen Gottes. - 122
15. Die Allwissenheit. - 124

16. Der

16. Der Schutz und die Güte Gottes. S. 127
17. Dank und Gebet. - 129
18. Die nur Herr, Herr! sagen ꝛc. - 131
19. Das Glück der Freundschaft. - 135
20. Aengstliches Ringen nach Reichthum. - 144

IV.

Am lezten Morgen des Jahrs.

1. Je christlicher, je glücklicher. S. 147
2. Erfahrungen. - 152
3. Viel Gutes mit wenigem Bösen mischt Gott. - 158
4. Gewissensprüfungen. - 160
5. Die Unsterblichkeit. - 163

Zweiter Abschnitt.

V.

Auf alle Werkeltage des Abends.

1. Bei fehlgeschlagenen Hofnungen und Wünschen S. 173
2. Die Absichten der Vorsehung, bei Versagung irdischer Freuden. - 182
3. Frohes Gefühl der Güte Gottes. - 185
4. Nach einem frohen Tage. - 188
5. Nach einem kummervollen Tage. - 194
6. Desselben Inhalts. - 197
7. Nach einem Tage da es uns besser ging, als wir es in den Frühstunden zu hoffen wagten. - 203

8. Desselben Inhalts. S. 209
9. Fast ähnlichen Inhalts. - 213
10. Rechte Anwendung der Zeit. - 216
11. Nach dem ersten frohen Tage, der auf mancherlei Kummer und Leiden folgte. - 218
12. Todeserinnerung. - 220
13. Selbstprüfung. Lieblingssünde. - 223
14. Sinnesänderung. - 226
15. Gefährlichkeit sündlicher Gedanken. - 228
16. Vor Gott ist sündigen wollen, auch sündigen. - 232
17. Bei Verläumdungen. - 236
18. Trübsal lehret weiser werden. - 239
19. Abwechselung der Nacht mit dem Tage. - 242
20. Leben und Gesundheit, Heiterkeit und Frohseyn, kommt von Gott. - 245
21. Unsre Unvollkommenheit. - 249
22. Das Gelingen unsrer Geschäfte ist Güte Gottes. - 253
23. Es ist gut, auf die Winke der Fürsehung zu merken. - 257
24. Prüfung unsers Verhaltens bei den Berufsgeschäften. - 260
25. Dank für zeitliche Wohlthaten. - 263

VI.

Am lezten Abend in der Woche.

1. Unsere künftige Seligkeit, ist Folge unsres jetzigen Verhaltens. S. 265
2. Nach einer Woche, darin wir viel frohe Stunden hatten. - 270

3. Dank

3. Dank für fortdauernde Gesundheit. S. 274
4. Wie die Saat, so die Erndte. - 277
5. Allgemeinen Inhalts. - 281
6. Gott hat uns zu ewiger Glückseligkeit bestimmt. - 283
7. Dank für genossene Wohlthaten. - 286
8. Verlaßt euch nicht auf Fürsten. - 290
9. Inniges Gefühl der göttlichen Güte. Sehnsucht nach Familien Glückseligkeit. - 298
10. Die Liebe Gottes und Jesu ꝛc. - 302

VII.

Am lezten Abend im Jahr.

1. Wie verhielten wir uns beim Genuß der Wohlthaten Gottes? S. 305
2. Gott ist die Liebe. Folgen daher. - 310
3. Die Flüchtigkeit unsrer Tage. - 313
4. Freudiger Dank für reichlichen Nahrungssegen. - 316

Dritter Abschnitt.

An feierlichen Tagen.

VIII.

Am Neujahrstage.

1. 2. Ueberhaupt. S. 323, 330
3. Des Morgens. S. 338

IX.

Am Charfreytage.

1. 2. Des Morgens. S. 343, 348

X.

Am Osterfeste.

1. 2. Des Morgens. S. 355, 361

XI.

Am Himmelfahrtsfeste.

1. 2. Ueberhaupt. S. 373, 378

XII.

Am Pfingstfeste.

1. 2. 3. Ueberhaupt. S. 381, 386, 391
4. Zum Schlusse des Festes. S. 395

XIII.

Am Weihnachtsfeste.

1. 2. Des Morgens. S. 399, 405
3. Ueberhaupt. S. 411
4. Zum Schlusse des Festes. - 416

XIV.

Am Sonntage.

1. 2. Des Morgens. S. 419, 423
3. Ueberhaupt. S. 425

4.

4. 5. 6. Des Morgens. S. 429, 431, 435
1. 2. 3. 4. 5. 6. Des Abends. S. 439, 444, 448, 455, 459

XV.

Vor dem heiligen Abendmahle.

1. Tages vorher. S. 463
2. 3. 4. Ueberhaupt. S. 468, 474, 479
5. 6. Am Morgen eines Kommuniontages. S. 483, 486

XVI.

Nach dem heiligen Abendmahle.

1. 2. 3. 4. Ueberhaupt. S. 488. 491. 493. 408
5. Am Abend eines Kommuniontages. S. 502

Vierter Abschnitt.

Auf besondere Zeiten und Schikkungen Gottes.

XVII.

An einem heitern Frühlingsmorgen.

1. Lob der Wohlthaten Gottes. S. 509
2. Preis der Güte Gottes ꝛc. - 516
3. Empfindungen der Schönheiten des Frühlings. - 521

XVIII.

An einem heitern Herbstmorgen.

1. Der Segen Gottes in der Natur. S. 525
2. Das Lehrreiche des Herbstes. - 531

XIX.

An einem heitern Frühlingsabend.

1. Aufmunterung zum Lobe Gottes. S. 535

XX.

Bei der Annäherung eines Gewitters.

1. Die Majestät Gottes im Gewitter. S. 540
2. Ohne Gott kann uns nichts begegnen, was uns schädlich ist. - 545
3. Nutzen des Gewitters. - 548
4. Die Gewitter bezeugen die Weisheit und die Güte Gottes. 551

XXI.

Nach einem Gewitter.

1. Dank, nach einem Gewitter. S. 554
2. Freude über die herrlichen Wirkungen des Gewitters. - 558
3. Nach einem sehr furchtbaren Gewitter. - 561
4. Nutzen der Sommerhitze. - 563
5. Nach einem starken Hagel. - 567

Beschluß.

Ein Tischlied. - 571

Ver-

Verzeichniß der Subscribenten.

Die Hochwürdigst-Durchlauchtigste Frau Herzogin Augusta Dorothea, Aebtissin zu Gandersheim. 1 Exempl.

Ihro Hochgräfl. Excellenz, die Frau Reichsgräfin von Giech zu Thurnau und Wolfstein, geb. Reichsgräfin von Erbach. 1 -

Ihro Hochgräfl. Excellenz, die Frau Reichsgräfin von Rechtern, geb. Reichsgräfin von Giech zu Thurnau und Wolfstein. 1 -

Ihro Hochwürd. Gnaden, die Frau von Kniestedt, Aebtissin zu Stederburg. 1 -

---

Amsterdam.

Ein Ungenannter. 1 Exemp.

Anspach. 10 Exemplar.

Herr Hofmeister Ammon. 1 -

- Professor Degen. 1 -

Ihro Excellenz, die Frau Oberhofmarschallin von Eichler. 1 -

Ihro Excellenz, die Frau Geheimderäthin von Falkenhausen. 1 -

Herr Hofmeister Füssel. 4 -

Herr Kommerzienkommissär Haueisen. 1 Exemp.
- Landgerichtskanzellist Köppel. 1 -

Auffeß, in Franken.

Ihro Excellenz, die Frau Geheimderäthin von Auffeß, geb. Spiegel von Pickelsheim. 1 -

Bayreuth. 17 Exemplar.

Demoiselle J. M. E. Bauer. 1 -
- S. M. Bauer. 1 -
Herr Kaufmann Bauer. 1 -
- Berfche. 1 -
- Amtsrichter Frisch, zu Arzberg. 1 -
- Georg Friedrich Füssel, zu Thiersheim. 1 -
- Kandidat Helmreich. 1 -
- Hospitalprediger und Sindiakonus Rapp. 1 -
Ihro Excellenz, die Frau Geheimderäthin von Künsberg. 1 -
Herr Kammerrechnungs-Revisor Krieg. 1 -
- Konsistorialprediger und Archidiakonus Löw. 1 -
- Kandidat Müller. 1 -
- A. E. Ordnung. 1 -
Frau Generalsuperindendentin Silchmüller. 1 .
Herr Hofdiakonus Schlenk. 1 -
- Hofkantor Schmiedel. 1 -
- Goldarbeiter Weiß. 1 -

Berlin.

Herr Geheimderegistrator und Sekretär C. Fr. Wegener. 1 -

Braun=

Braunschweig. 71 Exemplar.

Herr Bergrath Abich, zu Schöningen.	1 Exemp.
- J. C. L. Bartenwerper.	1 -
Demoiselle Bartels.	1 -
Herr J. M. Bergmann.	1 -
- C. Bielert.	1 -
- J. R. B. Bornhausen.	2 -
- Gastwirth Brendike.	1 -
- Gastwirth Brendike, jun.	1 -
- Kaufmann Joh. Fried. Degener.	1 -
- C. H. Dettmar.	1 -
- Stadtwundarzt Diller.	1 -
- Goldschmidt J. A. Döring.	1 -
- G. Dukstein.	1 -
- Verwalter Dunkequitz.	1 -
- Amtmann Eisenbein.	1 -
- Amtmann Gerken.	1 -
- Kaufmann Gieseke.	1 -
- Oberbereiter Gurre.	1 -
- P. Grabenhorst.	1 -
- Hansen.	1 -
- H. W. Harke.	1 -
- Opfermann Hirsemann.	1 -
- J. Hexell.	1 -
- Kaufmann C. B. Krause.	1 -
- Justus Krause.	1 -
- Kommissionsrath Lastrop.	2 -
- Kaufmann Lindinger.	1 -

Herr Buchhalter Lindinger.	1 Exemp.
- Bereiter Linke.	1 -
- Stallmeister Linker.	1 -
- Lundenberg.	1 -
- A. A. Macke.	1 -
- Sekretär Mackeldey.	1 -
- Stallmeister Mackeldey.	1 -
- Musikus Miller.	1 -
- Professor Neyron.	3 -
- Kommissär Nose.	1 -
- J. H. Otting.	1 -
- Pennecke.	1 -
- Prinzeninformator Pockels.	1 -
- Doktor Pott.	1 -
- Kaufmann Prätzel.	1 -
- Pastor Peßler, zu Wettenstedt.	1 -
- Peters.	1 -
- J. H. Radelof.	1 -
Demoiselle Ramdohr.	1 -
Herr Huthmacher Reimann.	1 -
- Generalsuperindendent Richter.	1 -
- Finanzrath Römer.	1 -
- Selbig.	1 -
- Faktor L. W. Schulze.	1 -
- Kanzellist Schmidt.	1 -
Madame Schmidt.	1 -
Herr G. C. A. Schorse.	1 -
- Etatsrath Schwarz.	1 -

Herr

Herr Kaufmann Steinmann. 1 Exemp.
- C. F. v. T. 1 -
- Kaufmann Volber. 1 -
- J. E. Warneke. 1 -
- Professor Weitsch. 1 -
- J. A. A. Wendt. 1 -
- Kaufmann E. E. Wiedemann. 4 -
- Wilhelmi. 1 -
- Pastor Wittekopf zu Oesiedt. 1 -

Bremen. 2 Exemplar.

Die Herren Kaufleute Jak. und Joh. Köhne. 2 -

Elberfeld und Gemarke,
nebst einigen nahe dabei liegenden Oertern, in der Grafschaft Mark. 50 Exemplare.

Herr Kaufmann C. Aschmann. 1 Exemp.
- — M. Bäckmann. 1 -
- — P. J. Berger. 1 -
- — P. E. Berger, zu Bommern. 1 -
Die Herren Kaufleute E. Bergmann und P. C. Bergmann. 2 -
— — C. A. Bertram und J. W. Bertram, am Gevelsberge. 2 -
Herr Kaufmann G. Bieler. 1 -
- — A. Brandt, in der Rahlenbeck. 1 -
- — E. Braus. 1 -
Sel. Joh. P. Braus Witwe. 1 -
Herr Kaufmann J. A. Brüning. 1 -

Herr

Herr Kaufmann	J. J. Bunghard.	1 Exemp.
- —	P. C. Döppe.	1 -
- —	J. H. Dorp.	1 -
- —	J. von den Eicken.	1 -
- Apotheker	J. C. von Gahlen.	1 -
- Rektor	Grimm.	1 -
- Kaufmann	Cornel. Heetmann zur Brüggen.	1 -
- —	E. Hohstrat.	1 -
- —	J. W. Honsberg.	1 -
- —	J. C. Holsberg.	1 -
- —	J. C. Hundeiker zur Brüggen.	1 -
Demoiselle	Hundeiker zu Bommern.	1 -
Herr Rentmeister	Hülsenbeck zur Brüggen.	1 -
-	J. Junghaus.	1 -
- Kaufmann	Joh. Keuchen.	1 -
- —	J. A. Klier.	1 -
- —	R. Krebs, Wimbers Sohn.	1 -
- —	G. C. Krebs.	1 -
- —	J. A. Kustos.	1 -
- —	J. H. Lückenhaus.	1 -
- —	J. P. Lüttringhaus, jun.	1 -
- —	J. P. Osterrath.	1 -
- —	P. Osterrath, Wilh. Sohn.	1 -
- —	C. Pistor.	1 -
- —	J. Pohlhaus.	1 -
- —	J. W. Pohlhaus.	1 -
- —	Pottgießer zu Vörde.	1 -
- —	Steinhaus auf Steinhaus.	1 -

Herr

Herr Kaufmann C. Fr. Tönnjes in der Oehde. 1 Exemp.
- — J. A. Trappenberg. 1 -
- — J. A. Volkmann. 1 -
- — P. Weskott. 1 -
- — Wienbrack, am Gevelsberge. 1 -
- — C. W. Wittenstein. 1 -
- — Christ. Wolf. 1 -
Zwei Ungenannte. 2 -

Erlangen. 9 Exempl.

Frau Pfarrerinn Korbitz zu Azendorf. 1 -
Herr Konrektor und Sindiakonus Lippert. 1 -
Ihro Excellenz, die Frau Geheimderäthin Buirette von Oehlefeld. 1 -
Herr Doktor und Professor Rau. 1 -
- Rector Sartorius. 1 -
Frau Kaufmannin Schmidtin. 1 -
- Pfarrerinn Schramm zu Berndorf. 1 -
Herr Senior und Archidiakonus Schweigger. 1 -
- Christoph Heinrich Joh. Güldenstedt, zu Georgenstadt in Franken. 1 -

Gandersheim.

Herr Finanzrath Brumhard. 1 -

Goslar.

Herr Subkonrektor Ennekzeer. 1 -

Grögolstein, in der Grafschaft Thurnau, in Franken.

Herr Pfarrer Wolf. 15 -

Ham-

Herr von Bäseler.	1 Exemp.
- J. A. Busch.	1 -
- J. P. G. Busch.	1 -
- J. G. Braunwald.	1 -
- L. Classen.	1 -
- Notarius Deiker.	1 -
- Kaufmann Deiker.	1 -
- — C. A. G. Dortu.	2 -
- Eibe.	1 -
- Freier.	1 -
- Gräpel.	1 -
- Gritt.	1 -
- J. E. W. Kissel.	1 -
- J. Köpke.	2 -
- O. E. Köster.	1 -
- Kühne.	1 -
- Krüger.	1 -
- Luiß.	2 -
- Lütkeur.	1 -
- C. T. Matthäi.	2 -
- P. C. Meyer.	1 -
- Kaufmann J. P. F. Moll.	2 -
- D. D. Mus.	1 -
- D. A. Müller.	1 -
- J. C. Ottersen.	1 -
- Poppe.	1 -
- Rodatz.	1 -

Herr

Herr Rücker. 2 Exemp.
- Schlüter. 2 -
- F. G. C. Schmitz. 1 -
- J. G. Schramm. 2 -
- J. Schramm, Hieronimus Sohn. 2 -
- Schröder. 1 -
- C. H. Schulze. 1 -
- Stresow. 2 -
- H. G. Westing. 1 -
- Kandidat Wolf. 1 -

Hannover. 8 Exempl.

Herr P. E. 7 -
- Hofgalanteriehändler Müller. 1 -

Lutherisch-Heiligenstadt, in Franken.

Herr Pfarrer Schmauß. 1 -

Herford, in Westphalen. 2 Exempl.

Herr Rektor Benzler. 1 -
- Baron und Freiherr von Hohenhausen. 1 -

Hildesheim. 30 Exempl.

Als erfreulicher Beweis gegenseitiger Toleranz und Verträglichkeit, unter Katholiken und Protestanten in meinem Vaterlande, folgen hier nun zuerst die Namen einiger zum Theil sehr berühmten Katholiken, die auf dies Buch, dessen Verfasser ein Lutheraner ist, gern subskribirt, und den Druck desselben befördert haben.

Sr. Hochw. Gnaden, Herr Joseph von Berol dingen, Domherr zu Hildesheim, Geheimderath und Kammerpräsident zu Speyer. 1 Exemp.

Sr.

Sr. Hochw. Gnaden, Herr Franz von Berol-
dingen, Domherr zu Hildesheim und Ar-
chidiakonus zu Elze. 1 Exemp.

Sr. Hochw. Gnaden, Herr Werner von Bra-
beck, Domkantor und Domkapitular zu
Hildesheim. 1 -

Sr. Hochw. Gnaden, Herr Moritz von Brabeck,
Domherr zu Hildesheim und Münster. 1 -

Herr Kanonikus Goffaux. 1 -

- Hofrath Menshausen. 1 -

- Kanonikus und Scholaster von Sachs. 1 -

Herr Orgelbauer Alms. 1 -

- A. O. Breimann. 1 -

Herrn Kaufmann Dyes, Frau Witwe. 1 -

Herr Hecker. 1 -

- J. C. Helmeke. 1 -

Kaufmann Horn. 1 -

- — Roken. 1 -

- J. C. Lücke. 1 -

- A. H. Lübrecht. 1 -

- L. B. Matthäi. 1 -

- H. J. Meyer, d. sch. W. Best. 1 -

- J. A. Müller. 1 -

- J. H. Müller. 1 -

- J. C. Ohrmann. 1 -

- J. C. Oppermann. 1 -

- H. W. Sander. 1 -

- S. Söhlemann. 1 -

- M. J. Schöne. 1 -

Herr

Herr Konsistorialsekretär Schrader. 2 Exemp.
- Kaufmann Tappe. 1 -
- Opfermann Tieleking. 1 -
- M. H. Winkler. 1 -

Iserlohen.

Herr Kaufmann D. Fr. W. Basse. 1 -

Koburg.

Frau Landkammerräthin Stockmann. 1 -

Krahne, bei Brandenburg.

Herr Prediger Rudolph. 18 -

Großen-Laffer. 10 Exempl.

Frau Gohegräfin W. O. Bühring, zu Gardessen, bei Braunschweig. 1 -
Herr Hube hieselbst. 1 -
- Kaufmann A. Kempen zu Nettlingen. 1 -
- Pastor Krukenberg zu Förste. 1 -
- — Reich zu Gardessen. 1 -
- Pastor Sander zu Woltwisch. 1 -
- M. Spindler zu Nettlingen. 1 -
- Organist Quensen zu Nettlingen. 1 -
- Kaufmann W. Uelner zu Söhlde. 1 -
- Ein Ungenannter. 1 -

Lennep, im Bergischen. 5 Exempl.

Herr Kaufmann J. P. Moll.	1 Exemp.
- — J. Moll.	1 -
Sel. Herrn Kaufmann Moll, Frau Witwe.	1 -
Herr Friedrich Thüring.	1 -
- P. Wülfing.	1 -

Lübeck. 2 Exempl.

Herr H. Lackmann.	1 -
- C. Fiekel.	1 -

Magdeburg. 12 Exempl.

Herr Vikarius Böttcher.	1 -
- Konsistorialrath Brack.	1 -
- Rektor Funk.	1 -
- Kollaborator Fiurus.	1 -
- Kantor Fröbing.	1 -
- Obristlieutenant von Luderitz.	1 -
Sr. Excellenz der Herr General von Merian.	3 -
Fräulein von Saar.	1 -
Herr Vikarius Sievers.	1 -
- Aktuarius Stockhausen.	1 -

Preußisch-Minden.

Herr Kandidat Buschmann.	1 -

Neuhof,

Neuhof, in Franken.

Herr Prozeßrath und Oberamtssekretär Mackeldey. 1 Exemp.

Peine, im Hildesheimischen. 10 Exempl.

Herr Stadtsindikus Hübener. 1 -
- Pastor Hübener zu Münstedt. 1 -
- G. Fr. Hübener, d. G. Bes. 1 -
Die Herren Kaufleute, 2 Gebrüder Küchenthal. 2 -
Herr Kammerherr von Oberg zu Schwicheld. 1 -
Herr Dechant Samtleben zu Oelsburg. 1 -
- Oberförster Schuster zu Liesburg im Zellischen. 1 -
- Pastor Volger zu Eddese im Zellischen. 1 -
Eine Ungenannte. 1 -

Remscheit, im Bergischen. 18 Exempl.

Herr Kaufmann Wilh. Busch. 1 -
- — K. C. E. Busch. 1 -
- — Peter Busch. 1 -
- — Joh. Braß zu Wermelskirchen. 1 -
- — Gottfr. Bremiker. 1 -
- — A. Cortz. 1 -
- — Jakob Grothaus. 1 -
- — Wilh. Haddenbrock. 1 -

Herr Kaufmann J. v. Hagen. 1 Exemp.
- — B. Hasenklever. 1 -
- — Fr. Hasenklever. 1 -
- — Gottfr. Hasenklever. 1 -
- Doktor Mähler. 1 -
- Kaufmann Theodor Mannes. 1 -
- — J. W. Paß. 1 -
- — P. Schlieper. 1 -
Die Herren Kaufleute Samuel Schmitz, und P. Schmitz. 2 -

Rostock. 2 Exemplare.

Frau Senatorin Dorkſen. 1 -
Herr L. D. Kahl. 1 -

Salzgitter, im Hildesheimiſchen. 7 Exempl.

Herr J. Fr. Bruns, zu Flachsſtöckheim. 1 Exemp.
- Kaufmann Delius. ——— 1 -
- Kornſchreiber Gernandt, ——— 1 -
- Paſtor Krebs, daſelbſt. 1 -
- Gerichtshalter Heinſius, daſelbſt. 1 -
- Kaufmann G. C. Rüdemann. 1 -
- — Wolter, zu Flachsſtöckheim. 1 -

Scheppen-

Scheppenstedt. 3 Exemplare.

Herr Superintendent von Hantelmann. 1 Exemp.
-- Faktor Meyer. 1 -
- Kaufmann Münter. 1 -

Stargard, in Pommern. 2 Exempl.

Herr Stallmeister Bettelhausen. 1 -
- J. Doußin zu Fürstenberg. 1 -

N. Strelitz.

Herr S. G. Dortu. 1 -

Thurnau, in Franken. 10 Exempl.

Demoiselle Buchten. 1 -
Frau Joh. M. S. Cronenboldin. 1 -
Herr Kanzleisekretär Ehrlicher. 1 -
- Rath Reißler. 1 -
- Inspektor Reißler. 1 -
- Mahler. 1 -
Frau Amtmannin Neuhof. 1 -
Herr Kirchner und Schultertius Steingrüber. 1 -
- Haushofmeister Wolf. 1 -
- Hofkaplan Zimler. 1 -

Wernigerode. 2 Exempl.

Demoiselle Bauermeister. 1 Exemp.
Ein Ungenannter. 1 -

Wezlar. 8 Exempl.

Herr Reichskammergerichts-Assessor von Dittfurt. 1 -
- Canzleirath Firnhaber, in Werthheim. 2 -
- Hofrath und Reichskammergerichts-Prokurator von Hofmann. 1 -
- Pastor Nachenhauer. 1 -
- Reichskammergerichts-Assessor von Schüler. 1 -
- ——— ——— von Ulmenstein. 1 -
- ——— Prokurator Vergenius. 1 -

Wiesentfels, in Franken.

Herr Amtmann Neuhof. 19 -

Wißmar.

Herr J. C. Ungnade. 1 -

Wolfenbüttel. 8 Exempl.

Fräulein von Alvensleben. 1 -
Frau Amtsräthin Bartels. 1 -
Demoiselle Faber. 1 -

Frau

Frau Gränzräthin Fricken.	1 Exemp.
Fräulein von Knuth.	1 -
- von Schulenburg.	1 -
Herr Schrader.	1 -
Eine Ungenannte.	1 -

Zelle.

Herr Kaufmann Wünning.	1 -



„Alles, was du aus diesem Buche beten willst,
„lies vorher durch und untersuche genau, was
„sich auf deinen Zustand schickt, ob es durchaus
„deinen Umständen, deinen Bedürfnissen, dei-
„nen Obliegenheiten, den Verschuldungen und
„Fehlern angemessen sey, deren du dir etwa
„bewußt bist, und obs auch Anliegen deines
„Herzens sey; damit du die Stellen weglassen
„mögest, die nicht für dich sind."

Häusliche Gottesverehrungen

erster Abschnitt.

An Werkeltagen des Morgens.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832566128/phys_0077
DFG

I.

Am Morgen des ersten Werkeltages im Jahr.

1.

1. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

So weit die Himmel gehen,
Geht, Vater, deine Treu.
Gott, ich will sie erhöhen;
Denn täglich wird sie neu.
Von dem wir alles haben,
Mein Schutz, mein Heil, mein Licht,
Quell aller guten Gaben,
Wen, Gott, erfreust du nicht!

Ja, gewiß! Gott unser Vater im Himmel erfreuet alles was lebet; er erfreuet auch uns, oft und täglich mit Wohlthaten mancher Art. Ist es nicht göttliche Wohlthat, daß wir, nach einem sanften, ruhigen, ungestörten Schlafe, hier wiederum bei einander versammlet sind, neue Stärke und Munterkeit an Leib und Seele wahrnehmen und empfinden, und

der Fortdauer unserer Gesundheit und unsers Lebens uns freuen können? — O, Lieben, denkt und fühlt es doch ganz, das Glück eures Lebens! Blickt noch einmal in das ehegestern verflossene Jahr zurück; erhebet voll dankbarer Freude eure Herzen zu dem Allgütigen und sprecht mit mir also:

Gott! danken wollen wir dir, mit vereinigten Herzen dir danken! O daß dir wohlgefallen möge der Dank unserer Herzen, die Rede unsers Mundes!

Sey gelobet himmlischer Vater, daß du uns von neuem zum Anschauen deiner schönen herrlichen Welt erweckt hast, auf der unser Leben begann, und in welcher du deine Wohlthaten an dem Menschengeschlechte verneuest. Noch heute sehen wir deine Werke. Noch heute deckt uns unser Kleid, erquickt uns die sanfte Wärme des Ofens; sind wir mitten unter allen denen Bequemlichkeiten, die uns gestern, die uns im vorigen Jahre umgaben. Noch ist der Leib geschickt der Seele zu dienen, und die Seele ihm zu gebieten. Noch können wir dasjenige, was wir, als Menschen und als Christen, zu thun haben, munter, gesund und freudig vollbringen. — Und das, o Vater! das verdanken wir alles deiner endlosen Güte! Siehe, wir fühlen es mit dankbar frohem Geiste, wie glücklich wir sind!

2. Die vorige Melodey.

Von dir ist mir gegeben,
Herr, was ich hab und bin:
Von dir hab ich mein Leben;
Von dir den muntern Sinn;
Von dir des Guten Triebe;
Von dir Kraft und Verstand:
Von dir, o ew'ge Liebe,
Der Freundschaft süsses Band.

2.

Von dir der Erde Freuden,
Im mäßigen Genuß;
Von dir den Trost im Leiden,
Das nur mich läutern muß.
Dies Alles giebst du heute
Aufs neue wieder mir.
Gieb auch, daß ich verbreite
Dein Lob, Herr, für und für.

O daß wir doch in diesem angefangenen Jahre nun auch unser Leben und unsre Kräfte beständig nur nach deinem Wohlgefallen gebrauchten, Herr, Herr unser Gott! — Mögte doch ein jeder unter uns dasjenige, was er zur Wohlfart dieses Hauses zu thun schuldig ist, stets mit pünktlicher Treue und mit gewissenhaftem Eifer verrichten! Mögten wir doch alle Alles so betreiben und wahrnehmen, daß wir dabei ein ruhiges Herz, ein gutes Gewissen bewahren, und uns deines Wohlgefallens getrösten könnten! Mögte doch alle Ungerechtigkeit, alle Untreue, alle Vervortheilung unsers Nächsten, aller niedriger Eigennutz, alle menschenfeindliche Gesinnungen, und alle unordentliche, strafbare Leidenschaften ferne von uns bleiben, und keinen Einfluß auf unser Thun und Lassen haben! Mögten wir doch stets und überall, als Menschen reden und handeln, die deiner Gegenwart eingedenk sind, und deine Gegenwart empfinden; als Menschen, die überzeugt sind, daß sie dereinst von allem, was sie thun und nicht thun, Rechenschaft geben müssen!

Heiliger Gott, habe Geduld mit unsrer Schwachheit und mit unsrer unvollkommenen Tugend! Erhalte und stärke in uns, den, uns in der Ausübung ewig beglückenden, Vorsatz, uns in diesem Jahre dir so ganz hinzugeben, alles, was wir thun und vornehmen, so auszurichten, daß dein väterliches Herz

sich dessen freuen, und wir dadurch immer glückseliger werden mögen.

3. Mel. In dich hab' ich gehoffet.

Dein Wort lehrt mich des Lebenspflicht;
Doch fühl' ich auch, was mir gebricht,
Die Mängel meiner Seele.
Ach Gott der Huld,
Vergib die Schuld,
Wenn ich aus Schwachheit fehle!

Ach, daß doch Gott erhörte unser Flehen, uns stärkte in unsrer Schwachheit! — Doch das wird er! — Wenn wir nur selbst in jeder Angelegenheit des Lebens, in jeder Lage, darin wir uns befinden, das Unsere thun; stets die in uns liegenden Kräfte treulich und mit Eifer nutzen und anwenden.

Wenn uns also etwa irgend zu einer Zeit unsre uns obliegende Geschäfte zu unangenehm, zu beschwerlich, wol gar zu niedrig vorkommen sollten; so wollen wir bedenken, daß es Gottes weise Fürsehung ist, die uns diesen Beruf aufgelegt und uns zu dieser Lebensart bestimmt hat; und daß ein weises, gemeinnütziges Verhalten jeden Beruf wichtig, jede Lebensart, wenn sie nur nicht sündlich ist, nützlich und angenehm macht.

Finden wir uns verdrossen und träge zur Arbeit, zum anhaltenden Fleisse in unsern jedesmaligen Geschäften; so wissen wir ja auch, daß Arbeit, unnachläßige Pflicht; daß anhaltender Fleiß, das Mittel ist, sich die Arbeit zu erleichtern, und nicht vergeblich zu arbeiten; daß wir dadurch unsre Kräfte anwenden und üben; und daß diese Uebung und Anwendung unsrer Kräfte der Weg ist, der uns zur Vollkommenheit und zur Glückseligkeit führt.

Gehen

Gehen unsre Geschäfte glücklich von statten, bringen sie uns Vortheil und Ehre: o dann müssen wir dabei doch nie vergessen, daß diese Früchte unsrer Arbeit und Betriebsamkeit, Geschenke Gottes des himmlischen Vaters sind; daß wir ohne ihn und seinen Segen nichts vermögen; daß wir ihm Alles zu danken haben; damit wir nicht eitel, nicht stolz, nicht lieblos werden und seiner nie vergessen; uns stets seiner Güte freuen und uns bei dem Genusse derselben nicht von den Vorschriften der Weisheit und der Mäßigung entfernen.

Scheint unsre Arbeit zuweilen vergeblich zu seyn; finden wir große, wol gar unübersteiglich scheinende Hindernisse und Schwierigkeiten dabei: so müsse uns dies doch nie bewegen, gegen Gott und seine Vorsehung zu murren, oder neidisch und feindselig gegen andere gesinnet, oder muthlos und verzagt bei der Ausübung unsrer Berufsgeschäfte zu werden; nein, alsdann wollen wir in den Gedanken Beruhigung und Aufmunterung suchen, daß wir unsre Pflicht erfüllt, unsre Kräfte geübt haben, daß Gott alles weislich regiert, daß wir unter seiner Aufsicht stehen, und daß unser Fleiß und unsre Treue gewiß irgend einmal glückliche, belohnende Folgen haben werden.

4. Die vorige Melodey.

Die Pflicht, die noch so schwer uns däucht,
Wird endlich angenehm und leicht,
Wenn wir sie treulich üben,
Und wenn des Herzens Hauptwerk ist,
Gott und den Nächsten lieben.

Nun, dahin gehe denn bei Allem, was wir thun und vornehmen, unser eifriges ernstliches Bestreben!

Auch in gesellschaftlichen Verbindungen, im Umgange mit andern, wollen wir in diesem Jahre noch mehr, als bisher geschehen, unsre und des Nächsten Glückseligkeit, durch ein weises, vernünftiges und christliches Verhalten, zu fördern suchen. Vor keinem Höhern als wir sind, wollen wir uns auf eine schlechte, kriechende Art demüthigen, über keinen Niedrigen uns stolz erheben; keinen Reichen, blos weil er reich ist, ehren; keinen Armen, blos weil er arm ist, verachten. In Gegenwart der Unwissenden, der Schwachen und Kinder wollen wir nichts thun, was sie ärgern, verwirren, verführen oder schädlichen Eindruck auf sie machen könnte, wenn es sonst auch an sich noch so wahr und gut schiene. Alle Menschen wollen wir als unsre Brüder und Schwestern schätzen und lieben, keinen mit Vorsatz beleidigen, allen mit Freundlichkeit und Güte zuvorkommen, allen so begegnen, wie es Wahrheit, Menschenliebe und Weisheit von uns fordern; und die stillen sanften Freuden des freundschaftlichen Umgangs stets zu erhalten suchen unter uns.

Kommen wir in Gesellschaft verständiger, tugendhafter Menschen, so wollen wir ihr lehrreiches, erbauliches Beispiel für uns nützen und anwenden, und durch sie immer besser, vollkommener und tugendhafter zu werden suchen.

Haben wir dagegen leichtsinnige Spötter der Religion, böse, lasterhafte Menschen vor uns; o so müsse ihr sündlich Beispiel uns nicht irre, nicht schädliche Eindrücke auf unser Herz machen, damit wir in unsrer Liebe zur Tugend nicht wankend, in unserm Glauben nicht zweifelhaft werden. Wir aber wollen uns in ihrer Gegenwart so betragen, daß sie

auch

auch durch uns Religion und Christenthum in einer solchen Gestalt kennen lernen, die ihnen Hochachtung und Liebe dafür einflössen kann.

5. Mel. Komt her zu mir.

Ernstlich will ich dahin sehn,
Mit jeglichem so umzugehn,
Wie 's fördert Gottes Ehre:
Damit ich keines Menschen Herz
Durch meine Härte je mit Schmerz
Und Kümmerniß beschwere.

O, meine Lieben, mögte doch jeder unsrer jezt gefaßten guten, heilsamen Vorsätze zur That werden, so oft sich zur Ausübung Gelegenheit uns darbietet.

O, lieber, himmlischer Vater! segne, unterstütze, stärke uns mit deiner unsichtbaren Kraft, daß wir bey der Verrichtung unsrer Berufsgeschäfte, und im Umgange mit den Menschen, eben so denken, eben so gesinnet seyn mögen, wie jezt, da wir deine Gegenwart lebhaft empfinden, und vor dir beten. Deine Gnade und unsre Heiligung sey immerdar der angelegentlichste, sehnlichste Wunsch unsrer Herzen.

„Ganz wollen wir die Deinen seyn;
„Ganz uns deiner Liebe weihn!"

Und so erwarten wir getrost, was deine Vorsehung über uns beschlossen hat; auch alles was übel scheint, weil es uns doch gewiß zum Besten gereicht.

Die Auferstehung vom Schlafe, erinnert uns der Auferstehung vom Tode. Ach mögte sie selig für uns seyn! — Das gebe Gott!

6. Mel. O Gott du frommer Gott.

Jehovah segne uns, mit wahrer Wohlfart Freuden!
Jehovah beßre uns, auch durch verdientes Leiden!
Er geb' uns Jesu Sinn; in Freud' in Glück und Noth
Zu thun wie Jesus that! — Das gebe unser Gott!

2.

7. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

O du, mein Herz, bekenne,
Daß Gott die Liebe sey.
Sey dankbar und entbrenne
In Gegenlieb und Treu.
Gott liebt so väterlich!
Mit ewig großer Treue,
Die alle Morgen neue
Erbarmt er ünsrer sich.

Seht, meine Lieben, auch heute gibt uns Gott neue Beweise seiner väterlichen Liebe und seiner großen Treue. Auch in dieser Nacht, hat ein sanfter, sorgloser Schlaf unsre Kräfte erneuert. Gott schenkt uns wieder einen neuen Tag, schenkt uns neue Fähigkeit zum vollen Genuß wahrer menschlicher Freuden, für jeden Augenblick dieses gestern angefangenen Jahrs. Er gewährt uns Freude im Anblick dieser schönen Welt und im Genuß unserer Nahrung; Freuden in nützlicher Arbeitsamkeit und der darauf folgenden Erholung in unschuldiger Zerstreuung; Freuden in häuslicher Eintracht und in brüderlicher Liebe; Freude über zunehmender Herzensbesserung; und Freude in dem oft wiederholten Gedanken an ihn, den Geber alle des Guten. Und gewährt es nicht Freude, beim Erwachen nach einer ruhe- und erquickungsvollen Nacht, noch alle die Seinen gesund wieder zu sehen; Haab und Gut unversehrt wieder zu finden; keinen Mangel an nöthiger Feurung, Wärme und Brodt fürchten zu dürfen; sich selbst so munter, so gestärkt zu den Pflichten des Tages zu fühlen?

8. Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns.

Gedankt sey's deiner Lieb und Macht
Du guter Gott, auf's neue,
Daß ich, nach einer sanften Nacht,
Mich deiner Lieb' erfreue.

O mög-

O mögten wir doch in diesem angefangenen Jahre jede Freude so geniessen, wie Gott will, daß wir sie geniessen sollen, um glücklich zu seyn! Und das werden wir, wenn wir nur mehr und mehr alle die Anstalten, die Gott zu unserm Besten gemacht hat, einsehen lernen; wenn wir die herrlichen, unbegreiflich weisen Einrichtungen seiner Welt, wenn wir die Seligkeit und die Vortheile, die er in den Umgang mit unsern Mitmenschen gelegt hat, erkennen und schätzen lernen; wenn wir oft mit Ernst bedenken, daß keine gute Handlung unbelohnt, keine Lasterthat unbestraft bleiben, sondern ewige Folgen nach sich ziehen wird. Wir werden gewiß nach Gottes weiser, beglückender Absicht dieses Jahr durchleben, wenn wir ferner, der Gegenwart unsers Gottes eingedenk, sorgfältig auf alle unser Handlungen acht haben, und nie vergessen, daß wir nicht etwa halb, nicht dann und wann, sondern ganz, immer, durchgängig, tugendhaft handeln müssen, wenn wir wahrhaftig glücklich zu werden wünschen.

9. Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Seinem eignen Herzen heucheln,
Sünde thun und sicher seyn,
Sich mit falscher Tugend schmeicheln,
Und dann sagen: ich bin rein;
Selbst sein Elend nicht empfinden:
Welche bittre Frucht der Sünden!

So wollen wir denn vor deinem Angesicht, o Gott, die Straße zur Glückseligkeit heute aufs neue betreten. O daß wir uns am Ende dieses Jahrs, — wenn wir es erleben, — noch auf derselben, und weit, weit fortgerückt sehen mögen! O daß wir nicht oft straucheln, oder wol gar uns von derselben verirren; daß unser guter Gott, der uns zu lauter Seligkeit

keit auf Erden und im Himmel bestimmt hat, der es sieht und weiß, was wir thun, sich ewig unsers Thuns freuen möge! Dazu wollen wir uns in nöthigen Fällen unter einander zu warnen, zu rechte zu weisen und fortzuhelfen suchen. Ach! wenn wir doch die guten Vorsätze, die wir jezt fassen, in Ausübung brächten; wenn wir in diesem Jahre so recht herzlich einander liebten, immer recht brüderlich, aufrichtig, friedfertig, dienstwillig, verträglich mit einander umgingen; wenn ein jeder unter uns mit ungeheuchelter Treue, mit vollem Fleiße das thäte, was ihm in seinem Beruf obliegt zu thun; — o wie sichtbar würde dann am Ende des Jahrs der Zuwachs unsrer häuslichen Glückseligkeit seyn! Und welch ein süsses, belohnendes Gefühl, welch ein wonnevolles Bewustseyn, diese häusliche Glückseligkeit, dieses gegenseitige Frohseyn gefördert zu haben! Gewiß, wir können in unsrer Verbindung gleichsam die Schöpfer froher Tage werden, können einer dem andern manchen Kummer verhüten, manche heitre Stunde bereiten, so wir es nur ernstlich wollen! O, meine Lieben, überdenkt, empfindet wie ich, den hohen Werth dieser Glückseligkeit, genieſſet sie ganz, freuet euch unsrer Verbindung und trübet nie gegenseitige Freuden!

10. Mel. Gott des Himmels und der.

Lasset uns einander lieben,
Gern einander glücklich sehn,
Keinen kränken und betrüben,
Keinen drücken, keinen schmähn;
Aller Zwietracht, alles Streits
Feinde seyn: denn Gott gebeuts.

Nun, auch in diesem Jahre wollen wir wachsen an Erkenntniß und Einsicht! Auch in diesem Jahre wollen

wollen wir durch ein gemeinschaftliches vernünftiges Gebet dem Wohlstande, und der Verbindung unsrer häuslichen Gesellschaft immer mehr Festigkeit und Dauer zu geben suchen! Auch in diesem Jahre wollen wir zu eben dem Zweck mit unsern Händen was Nützliches verrichten, und mit unsern Kräften nicht der Unthätigkeit uns ergeben! Auch in diesem Jahre wollen wir mäßig seyn in Speise und Trank, und jeder Art von Ergötzlichkeit, und immer zusehen, ob wir uns durch unser Thun und Lassen wahres oder nur Scheinvergnügen bereiten! — So hat der liebe gute Gott sein Wohlgefallen an uns; so werden wir von Tage zu Tage immer grösserer Glückseligkeit fähig, und am Abend unsers Lebens freuen wir uns, auch dieses Jahr verlebt zu haben.

11. Mel. Herzliebster Jesu.

Es sey den Brüdern alle zum Exempel
Dies Haus geweiht, zu jeder Tugend Tempel;
Darin ein jeder stets, zu seiner Ruhe,
Was recht ist thue!

Das gebe Gott! — Ach, Vater im Himmel, daß diese Stunde von recht seligen Folgen für uns seyn mögte! Hilf uns, unterstütze uns mit deiner segnenden Kraft, daß wir nie vergebens ringen; immer vollkommenere Christen, immer treuere Nachfolger Jesu werden, und dereinst dich preisen von Ewigkeit zu Ewigkeit! — Ewiger, erhöre uns! Amen.

3.

12. Mel. Es ist das Heil.
Oder: Herr Jesu Christ, du höchstes.

Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen;
Du übest gern Barmherzigkeit,
Und eilst uns beizustehen!
Allmächtiger, mein Schutz, mein Hort,
Vernim mein Flehn, merk auf mein Wort;
Denn ich will vor dir beten!

O, du wohlthätiger Urheber meines Lebens, Vater deiner Geschöpfe, gnädiger, allmächtiger Erhalter aller Dinge! mein Gott und mein Vater! Deiner über alles sich erstreckenden Vorsehung verdanke ich es, daß ich auch diese Nacht in Ruhe und Sicherheit zugebracht habe; daß ich mich wohl befinde, und auch alle die geliebten Meinigen wieder gesund um mich sehe. Gott! ich preise dich, und freue mich der gegenwärtigen stillen Morgenstunde; ich freue mich des ersten Geschäfttages, eines neu angefangenen Jahres! Dir ist es bekannt, mit welchen Gesinnungen ich diesen Tag anfange, und wie ich jeden noch künftigen Tag meines Lebens zubringen werde. Vater so gern, ach so gern mögt' ich dieses Jahr so zubringen, daß ich am Ende eines jeden Tages deines Beifalls versichert seyn könnte, und also meine Glückseligkeit mehr und mehr gegründet werde. O versag mir dazu deinen väterlichen Beistand nicht! Du willst jeden deiner Verehrer hören, wenn er sein Herz vor dir ausschüttet; willst ihm geben was er bittet, wenn es deiner Weisheit anständig und seinem wahren Wohl gemäß ist.

Ach,

Ach, Ewiger, so höre denn auch jezt mich, da ich in der wichtigsten Angelegenheit meines Lebens vor dir bete!

Ich bitte um Weisheit und Stärke zur treuen Ausrichtung aller meiner Pflichten, zur glücklichen Vollendung des Weges, auf welchem ich nach Anweisung deines Sohnes, meines Heilandes, zu der mir bestimten Glückseligkeit hingehe. Nur unter der Leitung wahrer Weisheit, wird mir der Weg zur Ewigkeit eben und sicher. Und so find' ich noch täglich Ursach, Weisheit von dir, du Quell aller Weisheit, zu bitten. So lange ich hier lebe, bin ich von vielen Gefahren umringt, welchen ich ohne deinen Beistand nicht entgehen kann. In mir selbst find ich die Quelle vieler Thorheiten, Vorurtheile und Irrthümer; allerley sinnliche Begierden, durch die ich so leicht in sündliche Ausschweifungen gerathe, dich aus den Augen verliere, und zugleich mit dir, Hofnung und Trost.

13. Mel. Ein Lämlein geht.

Wie leicht erliegt des Menschen Sinn,
Bekämpfet durch die Lüste!
Sieht ruhig auf Gefahren hin,
Wo vor er zittern müßte!
Denkt diese Sünde sey nur klein,
Und jene Pflicht nicht wichtig.
Nun ist er seinem Falle nah,
Fällt schrecklich; aber glaubt noch da,
Er wandle fest und richtig.

Bis hieher bin ich durch deine Gnade gekommen, mein Gott; manche Gefahr hab ich glücklich überwunden, aber auch zuweilen aus Unwissenheit und Uebereilung Fehltritte gethan. Und nun steh ich hier auf meinem Wege; weiß nicht wie lang oder wie kurz er noch seyn wird, oder was mir sonst noch

für

für Versuchungen auf demselben bevorstehen. Ich weiß, das ich als Bürger dieser Welt und als Erbe des Himmels beides für mein zeitliches und ewiges Glück zu arbeiten habe. Ich soll nicht blos eigennützig für mich allein leben, sondern auch in der Verbindung mit andern Menschen so manche allgemeine und besondere Pflichten erfüllen!

O Herr zeige du mir den sichersten Weg, wenn ich in verwickelte Umstände gerathe; mache mich weise, auch in solchen Fällen deinen Willen richtig zu treffen, wo er mir weniger deutlich offenbar ist, und die gefährlichen Schlingen der Sünde zu merken, die oft sehr im Verborgenen gelegt sind. Gieb mir Vorsichtigkeit, die auf alles merkt; die auch den Schein des Bösen meidet, so sehr es immer möglich ist. Aber schenke mir auch Kraft zur Vollbringung des Guten; redliche Einfalt, die stets gerade vor sich hinsieht und alle Krümmungen haßt; unermüdete Thätigkeit in Erfüllung meiner Pflichten; einen wahren christlichen Heldenmuth, der die liebsten Lüste überwindet, in keiner Wiederwärtigkeit verzagt; der ein gutes Gewissen höher achtet als alle Ehre und Schätze der Welt, der gern und standhaft alles um der Tugend willen aufopfert.

14. Mel. Freu dich sehr.

Brünstig beten, eifrig wachen;
Muthig sich der Sünd' entziehn;
Seine Pflicht zur Lust sich machen:
Die Versuchung weislich fliehn;
Selbst beim Spott und Hohn der Welt
Das nur thun, was Gott gefält;
Dieses wollen, dies vollbringen,
Heisset nach dem Himmel ringen.

Gib

Gib mir die Klugheit, lieber Vater im Himmel, die alles zu rechter Zeit thut, die jede Handlung nicht nach ihrem äusserlichen Schimmer, sondern nach ihrem wahren Werthe schäzt; die von den zeitlichen Gütern und sinnlichen Freuden dieses Lebens rechten Gebrauch macht; nicht wegwirft, was du, guter liebreicher Vater, zu unserm bessern Fortkommen auf dem Wege zur Ewigkeit uns aus Gnaden geschenkt hast; die mich aber Mäßigung und nöthige Behutsamkeit lehrt, um nicht von zeitlichen Gütern und Wollüsten gefesselt zu werden, oder bei dem Gewinn des Irrdischen ewige und bessere Güter einzubüssen. Auch lehre mich immer besser einsehen, wie genau Gottesdienst und Christenthum mit den ordentlichen Berufspflichten und den Werken der Menschenliebe, und mithin mein irrdischer Beruf mit dem himmlischen zusammenhängen, damit ich nicht die blossen Andachtsübungen für den höchsten Theil meiner Pflichten ansehe, und darüber die Pflichten meines Berufs (meines Wandels) und die gegen meinen Nächsten, versäume. Endlich mache mich auch weise, die Wiederwärtigkeiten dieses Lebens so zu ertragen, so sanft, geduldig und folgsam unter dem Druck des Kreutzes zu seyn, und jedes Leiden so ganz nach deiner Absicht anzuwenden, daß mein Herz gedemüthigt, meine Gesinnung noch besser zu jener verheissenen Herrlichkeit des zukünftigen Lebens vorbereitet werden möge. Ich bins überzeugt, mein Gott, wie viel zur Förderung meiner Glückseligkeit, und zur Erreichung meiner unschuldigen Wünsche, auf die Lenkung der äusserlichen Umstände ankomt, und wie sehr du solche zu meinem Vortheil verknüpfen kannst. Eben darum geb' ich

mich getrost deiner väterlichen Führung auf die Zukunft hin.

15. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Dir seufz' ich anzuhangen,
Erbarmer, dir allein!
Du hast es angefangen,
Das gute Werk ist dein!
Wohl mir, wenn ichs vollende,
(Du stehst mir ferner bei,)
Daß ich bis an mein Ende
Stets ganz dein eigen seyn!

Nun, der gnädige, barmherzige Gott erhöre mein Gebet! Er lasse seine Gnade und Wahrheit über uns walten für und für! So wollen wir ihn anbeten, loben und preisen für und für, durch alle Ewigkeit, Amen! Halleluja! Amen.

4.

Wir erheben unsere Herzen zu dir, o du Allerhöchster, wir bitten dich, daß du gnädig auf uns herabsehen, und mit Erhörung uns segnen wollest.

Deine Barmherzigkeit ist es, daß wir nach einer ruhigen Nacht wieder gesund erwacht sind, und uns jezt wieder zu deiner Anbetung vereinigt haben. Nimm uns doch in diesem Jahre ferner in deine besondere Aufsicht, verbreite ferner über uns den unerschöpflichen Reichthum deiner Erbarmung und Huld, und gieb uns das, was wir bitten, wenn es uns gut ist. — Nicht mein, sondern deine Wille, o Vater, geschehe an mir! So sprach, mit gänzlicher Ergebung in deine Rathschlüsse, dein Sohn, unser Herr und Erlöser, Jesus Christus, und wir, seine Verehrer, sprechens mit Zuversicht ihm nach. Und nun, Herr mein Gott, Erhalter und Regierer aller

aller Dinge, bete ich für mich und die Meinigen ferner vor dir. Höre mein Gebet! Neige dich zu mir, merke auf mein Flehen, erhöre mich; wenn Erhörung uns nützlich ist. Erhalte mir, mein Gott, vor allen Dingen den Gebrauch meiner Vernunft, so lang' ich auf Erden leben soll. Ich erkenne den Werth meiner Verstandeskräfte, und den unglücklichen Zustand derer, die ihrer beraubt werden, so lebhaft, daß ich unter allen irdischen Gütern nichts grösseres von dir zu bitten weiß. Durch Vernunft erhebt sich mein Geist zu dir, seinem Urheber; lernt dich kennen, lieben und ehren. Durch sie werd' ich erst in den Stand gesezt, deinen Willen zu prüfen, Irrthum und Wahrheit zu unterscheiden, und das Gute dem Bösen vorzuziehen. O, Herr mein Gott, erhalte mir ferner diese Gabe, durch deren rechtmäßigen Gebrauch ich dir selbst ähnlich werden, und deine Absichten als Mensch erfüllen kann. Bewahre mich vor solchen Zufällen, die mich um diesen Vorzug, entweder ganz oder zum Theil bringen könnten; und lenke du dagegen die Umstände so, daß ich meine Vernunft immer besser ausbilden kann. O wie sehr wünsch ich es, mit jedem Tage vernünftiger, weiser und frömmer zu werden, bis ich einmal nach vollendeten Vorbereitungsjahren dahin gelange, wo ich die Wunder deiner Liebe vollkommner erkennen und unaufhörlich verehren werde!

Schenke mir ferner, mein gütiger Gott, Gesundheit des Leibes. Bewahre mich, wenn 's deinem Rath nicht zuwider ist, vor solchen verderblichen und anhaltenden Krankheiten, die meine Gesundheit auf immer zerrütten, und mich ausser Stand sezen, meinen Beruf und meine Pflichten abzuwar-

ten. Denn gern wollt' ich zu deiner Ehre, zu meiner eigenen Wohlfart und zum Besten meines Nächsten thätig seyn! Ich will dich preisen, wenn du mich erhörst; will aber dennoch auf deine Güte hoffen, und dich durch stille Gelassenheit ehren, wenn du ein anders über mich beschlossen hast.

16. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Vernunft, Gesundheit, muntre Kräfte,
Sind mehr, als alle Schätze, werth.
Wer taugt zu des Berufsgeschäfte,
Wenn Krankheit seinen Leib beschwert?
Nächst Tugend ist das höchste Gut,
Vernunft, Gesundheit, froher Muth!

Große Reichthümer begehre ich nicht von dir, mein Gott. Gieb mir so viel, als dir gefällig, und mir heilsam ist. Ich weiß, daß Gold und Silber das ungewisseste und betrüglichste Gut ist; und daß ich um des Willen allein noch nicht glücklich bin, wenn ich solches in großen Ueberfluß habe. Doch darum bitte ich, mein Vater, behüte mich vor drückenden Nahrungssorgen, die den Geist schwächen und die Thätigkeit in guten Werken hindern. Ach, Herr, bewahre mich, daß ich niemals in die traurige Versuchung falle, durch List und Ungerechtigkeit mein täglich Brodt zu suchen, und, durch Hunger gezwungen, meine Hand nach fremdem Gut auszustrecken. Segne meine Arbeiten, segne mein zeitliches Vermögen, daß ich damit reiche. Erwecke mir Wohlthäter, wenn ich sie nöthig habe; schaffe Rath, wo ich keinen sehe.

17. Mel. Es ist gewislich an der Zeit.

Wie oft ist Reichthum dieser Zeit,
Gefährlich unsern Herzen;
Ein Stöhrer der Zufriedenheit,
Ein Quell von Sorg und Schmerzen,
Nur Reiz zur Sünd und Uebermuth;
Ein Abweg, der vom höchsten Gut
Abführt bis ins Verderben.

Ehren-

Ehrentitel, Würden und allgemeinen Beifall der Menschen verlange ich eben so wenig. Ich überlasse es völlig deiner allweisen Einsicht, was du hierin über mich verfügen willst. Gib mir nur Weisheit, treu in meinem Beruf zu seyn, und meine Geschäfte so zu verrichten, daß ich allezeit das Zeugniß eines guten Gewissens behalte. Gib mir Gelegenheit, Kräfte und Mittel, mir selbst und andern in der Welt nützlich zu werden. Gib, daß ich mit Vergnügen und Segen, nach dem Maaß meiner Fähigkeiten arbeiten könne; dabei vor solchen traurigen Schicksalen bewahret bleibe, die mir Lust und Muth zur Arbeit benehmen könnten. Laß Friede, Eintracht, Gefälligkeit, Dienstgeflissenheit, Ehrlichkeit, Treue, Zufriedenheit und Genügsamkeit in meinem Hause wohnen. Erheitre mein Leben, so weit es möglich ist, durch das Glück der Freundschaft, so, daß wenigstens Ein redlicher Freund mir übrig bleibt, mit dem ich meine Sorgen und Freude theilen und auf dessen Treue ich mich verlassen darf.

18. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Was ist die Ehre, was sind Würden?
Was ist die allergrößte Pracht? —
Oft glänzend Elend, schwere Bürden,
Wodurch man sich zum Sklaven macht.
Bey aller Ehre kann ich klein,
Und ohne sie erhaben seyn.

Um ein hohes Alter will ich nicht bitten; denn ich weiß auch hierin nicht was mir heilsam ist. Willst du mich aber länger leben lassen, daß ich für das Glück der Meinigen besser sorgen, und auch mich selbst zu jener ewigen Ernte mehr zu bereiten kann; so werd ich dir mit kindlichem Herzen dafür danken.

19. Mel. Vor deinen Thron.

Gott, wird sich einst mein Ende nahn;
So nimm dich meiner gnädig an,
Und sey durch Christum, deinen Sohn,
Mein Schirm und Schild, mein Trost und Lohn!

Nun, Allgütiger, nun hab' ich dir, für dieses Jahr, für meine ganze Lebenszeit, mein und der Meinigen ganzes zeitliches Glück übergeben. Nimm uns, was uns schädlich, und gib uns, was uns nützlich ist. Denn ich weiß, daß ich glücklich bin, wenn mirs nach deinem Rath gehet. Amen!

§.

20. Mel. Nun lob mein Seel.

O Gott du bist die Liebe,
Die immer wohlzuthun sich freut;
Daß niemand sich betrübe,
Ist deine Sorg und Seligkeit.
Groß, herrlich ohne Gränzen
Ist deine milde Huld.
Wo deine Himmel glänzen,
Herrscht Gnad und auch Geduld.
Du, Herr, hast wohlgefallen
An dem was du erschufst,
Und Freude giebst du allen,
Die du zum Leben rufst.

Auch uns, die wir uns hier zum Gebet und zum Preise deiner Güte vereinigt haben, auch uns giebst du Freude, du gütiger Gott und Vater. Denn, daß wir uns durch den Schlaf erquickt, an Kräften von neuem gestärkt, und durch den Anblick des Tageslichts und der sichtbaren Natur erfreuet finden, das ist dein Werk, du Ursprung alles Segens; so wie überhaupt jedes Gute und Angenehme, was wir geniessen, aus deiner väterlichen Milde kommt. Dein allmächtiger väterlicher Schutz war über uns,

da

da wir, unsrer selbst nicht bewußt, in tiefer unbesorgter Ruhe lagen; und nun stellest du uns, gleichsam als wie Neugeschaffene, in deine Welt hin, daß wir dich in deinen Werken sehen und bewundern, und mit wiederhergestellter Munterkeit unsrer Geschäfte wahrnehmen können. Nimm dafür, o Gott, das demüthige freudige Lob unsrer Seele an, die du fähig gemacht hast, dich zu erkennen, und sich deiner zu freuen?

21. Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt;
Und Dank, Herr, bring ich dir.
Mein Schicksal hast du stets regiert,
Und stets warst du mit mir.

Erhalte uns, o Gott, auch in diesem Jahre bei dem Einigen, daß wir dich stets auf die rechte Art vor Augen haben, daß wir der christlichen Frömmigkeit und Tugend unverrückt treu bleiben, da wir doch auf keinen andern Wege ein wirklich zufriedenes Herz und wahres dauerhaftes Glück finden können. Hilf uns immer mehr zu einer richtigen lebendigen Erkenntniß dessen, was zu unserm Besten dienet. Befestige in uns den Glauben an die göttliche Lehre Jesu Christi, deines Sohnes, die so zuverläßig menschliche Seelen, welche darauf achten, weise und gut macht. Stärke und belebe in uns den Vorsatz, auch dieses Jahr, diese aufs neue uns geschenkte Zeit unsers Lebens mit aufmerksamen und treuen Ernst dir zu heiligen, und die Bewahrung eines reinen, unverlezten Gewissens höher zu achten, als alles, was wir sonst im Irrdischen, auf diese oder jene unerlaubte, von dir und der Tugend gemißbilligte Art, zu gewinnen vermögten. Entferne von uns alle gefährliche Versuchungen, zu welchen unser Beruf, unser

Umgang, unsre Verbindung mit andern, auch selbst unsre eigene natürliche Gemüthsart uns Gelegenheit geben könnten; und wenn solche Versuchungen uns nahe kommen sollten, so stehe uns bei, du Gott unsers Heils, und unterstütze unser dann vielleicht wankende Seele durch den grossen Gedanken deiner Gegenwart, deiner Wohlthaten und deiner Vergeltung, damit wir nicht von dir abweichen, und ins Verderben gerathen; damit wir uns nicht der tröstlichen Beruhigung berauben, am Ende eines jeden Tages, oder am lezten Abend dieses Jahres mit einem unbefleckten Herzen, und mit der Gewisheit von deinem Beifall, auf die durchlebte Zeit zurück sehen zu können.

22. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ach, daß wir täglich stärker würden,
Zu kämpfen für die Tugend, Herr!
Stets freier von der Sünde Bürden,
Im Guten immer fertiger!
Die Engel würden fröhlich seyn,
Und sich auch unsers Heils einst freun!

Gib dein Gedeyen, o Gott, zu einem jeden dir wohlgefälligen Vorhaben, womit wir künftig zu thun haben werden, und verleihe uns Muth und Stärke, das recht auszurichten, was in unserm Stand und Berufe uns oblieget. Bewahre unsre Gesundheit, unser Vermögen, unsern guten Namen vor Schaden und Kränkungen. Walte mit deiner gnädigen Beschirmung über uns und die Unsrigen, daß uns der heitere Genuß deiner wohlthätigen Güte durch keinen Unglücksfall und durch kein Herzeleid gestöret werde. Sollen wir aber auch nach deinem Rath in diesem Jahr unser Antheil an den Bitterkeiten des Lebens empfinden, und von Wider-

Widerwärtigkeit und Bekümmerniß befallen werden, o Vater! o dann gib uns doch auch christliche Standhaftigkeit und Ergebung in deinen Willen, mit dem kindlichen Vertrauen auf dich, und mit der getrosten Hofnung einer besseren Zukunft. Führe du uns, o Herr, wie es dir wohlgefällt; denn du weißt besser, was uns gut ist, als wir selber.

Und so gehen wir, unser Gott und Vater, an die heutigen Pflichten unsers Lebens, mit dir geweiheten, dir ergebenen Herzen. Sey du mit uns, so werden wir sicher bleiben, und kein Uebel fürchten. Dies hoffen wir von dir nach deiner Barmherzigkeit, und nach der Verheissung, die du uns durch Jesum Christum gegeben hast.

23. Mel. O Gott du frommer Gott.

Du wollest, unser Gott, ein frohes Herz uns geben!
Uns lehre Jesu Geist, in Fried und Tugend leben!
Jehovah helfe uns, daß wahre Lieb und Treu.
Erfülle dieses Haus, und Segen bei uns sey!

II.

Am Morgen des ersten Werkeltages in der Woche.

I.

Unsere Hülfe und unser Anfang sey in dem Namen des Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat! Amen.

24. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Im Stillen wollen wir Gott ehren,
Den Gott, der fromme Menschen liebt,
Und Bittenden, was sie begehren,
Was ihnen nützt und wohlthut, giebt.
Wer ist wol nicht erquickt, erhört,
Von seinem Thron zurückgekehrt?

Ja, Ewiger, du bist wahrlich ein Gott der Liebe, ein Gott, der gerne hilft und gerne wohlthut dem, der dir gehorsam ist, dir vertrauet, und, mit Tugend im Herzen und im Wandel, seine Zuversicht auf deine Güte setzet. Herr, wer zu dir im Gebete sich nahet, dir für genossene Wohlthaten kindlich danket, der empfindet gewiß auch das selige Vergnügen, deiner Gnade, deiner Liebe und deines Segens gewürdigt zu werden.

Siehe, lieber himmlischer Vater, auch wir, deine dich liebende Kinder, nahen uns in dieser Frühstunde zu dir, bevor wir an die Geschäfte unsers Berufs gehen, die in dieser Woche auf uns warten, und bringen dir den herzlichsten, wärmsten Dank dar, für das frohe, uns belebende Gefühl neuer Kraft und Stärke und fortdauernder Gesundheit, nach

nach dem wir abermal eine Nacht in völliger Ruhe und Sicherheit zugebracht haben. Insbesondere danken wir dir, für den Genuß der häuslichen Glückseligkeit, die du uns verliehen; für die geselligen und freundschaftlichen Neigungen, die du uns eingepflanzet, und für die süssen Empfindungen der wechselseitigen Liebe, die so manche Freuden bisher uns gewährte; für die Speise und Trank, womit du uns erquickt und genährt; für die Kleidung, womit du uns bedeckt; für die friedliche, bequeme Wohnung, worin du uns gesezt; für den guten Fortgang, womit du unsre Geschäfte gesegnet; für den Trost, wodurch du uns bei widrigen, unangenehmen Schikfalen und Umständen gestärkt und aufgemuntert, und für alles, was du uns zu unsrer Zufriedenheit und zu unserm Wohlstande gegeben hast. Vornämlich preisen wir dich aber auch, o Gott, für die höhern, geistigen Vortheile, die du uns durch unsre häusliche Verbindung geschenkt hast, uns, zum gemeinschaftlichen Gebete, zu unsrer Vervollkommung vor dir zu vereinigen, uns unter einander in guten Grundsätzen der Tugend und der Religion zu befestigen, liebreiche, wohlwollende und tugendhafte Neigungen zu unterhalten, und unsre gegenseitige Wohlfart zu befördern.

25. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Uns alle, die hier flehn, verbindet
Des Blutes und der Freundschaft Band,
Und unser Herz, o Gott, empfindet
Die sanfte Leitung deiner Hand;
Und preist dich, grosser Menschenfreund,
Daß du uns hier vor dir vereint.

O Gott, der du bisher unter uns gewohnet, und uns insgesamt, und jeden insbesondre mit Wohlthaten

thaten begnadigt hast; sey auch künftig der stets gegenwärtige, gnädige und gütige Gott unsers Hauses. Wir überlassen uns auch künftig deiner Aufsicht und Vorsehung. Dir, der du nach deiner Allwissenheit am besten weißt, was uns gut ist, dir vertrauen wir mit kindlicher Zuversicht, du werdest uns künftig, wenn es uns heilsam ist, vor Krankheiten, vor Gram und traurigen Zufällen bewahren, uns in der Fortdauer unsrer häuslichen Glückseligkeit erhalten, uns die Gaben deiner Güte mit frohem Muthe und Vergnügsamkeit geniessen lassen, und unser Herz mit Dank und Freude über die Wohlfart eines jeden Gliedes unsers Hauses erfüllen. Sollte es aber deiner unendlichen Weisheit gefallen, uns mit Leiden am Leibe oder an der Seele, oder mit Verlust unsrer Güter heimzusuchen; so gib, daß wir uns alsdann deinen Schickungen geduldig unterwerfen, uns dadurch desto mehr zum Gehorsam gegen deine Gebote erwecken, und bereitwillig sind, durch gegenseitige Liebe und Mitleiden einer des andern Last zu erleichtern und zu tragen.

26. Mel. Herzliebster Jesu, was

Sind wir nicht darum deine Kinder, Brüder,
Und alle, Vater, eines Leibes Glieder,
Daß wir, um Einen Himmel zu besitzen,
Einander nützen?

2.

Nun darum laß, Erbarmer, uns zusammen
Einander stets zur Tugend mehr entflammen;
Und so vereint; (o laß es uns gelingen!)
Zum Himmel dringen!

Mache uns endlich, Gott, unser Vater, zu einer solchen Familie, worin wahrhaftig liebreiche Gesinnung und christliche Eintracht herrschet; und worin man die stillen häuslichen Freuden allen andern,

üppi-

üppigen, Zeit und Wohlfart tödtenden, rauschenden Freuden vorzieht; daß wir uns alle unter einander aufrichtig und mit reinem Herzen lieben. Gib daß wir jedes gute Werk, nach den Umständen unsers verschiedenen Berufs mit Freuden thun; jeder unter uns seine Pflicht mit gewissenhafter Treue und mit Eifer erfülle; daß jeder das Seinige zum allgemeinen Besten unsers Hauses treulich beitrage, und jeder das Glück und die Wohlfart des andern recht herzlich zu befördern suche. Niemand unter uns müsse dem andern, ohne Noth und Recht, Betrübniß, Kränkung, Gram oder Verdruß verursachen. Stolz, thörigter Ehrgeitz und Neid, Unzufriedenheit, unnütze Klagen und mürrisches Wesen, Argwohn und Eifersucht, Zanksucht und Zorn, und alle unfreundliche, menschenfeindliche Leidenschaften sollen ferne von mir seyn. Wir wollen einer des andern Schwachheit geduldig tragen, mit Sanftmuth und Liebe, nicht mit Schelten und Toben, seine Fehler zu verbessern suchen. Alle edlen, liebenswürdigen und freundschaftlichen Empfindungen sollen unsre Herzen beherrschen, und die Begierde einander zu dienen, einander des Lebens froh zu machen, soll in allen unsern Handlungen sichtbar werden. Unsre Wohnung soll ein Sitz der Freundschaft und der Liebe seyn; Unschuld und Tugend soll mitten unter uns wohnen, und die Stimme der frommen Freude und Dankbarkeit gegen dich, unsern gemeinschaftlichen Vater und Wohlthäter, soll sich recht oft unter uns hören lassen: Und so werden wir unser ganzes Leben hindurch erfahren und empfinden, wie sanft und lieblich es ist, wenn brüderliche Verträgsamkeit, Duldung und Liebe die Herzen der Hausgenossen verbinden,

den, und Friede und Freundschaft in den Handlungen derselben sichtbar ist. Und wann endlich der traurige Augenblick unsrer Trennung auf Erden erscheint; so bringe, du, o Gott, uns dahin, wo wir nie wieder getrennet, sondern in den seligen Wohnungen des Friedens, und der Freude, die uns Jesus erworben hat, ewig bei einander wohnen werden. Ihm und dir, seinem und unserm Vater, sey Preis und Anbetung in Ewigkeit!

27. Mel. Sey Lob und Ehr.

Auf! laßt uns mit dem Eifer nun,
Der jeden Menschen zieret,
Mit Lust und Freudigkeit, das thun,
Was uns zu thun gebühret!
Die Tugend sey mit uns verwandt,
Gebet und Arbeit knüpf Ein Band;
So folgt uns Gottes Segen!

2.

Sey gepriesen, von ganzem Herzen gepriesen, Herr mein Gott, daß du mich in dieser Nacht so gnädig erhalten, und vor allen bösen Zufällen, vor allem Unglück mich bewahret hast. Dank, inniger Dank, dir, Allbarmherziger, für die Erquikkung, die du mir durch den Schlaf geschenkt hast; für die Gesundheit, mit welcher ich wieder erwacht bin!

28. Mel. Gott des Himmels und der.

Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, und Angst und Schmerzen
Hast so väterlich bewacht,
Und bei aller meiner Schuld,
Mich noch trägst mit Vaterhuld.

Abermals fangen wir eine neue Woche an. O laßt sie uns so anfangen, so fortsetzen, so beschliessen, daß wir am Ende derselben uns bewußt sind, nie von dem Wege der Tugend, den Jesus uns gewiesen hat, wissentlich uns entfernt zu haben! Denn nur auf diesem Wege ist Ruhe, Friede, Leben und wahre Glückseligkeit zu finden. Wie traurig ist das endliche Loos des verblendeten Lasterhaften, wenn er auch so ziemlich glücklich bis zum Ziele hinkommt! Was helfen ihm da seine genossene ausschweifende Freuden! Wozu nützt ihm Reichthum und Ehre? Was für Beruhigung kann ihm der Zuspruch seiner ähnlich denkenden Freunde bringen? Wer hat es nicht bei dem Sterbebette eines lasterhaften Menschen gesehen, wie fürchterlich ihm Tod und Ewigkeit waren? Wie nagte die innere Gewissensangst an seinem Herzen! Wie blickte die bange Furcht aus den matten Augen hervor!

29. Mel. O Gott du frommer Gott.

So süß ein Laster ist,
So giebts doch keinen Frieden.
Der Tugend nur allein
Hat Gott dies Glück beschieden.
Ein Mensch, der Gott gehorcht,
Erwählt das beste Theil;
Ein Mensch, der Gott verlößt,
Verläßt sein eignes Heil.

Welcher Unfriede entsteht in der Seele, wenn man sich bewußt ist, daß man bei dieser und jener Gelegenheit nur bloß seinen aufwallenden Begierden folgte! welche niederschlagende Vorwürfe muß man nach vollendeter sündlichen That im Gewissen erdulden! Und wie heftig empören sich bei der ersten Gelegenheit die gereizten Begierden aufs neue wieder! — Ach, der Tumult unordentlicher Triebe und erhitzter Leiden-

Leidenschaften kann unmöglich die Seele glücklich machen!

Gott, wie wohl ist mir dann, wenn alle Triebe nur zur Erfüllung deines Willens gestimmet sind! Wenn ich nur das Gute begehre, und jede Gelegenheit zur Vollbringung desselben willig ergreife! — Und sollt' es auch zuweilen Kämpfe kosten, wenn ich meiner Lieblingsneigung und der erregten Sinnlichkeit entgegen handeln will: wie wohl ist mir nach glücklich errungenen Siege! Wie wohl, wenn ich mir selbst das Zeugniß geben kann: du hast dein eigen Herz, Welt und Sünde überwunden; hast im Kampf, Muth und Standhaftigkeit bewiesen —

30. Mel. Durch Adams Fall.

Weh allen, hätt' es Gott vergönnt,
Nach unsrer Selbstsucht Willen,
Wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt,
Die Lüste frei zu stillen!
Der Fromme, der die Lüste dämpft,
Hat oft zwar seine Leiden;
Allein der Schmerz, mit dem er kämpft,
Verwandelt sich in Freuden.

Der Trost eines guten Gewissens, welch ein unvergleichlicher Schatz! — Aber wo find ich ihn anders, als in der standhaften Ausübung der Tugend? Nur durch sie, auf keine andre Weise, kann ich ein Kind meines Vaters im Himmel werden. — Sey doch die Erinnerung an genossene Freuden noch so angenehm; auch, wenn ich mich beim Genuß zu mäßigen wußte, noch so rechtmäßig und lauter, süsser bleibt doch allemal meinem Herzen das Andenken an die Vollendung guter Thaten. Auch weit dauerhafter ist das Vergnügen, welches mir hieraus erwächst. Noch am Ende meines Lebens, und erreichte ich auch das höchste Ziel des menschlichen Alters,

Alters, schmeck ich die Freuden der Tugend, wegen einer ehemals unternommenen guten Handlung. Wie schnell verrauscht dagegen die Freude über den Genuß sinnlicher Lust!

Wo ist irgend ein Beruf oder Stand, in welchem die Tugend nicht wesentliche Vortheile verschafte, dem, der ihren Vorschriften mit kluger Standhaftigkeit folgt? Wo ein Glück, das durch sie nicht vollkommner, und wo ein Unglück, das nicht durch sie erträglicher würde? Kurz: durch Tugend werd ich Gott angenehm, den Frommen werth, und selbst den Lasterhaften ehrwürdig. Durch sie werd ich der gewissenhafteste Beförderer meiner eigenen Wohlfart, der Erhalter meiner Gesundheit und Lebens, der Beschützer meiner Ehre und aller meiner Glücksgüter. Durch sie ein Menschenfreund, ein rechtschaffner Unterthan und Bürger, ein treuer Vater und Ehegatte, ein mitleidiger Retter der Elenden und Hülflosen, ein zärtlicher Freund meiner Freunde. Durch sie nur werd ich fähig, den frommen Gott, der alles Guten Urquell ist, einst näher zu kommen, und dann ewig die höhern Freuden der Tugend zu schmecken. Bin ich, nach den Anweisungen meines Jesu, tugendhaft; so fürcht ich nichts. So lange mir mein Gewissen das Zeugniß giebt, daß ich das Gute von Herzen liebe, und meine Heiligung mit Ernst suche; so lange habe ich auch Recht meine Augen zu dem Unendlichen aufzuheben, ihn Vater zu nennen, mir Kindesrecht anzumaßen, und mich, als seinen Erben und als einen Miterben Jesu Christi zu betrachten.

31. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Schön ist die Tugend. Dieses Leben
Macht sie schon unsrer Liebe werth.
Nur sie kann Heil und Freude geben,
Der kennt sie nicht, der sie nicht ehrt.
Der haßt sich selbst, der sie nicht sucht,
Der sie verachtet, ist verflucht.

Sey doch meine Tugend unvollkommen, und meine Aehnlichkeit mit Gott hier noch nicht so in die Augen fallend, als ichs wünschte! Ich habe einen Gott, der die Schwachheiten seiner Geschöpfe kennt, aber auch jeden guten Trieb des ihn mit Aufrichtigkeit liebenden Herzens. — Solltest du, Vater aller Barmherzigkeit, nicht auch hierin so väterlich mit mir handeln, als es ein leiblicher Vater zu thun pflegt, wenn er von unmündigen Kindern nicht große Tugenden fordert, oder wenn er dem Leichtsinn des kindischen Alters etwas zu gute hält? — Wird man einen jungen Baum von guter Art gleich um deswillen ausrotten, weil er in den ersten Jahren wenige und unansehnliche Früchte trägt? — Und du, o Gott, solltest mich verwerfen, weil ich hier im Stande der Unvollkommenheit noch nicht so fruchtbar bin, als ich einst, nach mehrerer Uebung, werden kann? Nein, auch diese meine schwache Tugend muß dir angenehm seyn; weil sie von dir ist. Gern mögt ich aber dir noch ähnlicher werden, noch fruchtbarer in guten Werken! O Gott, wie verlangt meine Seele nach wahrer Tugend! Wann werd ich dahin kommen, wo ich dein Angesicht näher schaue; wo ich frey werde von den Banden der Sinnlichkeit und von den Reizungen der vergänglichen Lust!

32. Mel.

32. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ach wie oft, wie oft empöret
Sich die Leidenschaft in mir,
Ueberraschet mich und störet
Meine Freudigkeit zu dir!
Uebereilung, Eigenliebe,
Des verborgnen Stolzes Triebe,
Ziehen den verwöhnten Sinn
Auf den Abweg wieder hin!

2.

Du verzeihst mir die Gebrechen
Meiner sündigen Natur.
Nicht die Schwachheit wirst du rächen:
Bösen Vorsatz strafst du nur.
Gott! Drum segne mein Bestreben,
So gerecht ich kann, zu leben,
Daß ich stets von Heucheley
Und von Bosheit ferne sey!

Nun wohlan! unveränderlich fest stehe der Entschluß: ich will der Tugend getreu bleiben! — Zwar fühle ich meine Schwachheit; aber ich werde stark durch Glauben und Hofnung, und einst werd ich doch überwinden, wie Jesus Christus überwunden hat. — Gott im Himmel, gib deinen Segen zu der Ausführung dieser, bei dem Anfang einer neuen Woche gefaßten heilsamen Vorsätze und Entschlüsse! Erhör uns, Gott, dann wollen wir dich preisen für und für! Amen.

3.

Ewiger, wie danken wir dir, daß du von einem Tage zum andern, von einer Nacht zur andern, mit so überschwänglicher Güte uns segnest, und mit allväterlicher Liebe uns beglückest? — Daß wir noch leben, daß wir diese Nacht so sicher, so ungestört liegen und schlafen konnten, o Vater, o allmächtiger, gütigster Vater! ist das nicht deine Güte, die

alles erschaffen hat, alles erhält? — Ach Gott, was wären wir ohne Genuß dieser alles umfassenden Güte! Was vermögten wir, wenn du, o Gott, uns nur einen Augenblick ausser Acht liessest! O, daß wir es doch recht oft bedächten, daß unsre Kräfte, unsre Gesundheit und unser Leben, unsere Arbeiten und Beschäftigungen, unsre frohen und trüben Stunden, unser ganzes Schikſal blos von dir abhängt; daß alles, was wir sind und was wir haben, auf deine Macht, Weisheit und Güte beruhet! Dann würde der Genuß deiner Güte uns auch unwiederstehliche Reizung zu einem dir wohlgefälligen, tugendhaften christlichen Leben und Wandel seyn.

33. Mel. Wer nur den lieben Gott.

O bilde, Vater, meine Seele,
Zur wahren Tugend bilde mich,
Daß ihres Glücks ich nicht verfehle,
Von nun an unveränderlich;
Daß nie der Sünde Täuscherey
Gefährlich deinem Kinde sey!

Ach, meine Lieben, daß wir doch alle in dieser Woche, recht viel Freude und Wohlgefallen, in dem was recht und gut ist, in der Liebe zu Gott unser höchstes Glück, in der Kentniß und eifrigen Uebung seines auf unsre Glückseligkeit gerichteten Willens, unsre liebste Beschäftigung finden mögten! Mögten wir es nie vergessen, daß wir dort erndten werden, was wir hier gesäet; und daß der Grad unsrer künftigen Seligkeit desto grösser seyn wird, je mehr wir hier gutes gethan, je mehr wir gegen die Sünde gekämpft und überwunden, je treuer wir uns in der Ausübung der uns obliegenden Pflichten bewiesen haben! Doch nicht bloß erndten sollen wir dort; nein, wir werden dann auch fähig seyn, unsre denn

neuen,

neuen, grössern, stets wachsenden, Kräfte zu üben, sie ferner zur Verehrung und zum Dienste Gottes, zur Befolgung seines nun viel besser erkannten Willens, zur Beseligung der Miterben seines Glücks, mit der freudigsten, lebhaftesten Anstrengung zu verwenden. Wünschen wir nun einst Theil an den Seligkeiten des Himmels zu haben, die in beständiger Uebung im Guten, in steter dankbarster Befolgung des göttlichen Willens bestehen werden, so laßt uns ja keinen Anlaß versäumen, uns zu dieser göttlichen Wonne geschickt und würdig zu machen. Nun, in dieser Woche wollen wir's uns recht ernstlich angelegen seyn lassen, recht viel, viel weiter auf der Bahn zu jenem ewigen Glücke fortzuschreiten! Keiner unter uns bringe seine Zeit in einer unnützen Thätigkeit, in leeren nichtswürdigen Zerstreuungen und Thorheiten hin; daß wir am Ende derselben uns bewußt seyn mögen, recht gewissenhaft in der Vollbringung unsrer Pflichten, und eifrig in der Uebung der Gottseligkeit gewesen zu seyn. — Gott stärke unsern Glauben an Christum; und unsre Tugend durch seinen heiligen Geist; in allen Angelegenheiten und Verhältnissen so gesinnet zu seyn, so zu handeln wie Jesus Christus gesinnet war, und gehandelt hat! Denn, wer hier durch Tugend wahrhaftig glücklich ist, der muß es dort auch seyn; wer hier sich übte seine Pflichten zu erfüllen, der wird auch um so fähiger werden, dort fortzufahren in höhern Pflichten sich zu üben; wird von Stuffe zu Stuffe den Seligkeiten Jesu sich nähern. Noch einmal, meine Lieben: lasset uns ja darnach streben, hier recht glückliche, frohe Menschen zu seyn, so sind wir es im Himmel dereinst gewiß auch. Auch unsre Freude

gefällt dem Geber derselben, und Menschen, die sich in Unschuld des Glücks ihrer Tage freuen; o die siehet Gott so gerne auf seiner Erde! Lasset uns also auch in dieser Woche mit Ernst gegen jede Sünde, gegen jedes Unrecht kämpfen, und so, indem wir unsre irrdische Seligkeit befördern, auch zugleich nach dem möglichst höchsten Grade der Seligkeit im Himmel trachten. Gott gebe, daß wir nie vergessen über alle unsre Schritte zu wachen; weil mit jedem Fehltritt, mit jeder versäumten Gelegenheit zum Guten, mit jeder unterlaßnen guten That, ein höherer Grad unsers künftigen Glücks verschwindet, und weil keine Geistesruhe ohne Rechtschaffenheit, kein Trost ohne Religion, keine Freudigkeit im Tode, ohne ein gutes Gewissen, und ohne die Hofnungen des Christenthums statt findet.

34. Mel. Wer nur den lieben Gott.

So müsse denn kein Schmerz, kein Leiden,
Und keiner Freude Reiz, o Gott,
Von dir und deiner Liebe scheiden.
Kein Leben, Vater, und kein Tod!
Ich will dich lieben: dein allein
Im Leben und im Tode seyn.

Gott, erhöre du uns nach deiner grossen Barmherzigkeit, stärke unsern guten Willen, und gib Kraft zur Ausführung unsrer guten Vorsätze, daß unser Betragen weiser, unsre Freuden heiliger, und unsre Geschäfte wichtiger uns werden! Segne uns in dieser Woche ferner mit deiner väterlichen Güte, die bisher uns beglückte, und sey uns gnädig immerdar, um Jesu Christi und deiner Verheissung willen! Amen.

4.

35. Mel. Wie schön leucht't uns der.

Dich seh ich wieder, Morgenlicht,
Und freue mich der edlen Pflicht,
Dem Höchsten lobzusingen.
Ich will jezt, grosser Schöpfer, hier;
Ich will, du Allerbarmer, dir
Mit heilgem Muth lobsingen!
Schöpfer! — Vater!
Deine Treue — Rührt aufs neue
Mein Gemüthe;
Froh empfind ich deine Güte.

Ja, von ganzem Herzen dank ich dir, Herr mein Gott, daß du mich in dieser Nacht so gnädig erhalten, und vor alle dem Unglück bewahret hast, welches mir in derselben hätte zustoßen können. Dank sey dir, für die Erquickung, welche du mir durch den Schlaf geschenkt hast, und für die Gesundheit, mit welcher ich wieder erwacht bin. Ich weiß, daß meine ganze Wohlfart von dir komme; daß ich nicht selbst jede Gefahr, jedes Uebel zurück halten kann; daß ich aber sicher ruhe, wenn du mich beschirmest. Auch zu dieser angefangenen Woche ist mir dein Beistand, deine Unterstützung und dein Segen unentbehrlich; wenn anders meine Arbeiten gut gerathen und mein Wandel dir wohlgefallen soll. Siehe, ich komme im Gefühl meiner Abhängigkeit, in dieser Morgenstunde, wie ein Kind vor seinen Vater, mit getrostem Herzen, voll Hofnung und Vertrauen zu dir, und flehe um Gewährung deines Schutzes, deiner Gnade und deiner Hülfe.

36. Mel. O Gott du frommer Gott.

Herr, höre mein Gebet
Und laß es dir gefallen!
Du siehst, es ist mein Ernst,
Auf deiner Bahn zu wallen.
Steh gnädig, mächtig bei
Dem Schwachen, der dir fleht:
Du weißt, ob mein Gebet
Mir ganz von Herzen geht.

Ewiger! ich gelobe dir's, bei dem Anfang dieser Woche aufs neue, daß ich als dein Eigenthum vor dir, du Allgegenwärtiger, leben, und deinen Geboten, nicht aber verderblichen Lüsten und herrschenden bösen Gewohnheiten, folgen will. Mache mich dazu tüchtig, der du der Anfänger und Vollender eines jeden guten Werks bist. Strafe mich durch die Stimme meines Gewissens, wenn ich leichtsinnig werden und in thörigte Handlungen einwilligen will. Erinnere mich an meine Pflicht, so oft Gelegenheit da ist, etwas Gutes zu thun; und gib mir Muth und Stärke, es unverdrossen zu thun. Sey mir allezeit gegenwärtig, ich mag allein oder in Gesellschaft seyn; mag ruhen oder arbeiten. Kindliche Furcht vor dir leite meine Schritte, wo ich nur hingehe. O wie sicher werd' ich dann wandeln, wenn ich dich allezeit vor Augen behalte, wenn ich fleißig auf deinen Sohn, meinen liebenswürdigen Erlöser, hinsehe und von ihm lerne, wie ich dich ehren und meinen Nächsten lieben soll!

37. Mel. Es ist das Heil.

Welch hohes Beispiel gabst du mir,
Mein Heiland, durch dein Leben!
Ich Schwacher bleibe fern von dir;
Doch will ich mich bestreben,
Die Bahn zu gehn, die du betratst,
Und nachzuahmen, was du thatst;
Dann werd ich sicher wandeln.

Gib mir solche Gesinnungen, gnädiger Gott, die mich bewegen, immer treu und fleißig in meinem Beruf zu seyn; daß ich Zeit und Kräfte zu meinem und meiner Familie Wohlergehn treulich anwende, Müßiggang und Verschwendung fliehe; aber auch die kleinen und grössern Betrügereien sorgfältig mei-

de,

de, wodurch ich mich bereichern, mein Gewissen hingegen beflecken würde. Gern wolt' ich ehrlich und treu mit meinem Nächsten umgehen; gern jedermann nach meinem Vermögen dienen und helfen; niemanden aber zu einiger Beschwerde wieder mich Anlaß geben. Stärke mich auch während dieser Woche, daß ich's nie aus der Acht lasse, wozu ich mich zetzo entschlossen habe.

Sende mir den Geist der Wahrheit, der mich leite, wenn ich irre; der mich züchtige, wenn ich ausschweife; der mich, wenn ich im Guten müde werde, ermuntere!

Wenn ich mich von meinen Nebenmenschen für beleidigt halte, so erinnere mich meiner eigenen Sünden; dämpfe meinen unbesonnenen Zorn, und dann laß auch mich bey dir Vergebung finden.

Will Hochmuth mein Herz aufschwellen; so erinnere mich des Staubes daraus ich gemacht bin, und demüthige mich, wenn ich deinen Warnungen nicht gehorche, durch Unglück.

Will Wollust mich locken; so sende mir das Andenken meines Todes, und wie nichtswürdig die Freuden sind, die ewig gereuen werden.

Gib mir Weisheit und Muth, auch in der Gesellschaft der Lasterhaften deinen Willen zu thun, und nur das Gute nachzuahmen.

Und sollte ich gleichwol aus Unwissenheit oder Uebereilung straucheln, so trage Geduld, o Vater, mit meiner Schwachheit, und lehre mich richtiger wandeln!

Bey dem allen erfülle mein Herz mit Vertrauen und Hofnung. Was kann mir schaden, wenn du, o Gott, mein zwar unsichtbarer, aber allmächtiger und gütiger Führer bist! Und wie viel darf ich mir dagegen versprechen, wenn du deine wohlthuende Hände zum Segen über mich ausbreitest! Ein Recht habe ich zwar nicht, dies von dir zu fodern; aber doch die Erlaubniß, dich jezt und täglich zu bitten, daß du meine Berufsgeschäfte und alle heilsame Unternehmungen mit deinem Segen begleiten wollest. Wache du über mein Hauß, über meine Gesundheit, über meine Angehörigen und Freunde. Beschirme uns; sey unsre Zuflucht und unser Trost immerdar. Du höchster Richter, erbarme dich unsrer, und gib uns deinen zeitlichen und ewigen Frieden! Segne alle diejenigen für welche ich zu bitten schuldig bin. Hilf allen Elenden und Verlassenen; sey ein Vater der Witwen und Waisen; erbarme dich aller Menschen.

So fangen wir diese Woche in deiner Furcht an; so hoffen wir sie durch deine Gnade zu vollenden. Das soll meine Freude seyn, daß ich mich zu dir halte, und meine Zuversicht auf dich setze, der du Himmel und Erden geschaffen hast!

38. Mel. Liebster JEsu wir sind.

Unser Denken segne, Gott!
Unser Wollen, unsre Werke!
Segne jeden in der Noth
Mit Geduld, mit Trost und Stärke;
Daß wir, deines Sohnes Erben,
Ihm nur leben, ihm auch sterben!

5.

39. Mel. Ich dank dir schon.

Wir danken dir, nach sanfter Nacht
Und preisen deine Treue,
Ach höre uns, du Gott der Macht
Und segne uns aufs neue!

Gottes segnende Kraft — sey mit uns allen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Gott, den Allwissenden kann niemand täuschen. Er kennet unsere leisesten Wünsche, und nur Wahrheit und Aufrichtigkeit können ihm wohlgefallen!

Dieser Gedanke, meine Lieben, müsse uns auch bei der gegenwärtigen Gebetsübung vor aller Heucheley bewahren.

Wir sind jezt, bei dem Anfange einer neuen Woche, hier beisammen, um den Herrn unsern Gott die Verehrung zu leisten, die wir ihm schuldig sind; uns einander aufzumuntern zu frommen Gesinnungen und zum christlichen Wandel vor Gott; uns im Guten zu stärken, und bei dem Allmächtigen dazu Kraft und Beistand zu suchen.

Laßt uns dieses im Geiste und in der Wahrheit, mit Verstand und Empfindung, thun, und mit ungeheuchelter Andacht also sprechen:

Barmherziger Vater und Schöpfer der Menschen! Von dir allein müssen wir alles, was zur Nahrung, Bekleidung und Erhaltung unsers Leibes und Lebens, und überhaupt zu unserm ganzen Glücke in Zeit und Ewigkeit nothwendig und ersprießlich ist, erwarten; und wir können dies auch, nach deiner gnädigen Zusage, bei einem redlichen Bestreben dir zu gefallen erwarten. Dir übergeben wir daher alles,

les, was du uns von irrdischen Gütern, an Bequemlichkeit, Vergnügen und Ehre bisher verliehen hast. Dank sey dir, Vater, für den frohen Genuß, den du uns davon bis an diesen Tag so reichlich, so gnädig geschenkt hast. Durch deine Gnade wollen wir uns bereit erhalten, dies alles, so bald du den ferneren Besitz uns schädlich findest, mit willigem Herzen getrost wieder hinzugeben. Ja, wir bitten dich, laß uns alle irrdische Vortheile nicht einem Augenblick länger, als es mit Bewahrung eines guten Gewissens und mit Erhaltung des Wohls unsrer Seelen bestehen kann. Laß keinen unsrer Wünsche und Begierden, wovon du, nie irrende Weisheit, einsiehest, daß er thörigt ist, und der unsterblichen Seele zum Schaden und Verderben gereichet, so schmeichelhaft er auch immer seyn mag, erfüllet werden; sondern vereitle sie alle. — Von nun an soll alles, was irgend einer Verdrießlichkeit oder mürrischen Klage über deine Schickungen — die doch alle auf nichts anders als auf unser wahres Beste abzielen — was einem ungeduldigen Wesen u. d. gl. ähnlich siehet, ferne von uns und gänzlich verbannet seyn. Dagegen wollen wir uns treulich bestreben, alle Mühseligkeiten dieses Lebens, jede Last, jede Beschwerde, jedes Leiden und jede Trübsal, mit demüthiger Ergebung in deinen Willen und mit heiterem Muthe zu tragen; und zu unsrer immer gröſsern Reinigung und Besserung anzuwenden. Alles übellaunigte, unfreundliche, auffahrende Wesen im Umgange mit unsern Nebenmenschen, soll ferne von uns seyn; dann werden wir um desto fähiger seyn, uns deinen Fügungen mit dankbarem Herzen zu unterwerfen, uns das Leben zu erleichtern, und andern

Freude

Freude zu machen. Dein Wille sey der unsrige; daß ein jeder unter uns, in allen Schicksalen des Lebens, bei allem seinen Thun und Vornehmen, bei allen seinen Wünschen und Hofnungen, mit dem Erlöser der Welt sagen könne: Gott, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!

40. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen:
Wer hat's je ganz genau erkannt?
Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen
Voll Thorheit und voll Unverstand!
Wer kann, was seinem Wohlergehn
Zum Schaden dient, ganz übersehn?

2.

Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste.
O, Vater! mache auch mein Herz
In dieser Ueberzeugung feste;
So ehr ich auch im größten Schmerz
Dich noch mit der Entschlossenheit:
Was mein Gott will, geschch allzeit.

Nun so wollen wir dich denn immer recht kindlich fürchten, lieben und dir vertrauen! So wollen wir denn die Empfindung und die Ueberzeugung uns immer gewohnter, geläufiger und kräftiger zu machen suchen, daß wir in allen, auch den kleinsten und unerheblichsten Dingen, nur von dir abhängen, und alle unsre Kräfte und Gaben nur von dir empfangen haben; daß wir sie nur dazu empfangen, um dadurch Vergnügen, Ruhe und Wohlfart in deiner Familie, unter unsern Nebenmenschen, auszubreiten; und daß es folglich schändliche Widersetzlichkeit ist, wenn wir irgend eine dieser Kräfte, Gaben und Vorzüge dazu misbrauchen, irgend einen deiner Menschen ohne Noth und Recht zu kränken, zu betrüben, zu beleidigen und zu beschädigen. — Ferne, ferne müssen von uns seyn, alle Regungen

der

der Unzufriedenheit und Verdrüßlichkeit, bei den Mühseligkeiten und Trübsalen unsers Lebens; alle Regungen einer aufblähenden Meinung von unsern Einsichten, Gaben und Vorzügen; einer verächtlichen Meinung von unsren Nebenmenschen; alle Regungen eines gebieterischen und auffahrenden Wesens, und der übergrossen Begierde nach Ruhe und Beifall vor der Welt, der so oft auf Verachtung und Unterdrückung des Nebenmenschen gegründet ist.

41. Mel. O Gott du frommer Gott.

Herr, allerhöchstes Gut,
Von dem ich alles habe!
Was ist das größte Glück,
Was jede gute Gabe?
Dein gnädiges Geschenk;
Ein unverdientes Gut.
Ach nie verleit es mich
Zu Stolz und Uebermuth!

Unter der Aufsicht deiner schützenden Vorsehung, mein Gott und Vater, und unter den Einflüssen deiner herzlenkenden, bessernden Kraft, wollen wir zu allen Zeiten christliche Mäßigkeit und Keuschheit zu bewahren und zu stärken suchen. Alle Gelegenheiten zu unwürdigen, schimpflichen und viehischen Lüsten, wollen wir mit aller Sorgfalt, und mit aller christlichen Klugheit, zu vermeiden suchen. Du, allwissender Vater, wirst uns gewiß mit deiner Gotteskraft nicht verlassen, und uns der Sünde und dem Laster zur Beute nicht hingeben, wenn es uns nur Ernst ist ihr zu widerstehen. Alle unkeuschen, abscheulichen Gedanken und Begierden wollen wir mit allem Eifer bekämpfen, und ihnen nicht den geringsten Aufenthalt in der Seele gestatten, sondern sie augenblicklich durch Gebet, durch Nachdenken und Betrachtung, oder auch durch heilsame Beschäftigung,

gung, mit Haß und Abscheu in ihrer ersten Geburt ersticken. So wollen wir uns von ganzem Herzen bestreben, daß wir heute und jederzeit eine ganz unbefleckte Reinigkeit der Seele, vor dir, dem allwissenden Herzenskündiger, und allgegenwärtigen Zeugen unsrer Handlungen, bis ans Ende des Lebens erhalten mögen; daß heilige Unschuld, Reinheit jedes Worts und jeglicher That unsern irrdischen Pfad leite. —

42. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Der Unzucht Reiz zu widerstreben,
Laß täglich deine Weisheit seyn,
Liebst du, o Mensch, dein Glück und Leben;
Denn ihre Freuden werden Pein.
Wohl dem, der seiner Unschuld Wehrt,
Nicht erst nach dem Verlust erfährt!

2.

Die Wollust kürzt des Lebenstage,
Da Keuschheit langes Leben giebt,
Und Seuchen werden dessen Plage,
Der süsses Gift der Unzucht liebt.
Wer Gottes Tempel hier zerstört,
Ist seiner strengsten Strafe werth.

3.

Entzieh der Wollust ihre Kräfte,
Durch saurer Arbeit steten Schweiß.
Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte:
Du nährest die Vernunft durch Fleiß!
Die Weichlichkeit, der Müßigang,
Vermehrt der Wollust, Reiz und Drang.

Mit herzlichem Danke erkennen wir es, o Gott, und rühmen deine Gnade, daß du uns hier in ein arbeitsames Leben, in einen solchen Stand und Verbindungen gesetzet hast, wo uns eine Arbeit nach der andern beschäftiget, und eben hiedurch die Ausübungen unsrer Christentugend uns so sehr erleichtert, und uns unser Leben heilsam, ruhig, angenehm und erquickend gemacht wird. — Ernstlich wollen wir

uns

uns nun auch bestreben, die Geschäfte unsers Standes, (unsers Berufs,) (unsers Amts,) die ein Hauptmittel unsers Christenberufs hier in dieser Vorbereitungszeit ausmachen, mit aller Treue, mit Anstrengung aller unsrer Kräfte, und nöthiger Selbstüberwindung, in gewissenhafter Hintansetzung aller uns angenehmen Nebenbeschäftigungen, auszurichten; wir wollen sie stets mit freudiger Unverdrossenheit, als einen christlichen Gottesdienst, ausrichten; wir wollen dabei mit kindlichem Vertrauen dich ehren; indem wir die damit etwa verbundenen Beschwerden, nebst dem oft mißlingenden gutem Erfolge geduldig als deine Anordnung tragen; und ohne alle ängstliche Ueberlegungen und unruhige Bestrebungen, dem Fortgang und Ausgang davon lediglich deiner weisen, und väterlichen Vorsehung überlassen.

43. Mel. Es ist das Heil.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang,
Sind wir, o Gott, auf Erden
Drum will ich auch mein Lebenlang
Kein Knecht der Trägheit werden!
Gib mir Verstand, und Lust, und Kraft,
Geschickt und auch gewissenhaft
Das Meine zu verwalten.

2.

Des Himmels Lohn belebe mich,
Zu des Berufes Treue,
Daß ich, o Herr, gestärkt durch dich,
Mich nöthger Lasten freue!
Mein Leben deinem Dienst zu weihn,
So nützlich, als ich kann, zu seyn,
Das sey mein Zweck des Lebens!

So vor dir, o Gott, zu wandeln; so vor dir als Christen zu wachen, zu kämpfen, zu beten und zu handeln, soll uns insonderheit das lebhafte Andenken an deine Allgegenwart, erhalten.

In

In alle Ewigkeit können wir dir die allerseligste Belehrung, die uns die Religion deines Sohnes giebt, nicht genug verdanken, daß du, o allmächtiger, allwissender, unendlich liebreicher Gott und Vater, allenthalben und zu allen Zeiten, im Hause und außer dem Hause, bei unsern Arbeiten und Ergötzungen in der Einsamkeit und in Gesellschaften, bei Leiden und Freuden, unmittelbar zugegen, und der allwissende, liebevolle Zeuge unserer Handlungen, Reden, Begierden, und der geheimsten Gedanken unserer Seelen bist.

44. Mel. Nun lob mein Seel den.

Nah ist Gott dem Verbrecher,
Sein finstres böses Werk zu sehn;
Nah ist ihm Gott, der Rächer,
Er kann nicht seiner Hand entgehn.
Eh noch Gedanken werden,
Von ferne sieht Gott sie;
Und alle Nächt' auf Erden
Verhüllen ihm euch nie.
Er füllt mit seinem Schrecken,
Wenn er es will, die Nacht,
Die böse That soll decken,
Da wo Gott ihn bewacht.

2.

Er ist auch nahe denen,
Die willig thun, was er gebot;
Hört sie, zählt ihre Thränen;
Macht alles gut, auch ihren Tod!
Sagt, Fromme: mir zur Rechten,
Zur Linken, hier ist Gott!
In meines Kummers Nächten,
Und wo ich seufz, ist Gott!
Wo keinen Freund ich habe,
Wo niemand hilft, ist Gott!
Im Sturm, im Tod, im Grabe,
Und überall, ist Gott!

So wissen wir denn, daß uns keine zu schwere Versuchung befallen, und es uns nie an Kraft zum Guten fehlen kann; denn deine Macht, du Allgegenwärti-

wärtiger, ist uns stets zur Seite. So wissen wir auch, daß nicht das Geringste von alle dem, was wir mit redlichem Eifer, als Christen unternehmen, verlohren ist. Jede gottselige Ergebung in deinen Willen, womit wir die Mühseligkeiten bei unseren Arbeiten, die Trübsalen dieses Lebens, die Krankheiten oder Beschwerden eines siechen Leibes, die du uns etwa auflegen mögtest, ertragen werden; jede Selbstüberwindung, die wir uns bei dem Genusse der Nahrung und erlaubter Freude, bei den Beleidigungen andrer, bei den Regungen des Stolzes, bei den verführerischen Reizungen der Wollust, oder bei andern Gelegenheiten, aus Gehorsam gegen dich zu erhalten suchen; jeder treue Kampf, den wir wieder die Unmäßigkeit, Heftigkeit, Zorn, und andre Reizungen führen; jede fromme, auch bloß innere Bestrebung, womit wir dir wohlzugefallen trachten werden; ja, jeder Kummer, jede Sehnsucht, jeder Seufzer, den uns die Empfindung unsrer Unvollkommenheit, oder das menschliche Gefühl eines gegenwärtigen Erdenleidens, und das Hindenken an eine bessere ewige Welt etwa auspressen wird: dies alles, so klein, so unbedeutend und unvollkommen es auch ist, wird von dir, o Gott, genau bemerkt; bleibt, wenn wir es selbst schon lange vergessen haben, deiner Allwissenheit ewig gegenwärtig; wird uns mit deinem Beifalle und grössern Liebe belohnt, und wird uns, noch nach Jahrhunderten, in deinem Himmel ergötzen. Dies soll uns neue Lust und Stärke einflössen, immer mehr und mehr unser Herz zu veredlen, allenthalben gesinnet zu seyn, wie Jesus Christus gesinnet war, und zu wandeln wie er gewandelt hat, und so nach dem ewigen Leben zu trachten.

Wenn

Wenn dann die Beschwerden und Mühseligkeiten dieses Leibes und Lebens uns niederschlagen; wenn die Peinlichkeiten bei den Kämpfen wieder die Sünde uns muthlos und verdrossen machen wollen; o alsdann müsse die fröhliche Aussicht in das künftige, bessere Leben, uns Stärke, Trost, Stütze, Muth und Labsal geben; und auch die Bitterkeiten des Lebens in Segen und Glück für uns verwandeln, durch Jesum Christum! Amen.

45. Mel. Wer nur den lieben Gott.

So laßt uns nun zum Tagewerke
Gehn, ganz mit Unverdrossenheit!
Und sinkt der Muth, dann fleht um Stärke,
Zu dem, der Muth und Kraft verleiht;
Denn nach der Arbeit ist gut ruhn.
O segne, Vater, unser Thun!

6.

46. Mel. Befiehl du deine Wege.
Oder: Ich dank dir, lieber Herre.

Auf! zu des Dankes Liede,
Du, mein gestärkter Geist,
Um dich ist Gottes Friede,
Wenn du dich seiner freust.
Wenn du mit stillem Hoffen
Auf seine Gnade baust;
Siehst du den Himmel offen,
Und ihn, dem du vertraust.

Wie sollte nicht Freude mein Herz erfüllen, wenn ich die Welt um mich her erwachen, wenn ich den Himmel sich über mich erhellen, und den Morgen die Erde erleuchten sehe! —

O du Schöpfer meiner Tage, Schöpfer dieses mir wieder gewährten Morgens, vor dir demüthiget sich mein Herz, und betet lobend dich an; du Quelle

aller guten, aller vollkommnen Gaben, vor dir demüthiget sich mein Herz, und betet flehend dich an!

Deiner Allmacht und Gnade danke ich meine Beschützung in der vergangenen Nacht. Deine Vorsehung wachte über mir, als ich sorglos schlief, und du liessest meinen Schlaf nicht ein Entschlummern zum Tode, sondern zum heitern, erholten Erwachen, zum Ersatz meiner gebrauchten Kräfte werden.

Nicht meiner Macht, nicht meiner Klugheit und Vorsicht habe ich dies alles zu danken, nur dir, Gutthätiger, allein, von welchem jedes Glück, jede Wohlthat kam, die seit dem Entstehen meines Lebens mir zufloß.

47. Mel. Wer nur den lieben Gott.

O Gott, laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen seyn!
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn!
Sie leite mich in dieser Zeit
Und führe mich zur Ewigkeit!

O daß es meine Seele lebhaft empfinde, wie aller Dank, dessen sie fähig ist, nur dir allein gehöre! Daß doch alles, was ich in dieser Woche thun und denken werde, dir wohlgefallen möge! Daß doch mein Entschluß, mich ganz deiner Liebe zu weihen; keinen meiner Brüder auf Erden durch mein Beispiel zu ärgern, sondern durch meine Tugend zu erfreuen und zu lehren; o daß dieser Entschluß lebendig in meinen Handlungen werden, und so der Menschheit Segen, der Gottheit Wohlgefallen, und mir wahre Glückseligkeit bringen möge!

Siehe, o Gott, ich wünschte, während dieser ganzen Woche treu in der Arbeit meines Berufs, uner-

unermüdet im Werke meiner Heiligung und Verbesserung; in der Sorge für mein zeitliches Wohl mäßig und edel; in der Sorge für mein ewiges, standhaft und unüberwindlich zu seyn; meine Kräfte, meine Gaben, meine Fähigkeiten, alles zur Erreichung jenes großen Entzwecks, des Künftigen, anzuwenden, wozu du mich schufst.

Dein Geist, der Geist der Stärke und Weisheit, begleite und vollende meine Bemühung; unter seinem Beistande will ich die Erkenntniß meiner Pflichten und deiner Lehren zu vervollkommen, und meinen Verstand zu verbessern suchen. Durch ihn unterstütze meine Schwachheit, durch ihn mache mir es leichter, meine Leidenschaften zu besiegen, mein Herz zu reinigen, und mich vor dem Nachgeben bei Verführungen zu sichern. Durch ihn sey in dieser Woche mein Glaube stark, meine Tugend Wahrheit, mein Eifer feurig, und mein Wandel Rechtschaffenheit. Schütze, Gnädiger, meine Seele vor den Gefahren des Lasters, der Undankbarkeit, Gottesvergessenheit und Bosheit; schütze auch meinen Körper vor den Anfällen des Todes und der Krankheit, und mein Vermögen vor Verlust und Schaden. — Wende Traurigkeit und Kummer von mir ab; doch soll ich sie heute oder sonst in dieser Woche sich nahen sehen: so will ich durch kein Murren deine Weisheit beleidigen, sondern durch fromme Ergebung auch im Schmerze dich ehren und deiner Güte trauen. Und dieser allwaltenden Güte täglich würdiger zu werden, in der Verachtung und Flucht vor der Sünde, in der Verehrung und Vereinigung mit der Tugend; dies sey ewig mein Wunsch und mein Bestreben!

48. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Gib, daß keiner meiner Tage,
Vater meiner Lebenszeit,
Einstens dir, dem Richter, sage,
Er sey frech von mir entweiht.
Ruhig schlief ich diese Nacht,
Und gestärkt bin ich erwacht.
Mögt' ich mir zum ew'gen Segen
Jeden Tag zurücke legen!

Segne auch, o Gütiger, meine Unternehmungen, meine Geschäfte; bewahre mich aber, daß ihr glücklicher Erfolg nicht meinen Stolz erwecke, nicht mir Anlaß gebe, deine Unterstützung und Hülfe zu verkennen.

Breite deinen Schutz und dein Wohlthun über die Kirche, zu der ich mich bekenne, wie über jene übrigen Kirchen, die ich als meine Brüder lieben, nie mit unedlen Stolze verdammen will. Segne den Staat (das Land,) in welchem ich wohne, und schenke dem Könige, (dem Fürsten) dessen Unterthan ich bin, ein Herz nach deinem Willen, und ein Leben voll Vorschmack des Himmels. Beglücke meine Verwandten und Freunde, und laß eine frohe Theilnehmung ihr Glück zu dem meinigen machen. — Sey der Trost jedes Unglücklichen, die Hülfe aller die dich anrufen; das Licht der Irrenden, der Stab der Wankenden; die Ruhe der Bekümmerten; der Reichthum der Armen, und die Belohnung aller Frommen und Rechtschaffnen. — Vertreibe die Unwissenheit, den Aberglauben, die Heucheley und alle Werke des Verderbens immer mehr aus ihrem Sitze. Das Reich der Wahrheit und Erkenntniß, der Frömmigkeit und der Religion deines Sohnes Jesu Christi erweitere unaufhörlich seine Gränzen, und die Zahl deiner rechtschaffenen Verehrer müsse

von

von Tage zu Tage sich vermehren! Dann wird dein Name auf Erden geheiligt sich finden, wie ihn die Himmel und ihre Bewohner heiligen; dann wird Friede in unserm Lande, Friede in unsern Wohnungen, Friede in unsern Seelen, Friede in allen unsern Handlungen, Hofnungen und Aussichten herrschen. Höre, o mein Vater, die Bitte deines dir vertrauenden Kindes, und gib, daß wir alle am Ende dieser Woche dir unsern Dank ohne traurende Thränen bringen können!

49. Mel. O Vater, unser Gott, es ist.
Oder: Sey Lob und Ehr, dem höchsten Gut.

Dies alles, Vater, werde wahr,
Du wollest es erfüllen.
Erhör und hilf uns immerdar,
Flehn wir nach deinem Willen;
Denn dein, o Herr, ist allezeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Das Reich, die Macht und Ehre.

7.

Anbetung und Preis sey dir, dem Schöpfer und Erhalter aller Dinge, der du auch unser Schöpfer und Vater bist! — Du hast in der vergangenen Nacht allmächtig uns beschützet, daß sich kein Böswicht uns zu schaden hat nahen dürfen, noch sonst einiges Unglück uns überfallen hat. Wir legten uns ruhig schlafen, und sind gesund durch deinen gnädigen Beistand wieder aufgewacht. Du bist um und neben uns gewesen, und hast uns überall bewahret. An dir, dem Allmächtigen, dem Schöpfer und Erhalter aller Dinge; an dir haben wir einen Vater; den weisesten, gütigsten, huldreichsten Vater,

der uns alle kennet, uns alle liebet, für uns alle sorget, uns alle glückselig machen will.

50. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Ja, Gottes Huld ist grösser,
Als wir verstehn; auch ist
Sein weiser Rath stets besser,
Als was der Mensch beschließt.
Herr, meine Zuversicht,
Dir froh mich zu ergeben,
Dich dankbar zu erheben,
Sey meine liebste Pflicht!

Nichts kann uns begegnen, daß du, o Gott, nicht wüßtest. Keine Gefahr kann uns drohen, die du nicht sähest; keine Noth uns treffen, die dir verborgen wäre. Kein Wunsch kann in uns entstehen, den du nicht hörtest; kein Gedanke, den du nicht kenntest. Alle unsre Mängel, alle unsre Bedürfnisse, alle unsre Begierden sind dir, dem Allwissenden bekannt. Und du, höchste Güte, weißt und siehst dieses alles mit der Theilnehmung eines Vaters, der ganz Weisheit und Liebe ist. Du willst unsre Glückseligkeit; und alles, alles, was du über uns verhängst, das muß und wird dieselbe unfehlbar befördern. Böses und Gutes, Wohl und Weh, Verlust und Gewinn, erwünschte und widrige Begebenheiten, Feinde und Freunde, Widerstand und Fortgang, Leben und Tod, alles, alles soll uns dem Ziele der Vollkommenheit näher bringen, zu welcher du uns führen willst.

Sind gleich deine Wege oft unbegreiflich; können wir gleich die Absichten deiner Schickungen nicht immer entdecken: so wissen wir doch, daß sie alle zu unserm Besten abzielen. — Du allein übersiehst das Ganze, siehst in dem Gegenwärtigen die entfernteste

reste Zukunft, in dem bittersten Leiden die Quelle unaufhörlicher Freuden. Wir sehen nur wenige Schritte weit vor uns, und eben deswegen würden wir mit jedem Schritte irre gehen, wenn du uns nicht selbst durch deine verborgene aber stets wirksame und untrügliche Vorsehung führetest. Wohl uns, daß wir dich kennen, und die seligen Verbindungen kennen, in welchen wir mit dir stehen!

Nun sey der Pfad unsers Lebens auch noch so rauh und beschwerlich: wir wissen, wer uns auf denselben gesetzt hat, wer uns auf demselben erhält und unterstützet, und wohin er uns führen soll. Nun seyn die Gefahren und Anstöße, denen wir bloß gesetzt sind, noch so mannigfaltig und groß: wir wissen, an wen wir uns halten, zu wem wir unsre Zuflucht nehmen dürfen, bey wem wir Schutz und Hülfe und Rettung suchen und finden können. Nun mögen unsre Schicksale noch so verwickelt und seltsam scheinen: wir wissen, daß du, unser Gott und unser Vater, sie alle anordnest und leitest, und daß, wenn wir dich lieben und deinen Willen thun, ihr Ende Seligkeit für uns seyn wird.

51. Mel. Ermuntre dich, mein.

Ach folge, Mensch, dem Vater nur
Auf unbekannten Pfade!
Und siehst du nicht des Segens Spur;
So traue seiner Gnade.
Gott schaut die ferne Zukunft an,
Das Schicksal ist ihm unterthan!
Er will dich vorbereiten,
Zu hohen Seligkeiten!

2.

Thu als ein Kind, und lege dich
In seine Vater-Arme!
Bitt ihn vertraunvoll, daß er sich
Dein, wie er will, erbarme!

So kömmt dein ängstlich Herz zur Ruh;
Du Gottes Kind, so findest du,
Auf deines Vaters Wegen,
Den allerbesten Segen!

Ja, dir, unser Gott und unser Vater, dir und deiner väterlichen Fürsorge und Führung übergeben wir beim Anfang dieser Woche, ehe wir unser Berufsgeschäfte beginnen, uns und alle unsre Schicksale mit kindlicher Zuversicht. Dein Wille soll unser Wille seyn. Den Weg, den du uns gehen heißt, den Zustand, in welchen du uns setzest, den wollen wir stets für den besten halten. Das zu thun, und mit willigem Herzen zu thun, was du uns zu thun befiehlest; das zu leiden, was du uns zu leiden auflegst, das soll der Ruhm seyn nach welchem wir streben.

52. Mel. Was Gott thut, das.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath
Will ich mein Glücke bauen,
Und dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen,
Er, der die Welt
Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

Gott, stärke du uns selbst in diesem Glauben an dich und deine weise, gütige Vorsehung, daß wir stets Beruhigung in demselben finden, durch unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum, durch den du uns so starke Gründe der Zuversicht zu dir gegeben hast, in dessen Namen wir dich ferner anrufen und sprechen: Unser Vater ꝛc.

Oder: Vater unser ꝛc.

8.

53. Mel. Nun sich der Tag.

Vergangen ist auch diese Nacht,
Ein neuer Tag erscheint.
Wir ruhten sanft, wer hat gewacht?
Gott, unser Herr, und Freund.

2.

Seid munter, Brüder, und erhebt
Gott, unsern Freund und Herrn
Kommt, dankt ihm, dankt, daß ihr noch lebt.
Wie schützt euch Gott so gern!

3.

Bewohner meines Leibes, du,
Mein Geist, o bet ihn an!
Erquickt hat dich des Leibes-Ruh,
Und das hat Gott gethan.

4.

Gedenk auch heute, Herr, an mich!
Wenn sich Gefahren nahn;
So nimm dich meiner väterlich,
Als deines Kindes, an!

Ja, nimm du, unser Gott und unser Vater, dich heute, und diese ganze Woche durch, so du uns ferner das Leben fristest, väterlich unsrer, als deiner Kinder, an! Nie wissen wir es mit völliger Gewisheit, was uns und andern in Absicht auf unsre äußern Umstände nützlich und gut ist; nie welches Maaß von irrdischen Gütern, welcher Grad von Gesundheit und Kräften, welche Vermischung von Freuden und Leiden, welche Reihe von erwünschten oder widrigen Begebenheiten, welche Stelle und welches Ansehen unter unsern Brüdern, am meisten zu unsrer bleibenden Vollkommenheit beiträgt, und zugleich das Beste deines Reiches am meisten befördert. Denn wir kennen uns selbst und unsre Fähigkeiten nur sehr unvollkommen, und die Zukunft ist uns gänzlich verborgen. Aber du kennest und beurtheilest

theilest uns auf das richtigste; weißt, was wir thun und ausrichten, tragen und leiden können; und die Zukunft ist dir sowohl als das Vergangene gegenwärtig. Darum bitten wir dich weder um Reichthum, noch um Ehre und Macht, noch um Gesundheit und langes Leben, noch um andre Arten des äusserlichen Wohlstandes anders, als in so weit du es dienlich und heilsam für uns findest. Aber das bitten, das erwarten wir zuversichtlich von dir, daß du uns alles gebest, was uns, wenn wir deinem Willen nicht widerstreben, wahrhaftig glückselig machen kann. Ja, gütigster Vater, gib uns, was wir bedürfen; gib uns das, was uns weiser, und besser und frömmer machet, wenn wir es gleich nicht für gut halten sollten; und entziehe uns alles, was uns zur Thorheit und Sünde verleiten und von deinem Himmelreiche ausschliessen könnte, wenn wir es gleich noch so eifrig begehrten.

54. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe,
Wohl mir, wenn ich mich deinem Rath ergebe!
Ich folge, könnt' ich meinen auch erfüllen,
Nur deinem Willen.

2.

Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden
Was du bestimmt, das dient zu meinem Frieden!
Du mengst mein Glück mit Saat entfernter Freuden,
Mit Schmerz und Leiden!

Willst du uns Reichthum und Ueberfluß schenken, o Herr: so bewahre uns doch, daß wir nicht eitel und stolz werden; uns nicht auf den ungewissen Reichthum, sondern auf dich, den lebendigen Gott, verlassen; und gib, daß wir uns durch Wohlthun Schätze auf die Zukunft sammeln.

Gefällt

Gefällt es dir, daß wir in niedrige und dürftige Umstände gerathen sollen; so schenke uns doch die Zufriedenheit des Herzens, die unendlich mehr werth ist, als aller Reichthum und alle Hoheit dieser Welt; und laß uns auch in unserm niedrigen Stande edel denken und handeln, und alle ungerechte Mittel, reicher und grösser zu werden, mit Abscheu verwerfen.

Schenkest du uns Glück und Freude, gütigster Vater, so gieb doch, daß wir uns in dem Genusse derselben weislich mäßigen; stets auf dich, dem Geber aller Freude und alles Glückes, sehen; und uns dadurch zu einem desto willigern Gehorsame deiner Gebote, zu einer desto grössern Thätigkeit im Guten ermuntern lassen.

Findest du es für gut, Leiden über uns zu verhängen: so lehre uns doch dieselben geduldig tragen; sie als Mittel der Zucht und der Uebung, als Schikkungen deiner väterlichen Güte betrachten; lehre sie uns als Christen tragen und benutzen, die ihrem Heilande nachfolgen und gleich ihm durch Leiden vollkommener werden sollen.

Willst du, daß wir länger leben, daß wir ein hohes Alter erreichen sollen; so laß uns doch nie auf dem Wege der Tugend und Weisheit stille stehen, nie im Gutesthun verdrossen und träge werden, sondern immer nach höherer Weisheit und Tugend streben, und den Menschen, unsern Brüdern, immer nützlicher werden.

Willst du, daß wir unsern Lauf bald vollenden sollen: so hilf uns doch denselben so vollenden, daß wir unsers Ziels nicht verfehlen; und laß uns stets zur Ablegung unsrer Rechenschaft bereit seyn.

Dies,

Dies, o Gott, sind die sehnlichsten Wünsche unsers Herzens, erfülle sie nach deiner großen Barmherzigkeit; und segne uns auch in dieser Woche, durch Jesum Christum! Amen.

9.

55. Mel. Ich dank dir schon.

Die Nacht ist hin, Gott sey gepreist
Für seine große Güte!
Lobsing ihm dankbar, o mein Geist,
Und preise seine Güte!

2.

Er hat mich väterlich bewacht;
Er hat beschützt mein Leben,
Da ich in Dunkelheit der Nacht
War mit Gefahr umgeben!

3.

So hat Gott mein Gebet erhört,
Mir süssen Schlaf verliehen;
Er hat mir Sicherheit gewährt;
Er hieß Gefahren fliehen!

Ja, unendlich gütiger Gott, dir gebühren die ersten Gedanken und Regungen meiner Seele; dir gebühret Anbetung, die tiefste, herzlichste Anbetung, und der inbrünstigste Dank für die Gnade, die du mir auch die vergangene Nacht erwiesen hast, da ich so manchen Zufällen von Gefahr und Unglück ausgesezt war, und nicht einmal den ohnmächtigen Beistand oder die Hülfe elender Sterblichen erwarten konnte.

Dein eingebohrner Sohn, Jesus Christus hat mich's gelehret, daß das gehorsamste und gutthätigste Herz — vor dir auch das dankbarste Herz sey.

O Gott!

O Gott! mögte doch diese Woche so glücklich für mich seyn, daß ich während derselben mit Freudigkeit und Eifer jede Gelegenheit nützte, die sich zu thätigen Beweisen der Dankbarkeit mir darbieten wird! — Mögt' ich doch recht oft bedenken, daß Jesus Christus mir in allem Guten, absonderlich in der Liebe zum Nächsten, vorgegangen ist; daß er so gar sein Leben für die Brüder gelassen, und nun noch jezt Zeuge meiner Handlungen ist! Mögte ich doch auch in den Gesellschaften, worin ich etwa diese Woche kommen werde, oft an die große Pflicht denken, für andere Menschen zu reden, ihre angegriffene Unschuld zu vertheidigen, und die mit liebloser Schärfe beurtheilten Fehler meines Nächsten zu entschuldigen! Rechtschaffenheit, Gewissen und Religion, fodern die Erfüllung dieser Pflichten unumgänglich von mir.

56. Mel. Befiehl du deine Wege.

Uebt Lieb an euren Brüdern,
Die Werke folgen nach!
Die Saat wird euch erwiedern
Ein reicher Erntetag!
Im Wohlthun schmeckt Vergnügen!
Der Quell ist freudenreich,
Der wird euch nicht versiegen,
Noch sterbend labt er euch!

Da fast allem Ernsthaften und Nützlichen; allen Unterredungen von Wahrheit, Religion und Tugend, der Zutritt in manche menschliche Gesellschaften versagt ist: so bewahre du, o Gott, mein Herz vor alle den unglücklichen Eindrücken, die der ausschweifende sinnliche Leichtsinn, und die vernunftlose Fröhlichkeit, der Verächter und Feinde aller eigentlichen menschlichen Vorzüge und Glückseligkeit, in dieser

Woche

Woche vielleicht auf mich zu machen suchen werden. In solchen Fällen müsse es mir nie fehlen an Verstand und Muth, meine dankbare Ehrerbietung für Religion und Tugend mit entschlossener, doch weiser Aufrichtigkeit zu zeigen! Kein lachender Scherz, kein beissender Witz, keine hämische Spötterei, keine Spitzfindigkeiten mißverstandener und mißgebrauchter Vernunft, keine üble Beispiele des Ansehens, der Freundschaft, Verwandtschaft, irrdischer Hoheit und Macht, müsse mich in der Ehrfurcht und Liebe für Religion und Tugend wankend machen!

57. Mel. Eine feste Burg ist unser.

Durch eures Wandels Heiligkeit
Ehrt, Christen, euren Glauben.
Laßt Spott nicht eure Seligkeit,
Nicht euren Trost euch rauben.
Durch des Wortes Kraft, werdet tugendhaft;
Und dann lacht der Welt, die euch für Thoren hält,
Gott wird es sehn und richten.

So will ich denn, mit Hinsicht auf den Beistand des Allmächtigen mich bestreben meine allgemeinen Berufspflichten, die mir als Mensch und als Christ obliegen zu erfüllen. Aber ich will mich auch insonderheit bemühen, die Pflichten meines besonderen Berufs, die Pflichten meines Standes, und meiner Familie, gewissenhaft und treu auszurichten. Wie sehr wird mir dieser Vorsatz gelingen, wenn ich alle meine Geschäfte und Unterhandlungen mit andern Menschen, mit Leutseligkeit und Freundlichkeit, mit einer ruhigen Ueberlegung und mit einem gesezten, vernünftigen Betragen zu verbinden suche! Mögten wir alle doch immer mehr und mehr einsehen lernen, wie viel mehr der Mensch durch eine vernünftige Ruhe und Heiterkeit des Herzens zur ordentlichen Ausrichtung seiner Berufsgeschäfte und Arbeiten geschickt werde,

werde, als der, welcher von seinen sinnlichen Trieben und Leidenschaften und von den Thorheiten und Leidenschaften andrer Menschen ein Sklave ist! Nur der Christ kann ein ruhiges, heiteres und zufriedenes Herz haben. Nur die Erinnerung an ein schönes, tugendhaftes Leben kann uns allein in allen Vorfallenheiten des Lebens stärken, trösten, und ermuntern. — Heilig und rein sey also unser Leben, bis wir endlich jene wichtige, jene alles entscheidende Stunde, die Stunde des Todes, erleben werden; wo, nach unserm Aufenthalt in der Welt, das Gericht, das gehalten werden soll, gerecht und unbestechbar seyn wird!

Nun, Herr! lehre mich, an meinem täglichen Beruf Freude finden, die ausschweifenden Wünsche des Herzens dämpfen, und mir deine Führungen gefallen lassen, damit mir das Leben desto angenehmer, die Seele desto schöner werden möge. Laß uns alle, die wir hier vor dir beten, jenen feierlichen Morgen der Auferstehung mit Freuden erblicken; alle mit freudigem Danke stehen vor dem, der allein würdig ist zu nehmen Preis und Ehre, und Anbetung und Dank und Lob, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

10.

38. Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Nun tret ich wieder aus der Ruh,
Und geh dem sauren Tage zu,
Wie Gott mir's auferleget.
Zwar weiß ich nicht, was mir den Tag
Für neues Leid begegnen mag;
Allein ich weiß, mich träget,
Mein treuer Gott in seiner Hut.
Dies giebt jezt Stärke meinem Muth.

2.

Wird meine Bürde täglich neu;
So ist mein Gott auch täglich treu,
Er träget meine Sorgen.
Wer ist, der vor der Nacht vernimt,
Was ihm der Tag hindurch bestimmt?
Es bahnet mancher Morgen.
Uns einen Weg zu neuer Pein,
Der muß mit Gott erstiegen seyn.

Ach könnt' ich doch jezt mit recht frohem, wenigstens völlig beruhigtem Herzen hinauf sehen zu dir, Vater und Erhalter meines Lebens! Der du in dieser Nacht mich und die Meinigen vor bösen, schreckenvollen Zufällen bewahret und beschützet hast. Siehe, noch immer ist das Herz ängstlich in mir, und mein Gemüth voll Bekümmernisse. Mit Sorgen beschloß ich die Woche; mit Sorgen fing ich gestern die Feier deines Tages an, und mit Sorgen geh ich heute an meine Berufsgeschäfte! Vater! — wann wird sich das enden mit meinen trüben Aussichten? Ach, erbarme dich meiner, und laß doch mein Vertrauen zu dir nicht wanken! Mögte doch nach dieser stillen Andachtsstunde Beruhigung von dir in das bekümmerte Herz sich ergiessen! Irgend einmal wirst du uns doch helfen; du kannst, du wirst uns, deine dich liebende, obgleich schwache Kinder, nicht dem Verderben preis geben. Du lenkest ja die Schik-

sale

sale aller deiner Geschöpfe, giebst gern einem jeden sein gemessen Theil Freude und Glückseligkeit. Solltest du uns übersehen können? O, Vater, nein! nein das ist nicht möglich; es ist nicht möglich, daß du uns auf dem Pfade der Trübsal, auf dem wir zeither wandelten, ohne Erbarmung und Aufsicht, und ohne Trost zu Grunde gehen lassen kannst!

59. Die vorige Melodey.

Weil ich denn des versichert bin,
So fasse Muth, verzagter Sinn!
Die Bürd' auf dich zu legen.
Trag standhaft fort; Gott träget mit,
Er folget dir auf jeden Schritt
Mit Gnade, Kraft und Segen;
Mit diesem gehe frisch daran,
Und scheue keine Leidensbahn.

Ja, meine Lieben, wollen wir unserm Elend, unserm Leiden, unsern Sorgen nicht täglich neue Stärke geben; so müssen wir endlich einmal den tröstenden Gedanken in uns festhalten, daß Gott auch über uns waltet; daß er weiser sey, als wir, daß er uns besser, genauer kenne, als wir selber, daß er überall die besten Absichten mit uns habe, und gewiß am Wohlstande seiner Geschöpfe Freude finde. Wir müssen uns die Versicherung der Religion tief einprägen, daß ihm alle, auch unsere geringste Angelegenheiten, Bedürfnisse, Mängel, Gebrechen, Kummer, Sorgen, Schwachheiten, Wünsche und Seufzer bekannt sind, daß unser ganzes Leben, von seiner ersten Entstehung an, mit allen seinen Abwechselungen, Verfinsterungen, Verbesserungen, daß die ganze Reihe unsrer Schicksale mit allen bisherigen und künftigen Vorfällen, mit allen Folgen unsers Daseyns für uns, für andre, für die Welt, für die Ewigkeit, daß dies alles von seiner

höchsten Weisheit und Güte, ehe wir ihn kannten, ehe Menschen uns kannten, überdacht, geordnet, bestimmt, abgewogen, mit allen andern Menschen verknüpft, und zu unserm wahren, steigenden Besten angelegt ist. Gott ist uns nichts schuldig, und thut uns doch unendlich viel Gutes, und hat selbst bei den Züchtigungen die besten, die heilsamsten Absichten; Absichten, die es werth sind, daß wir Liebe und Hochachtung gegen ihn im Herzen auch in Trübsal behalten. Er wird seine Liebe, seine höchste Güte nicht verleugnen. In stiller Treue, und beständigem Gehorsam wollen wir also die Zeit abwarten, da es ihm gefällig seyn wird, unsre Wünsche zu erhören; wir wollen ohne unruhige Tadelsucht, ohne stolze Begierde, ihm Mittel und Wege vorzuschreiben, von seiner unumstößlichen Güte und Gerechtigkeit immer das Beste hoffen, und das Vertrauen auf ihn nie sinken lassen. Bei den widrigsten Umständen, bei den dunkelsten Gängen, bey den allerunerforschbarsten Wegen der göttlichen Regierung, wollen wir uns mit dem Besitz seiner Gnade, mit den Erquickungen seines Worts, mit der Gemeinschaft, mit dem Verdienst, mit den Erbarmungen des Erlösers, mit den Unterstützungen seines Geistes, mit der Süßigkeit des Gebets, mit dem wonnevollen Bewußtseyn der Rechtschaffenheit, mit der gewissen Belohnung, die jeder guten Handlung versprochen ist, mit der Versicherung eines erfreulichen Ausgangs, mit dem Gedanken an den Beistand Gottes, der uns auf keinem guten und ebenen Wege verlassen wird, und mit der Hofnung des ewigen Lebens, mit der innigen Vorempfindung der seligen Auferstehung, des entzückenden Anblicks Jesu Christi,

Christi, der künftigen Gesellschaft der tugendhaftesten und erhabensten Menschen, und mit der Ewigkeit voll Lohn und Vergeltung trösten. —

60. Mel. Sollt ich meinen Gott nicht.

Ewig soll ich selig werden.
Welche Zukunft wartet mein!
Doch, ich soll auch schon auf Erden
Täglich seiner Huld mich freun!
Was bedarf ich, welche Gabe
Fehlt mir zur Zufriedenheit,
Wenn ich, was er mir gebeut
Mir zum Heil vor Augen habe?
Denn Gott liebt uns väterlich;
Ach er liebt, er liebt auch mich!

2.

Er bereitet uns durch Leiden
Nachmals glücklicher zu seyn.
Weisheit und beständge Freuden
Folgen kurzer Sorg' und Pein.
So wir jezt mit Thränen säen;
Erndten wir in Ewigkeit!
Englisch hohe Seligkeit,
Wenn wir vor dem Throne stehen
Und frohlocken, daß sein Rath
Diesen Weg geleitet hat.

Eine solche Beruhigung bei unseren Schicksalen würde uns das gegenwärtige Leiden gewiß erträglicher machen, und Geschöpfen, wie wir sind, sehr anständig seyn. Wie wenig kann unsre Unzufriedenheit, unser Murren und Tadeln zu seiner Rechtfertigung vorbringen? Können wir es wagen, ihm vorzuschreiben, wie er uns führen, was er uns geben soll? Können wir uns einbilden, daß wir unsre Kräfte, unser Vermögen, unsre schlafenden Neigungen, unser Herz, unsre schwache Seiten so gut verstehen als Er? O, der Geist des Menschen erscheint nie kleiner, als wenn er die Wege des Höchsten tadelt, und mit kühnen Blicken in die verborgenen

Rathschlüsse Gottes eindringen will! Gott ist Herr, Schöpfer, Vater und Erhalter aller Welttheile, aller Länder, aller Familien, aller Menschen. Muß er nicht für die entferntesten Zeiten, wie für die gegenwärtige, sorgen? Ist nicht jeder Mensch nur ein sehr kleiner Theil, nur ein sehr geringer Punkt in seinem Staat? — Die besten Seelen werden zwar zuweilen mißmüthig, wenn der Träge und Faule glücklich ist, und ein andrer im Schweiß seines Angesichts fast darben muß. Aber hat denn nicht jeder Mensch, auch der Verdorbenste, noch etwas Gutes, noch einigen Nutzen in der Welt? Können wir denn das Ganze überschauen? Wissen wir denn, mit wievielen andern Verhältnissen das Schicksal dieses Menschen, der uns so unwürdig scheint, verknüpft ist? Betrügen wir uns nicht oft, wenn wir nach dem Schein urtheilen? Und gesezt, der Gottlose grünt wie ein Lorbeerbaum, ist er deswegen glücklich? Ist er im Besitz äusserlicher Güter ruhig und zufrieden? Sieht er nicht oft seine Verachtung, seine Schande auf dem Gesichte aller Rechtschaffenen? Bleibt seinem Gewissen nicht jede schlechte unedle Handlung ewig gegenwärtig? Giebt Gott die Güter der Erde auch denen, die ihn nicht lieben; so können wir ja daran lernen, daß sie noch lange nicht unsre wahre Glückseligkeit enthalten. Laßt ihnen die Schalen der Erde, sie werden ihr Gutes empfangen in diesem Leben, und alles verlieren, wenn wir als Erben Gottes und Miterben Jesu Christi in unser wahres Vaterland eingeführet werden. —

Es schmerzt uns oft, wenn unsre Entwürfe zerrissen, unsre Hofnungen zernichtet werden, wenn unsre Gebete unerhört, und unsre Hände leer vom

Himmel

Himmel zurück kommen. Aber sollte denn Gott alle thörigte Begierden, die im Herzen aufwallen, erfüllen? Wie oft würden wir die unglücklichsten Menschen geworden seyn, wenn Gott die träumerischen Wünsche unsrer Jugend alle erhört hätte! Können wir sagen, daß wir deswegen unglücklich geworden, weil wir nicht jedes vorgesezte Ziel erreicht haben?

61. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Drum Seele laß ihn walten,
Er ist ein weiser Fürst,
Er wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Er weiß wol zu regieren;
Mit göttlich weisem Rath,
Das für dich auszuführen,
Was dich bekümmert hat.

Die Zufriedenheit mit allen Führungen Gottes wird uns auch in den Geschäften dieses Lebens Unverdrossenheit und Muth, und zu jeder schweren Unternehmung, zu jeder großen Tugend Entschlossenheit schenken. Wenn wir es mit heiliger Gewißheit wissen, daß alle unsre Umstände von Gott gewählet sind, wenn wir ihn als unsern Vater kennen und lieben; wenn wir uns keines muthwilligen Ungehorsams, keiner geheimen Sünde, die uns seines Segens beraubt, bewußt sind; wenn in unsrer Brust wirklich der Vorsatz lebt, seine folgsame Kinder, sein Eigenthum, seine Erlöste zu seyn; wenn wir es uns beständig selber zurufen, daß Gottes Auge uns überall begleitet; wenn an jedem Morgen unser erstes liebstes Geschäft eine stille Unterredung mit ihm ist; wenn wir da Gottesfurcht, Freude an unserm Beruf, Kraft zu jeder Tugend, Waffen gegen jede Reizung zur Untugend, Segen und Fortgang zu

jeder Arbeit erbitten; wenn wir bey jedem Kummer, bey jedem Schmerz, bey jedem Leiden unsre Zuflucht, wie Kinder, zuerst zu ihm nehmen, und ihn anflehen, daß er uns stärken, leiten und erretten wolle; wann wir auch auf dem rauhsten Wege, wie Jesus Christus, doch die Menschenliebe, die Wohlthätigkeit, die Freundlichkeit nicht vergessen; wenn wir oft an den Himmel denken, und nichts ohne Rücksicht auf die künftigen Folgen vornehmen — o so müßte dies Herz, daß so denkt und wünscht, nicht von Gott seyn, so müßte alles nur Blendwerk und Täuschung seyn, wenn wir alsdann nicht glücklich wären! Bin ich gehorsam, bin ich dankbar, bin ich demüthig, bin ich redlich und rechtschaffen, so ist Gottes Segen, seine Gnade, seine Leitung meine unausbleibliche Belohnung. Und wenn tausend Menschen sich wieder mich zusammen rotten wollten — das Gute, das Gott mir schicken, womit er mich zu immer stärkerer Liebe seines Sohnes ermuntern, womit er mich an sich gewöhnen will, werden sie mir nicht rauben können. Wiegt denn nicht eine Minute, in der uns unser Gewissen und Gott billiget, ganze Jahre voll Menschenverachtung und liebloser Beurtheilung auf? — Die Gottseligkeit wird doch immer ihren Ruhm behalten, daß sie zu allen Dingen nützlich sey. Gottselig seyn und sich genügen lassen, bleibt doch immer das sicherste Mittel zur Glückseligkeit. — Sollte Gott etwas, das uns wirklich gut und nützlich wäre, versagen? Sollte er etwa nicht Macht genug haben, uns zubeglücken? Er, vor dem die Welten, wie Staub vor dem Wind, und die Himmel mit ihrer Pracht verschwinden müssen! — Nun, unser Wandel sey ohne Habsucht

und

und Unzufriedenheit! Laßt uns begnügen mit dem Guten, was doch noch für uns da ist! Er, der wahrhaftige Gott, hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Warum trauren wir denn, als wenn wir keine Hofnung hätten? — Bei dem Gefühl der mannigfaltigen Bedürfnisse, bey den Stürmen und Anfällen des Herzens wollen wir, wie Jesus Christus, sprechen: Herr, dein Wille geschehe! Auch unter Seufzen und Thränen wollen wir, wenn Gott es gebeut, die Laufbahn fortsetzen; und uns mit dem stillen Trost des Gewissens, das, wie Gott in uns redet, uns begnügen lassen. Was kann für uns Schaden, Verlust, was Unglück seyn, wenn die Seele in Ordnung ist, wenn das Wohlgefallen Gottes unser Eigenthum ist? Die Vorsehung giebt uns nichts ohne Mühe und Arbeit. Wären wir frei von allen trüben Stunden, so würden wir nie die ganze Macht der christlichen Religion erfahren, so wüßten wir nichts von den großen Belohnungen, die das Vertrauen auf Gott hat, so hätten wir nie Gelegenheit von unserm Erlöser auch die Geduld, die Ergebenheit, die Sanftmuth, das stille Zurückziehen in sich selber, die schweigende Unterwerfung nachzuahmen.

Ach, allmächtiger Gott im Himmel! segne uns doch, daß wir das alles überwinden, was uns am Fortgang, und manchen noch am Anfang in der Gottseligkeit gehindert hat. Segne uns doch, daß wir alle in den trüben Stunden dieses Lebens, das unschätzbare Glück der Rechtschaffenheit nicht verlieren. Gewöhne uns, nichts zu begehren, was wir nicht unter der sicheren Leitung deiner weisen und vä-

terlichen Vorsorge erhalten können. — Nicht unser, sondern dein Wille geschehe!

62. Mel. Vor deinen Thron tret ich.

Mein Auge sieht, o Gott, nach dir!
Von deinem Throne hilf du mir!
Mein Heil kömmt nur von deiner Macht,
Die diese Welt hervorgebracht.

2.

Kein Uebel sey mir fürchterlich,
Denn du regierst, und auch für mich.
Durch deine treue Vaterhand
Wird Uebel oft zum Heil gewandt.

3.

Herr, segne; Herr, behüte mich!
Herr, deine Lieb' umstrale mich!
Sie sey mir hier Zufriedenheit,
Und dort des Himmels Seligkeit!

II.

Liebster himmlischer Vater, Vater aller Menschen, der du deine schöne Sonne alle Tage über Gute und Böse aufgehen lässest, wir danken dir, daß du uns abermal eine neue Woche, daß du uns diesen Morgen, nach einer ruhigen, erquickungsvollen Nacht, mit Gesundheit des Körpers, und Heiterkeit des Herzens erleben lässest. Laß uns mit frohem Muth und inniger Zufriedenheit, unsere Berufsgeschäfte diese Woche täglich anfangen, fortsetzen und beschliessen, und dabei den großen Zweck, warum wir auf der Welt leben, nie vergessen. Heilig und unsträflich in der Liebe vor dir zu wandeln, und einst ohne Aufhören bey dir selig zu seyn, das ist der Zweck unsers Daseyns. Gib also, daß wir vor der Sünde und jeder Versuchung recht ernstlich uns hüten, gib, daß wir unsern Pflichten, und allen christlichen

lichen Tugenden, mit freudiger Entschlossenheit und treuem Eifer anhangen, daß wir unser Heil, in allen Umständen des Lebens, mit Ernst und Fleiß befördern mögen.

In einem so kurzen Leben, als das unsrige auf Erden ist, ist ein jeder Tag sehr wichtig für uns, besonders da keiner von uns weiß, ob er jezt das leztemal erwacht und aufgestanden ist. — Mögten wir das doch recht oft bedenken; nichts Gutes aufschieben; und jeden Tag in dieser Woche mit einer guten That bezeichnen!

63. Mel. O Gott du frommer Gott.

Nun diese Woche soll nicht thatenlos entfliehen!
Noch ist die Zeit der Saat; drum will ich mich bemühen,
Als Menschenfreund und Christ zu wirken jederzeit,
Daß froh die Ernte sey, in jener Ewigkeit.

Hilf, o Gott, daß wir keinen unsrer Nebenmenschen Aergerniß geben, oder jemand zur Sünde reitzen; daß wir gern, nach unseren Kräften, das Wohl der Brüder befördern, die Menge des Guten in der Welt zu vermehren suchen — in allen Verhältnissen, auch in der Gesellschaft der Lasterhaften, deinen Willen thun, und kein Gutes unterlassen, aus falscher Furcht für Scheinheilige angesehen zu werden.

Laß den Geist der Liebe uns untereinander aufs genaueste verbinden; daß wir in Frieden und herzlicher Eintracht beieinander leben; einander in geistlichen und leiblichen Angelegenheiten nach bestem Vermögen helfen und rathen; und einer sich über den andern freuen, einer für den andern beten, und alle nur Ein Herz und Eine Seele in deiner Furcht seyn!

Beim Genusse deiner Wohlthaten an dich zu gedenken, und von deiner Güte, aus überfliessenden Herzen vertraulich zu reden, und dir mit gemeinschaftlicher Andacht dafür zu danken, das müsse Freud' und Wonne uns seyn.

Bewahre uns, allgegenwärtiger Gott und Vater, vor Unglück und Gefahren! Gib uns Muth, Standhaftigkeit und ein lebendiges Vertrauen auf dich, wenn du es beschlossen hast, dies oder jenes Leiden und unangenehme Begegniß, während dieser Woche über uns zu verhängen. Laß uns nie an dir verzagen. Stärke uns, daß wir auch im Elend deiner und deiner Liebe uns freuen; daß wir mit stiller Gelassenheit und standhafter Geduld dich ehren, und festiglich glauben, du werdest es alles wohl machen.

Segne, o Gott, unsre Verrichtungen, daß uns unsre Geschäfte wohlgelingen! Bewahre uns vor Unvorsichtigkeit; und laß keine List oder Betrug uns hintergehen und in Schaden setzen. Gib uns deinen Segen augenscheinlich zu merken und zu empfinden, daß unsre Freude bey der Arbeit, und unser Vertrauen auf deine väterliche Fürsehung vermehrt und täglich gestärkt werde, durch Jesum Christum! Amen.

64. Mel. Nun Gottlob es ist vollbracht.

Unser Thun gesegne, Gott,
Hilf uns treu und christlich handeln!
Gib Gesundheit, Fried und Brodt,
Wenn nach deinem Wort wir wandeln.
Wenn wir Freundschaft dankbar achten,
Und mit Recht nach Wohlfart trachten.

2.

Mach uns fest der Unsern Huld,
Daß sie uns, wie wir sie, lieben!
Gib daß Feind' ohn' unsre Schuld
Uns durch Bösesthun nicht trüben!
Hilf uns fliehn der Welt Verderben,
Heilig leben, selig sterben!

12.

Ich fühle neues Leben, neue Kraft und Munterkeit. Und wozu? — Um von neuem thätig zu seyn in den Pflichten, die mein Stand, mein Beruf und meine Familie von mir fodern, und die ich als Mensch und als Christ ihnen schuldig bin. Gott, ich danke dir, daß ich dies erkenne, ich danke dir, daß du dazu mir Leben und Gesundheit gefristet, und durch den Schlaf mich gestärket hast; ich danke dir, daß ich mit den Meinigen, die hier mit mir vor dir beten, wieder eine neue Woche anfange, in der ich noch mehr Gutes verrichten, noch klüger und besser, und in nützlicher Wirksamkeit froher werden kann! Und daß ich das werden möge; will ich vor allen Dingen mir jezt wieder den Gedanken tief und lebendig ins Gemüth prägen: Rechtthun und Gott gefallen, ist der Hauptzweck meines Lebens, weil ich dabey allein ein ruhiges Herz, und eine freudige Hofnung haben kann.

Ich will mich hieran in dieser Woche, so oft ich kann, auch während meiner Geschäftigkeit und unter den Umständen, worin ich mich etwa befinden mag, wenigstens mit einem kurzen ernstlichen Gedanken, zu erinnern suchen, damit es mir ja nie aus dem Sinne komme, wozu ich in der Welt bin.

Ich will zum voraus mit Aufmerksamkeit bedenken, was für Gelegenheiten zu Versündigungen in meinem Berufe und in demjenigen, was ich mit andern Menschen zu thun habe, mir während dieser Woche aufstoßen mögten; und ich will auf meiner Hut seyn, daß ich mich nicht zu etwas Bösen hinreissen lasse.

Beson-

Besonders will ich über die Neigung meines Gemüths wachen, von welcher ich weiß, daß sie am meisten in mir herrschet, und am leichtesten mich übereilet.

Ich will, so viel es sich thun lässet, solche Gesellschaften, Verbindungen und Unternehmungen vermeiden, wo entweder ein äusserliches Vergnügen zu leicht mein Gewissen betäuben, oder eine Absicht auf zeitlichen Gewinn zu leicht mein Herz verblenden, und mich verleiten könnte, etwas zu reden oder zu thun, was mir hernach bittere Reue kosten würde.

In den Verrichtungen meines Berufs will ich mit Fleiß und Treue arbeiten; mit dem Bewußtseyn, daß es Gottes Wille und Ordnung ist, der mich zu dem Ende in diesen meinen Stand gesetzet hat, daß ich darin thätig und nützlich seyn soll.

Jeder Betrug in meinen Geschäften, jede Berückung meines Nächsten, jedes unrechtmäßige Mittel des zeitlichen Erwerbes, oder irgend einer andern zeitlichen Absicht, soll ferne von mir seyn, so sehr auch etwa das Urtheil oder die Gewohnheit meines Gleichen solches, als etwas Erlaubtes, zu rechtfertigen scheinen mag. Denn du, o Gott, siehest mich, und dir muß ich Rechenschaft davon geben.

65. Mel. Nun danket alle Gott.

Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen;
Denn du wirst aller Werk, vor dein Gericht einst ziehen.
Ich will, wenn meinem Fleisch, was Böses noch gelüst,
Bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

Bey allen meinem Verfahren gegen meine Nebenmenschen soll mir die große, heilige Regel vor Augen schweben: **ihnen das zu thun, was ich mit Billigkeit will, daß sie mir thun mögten.**

Wenn

Wenn mir ein Hülfsbedürftiger bekannt, oder in Erinnerung gebracht wird, so will ich mit herzlicher Willigkeit, nach meinen Umständen und nach dem Maaße meines Vermögens, durch eigene Mildthätigkeit, oder durch Fürsprache, Rath und Trost die Liebe an ihm beweisen, die ich, als Mensch und als Christ, ihm schuldig bin.

Ich will mich sorgfältig hüten, daß ich meinen Angehörigen, Hausgenossen, Freunden oder andern, mit welchen ich sonst umgehe, durch Worte oder Thaten keinen Anstoß gebe, damit ich ihnen ja keine Ursach zur Sünde und zum Verderben werde. Vielmehr soll es mir mit Ernst am Herzen liegen, wo ich kann, und wo irgend ein guter Erfolg davon zu hoffen ist, durch meine Reden, Ermahnungen und Vorstellungen, wenigstens durch mein eigenes gleichförmiges, gewissenhaftes Verhalten, meinem Nächsten zu seiner Besserung, oder zu seiner Befestigung im Guten beförderlich zu seyn.

Vielleicht soll mich auch in dieser Woche eine Noth und Plage befallen; und dann will ich mein Gemüth in Geduld und Gottergebenheit fassen, mit der festen Ueberzeugung, daß mein Vater im Himmel das, woran ich nicht durch eigene Thorheit und Sünde schuld bin, gewiß auch für mich zu etwas Gutem lenken werde.

Bey allem aber, was mir Erfreuliches und Glückliches wiederfähret, will ich mit lebhafter Empfindung an dich, dem gütigen Geber desselben, denken, weil das an sich selbst so billig ist, und weil zugleich dadurch meine Freude an solchen Gaben so viel reiner und rührender wird.

Auch

Auch diese Woche wird bald nicht mehr seyn, und ist dann, was ihre Dauer betrift, unwiederruflich und auf ewig verschwunden. Nur die Folgen und Früchte davon, wie ich diese Woche angewendet habe, die bleiben; es sey nun zum Guten oder zum Bösen; zu meinem Glücke oder zu meinem Elende. Ich will mit Gottes Hülfe dafür sorgen, daß darin kein verlohrner Tag, kein Tag des künftigen Vorwurfs und eines schreckenden Andenkens für mich seyn möge.

Und du, allwissender und heiliger Gott, bist Zeuge dieser meiner Vorsätze; sey du aber auch mein Beistand, sie in Ausübung zu bringen!

66. Mel. Nun Gottlob es ist vollbracht.

Steh uns bei, Gott, unser Gott,
Jede Pflicht treu zu erfüllen!
Steh uns bei, in Glück und Noth
Stets zu thun nach deinem Willen;
Daß nach deinem Wohlgefallen,
Wir den Weg durchs Leben wallen.

Nun, die Gnade Jehovens, unsers Gottes, sey mit uns! Gott fördre unser Thun, fördre unsrer Hände Werk! Amen.

III.

Auf alle Werkeltage des Morgens.

1.

Gott, Herr, Himmels und der Erden! Nun wird bald deine wohlthätige Sonne die Menschen zu ihren Geschäfte hervor rufen. Bald werden sie in unsern Gegenden des Erdbodens ihre Ruhestäte verlassen, und deiner Güte danken, daß sie gesund, und durch den Schlaf gestärkt erwacht sind, und dann zu ihrem Tagewerk gehn. Auch ich, auch die geliebten Meinigen, wir alle sind abermal zum Genuß des Lebens erwacht, und zu der treuen unverdrossenen, freudigen Verrichtung der uns zukommenden Geschäfte. Gott, meine Seele freuet sich! Segne auch heute meine Geschäfte mit guten, glücklichen Folgen. Siehe, ich bin zufrieden, wie du es giebst; und du giebst mir, was gut und nützlich ist. Unterstütze mich heute und immerdar, daß ich nie nachläßig in der Erfüllung meiner Pflichten, und in der Versorgung der Meinigen werde; daß ich stets froh an meine Arbeit gehe, und, erforderlichen Falls, gerne im Schweisse arbeite. Nie müsse es Einen unter uns verdriessen, wenn ihm seine Hand- oder Kopfarbeit mühsam wird. Es ist ja nichts in der Welt, und in keinem Stande, ohne Arbeit und Mühe. Dies gehört nun einmal zu der gegenwärtigen Einrichtung der Erde. Nach überstandenen Beschwerden, nach Besiegung aller Hindernisse, die sich der Erfüllung

unsrer Obliegenheiten in den Weg legen, folgt doch wieder manches Vergnügen; Vergnügen, über glückliche Beendigung der Geschäfte, und über das Gute, das uns eben dadurch zufliesset. Es kommt der Abend. Und dann so läßt es sich so sanft, so heiter ruhen!

67. Mel. In allen meinen Thaten.

Ja! Fleiß und Arbeit nähren,
Sie segnen, und gewähren,
Gesundes Herz dazu;
Am Morgen bin ich munter;
Und geht die Sonne unter:
So freu ich mich der süssen Ruh.

Wohlan! auch heute; doch nicht bloß heute, nein! so lange wir leben, wollen wir treu seyn in den Geschäften unsres Berufs, und mit unverdrossenem Muthe früh Morgens an unser Tagewerk gehen! Wer wollte träge und faul seyn! Das gibt nur Verdruß, Langeweile, und kann leicht zu Ungerechtigkeiten verführen und in Schande stürzen. Jedoch bewahre uns Gott für ängstliches Streben nach Reichthum, und für peinigende, unnüze Nahrungssorgen! Wer mäßig ist, sich genügen lässet, fleißig arbeitet und gottselig lebt, den wird Gott gewiß nicht darben, nicht nach Brodte gehen lassen. Kommen auch mit unter einige trübe Stunden; fürwahr, auch die werden erträglich seyn, und sich zum Heil unsrer Seele entwickeln; auf den dunkelsten Wegen scheinet doch Segen und Wonne durch die Wolken der Trübsal hindurch. Der Gott, welcher bisher so manche häusliche Freude uns gab, überhaupt so selig uns leitete, der wird auch ferner mit Huld und Liebe unsren Pfad verschönern, wenn wir reines Herzens und aufrichtig erfunden werden vor seiner Allwissenheit und Gerechtigkeit.

Gott

Gott im Himmel, segne unsre rechtschaffenen Vorsätze und unsre Arbeit; er gebe mir, gebe uns Allen, was uns nützt und frommet! —

68. Mel. Liebster Jesu wir sind.

Eine Hütte schließt uns ein,
Mangel wird uns nicht betrüben;
Wenn wir nie die Arbeit scheun,
Gerne jede Tugend üben;
Wenn nach Christi Sinn wir handeln
Und nach seinem Beispiel wandeln.

2.

Welche Freude muß das Herz des schwachen Sterblichen erfüllen, wenn er das Glück bedenkt, sich zu dem Allmächtigen nahen zu dürfen!

Gott, du erhöreſt mein Gebet, und merkeſt auf meine Wünsche, die ich jezt vor dich bringe. Herr, ich danke dir für alle deine Wohlthaten, womit du mich mein ganzes Leben hindurch erfreuet, und insbesondere, daß du mich diese Nacht behütet, und mir mein Leben gefristet haſt.

Jezt nähere ich mich dem Geräusche der Welt, dem Umgange mit meinen Brüdern, und zugleich den Versuchungen, welche in dieſer Welt so oft unvermeidlich sind. Mögt' ich doch das Andenken an deine Allgegenwart nicht vergeſſen! Mögt' ich doch, bey allen Stöhrungen und Zerstreuungen stets der Pflichten eingedenk seyn, die mein zeitlicher Beruf und meine ewige Bestimmung von mir fodert! Mögt' ich doch, wenn mich die Bedürfnisse meines Standes und meines Berufs nöthigen, für mein äußeres Wohl zu sorgen; mögt' ich dann doch nie ver-

gessen, daß durch dich alle meine Bemühungen, alle meine Verbindungen begünstiget und gesegnet werden müssen!

69. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Wenn deine Furcht mich überall begleitet
Und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet;
Wie sicher werd' ich deine Wege wandeln!
Wie richtig handeln!

Ich weiß nicht das Schicksal, welches mir auf diesen Tag, oder nur auf diese Stunde, bestimmt ist. Aber er, der die ganze Kette der Dinge ordnet und übersiehet, er kennet nicht nur die Schicksale dieser Stunde oder dieses Tages, sondern auch die Begebenheiten meines ganzen Lebens sieht er voraus; er hat von Ewigkeit her bestimmt wie sie aufeinander folgen sollen; er ordnet sie so, wie nach seinem allweisen Rath, mein wahres Wohl am sichersten dadurch bewirket werden kann.

O warum übergeb' ich denn nicht alle meine Wünsche, alle meine Rathschlüsse und Absichten der unendlich weisen Regierung meines Gottes, der so gerne hilft, so gerne glückliche, frohe Menschen sieht! Und gesezt auch, daß in diesem Leben nicht vollkommen meine Wünsche erfüllt werden, folgt denn nicht eine Ewigkeit, wo alles klar werden wird, was in dieser Welt mit Nebel und Dunkelheit umhüllet geblieben ist?

70. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Dort werd ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Und alles gut mit Danke nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Dort denkt mein Geist mit Preis und Dank,
Das Schicksal im Zusammenhang.

Dort,

Dort, im Lande der Klarheit, werden alle Räthsel uns aufgeschlossen werden. Wie werden wir alsdann die dunkelsten verworrensten Stücke in unsrer Geschichte so ganz anders ansehen! O wie wird uns dort seyn, wo die Tugend gekrönt, der Kummer entfernt, die Haushaltung Gottes dargestellt, und wo diese schwache Zunge, diese müde Brust immer zum Lobe Gottes feurig seyn wird! Herr, laß uns alle in unsern Uebungen Probe halten, hinaussehen in die Vollendung, und, wenn dies Leben dahin ist, zur Himmelswonne erhöhet werden.

71. Die vorige Melodey.

Was seyd ihr Leiden dieser Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie,
Ist doch ein Augenblick voll Müh.

Nun, mein Gott, auch da, wo dein Gang über meinen Gesichtskreis hinausgeht, wenn mir um Trost, um Erleichterung und Förderung im Leben bange ist, auch da müsse künftig mein Vertrauen zu dir nicht erlöschen! O laß es uns erfahren, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen! Amen.

3.

72. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich auch in dieser Nacht,
Vor Schrecken, Angst und Noth und Schmerzen,
Hast treu behütet und bewacht;
Und mich, bei aller meiner Schuld,
Noch gnädig trägst mit Vaterhuld.

2.

Für viele Tausend meiner Brüder
War diese Nacht zur Todesnacht,
Sie sehn nicht diese Sonne wieder,
Nicht dieser neuen Schöpfung Pracht!
Ich lebe noch, und mich erfreut
Des neuen Tages Heiterkeit.

O wie mancher sieht den Morgen eh' er noch Ruhe gefunden hatte! Er dachte der Schlaf würde ihm Erquickung und Trost geben; aber er wird entweder durch Träumen und Sorgen matt, oder wälzt sich schlaflos mit seinen Schmerzen herum. Er sehnte sich nach Labsal und findet es nicht. — Ach, Gott! tröste du alle diese Elenden, welche bei dem Anblick dieses Tages so seufzen müssen! Wie wenig hatt' ich doch vor jenen meine gefundene Ruhe und Erquickung verdient! Ja, Herr, vor vielen Tausenden hast du mich vorzüglich gesegnet. Gelobet sey deine Hülfe! O daß sie von allen Kranken, die jezt Erleichterung spüren; von allen Traurigen, deren Lebensgeister sich wieder gestärkt haben; von allen Gesunden und Erquickten gelobet und angebetet werden mögte!

73. Mel. Allein auf Gott setz dein.

Gelobt, gelobt sey unser Gott,
Der gern erlöst aus aller Noth!
Dein Will, o Liebender, geschehe,
Auf Erden, in der Himmel Höh!

2.

In deines Namens Heiligthum,
Auf deiner Erd' erschall dein Ruhm!
Du bist der Herr der Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Ver-

Verleihe mir und den Meinigen, o Gott, Gesundheit und Kräfte, daß ein jeder nach seinem Vermögen das thue, was nach seinem Beruf ihm obliget. Schenkest du uns Gesundheit und Kräfte; so gib uns doch Lust und Trieb wirksam und thätig zu seyn, daß wir nicht bloß durch das Odemholen, und den Genuß der Nahrungsmittel zeigen, daß wir lebendige Geschöpfe sind.

74. Mel. Es ist das Heil.

O Herr, von träger Weichlichkeit
Wollst du mein Herz befreien!
Wenn Pflicht zu wirken mir gebeut,
Will ich nicht Arbeit scheuen.
Den Trieb zur Freude segne dann,
Wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann
Zu nahen Pflichten stärken.

Schenke uns deine Gnade, o Gott, zu den Arbeiten dieses Tages, wie es die Pflichten desselben von uns verlangen, damit wir dich in allen unsern Handlungen erkennen, und sehen mögen, daß du beständig bei uns bist.

Bewahre uns, allmächtiger Gott, vor Sünden und allen Bösen! Regiere unsere Gedanken, unsere Worte und unsere Werke, daß wir nichts denken, nichts reden oder thun was dir mißfällig ist. Erhalte uns in unsrer Rechtschaffenheit, stärke uns in den Augenblicken der Versuchung und bewahre uns, damit wir uns niemals von unseren Pflichten entfernen. Laß uns bei jeder Schwierigkeit einen Ausweg finden. Wenn du uns verlässest, Herr, so sind wir stets in Gefahr zu straucheln und in Irrthum und Laster zu fallen. Leite uns, o Gott, um deiner Barmherzigkeit willen, und führe uns endlich ein in deine heilige Wohnungen, zu jener ewigen Ruhe.

Schenke uns alles dasjenige was uns hier Noth ist, und was wir brauchen uns zu einer bessern Welt vorzubereiten. Stehe uns bei, daß wir unsere Herzen mit aller Sorgfalt bewahren, immer Herr über uns selbst seyn mögen, uns in Demuth deinem Willen unterwerfen. Gib, daß wir im Glücke demüthig, mäßig und barmherzig seyn; befällt uns aber Unglück, so gib, daß wir uns deinen weisen Einrichtungen geduldig unterwerfen, damit wir glücklich und elend zu seyn ertragen lernen, und mit jedem Zustande, in welchen du uns versetzest, zufrieden seyn mögen. Segne uns in allen Verbindungen und Verhältnissen des Lebens, und erhöre uns, wenn wir beten das Gebet, welches er, der Herr der Herrlichkeit, uns gelehret hat!

75. Mel. Wo Gott der Herr nicht.

Dein Nam', o Gott, geheiligt werd',
Dein Reich laß uns erfreuen;
Dein Will' geschieh auch hier auf Erd;
Gib Frieden, Brodt, Gedeyen;
All' unsre Sünden uns verzeih,
Und steh uns in Versuchung bei.
Erlös uns von dem Bösen.

4.

Wir sind hier abermal bei einander versammlet, meine Geliebte, mit Einem Herzen, mit Einem Munde, Gottes unaussprechlich beglückende Liebe zu preisen, und uns seiner grundlosen Güte zu freuen. Gott, der Allgegenwärtige, hört uns, sieht uns, ist mitten unter uns! O denket, empfindet sie ganz, die Gegenwart Gottes, des allsegnenden Vaters!

76. Mel. Wachet auf, ruft uns.
Nach den drei ersten Reihen dieses Liedes.

Amen! Lob und Preis und Stärke,
Sey dem Erhalter seiner Werke!
Voll heilger Ehrfurcht sey der Dank!

Ach wir ruheten so sicher, so sanft in unsern Betten! — Sollten wir uns nun nicht freuen des Gefühls unsrer erneuten Gesundheit und unsrer verjüngten Kräfte? — Gottes segnender Beifall ruhet auf solchen freudigen Dankgefühlen; er hat Wohlgefallen daran, wie ein guter Vater an der schuldlosen Freude seiner Kinder.

Ewiger! wie sollten wir uns nicht freuen, daß du auch in dieser Nacht, während daß wir sorglos und ohne Bewußtseyn lagen und schliefen, unser Herz schlagend erhalten, und das Leben gefristet hast! Wie sollten wir uns nicht freuen, daß wir den Tag wieder sehen; und deine Sonne, wie sie am blauen Himmel heraufsteigt, und Nahrung bereitet, dem Menschen und dem Vieh! — Noch sind wir im Besitz aller der Bequemlichkeiten, daran wir gestern Theil hatten. Kein Dieb, kein Räuber, keine Feuersgluth hat uns irgend etwas entreissen können; du, Allmächtiger, wachtest über uns, du schütztest

unsre uns von dir geschenkten zeitlichen Güter. Noch haben wir Nahrung und Kleider; noch Kräfte und Muth zur Ausübung der Pflichten, die unser Stand (unser Beruf) von uns fodert. Noch — welch ein erfreulicher, trostvoller Gedanke! — noch bist du unser uns segnender Gott, und Vater, und wir, sind deine, mit Huld und Gnade beglückten Kinder! — O wer könnte sie zählen, die Menge deiner Wohlthaten; wer ergründen, den Reichthum deiner Barmherzigkeit, die Fülle deiner Gnade? Jede Freude des Lebens, jeder Segen, der uns beglükket; alles, alles haben wir von dir, du ewiger Erhalter! Siehe, lieber himmlischer Vater, wir empfinden es ganz, wie sehr du uns liebest, wir erkennen es mit dankbarer Freude, daß du mit ewiger Erbarmung unsrer gedenkest, in allen Angelegenheiten des Lebens über uns waltest. Nun mögten wir gern, ach so gern dir so danken, wie es das Unermeßliche deiner Wohlthaten verdiente, gern dir vergelten die Treue, die du an uns, deinem oft fehlenden, strauchelnden Kindern, beweisest; die Güte, mit der du für unsre Wohlfart sorgest! Aber, o Vater! was könnten wir dir geben, was wir nicht zuvor aus deiner Milde empfangen hätten?

77. Mel. Befiehl du deine Wege.

Ich bin durch deine Liebe,
Du Liebe, was ich bin.
Nimm jeden meiner Triebe
Statt aller Gaben hin!
Was soll ich, Herr, dir geben?
Mich ganz und ohne Zwang!
Ein dir geheiligt Leben,
Dies, Vater, sey mein Dank;

Nun, meine Geliebten, so laßt uns denn heute unsre erneuten Kräfte in nützlicher, fruchtbringender Geschäf-

Geschäftigkeit verwenden; immer zum Besten dieses Hauses thätig seyn! Süß wird dann die darauf folgende Erholung und Ruhe, und Gott, unser lieber himmlischer Vater, wird mit lohnenden segnenden Wohlgefallen bei und um uns seyn. Gewiß, er wird väterlich sich freuen, wenn er siehet, daß wir durch nützliche Betriebsamkeit glücklich und froh zu werden streben, dabei stets ihn vor Augen und im Herzen haben; keine der uns obliegenden Pflichten versäumen, jedes bestimmte uns zukommende Geschäft zu rechter Zeit thun; keinem unser Brüder ohne Noth beschwerlich fallen; keinen im Genuß seines ihm vom Himmel beschiedenen Glücks stören, oder ihm ohne Noth und Recht Kränkung und Schmerz verursachen. O so laßt uns auch heute mit aller Sorgfalt, wie wahre Freunde Jesu, vor dem Allgegenwärtigen wandeln. Laßt uns immer durch Redlichkeit und wohlwollende Gesinnungen gegen andere, unter fröhlichem und vernünftigem Genuß alles Guten in der Welt, Gott dankbar verehren.

Laßt uns jede in uns sich regende Begierde, jede Handlung zuvor nach ihrem wahren Werthe, und nach ihren Folgen sorgfältig prüfen. Nie müsse uns der Gedanke fremd werden: „jede ausgeübte Tugend, jede vollbrachte böse That, hat gute oder böse Folgen für uns, in alle Ewigkeit!" — Zur Zeit der Noth und der Trübsal richte uns der trostvolle Gedanke auf: „Gott ist weiser, als wir kurzsichtige Menschen. Er, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch gar wol was uns fehlt". O laßt uns heute und immerdar so herzlich nachgebend, verträglich, brüderlich und dienstwillig mit einander umgehen; daß wir schon hier zusammen einen Himmel

ausma-

ausmachen — dann komme, was Gott will, alles wird uns dann zum Besten gereichen, und unsre ewige Wohlfart befördern!

78. Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Ja, was Gott will und was er thut,
Und was er mir gebeut,
Ist für mein irrdisch Leben gut:
Gut für die Ewigkeit!

5.

Kommt, ihr Mitgenossen, ihr Theilnehmer meiner heitren und meiner trüben, meiner Arbeits- und meiner Erholungsstunden, kommt zur dankbaren Verehrung Jehovahs, unsers himmlischen Vaters und Wohlthäters, dem Urquell jedes Glücks und jeder Freude! Seht, ein neuer Tag ist aufgegangen für die Welt, auch für uns. Freuet euch desselben; freuet euch eurer erneueten Kräfte zu den Pflichten eures Berufs, (eures Standes); freuet euch der ganzen verjüngten Schöpfung; freuet euch des Allmächtigen und Allgütigen, der Alles erschaffen hat, und Alles ewig erhält!

79 Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Gelobt sey Gott! noch leben wir,
Noch wechselt Tag mit Nacht:
Noch sind und weben wir in dir,
Du Gott der Lieb' und Macht.

Wir legten uns zur Ruhe mit der Hofnung nieder, daß wir gesund und vergnügt wieder erwachen würden. Und nun fühlen wir uns auch wirklich so vergnügt, so gesund! Was doch auch der Schlaf wohlthätig ist!

Mein

Mein ganzes Herz freuet sich, und meine Seele betet dich an, mein Vater! und Dank ist die erste Empfindung meines frohen, gerührten Herzens!

Gott, wie weise, wie gütig bist du, wie groß in allen deinen Werken! Wie viel Vergnügen und Freude man doch auf deiner Erde genieſſen kann!

80. Die vorige Melodey.

Du Menschenvater, groß und gut,
Nimm meinen ersten Dank!
Was an uns deine Güte thut,
Preißt jezt mein Lobgesang.

2.

Unthätig lag im Schlafe ich,
Und dein gedacht ich nicht;
Doch du gedachtest, Gott, an mich
Dein Schutz verließ mich nicht.

3.

Ich fühle, daß du Vater bist
Und Alles, Alles liebst,
Was durch dich Leben hat und ist,
Und Allen Gutes giebst.

4.

Das fühl ich, Gott, und lobe dich;
Dich sey dies Lob allein
Nicht Mundeslob; nein! inniglich
Will ich dir dankbar seyn.

O Gott, daß wir es doch immer lebhafter empfinden mögten, was du uns bist, wenn wir vor dir wandeln und fromm sind! Wie viel guten Muth in allen Umständen und Verhältniſſen des Lebens würde uns das gewähren! Wie gern, o wie gern würden wir deine Wege gehen; — Wege, die zur Glückseligkeit und zu ewiger Wonne führen! O daß wir auch heute recht zufriedenes Herzens seyn mögten; recht verträglich, schonend, liebreich und freundlich mit einander umgingen! Es ist einem unverdor-

verdorbenem Herzen doch so wohl, wenn Alle im Hause lächeln und aufgeräumt sind; wenn ein jeder seine Pflichten, seine Arbeiten getreu und unverdrossen verrichtet!

Gott, nun so wollen wir denn auch heute — das ist unser fester Vorsatz — dich vor Augen und im Herzen haben, in keine Sünde willigen, nicht wider deine Gebote handeln. O, sey uns gnädig! Stärke uns, daß uns nicht aufhalte, die Kluft, die so oft zwischen Vorsatz und That sich befindet. Hilf uns, daß wir mit jedem Tage verständiger; mit jedem Tage besser und fröhlicher werden; daß wir deinen Segen mit Dankbarkeit und Mäßigkeit genießen; daß wir täglich mit Ernst streben nach dem Ziel der Tugend, der Wahrheit und der Glückseligkeit, das Jesus uns gewiesen und bekannt gemacht hat; und nie vergessen, daß unsre Thaten bleiben — die Folgen ewig dauren.

Erhöre uns, Gott, unser Gott! gib uns, was uns nützlich ist, und wende ab, was uns schädlich ist! Amen.

6.

Ewiger, Herr Gott! Schöpfer! von deinen Engeln angebetet, von deinen Werken gepriesen, von allen Völkern verherrlichet! In die Lobgesänge, die jezt von so viel tausend Stimmen der Erde, zu deinem Throne, du Unsichtbarer, empor dringen, mischet deiner Erschaffenen Einer auch seinen Lobgesang ein. Vernimm meine Stimme, der du auf das Schreien deines niedrigsten Geschöpfs merkest. Mit welchen Entzücken preise ich dich! Denn dich preisen, ist das erhabneste Geschäft, das der Verehrer deines Sohnes verrichten kann. Herr, hier preise ich dich mit meinen Thaten, und der Dank meines Herzens und meiner Lippen wird nicht aufhören von Ewigkeit zu Ewigkeit.

81. Mel. Wie schön leucht't uns der.

Du, Gott, warst diese Nacht um mich.
Was wär ich? hättest du nicht dich
So hülfreich mir erwiesen.
Zu meinem Leben setzest du
Jezt einen neuen Tag hinzu;
Sey hoch dafür gepriesen!
Durch dich leb' ich,
Und ich merke neue Stärke:
Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

Wer sollte dich nicht erheben, du Gütigster! Jeder Morgen sagts dem Abend, wie herrlich du durch deine Macht und Liebe seyst. Dieser verdanken wir es, daß uns nicht eine lange Nacht voll Schmerzen gepeinigt, noch der tröstende Morgen uns zu zögern geschienen hat. Dieser verdanken wir es, daß wir mit verjüngten Kräften einen neuen Morgen des Lebens wieder geniessen können. Mit tiefer Anbetung verdanken wir dir, daß du täglich deine Macht an deiner Welt verherrlichest, täglich die

Men-

Menschen weckest einander zu dienen; besonders danken wir dir, daß wir wieder einen Tag lang an unsrer Besserung arbeiten können. Du weckst auch die Sünder. Wie viele hätte diese Nacht vor Gericht fordern können. Gerechte und Sünder schlummerten vor dir; und deine Sonne gehet auf über beide.

82. Mel. Befiehl du deine Wege.

Die Frommen schlummern, müde
Von ihrer Tage Müh;
Und ihres Vaters Friede
Erquickt und stärket sie!
Ob er sie bessern möchte,
Bedeckt der Langmuth Arm
Durch viele Todesnächte
Der Sünder sichern Schwarm.

O sey mir gebenedeyet, du Gnädigster! Du, der du der Sonne rufest, daß sie leuchte bis an die Enden der Erde. O dir kann man das Glück der Welt, das Glück derer, durch die uns diese Erde lieb ist, mit freudiger Hofnung empfehlen. Dir, Allwissender, sind unsre Bitten bekannt. Du hast uns vergönnet dich für unsre Brüder anzurufen. Du hast dich aus Liebe herabgelassen, auf unsre Bitte um ihre Wohlfart zu merken. Darum flehen wir dich, — du willst es, — mit der frohen Mine der Kinder rufen wir dich an, für alle unsre Brüder, vom Purpur herab bis zum Staube — segne sie alle. Und, ach! erbarmender Vater, du hast einige durch die zarten Bande der Liebe und der Freundschaft mit mir verknüpfet! Für diese flehet mein Herz lauter zu dir hinauf. Siehe du gnädig herab auf sie, und laß deinen väterlichen Segen ruhen auf allem was sie thun und vornehmen. Gib, daß sie das unschätzbare Glück der Rechtschaffenheit überall schmecken, und stärke sie auch in den traurigen Stunden dieses Lebens.

Walte

Walte über alle ihre Umstände, Ungelegenheiten, Bedürfnisse, Verhältnisse, Geniessungen, Hofnungen, Entwürfe, Geschäfte, Kämpfe, Freuden, Thränen und Leiden mit gnädigem und unaufhörlichem Erbarmen; bis ich hingehen kann mit ihnen zu dir, wo uns wohl, unaussprechlich wohl seyn wird.

83. Mel. Vor deinen Thron tret.

Vollenden wir den Pilgerlauf;
So nehm' uns, Gott, Ein Himmel auf!
Unendlich ist die Seligkeit,
Die uns alsdann vor dir erfreut.

2.

Da hab ich ewig dann den Freund,
Der sich mit mir durch dich vereint,
Mir Herz um Herz, o Vater, giebt,
Mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Gott, sey mir gnädig, nun bet' ich auch für mich! Wär' ichs doch werth was du an mir gethan hast! Wie viele Morgen zählte ich schon, vom Tage meiner Geburt an, da mich deine Güte, wie deine Sonne die Welt, erfreuet hat! Wie viele Bekümmernisse des Abends hat der kommende Tag zerstreuet, wie viele Freuden hat er mir wieder geschenkt! O Gott, der du bisher mit mehr als väterlicher Sorgfalt und Zärtlichkeit für mich sorgtest, sey ferner meine Zuflucht in allen Uebeln dieses Lebens. Du bist der Gott, dem Wohlthun eine Lust ist; du kennest aller Menschen Angelegenheiten. Erinnere mich daran, wenn Leiden mich drückt. Gewöhne mich mit dir zu reden, so oft mich das Leben unruhig macht. Auf der Bahn dieses Lebens sey du doch immer, o Gott, mein Leitstern, mein Trost, und meine süsseste Erwartung. Ach, Vater im

Himmel, laß mich dies nie vergessen; daß ich oft mit Beruhigung bete: Bey dir, o Gott, stehet mein ganzes Schicksal; die Zeit meines Lebens, die Stunde des Todes, die Zeit der Vorbereitung, der Uebung, der Erziehung, die Tage voll Erdenmühe und sauren Schweiß, und die Ruhestunden; die Zeit der Dunkelheit, der Niedrigkeit, der Dürftigkeit, und der Augenblick wo mein irrdisches Glück beginnet zu blühen; die Drängungen von andern, mein Steigen und Fallen; meine Verbindungen, meine Ehre, meine Angehörigen — ach! du achtest auf alles. So sey denn mein ganzes Glück deiner Weisheit überlassen.

84. Mel. In allen meinen Thaten.

Durch ungerechte Klagen
Will ich nicht meinen Tagen
Selbst ihren Werth entziehn.
Gott kann uns nicht verlassen,
Die ihm vertraun, nicht hassen;
Was uns hier drückt, muß einst entfliehn.

Ach selig ist der Leidende, der sich selbst mit seiner Religion im Elend trösten, der den trüben Blick von der Erde auf Gott wenden, und überall den süssen Gedanken denken kann: daß doch Gottes Güte ewig währt! — Das Bewußtseyn, daß man ein ruhiges, unbeflecktes Gewissen habe, dies giebt dem Geiste Ruhe, im Glücke Weisheit und Vorsichtigkeit, in trüben Tagen Heiterkeit, bei der Undankbarkeit Gelassenheit, im Leiden Geduld, in Krankheiten Unterwerfung, beim Absterben geliebter Personen Stärke, bei allen Aussichten muthvolles Vertrauen auf Gott, und im Tode Standhaftigkeit und Freudigkeit.

85. Mel.

85. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Lebe, wie du, wann du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun;
Diese Güter sind nicht dein.

2.

Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüssen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Fühlt im Tode Freudigkeit.

Ordne du selbst mein Herz, o Gott, und laß mein Leben eine beständige Uebung stiller Tugend seyn. Mag es ohne Aufsehen und Schimmer dahin fliessen; ist es nur nicht ohne Nutzen für Andre. Segne mich mit dem bessern Glück deiner rechtschafnen Verehrer.

Ich bitte dich nicht um Ehre und Ruhm unter den Menschen. Aber einen Theil an dem Glück der Verständigen und Guten versag mir nicht. Bewahre mich vor der Thorheit, mir viel Mühe zu geben um ein Leben voll Unruhe, dadurch das Herz voll stürmischer Sorgen wird. Entferne aus diesem Herzen alle hohen Wünsche, indem ich oft daran denke, daß manches in der Welt, darnach so ängstlich gerungen wird, doch oft im Besitz nicht glücklicher macht.

86. Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

Oft, oft sind des Lebens Güter
Fallend Laub, — reger Staub,
Blendwerk der Gemüther;
Sucht, ihr Seelen, beßre Gaben:
So könnt ihr — diese hier
Ohne Misbrauch haben!

O um ein heitres Leben, um Weisheit, um Tugend und Mäßigung, um Unterwerfung, um häusliche Glückseligkeit, um Zufriedenheit und Genügsamkeit, um Selbsterkenntniß und Selbstbeschäftigung, um Gelassenheit und Seelenruhe fleht dich, Vater des Lebens, dein Geschöpf. Und diese Bitte mißfällt dir gewiß nicht! Ach laß mein ganzes Herz dein seyn, daß ich mit Dank und Ruhe an deine Fürsehung denke. Führe uns alle zur Quelle der Ruhe, zum Genuß deiner Liebe, zu den heitern Wohnungen in deinem Himmel, und laß uns auf der Erde, die uns Tugend und Laster anbietet, überall so leben, wie Jesus Christus gelebt hat. Amen; es sey also!

7.

Gott sey gelobet! ich sehe abermals das Ende einer Nacht, und blicke einem neuen Tage entgegen, an welchem ich die Güte meines himmlischen Vaters von neuen genieſſen und zu der Ewigkeit mich noch mehr zubereiten kann.

Allweiser Gott im Himmel! Schöpfer meiner vergangenen und noch künftigen Tage! Gib, daß ich auch an diesem Tage mich bestrebe, das, was mir obliegt, willig und mit Freuden zu thun. Laß mich die Pflichten für meinen Stand, (für meinen Beruf) mit möglichster Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllen. Laß mich die Beobachtung und Ausrichtung dieser Pflichten aber auch nicht abhalten, auf meinen Beruf zur Ewigkeit oft und anhaltend zu denken. Wenn ich die Geschäfte meines Standes oder meines Berufs verrichte; so müsse sich mein Geist oft

zu

zu dir, dem Geber alles Guten, erheben, damit selbst die irrdischen Geschäfte dazu dienen, meinen Geist zu veredlen und mein Herz zum Umgange mit dir geschickter zu machen, und meinen Lauf zur Ewigkeit mit christlichem Eifer zu vollenden. Gib, daß jeder Morgen, den ich noch erblicken soll, mich, wie der heutige, ermuntere, mein Vergnügen in der Ausübung derjenigen Pflichten zu suchen, welche mein Beruf (Stand) (Amt) von mir fodert. Alsdann wird mir auch dein Segen in meinen Geschäften nicht fehlen, und ich werde mich redlich ernähren können; denn, noch nie hast du den verlassen, welcher sich auf dich verläßt.

87. Mel. Vater unser im Himmelreich.

Bey Fleis und Tugend fürcht ich nicht,
Daß mirs an Nahrung je gebricht,
An Mitteln der Zufriedenheit,
An Vorrath zu der Mildigkeit,
An meines Alters nöthger Ruh.
Den Deinen fällt dies alles zu.

Und wenn du auch über mich beschlossen hättest mir Leiden zu schicken; so weiß ich ja, daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. Dies sey der Grund meines Trostes, wenn deine Vorsehung aus weisen Absichten, Widerwärtigkeit und Elend mir zuschicket. Gebiete du über mich nach deinem Willen. Ich traue dir es zu, daß du auf alle meine Schicksale und Leiden ein gnädiges Aufsehen haben wirst. — Ich will mich in diesem Leben, wo Freude und Traurigkeit, Wohl und Wehe mit einander abwechseln, so viel an mir ist, bestreben meine Liebe gegen dich, durch viele dir wohlgefällige Handlungen, und durch Liebe gegen meine Miterschaffene und Mitchristen, zu beweisen;

und alsdann dir mit kindlicher Zuversicht die Sorge überlassen, alles zu meinem Besten zu wenden. Bewahre nur mein Herz vor dem peinigenden Kummer über betrogene Hofnungen, und über vernichtete Entwürfe. Schenke mir die Gnade meinen Weg still fortzugehen, unter allen Veränderungen des Lebens fest an dir zu hangen, mich mit dem geheimen Glück der Tugendhaften zu begnügen, und das frohe Gefühl zu behalten, daß alle Schmerzen der Menschheit endlich aufhören werden.

88. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

So gehe nun ein jeder hin
Und thue gern das Seine.
Uns alle zier' ein lautrer Sinn,
Entfernt von Trug und Scheine;
Uns alle segne unser Gott
Mit seiner Gnad', in Glück und Noth,
Und helf uns selig sterben!

8.

Preis und Dank sey dir, Vater der Menschen, für die neue Munterkeit, dessen sich mein Leib und Geist nach einem ruhigen Schlaf an diesem Morgen erfreuet! Preis und Dank sey dir, daß du mich von neuen zu dem Anschauen und zum erlaubten frohen Genuß deiner schönen Welt erwecket hast!

Dein Segen, Gott der Erbarmung, wird mich auch an diesem Tage begleiten. Die bisherigen gnädigen Geschenke deines Segens berechtigen mich zu dieser Hofnung.

O du Ursprung alles Guten! Du bist mein Gott, bist mein Vater, von dem ich nichts als Gutes erwarten kann. O laß mir das, was deine Vaterhuld mir an zeitlichen Freuden geben will, nie zum Verderben gereichen. Ich weiß es, daß nur dem, der die zeitlichen Güter deinen Absichten gemäß gebrauchet, der dich als den Geber derselben ehret, ihr Genuß und ihr Besitz zum Segen gereichet; demjenigen hingegen, der sich bey ihrem Genuß von dir entfernet, deiner und des Heils seiner Seele dabey vergißt, dem werden sie zum Fluch. O Herr, keine Freude, kein Glück, müsse wünschenswerth mir scheinen, wenn bey ihrem Besitz die Ruhe meiner Seelen und die Tugend leidet, und ein böses Gewissen die Folge davon ist.

89. Mel. O Gott du frommer Gott.

Dein Fluch trift jedes Glück
Dabey die Tugend leidet,
Dabey der, der es sucht,
Gott, deine Wege meidet.
Wer Missethaten übt
Erbt deinen Himmel nicht,
Nie treffe mich, o Gott,
Dies schreckliche Gericht!

Ausser dir, mein Gott, und ohne dich, ist alle Freude Betrug, und alle Glückseligkeit Täuschung und gewisses Verderben. Die Erfahrung meiner vergangenen Tage, hat mich dies gelehret! Wenn ich ausser dir meine Freude und mein Glück suchte, wenn ich den verführerischen Lockungen der Sinnlichkeit und den bezaubernden Reitzen dieser oder jener irrdischen Güter, deren Genuß mir untersagt war, folgte; so fand ich mich bald betrogen. Wahres Leiden folgte auf scheinbares Vergnügen, und war der Lohn meiner schädlichen Folgsamkeit; Ueberdruß und Reue waren ihre Begleiterinnen. Nur das Andenken an dich, macht die Freuden dieses Lebens zu wahren Freuden für die Seele. Drum wende ich mich auch jezt zu dir, mit meinem Gebet und erwarte von dir, mein Glück und meine Seligkeit. — O, du Gott der Liebe, hilf du mir, und stärke mich in der Vollführung des Vorsatzes, heute in keine Sünde zu willigen, noch wider deine Gebote zu thun.

Die Leiden, die etwa heute auf mich warten, hilf mir ertragen, lehre sie mich so gebrauchen, daß sie mich nicht muthlos machen, und die Seele nicht verderben, die dich liebt! Laß Weisheit und Aufstreben zu dir, die süsse Frucht meines Kummers seyn!

Schenkest du mir Freuden, so gib, daß ihr Genuß mich nicht betäube; daß ich sie mit weiser Mäßigung genieße; nie deiner, als dem Geber derselben, dabey vergesse; sondern daß ihr Genuß mir Vorgefühl jener ewigen Freuden im Himmel seyn möge, die uns Jesus Christus erworben hat! Amen!

90. Mel.

90. Mel. Befiehl du deine Wege.

Gib, daß im Glück und Leide,
Ich stets so leben mag
Daß ich mit heil'ger Freude,
Denk an den letzten Tag;
Und kömmt er, so vergönne
Daß ich voll Freudigkeit,
Des Glaubens sprechen könne:
Komm, Herr, ich bin bereit!

9.

Wieder eine Nacht, einen Theil meines Lebens seh ich hinter mir! Sie sind alle mit meinen Gedanken, mit meinen Handlungen bezeichnet. — Ich komme immer weiter auf meiner Laufbahn. Vor mir liegt die Ewigkeit ausgebreitet. Nur den Schritt kann ich nicht übersehen, den ich noch bis zu ihr zu thun habe. Vielleicht steh ich unvermerkt am Rande derselben, von dem ich entweder sanft in sie hinab sinken soll, oder schnell durch den jähen Abgrund dahingerissen werde.

Ich fühle täglich, (so wie jeder Mensch im Alter gewiß irgend einmal es fühlen muß,) wie die Kräfte meines Körpers von ihrer Stärke verlieren; aber mein eigentliches Leben, mein Ich, kann nicht aufhören, wird und muß fortdauren, bis in Ewigkeit. Warum hätte der Allweise, der noch nie etwas Ueberflüßiges that, das Verlangen in mich gelegt, immer vollkommener zu werden, auf dem Wege zu ihm immer weiter fortzuschreiten; hier mehr Licht des Verstandes, dort mehr Früchte des Herzens zu erlangen, und mit mir zu nehmen; wenn dies Alles in einem kraftlosen Alter, in mühsam durchlebten Jahren sich verlieren soll?

Nein, das kann nicht seyn! Mein Körper kann dahin sinken; diese, und so manche vorhergehende Nacht kann mich, wenn ich nachdenken will, davon überzeugen; aber ich, ich selbst komme in eine lichtvollere Gegend, wenn ich dem Höchsten, der mich schon hier so glücklich machte, nicht das Recht absprechen kann, mich ewig zu erhalten, und zu noch grösseren Seligkeiten zu erheben. Und wie sollte auch das weiseste und gütigste Wesen ein Geschöpf vernichten, dem durch sein Daseyn noch länger eine Wohlthat wiederfahren kann?

91. Mel. Freu dich sehr.

Geist! das ist mein hoher Namen!
Dieser Leib ist mein, nicht Ich.
Er ist nur des bessern Saamen,
Der einst wird umgeben mich.
Wie ein Saatkorn erst verdirbt,
Frucht zu tragen; also stirbt
Auch mein Leib, dem höhern Leben
Seinen Keim enthülf't zu geben.

2.

Nein, Gott schuf nicht unsre Seele
Bloß für einen Augenblick;
Nicht dem Weisen, daß ihm fehle
Sein gehoftes ewigs Glück!
Ew'ger Zukunft schuf er sie;
Seelen, Seelen sterben nie!
Selig machen, und doch richten
Wird sie Gott, und nicht zernichten.

Sollte ich nicht, du Herr des Lebens, dich auch mit diesem meinen Bekänntniß ehren, daß eine Zeit kommen werde, da du deinen Namen verherrlichen, da du nicht länger dem Frevler den Gerechten, nicht dem jauchzenden Tirann die leidende Tugend untertreten lassen werdest? Kömmt diese Zeit nicht nach diesem Leben; o dann haben

sie

sie gewonnen, die Feinde der Religion! dann scheint unser Glaube Wahnwitz und der Name Gott selbst ein leerer, bedeutungsloser Schall; — Alles, alles scheint alsdann das Werk des blinden Zufalls zu seyn! — Nein, alle Geschöpfe predigen laut den Gott der Ordnung. Nur der Mensch will sie zerrütten — zerrüttet sie würklich! Und diese Ordnung sollte nicht wieder hergestellt werden? — —

Es ist nicht möglich, daß die Welt so bleibe wie sie ist. Es muß nothwendig eine Zeit kommen, da ein jeder das erhält was ihm zukommt. In der ganzen Natur führet mich alles darauf, daß Rechtschaffenheit und Glückseligkeit zusammen gehöret, und auch allemal zusammen ist, so oft nicht äusserliche Hinderungen dieses sonst so wesentliche Band zerreissen. Ein solcher allgemeiner Hang zur Ordnung wird einmal müssen durchgesezt werden; und nur dieser Ausgang allein hebt den Widerspruch, der sonst unauflöslich bleiben würde.

Nichts kann jedoch deutlicher, nichts überzeugender und beruhigender seyn, als was der Sohn Gottes selbst, im Namen seines Vaters, hierüber sagt. Seine Lehre hat ganz eigentlich diesen Hauptzweck, **Leben und Unsterblichkeit ans Licht zu bringen**, und dem menschlichen Herzen eben dadurch den schönsten und sichersten Trost zu ertheilen. — Jesus hat Todte auferwecket. Er selbst ist gestorben, hat noch dazu den gewaltsamsten Tod ausgestanden, hat bis in den dritten Tag im Grabe gelegen; und ist dennoch durch die Macht seines Vaters zu einem neuen Leben erweckt worden; hat sich auch darauf als einen lebendigen Menschen noch vierzig Tage lang einer

großen Anzahl seiner Bekannten gezeigt. Und ob das gleich nicht vor unsern Augen geschehen ist, auch unmöglich, wenn Gott weislich handeln will, alle Tage geschehen kann, so sind gleichwol die Nachrichten höchst glaubwürdig, die uns diese Geschichte bekannt machen; und es ist um so billiger, daß man ihnen glaube, da hier Vernunft, Zeugnisse und Erfahrungen auf eine merkwürdige Weise übereinkommen. Völlige, unzerstörbare Gewißheit, von der ewigen Fortdauer meiner Seele, von einer lohnenden Ewigkeit, hat Jesus Christus durch seine Lehre, durch seinen Tod, seine Auferstehung und Himmelfart ans Licht gebracht. Ich bin also für ein anderes Leben gemacht. Die gegenwärtige Zeit ist nur der Anfang meiner Dauer; es ist meine erste Kindheit, worin ich zu der Ewigkeit erzogen werde; Tage der Zubereitung, die mich zu einem neuen und edlern Zustande geschickt machen sollen.

92. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

O süsser, hoher Glaube;
Nicht ewig zu vergehn!
Der Leib nur ist vom Staube;
Die Seele wird bestehn!
Gott, laß mich's nie vergessen!
Der heil'gen Hofnung voll,
Laß täglich mich ermessen,
Was ich einst werden soll.

Ich will also mein ganzes Gemüth immer mehr mit der trostvollen alles versüssenden Vorstellung erfüllen, daß ich noch in einem andern Zustande zu leben habe, worin ich, nach der Natur der Dinge, und nach der gütigen Regierung der höchsten Weisheit; nichts als Gutes erwarten darf; daß ich also einmal, nach einer völligen Befreiung von den Thorheiten

heiten sowol als den Plagen dieses Lebens, das große Ziel desto mehr erreichen werde, dazu ich durch meine Natur und von meinem Urheber bestimmt bin, nemlich rechtschaffen, und in der Rechtschaffenheit glückselig zu seyn.

O, Vater im Himmel, Geber der Unsterblichkeit, daß ich doch niemal mich selbst zu dem Elende erniedrigen mögte, durch eine leichtsinnige Verwilderung meines Herzens das heilige Band zerreissen zu wollen, welches mich mit dir verknüpft! Wen habe ich am Ende anders als dich, an welchem ich mich halten könnte, wenn ich im Uebrigen den beständigen Wechsel aller Dinge erfahren muß; wenn ohne Unterlaß eines nach dem andern verschwindet, was die Annehmlichkeit meines Lebens ausmachte; wenn zulezt alles vergeht, und der Tod die ganze Laufbahn schließt, die mir hier angewiesen worden. Aber durch dich werde ich leben, und glücklich leben, wofern ich nur der Ordnung treu geblieben bin, an welche du meine Wohlfart gebunden hast.

93. Mel. Befiehl du deine Wege.

Getrost gehn Gottes Kinder
Die finstre Todesbahn,
Zu der die frechen Sünder
Verzweiflungsvoll sich nahn:
Wo selbst der freche Spötter
Nicht mehr zu spotten wagt,
Und vor dem Gott der Götter
Erzittert und verzagt.

So sey es denn stets meine Ehre, o Gott, wie es mein Glück und mein Trost ist, auf dich zu sehen, und deinen Willen zu gehorchen; mit standhaften Entschlüssen die Würde meiner Natur zu behaupten, und das große Gefühl von deinem Wohlgefal-

gefallen in mir lebendig zu erhalten. Einmal wird die Zeit seyn, wo ich mich ganz deiner freuen, und meinen ununterbrochenen Preis mit den Lobgesängen der ganzen verständigen Schöpfung vereinigen werde.

94. Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

Wenn einst auf deinen Wink mein Geist
Des Körpers Banden sich entreißt,
Dann stärk ihn aus der Höhe;
Daß ich, o Herr, durch deine Gnad
Geführt, den dunkeln Todespfad
Getrost und freudig gehe.
Die Klarheit jener bessern Welt
Schaff, wenn mich Dunkelheit befällt,
In meinem finstern Herzen Licht,
Und Heiterkeit im Angesicht.
Herr Jesu Christ,
Ich hoff' auf dich, ich hoff' auf dich!
Verlaß einst nicht im Tode mich.

10.

95. Mel. Nun danket alle Gott.

Mein Schlaf in dieser Nacht war sanft, war nicht vergebens!
Mit neuer Munterkeit erfreu ich mich des Lebens,
Und danke dir, o Gott, daß du auch diese Nacht,
Vor Unglück, vor Gefahr mich gnädig hast bewacht!

Ja, bester Vater im Himmel, ich danke dir herzlich im Namen, und als ein Jünger Jesu Christi, daß du mir die vergangene Nacht Ruhe und Erquickung hast gegönnet, mich vor allem Unglück bewahret, und bis auf diesen Augenblick gesund erhalten! Mein ganzes Daseyn hab ich deiner Güte zu danken; deiner Güte, daß ich dich, wenn ich mich niederlege und wenn ich aufstehe, zu allen Zeiten, Vater nennen darf.

Wie glücklich bin ich, daß ich als ein Christ erwache, daß ich dich durch Jesum Christum erkenne, daß ich weiß, daß ich hier meinem Heilande Jesu Christo an Tugend ähnlich, und dereinst seiner Seligkeit theilhaftig werden soll!

96. Mel. Sey Lob und Ehr.

O lebte ewig Dankbarkeit,
Mein Gott, in meiner Seele!
Auf ewig sey sie dir geweiht,
Die so beglückte Seele!
O wäre jeder Pulsschlag Dank,
Mein ganzes Leben Lobgesang,
Für deine Vaterliebe!

O laß mich, mein Gott, da Tugend, und Folgsamkeit deiner liebevollen Gebote, dir der angenehmste Dank ist, laß mich heut' und allezeit in allem, was ich denke, rede und thue, alles, als ein treuer Verehrer Jesu denken, reden und thun!

Gib,

Gib, daß ich gegen alle Menschen liebreich, mit allen Elenden mitleidig sey, und gegen die Armen nach meinem Vermögen, welches dir bekannt ist, es sey klein oder groß, wohlthätig, gegen die, welche mir Gutes thun, dankbar, und gegen die, welche mir Böses thun, gelassen und sanftmüthig sey!

Gib mir Weisheit, Muth und Stärke, auch in der Gesellschaft der Lasterhaften deinen Willen zu thun; alle bösen Lüste, die in mir aufsteigen mögten, zu unterdrücken; und mich insonderheit für meine Temperaments- und Lieblingssünden sorgfältig zu hüten, und dieselben zu bekämpfen und zu besiegen.

Laß mich allein auf deine Fürsehung vertrauen: die Flüchtigkeit meines ganzen Lebens oft bedenken, und heute so leben, so gegen dich und meinen christlichen Brüder gesinnet seyn, daß ich am Ende dieses Tages mit Wohlgefallen und Ruhe der Seelen auf ihn zurück schauen kann!

Gib, daß ich die Pflichten meines Berufes treulich erfülle, und immer daran gedenke, daß ich nicht den Menschen, sondern dir und deiner Verehrung lebe, und segne uns alle, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

97. Mel. Ich dank dir schon.

Herr, segne unsrer Hände Werk,
Wenn wir es treu verrichten,
Herr, schenk' uns Muth, und Kraft, und Stärk
Zu des Berufespflichten.

2.

Gott, lehre uns, daß unser Herz
Lobsinge deinen Namen;
Gott, segne uns, in Freud' und Schmerz,
Durch Jesum Christum! Amen.

11.

Wo ist Gott, mein Schöpfer? — Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Er ist hier mitten unter uns; allenthalben ist er um uns, sonst wären wir nicht! Durch ihn leben wir, und bewegen wir uns. Er ist in jeder Ferne und in jeder Nähe; sonst würde weder Tag noch Nacht seyn. Meinen Schlaf hat er gesehen, und mein Erwachen hat er gewirket.

Und ich sollte dir nicht danken, du Hüter der Menschen? Ich bin dir ja alles schuldig, und ich sollte dir nicht danken? O ich habe schon so manchem Menschen für seine mir erwiesene Gefälligkeiten und Dienste, oder für seine Wohlthaten gedankt; und wer weiß, wem ich vielleicht grade heute danken werde! Ich weiß also, wie schändlich der Undank schon gegen Menschen ist, und ich sollte dir, du unendlicher Wohlthäter, nicht dankbar seyn?

98. Mel. Nun lob mein Seel.

Erfreute Seele, singe
Den, der dein Gott und Vater ist;
Den Schöpfer aller Dinge!
Wohl dem, der Gottes nicht vergißt!
Du wirst einst ewig leben;
Sein Ebenbild bist du!
Die Sünde wird vergeben,
Und Gnade strömet zu,
Dem der nach Jesu Lehren
Des Lasters Lust verflucht,
Und zu des Himmels Chören
Die enge Strasse sucht.

Angebetet seyst du von meiner Seele, du Allwirkender, Allgütiger! Ich danke dir! Ach was bin ich unter der zahllosen Menge deiner Geschöpfe! Wie geringe, wie schwach ist eines Menschen Dank!

Herr, alle Welt hat, was sie hat, nur durch dich allein. Du allein verstehest es ganz, was irgend ein erschaffner Geist zu deinem Preis ergründet und spricht! Alle Himmel und die Erde, und jedes Stäublein, und auch ich, hängen von dir ab. Jesus Christus, dein Sohn, hat mich versichert: Es komme kein Vogel, kein Häärchen ohne deinen Willen um; und der Mensch sey weit besser und geachteter vor dir, als die Lilien und Sperlinge.

99. Die vorige Melodey.

Allgegenwärtig schauet
Sein allumfassend Aug umher!
Wer ihn liebt, ihn vertrauet,
Den liebt, den schützt als Vater, er!
Doch hört er auch den Raben,
Gibt, was den Wurm erhält,
Und nährt mit seinen Gaben
Die lebensvolle Welt!
Ihm fehlt es, uns zu nähren,
Auch nicht an Rahr und Macht;
Was er uns läßt entbehren,
Das hat er vorbedacht.

Nun mein Gott, mein Vater, von dir erwarte ich was ich wünsche, was ich bedarf, was mir nützlich ist. Du wirst es mir geben. Mit dieser Zuversicht geh ich zu den Geschäften meines Berufs. Stehe mir bei, diesen Tag wol einzutheilen, ihn unschuldig zu geniessen, und so zurücke zu legen, wie es mich auf den Abend freuen kann. Laß mich ohne Furcht, ohne Vorwurf des Gewissens, dem Tage der Ewigkeit entgegen gehen, um Jesu Christi willen! Amen.

12.

100. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Der frohe Morgen weckt mich wieder,
Und ladet mich zur Arbeit ein.
Der Schlaf erquickte meine Glieder;
Nun will ich wieder thätig seyn!
Mit frohem Herzen will ich nun,
Was meine Pflicht erfordert thun.

Ich sehe aufs neue bey dem Gefühl meines Lebens und meiner Gesundheit deine schöne Welt! Abermal werden mir die Schätze deiner Güte zum Genuß dargeboten. Sollte ich dir nicht danken, mein grosser Wohlthäter, mein Schöpfer und Vater?

Ja, danken will ich dir, daß du mich, die lieben Meinigen, und so viele tausend meiner Brüder und Schwestern, die ich kenne und nicht kenne, diese Nacht vor Unglück behütet, sie deine väterliche Güte hast empfinden lassen, und ihre Kräfte zum Leben und zur Verrichtung ihrer Berufsgeschäfte und zur Erfüllung ihrer übrigen Pflichten erhalten, gestärkt und erneuret hast.

101. Die vorige Melodey.

Gott, dir sey Dank für meinen Schlummer!
Sieh, dir befehl ich mich aufs neu;
In deinem Schutz bin ich von Kummer,
Bin ich von bangen Sorgen frei.
Du weißt es, was mir nützlich ist,
Und giebest, weil du gütig bist.

Mit einem dankvollen Herzen will ich nun an meine Geschäfte gehen; will die neuen Kräfte, die du mir durch den erquickenden Schlaf geschenket hast, so anwenden, wie es dir gefällig, deinen wohlthätigen und väterlichen Absichten gemäß, und zu meinem wahren Wohl dienlich ist.

Da ich aber weiß, mein Gott, daß ich zum Gebrauch meiner neuen Kräfte deiner Gnade bedarf, so erhebe ich mein Herz zu dir, Vater des Lichts, von dem alle gute Gabe herkommt, und flehe zu dir: Erhalte heute mein Gemüthe in dem festen Vorsatze, nichts als Gutes, Nützliches und Wohlgefälliges zu thun.

Laß mir meinen allgemeinen Christenberuf und meinen besondern Lebensberuf recht sehr am Herzen liegen.

Laß mich bey meinem Beruf sowol auf meines Nächsten Nutzen als auf meinen eignen Vortheil sehen.

Laß alle meine Bemühungen nicht nur auf das Gute, sondern auf das Beste, das mir nach meinem Berufe und nach meinen Umständen möglich ist, abzielen.

Segne, was ich anfange und fortsetze; gib mir Verstand und Klugheit zu allem, und laß alles wohlgelingen was ich mit redlichem Herzen, mit Verstand und Rechtschaffenheit unternehme.

Richte du selbst mein Gemüthe auf alles, was billig, was großmüthig, menschenfreundlich und christlich ist, und hilf mir im Kampfe wider die Sünde.

Gib, daß ich allen, die mich kennen, und die mich sehen werden ein Beispiel des Fleisses, der Treue und Gewissenhaftigkeit in meinem Beruf sey, und das in aller Einfalt, ohne die eitle Absicht nur gesehen und gerühmt zu werden. Wenn mir etwas in meinem Berufe oder sonst nicht nach Wunsche gehen,

hen, oder mißlingen sollte, so bewahre mich, daß ich darüber nicht mürrisch, ungeduldig, verdrießlich und mißmüthig werde; sondern unverdrossen und freudig fortfahre das Meine zu thun.

102. Mel. In dich hab' ich gehoffet.

Hilf mir, o Gott, und mache leicht,
Was mir sonst fast unmöglich deucht.
Stärk mich zu meinen Pflichten.
Herr, segne mich mit deiner Kraft,
Hilf alles wohl ausrichten!

Bewahre mich, o Gott, vor allem, was böse und meinem Leibe oder meiner Seele auf einige Weise schädlich ist, und laß mich in allen Dingen auf dich sehen, und immer bedenken, daß ich dir lebe, dir alles schuldig bin, und dir allein Rechenschaft zu geben habe!

Das ist jezt, o mein Gott, mein herzlicher Wunsch und Vorsatz! Mögte er doch nicht vergeblich, nicht fruchtlos seyn! Mögte ich diesem Wunsche und diesem Vorsatze gemäß, doch thätig und betriebsam seyn! Denn niemanden schadete ich mehr, als mir selbst, wenn ich nachläßig, treulos und unredlich in meinen Geschäften, und um die Erfüllung meiner Pflichten unbekümmert seyn würde.

103. Mel. Befiehl du deine Wege.

Hilf, daß in meinem Stande
Ich thu was dir gefällt.
Daß ich verdiente Schande
Nie trage vor der Welt!
Will ich, und wirk ich Gutes,
Gesehn und ungesehn,
So laß mich frohes Muthes
Auf deinem Wege gehn!

Vater der Menschen, ich empfehle nicht nur mich, mein Herz und meine Arbeit, deiner Gnade und deinem väterlichen Segen; sondern auch alle andere Menschen, und insonderheit alle deine Verehrer, alle wahre Christen, alles was deiner Gnade und deines Segens bedarf!

Erhöre unser und aller deiner rechtschaffenen Verehrer Gebete, die diesen Morgen und heute dir dargebracht werden, durch Jesum Christum!

104. Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

In Gottes Namen fang' ich an,
Was mir zu thun gebühret.
Mit Gott wird alles wohlgethan,
Und glücklich ausgeführet.
Ist er mit uns, giebt er Gedeihn;
So muß der Fleiß gesegnet seyn,
Durch Jesum Christum, Amen.

13.

105. Mel. Ich dank dir schon.

Ich lag und schlief in Sicherheit,
Und ruhte nicht vergebens.
O Gott! mit neuer Munterkeit
Erfreu ich mich des Lebens.

2.

Dein erstes Werk sey Preis und Dank,
Du neugestärkte Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang;
O preis' ihn, meine Seele!

Ich will nicht einen neuen Tag meines Lebens beginnen, ohne dir, du Erhalter des Lebens, für den neuen Beweis deiner Güte zu danken, den du mir dadurch gegeben hast, daß ich in der vergangenen Nacht, sanft und ruhig geschlafen, und unter deiner Aufsicht diesen Morgen gesund und fröhlich erlebt habe. Wie groß, o Gott, sind die Wohlthaten der Nacht und des Schlafs! Welche weise und gütige Veranstaltungen sind es nicht, welche du, o Allmächtiger, zur Beförderung des Schlafs gemacht hast! Dunkelheit und Stille laden uns ein, der Ruhe zu geniessen. Keine Mutter kann so sorgfältig für die Ruhe ihres schlafenden Kindes seyn, als du es bist, der du mit einer liebreichen Vorsicht für die Erquickung und die Sicherheit deiner Menschen sorgest. Wie viel würde der Schlaf von seinen Süssigkeiten verlieren, wenn ich bei demselben fähig wäre, wegen der Schicksale besorgt zu seyn, die mir etwa begegnen mögten. Aber so merk ich nicht einmal die Gefahr, in welcher ich schwebe, wenn auch der Räuber meinem Bette sich nähert, und der Mörder Gewaltthätigkeiten ausüben will. Bey alle

diesen Gefährlichkeiten bin ich unbesorgt, und schlafe in ungestörter Ruhe, weil eine unsichtbare Macht mich beschützet, und der allmächtige Hüter der Menschen mich bewachet. Daher rühren die Erquickungen, welche mir der Schlaf für Leib und Seele mittheilet; daher erhält die nächtliche Ruhe ihre wahre und stärkende Süßigkeit.

106. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

O Vater, deine Gütigkeit
Ist alle Morgen neu.
Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit;
Und groß ist deine Treu.

2.

Zu deinem Preis und Ruhm erwacht,
Bring ich dir Ruhm und Preis,
Dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht
Uns zu erquicken weiß.

O Gott, wie kann ich erwachen, ohne an diese Proben deiner Güte zu denken? Und doch schlaf ich so oft ein, und erwache wieder, und bedenke es nicht, wie viel diese Veränderung zu meinem Glücke beyträgt. Vielleicht würde ich es mehr erkennen, wenn ich in der vergangenen Nacht, statt eine sanfte Ruhe zu empfinden, die langen Stunden gezählt, und mit Seufzen den Morgen herbey hätte wünschen müssen. Herr, laß mich nicht durch solch ein trauriges Verhängniß zur Erkenntniß deiner Wohlthaten gebracht werden! Je grösser deine Wohlthaten sind, desto mehr müsse ich auf dieselben merken, und dich dafür preisen. Mache mir jeden Morgen zur Auffoderung, deine wohlthätige Allmacht, die jedes Geschöpfe empfindet, mit meinem Lobgesange zu verherrlichen. Laß mich jeden Morgen dazu anwenden, meine verjüngten Kräfte und mein erneuertes

Leben,

Leben, dir zu heiligen. Ich müsse doch keinen Tag meines Lebens so unthätig in Erfüllung meiner Standes- und Berufspflichten seyn, als ich es in der vergangenen Nacht war! Aber, hab ich meine Pflichten erfüllt, so laß meine Seele so sorgenfrey, so gelassen seyn, als sie im Schlafe ist. Dir, der du ohne meine Sorgfalt und Beängstigung mich so viele Nächte hast durchleben lassen, dir will ich ewig vertrauen; deine Güte, die mich im Schlafe bewachet, wird auch den Tag über auf mich blicken, und mich bewahren.

107. Mel. Wer nur den lieben Gott.

In diesem kindlichen Vertrauen
Will ich an mein Geschäfte gehn,
Auf deinen sichern Beistand bauen,
Dem Schicksal still entgegen sehn.
Du führst mich gern auf rechter Bahn,
Und nimmst mich dort zu Ehren an.

14.

108. Mel. Ich dank dir schon.

Gelobet seyst du Gott der Macht,
Gelobt sey deine Treue,
Daß ich, nach einer sanften Nacht,
Mich dieses Tags erfreue.

In deinem Namen, mein Gott, gehe ich heute an meine irrdischen Berufsgeschäfte. Weil aber an deinem Segen alles gelegen ist; so flehe ich dich zuvor demüthig um Beistand und Gedeihen an, zu allem, was ich heute und die übrigen Tage dieser Woche thun und vornehmen werde.

109. Die vorige Melodey.

Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen,
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

Deine weise Fürsehung hat mich zu diesem Berufe ausersehen, und ich weiß, daß es dir wohlgefällt, wenn ich in demselben so arbeite, wie es die Pflichten die ich mir und meinem Nächsten schuldig bin, von mir fodern. Laß aber auch in meinem irrdischen Berufe mich so verhalten, daß ich die übrigen Pflichten meines Christenthums nicht darüber vergesse noch versäume. Mitten unter meinen weltlichen Geschäften und Bemühungen müsse mein Herz sich oft zu dir erheben. Willst du meine Arbeit mit zeitlichem Segen, mit erwünschtem Erfolg beglücken; so will ich es mit kindlichem Danke von deiner väterlichen Hand annehmen. Gern will ich mir mit nothdürftigen Auskommen genügen lassen.

110. Mel.

110. Mel. Zweyerley bitt ich von dir.

Du kennst, weiser Gott, mein Heil.
Gib mir nur mein nöthig Theil;
Reichthum nicht, nicht Sorg und Noth,
Sondern Kleidung, Dach und Brodt,
Vorrath zu der Mildigkeit,
Etwas auch zur Sicherheit,
Zu des Umgangs Munterkeit.

2.

Es ist meines Wunsches Ziel:
Nicht zu wenig, nicht zu viel.
Soll ich arm seyn, steh mir bey,
Daß ich redlich bleib und treu,
Willst du Reichthum mir verleihn;
Hilf mir dann auch mäßig seyn,
Und die Armuth oft erfreun.

Herr, nicht mein; sondern dein Wille geschehe! — Freudig will ich an die Werke meines Berufs gehen.

Ich empfehle heute und allezeit auch alle meine nahen und fernen Freunde, des Herzens und des Bluts; alle meine Hausgenossen und Bekannten — auch meine Feinde, deinem väterlichen Segen und deinem allmächtigen Schutz. Dir ist bekannt, was einem jeden zuträglich, dienlich und nützlich ist. — Nicht unser, sondern dein Wille, du Allweiser, geschehe!

111. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gib daß sich dies Vertrauen mehre
Im Glück und Unglück, Freud' und Leid.
Schick alles, Herr zu deiner Ehre
Und meiner Seelen Seligkeit.
So preis ich einst vollkommen dich;
So freu ich dein auf ewig mich.

15.

Großer Gott! ich lobe und preise dich für den mächtigen Schutz, den du mir in der vergangenen Nacht verliehen hast. Ich kann nun wieder mit verneueten Kräften des Leibes und der Seele an die Werke meines Berufs gehen. Stehe mir mit deiner Gnade bey. Regiere die Triebe und Anschläge meines Herzens nach deinem Wohlgefallen, daß ich diesen Tag als ein gehorsames Kind vor deinen Augen wandle und fromm sey. Vor dir, du Allwissender, kann nichts verborgen bleiben. Die verborgeneste That, die nächtliches Dunkel oft vor Menschen verbirgt, siehest du stets so unverhüllet, wie am hellesten Sonnenlichte. Du schauest in das Innerste der Herzen; — ja du verstehest die Gedanken der Menschen von ferne.

112. Mel. Nun lob mein Seel den,

Der Herr ist in den Höhen;
Auch in den Tiefen ist der Herr!
Wo Menschen zu ihm flehen;
Wo ihn die Engel schaun, ist er!
Ist, wo ich in Gedanken
Mich denken mag, mir nah;
Ist frey von allen Schranken,
In jeden Raume da!
Umfaßt mit seinen Händen
Die Welten, und umspannt
An allen ihren Enden,
Was je durch ihn entstand!

Ach, wie erfreulich muß diese Vorstellung von der Allwissenheit Gottes dem seyn, der sich eines rechtschaffenen Herzens bewußt ist! Dann mögen ihn Menschen verkennen; dann mögen seine besten Absichten verläumdet und mißgedeutet werden: sein Trost ist alsdann der Allwissende, der ihn kennet, dessen Beifall ihm unendlich mehr werth ist,

als

als alles Lob oder Tadel ungerechter Menschen, die doch von seinem Innersten nicht zu urtheilen wissen. Aber der, der sich unredlicher und böser Absichten bewußt ist, dessen Gottesfurcht Heuchelei und Scheinheiligkeit ist, den können die Lobsprüche einer halben Welt nicht schadlos halten, nicht glücklich machen; denn der Allwissende versagt ihm seinen Beifall. Ach, daß dieses doch oft, recht oft bedacht, und Thun und Lassen darnach eingerichtet würde — wie wohl würde der Seele seyn!

113. Mel. O Gott du frommer Gott.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat grossen Frieden.
Wie herrlich ist sein Lohn ihm selbst von Gott beschieden!
Voll Glauben widersteht er jeder bösen Lust;
Ist seiner Tugend sich ohn Heucheley bewußt!

2.

Er merkt auf seinen Gang; geht ihn mit festem Muthe.
Wird nach der Schwachheit stark; liebt immer mehr das Gute;
Ihn machet Gottes Geist gerecht und tugendhaft;
Zum Sieger und zum Herrn der stärksten Leidenschaft.

Gib also, barmherziger Gott, daß ich immer mit redlichem Herzen vor dir wandle, und so lebe, daß ich am Abend eines jeden Tages mit dem frohen, beruhigenden Bewußtseyn mich zu Bette lege: „Gott liebt mich; er ist mein Vater, ich bin sein „ihm folgendes, gehorsames Kind!" — Welche Seligkeit, wenn einst auch am Abend meines Lebens dies Bewußtseyn mich ans Grab begleitet!

114. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Dann geh ich, frei von Kummer,
Des Todes dunkle Bahn;
Mir bricht nach kurzem Schlummer
Ein ew'ger Morgen an!
In seiner Ewigkeit
Wird er mit grössern Freuden
Die Auserwählten weiden,
Die hier sich ihm geweiht.

Allwis-

Allwissender, du kennest alle meine und der Meinigen Bedürfnisse. O so sorge dann für uns alle, als ein liebreicher Vater. Gib, daß wir uns in unserem Berufe ehrlich nähren, und bei all unseren Geschäften uns so verhalten, daß wir auch dabey uns deines Beifalls getrösten können.

115. Mel. Es ist das Heil.

Gib uns Gott unser täglich Brodt
Durch Arbeit unsrer Hände,
Hilf uns, daß weder Freud noch Noth
Von dir, o Gott, uns wende.
Sey unser Schutz und unser Heil,
Gib jedem sein bescheiden Theil;
Seg'n uns und unsre Brüder!

16.

116. Mel. Dir, dir, du Höchster will ich singen.

Dich, dich, mein Gott will ich erheben,
Du gabst mir Schutz in der verstoßnen Nacht;
Erquicktest mich, erhieltst mein Leben
Und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht.
Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst,
Und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

Und, o Gott, was würde ich jezt seyn, wenn du mich nicht von meiner Kindheit an, bis jezt, so väterlich beschützt hättest! Wie vielen Gefährlichkeiten bin ich in der Welt ausgesezt, unter welchen ich längst hätte umkommen können, wenn du mich nicht so mächtig bewachet hättest! Du hast mein Leben bisher väterlich erhalten, mir Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften gegeben, und mich von so mancher Noth befreiet, aus welcher Menschen mich nicht hätten retten können.

Oft war ich in Gefahr, in Laster und Schande zugerathen; aber du liessest die Reitzungen nicht zu stark über meine Seele werden, sondern gabst mir Kraft, sie zu überwinden. Würde ich nicht viele Sünden ohne Scheu begangen haben, wenn ich so viel Gelegenheit und Anlaß als andre Menschen dazu gehabt hätte, oder wenn mich deine Vorsehung nicht in solche Umstände gesezt hätte, daß ich dafür wäre bewahret worden? — Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen!

117. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Mein Gott, wie grosse Dinge
Hast du an mir gethan!
Mein Herz ist zu geringe,
Mit dem ich danken kann.
Du liebst mich väterlich;
Mit ewig grosser Treue,
Die alle Morgen neue,
Erbarmst du meiner dich.

Dei-

Deinem mächtigen Schutz, o Gott, empfehle ich mich nun ferner auch auf die Zukunft, mit allem was ich habe. Schütze mich, schütze die Meinigen, so lange wir leben, daß uns kein Uebel begegne, und keine Plage unsrer Wohnung sich nähere. Hat aber deine weise Vorsehung beschlossen, daß auch Leiden und unangenehme Zufälle uns begegnen sollen; o so geschieht es gewiß zu unserm wahren Besten. Bleibt uns nur der Trost eines guten Gewissens, und die Versicherung deiner väterlichen Liebe; so wird nichts von dem, was mir widerwärtig deucht, mir wahrhaftig schaden können.

118. Mel. O hilf Christe Gottes Sohn.

Laß die Lust zur Sünde nie
Dieses Heil mir rauben!
Rüste selbst mich wider sie
Mit entschloßnem Glauben.
Gib mir deinen Geist, der mich
Und mein Thun regiere,
Daß ich mein Vertraun auf dich
Ewig nicht verliere.

17.

Auch in dieser Nacht schlief ich ruhig; auch in dieser Nacht hat nichts Unangenehmes, nichts Gefährliches und nichts Böses — es habe Namen wie es wolle — mich aufgeschreckt aus der friedlichen, stillen Ruhe! Mein Körper ist erquickt und meine Seele neu gestärkt!

119. Mel. Ich dank dir schon.

Mich selbst zu schützen viel zu schwach,
Lag ich und schlief in Frieden.
Wer war indessen für mich wach?
Wer schenkte Schlaf mir Müden?

2.

Du bist es, Herr und Gott der Welt,
Dein, dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält,
Und mirs jetzt neu gegeben.

Ewiger! ich danke dir, daß du so gütig bist, so gerne die Deinen schützest, so gerne hilfst und mit deiner Liebe beglückst! Sey gelobet, dir sey herzlich, herzlich gedankt, Vater im Himmel, daß du auch auf mich, dein so oft strauchelndes und fehlendes Kind, merkest; auch mich während dieser Nacht in deinen allmächtigen Schutz nahmst; und diesen Morgen mit verjüngten Leibes- und Seelenkräften froh und heiter wieder erblicken lässest. Welche Gnade! welche väterlich-sorgsame Güt' und Liebe! Vater, Vater! sieh, siehe, ich erkenne diese unverdiente, väterliche Güt' und Liebe; siehe, Dank und Freude, und kindliche Ergebenheit lebt in meinem dich verehrenden Herzen. Voll Zuversicht und Vertrauen erheb ich meine Seele zu dir, Ewiger! Entzieh dich meinem Flehen nicht, erhöre mich; ich bete vor dir:

120. Die vorige Melodey.

Nimm meines Lebens ferner wahr
Auf dich hofft meine Seele;
Sey stets mein Retter in Gefahr,
Mein Vater, wenn ich fehle.

2.

Gib mir ein Herz voll Frömmigkeit,
Voll warmer Menschenliebe;
Ein Herz das sich mit Freudigkeit
In jedem Guten übe.

3.

Daß ich, als dein gehorsam Kind,
Nach wahrer Tugend strebe;
Und nicht durch Leidenschaften blind,
Den Lastern mich ergebe.

4.

Daß ich dem Nächsten beyzustehn,
Beschwerlichkeit nie scheue;
Mich gern an andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue.

5.

Daß ich das Glück der Lebenszeit
Dir dankbar, froh genieße,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit;
Wenn du gebeutst, beschließe.

Nun, die Gnade Jehovens sey mit uns, so gelinget unsrer Hände Werk! All unser Thun gelinget nur durch ihn. Ehre sey Gott, in Ewigkeit, Amen!

18.

121. Mel. Wach auf mein Herz.

Du, Gott, hörst unser Flehen,
Du kannst ins Herze sehen.
Ach laß dir doch gefallen,
Des Herzens dankvoll lallen!

Deine Liebe, o Gott, deine Gnade und unsere wahre Heiligung, ist der heisseste Wunsch unsrer Herzen, die hier vor deinen Augen sich deiner Güte freuen. Und wie sollten wir uns nicht freuen? Du wareſt ja wahrlich auch in dieſer, jezt vergangenen Nacht unſer lieber Vater; und das wirſt du auch heute ſeyn. Du beſchirmteſt uns, daß kein böſer unglücklicher Umſtand — er heiſſe wie er wolle — uns zum Schaden ſich ereignen konnte. Ach noch leben wir auf deiner ſchönen Welt, freuen uns unſrer neugeſtärkten Empfindungen, freuen uns unſrer Geſundheit, und preiſen deine väterliche Güte! Vater, du wirſt gewiß auch heute manche Freuden uns gewähren, da du ſo gerne fröhliche Menſchen auf deiner Erde ſieheſt; auch heute wirſt du uns nicht verlaſſen, wirſt um und bey uns ſeyn, und mit Beifall auf unſer Thun und Laſſen herabſehen, wenn wir vor dir wandeln und fromm ſind. —

Ach mögte doch alles Gute, das wir heute etwa verrichten werden, reine, lautere, untadelhafte Abſichten zum Grunde haben! Was hilft der beſte Ruf, der herrlichſte Schein; was hilft aller Beifall, alles Lob der Menſchen, wenn wir uns bey den ſo ſchön in die Augen fallenden, glänzenden Handlungen, irgend einer unredlichen Abſicht bewußt ſind! Dir, Allwiſſender, ſind ja doch die geheimen Triebfedern unſres Thuns und Laſſens bekannt; du richteſt

nicht nach dem Schein, wie oft Menschen richten. Was auch hier verborgen bleibt, das wirst du dort ans Licht bringen, und vor aller Welt offenbar machen; du wirst jeden geheim gebliebenen bösen Vorsatz, jeden schwarzen Anschlag des Herzens, jedes in mitternächtlicher Dunkelheit verübtes Laster öffentlich hervorziehen, und, zur Schande des, der ihn hegte und vollbrachte, darstellen.

122. Mel. Ein Lämlein geht.

Ja, Höchster, es kann deine Hand
Mich allenthalben finden;
Nichts bleibet dir, Gott, unbekannt,
Nicht die geheimsten Sünden.
Selbst Finsterniß ist vor dir Licht,
Ins dunkle dringt dein Angesicht;
Nichts, nichts kann dir entgehen;
Was ich gethan, geredt, gedacht
Wird einst vor dein Gericht gebracht,
Nichts, nichts bleibt dir verborgen.

Nun, heiliger Gott, lieber Vater im Himmel, nun so sey denn jede Heucheley, alle Scheinfrömmigkeit, alle Unlauterkeit und Falschheit, so wie jede Art des Betrugs und der Hinterlistigkeit ferne von uns, sey aus unsrer Seele, von unserm Thun und Lassen verbannet, auf ewig verbannet! Redlichkeit, Aufrichtigkeit, Treue und Wahrheit, sey unsre Zierde! Zärtliche, theilnehmende, zuvorkommende Liebe gegen Freunde; nachsichtsvolle, versöhnungswillige Liebe gegen Feinde, Hasser, Neider und Verfolger, erfülle unsre Herzen, und leite unsre Handlungen. Geduld, Nachgiebigkeit und Verträglichkeit zu üben, dahin gehe unabläßig unser herzliches Bestreben; daß wir stets unter uns, und mit andern, friedfertig, freundlich, herzlich, brüderlich und dienstwillig umgehen, und so gegenseitig einer dem

dem andern nützlich zu werden, und das Leben zu erleichtern suchen mögen. — Wenn die Gelegenheiten zu sündigen uns zu schwere Versuchungen sind; so wollen wir die Gelegenheiten zernichten, wenn wir gleich unschuldiges Vergnügen mit ihnen zernichten sollten. Gerathen wir aber in gefährliche Versuchungen, wird die Sinnlichkeit dennoch uns zu übermeistern drohen; o Vater, o allmächtiger Vater! so verlaß uns nicht! Gib uns Muth und Standhaftigkeit, der Tugend treu zu bleiben; stärke unsre Herzen, daß wir nicht unterliegen; unterstütze uns mit deiner unsichtbaren Kraft, daß wir nicht fallen; nicht nur Herr! Herr! zu Jesu sagen, sondern auch seinen Willen thun!

123. Mel. Es wolle Gott uns gnädig seyn.

Die kommen nicht ins Himmelreich,
Die Herr! zu Jesu sagen,
Und nicht mit ganzen Ernst zugleich
Der Heiligung nachjagen.
Nur die, die seinen Willen thun,
Läßt er als seine Kinder,
In ewgem Glück und Frieden ruhn
Wenn heuchlerische Sünder
Von ihm verstossen werden.

Wohlan denn, meine Lieben, so laßt uns mit Lust und Vergnügen Gottes Wege gehen! — Ein jeder unter uns thue die ihm zukommende Geschäfte mit unwandelbarer Treue, mit dem redlichsten Eifer. Ein jeder thue das, was ihm oblieget, wenn auch nicht unmittelbar große Ehre und Vortheile darauf folgen. Siehet, achtet niemand das Gute, Lobenswerthe, das wir thun; — o so siehet es doch Gott, und achtet darauf mit Beifall. Wer aus redlicher, reiner Absicht in jedem Umstande seines Berufes, (seines Standes,) das Seine thut, der kann überzeugt

zeugt seyn, daß Gott sich dessen freue, und seine Treue nicht unbelohnt lassen werde. Laßt uns denn auch heute würdiglich wandeln, nach dem Vorbilde unsers Erlösers. — O daß wir doch überall gesinnet wären, wie Jesus Christus gesinnet war; überall so wandelten, wie er gewandelt hat! — Richter meiner unsterblichen Seele, sey mir allezeit vor Augen und im Herzen! —

124. Mel. O Gott du frommer Gott.

Nun, Gott erhöre uns, er segne diese Stunde!
Einst tön' ihm unser Dank, aus Einem frohen Munde.
Ein jeder halte stets die grosse Wahrheit fest:
Wohl dem, der redlich ist, und dann Gott walten läßt!

19.

Vater im Himmel, gnädigster, barmherzigster Vater der Menschen, wie groß ist deine Güte, mit welcher väterlichen Liebe und Treue sorgest du für deine Geschöpfe, daß es ihnen wohlgehe! Auch in dieser Nacht hat ein stiller, friedlicher und ungestörter Schlaf uns erquicket; auch an diesem Morgen sind wir gesund, gestärkt an Leib und Seele wieder erwacht; auch heute verneuest du deine väterliche Zärtlichkeit, deine Liebe und Güte gegen uns! Vater, wie könnten wir diese Liebe, diese Treue dir vergelten! Täglich, stündlich, ja augenblicklich thust du uns wohl, und wir — ach wir nehmen Wohlthaten und Freuden, die du uns schenkest, oft so ohne alle Gefühle des Danks und der Gegenliebe hin, aus deiner väterlichen Milde! Ach, Herr, vergib uns diese kalte Gleichgültigkeit und Unerkenntlichkeit, siehe auf den Vorsatz, der im Herzen jezt rege ist: künftig keine deiner Segnungen, keine deiner Wohlthaten zu genieſſen, ohne dir den gebührenden Dank darzubringen, dich an jedem Morgen und Abend zu preisen für die gewährte Sicherheit und Ruhe der Nacht, und für die geschenkten Freuden des verflossenen Tages.

125. Bekannte Melodey.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen?
Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn?
Hab' ich doch in allen Dingen,
So viel Anlaß mich zu freun.
O, es ist ja nichts als Liebe,
Die sein Vaterherz bewegt,
Die mich mit Erbarmen trägt,
Wenn ich seinen Willen übe.
Alles währet seine Zeit;
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

O, Ewiger, der du über alles wachest, über alles mit deiner weisen Fürsehung waltest, dich aller deiner Werke erbarmest, den Menschen und den Wurm, jedes in seiner Art, väterlich erfreuest, nimm auch uns ferner in deinen Schutz. Du weißt was uns gut und was uns schädlich ist. Dir wollen wir kindlich vertrauen. Schwebt Gefahr über uns; so sey unser Retter, daß wir nicht umkommen, gerathen wir in Noth; so hilf uns, daß wir nicht verderben. Du, Allwissender, ohne dessen Willen kein Vogel vom Dach, kein Haar von unserm Haupte fällt, du kennest uns, kennest die verborgnen Wünsche des Herzens; alle unsre Angelegenheiten, unsre Freuden und Leiden, unsre heitern und trüben Aussichten, Hoffnungen und Erwartungen, unsre guten und bösen Anschläge und Vorsätze — alle unsre Bedürfnisse sind dir bekannt; — alles ist bloß und enthüllt vor deiner Allwissenheit! Ach, Vater, mögten wir dies nie, nie vergessen! Mögt' es uns einfallen, und dann Trost und Beruhigung uns schaffen, wenn Unmuth und Trübsinn die bekümmerte Seele zu Boden drücken will! Bey dir steht unser gutes und böses Schicksal; die frohen und die bangen Stunden unsres Lebens kommen von dir. Davon überzeugt, sollten wir dir nicht vertrauen? in guten und bösen Tagen nicht fest an dir hangen? — O, Ewiger, ich hoffe auf dich, dir befehl ich mein Geschick; du wirst alles wohl machen!

126. Bekannte Melodey.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Vertrauensvoll sich seiner freut,
O der kann Seelenruh behalten,
In jeder Wiederwärtigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

O wür-

O würden wir des Schutzes unsres himmlischen Vaters doch täglich würdiger, da wir ihn täglich, stündlich, ja augenblicklich geniessen! — Steh uns doch bey, Vater, daß wir deines Wohlgefallens immer mehr und mehr gewiß werden mögen, durch unser Verhalten gegen dich, gegen dem Nächsten und gegen uns selbst! Woher sollen wir Muth nehmen und Kräfte, woher Ruhe des Gewissens und freudiges Aufsehen auf dich, in den Stunden des Leidens, der Widerwärtigkeit und der Trübsal? — Vater, verlaß uns doch nicht; verlaß uns auch nicht im Kampfe wider die Sünde, wenn die Stunde der Versuchung da ist! Gib, daß wir klüglich handeln und die Gefahr meiden, wenn sie für uns nur irgend vermeidlich ist. — Ach, Vater, für manche deiner Kinder ist es so leicht, daß sie dieser oder jener Versuchung zum Bösen nachgeben; so leicht bemächtigt sich die schmeichelnde Sinnlichkeit ihrer Vernunft und ihrer Ueberlegung, sie geben nach und fallen! Herr, du kennest unsre Herzen; laß doch die Versuchung, und die Reitzung zum Bösen, nicht zu groß und zu mächtig für uns werden. Siehe, wir wollen mit Standhaftigkeit und Treue dem verführerischen Scheine des Lasters widerstehen, wollen uns bestreben, fest an der Tugend zu halten, die uns am Ende doch mit Wonne und Seligkeit lohnt, da das Laster Elend und Trübsal über uns bringt. Welche Ruhe, welcher Friede wird dann unser Theil seyn, mit welcher Zuversicht werden wir dann zu dir beten können, wie getrost wird dann unser Herz sich fühlen, in den Kümmernissen des Lebens; denn du verlässest die Rechtschaffenheit nicht!

127. Mel. Durch Adams Fall.

Des Lasters Bahn ist anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen,
Allein sein Fortgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen!
Der Tugend Pfad ist anfangs steil,
Läßt nichts als Mühe blicken;
Doch weiter fort führt er zum Heil,
Und endlich zum Entzücken.

Zu vorsetzlichen, vorher überlegten Bosheiten, dazu wird sich jezt hoffentlich wohl keiner unter uns entschliessen; aber die Sünden des Temperaments, der Uebereilung und der Unbesonnenheit; o die werden uns desto öfterer überraschen! Und so können wir doch, nach öfterem Fallen, dahin kommen, entschlossene Sünder zu werden! — O, daß wir alle gegen diese Sünden auf unsrer Huth wären! Ein jeder unter uns hüte sich doch sorgfältig, daß er sich nicht, wo er nur irgend es vermeiden kann, der Gelegenheit aussetze, da er zu derjenigen Sünde Reizzung findet, zu der er den stärksten Hang in sich spüret, die er am leichtesten zu begehen pflegt! Gott wird uns bey solchen guten Vorsätzen und Kämpfen nicht verlassen. Wenn wir nur das Unsre thun, Er thut gewiß gerne das Seine. Dann verzeihet er auch gern, und mit väterlicher Güte, die etwa schon begangenen Fehler jugendlicher Verwöhnung und Erziehung, des Temperaments u. d. gl. wenn er nur Ernst siehet, ihrer los zu werden. Gern lässet er für solche, ihm sonst ergebene Seelen auf kindliche Reue väterliche Vergebung erfolgen; da er weiß, das ganz vollkommene Tugend für das sinnliche Erdengeschöpf durchaus nicht erreichbar ist.

128. Mel.

128. Mel. Nun lob mein Seel.

Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre schwache Kinder schaun:
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir auf ihn durch Jesum traun.
Gott kennt uns Adamskinder,
Beweglich, wie das Laub;
Uns, vom Geschlecht der Sünder;
Uns, bald des Todes Raub.
Verwöhnung unsrer Jugend
Klebt auch im Alter an,
So, daß vollkommner Tugend
Kein Mensch sich rühmen kann.

Vater im Himmel, wir überlassen uns dir ganz, sind mit Leib und Seele dein. Du kennest sowol unsre Wünsche für das Zeitliche als für das Ewige. Leite auch heute uns, und führe einst recht viele unsrer Brüder mit uns zur Seligkeit. Segne uns und sie mit deiner Gnade; auch unsere Feinde und Verfolger. Segne uns mit den Freuden der Weisheit, der Tugend und der Rechtschaffenheit. Laß uns unsre Wünsche gelingen, wenn es uns gut ist; hindre aber ihre Erfüllung, und zerstöre sie; zernichte unsre Anschläge, Hofnungen und Aussichten, wenn die Erreichung unsres Zwecks, über kurz oder lang, überwiegend schlimme Folgen für uns haben würde.

129. Mel. Ich weiß, mein Gott, daß.

Oft denkt der Mensch mit sicherm Muth,
Dies oder jenes sey ihm gut,
Und ist doch weit gefehlet.
Oft sieht er auch für schädlich an,
Was Gott doch selbst erwählet.

Deine Güte, Ewiger, walte über uns, wie wir auf dich harren. Segne auch unsre Mitmenschen, insonderheit unsre Freunde, mit der festen Ueberzeugung, daß du immer unser wahres Wohl zu befördern

dern suchst, daß unser Leiden einen Augenwink; dein Wohlwollen ewiglich währt. Erhalte uns auch das Zutrauen, die Liebe, und das zärtliche, theilnehmende Herz unsrer Feinde. Gib, daß wir einander beystehen, helfen und trösten, wo und wie wir können; einander in den Stunden der Verlegenheit, der Kümmernisse und der Sorgen rathen, trösten und thätig unterstützen, wenn es uns irgend möglich ist; sollt' es uns auch, auf eine oder die andere Weise, einige Aufopferung kosten. Das Wohl und Weh unsrer Freunde, und unser eignes Wohl und Weh, sey und bleibe Eins. Ihnen und uns sey und bleibe Rechtschaffenheit, Tugend und wahres Christenthum heilig; sey das größte Glück, darnach wir streben. Nach diesem Glücke, wollen wir ringen bis in den Tod; dazu wollen wir unsere Herzen veredlen, und zur Fortsetzung der hienieden geknüpften Freundschaft bis in alle Ewigkeit geschickter zu machen suchen.

130. Mel. Vor deinen Thron tret.

Trennt auch das Schicksal Freund von Freund,
Die Herzen bleiben doch vereint
Durch Liebe, durch Gebet und Rath,
Und, wo wir können, durch die That.

2.

Vollenden wir den Pilgerlauf;
So nehme uns ein Himmel auf.
Unendlich ist die Seligkeit,
Die uns zugleich vor dir erfreut!

Ferne sey aber von einem jeden unter uns der Mißbrauch der Freundschaft! Keiner müsse dem andern ohne Noth und Recht mit Klagen und Bitten beschwerlich fallen; so oft schon trennte das die

wärm-

wärmsten Freunde und machte die freudigsten Wohlthäter lau und kalt, gegen die, die ihres Beistands bedurften. Ferne sey demnach von uns die Sünde des Mißbrauchs der Freundschaft, und die Sünde des Undanks; aber nicht weniger auch die Sünde der stolzen Dankfodrung, und des thörigten Zweifels, ob auch Freunde dankbar gegen uns sind, wenn wir die schöne Gelegenheit hatten, unsern freundschaftlichen Diensteifer thätig für sie zu machen.

131. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wer wohl die thut, den sollst du ehren,
Beschwer ihn nicht mit neuer Last;
Laß ihn nicht Klag' und Bitten hören,
Wo du nicht Noth, zu klagen, hast!
Wenn seine Hand auch andern giebt,
So sey nicht mürrisch und betrübt!

2.

Vom Wohlthun läßt sich mancher wenden,
Wenn ihn des Undanks Beispiel rührt!
Drum miß du nicht mit kargen Händen,
Was, zu erwiedern, dir gebührt!
Gott, wenn mein Dank nicht Kräfte hat,
O so vergilt an meiner Statt!

Und lohnte man auch unsern Rath, unsre Hülfe und Wohlthat mit Kaltsinn und Undankbarkeit, so müsse uns das doch nicht verleiten, uns weg zu wenden von dem, der unsrer Hülfe oder unsers Raths bedarf, wenn wir im Stande sind, auf eine oder die andre Art, ihm Erleichterung und Freude zu schaffen; es müsse uns nicht bestimmen, jemals unser Herz vor der Noth des Armen und Elenden zu verschliessen. Wenn wir aber so glücklich sind, helfen zu können; so müsse auch die eine Hand nicht wissen was die andre thut, daß wir mit unsrer Barmherzigkeit

zigkeit und mit unsern Wohlthaten kein eiteles Aufsehn machen, sondern Wohlthäter sind im Verborgnen; wenn dies, im vorkommenden Falle, den Vorschriften der Weisheit und des Christenthums gemäßer ist, als öffentlich wohlzuthun.

132. Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Laßt uns eilen unsre Gaben,
Weil es Zeit ist auszustreun!
Was wir hier geädet haben,
Bringt die Erndte reichlich ein.
Seyd barmherzig: liebt die Armen!
Gott will eurer sich erbarmen!

Nun, barmherziger Vater, siehe gnädig herab auf unser Gebet, auf unsre Bitten und Wünsche, und hilf uns, daß wir immer und zu allen Zeiten, bereit sind die Pflichten zu erfüllen, die wir als Menschen, als Bürger der Welt und als Christen zuerfüllen schuldig sind; daß ein jeder unter uns das thue, was ihm zukommt.

133. Mel. Sey Lob und Ehr, dem höchsten Gut.

Ein heilger Trieb belebe mich,
O Höchster, meine Pflichten
In deiner Furcht, gestärkt durch dich,
Mit Freuden zu verrichten.
Ein Herz das sich des Guten freut,
Giebt zu der Arbeit Munterkeit,
Versüßt uns ihre Lasten.

Vater, wir hoffen auf deinen Beistand, auf deine allmächtige väterliche Hülfe, in allen Angelegenheiten unsers Lebens. Schickest du uns Elend und Trübsal; o so laß uns nicht verzagen; daß wir zu dir uns wenden, und, mit kindlicher Unterwerfung, Trost bei dir suchen, und von deiner Güte Hülfe erflehen. Giebst du uns Freuden, o so laß uns deiner dabey

dabey nicht vergessen; sie so geniessen, daß wir mit dankerfülltem Herzen oft hinauf schauen, zu dir, dem Geber der Freuden und Leiden. Unsre Freude auf dieser Welt, sey so beschaffen, daß sie uns Vorschmack geben kann von den Freuden jener Welt.

134. Mel. In allen meinen Thaten.

Was mir in diesem Leben
Noch nützt, wirst du mir geben.
Du giebsts; ich hoff auf dich.
Dir, Vater, dir befehle
Ich meinen Leib und Seele.
Herr, segne und behüte mich!

20.

Mit dem freudigen Gefühle, daß du, grosser Wohlthäter der Menschen, auch mein Vater bist, mit väterlicher Zärtlichkeit auch auf mich achtest, komm ich in dieser Frühstunde zu dir, und bringe dir Dank und Preis, daß du auch in dieser Nacht mich und die Meinigen in deinen allmächtigen Schutz genommen, uns gesund erhalten und das Leben gefristet hast. Mit neu gestärkter Seele und verjüngten Kräften des Leibes sind wir hier vor dir vereinigt, und preisen deine Güte, die alle Morgen neu ist, und es bleiben wird bis in alle Ewigkeit. O Vater, o gütigster Vater! welch Glück ist dem zu vergleichen dir anzugehören, dein Freund zu seyn!

Wenn du, Alliebender, mein Freund bist, mit väterlichem Wohlgefallen auf mich herabschauest, warum sollte mich denn um Fortkommen im Leben bange seyn? warum sollt' ich mit Aengstlichkeit darnach streben, Schätze und Güter der Erden zu sammeln? Ist doch dieses ängstliche Bemühen um Reichthum immer mit Seelengefahr verknüpfet! Sind Reichthum, Pracht, Hoheit, Würden und Ehre doch nicht die wahren Güter der Seelen; sind sie doch nicht für sich allein hinlänglich, uns auf die Dauer wahrhaft glücklich zu machen! Mit welchen Sorgen, mit welchen geheimen Kümmernissen und Unruhen ist oft das Herz des Reichen angefüllt! Und wie leicht — wie leicht ists doch um seinen ganzen Reichthum, um alle seine Schätze, und mit diesen um seine ganze Glückseligkeit geschehn! Wie schwerlich wird, sagt Jesus Christus, ein Reicher ins Reich Gottes kommen!

135. Mel.

135. Mel. Es ist gewislich an der Zeit.

Was sind die Reichen dieser Welt?
Nicht Herren ihrer Güter;
Verwalter nur, von Gott gestellt,
Dem obersten Gebieter;
Der wird dereinst von ihrer Hand,
Wie sie sein Eigenthum verwandt,
Allwissend Rechnung fodern.

2.

Ein Wenigs, das ein Christ benutzt,
Wird ihm weit mehr erfreuen,
Als Reichthum, den die Macht ertrutzt,
Betrüger bald bereuen,
Der magre Geitz erhungern muß,
Der Schlemmer durchbringt mit Verdruß,
Der Leichtsinn thörigt wegwirft.

3.

Drum wohl dem, der sein Herz erhebt,
Gen Himmel, von der Erde;
Sucht, daß er reich, so lang er lebt,
An guten Werken werde!
Wenn Gott ihn segnet und sein Haus,
Theilt er den Armen wieder aus;
Nützt Freunden und Verdienften.

Nein, Vater im Himmel, nicht um Reichthum, nicht um große Schätze, nicht um Vermögen zum Großthun, und in die Augen fallende Pracht u. d. gl. bitte ich dich; bewahre mich nur, wenns seyn kann, vor Noth und Gefahr bringender Armuth. Zufrieden mit meinem gegenwärtigen mäßigen Auskommen, bitte ich dich, gib, daß solches nicht durch meine Schuld, nicht durch Saumseligkeit, nicht durch Nachläßigkeit in der Erfüllung meiner Berufspflichten, nicht durch Liebe zur Bequemlichkeit, wenn Wirksamkeit nöthig ist, verlohren gehe. Hilf mir mein gutes Gewissen erhalten, daß ich dich zum Freunde habe; so wird Genügsamkeit und Zufriedenheit mein Leben erheitern, und ich werde glücklich seyn.

Begierde nach sträflichen Freuden sinnlicher Gefühle, beherrsche nie unsre Herzen; Stolz, Uebermuth, eitle Ehrsucht, Haß, Rache und Unversöhnlichkeit gegen Widersacher und Verfolger, Verläumdung und Lästerung des Nächsten sey ferne von uns, o Gott! — Jeder Art des Müßiggangs, zeitverderbender, unnützer Nebenbeschäftigung wollen wir uns sorgfältig entschlagen. Die Freuden des Lebens wollen wir mit weiser Mäßigung und christlicher Enthaltsamkeit geniessen, und ihr Genuß sey uns Stärkung zu neuer Thätigkeit in Erfüllung unsrer Pflichten. In allen Angelegenheiten des Lebens, im Wohl und Weh, in Leid und Freude, wollen wir uns bestreben, so zu denken und zu handeln, daß wir mit getrostem Herzen an die Ewigkeit denken, und mit fester Entschlossenheit sagen können: „Was mein Gott will, gescheh allezeit!"

136. Mel. O Gott du frommer Gott.

So werd ich, Herr mein Gott, dir nicht umsonst vertrauen;
Einst, wenn ich treu dir bin, der Freuden Fülle schauen;
Und wenn du ewig lohnst für jede gute That,
Frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

IV.

Am lezten Morgen des Jahrs.

I.

Dank, herzlicher, inniger Dank; Lob, Preis und Anbetung dir, Jehovah, Gott, Schöpfer und Erhalter aller Dinge! Ewiger Dank sey dir, Vater der Menschen, der du uns bis hieher so väterlich geholfen hast! Dank, kindlicher Dank dir, für deinen allmächtigen Schutz, den du während des ganzen, heute zu Ende gehenden, Jahrs uns angedeyen liessest. Dank dir, Vater, auch für die geschenkte Ruhe, für die gewährte Sicherheit der vergangenen Nacht; Dank dir, Allbarmherziger, daß wir noch leben, daß wir noch Zeit und Raum haben unser Herz zu prüfen, und über unsern bisherigen Lebenswandel nachzudenken, beides genau zu erforschen, um die Sünden und Fehler, die wir an uns gewahr werden, herzlich zu bereuen, sie abzulegen und gänzlich von uns zu entfernen!

Ja, haben wir je Ursache über uns selbst, über unsern Wandel und über unser Schicksal nachzudenken; so ist dies gewiß vornämlich dann nöthig, wenn ein Jahr unsers Lebens verflossen ist. Ein Jahr, das ist schon ein großer Theil von einer so kurzen Zeit, als unser irrdisches Leben ist! Ein ganzes Jahr dahin — wie viel Wohlthaten hat man binnen der Zeit von Gott genossen? wie oft hätte man nicht Gutes thun können und sollen? wie viel Sünden hat man nicht in solcher Zeit gethan? Und man ist nun jenem Augenblicke um so viel näher,

da wir vor Gottes Gericht stehen sollen! Das Jahr eilet zum Ende; so eilt unser Leben stets zu seinem Ende! Die Zeit verfließt, und die Ewigkeit naht heran!

137. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Sie flieht mit eilendem Gefieder
Die Zeit, die mir die Vorsicht gab.
Umsonst, umsonst ruf' ich sie wieder,
Sie ruft zum Richterstuhl mich ab.
Wohl dem, der sie zu nützen weiß;
Dort krönt Gott ihn mit Lob und Preis!

Die vergangenen Tage dieses Lebens kehren freylich nie zurücke, aber es ist doch mit nichten gleichgültig, was in vorigen Zeiten geschehn ist; es hat seine Folgen auf die Zukunft, Folgen bis in Ewigkeit. Unsre guten und bösen Werke folgen uns mit Segen oder Fluche Gottes nach, mein jetziger und auch mein künftiger Zustand hängt ab von meinem Verhalten in der vergangenen Zeit. Wenn ich also frage: wie hab ich bisher gelebt? so frage ich nichts geringers als dies: Sieht Gott mit Billigung und Wohlgefallen, oder sieht er mit Mißbilligung und Mißfällen auf mein Herz und auf meine Handlungen herab? Bin ich jezt ein glücklicher oder ein elender Mensch? Habe ich künftig Freuden und Heil zu hoffen, oder Noth und Elend zu fürchten? — Was sagt uns unser Gewissen, wenn wir diese und ähnliche Fragen ehrlich und unpartheiisch untersuchen, was kann unser Herz darauf antworten? — Waren wir nicht um so viel elender, je lasterhafter wir waren? und wie dunkel und schrecklich sind bey einem unchristlichen Leben die Aussichten in die Ewigkeit! in die Ewigkeit, wo alles vergolten werden soll! in die

Ewig-

Ewigkeit, wo aller Herzen Gedanken Gott offenbaren, Gott richten wird! Aber je besser wir waren, desto glücklicher sind wir gewesen. Wie wohl, wie ruhig war unser Herz bey wahrer Nachfolge Jesu! Da war uns Gott eine Freude, seine Welt ein Vergnügen, Arbeit und Geschäfte eine Lust, die Zeit theuer und werth, die Ewigkeit Wonne und Licht! Wenn den Sünder seine Arbeit drückt, die Ausübung seiner Pflichten ihm eine Last ist: so ist sie dem Frommen eine Ergötzung, der des Fleisses gewohnt ist; wenn im Hause des Lasterhaften Unfriede und Verdruß wohnt: so erfüllet dagegen ein frommer Hausvater sein Haus mit Fried' und Freude.

Und wem könnte es je leid seyn, seiner Herrschaft treu gedient zu haben, seinen Freunden ein treuer Freund, gegen Arme ein Wohlthäter, gegen Feinde versöhnlich gewesen zu seyn? Er hat sich dadurch allen Verdruß der Untreuen, Unbarmherzigen und Rachsüchtigen erspart, und hat alle Belohnungen der Rechtschaffenen, der Barmherzigen, der Versöhnlichen von Gott zu hoffen. Wer sollte sich nicht freuen im Guten, und dadurch an Gewissensfreudigkeit, zugenommen zu haben? Wie froh können wir an jede genossene Freude zurück denken, die uns mit Liebe und Dank gegen Gott beseelte! Wie angenehm wird jedes überstandnen Leidens Andenken seyn, das durch Geduld ein Mittel unsrer Besserung, durch Vertrauen auf Gott leicht und angenehm worden ist! Kurz, wir sind um so viel glücklicher gewesen, je mehr wir als wahre Christen lebten; je unchristlicher aber, desto elender!

138. Die vorige Melodey.

So hilf denn, Gott, daß, weil ich lebe,
Ich, deiner Gnade mich zu freun,
Nach einem reinen Herzen strebe,
Und präg es mir aufs tiefste ein:
Kein gröſsres Glück sey auf der Welt,
Als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

Nun, der Entschluß sey heute gefaßt: wir wollen nicht der Sünde, sondern Gott dienen; nicht nach der Weise der Welt, sondern nach der Vorschrift Jesu Christi leben. Und wie gelangen wir dazu? Was sollen wir thun, daß dieser große Entschluß fest stehe? — Ein jeder unter uns untersuche sein Herz, und prüfe sich oft, was ihn bethörte und zur Sünde verführte? War's Unwissenheit und Vorurtheile? So müssen wir fleißig forschen in Gottes Wort. War's Weltliebe? So müssen wir oft bedenken, daß alles Irrdische eitel ist. Waren's böse Exempel? Man meide den Umgang der Bösen, und achte desto eifriger auf Jesu Exempel. Warens Lüste des Fleisches? Man dämpfe sie durch Gebet und fleißige Arbeit. War's Furcht vor Menschen? Man denke oft an Tod und Ewigkeit, um Gott allein zu fürchten. War's Zorn und Hochmuth? Man denke oft an die Menge seiner Sünden, an die große Langmuth Gottes, an jenes lezte Gericht! Man meide alle Gelegenheit zur Sünde; man ermuntre sich täglich zum Guten, durch Gebet und Uebung; man waffne sich alle Tage mit Ueberlegungen, mit guten Vorsätzen und Gelübden vor Gott; gegen böse Neigungen, gegen Lieblingssünden; beim Abendmahl des Herrn heilige man jedesmal sein ganzes Herz dem göttlichen Erlöser der Sünder! Wenn wir dies treulich beobachten, so wird Gottes Geist uns erfüllen mit Weisheit, Tugend und Freude.

139. Mel.

139. Mel. In allen meinen Thaten.

Sein eignes Herz bekämpfen,
Und seine Neigung dämpfen,
Ist freilich schwere Pflicht;
Doch wenn wir uns besiegen,
Welch himmlisches Vergnügen
Gewährt die Ueberwindung nicht!

Mit diesen Vorsätzen und Hoffnungen, lasset uns dies Jahr beschliessen, und das künftige anfangen; so wird uns die Vergangenheit nicht mit Reue quälen und die Zukunft wird uns erfreulich seyn! Gott im Himmel, dazu gib uns deine Gnade und deinen Segen! Amen.

2.

Auch an diesem Morgen, dem lezten des Jahrs, erfahren wir, wie unaussprechlich gütig und gnädig Gott ist! Gott, der uns diese Nacht so ruhig, so sanft, so ungestört und sicher hat schlafen lassen! Gott, der uns von neuem zu dem Anschauen seiner Werke erwecket hat! O, unendlicher, o liebevoller, allmächtiger Schöpfer und Vater, sey für diese Wohlthaten herzlich gepriesen! Sey gepriesen für das Gute, das deine Segenshand bis an diesen Augenblick über uns verbreitete; sey gepriesen und angebetet, jezt und in alle Ewigkeit!

140. Mel. Allein auf Gott.

Im Staube beug' ich mich vor dir,
Du hast dies Jahr, o Höchster mir,
Mit liebesvoller Vaterhand,
Mehr als ich werth bin zugesandt.

2.

Du halfst bisher in aller Noth
Und gabst uns unser täglich Brodt.
Sieh ferner, Herr, mit Vatersblick
Auf mein und meines Nächsten Glück.

Wir erleben und erfahren in einem einzigen Jahre so manches in und außer uns, daß es wohl der Mühe werth seyn dürfte, an dem heutigen Tage, dem lezten in diesem Jahre, einmal mit Aufmerksamkeit und Ernst darüber nachzudenken, was wir unser verständiges Leben hindurch wohl für christliche Erfahrungen gemacht haben, und dann die Anwendung davon zu unserm Besten klüglich zu nutzen.

Daß Gott gar oft durch unsre eigne Erfahrungen uns belehrt, ist augenscheinlich gewiß. Wahre Christen erfahren oft an sich selbst, und an andern Christen die göttliche Kraft der Lehre Jesu, gute

und

und fröhliche Menschen zu machen. Fühlten wahre Christen nicht oft in sich selbst, daß diese selige Lehre eine himmlische Kraft in sich habe. Menschen — in treuer Anwendung und Nutzung derselben — zu mehr als Menschen zu machen? O dies sind selige Stunden, da der Christ mit gerührter Seele, Gottes und Christi gedenkt! Wie fühlt er da so innig, wie schön, wie selig es seyn müsse, fromm, gut und tugendhaft wie Jesus zu denken und zu handeln! Welche süsse Beruhigung erfährt der Christ, wenn er in Kümmernissen, Sorgen, Traurigkeit und Mißvergnügen, über dieses oder jenes Leiden zur nie versiegenden Quelle des Trostes, zur Lehre Jesu seine Zuflucht nimmt!

141. Mel. O Gott du frommer Gott.

Halt fest am Wort des Herrn! es ist dein Glück auf Erden,
Und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden!
Verachte christlich groß, des Christenfeindes Spott:
Die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort von Gott!

O, der armen, bedaurenswürdigen Seelen, die der Lehre Jesu spotten können! Wie mancher Mensch verdankt ihr sein ganzes Glück! Wie viele tausende wurden gerettet aus gefährlichen Versuchungen, aus Gefahr der Seelen, durch einen einzigen Ausspruch des göttlichen Worts, der ihnen grade in der gefährlichsten Minute aufs Herz fiel und von Verführung und Lasterthat zurück schreckte! Man denke doch nur daran, wie, was, wo man war, wenn das Herz von Wollust entzündet war? und was man geworden wäre, wenn nicht noch zu rechter Zeit das Gewissen an die Warnungen Gottes, an die Schande und das Elend der Sünde, an jene edle Freudigkeit reiner Seelen, an Tod, Verwesung, Gericht und

Ewigkeit erinnert hätte? Eben dieses erfährt ein jeder auch in andern sinnlichen Auffoderungen.

Aehnliche Erfahrungen hat auch der Christ vom Gebete. Wie muntert es uns auf zu allen Guten, zum Vertrauen auf Gott, zum Widerstande gegen aufsteigende böse Lüste. Und wie erleichtert es zur Zeit der Trübsal das sorgende Herz! Oft fügte es Gott anders, als wir es wünschten, aber wir sahn es nachher ein, daß Gottes Fügungen uns wahrhaftig heilsamer als unsers Wunsches Erfüllung war. Wie oft erstaunen wir nicht bey dem Erfolg, den die Unternehmungen der Menschen haben, und erkennen: Der Mensch denkt es, und Gott lenkt es! Sehen wir nicht immer mehr ein, wie ungewiß der Menschen Anschläge sind? Wie viele, wie unzählige Umstände und Vorfälle stehn durchaus nicht in unsrer Gewalt? Und doch muß sich oft alles fügen, wenn etwas gelingen soll.

142. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

An wunderbaren Wegen
Fehlt's dem Allweisen nicht:
Sein Thun wird immer Segen,
Sein Gang ist Recht und Licht.
Und wenn er seinen Kindern
Ein Glück hat zugedacht,
So kann sein Werk nichts hindern:
Er will, es ist vollbracht.

So lernen wir immer mehr und mehr aus Erfahrung erkennen, daß eine höhere Macht über uns herrschet, daß Gott alle Dinge regieret. Ein Mensch unternimmt etwas, und es gelinget ihm nicht, das kränket ihn; aber siehe, nachher erkennet ers, und danket Gott, daß es ihm nicht gelungen ist. So wünschen wir uns auch irgend ein Glück, erlangens, und merken nun, daß es doch lange so süß

nicht

nicht ist, als wir dachten. Wir glauben dies und jenes nicht entbehren zu können, hernach müssen wirs entbehren, und können es gar wohl. Wir sehn täglich wie die Menschen ringen und trachten nach Ehre, Hoheit, Gewalt, Pracht und Reichthum, und daß sie im Besitz derselben doch nicht froh und glücklich sind. Alles bestätigt die große Wahrheit: Es ist alles ganz eitel. Aber wenn auch der Werth aller irrdischen Güter eingebildet, vergänglich und flüchtig ist, so bleibt doch der Werth der Tugend und Religion, wahr, dauerhaft und ewig. Freudigkeit des Gewissens, selige Hofnung zu einer frohen Ewigkeit, sind die bleibenden Güter des wahren rechtschaffenen Christen. Welche Heiterkeit der Seele, wie mancher schöne Vorsatz, welch seliges Gefühl von Stärke, noch mehr Gutes thun zu können, alles was Gott verhängt zu tragen, und getrost zu sterben fühlt der rechtschaffne Anbeter Jesu! Und haben wir wol in unserm Stande und Berufe vergeblich fleißig gearbeitet? Hat nicht der Fleiß uns das Leben erleichtert, uns ernährt, uns vor mancher Sünde bewahrt? Ward Gutthätigkeit, Barmherzigkeit, Menschenfreundlichkeit u. d. gl. je ganz umsonst und vergeblich geübt? Fehlte es bey solchen Tugenden je ganz an der Achtung und Liebe guter Menschen? Dienen den Frommen nicht auch so gar ihre Leiden zum Besten? — Im Gegentheil ist Elend und Noth oft schon in diesem Leben das Theil des Lasterhaften; Unruhe des Gewissens, Furcht vor der Ewigkeit, Schrecken der Hölle begleitet ihn ins Grab. Wie wird der Geitzige und der Neidische, so verächtlich und sich selber zur Plage! Armuth folgt dem Verschwender; Feindschaft und Verfolgung dem

Ver-

Verläumder; Schande, Krankheit, Kummer, Schmerz und Verdruß dem Zänker, dem Ungerechten, dem Trunkenbolde und Wollüstlinge. Und wie war uns, wenn wir von der Tugend wichen? Wie mißvergnügt, wie unruhig!

143. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

O wären wir vom Jüngling bis zum Greise,
Gehorsam deinem Willen, gut und weise:
Was würden wir mit freudigem Gewissen
Für Glück geniessen!

2.

Denn herrlich, Vater, zahllos sind die Gaben,
Die wir von dir zu wahren Freuden haben.
Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen
Von dir entgegen?

3.

Wie würde jede wahre Lust auf Erden
Erhöht, und jede Last erleichtert werden,
Wenn, Herr, dein Mensch den Täuschungen der Sünde
Stets wiederstünde!

Da wir nun theils in den vorhergehenden Zeiten, theils in dem heut sich endigenden Jahre erfahren haben, daß Laster unausbleiblich elend, Tugend hingegen zuverläßig selig macht: so wollen wir diese Erfahrungen nutzen zum Heil unsrer Seelen.

O Herr, gnädiger und barmherziger Gott! Lehre uns auch in künftigen Tagen und Jahren, die du noch zur Vorbereitung, zur Vollkommenheit uns zugedacht hast, thun nach deinem Wohlgefallen; so werden wir erfahren, daß du die Liebe bist, und ein Gott der gerne hilft, und daß der, der auf dich hofset, nicht zu schanden wird. Und wenn wir denn unsern Kampf rühmlich gekämpfet haben, und unser Leben auf Erden ein Ende hat; so werden wir heiter

und

und getrost eingehen in die Freuden, die Jesus Christus bereitet hat, denen, die ihn lieben, und, frey von Mängeln und Unvollkommenheiten, ein ewiges Halleluja singen!

144. Mel. Jesu meines Lebens Leben.

Wer getreu bleibt bis ans Ende,
(Litte er auch Spott und Hohn)
Dem bereiten Gottes Hände,
Ewigs Glück an seinem Thron.
O die Mühe seines Strebens,
Kampf und Muth, sind nicht vergebens;
Ewig wird er dort sich freun,
Ewig, ewig selig seyn!

3.

Dank und Preis sey Gott, dem Schöpfer der Welt, der die vergangene Nacht, so wie das nun heute zu Ende gehende Jahr mit seinem Schutze und seiner Güte über uns waltete, so manches Uebel, das gewiß manchem unsrer Brüder, nach seinem weisen, uns unerforschlichen Rath betroffen haben wird, gnädig von uns abgewandt hat! Gelobt sey Gott, der uns an diesem lezten Tage des Jahrs noch Ursache finden läßt, seine Güte zu rühmen und von Herzen zu sagen: Seine Treue währet ohne Aufhören und seine Güte ewiglich!

Mögten wir doch das oft und recht mit Ernst bedenken! Unzählig viel Gutes mischte Gott, auch für uns mit minderem Uebel, Betrübniß mit Troste, viele Freuden mit wenigen Leiden. — Liebenswürdigster, bester Vater im Himmel, mein Loos in deiner Welt ist bisher, auch in diesem Jahre sehr gut gewesen; die Summe des genossenen Guten war weit grösser, als das Uebel das mich traf!

145. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Groß ist des Höchsten Güte.
Wer sie nicht achtete,
Welch fühllos Herz verriethe
Der Unerkenntliche!
Sie rettet uns aus Noth,
Erquicket uns in Leide,
Verwandelt es in Freude,
Versüsset selbst den Tod.

2.

Und meine Lippen schwiegen?
Ich selbst versagte mir
Das himmlische Vergnügen,
Gott, lobzusingen dir?
Nein, Herr, von meinem Dank
Sey jeder Morgen Zeuge,
Und jeden Abend steige
Zu dir mein Lobgesang.

Vater

Vater im Himmel, wir danken dir für die Speise, die uns bis jezt ernährte und stärkte; die Kleider die uns bedeckten; die Wohnung die uns schützte, und tausend Bequemlichkeiten verschafte; für die Fähigkeit und Geschicklichkeit, die Pflichten unsres Standes und Berufes zu erfüllen, den Menschen zu dienen und ihres Dienstes zu geniessen; für die gegenwärtige Sicherheit und Gelegenheit die wir haben, die dankbaren Empfindungen unsres Herzens ungehindert und ungestört, öffentlich auszudrücken! Wir danken dir für jeden persönlichen und häuslichen Segen, jedes gesellige, freundschaftliche und wirthschaftliche Vergnügen; jeden guten Erfolg unsrer Geschäfte und Unternehmungen, und alle angenehme und glückliche Umstände, in denen wir uns dies Jahr befanden.

Gott, wer kann deine Wohlthaten zählen? Wer ihre Grösse und ihren Werth ausrechnen? Wer dir würdig genug dafür danken? O wir fühlen es, wie weit deine Güte über unsern Dank erhaben; wie schwach und unvollkommen das Opfer des Danks und des Lobes ist, das wir dir jezt darbringen! Aber auch dies schwache stammelnde Lob, wirst du Allwissender, nicht verwerfen. Dich wollen wir allezeit rühmen, mit Dank wollen wir dies Jahr beschliessen, mit Preis morgen das neue Jahr beginnen. — Dein Lob soll immerdar in unserm Munde seyn!

146. Mel. Nun sich der Tag geendet.
Oder: Ich singe dir mit Herz und Mund.

Vergiß nicht, Seele, deinen Gott;
Nicht, was er dir gethan.
Verehr und halte sein Gebot,
Und bet' ihn ewig an.

4.

Nun nur noch wenige Stunden so ist auch dieses Jahr zu Ende, zu Ende mit allen frohen und mit allen leidenvollen Tagen, Stunden und Augenblicken. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott der auch in dieser Nacht ungestört, sicher und sanft uns ruhen lies; gelobt sey Gott, der diesen Morgen aufs neue seine Güte uns empfinden läßt; gelobt sey Gott, der, im nun bald verflossenen Jahre, so viele Freuden uns schenkte, so wenig wir auch oft ihrer werth waren! Mögten wir doch künftig uns bestreben ihrer würdiger zu werden. Siehe, Vater, dazu wollen wir an diesem lezten Jahrsmorgen über uns selbst nachdenken, wollen untersuchen, wie wir bis jezt gedacht und gehandelt haben. Mögte doch diese Prüfung ernstlich, aufrichtig und ohne Heucheley geschehen; mögten wir die Fehler, die wir an uns finden, ablegen, und im neuen Jahre, so du es uns zu unsrer Lebenszeit noch zulegen willst; weiser, frömmer und besser werden!

147. Mel. O Gott du frommer Gott.

Ein Jahr ist wieder hin, und dieser Theil des Lebens,
Wie hab ich ihn verbracht? verstrich er mir vergebens;
Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt?
Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

Welche wichtige, vielbedeutende Fragen! Wie viel Gutes oder Böses kann nicht in einem Jahre gedacht, geredet, gethan werden! Wie sehr kann man nicht in einem Jahre seine Sündenschuld häufen, seine bösen Gewohnheiten verstärken, sich seine Besserung erschweren! Wie weit kann man aber es in einem Jahre in der Erkenntniß und in der Tugend bringen; wie viel Saamen zur künftigen Erndte ausstreuen!

streuen! Welch einen Schatz von reichen Belohnungen sich sammeln! Und in welchem Falle befinde ich mich wohl nun? Wodurch unterscheidet sich dieses Jahr von den vorhergehenden Jahren meines Lebens? Durch Weisheit, oder durch Thorheit? Durch gute oder durch böse Werke? Durch Mäßigung, oder durch Ausschweifung in sinnlicher Lust? Durch Arbeitsamkeit, oder durch Nachläßigkeit in meinen Berufsgeschäften? Durch ein eigennütziges, oder durch ein gemeinnütziges Verhalten? Durch Wohlwollen und Wohlthun, oder durch Neid und Haß gegen meinen Nächsten? Durch Geduld und Standhaftigkeit, oder durch Murren und Zaghaftigkeit im Leiden? — Wie viele Tage, wie viele Stunden aus dem zu Ende eilenden Jahre, weiß ich mich wohl zu erinnern, die mit recht guten, christlichen Handlungen bezeichnet sind, an welchen ich irgend eine böse Lust überwand, irgend eine Versuchung besiegte? — Wie vieler Tage, wie vieler Stunden weiß ich mich hingegen zu erinnern, wo unordentliche Leidenschaften über mich herrschten, wo ich zum Guten träge und verdrossen war; wo ich mich so von sinnlichen Vergnügungen und Zerstreuungen dahin reissen ließ, daß ich meine Pflicht, meine Bestimmung, Gott und die Religion aus dem Gedächtniß verlohr; das Gebet entweder versäumte, oder ohne Gedanken und Empfindungen verrichtete? — Wird also dies Jahr für mich, oder wider mich zeugen? Wird es meine Schuld oder meine Seligkeit vergrössern? Bin ich jezt besser oder böser, demüthiger oder stolzer, frömmer oder weniger fromm als in den vorhergehenden Jahren? Darf ich mich also dieses Jahrs vor Gott und

vor mir selbst freuen, oder muß ich mich desselben schämen?

148. Die vorige Melodey.

Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen?
Ich fühl auch jetzo noch die Schwachheit meiner Seelen.
Vergib, mein Vater, mir die oft verlezte Pflicht;
Vergib, und gehe noch mit mir nicht ins Gericht!

Allwissender, wer kann sich vor dir verbergen? Du kennest die geheimsten Anschläge, die verborgenesten Begierden und Wünsche des menschlichen Herzens; du siehest jeden bösen Vorsatz, jede strafbare That, welche in der Seele keimt, oder durch uns zur Wirklichkeit kommt.

Wohlan! nun sey aufs neue der Vorsatz gefaßt: — mögte er stehen, fest und unbeweglich, wie ein Fels im Meer! — Wir wollen den Herrn unsern Gott verehren und lieben, und ihm von ganzem Herzen gehorsam seyn, daß er mit Wohlgefallen auf uns herab sehen könne, und es uns wohl gehe immerdar! Haben wir diesen Vorsatz uns so zu eigen gemacht, daß wir ihm gemäß handeln, in allen Umständen dieses Lebens; dann wird der Segen des Allvaters uns begleiten in allen unsern Handlungen, so wohl in dem Jahre, daß wir morgen anfangen, als in jedem folgenden Jahre, das uns seine Güte etwa noch will erleben lassen.

Das gebe Gott, durch Jesum Christum! Amen.

5.

149. Mel. In allen meinen Thaten.

Herr, der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet' ich kindlich an!
Ich bin viel zu geringe
Der Wohlthat, die ich singe,
Die du bisher an mir gethan.

Deiner Liebe, mein Gott, habe ich mein Leben, meine Gesundheit, Kräfte, und alles das unzählige Gute, das ich von meiner Geburt an, bis diesen Augenblick genossen, zu danken. Deine Liebe hat mich auch in diesem Jahre geleitet, und mit Wohlthaten mancher Art mein Herz erfreuet, und manches, was mir hätte schädlich seyn können, von mir und den Meinigen abgewendet. Deine Liebe hat mich auch in der vergangenen Nacht bewahret, und mit einem ruhigen Schlaf erquickt, daß ich nun mit muntern Kräften auch heute an die Geschäfte meines Berufs gehen kann.

Sey gelobet, ewige Liebe, für so vieles Gute, daß du mir auch in diesem Jahre erwiesen hast und noch erweisest. Dank, ewiger Dank dir dafür!

Alles Gute, das wir zeitlebens genossen und empfunden haben, das haben wir der Liebe des Allvaters zu verdanken. Wir wissen es aus täglicher Erfahrung, daß Gott vorzüglich die Menschen liebet, vorzüglich für sie sorget, und auf ihr wahres Wohl bedacht ist. Aber was würde dennoch dieses Leben seyn, wenn wir nach demselben nichts weiter zu hoffen hätten! Soll ich nach wenigen Jahren

nichts als stinkender Moder, oder Staub seyn; soll sich dann mein Denken und Leben auf ewig verlieren; soll mit den Tode dieses Leibes auch das Ende meiner Seele erfolgen? hat mir die Vorsehung umsonst das Verlangen nach ewiger Glückseligkeit mitgetheilt; wird es nie befriedigt werden? O was kann der menschlichen Seele schrecklicher seyn, als die Zernichtung? und was elender als ein Mensch der sie mit starken Schritten auf sich zukommen sieht? Im Glück vergiftet der entsetzliche Gedanke vom Nichtmehrseyn den Genuß des Lebens; und im Unglück schlägt er den Menschen hofnungslos zu Boden, indem er ihm den einzigen Trost raubet der das Elend versüssen kann — die Hofnung einer bessern Zukunft. Der Hofnung auf Unsterblichkeit beraubt, ist der Mensch elender als ein Thier auf Erden; indem er zu seinem Unglück über seinen Zustand nachdenken, den Tod fürchten und verzweifeln muß. Wenn auf dieses Leben kein vollkommners unvergängliches Leben folget, so sind wir wie das Vieh hieher gesezt worden, Futter zu suchen und zu sterben; so wird es in wenig Tagen gleichviel seyn, ob ich eine Zierde oder Schande der Schöpfung gewesen, ob ich mich bemühet die Anzahl der Glückseligen oder der Elenden zu vermehren; so hat der verworfneste Sterbliche so gar die Macht, sich der Herrschaft Gottes zu entziehn, und ein Dolch kann alsdann das Band auflösen, welches den Menschen mit Gott verbindet.

Glück und Unglück trift hier oft Gute und Böse, ohne merklichen Unterscheid; triumphirende Laster, gepriesne Uebelthäter, verfolgte Unschuld, unterdrück-

terdrückte Tugend, sind aller Orten — welche Verwirrung, welche Finsterniß alsdann in dem Leben diesseits des Grabes!

150. Mel. Freu dich sehr.

Mein, den süssen, hohen Glauben,
Daß mein Geist unsterblich sey,
Soll mir kein Vernünfteln rauben,
Nicht der Witz der Spötterey!
Wie ein Saatkorn erst verdirbt,
Frucht zu tragen; also stirbt
Auch mein Leib, den höhern Leben
Seinen Keim enthüls't zu geben.

Allmächtiger, gütigster Herr und Vater! du wirst den dich Liebenden nicht vergehen lassen; du wirst alle menschliche Seelen ewig erhalten! — Sie haben alle mit mir gleiche Fähigkeiten, Fähigkeiten, das Wahre und Gute zu erkennen und zu lieben, und in unaufhörlicher Vollkommenheit zu wachsen, und zuzunehmen. — Aber wie unentwickelt bleibt dies Vermögen so vieler in diesem Leben! — Vater, deine menschlichen Seelen sind unsterblich; sie sind nicht für dieses Leben allein; für die Ewigkeit sind sie erschaffen. Es muß eine Zeit kommen, wo die Dunkelheiten aufgeklärt, und die Verwirrungen gelöst werden, eine Zeit, wo alles an seinem rechten Ort zu stehen kommt, wo alles sich in die ihm gebührende Stelle einfüget! Das lehrt uns schon mit so vielen wichtigen Gründen die geübte Vernunft, das sagt uns die ganze Natur, und noch nachdrücklicher als diese, lehrt es uns dein Wort — dein Wort, verkündigt durch Jesum von Nazareth den Gekreutzigten!

Ja, wenn auch keiner der Beweise für die Unsterblichkeit unserer Seele, welche die geübte Ver-

nunft anzugeben weiß, zuverläßig wäre; o so haben wir einen festen unbeweglichen Grund unserer sichren Hofnung auf ein unsterbliches Leben, und dieser ist Jesus Christus, der eingebohrne Sohn Gottes, voller Majestät und Wahrheit. — Ja, mein Jesu, du wirst der Grund bleiben auf den wir uns verlassen können, wenn alle menschliche Weisheit in dieser so wichtigen Sache uns verläßt.

Wer die Geschichte Jesu glaubt, der hat die natürliche Schwierigkeit nicht mehr, das künftige Leben, aus Mangel aller Vorstellung zu glauben; der bedarf keines Grübelns mehr, wie ihm etwa seyn werde, wenn er dem menschlichen Leben abgeschieden ist, eine Grübeley aus welcher so leicht Unglaube oder Zweifelsucht entstehen kann! Der gläubige Christ, wenn ihm solche Gedanken anfechten, kehrt sich den Augenblick davon weg, zu dem lichtvollern Gedanken an seinen Jesum, welcher ihm ein dankbar begreifliches Exempel der Unsterblichkeit gegeben.

Jesus war gewiß der weiseste, uneigennützigste Menschenfreund, oder es ist niemals einer gewesen. Er behauptete beständig, von Gott seine Lehre zu haben, und daß er durch Gottes Kraft Wunder thäte, die Menschen zur Aufmerksamkeit auf seine Lehre zu erwecken, und durch dieses Mittel seine Lehre den glücklich machenden Beifall, oder den Glauben zu empfehlen. So empfahl er wirklich sein Evangelium, seine fröhliche Bothschaft von den väterlichen Gesinnungen Gottes, von dem künftigen Leben der Menschen, von der Vergeltung

des

des Guten und Bösen, von der Vergebung der Sünden, von dem Himmelreiche der auserwählten Kinder Gottes. — Er, der unschuldige, heilige Jesus, hat vor Gericht seine seligmachende Lehre von seiner göttlichen Sendung, von der Vergebung der Sünden, von der Vergeltung des Guten und Bösen nicht wiederrufen! auch am Kreutze nicht wiederrufen; er versprach vielmehr einem Mitgekreutzigten, das Paradies, die Freuden der Geisterwelt, und zwar an demselben Tage! Am Kreutze befahl er seinen Geist in die Hände seines himmlischen Vaters.

Und nun bald nach seinem Tode traten seine Jünger auf, und predigten ihn, wie er sich selbst beschrieben hatte, als den eingebohrnen Sohn Gottes, als einen Verstorbnen, dessen Seele zum zweiten male denselben Körper belebt habe, und der erst 40 Tage nach seiner Wiederkunft aus dem Zustande der Verstorbenen, abermals von seinen Freunden abgeschieden sey, aber nicht sterbend, sondern aufschwebend über die Wolken. O welche Kraft, welche süsse, selige Bewegungsgründe liegen in dieser von den Aposteln behaupteten Geschichte, wenn sie mit festem Beifall geglaubt wird!

Gelobt sey unser Gott und Vater, welcher uns, die wir das Evangelium von seinem Sohne, und von dessen Auferstehung kennen, erfreuet hat, mit der trostvollen, zuverläßigen Hofnung und Erwartung einer seligen Unsterblichkeit, eines himmlischen Erbes!

151. Mel. Jesus Christus unser Heiland.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh.
Unsterblichs Leben,
Wird, der dich schuf, dir geben.
Halleluja!

2.

Tag des Danks! der Freudentränen Tag!
Du, meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich!

3.

Wie den Träumenden wird dann mir seyn.
Mit Jesu geh' ich ein
Zu seinen Freuden.
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr!

4.

Ach! ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler! dann leb' ich
Im Heiligthume,
Zu seines Namens Ruhme,
In Ewigkeit.

Jesu, du eingebohrner Sohn Gottes, habe Dank, herzlichen, innigen Dank, für alles, was du gethan hast, uns elende Sünder zu erlösen, und uns die trostreiche Gewißheit von unserer künftigen Seligkeit zu verschaffen!

O, mein göttlicher Freund, ich will deiner Lehre fleißig nachdenken; ich will die mir erwiesene Liebe mit dem innigsten Dank erkennen, und zur Beruhigung meines Herzens anwenden, und mich eifrig bemühen, deine wohlthätige Vorschriften in allen

allen Stücken zu beobachten; denn glücklicher kann ich nicht seyn, als wenn ichs durch dich zu werden trachte.

Laß mich es nie vergessen, daß ich für den Himmel geschaffen, und durch dich erlöset bin! Dieser wichtige Gedanke müsse allen meinen Gesinnungen, Wünschen und Handlungen die Richtung geben, damit ich hier für die Ewigkeit lebe, und durch ein reines Herz und gottselige Gesinnungen mich des Himmels schon auf Erden versichere.

So, mit diesen christlichen Vorsätzen, mit diesen Gedanken an Tod und Ewigkeit, will ich dies heute sich endigende Jahr beschliessen, und, so Gott will, das neue Jahr morgen mit ähnlichen Gedanken und Vorsätzen wieder anfangen. Bleibe ich diesen Gesinnungen treu: — und dazu helfe uns allen Gott, der Allvater im Himmel! — so mag mein lezter Augenblick erscheinen, zu welcher Stunde es Gott befiehlt; ich sterbe getrost: denn ich werde in ein besseres Leben versezt; werde nicht aufhören zu seyn; werde auch nicht ferne bleiben vom Throne Gottes und Jesu, sondern das ewige, ewige Leben haben!

152. Mel. Ich hab mein Sach Gott.

Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit!
Bey dir, bey dir steht unsre Zeit!
Du hast der ganzen Menschenschaar
Ihr Todesjahr
Bestimmt, als keine Zeit noch war.

2.

Wenn nun auch unser Ende kömmt
Und deine Hand das Leben hemmt;
Dann hilf uns in der Todesnoth,
Herr unser Gott!
Ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod!

O Herr, lehre uns allesamt zu rechter Zeit bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden und dich verehren! Amen.

Häusliche Gottesverehrungen

zweiter Abschnitt.

An Werkeltagen des Abends.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832566128/phys_0247
DFG



V.

Auf alle Werkeltage des Abends.

I.

153. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten.

Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut,
Er schenkt mir reichlich Freuden!
Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut!
Wann er mich übt durch Leiden,
So schenkt er mir doch Trost und Ruh,
Und seine Liebe sagt mir zu,
Ich soll einst selig werden.

So ist denn nun auch dieser Tag vollendet, vollendet sowol mit seinen angenehmen als unangenehmen Stunden. Gelobt sey Gott, der sie uns gab! Gelobt sey Gott, der uns zur Freude schuf, und den Werth derselben durch Mischung mit einigem Leiden dem Herzen empfindbarer machte! Wohl dem, der darauf merket; wohl dem, der mit dankbarem Herzen, mit gesetztem Muthe und mit kindlichem

Ver-

Vertrauen, jedes mehr oder weniger angenehme Begegniß annimt, aus der Hand des grossen Wohlthäters! Wohl dem Sterblichen, der hat es gut! Die Hülfe des Herrn ist ihm nahe; das Wohlgefallen des Allvaters segnet ihn, und führet ihn zum Genuß unwandelbarer Freuden; zu solchen Freuden, deren Dauer ohn' Ende ist, und wie die Güte des Alliebenden, ewiglich währet!

Sollten wir denn nun, wenn auch einige Tage dieses oder eines noch kommenden Jahres nicht so heiter, so leidenfrey sind, als es unser schwaches, vielleicht durch zu viel Gutes verwöhntes und verzärteltes Herz etwa wünschte; sollten wir dann deswegen übler Laune werden, oder wol gar mit dem Freudengeber mürrisch und verzweifelnd rechten und fragen: warum liessest du sie mir zu Theil werden? warum gossest du den Becher des Elends und des Jammers so voll für mich?

O Allgütiger! das sey ferne von deinem Kinde, das ja nichts hat, als das, was deine Barmherzigkeit, als unverdiente Allmosen, ihm zufliessen lässet, das nichts, gar nichts vermag, als das, wozu du, aus lauter väterlicher Liebe, es tüchtig macheſt

Gäbe der Allbarmherzige uns nur die Hälfte von den angenehmen und freudenvollen Tagen oder Stunden, die wir bisher wirklich aus seiner Milde empfingen; o wir wären nicht fähig ihm würdig genug dafür zu danken, da alles, alles freies, unverdientes Geschenk seiner Gnade ist!

Wie?

Wie? Der Schöpfer schüttet Wohlthaten und Freuden ohne Zahl, über seine Erschaffenen aus, und diese sind unerkenntlich, ungenügsam genug, diese wohlthätige Vatergüte strafbar zu verkennen, zu klagen und zu murren, wenns nicht ganz nach ihrem Eigendünkel ihnen geht?

154. Mel. O Gott du frommer Gott.

Elender Erdenwurm! kannst du gen Himmel steigen?
Du arme Kreatur! kannst du dem Schöpfer zeigen,
Was er verfügen soll? bedarf der deinen Rath,
Der so viel tausend Jahr, die Welt regieret hat?

O wie wenig ist es einem Christen anständig, über jedes ihm mißbehagendes Begegniß alsbald, gleich verzogenen, eigenwilligen Kindern irrdischer Väter, trostlos zu weinen, oder, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen, unmuthsvoll zu sorgen und sich zu grämen, an der Hülfe des Allmächtigen zu verzweifeln, und so zum Genuß des Guten, das Gott ihm sonst noch wohl anbietet, sich unfähig zu machen! — Unzählbar ist die Summe des Guten, das wir aus der allväterlichen Milde des grossen Wohlthäters empfangen haben, und wir sollten das für den gegenwärtigen Augenblick Unangenehme, das seine Weisheit jezt damit verbindet, nun nicht auch annehmen wollen? Sollten wir, bey doch bald übergehendem Schmerz, hofnungslos klagen, wimmern und seufzen; sollten wir jammern und weinen, als ob weder im Himmel noch auf Erden Hülfe und Erlösung mehr sey? Und doch lehrt die Erfahrung, daß so oft das, auf das Uebel erfolgte, Gute die Grösse und die Dauer des Uebels beyweitem überwog; daß oft wieder alle vernünftig scheinende Vermuthung, uns das Leiden zur Wohlthat wurde!

155. Mel.

155. Mel. Ach was soll ich Sünder.

Soll Gott deine Wünsch' erheben
Zu Beherrschern seiner Welt?
Soll der Weiseste dir geben
Was dir Thoren wohlgefällt?
Wohl dir, wenn er nicht gewährt,
Was dein thörigt Herz begehrt!

Wie elend würd' es dann erst um uns stehn, wenn die Versuchung sogleich jeden unserer Wünsche erfüllte, jedes uns reitzend scheinende Glück, das wir mit Ungestüm begehrten, uns erreichen liesse! Und wenn auch unser Wunsch noch so unschuldig, die Sache nach deren Besitz wir uns sehnen, noch so viel wahres Glück für uns zu haben scheinet — können wir, wir Kurzsichtige denn mit Gewißheit entscheiden, daß sie das für die Folge auch für uns seyn werde, was sie uns jezt zu seyn dünkt? Freilich für den gegenwärtigen Augenblick, ists uns unbegreiflich, daß solche Wünsche und Hoffnungen nicht erfüllt werden sollten, da sie doch so rein, so rechtmäßig, so untadelhaft uns dünken! Aber die Weisheit unsres Vaters im Himmel, weiß am besten, was uns dienlich, oder schädlich ist; und die Ewigkeit, (o die Ewigkeit, du unverständiger Tadler, der du kaum eine Spanne weit vor dich sehen kannst!) wird alles aufklären, jede Frage beantworten, und dich, deines mißlichen Schicksales wegen, befriedigen, so du hier dem Allliebenden vertrauenvoll dich überlässest und deine Pflichten erfüllest. Nichts geschiehet ohne Gott, und was geschicht ist — gut!

156. Mel.

156. Mel. Befiehl du deine Wege.

Trau Gott, nicht deinen Schlüssen,
Die Wahl des Besten zu.
Sprich, wer wirds besser wissen,
Dein Schöpfer oder du?
Er weiß ja, was dir fehlet,
In jedem Augenblick;
Was er, dein Vater, wählet,
Das dient zu deinem Glück.

2.

Ihm, ihm mußt du vertrauen,
Wenn du wilst ruhig seyn.
Dein Wohl will er dir bauen,
Und er verstehts allein!
Gott läßt durch Sorg' und Grämen
Und selbst erwählte Pein
Sich keine Wohlthat nehmen!
Sie muß erwartet seyn.

Vertrauen und Zuversicht zum Allvater, dem Regierer aller Schicksale und Erhalter aller Dinge; unumschränktes Vertrauen, aus Gründen der Religion, auch da, wo keine Aussicht zum Besserwerden ist, solche feste, christliche Zuversicht zum Allgnädigen, gibt Ruhe dem Herzen, bey fehlgeschlagenen Hofnungen und vereitelten Wünschen; gibt Trost, bey düstern Aussichten in die Zukunft, und gelassene Gleichmüthigkeit, wenn Menschenwahn unsre besten, und oft für andre so wohlthätige Absichten vereitelt. — Und wie, wenn die Absichten, die wir mit unsren Wünschen verbinden, nun auch noch so edel, noch so lauter und gut sind, und Gott, der Allwissende, siehet voraus, daß wir nicht die rechten Mittel zur Erreichung derselben wählen; daß in der Folge sich tausend Schwierigkeiten finden werden, die unsern Zweck zu vereiteln; daß wohl gar die Erreichung desselben, mehr Böses als Gutes stiften könnte: ists dann nicht wahre Wohlthat der

Vorsehung, wenn sie die Umstände so verbindet, daß wir nie zum Ziele kommen?

157. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Sein Weg ist zwar in Finsternissen
Vor unsern Augen jezt versteckt;
Doch wenn wir einst den Ausgang wissen,
Wird uns die Ursach auch entdeckt,
Warum sein Rath, der niemals fehlt,
Den uns so dunkeln Weg gewählt.

2.

Nie sind die Tiefen zu ergründen
Von seiner Weisheit, Macht und Güt;
Er kann viel tausend Wege finden,
Wo die Vernunft nicht Einen sieht.
Aus Finsterniß bringt er das Licht;
Er will, er spricht, und es geschicht.

Sey doch getrost, mein Herz, blicke vertrauensvoll und muthig hinauf zum Vater im Himmel, in dessen Hand unsre Schicksale stehen; der so gern fröhliche Menschen sieht. Freue dich über die Freuden andrer; nimm Theil an Vergnügen derer, die glücklicher als du, sind; bedaure die, habe Mitleid mit denen, die nicht allein weniger Anlaß haben zum Frohseyn, als du doch noch hast, sondern auch — welches das Traurigste ist! — bey weitem die Gründe des Trostes und der Beruhigung nicht kennen, die dir bekannt sind. Endlich, über kurz oder lang, wirst du doch Gott preisen, daß er dich so und nicht anders führte; dann schaust du zurück voll Dank und Freude auf die Bahn, die er dich gehen hieß.

158. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Weint' ich oft vergebens hier,
Täuschte mich mein bestes Hoffen;
Dort, bey Jesu, steht auch mir
Einst das Buch der Vorsicht offen!
Wenn ich ganz vollendet bin;
Dann faß' ich des Vaters Sinn.

So

So will ich denn künftig nie wieder den peinigenden Sorgen so viel Gewalt über mich einräumen; will aber auch nie solche Wünsche, deren Nichterfüllung ich mit Wahrscheinlichkeit vermuthen kann, wieder so tief in meinem Herzen wurzeln lassen. Was bisher mich kränkte, will ich Gott anheimstellen. Die Weisheit des Ewigen, die immer Gutes aus dem Uebel zieht, wirds so machen, wie es mir am heilsamsten ist. Unser Leiden ist gewogen, unsre Hülfe ist vielleicht nicht ferne. Der Kelch unsres Leidens ist vielleicht bald ausgeleert. Ach, wenn sie einst überstanden seyn wird, die Zeit der Uebung, dort, jenseits des ruhigen Grabes; ach dann folgt ein Morgen auf die Nacht, ein schöner, heller Morgen! Dann wird mich nichts mehr betrügen, dann werden alle Leiden ihr Ziel finden, und jeder Kampf ein Ende nehmen. Diesem reizenden Morgen will ich mit Zuversicht entgegen sehen. Jesus Christus hat mir ihn verheissen! Ihm will ich glaubensvoll nachsprechen: Herr, dein Wille geschehe! Ja, des Ewigen Wille ist weise, ist gerecht. Sein Pfad ist zwar oft voll Unbegreiflichkeiten; aber auch voll Güt' und Liebe. Mit kindlicher Ergebenheit will ich so lange im Dunkeln wandeln, bis es dem Höchsten gefallen wird, Licht um mich her zu verbreiten. Dann soll ich mit Entzücken sehen, wie er sich über Alles, was er that und geschehen ließ, an meinem eigenen Herzen aufs vollkommneste rechtfertiget; dann werd' ich seine Güte preisen, welche mich huldvoll leitete und nie vergaß!

159. Mel. Was mein Gott will, geschehe.

Ey nun, mein Gott, so fall ich dir
Getrost in deine Hände!
Mein Vater, mach' es so mit mir
Bis an mein Lebens Ende,
Wie dir's gefällt,
Der du die Welt
Nach weisem Rath regierest,
Und so auch mich stets väterlich
Auf richt'gem Pfade führest.

2.

Willst du mir geben Sonnenschein,
So nehm ich's an mit Freuden;
Soll's aber Nacht und Trübsal seyn,
Will ich's geduldig leiden.
Soll ich vor dir
Noch länger hier
Den Weg des Leidens wallen:
Wie du mich führst und führen wirst,
So soll's auch mir gefallen!

(Gottlob! ich fühle mehr Ruhe, mehr kindliche Ergebenheit und Muth im bisher so bekümmerten, so angst- und sorgenvollen Herzen!) Vielleicht wird Schlaf mich stärken zu den Pflichten des morgenden Tages, vielleicht werde ich mit neuem Vertrauen erwachen.

Sey, o Gott, auch diese Nacht mein Gott uns der Meinen Gott! Sey unser Schutz und Schirm, und der Schutz aller derer, die meinem Herzen theuer und werth sind; sey aller Menschen Schutz und Schirm, aller Leidenden Rath und Hülfe! Insonderheit nimm dich aller derer an, die ängstlich um ihr Schicksal besorgt, sich zwar zu Bette legen; aber leider vergebens den erquickenden Schlaf erwarten, oder von kummer- und angstvollen Fantasien so sehr, wie am Tage, leiden, da sie sich ihrer ganz bewußt sind. Flösse ihnen und mir, Geduld,

duld, Ruhe und Zuversicht ins schwache, leidende Herz! Thue das, bester, alles vermögender Vater, daß wir Alle morgen einstimmig dir danken; daß wir alle Muth und Kräfte empfinden, deinen Weg, nicht unsern Weg zu gehen! Oder, sollte auch diese Nacht etwa die lezte meines irrdischen Lebens seyn, willst du mir den Weg abkürzen; o so gelang' ich ja bald dahin, wozu deine Weisheit mich bestimmte, als sie mir das Daseyn schenkte; dahin, wo keine Wünsche und keine Hoffnungen mehr fehlschlagen, keine heitre Aussichten mehr getrübt werden; wo jedes Räzel gelöset, die fürchterlichsten Verwirrungen entwickelt, und alle die Dunkelheiten, die mich hier umgaben, sich in Licht und Freude verwandeln werden; wo alles mich reitzen wird, lobpreisend zu jauchzen; Gott hat alles wohl gemacht; er sey gelobt durch alle Ewigkeit!

Ewiger, bring uns dahin auf dem Wege, der deiner Weisheit gemäß und unsrem Herzen heilsam ist! Amen.

2.

160. Mel. In allen meinen Thaten.

Ich lebe nicht auf Erden
Ganz glücklich hier zu werden;
Das Glück der Welt vergeht.
Ich lebe, hier im Segen,
Den Grund zum Heil zu legen,
Das ewig, wie mein Geist, besteht!

Nun sind wir abermal eine Tagereise der Ewigkeit, dem himmlischen Vaterlande, näher gekommen. O mögten wir doch stets auf das große Ziel unsrer Reise Rücksicht nehmen, wenn unangenehme Hindernisse den Gang dahin erschweren, oder wenn trübe Stunden uns unzufrieden machen! Vater, einmal gelangen wir dahin, wo Freude die Fülle, und liebliches Wesen ohnaufhörlich beglücket! Hier, bey uns wird Wechsel von Lust und Unlust seyn, so lange wir hier leben. Auch die heutigen Stunden flossen mir nicht alle heiter und froh dahin. Aber warum sollt' ich mich jezt noch ängstigen und mit kummervollem Herzen zu Bette gehn? — Weiß ich doch, daß hier noch nicht das Land ist, wo ich mich ungestört und immerdar freuen könne. Und ist es nicht oft wahre Wohlthat für uns, wenn irgend eine Freude uns entrissen wird? O oft wär' es das größte Unglück für den Sterblichen, wenn es immer nach Wunsch ihm gienge, wenn seine Freude nie unterbrochen würde. Das lehrte schon oft die Erfahrung den, der darauf achtete.

161. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gott kennt mein Herz, Gott kennt Gefahren
Allwissend, die ich selbst nicht seh.
Die Seele treu ihm zu bewahren,
Schickt er oft Sorgen oder Weh!
Das Erdenglück zieht oft den Sinn
Mit Macht zu Sündenlüsten hin.

Gern

Gern vergönnt uns Gott Freuden und Vergnügungen, aber er versagt sie uns, so oft sie ein Scheermesser in unsrer Hand werden können; er mischt etwas Herbes in den Freudenbecher, damit wir uns nicht so leicht berauschen sollen. Zeugt das nicht von der höchsten Weisheit, ist das nicht Beweis der zärtlichsten Vaterliebe? — O wie manchem öffnete er durch Leiden und Elend den Weg zu grösserm Glücke! Wie mancher ward durch Leiden weiser, lernte sein Herz veredlen und verbessern, und genoß nun erst wahre, dauerhafte Freuden; Freuden die zum Himmel erheben und niemals gereuen! Wir würden gewiß oft Gott und Himmel vergessen, würden nicht daran denken, daß diese Welt nicht der lezte Ort unsrer Bestimmung ist, wenn der Rausch des Glücks und der Freuden ununterbrochen fortdauerte.

162. Mel. Christus der uns selig macht.

Gib nicht ganz dem Schmerze Raum,
Schwermuthsvolle Seele!
Grabe nicht im schwarzen Traum
Eine Marterhöle!
Gottes weise Vaterhand
Mischt das Glück mit Bösen!
Dein Vertrauen halte Stand!
Er wird uns erlösen.

So danke ich dir denn, Allgütigster, nicht allein für die aufgeklärten und heiteren, sondern auch für die trüben und dunklen Stunden des verflossenen Tages; so wenig diese auch meiner Sinnlichkeit gefallen wollten. Niemals will ich an deiner Liebe zweifeln, wenn ich gleich durch Thränen zu dir hinauf blicken muß. Eine Spanne über den gegenwärtigen Kummer hinaus, sehe ich mein wahres Vater-

land, den Himmel, wo der Wechsel von Freud' und Leid weder nöthig noch möglich ist. Mit dieser Ueberzeugung will ich getrost mich dem Schlaf überlassen, und in der Hoffnung mich freuen, daß, wenn ich hier noch länger leben soll, du mir gerade das Maaß von Freude schenken wirst, das mir dienlich ist. Nach jedem geendigten vergnügten Tage, will ich dann freudig denken: O meine Seele, laß dein Anliegen, deine Hoffnungen, deine Zuversicht auf die Güte des Alliebenden gerichtet seyn! Uebergib ihm dein Leben, das jezt zum erquickenden Schlaf sich neiget! Sprich mit der Stimme des Glaubens zu ihm: Herr! dir danke ich für meine vergangenen glücklichen Tage; — morgen, dies hoffe ich zu dir, werde ich dir für eine glückliche Nacht danken!

3.

In dieser stillen Abendstunde, frey vom Lärm und Geräusch der Welt, will ich dir danken, du himmlischer Vater und Wohlthäter, und deine allmächtige, väterliche Fürsorge preisen. Laß dir dies herzliche Opfer meines Danks und Gebetes gnädiglich gefallen, und sey uns ferner Vater und Wohlthäter.

163. Mel. Allein auf Gott setz dein.

Ich bin! ich lebe! Gott, du bist
Ein Vater, wie kein Vater ist!
Wo fang ich zu erzählen an,
Was du bisher an mir gethan?

Vater im Himmel, du hast mich vernünftig, unsterblich bereitet, und mein Leben bis diesen Tag bewahret. Die Wege, welche deine Vorsehung mich bisher geführet hat, sind mit häufigen Denkmalen deiner Güte besezt. Jede Wohlthat, die ich durch Menschen genoß, jeder Anlaß zur Freude, den mein Herz antraf, kommt von dir, du verborgener Regierer der Herzen. Welche eine Menge vergnügter Stunden hast du mich in der Welt erleben lassen, in dem täglichen Genuß vieler Bequemlichkeiten, welche ich aus Gewohnheit verkenne. Durch wie viele Gefahren hast du mich unbeschädigt, oder mit sehr vermindertem Uebel durch geleitet! Du begnadigtest mich mit redlichen Freunden, und schenktest mir rechtschaffne Anverwandte. — Herr, für diese Wohlthat danke ich dir von ganzem Herzen; ich danke dir, daß du ihnen Geduld schenktest, wenn sie meine Schwachheiten empfanden.

Zwar giebst du den Menschen ihre Bedürfnisse nicht ohne Arbeit und Mühe. Aber wie unverständig und viehisch würde der Mensch bleiben, wenn du alle seine Wünsche, ohne seine eigne Arbeit, erfülltest! Lehre mich also, Gott, immer besser die Schätze erkennen, welche du mit der gemeinnützigen Arbeitsamkeit verbunden hast. Erhalte und stärke immer die Kräfte und den Willen, zu einem mit Nutzen beschäftigten Leben.

Vater, ich lobe dich von ganzer Seele, und will nicht vergessen, was du mir in der Sterblichkeit Gutes gethan hast. Aber ich jauchze den Wohlthaten der Ewigkeit entgegen, die du mir, unter der Bedingung des thätigen Glaubens an deinen Sohn Jesum Christum anbietest, von deren Glückseligkeit, deine Wohlthaten auf Erden nur einen geringen Vorschmack geben.

164. Mel. Nun danket alle Gott.

Einst, Vater, jauchz ich dir, im höhern Chor, dort oben;
Und dich, Herr Jesu, wird dann jede Zunge loben!
Der Spötter stolzes Heer liegt dann gebeugt vor dir!
Uns leite Gottes Geist, zur Ewigkeit schon hier.

Barmherziger Vater, unzählich ist die Summe des Guten, das ich von dir empfangen habe. Unter dieser zahllosen Menge deiner Wohlthaten schätze ich keine so hoch, als die Gnade der Erlösung durch Jesum, und daß ich so glücklich bin ein Christ zu seyn! Mögte ich nur stets so denken und so handeln, wie ein Christ denken und handeln muß, um hier und dort glücklich und selig zu seyn! O, Vater, vergib mir die Sünden, deren ich mich demüthig und reuig erinnere, und auch diejenigen, die ich für

gleich-

gleichgültig und unschädlich halte. Laß den morgenden Tag mir heiliger seyn, als den heutigen. Laß mich jeden Tag neue Züge deines Ebenbildes bekommen, und dir ähnlicher werden.

Tröste barmherziger Gott, tröste meine elenden Mitbrüder, die in dieser Nacht, durch Schmerzen, und Elend, der süssen Ruhe beraubet sind, und auf den zögernden Tag hoffen.

Hindre die Werke der Finsterniß; erbarme dich der Sünder und bekehre sie.

Ich bitte dich, unser allgemeiner Vater, für das ganze menschliche Geschlecht. Sey uns gnädig, wende alles Verderben von uns, insonderheit der unsterblichen Seele.

Ich empfehle dir, Vergelter aller Wohlthaten, die Meinigen die ich liebe; daß du an meiner Statt ihnen das Gute thust, wozu ich selbst keine Kräfte habe.

Mich selbst übergebe ich dir, mit der freudigsten Zuversicht. Hast du mir noch Tage zugezählt, so begnadige mich mit Freuden, und schenke mir christliche Gleichmüthigkeit! Sendest du mir Trübsal, so lehre mich Unterwerfung! Strafe mich gnädig zu meiner Besserung, und zur Warnung meiner Mitbrüder.

Ach, Vater, mögt' ich so einschlafen, wie ich zu sterben, und vor deinem Richterstuhle zu erscheinen wünsche! Amen.

4.

Gott sey gedanket! — Das war ein froher Tag! Gott sey gelobt, daß er ihn uns gab! Froh, vergnügt, wenigstens heiter, war heute doch wol ein jedes Mitglied dieses Hauses! Gebe nur Gott, daß keines auf die unrechte Art froh war, keins sich jezt, nach vollendetem Tage, bewußt seyn möge, durch irgend eine Sünde den süssen Genuß der Freude sich verbittert zu haben! Heute ging es, wie ich glaube, uns allen wohl; keine Widerwärtigkeit von aussen, kein Kummer in unserm Innern drückte uns. Die Huld des Allgütigen erfreute uns — die Huld des Allgütigen; denn alles, was uns umgiebt, alles, sey's Freud' oder Leid, Wohl oder Weh, kommt vom Herrn.

165. Bekannte Melodey.

Wir danken dir, o Gott, mit Herzen und mit Worten,
Du bist es, der erfreut hier und an allen Orten;
Du leitest gnädig uns von unsrer Kindheit an
Auch heute hast du, Herr, viel Gutes uns gethan.

So wahr es ist, daß dieses Leben seine Leiden hat, so wahr ist es auch, daß es seine Freuden, seine von Gott geschenkte Freuden hat. Der heutige Tag sey uns Zeuge dieser Wahrheit! Diese Freuden hat der Geber derselben bestimmt, seinen Geschöpfen die Reise durch die Welt zu erleichtern, ihn zu den Pflichten des Lebens aufzumuntern und zu stärken.

Der Gott der Natur, der Schöpfer unsers Lebens, hat mit freigebiger Güte, auch für unschuldige sinnliche Freuden mannigfaltige Nahrung verschaffet. Wir dürfen also auch künftig jede unschuldige Freude, die sich uns darbietet und uns begleiten will,

will, genieſſen. Sie heiſſe, wie ſie wolle, wenn ſie uns nur nicht von der geraden Straße der Mäßigkeit, der Arbeitſamkeit, der Seelenruhe wegführt, uns nicht ermüdet, und die Kräfte, die wir zum Fortgehn brauchen, ſchwächet. Gott läßt durch tauſend und mehr Stimmen uns täglich zurufen: Freue dich deines Lebens, empfinde die Annehmlichkeiten deiner Geſundheit, die unſchuldigen, ſtillen Freuden deines häuslichen Lebens, das Glück treuer Gefährten, die ſüſſen Freuden der Geſchwiſterliebe, die ermunternden Hoffnungen wohlerzogener Kinder, den Segen redlicher Freunde! — Genieſſe die häufigen Erquickungen der Natur, ſo wie du ſie durch alle Jahreszeiten ausgetheilet antrifſt; genieſſe ſie, ſo du kannſt, auch oft an der Seite und unter den traulichen Geſprächen eines dich liebenden Freundes; genieſſe ſie, erheitre und ermuntre dein Herz durch Preisgeſang und Saitenſpiel! — Das ſind die Erholungen, die Ruheplätze, die uns unſer Gott auf unſrer Reiſe gönnet!

Nun, ſo wollen wir auch dieſes Tages Freuden nicht vergeſſen; wir wollen auch künftig dankbar jeden Anlaß, zum Genuß unſchuldiger Freuden, nutzen und anwenden, zur Aufmunterung unſrer Seele, zur Stärkung des Geiſtes! Wir wollen nicht trüben unſere Heiterkeit des Herzens, durch unnöthige Bekümmerniſſe, über ungewiſſe, zukünftige, widrige Schickſale, die uns unſer weiſer Führer verborgen hat. Laſſet uns wandeln am hellen Tage, ehe unſre Sonne untergeht!

166. Mel.

166. Mel. Befiehl du deine Wege.

Was hilfts, wenn, früh vom Morgen
Bis Abends, Gram mich quält?
Was helfen bange Sorgen?
Weiß Gott nicht was uns fehlt?
Er, der mich zwar durch Leiden
Zu künft'ger Wohlfahrt übt;
Doch auch so viele Freuden
Oft unerwartet giebt?

Aber wir müssen beim Genuß der Freuden auch nicht vergessen, daß innre Selbstzufriedenheit, Beifall Gottes, Billigung und Ruhe des Gewissens unser Vergnügen veredlen, und unser Herz allen andern angenehmen Eindrücken mit neuen Reitzen öffnen können.

Darin läßt sich also ein grosser Unterscheid, unter dem, was man Freuden nennt, entdecken; nicht alle sind dazu bequem, den guten Muth zu unterhalten. Alles was wider die vernünftige Seele streitet, kann keine wahre Freude geben. Daher muß es kommen, daß sich so viele Menschen in dem Genuß der Vergnügungen täuschen, so gern sie dafür angesehn seyn wollen, daß sie nichts anders als Wonne und Fröhlichkeit dieses Lebens zum Zweck haben: und doch laufen sie bei ihren mühsam erkünstelten und kostbar veranstalteten Ergötzungen so manches reines, natürliches Vergnügen vorbey, welches näher wäre. Die rauschenden, blossinnlichen Freuden verlieren bald das Reizende, das sie zuerst versprachen; man will also immer was Neues haben, man sucht und strebt darnach, und doch befriedigt es nie ganz; die Leere in der Seele ist schon wieder da; das Bedürfniß, welches ihre Lüste ihnen hervorgebracht, regt sich, und nach und nach findet man

man keine Art der sinnlichen Lust zu niedrig, um sich dabey etwas Ergötzendes aufzusuchen, und in diesem Taumel nennen sie solche rohe und wilde Lustbarkeiten, — Freuden.

Nein, hierin findet das Herz keine Freudenquelle die unerschöpflich ist; nur da ist sie, wo auch die Seele, der Verstand, das Gewissen, das Gefühl des Wahren und Guten, Nahrung haben. Zu dieser Quelle darf auch der frömmste Gottesverehrer, der beste Christ hinzugehen; er hat ja eben sowol Sinnen und Empfindungen für die äusserlichen Annehmlichkeiten, wie jeder andre Mensch. Aber er bringt in seiner reinen Seele etwas hinzu, das allen diesen Freuden einen feinern und höhern Geschmack giebt, wodurch die edelsten Empfindungen der menschlichen Natur in Bewegung gesezt werden; Bewunderung, Anbetung, Dank, Liebe, Zuversicht, durchdringen mit inniger Anmuth sein Herz, — das ist Freude, welche der bloß sinnliche Mensch nicht kennt. — Nur der genießt sie, der keine andre Vergnügungen sucht, als solche, die Gaben und Segnungen Gottes sind; da er zu sich selbst sagen darf: Dies ist ein Geschenk meines Schöpfers, ich darf mich dessen freuen, der beste Vater gönnet mir diese Erquickung mit Wohlgefallen.

Dies ist ein sicheres Merkmal, ob unsre Freuden rein und unschuldig sind, ob wir ein dauerhaft frohes Herz haben; wenn wir dabey ohne Gewissensunruhe an Gott, den Zeugen und besten Kenner unsrer Vergnügungen denken dürfen; aber dann finden wir auch tausend Veranlassungen, uns zu freuen, weil wir allenthalben die wohlthätige Hand unsers

gütigen Vaters entdecken. So bleiben wir auch so viel sicherer vor Ausschweifungen verwahret, denn das ist auch eine natürliche Folge, so mancher sündlichen Lust, daß sie gar zu leicht das Herz zerstreut, die Ueberlegung hindert, und die unbewahrte Seele neuen Versuchungen blos stellet, denen nur eine gewissenhafte Wachsamkeit auf sich selbsten zu widerstehen vermag.

167. Mel. Wer nur den lieben Gott.

So, Brüder, freuen sich die Seelen,
Die sich mit Ernst vor Sünden scheun,
Nur immer solche Freuden wählen,
Die nie nach dem Genusse reun.
Wer so sich seines Lebens freut
Der freut sich für die Ewigkeit!

Alles dieses sollte uns zeigen können, daß wir Mittel nöthig haben, welche die wahren reinen Freuden nicht stöhren; Mittel, die das Herz stets für edle, dauerhafte Freuden gestimmt erhalten. Unter diese Mittel gehören auch vornämlich Lob- und Danklieder. Denn war unsre Freude nicht rechter Art; so haben wir gewiß auch nicht Muth, Gott für den Genuß zu loben und zu danken.

Allenthalben, wo wir Versüssung des Grams, Erholung von mühsamer Arbeit, oder Aufmunterung in derselben, Belebung der Gottesfurcht, lehrreichen Zeitvertreib zu Hause, auf Spazziergängen, — auf einer Aussicht öffnenden Höhe, oder im stillen Thale suchen, da wollen wir Freude und Dank singen, dem Gott der Liebe! Nie wird dann unsre Seele leer an Freude, an Vertrauen auf Gott, an Zufriedenheit, Geduld, Beruhigung und Hoffnung bleiben; unsre Erkenntniß wird sich vermehren,

mehren, unsre guten Entschlüsse werden neues Leben, und Trieb zur Ausübung erhalten, — da werden wir immer neue Veranlassungen, in unsern und anderer Schicksalen, und allen was um uns ist antreffen; wo wir mit hohen Gefühl sagen können: „Meine Seele erhebe den Herrn, und mein Geist frohlocke über Gott meinen Heiland." Denn er hat mir Gutes gethan! — „Es ist ein gutes Ding, den Herrn preisen, und deinem Namen lobsingen, o du Allerhöchster! Am Morgen deine Gnade, und des Abends deine Wahrhaftigkeit rühmen! Mit Saitenspiel und einem wohlbedachtem Liede, denn du, o Herr, erfreuest mich mit deinen Werken. Ich will den Herrn loben so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, so lange ich hier bin! — Selig ist der, dessen Hülfe Gott ist, dessen Hoffnung auf den Herrn stehet, der die Himmel und die Erden gemacht hat. Der Herr liebet und erfreuet die Gerechten und zerstöret den Weg der Gottlosen! Lobet Gott alle seine Engel! Alles was Othem hat, lobe den Herrn, Halleluja!" Einst werden wir das große Concert aller Engel hören, wenn Gott Alles in Allem seyn wird!

168. Die vorige Melodey.

Dies schwache Lob kann ich nur geben.
Nimm es, du Freudengeber, an,
Bis ich in einem bessern Leben
Dich würdiger erheben kann!
Dann steiget mit der Engelchor
Mein Preisgesang zu dir empor.

5.

169. Mel. Nun sich der Tag.

Auch diesen Tag hab ich vollbracht
Mit aller seiner Noth;
Nur deiner Vaterlieb und Macht,
Verdank ich es, o Gott!

So geht ein Tag, eine Nacht nach der andern hin! Auch dieser ist nicht mehr! — Die heutigen Stunden voll fressenden Grams und peinigender Sorgen sind dahin, kehren doch niemals wieder. Wer weiß, vielleicht warten noch tausend andere auf uns. Nun, so werden dann ja auch die Tausende endlich einmal überstanden seyn! Vielleicht steht uns aber auf eine baldige, glückliche Veränderung, eine nahe Erfüllung unsrer, nach unsrer Meinung erlaubten, rechtmäßigen, unschuldigen Wünsche bevor! — Wenn wir doch nur mit mehrerer Festigkeit Gott vertrauten; nicht so traurig wären, wie die andern, die keine Hoffnung haben! (1 Thess. 4, 13.) Gott höret ja unser Gebet, unsre Klagen, siehet unsre Bedürfnisse, unsre Unvollkommenheit und Schwäche. Er ist ja immer unser bester Vater, unser wahrer Freund, unsre bleibende Stütze. Jezt suchen wir Freuden, und finden keine; aber Tröstung, Ruhe und Freude erwartet den Dulder nach langen Leiden.

170. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Verdecken Gott schon finstre Wetter;
Ist er uns doch mit Gnade nah.
Ja, helfen wird der starke Retter,
Nur seine Stund' ist noch nicht da.
Sein Licht geht auf, die Trübsal weicht,
So bald sie ihren Zweck erreicht.

Nun

Nun meine Seele wird den Gedanken doch endlich fest behalten; daß wir nicht dem Glück, nicht dem Zufall überlassen sind, daß Gottes Güte uns in allen Verwirrungen des Lebens unter dem Schutz der Religion und Tugend begleiten, und endlich, wenn alle Leidensstunden überstanden sind, dorthin bringen wird, wo alle Dunkelheiten verschwinden, und die Haushaltung Gottes unsern erstaunten Augen ganz aufgedeckt seyn wird. Unsre Zeit steht in Gottes Händen! Seine Vorsehung wird uns nie vergessen. Mögten wir nur gern ganz von ihm abhängen; mögten wir nur alles, was uns freudig und was uns unmuthig macht, ihm übergeben! Ein tägliches Gebet zu ihm, wird die Seele stärken, wird sie auch unter dem Druck der härtesten Schicksale mit Muth bewaffnen und dem Vertrauen auf ihn neue Kraft geben. Und wenn dann manche gute und fromme Wünsche, nicht in Erfüllung gehen, so wollen wir denken, daß Gott weiser ist, als wir, daß wir noch von unserm wahren Vaterland entfernt sind, daß doch jedem Leidenden die Hoffnung auf ewige Freuden übrig bleibt. Und besser können wir ihm unsre Liebe nicht beweisen, als wenn wir das nie vergessen, uns zu diesem Glück vorbereiten, dafür sorgen, daß wir unsre Pflichten erfüllen, wachsen in der Erkenntniß seiner Liebe, in der Menschenfreundschaft reich werden, in der Gelassenheit und in der Unterwerfung Christen, und überall in den Uebungen der Tugend, Muster für andre seyn mögen, bis wir hineinkommen in die Ruhe, die auf Erden nicht wohnet.

171. Die vorige Melodey.

Nach einer Uebung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit!
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In ewige Zufriedenheit,
Hier übt die Tugend ihren Fleiß;
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

Erbarmender Gott! Du verlässest doch keinen der dir vertrauet. Du liebenswürdiger Erlöser, dem wir alles zu danken haben! O du wirst ewig Freund unsrer Seelen seyn. Gib uns deinen Sinn, deine Liebe, deinen Geist, dein gutes Herz, und deine Frömmigkeit im Leiden. Herr! unsre Thränen kennest du! Empfange unser armes Gebet, nimm das zitternde Lobopfer von sterblichen Lippen brüderlich an! Einst, wenn wir, errettet vom Dienst der Eitelkeit, deinen Thron umringen, nicht mehr Unvollkommene und Irrdische sind, dann dann wirds Psalm und Jubelgesang! Amen.

6.

172. Mel. Nun sich der Tag geendet.

Nun, Gott sey Dank! er ist vollbracht,
Der Tag voll Sorg und Noth!
O käme doch mit dieser Nacht
Das Ende meiner Noth!

2.

Ey nun, wer weiß, vielleicht ist schon
Dir Gottes Hülfe nah!
So bald er winkt von seinem Thron;
Ist deine Rettung da!

3.

Drum halte fest an deinen Gott
Mein Herz, er hilft so gern!
Klag mit Vertraun ihm deine Noth,
Ihm, deinem Gott und Herrn!

Vater der Natur, der Menschen und deines Sohnes — höre mich, denn in dem traumerfüllten Leben außer dir ist keine Ruhe, keine Zufriedenheit. Vernimm die Seufzer meiner Wehmuth, sey mir gnädig, Ewiger! mein Herr und mein Gott! wenn ich vor dir bete. Neige dich zu meinem Wehklagen, wenn meine Seele voll Kummer ist.

Die Sterne gehen auf, und ich weine. Sie gehen unter, und meine Thräne grüßt den anbrechenden Morgen. Ach, daß dich mein Herz doch froh und unschuldig lobte, so oft der Himmel in Osten und Westen roth wird! — Du achtest meine Thränen, bist nicht, wie die Menschen, die im Glück das Unglück andrer vergessen. Du schauest auf alles, führest jeden, und zeichnest jedem seinen Pfad. Zwar wissen wir nicht, warum du diesen so, und jenen anders führst; wir sehen nicht, warum uns dieses mißlingt, und jenes entwischt; wir

arbeiten oft und gewinnen nichts, meinen es sey vergebens, bedauren unsre verlohrne Mühe, werden mißmüthig, die Seele ist voll ängstlicher Sorgen, und peinigender Kummer sitzt im Herzen; aber es reift doch alles zur Ewigkeit.

173. Mel. In dich hab ich gehoffet.

Kein Leiden kömmt von ohngefehr!
Die Hand des Höchsten schickt es her!
Vertraue, Herz, ihm feste!
Und sey nur still! —
Was dein Gott will,
Das ist für dich das Beste.

O wie viel Trostvolles enthält die Religion, wie viel Beruhigendes lehrt uns die Erfahrung! Und doch zagen wir, und quälen uns selber das Leben ab? Wie oft folgt unmittelbar auf schmerzhafte Beugungen ein unvermuthetes Glück, eine Wohlthat aus der Ferne, eine unverhofte Unterstützung, wie oft öffnet sich dem, der auf Gott vertraut, eine Thür, die vorher lange verschlossen war! Tausendmal wünschen wir uns das Loos von andern Menschen, die wir neben uns sehen, und meinen, dann würden wir ruhevoller, glücklicher seyn, aber die Vorsehung hindert das immer, und am Ende hat noch kein Christ bereut, daß er auf dem Platz geblieben ist, den ihm Gott bestimmt hatte! So wird jeder gute Mensch, in seiner Geschichte manches finden, daß ihn niederschlagen, und demüthigen muß, aber gewiß auch wieder vieles, das ihm Freude machen, die Seele mit Dank erfüllen, und das Herz beruhigen kann. Oft scheint uns zwar Gottes Werk seltsam, aber es ist doch allemal gut, hat allemal Beziehung auf das Glück der Menschen. Nur verstehen wir hier im Lande der Dunkelheit die Haushaltung

haltung Gottes nicht. Oft scheint ein Umstand in unsrer Geschichte so klein und unwichtig zu seyn, als ein Haar auf dem Kopf. Aber so urtheilt der, der das Ganze überschauen kann, nicht. Er sieht die Folgen, die aus jedem geringen Vorfall entspringen können.

174. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Getrost mein Herz!
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre,
Nicht zu besiegen wäre?

2.

Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir längst schon, eh' ich bat, gewährt,
Wenn's seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich,
Stets väterlich.
Er hört es, wenn ich flehe.
Sein Wille, der geschehe!

Was würden wir wohl durch unsre Aengstlichkeit, durch unsre Kümmernisse und Sorgen ausrichten, wenn nicht die Hand Gottes schon, ehe wir wurden, den Plan zu unserm Leben gezeichnet hätte? Kurz allenthalben, in allen Verbindungen des Lebens finden wir das Daseyn der göttlichen Vorsehung. Wäre dies nicht, wie würden wir je vor niederschlagenden, und ermüdenden Sorgen eine Stunde frey bleiben, wie würden wir die Ruhe und Heiterkeit der Seele, und die zur gewissenhaften Erfüllung unsrer Berufspflichten unentbehrliche Stärke und Entschlossenheit behalten können? Sind wir

aber von dem Daseyn der göttlichen Vorsehung überzeugt, glauben wir, daß sie auch über uns wachet; warum setzen wir denn nicht unser ganzes Vertrauen auf sie? Warum folgen wir nicht dem vortreflichen Unterricht, den uns der Erlöser giebt, daß wir nämlich in jeder irrdischen Angelegenheit alle Mittel, die Vernunft erfinden, und Klugheit anwenden kann, brauchen, und dann mit gelassener Hingebung in den Willen Gottes den Erfolg unsrer Geschäftigkeit ihm überlassen sollen. Er will, daß wir nicht ängstlich und mit kummervoller Seele, die allen Geschmack an den Freuden des Lebens verliert, die allgemeinen und besondern Wohlthaten Gottes vergißt, sich, statt der so oft eingeschärften Menschenliebe, ein rauhes, bittres, und menschenfeindliches Wesen angewöhnt, daß wir nicht mit einem so zerrütteten, herumgeworfenen, und immer unruhigen Geist für die Bedürfnisse dieses Erdenlebens sorgen sollen. Ohne des Herrn Willen fällt kein Sperling vom Dach, kein Haar vom Kopf auf die Erde; Gott versäumt keinen Vogel, er vergißt keinen Finken im Walde. Wenn wir also die nöthigen Mittel angewendet, unsern Verstand angestrengt haben, so sind alle andre fressende Narungssorgen nichts; sie sind unnöthig, sündlich, schädlich. Er kennt alle unsre Bedürfnisse und Angelegenheiten, und wird sie besorgen, lenken, endigen, wie es zu unserm wahren Glück nöthig ist. (Matth. 6, 25:32.)

175. Mel. Wend ab deinen Zorn.

Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen
Für den noch ungewissen andern Morgen?
Und müssen wir uns über unser Grämen
Nicht nachmals schämen?

2.

2.
Es ist umsonst, wir werdens nicht erzwingen,
Wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen,
Und noch so früh mit ängstlichen Geschäften
Den Leib entkräften.

3.
Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen!
Vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen,
So wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken,
Was nützet, schenken.

O, Vater im Himmel, du bist ein Gott der gerne hilft? Laß uns auch im vielfachen Leiden doch Weise und Christen seyn. Sprich Zuversicht in die wankende Seele, richte uns auf in Trübsal mit deinem Trost, und mische Freude in den Becher der mit Jammer gefüllt ist. Oft wall' ich ohne Trost, und sehne mich weg vom Joch; aber ich will getrost seyn! Alles in unserm Leben ist doch Anstalt von dir, ist dein Wille, deine Zulassung, deine Macht und Bestimmung. Rufst du uns von weitem zu, nach einer bessern Welt zu streben, so wirst du uns auf dem Wege dahin unterstützen, wirst das Leben, das oft so voll von Leiden und Widerwärtigkeiten ist, bald, so es uns heilsam ist, bald hinschleichen lassen, wirst unser Herz, wenn wir dir alle unsre Wünsche aufopfern, vor Abwegen, vor Murren und Empörung gegen dich bewahren, wirst auch da helfen, wo wir keine Möglichkeit sehen, wirst auch über die gehäuftesten Hindernisse einen Weg machen, wirst auch von irrdischen Gütern dasjenige uns zukommen lassen, was uns nützlich und dienlich ist, und wenn wir überall thun, was dein Wille ist, so kann ich mit unvernichtbarer Zuversicht Beystand und Hülfe von dir hoffen. Du weißt unsre Werke, vor dir ist alles klar und aufgedeckt, unsre

Freuden sind dein Geschenk, unsre Thränen sind theuer, und werthgeschätzt vor dir, unsre Seufzer steigen auf zu dir, unsre Gebete finden dich, vor dir ist alles, was wir in stiller Rechtschaffenheit, leise und unbemerkt von der Welt thun, wie auf einem Denkzettel geschrieben. (Maleach. 3, 16.) Es ist keine fromme Arbeit vor deinem Richterstuhl vergeblich, deine Schätzung ist vom Urtheil der Welt sehr verschieden, deine Waage prüft auch unser Herz, immer hast du Freuden aufgespart, für die, die reines Herzens sind, und einst wird es erscheinen, wozu du uns bestimmt hast. (1 Joh. 3, 2.) Da nun keines Christen Leben lauter Freud' und Sonnenschein ist; so will ich mich von nun an dir, Allliebender, ganz überlassen, du siehest den Kummer, die Niedergeschlagenheit meines Herzens! Mein Vater! hast du ferner noch Leiden über mich verhängt; o so lege meine Thränen zu dem Leiden! Sie sind ja auch von dir verhängt! Mehrt sich meines Herzens Kummer; so erquicke mich dein Trost. Stärke, ach stärke du selbst mein Vertrauen zu dir, daß ich Morgen mit heite em Muthe erwache, mit ruhigerem Herzen deine Güte preise. Ach, Ewiger! mein Gott, der du mich rettest aus Angst, sey mir gnädig; daß ich nicht länger meinen Geist mit Sinnen, mein Herz mit Sorgen nicht täglich quäle!

176. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Getrost, mein Geist! ermüde
In deinem Kampfe nicht!
Dich stärket Gottes Friede
Mit Kraft und Zuversicht.
Getrost, bis Hülf' erscheinet,
Des Sieges Lohn ist nah!
Gar oft ist, eh' man's meinet,
Des Kampfes Ende da!

7.

177. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen,
Dir, dessen Freude Wohlthun ist;
Dir will ich frohen Dank jezt bringen,
Dir, der du gut und freundlich bist.
Ja, Gott, du bist ganz Gnad und Treu,
Gib, daß mein Herz ganz Freude sey.

O, Menschenvater, wenn ich dir nach solch einem Tage, der meinem Herzen so wohlgethan, wie der heutige, wenn ich dir nach solch einem Tage nicht mit der ganzen Inbrunst meines Herzens Dank brächte, und Preis und Anbetung — welch ein fühlloses, nichtswürdiges Geschöpf müßt ich dann seyn! Nein, Vater, zu der Tiefe des Undanks und der Gleichgültigkeit gegen deine Güte, hast du mich, dank sey's deiner Liebe, doch noch nicht hinabsinken lassen. Behüte mich ferner, daß ich mich auf diese Weise nie deiner väterlichen Güte unwerth mache!

Ja, das war wieder ein Tag, an dem ich mehr Freuden genoß, als mein kleinmüthiges Herz am Morgen zu hoffen wagte. Mit bekümmerten Herzen erwachte ich, sahe ängstlich den Stunden des neuen Tages entgegen, und nun? — mit frohem Muthe denk ich zurück, und preise den Herrn der Welt, der so unerwartet mir Anlaß gab, meinen Trübsinn aufzuheitern, und meinen Unmuth mit Freud' und Wonne zu vertauschen! Mögt' ich doch daran denken, wann Kümmerniß und Sorgen sich meines Herzens bemeistern, und meine Zuversicht zu Gott mir rauben wollen! Mögt' es mir alsdann doch einfallen, wie oft schon mein Unmuth und meine Sorgen vergebens waren, wie ich so oft am

Abend

Abend es besser fand als es mein Herz am Morgen erwartete! Nein nicht auf ewig ist der Elende verlassen: nicht auf immer der Leidenden Hoffnung dahin!

178. Mel. Nun tret ich wieder aus der Ruh.

Ach wär' doch, hab ich oft gedacht,
Auch dieser Tag bereits vollbracht
Mit seiner Last und Plagen!
Des Abends hab' ich dann gespührt,
Daß mich Jehovah selbst geführt,
Und alles helfen tragen.
Daß mir auf meinem Trübsalspfad
Sein Gnadenlicht geleuchtet hat.

Wie sollt' ich nicht danken, daß mein Herz heute die häuslichen Freuden so ganz genieſſen, und seine Sorgen vergessen konnte, und Anlaß fand auf eine unschuldige Art froh zu seyn! Mögte doch meine Seele diese glückliche Stimmung noch lange behalten! — Der muntre, freudige Genuß der mannigfaltigen Gaben Gottes ist uns ja nicht untersagt. Gewiß ich bin mir bewußt, daß Gott heute nicht mit Mißfallen auf mein Frohseyn herab sah. Im Kreise unsrer Hausgenossen, und anderer guten Menschen, freuten wir uns des Lebens, mit unschuldiger, strafloser Fröhlichkeit, die das Herz aufheiterte und uns unsre Sorgen vergessen machte. Ich fühl es, wie sehr ich zu beklagen wäre, wie elend ich seyn müßte, wenn ich in meinem Hause keine Ruhe, keine Freuden finden könnte, und mich von meiner Familie losreiſſen müßte, um an andern, oft gefährlichen Plätzen unter rauschenden Vergnügungen meinen häuslichen Gram zu ersticken! Gott sey Dank, daß ich nicht so unglücklich bin, dergleichen mißliche, gefährliche Aufheiterungsmittel auffu-

aufsuchen zu müssen! Fröhliche Menschen, die sich in Unschuld des Lebens freuen, sieht Gott so gern auf seiner Erde. Die Gottseligkeit, die Rechtschaffenheit, streitet ja auch nicht mit dem Wunsche, den wir alle haben, in der Welt ein ruhiges und sorgenfreies Leben zu führen. Sie streitet nicht mit dem Kleid, das wir tragen, nicht mit den Ergötzungen, die wir alle suchen, nicht mit den Kostbarkeiten, die die Sinne reitzen. Unser Erlöser hat der Natur diesen Schimpf, der menschlichen Seele diesen Zwang nirgends angethan. Es ist vielmehr Pflicht für uns, das schon genossene Gute mit Dank wieder zurück zu rufen, und mit in den Anschlag des Lebens zu bringen. Es ist Pflicht für uns, wider die Unzufriedenheit zu kämpfen; auch die unangenehmsten Eräugnisse in der Welt von beiden Seiten zu beschauen, und die Freuden derselben so lange und so sehr zu geniessen als wir können. Schmecket und sehet, sagt die Religion, wie freundlich der Herr ist! Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich euch: freuet euch! Aber eben die Religion will auch, daß wir unsre Seelen nicht verwöhnen lassen, daß wir uns nie so ganz an das Irrdische anschliessen, daß wir darüber den Geschmack an Gott und göttlichen Dingen verlieren. Ueberall ist es Pflicht, den Willen des obersten Herrn und Weltregierers zur Richtschnur zu nehmen, und auch aus Gehorsam gegen ihn den bittern Kelch nicht wegzustoßen, den er uns etwa zu unserm Tagwerk hingestellt hat. Laßt uns nur dem Wink der Vorsehung folgen. Sie weiß gewiß für jeden ihrer Unterthanen den besten Platz in der Welt, den sichersten Weg zur Ewigkeit; wenn wir nur muthig und getrost ihn folgen wollen!

179. Mel.

179. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Entehre nie, mein Herz, mit Klagen
Den Gott, der dich zum Glück erschuf!
Die Müh des Lebens zu ertragen,
Und froh zu seyn, ist dein Beruf.
Benütze klug was dich beschwert;
So hats dir immer einen Wehrt.

2.

Gott selbst hat dir dein Loos beschieden;
Nimms dankbar aus der Vorsicht Hand.
Erfülle jede Pflicht zufrieden,
Die sie mit diesem Loos verband.
Ein jedes bringet Weh und Wohl;
Kein Mensch ist aller Freuden voll.

Hat Gott uns den Weg zu glänzenden Verrichtungen in der Welt verschlossen; so wissen wir auch vom glänzenden Elend, von der prächtigen Last der Großen nichts; so sind wir auch frey von den gefährlichen Reitzungen, die mit jedem vornehmen Stande in der Welt verbunden sind; so leiden wir nicht so viel von der Tadelsucht und der Mißgunst andrer Menschen; so geniessen wir im Mittelstand mehr aufrichtige, herzliche Liebe von andern; so vergessen wir bey der steten Arbeitsamkeit alle die leeren Gaukelspiele, die andern die Seele immer beunruhigen; und in unserm Kreise, er sey so eng wie er wolle, werden wir doch immer unsre Frömmigkeit, unsern Glauben an den Erlöser, unsre Menschenliebe, unsre Rechtschaffenheit zeigen, und für die Ewigkeit arbeiten können.

180. Die vorige Melodey.

Du prangest nicht mit hohen Würden;
Beneide nicht der Grossen Glück.
Sie seufzen unter schweren Bürden,
Und fallen oft im Augenblick.
Viel wünschen ist ein Selbstbetrug,
Wer gut das Seine nützt, hat gnug!

O war-

O warum sollten wir denn bey so grossen Hoffnungen immer traurig und mißvergnügt seyn? Warum denn immer ein finstres dürres Leben führen? Warum immer ein klagenvolles Herz und Jammergesicht auf Gottes Erde herum tragen? Abschütteln müssen wir das kleine muthlose Wesen, die Niedergeschlagenheit, den geheimen Lebensekel, und die Unzufriedenheit mit unserm Schicksale. Es ist Undank gegen Gott, und Beschimpfung der Religion. Das Leben des Christen sey heilige Freude und sanfte Gelassenheit.

Ach ja bester Vater im Himmel und auf Erden, lehre mich die Kunst, mich über alles, was ich sehe und höre, zu freuen, und dir für alles stillen Dank zu opfern. Aber unter allen Geschäften der Erde, bei den schmeichelhaftesten Freuden dieses Lebens, auch in der Stunde des Traurens und Weinens, laß meine Frömmigkeit nicht abnehmen, nicht sterben.

Laß mir die Freude, am Ende eines jeden verlebten Tages zu denken, daß ich die mir gewährten Vergnügungen unschuldsvoll genossen, oder, so du mir Leiden zuschickteſt, tröstend zu empfinden, daß wenigstens die Bürden dieses Tages getragen sind, daß wenigstens diese Leiden nicht wieder kommen. Und zu meinem Tagewerk gib mir deinen Segen, o Gott, und laß mich mit den Gedanken, daß ich meine Pflicht gethan habe, einschlummern.

Diese Pause meines Lebens, — wie oft ist sie schon gekommen, und immer bin ich wieder erwacht, bald mit einem frohen, bald mit einem kummervollen

len Herzen. Auch jezt wird sie vorübergehen, wie das Wasser im Strome dahinfließt. Deiner treuen Beschützung, Vater im Himmel, empfehle ich mich, meine Seele umfaßt den Gedanken an dich, die Glieder sind matt, und der süsse Schlaf, auch ein Geschenk von dir, überschleicht mich.

181. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Bedeckt mit Freud' und Segen,
Eil, ich der Ruh entgegen;
Du, Vater, sey gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Sind dein; in deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geist!

8.

182. Mel. Allein auf Gott setz.

Ich komme vor dein Angesicht,
Verwirf dies Abendopfer nicht!
Vernimm, Gott, meinen Lobgesang,
Vernimm des Herzens freud'gen Dank.

Vater der Menschen, erhebe meine Seele zur freudigen Anbetung deiner Güte, und laß mein Herz im Umgange mit dir ruhig werden, wie das Herz des dir ergebnen Christen seyn soll vor dir.

Die Sterne gehen auf, und du schüttest Wohlthaten auf uns herab; sie gehen unter, und dein Segen bedeckt uns! Vater, das thust du, und ich könnte mit fühlloser Undankbarkeit einen Tag nach dem andern hintaumeln, oder durch Unmuth, kurzsichtigen Zweifel, unedeles Mißtrauen, und unnöthige, ängstliche Sorgen für die Zukunft, deine Güte entehren? — Ewiger, ich schäme mich, daß ich mir diesen Vorwurf jezt selbst machen muß!

Wir waren in diesen Tagen so bekümmert, quälten uns mit thörigten Besorgnissen, über dies und jenes; noch heute früh war das Herz voll Aengstlichkeit und Zweifel, und siehe, der Herr der Welt kömmt, ehe wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn! Wie froh, wie vergnügt haben wir nicht den heutigen Tag vollbracht; wie unerwartet kam uns der Anlaß ihn so froh, so vergnügt hinzubringen! Würden doch dergleichen unvermuthete freudige Ereignisse nur nicht so bald vergessen; dächten wir doch daran, wenn Unmuth und Sorgen

die Seele niederbeugen wollen, o gewiß, wir könnten manche frohe Stunde mehr genieſſen!

Sollte der Allgütige nicht verdienen, daß ich mich seiner von ganzem Herzen freuete? Und wenn wir auch in zeitliche Verlegenheiten gerathen, wenns uns auch nicht immer nach Wunsch geht — ist er nicht der Herr, dem die ganze Natur zu Gebote steht, der alle unsre Verbindungen, alle unsre Schicksale, unsre Leiden und unser Frohseyn, unsre guten und bösen Tage in seiner Gewalt hat? — Warum rufen wir den Herrn des Schicksals nicht an, daß er uns durch den Trost seines Worts, wenn wir ihn suchen, immer mit Friede und Freude erfüllen, und seine Hand nie von uns abziehen wolle? — Nun, der heutige Tag sey uns auf künftig ein Erinnerungsmittel an den allweisen Rath der Vorsehung. Wir wollen uns Gott ganz übergeben, es gehe uns auch künftig, wie es wolle. Da wo wir keine Hülfe sehn, schaffet sie Gott, und segnet uns mit Freuden; auch dann, wenn wir des Elends und des Jammers weder Maaß noch Ziel sehen. Und eben da, wo wir keinen Ausweg finden können, eben da sollte unser Vertrauen zur Allvaterliebe am stärksten und wirksamsten seyn.

183. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Sollt' ich das von Gott nur loben,
Wo ich Raht und Weisheit seh?
Iſts nicht ein Geschenk von oben,
Wenn ich seinen Weg versteh?
Frevelt der nicht, welcher klagt,
Daß ihm Gott mehr Licht versagt?

2.

2.

Unerforschlich sey mir immer
Meines Gottes Weg und Rath,
Und die Nacht sey ohne Schimmer,
Die mich hier umschattet hat;
Es ist alles, was Gott thut,
Wies auch scheine, weis' und gut.

Ja, Vater im Himmel, du führst deine Menschen allezeit so, wie es ihr wahres Bestes erfodert. Wenn das doch nur so von ganzem Herzen geglaubt würde! Wie wenig Freuden erwarteten wir für den nun verflossenen Tag, und wie viele schenktest du uns! Dank, herzlicher, kindlicher Dank dir, Alliebender, für diese abermaligen Beweise deiner väterlichen Güte! So ein Tag wie der heutige, — ach du wirst uns deren noch viele schenken! — sey unsern Herzen unvergeßlich, und hindre uns an quälenden Zweifeln an deiner Vorsehung. Gib, daß jeder unter uns seine Pflichten erfülle, und dabey der Pflicht des Christenthums, sich allewege zu freuen in dir, recht oft eingedenk sey; daß keiner unter uns seine Tage in sträflichem, selbst erdichtetem Jammer verlebe, keiner ein mürrisches Mitglied deiner großen, weisen und gütigen Haushaltung, die wir beyweitem noch nicht verstehen, seyn möge. Jede unsrer Freuden sey aber dir geheiligt! Gottseligkeit, Gewissenhaftigkeit, Emsigkeit, Sittsamkeit und Häuslichkeit müsse nie untergehen in dieser Familie; wahre Religion, redliche Tugendliebe, und ungeheuchelte Menschenfreundschaft müsse wohnen unter uns, und uns alle beseelen, daß wir untereinander uns glücklich preisen. Vater, mögtest du diesen Wunsch erhören, wie würden wir dir danken! Und du wirst ihn erhören, wirst uns helfen,

daß ein jeder unter uns, seinen Lagen und seinen Kräften nach, so sich betrage, daß du ihn erhören kannst. Uns wohlzuthun, uns glücklich zu machen, das ist ja deinem väterlichen Herzen Seligkeit. Du wachst über uns, du beschützest uns, wenn die Dunkelheit der Nacht uns umgiebt, wenn wir hülflos und ohne Bewußtseyn liegen und schlafen. Dank dir, bester Vater, für die tausend Proben deiner Güte; Dank dir, noch einmal, für die Freuden des verflossenen Tages; Dank dir, für die süsse, beruhigende Hoffnung, daß du auch diese Nacht uns in deinen väterlichen Schutz nehmen, und Morgen mit einem heiteren Herzen uns beglücken werdest!

184. Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

So legen wir getrost zur Ruh uns nieder;
Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder,
Dann preisen wir mit heiterem Gemüthe,
Gott, deine Güte!

9.

Gottlob! noch sah ich das Ende eines Tages! Doch vielleicht, — die Möglichkeit kenn ich ja aus erlebten Beyspielen — vielleicht also seh ich den Anfang des folgenden Tages nicht; vielleicht unterhält man sich morgen um diese Zeit schon über die Verbindungen und Ereignisse meines Lebens, das ich alsdann vollendet, das ich zurück gelegt habe. O wohl mir, wohl mir, wenn der Gerechte, und sein und mein Gott dann mit Wohlgefallen an mich denket! Nichts wird alsdann mich mehr erfreuen, kein Gut und kein Glück der Erde mich beglücken können! Nur der Friede meines Gewissens, nur die Reinigkeit meines Herzens, wird mich begleiten ins Land des Lohns und der Vergeltung — alles andere, es heisse wie es wolle — es glänze wie es wolle, verläßt mich, — verläßt mich auf ewig.

185. Mel. Vater unser im Himmelreich.

Gedanke der Unsterblichkeit!
Du hebst uns über Welt und Zeit.
Erfülle meine ganze Brust,
Wenn mich die Lockung falscher Lust
Vom Guten abzuführen strebt.
Wohl dem der hier der Tugend lebt!

2.

Die Rosen um der Laster Haupt
Verblühen, eh ihr Sklav es glaubt.
Ihr schändlicher Genuß entweiht;
Und dauert doch nur kurze Zeit.
Nur Freuden, die der Himmel nährt,
Sind meiner ganzen Sorge wehrt.

Ach, so laßt uns denn künftig auch noch mehr, noch beständiger, als bisher, den Vorschriften des Christenthums gemäß leben! Es ist Schande für

uns, Kräfte und Herz so ganz der Eitelkeit und dem Tand der Erden aufzuopfern, oder nach Ueberfluß und Reichthum zu geitzen; da doch alle diese Herrlichkeiten so oft dem Herzen des Sterblichen gefährlich werden; nicht des Seufzers werth sind, der ihrentwegen manchem unweisen Menschen so oft aus der Brust steigt. Und doch lassen wir uns noch manchmal durch dies Blendwerk hinreissen, zum Unmuth und zu quälenden Sorgen! Ach, auch an dem heutigen Tage waren wir nicht frey davon! Mögten wir doch nur treu seyn in der Ausübung unsrer Berufs- und Standespflichten; nur darin unsre Freude suchen, die niemand, ja der Tod selbst, uns nicht rauben kann, und das übrige Gott überlassen! Aber leider wollen wir klüger seyn, als der Herr des Schicksals! Dann versuchen wirs, uns selbst, ohne Gott unser Glück und unsern Wohlstand zu bauen und zu fördern; und künsteln dann so lange an dem Luftgebäude bis es unaufrichtbar in Trümmern zerfällt. Aber wehe dem, der dann über Gott klagt, als wolle der sein Glück nicht!

186. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung sehn,
Dies ist der Weg zu Ruh und Leben;
Herr lehre diesen Weg mich gehn!
Den Weg durch ächten Christensinn
Nach deinen Auserwählten hin!

Höre mein Gebet, du Allgütiger, und strafe mich nicht, daß ich heute nicht ganz mit deinen Führungen zufrieden war! Habe Dank, daß du mein Herz rege machtest, mich Anlaß finden liessest, bey dem Schlusse dieses Tages an Tod und Ewigkeit zu denken.

denken. Ach diese Gedanken sind mir, ich fühle es, für meine Ruhe, für die Reinigkeit meines Herzens, so heilsam!

Vater, ich gelobe dir, daß ich mich nie wieder über mein Schicksal beklagen, nie wieder meine Geschäfte mit trägem Unmuth verrichten will. Schickst du mir aber wirkliche Leiden, so will ich mich dir ganz ergeben, und auf den Augenblick hoffen der allen Leiden ein Ende machen wird. O wohl mir, wenn ich dort erst seyn werde, wo kein Schmerz die dann ewig heitre Stirn mehr zusammenziehen, keine Erdensorge mehr sie runzeln, und in das frohe Lächeln sich keine Thräne der Wehmuth mehr mischen wird!

187. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Dann schweigen alle meine Klagen;
Dann bringt mein heilger Lobgesang
Dir selbst für dieses Lebens Plagen,
Mit nie gefühlter Regung Dank.
Froh jauchz ich dann: sie sind vollbracht;
Der Herr hat alles wohlgemacht!

10.

Nun ist wieder ein Tag meines Lebens verschwunden! Seine Flüchtigkeit ist ein Bild meines Lebens. Der Morgen eines Tages überhaupt, gleichet dem Morgen meiner Jahre; und wie bald sinke ich dem Abend meines Lebens zu! Wohl mir, wenn er mich nicht unbereitet findet!

Der Tag eilt dahin; die Nacht kömmt herauf. Brauche ich noch einen andern Warner, um mich an das Ende meines Lebens zu erinnern, das so gewiß erscheinen wird, als ich diesen Abend sehe? Und doch leben wir oft so sicher, so unbedachtsam, als stünde das Ziel unsers hiesigen Lebens in der Unendlichkeit; dennoch denken wir, sowol Jünglinge als Greise, so selten an den Tod, oder wenn wir bisweilen fast gezwungen werden einmal daran zu denken, so lassen wir den Gedanken, der uns daran erinnert, nicht zu Kräften kommen. Täglich sehen wir Beweise von der Flüchtigkeit des Lebens, und dennoch schmeicheln wir uns mit einer langen Dauer desselben!

188. Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen.

Der Jüngling hofft des Greises Ziel;
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch Ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

2.

Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun was uns der Herr gebeut,
Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unserm Heil!

Wenn das ist, wie kostbar, wie werth muß dann jeder Tag mir werden! Jeder soll der Vorbereitung oder der Vollendung einer guten That gewidmet

widmet seyn; jeder soll mich treu in der Ausübung meiner Pflichten finden; jeder soll etwas zu meiner Glückseligkeit beytragen. Ist er leer an edlen Thaten, oder frommen Entschliessungen gewesen; so gehört er nicht zu meinem eigenthümlichen Leben. — Der Tag, welchen ich am Abend meines Lebens mit Ruhe und Vergnügen des Herzens wieder erblicken werde; nur den habe ich gelebt.

Nun, so laßt uns denn künftig jeden Tag so leben, als wäre mit ihm das Ende unsers Lebens da. Dann wird keine peinigende Sorge uns quälen, kein finstrer Unmuth, über diesen oder jenen uns fehlgeschlagenen Wunsch, uns niederdrücken; keine Pflicht zu schwer uns fallen, keine Versuchung zum Bösen uns ins Verderben ziehen; — mit Ruhe, mit Heiterkeit und christlicher Gleichmüthigkeit und Zuversicht, auf Gott und Jesum Christum, werden wir dann dieses Lebens lezten Pulsschlag erwarten, und übergehen zu ewigen Freuden!

189. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

So wünsch ich den Tag zu sehen,
Der, als Retter, mir erscheint;
Wenn mit unerfülltem Flehen,
Wer mich liebet, um mich weint!
Stärker, als mein Freund, im Schmerz,
Sey mein Gott verlangend Herz,
Daß ich, Jesu, froh dich preise,
Ihm des Glaubens Wehrt beweise!

II.

Gott, was das ein froher, Herzerquickender Tag für mich war, für mich und die geliebten Meinigen, nach so manchem mit Leiden und Sorgen angefülltem Tage, die ich mit ihnen, nach dem unerforschlichen Rath deiner Weisheit, zeither durchlebt habe! — Nun, sie ist ja überstanden die Zeit des Leidens, das noch vor kurzem uns drückte; sie ist überstanden, und wird nie wiederkehren! —

O, mein Vater! verzeihe mir diese Thränen — du kennest sie! Nicht Unmuth, nicht Zweifel an deiner väterlichen weisen Güte drängt sie hervor. Ach nein! Gefühl der Freude und des Danks, lebt jezt in meinem fest an dir hangenden, dich preisenden Herzen! O, wer hätte bisher mich erhalten, wer, bey den mannigfachem Leiden, das mich drückte, der Verzweifelung gewehret, wer mich beruhiget, wer meine Hoffnung, meinen Glauben gestärkt, wenn du es nicht gethan? Daß ich bey alle dem Kummer dennoch so gesund blieb, meine Geschäfte gehörig auszurichten; daß ich immer noch so viel Fassung behielt, den Meinigen, nächst dir, Stütze und Trost seyn, und sie durch mein Beispiel aufmuntern zu können, zum Vertrauen auf deine Hülfe, und zur gänzlichen Ergebung ihres Herzens in deine Fügungen — wen, verdanke ich das alles? Nur dir, o gütigster Vater!

190. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Wie weislich hast du jederzeit,
Mein Vater, mich geleitet;
Durch jede Widerwärtigkeit
Viel Segen mir bereitet!
Voll Zuversicht ruf ich dich an,
Wenn du mich führst die Leidensbahn;
Aus Sorgen schafft du Freuden.

Und

Und daß ich nun heute das Süsse der häuslichen Freuden so ganz genossen und empfunden habe; daß die Gegenwart theilnehmender, freundschaftlicher Seelen mein Herz vollends aufgeheitert hat, und daß ich jezt völlig frey mich fühle, von jeder Bekümmerniß, die zeither so manchen Tag mir trübe machte; daß alles bin ich dir, nur dir, du Gütigster, zu verdanken schuldig.

Nun, Vater der Liebe und des Wohlthuns, so sey denn auch jezt mir gnädig, laß dir wohlgefallen meinen Lobgesang für überstandene Leiden, und für die Freuden des heutigen Tages!

191. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Herr, der du frohes Leben
Mir heute hast gegeben,
Dich bet ich kindlich an!
Du bist der Herr der Welten,
Ich kann dir nicht vergelten,
Das Gute, daß du mir gethan.

2.

Du Mächtigster, du Größter,
Du Gnädigster, du Bester,
Du sorgest stets für mich!
Du schaust auf mich mit Liebe,
Willst, daß auch ich dich liebe;
Du bist mein Gott, ich trau auf dich!

Ja, mein Gott, ich trau auf dich, und nie müsse unchristliches Mißtrauen dein Vaterherz mir entziehen. Auch in Trübsal will ich fest an dir hangen; aber auch jede Freude des Lebens mit dankbarer Hinsicht auf dich, dem Geber derselben, und mit unschuldigem Herzen geniessen, wie Jesus Christus sie genoß. Hilf mir, o Vater! daß ich seiner würdig jeden Tag meines Lebens einrichte, daß keiner derselben fehlen möge, wenn die Bücher der Ewigkeit aufgethan werden! Amen.

12.

Lob und Dank sey dir gesagt, barmherziger Gott und Vater, daß du auch heute mein Leben beschützet, mir zu meiner Arbeit Kraft und Stärke verliehen; daß du mich doch vor groben Sünden bewahrt hast: ob ich gleich nicht allemal so gedacht, geredet und gehandelt, wie ich jezt selbst wünsche gethan zu haben. Aber, Vater, laß mich nie in Sicherheit verfallen, noch meine Fehler geringe in meinen Augen werden, sondern ermuntre mich zu immer gröserm Fleiß in meinem Christenthume. Wie könnt' ich mich deines väterlichen Wohlgefallens erfreuen, so lange das Böse noch über mich herrschet! Und wie dürft' ich in dem wichtigen Geschäfte meiner Vervollkomnung verdrossen, oder nachläßig seyn, da ich nicht weiß, wie lange ich noch Zeit haben werde dasselbe zu betreiben!

192. Mel. Ein Lämlein geht.

Glaubt nie vollkommen schon zu seyn;
Steht auf der Bahn nicht stille!
Der Geist ist nie vom Irrthum rein,
Von Mängeln nicht der Wille!
Weg mit dem Unkraut aus der Saat,
Noch eher, als es Saamen hat!
Wer auf den Irrweg kehret,
Wie weit kömmt der von rechter Bahn,
Wenn seinen unvorsicht'gen Wahn
Nicht Ueberlegung störet!

Alle Stunden und Augenblicke eile ich dem Tode und der endlosen Ewigkeit entgegen. Ich weiß, daß ich sterben muß; aber ich weiß nicht wann, wo und wie ich sterben werde; ich weiß nicht, was für Umstände meinen Tod begleiten werden, was ich für Schmerzen werde erdulden müssen, und was

mich

mich hindern wird, mit Ueberlegung und Nachsinnen auf meine künftige Rechenschaft zu denken; — ob mich eine langsame, schmerzhafte Krankheit aufreiben, oder ein unversehener plötzlicher Zufall aus dieser Welt wegrufen wird; — ob ich bey gutem Verstande und Bewußtseyn meiner selbst, oder in der Hitze eines Fiebers ohne Gebrauch meiner Vernunft meinen Geist aufgeben werde?

193. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Dir zu leben, dir zu sterben,
Ewig, Vater, dein zu seyn,
Und mit deines Himmels Erben
Deiner Wonne mich zu freun;
Einst mit ruhigem Gewissen
Dies mein Auge, Gott, zu schliessen:
Diese Gnade wünsch ich mir;
Die erbitt ich mir von dir!

2.

Daß ichs könne, laß mich streben,
Frey von Sünd, und glaubenvoll
Als ein Christ, vor dir zu leben,
Auszurichten was ich soll!
Dies zu thun gieb Licht und Stärke,
Daß im Fleisse guter Werke
Ich beständig dir getreu,
Jeder Tugend Vorbild sey!

Was würde es mir auch helfen, wenn ich zwar auf meinem Todtbette Zeit und Vernunft hätte, dich, mein Gott, um Vergebung meiner Sünden anzuflehen, aber eben diese Sünden insgeheim noch liebte? Könnte ich dann meine ängstlichen Klagen, von Schmerzen der Krankheit, und Furcht vor der Hölle ausgepreßt — könnte ich einige schwache Wünsche, die bald wieder vergessen seyn würden, wenn du mir das Leben wieder schenktest, für sichre Kennzeichen meiner wahren Sinnesänderung halten? Nein, dein Wort lehrt es deutlich, daß es kein anderes sicheres Kennzeichen des Gnadenstandes

standes giebt, als ein redliches, tugendhaftes Herz, und ein rechtschaffenes Leben. Sollte mir dieses fehlen, was würden mir alle Bitten, Wünsche und Versprechen in den lezten Augenblicken nützen.

194. Mel. Vater unser im Himmelreich.
Oder: So wahr ich lebe, spricht dein Gott.

Noch leb'st du, Mensch, bekehre dich?
Wie bald, wie bald kanns ändern sich!
Wer heut' ist stark, gesund und roth,
Ist morgen krank, vielleicht auch tod,
Drum hüte dich vor Sicherheit,
Denk' nicht: Zur Buß ists noch wol Zeit!

Ferne müsse es also von dem Christen seyn, in einer so höchst wichtigen Sache es auf ein ungewisses Vielleicht ankommen zu lassen! Täglich will ich mich bestreben, so zu denken, zu reden und zu handeln, als wenn ich heute sterben müßte — so wird mir mein Ende nie schrecklich; sondern allezeit willkommen seyn. Denn meine Schwachheiten, die ich täglich zu verbessern suchte, wird der Allgnädige mir um Christi willen verzeihen. Du höreſt meine guten Entschliessungen, laß mich derselben eingedenk seyn, sie oft erneuen, und gib mir Kraft ihnen gemäß mein Leben und Wandel einzurichten, daß ich jeden Abend mit Ruhe der Seelen mich dem Schlaf überlassen, und am Abend meines Lebens mit Freudigkeit und getrostem Muth dem Tod ins Auge sehen kann.

195. Mel. Allein auf Gott setz dein.

Dann sieg ich über Angst und Noth,
Dann fürchte ich nicht Höll und Tod.
So lang ich lebte war ich dein;
Dein werd ich auch im Tode seyn!

13.

Gesegnet sey mir diese stille Abendstunde, in welcher ich, frey von Geschäften und andern Zerstreuungen, mich mit mir selbst unterhalten, und mein Herz zu Gott erheben kann!

Wie ruhig kann das Herz des Christen seyn, der am Ende eines Tages sich bewußt ist, daß er denselben als ein würdiger Verehrer Jesu zurückgelegt habe! — Und ich — wie hab ihn zugebracht?

Grosser, allwissender Gott, du durchschauest die Tiefen des menschlichen Herzens; du weißt also auch, wie ich diesen Tag zugebracht habe; du weißt, daß ich zwar keine vorsetzliche Bosheiten ausübte: aber, ach! ich bestrebte mich doch auch nicht ernstlich genug so zu leben, wie ich jezt wünsche, heute gelebt zu haben!

Herr! Herr! erbarme dich, erbarme dich meiner! — So oft unterlieg ich im Kampf mit meinen sinnlichen Begierden; so oft überwältigen mich sträfliche Leidenschaften; so oft fall ich in den Stunden der Versuchung; falle, so sehr ich auch meine, mich gewaffnet zu haben! O, Herr! der du alles weißt, du weißt auch, wie mich dies schon so manchmal betrübte, wie schmerzlich ich meine Schwäche empfand, wenn meine Lieblingssünde mich hingerissen hatte; wie sehnlich ich wünschte, doch endlich einmal dahin zu gelangen, den Gesetzen der Tugend und den Vorschriften deines Sohnes ganz überall gemäß leben zu können! Aber ach, dennoch hat

heute

heute die Sinnlichkeit — Gott was heute geschehen ist, das ist dir bekannt!

196. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Verflucht sey meine Lieblingssünde!
Verflucht auch der Gewohnheit Zug!
Verflucht der Vorwand den ich finde,
Es sey zur Besserung Zeit genug!
Verflucht des bösen Beispiels Macht
Die mich so oft zu Fall gebracht!

Vergebung, Vater, Vergebung und Gnade! Siehe in mein Herz, wie es mich reuet, heute abermal gefallen zu seyn! Ach Gott, steh mir bey, hilf mir doch, daß ich stark genug werde, den Sieg zu behalten, wenn die Sinnlichkeit mich reißt, mein Blut brausend macht, und die Stimme der Religion und Vernunft betäubt!

Ach, Vater! du weißt es, noch kürzlich nahm ich mirs so fest vor, nicht wieder meiner Lieblingssünde Gehör zu geben, und schon jezt muß ich die Schmerzen der Reue wieder fühlen. Gott! wann wird sich das ändern mit mir! Ich kämpfe und kämpfe, und dennoch werd ich nicht Herr meiner Leidenschaft. Vater, wenn du mich nicht allmächtig unterstützest, o so bin ich verloren! Nein — nein, bester Vater, verlaß mich nicht; du kannst, du wirst mich nicht verlassen! Du siehest ja, wie ernstlich ich wünsche deiner Vaterliebe so ganz würdig zu seyn; zu wandeln, wie Jesus Christus wandelte. — Ja, göttlicher Menschenfreund, heiliger Erlöser, so gern mögt' ich dir ähnlich werden, und bin noch so weit davon entfernt! Auch zu dir fleh' ich, hilf mir und stärke mich durch Warnungen deines Geistes, wenn du siehest, daß die Stunde der Versu-

Versuchung sich nahet. Du wareſt ja einer meiner Brüder — du ſelbſt biſt verſucht, deiner großen Beſtimmung untreu zu werden; du weißt alſo auch, wie mir jezt zu Muthe ſeyn mag, da ich fühle, daß mirs durchaus nicht gelingt, ſo wie du, Probe zu halten, und die Verſuchung zu beſiegen. Jezt nun hab ich abermal mir feſt und ernſtlich vorgenommen, nie wieder mich überliſten zu laſſen, von meinen ſinnlichen Begierden — ach, Herr Jeſu! wenn ich dennoch wieder rückfällig würde!

197. Mel. Herr ich habe misgehandelt.

Theile deinem ſchwachen Kinde
Deines Geiſtes Warnung mit,
Wenns auch nur zur Schwachheitsſünde,
Von dem rechten Wege tritt.
Vor des Rückfalls Todsgefahren
Wollſt du, Jeſu, mich bewahren!

2.

Schmal und ſteil ſind meine Stege!
Hier ein Abgrund und auch da!
Ach, daß ich nicht ſtürzen möge,
Sey mir Jeſu, Jeſu, nah,
Daß ich, als ein Himmelserbe,
Ueberzeugt und fröhlich ſterbe!

14.

So bin ich denn nun wieder einen Tag älter worden, und meinem Ziele näher gekommen! Dir! Allwissender, ist bekannt, mit welchen Vorsätzen ich den nun verflossenen Tag anfing, und ob ich als ein würdiger Bekenner Jesu heute gedacht und gehandelt habe. Sey uns, die wir hier vor dir beten, gnädig, und vergib uns, o Gott, das, was wir Unrechts gethan haben. Siehe wir geloben dir mit kindlicher Reue Besserung des Herzens und des Lebens! Wir wollen uns mit ganzem Ernst bestreben immer tugendhafter, frömmer und besser zu werden. Denn wie könnten wir uns sonst deines Beyfalls und deiner Liebe getrösten, wie könnten wir mit Vertrauen beten zu dir, wenn noch Sündenliebe in uns wohnete, oder wenn wir gar mit Ueberlegung und mit Vorsatz Bosheiten ausübten! Wie könnten wir glücklich seyn, wenn wir Laster liebten, die uns schon hier, ihrer Natur nach, elend machen!

198. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Herr, deine Wahrheit kann nicht wanken,
Daß Tugend nur uns Heil verschaft.
Dies bleibe stets mir in Gedanken,
Dies sey mir in Versuchung Kraft,
Daß nie der Sünde Täuscherey
Gefährlich deinem Kinde sey!

Erwecke in mir, o Gott, einen herzlichen Abscheu an allen Sünden, die ich bisher liebte, und denen ich ergeben gewesen bin. Gib, daß ich mir nie selbst schmeichele, noch irgend einen sündlichen Gedanken oder Vorsatz geringe achte; da aus sündlichen Gedanken so leicht, ach so leicht! sündliche Thaten

Thaten entstehen. Gib, daß ich mir keine einzige Sünde vorbehalte; daß ich jede sündliche Begierde, auch die angenehmste — die eben deswegen, weil sie meinen Sinnen so angenehm ist, leicht gefährlich werden, und mich zu Falle bringen kann! — auch meine liebste Neigung nicht ausgenommen, ernstlich bekämpfe, und von Herzen entsage. Hingegen gib mir brennenden Eifer für alles was Tugend heißt, und Kraft und Neigung das Wohl meines Nebenmenschen zu befördern.

Nun ich überlasse mich getrost dem Schlafe; und empfehle mich, nebst den Meinigen und allen frommen Christen, deinem väterlichen Schutz. Schenkst du mir ein längeres Leben, o Gott, so soll es ganz deinem Dienste gewidmet seyn, damit ich in Ewigkeit dein Eigenthum sey! Amen.

15.

Vater im Himmel, ich danke dir, daß du auch heute mir manches Gute geschenket; ich danke dir, daß ich nicht so fühllos bin, mit einem undankbarem Herzen den Tag zu beschliessen. Hat mich doch heute kein unangenehmes Schicksal getroffen, kein Leiden mich gedrückt; im Gegentheil, ich habe alles das gehabt, was nur irgend zu den Bedürfnissen meines Standes kann gezählt werden, und ich sollte dir nicht danken? Vater, gütigster Vater, o bewahre mein Herz für Undank! Denn nimt Undank erst mein Herz ein, so bin ich auch noch mehr als bisher in Gefahr, deiner wenig zu gedenken, und dann — ach dann, wenn das Andenken an deine Wolthaten sich verliert aus meinem Herzen; so verliert sich auch um so leichter das Andenken an deine Allgegenwart; und verliert sich dies — was hält das schwache Herz denn noch zurück, von einer Sünde zur andern überzugehen? Dann Vater, würd' ich dir deine Liebe mit einem Leben voll Sünd' und Laster lohnen, und das wäre freilich der allergrößte Undank, den ich dir beweisen könnte. — Leider muß ich auch jezt gestehen, daß schon so oft mein sündliches Leben von Undank gegen deine zahllosen Wohlthaten zeugte. War mir es Ernst, so hätt' ich manche Sünde weniger thun können. Aber ich kämpfte nicht ernstlich genug; war der Anlaß da, so folgt' ich der sündlichen Begierde. O Gott, wie fühl ichs, daß ich noch so weit vom Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt bin! Aber, mein Vater, du kennest ja mein Herz, kennest meine Schwäche; bewahre mich ferner, so sehr du kannst,

vor

vor öfteren und stärkeren Versuchungen, in welchen ich unterliegen würde. Du weißt es, Allwissender, daß mein Herz jezt frey von jedem bösen Vorsatz ist; daß ich mir den Vorsatz gefaßt habe, jeder Versuchung, sie komme her wo sie wolle, sie heisse wie sie wolle, standhaft zu widerstehen, und immer fest an der Tugend zu hangen! Barmherziger Gott, gib mir Muth und Kräfte, daß ich treu dir bleibe, wenn Welt und Leidenschaft mein Herz weglocken wollen von der Bahn, die zur Seligkeit führt!

199. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wer Leidenschaften überwand,
Des Herrn gerechten Willen,
Wie ihm die Welt auch widerstand,
Gehorsam zu erfüllen;
Wer heilig blieb, ob gleich der Spott
Der Welt ihn traf: den wird sein Gott,
Als seinen Streiter, krönen!

2.

Wen keine Wollust, wen kein Geitz,
Kein eitles Lob bethörte;
Wer wieder aller Lüste Reitz
Auf seinen Gott nur hörte;
Wer strebte, mäßig, keusch und rein,
Demüthig, sanft und mild zu seyn:
Der wird dort Gottes Erbe.

Nun, hier vor dem Allgegenwärtigen sey der Vorsatz gefaßt! so will ich denn aus allen Kräften den Reitzungen zur Sünde widerstehen, will, so viel nur möglich ist, die Gelegenheit zu sündigen meiden. Insbesondere will ich über mein eigen Herz sorgfältig wachen, daß ich die darin aufsteigende sündlichen Gedanken alsobald unterdrücken kann. Aus eigener trauriger Erfahrung weiß ich

ja, wie sehr viel ich davon zu befürchten habe. Der Allwissende kennet ja auch die Gedanken; auch diese wird er richten; auch diese wird er einst vor aller Welt offenbaren. O wie leicht, wie leicht ist der Schritt vom Gedanken zur That! Wie viel Ursach hab ich also nicht, mit der größten Sorgfalt über meine Gedanken zu wachen, und jedes Mittel treulich zu nutzen, das ich nutzen kann, böse Gedanken zu unterdrücken! Vor Menschen kann ich zwar mein Herz verhüllen; aber der Allwissende durchschauet es mit Flammenblicken.

200. Die vorige Melodey.

Umsonst, umsonst verhüllst du dich,
Mein Herz, in Finsternisse;
Was kann ich Gott verbergen? ich?
Welch Thun, das er nicht wisse?
Sey, kannst du, dunkler, als das Grab;
Das Auge Gottes schaut, hinab,
Und kennet deine Tiefen.

2.

Seyd heilig, seyd von Gott nur voll,
Gedanken meiner Seele,
Daß, wenn gerichtet werden soll,
Kein einziger mich quäle.
Seyd heilig, und dann fürchtet nichts;
Gott wird am Tage des Gerichts,
Wie Thaten euch belohnen!

Vater, ich danke dir für die Wohlthaten des heutigen Tages; aber ich danke dir auch für die Wohlthaten dieser stillen Abendstunde. Hab ichs nicht dir zu verdanken, wenn ich gereizt werde mich mit dir zu unterhalten, und über mich selbst nachzudenken? Beides ist jezt geschehen, und wird nicht ohne gute Folgen für mein Herz bleiben. Des freu

ich

ich mich und gehe, im Vertrauen auf deinen väterlichen allmächtigen Schutz, zur Ruhe.

201. Mel. Allein auf Gott setz dein.

Und fürchte nicht, von dir bewacht,
Des Todes Schlaf, des Grabes Nacht.
Du, Gott, bist meine Zuversicht,
Und läß'st mich auch im Tode nicht.

16.

Der Tag ist nun verschwunden, der Abend ist da, und wir sehnen uns nach Ruhe. Dank dir, Vater im Himmel, für die Freuden des heutigen Tages! Dank dir, für Nahrung und Unterhalt; Dank dir, für jede Wohlthat die wir heute von dir empfingen; Dank dir auch, für die Kräfte die du uns verliehest, unsre Berufs- unsre Standes- und Familienpflichten auszuüben! Dank, herzlichen Dank dir, daß du verhüteteſt, daß keiner unter uns, die wir hier vor dir beten, heute mit Bedacht, mit Ueberlegung und Vorsatz irgend eine Bosheit vollbrachte. Gott, welch ein Glück für den, dem sein Gewissen sagt, er sey frey davon! Aber, demnach haben wir doch, der eine auf diese, der andere auf jene Weise, gesündigt vor dir. Und wären es auch nur Gedankensünden. Und sind diese vor dir nicht auch Thaten? Was würde geworden seyn, hätten wir in dem Augenblicke, da böse Vorsätze, böse Gedanken sich in uns regten, auch gleich Gelegenheit gefunden sie auszuüben! Vor dir, o Gott, ist sündigen wollen, auch sündigen, und die geringste Abweichung vom graden Wege der Tugend, ist eben sowol Sünde, als ein grobes Verbrechen. Du durchschauest die verborgeneſten Winkel des Herzens; du sieheſt jede schwarze That die im finstern, wo keines Menschen Auge sie gewahr wird, vollbracht wird, oder auch nur vollbracht werden sollte. Du kenneſt jeden bösen Anschlag, den verborgeneſten Rath des Herzens, und wirſt ihn über kurz oder lang offenbaren, und den Sünder zu Schanden machen, der ihn hegte; ob er gleich dasmal an der Ausführung gehin-

gehindert ward. O mein Gott, wie bald, wie leicht, werden aus sündlichen, strafbaren Gedanken, teuflische, verabscheuungswürdige Thaten!

202. Mel: Es ist gewislich an der.

Gedank und That sind Gott bekannt,
Sie stehn in seinem Buche!
Sie alle wiegt mit seiner Hand
Zum Segen oder Fluche!
Sie alle müssen an das Licht,
Wenn er erscheint und sein Gericht
Der Herzen Rath entdecket.

O wenn doch diese große Wahrheit wie ein zweischneidig Schwerdt durch die Seele mir dringen mögte, wenn sündliche Begierden, und Trieb zur Vollbringung darin aufsteigen! Mögte sie doch jeden Bösewicht schrecklich erschüttern, der da glaubt sicher zu seyn, wenn er sich dem menschlichen Auge entzieht, ins Verborgene eilt und Bosheiten verübt, über die sein Gottvergessenes Herz lange schon brütete! — Vater, mich begleite diese Wahrheit auf alle meinen Wegen, und durchdringe mich auch künftig so, wie sie mich jezt durchdrungen hat! Erwache ich morgen, so schwebe sie mir vor Augen, daß ich mich hüte in keine Sünde zu willigen, noch wider deine Gebote zu thun! Und hätt' es denn auch einige schlimm scheinende Folgen, wenn ich mich bestrebte durchaus fromm zu seyn, und recht zu thun, gesinnet zu seyn, wie Jesus Christus gesinnet war, und zu wandeln wie er gewandelt hat; so ist das doch nur Schein. Der Christ muß glücklich, muß selig seyn. Jesus Christus sagt: Selig sind, die reines Herzens sind! Und was der sagte, darauf kann ich mich ja verlassen. Er kannte die Gesinnungen Gottes und das menschliche Herz zu

genau. Tugend macht unausbleiblich glücklich, und Laster unausbleiblich elend; je besser der Mensch wird, desto glücklicher wird er auch. Das lehrt uns die Offenbarung, die Religion Jesu besonders; das lehrt uns unverdorbene Vernunft und tägliche Erfahrung. Nur getrost, Jesus Christus wird uns helfen im Kampfe wider die Sünde!

203. Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

Und wenn's auch noch so schwer dir scheint,
Auf Jesu Bahn zu wandeln
Stets wie sein Jünger, wie sein Freund
Zu denken und zu handeln;
Die Tugend lohnet Kampf und Müh,
Und tödtet bald die Lüste:
Und, richte selbst, was wäre sie,
Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2.

Die, welche sich der Laster freun,
Trift grösrer Schmerz auf Erden,
Sie können nie zufrieden seyn,
Mit sich nicht einig werden.
Der Fromme der die Lüste dämpft,
Hat oft auch seine Leiden;
Jedoch, der Schmerz, mit dem er kämpft,
Verwandelt sich in Freuden.

Und die Freuden, die die Tugend dem Nachfolger Jesu gewährt, sollten die nicht werth seyn des Kampfes, den es etwa in gewissen Lagen und Umständen kosten mag, ihr treu zu bleiben? Ist Ruhe der Seelen; Frieden im Gewissen; Muth und Vertrauen zu Gott, in den Stunden des Leidens und der Trübsal; Freudigkeit im Tode — sind diese Güter nicht des Kampfes werth, den wir etwa nöthig haben, sie zu erhalten? Und sieht nicht selbst der Bösewicht den Freund der Tugend mit innerer Ehrerbietung an, wenn er auch äußerlich die Mine annimmt,

annimmt, als verachtete er ihn? Ja, er achtet, er bewundert ihn, wenn er auch vor der Welt seiner spottet, ihn verläumdet und verfolgt. Alles das sollte uns nicht bewegen, fest an der Tugend zu halten, nicht dem Laster, sondern der Lehre Jesu Gehör zu geben? O mag es uns anfangs auch etwas kosten, nur fortgestrebt, nur treulich gekämpft, endlich werden wir siegen, und die Ewigkeit wird uns unsern Fleiß und unsre Treue gewiß reichlich vergelten!

204. Die vorige Melodey.

Und endlich, Christ, so hoffe noch,
Wenn dirs nicht immer glücket;
Wenn der Verwöhnung schweres Joch
Dich anfangs niederdrücket.
Gott sieht nicht auf die That allein,
Er sieht auf treuen Willen.
Er wird auch richtend Vater seyn.
Dies muß dein Herze stillen.

Und eben dies ist der Trost, der mich an diesen Abend beruhigt, indem ich mir bewußt bin, nicht immer ganz meinem Jesu gefolgt zu seyn; und dies sey mein Trost im Leben und im Sterben! Amen.

17.

205. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Herz, ermuntre dich zum Preise
Des Gottes, der dein Vater ist!
Bedenk es, auf wie viele Weise
Du ihm zum Dank verpflichtet bist.
Bring ihm, der stets dein Helfer war,
Mit frohem Herzen Dank jezt dar!

Ja, Vater der Menschen, auch dieser vergangene Tag ist, wie die übrigen, die ich schon zurückgelegt habe, ein Zeuge der Wahrheit, daß du es allezeit gut mit mir macheſt.

Oft, wenn mein eignes Herz mich zu solchen Handlungen verleitete, die mir durch ihre natürliche Folgen ein Uebel zugezogen, und meine Tage mit Verdruß und Kummer erfüllet haben würden; so hast du, auf diese oder jene Art, mich von ihrer Ausführung zurückgehalten, daß mich die traurigen Wirkungen solcher Vergehungen nicht trafen. Auch dann, wenn Menschen mir schaden wollten, wenn Neid und Haß gegen mich sie bewog, mir auf eine versteckte oder offenbare Weise Verderben und Unglück zu zubereiten; so wachteſt du über mich, vereiteltest ihre gottlosen Anschläge, ihre feindseligen bösen Gesinnungen, sie mußten mein Bestes bewirken, und deine Güte, die bis jezt so väterlich mich leitete, machte alles das gut mit mir, was sie böse zu machen gedachten.

206. Mel. Befiehl du deine Wege.

Wenn je, um mich zu drücken,
Des Feindes Anschlag gilt;
Der sich bey bösen Tücken
In guten Schein verhüllt;
So stärk', Gott, meine Seele
Daß sie nicht unterliegt
Und alles dir befehle,
Durch den die Unschuld siegt.

Ich

Ich will also fortfahren Gott zu vertrauen! Wenn man mich verläumdet, hasset und verfolgt, und ich mir meiner Unschuld bewußt bin; so will ich mich bestreben, überall als ein Christ zu denken und zu handeln. Wenn dann auch alle Welt sich vereinigte mir meine Tage unangenehm zu machen, und mir mein Leben zu verbittern; so will ich mit getrostem Herzen denken: Der Mensch denkt zwar, von Zorn, Haß, Mißgunst und Neid eingenommen, meine Zufriedenheit zu stören, mich durch allerley Tücke und Ränke zu verderben, meinen guten Ruf zu schänden, und überhaupt mein zeitliches Glück zu untergraben; aber Gott im Himmel wird, über kurz oder lang, zu ihm sagen: bis hieher und nicht weiter! dann wird seine Bosheit gegen mich ein Ende nehmen, und Gott wird alles gut mit mir machen. Aufrichtig seyn, und reines Herzens, das behütet mich, wenn ich seiner harre.

207. Die vorige Melodey.

Gott kann mein Schicksal lenken,
Es steht in seiner Hand.
Was Menschen Böses denken,
Ist ihm gar wohl bekannt.
„Bis hieher und nicht weiter!"
Ruft Gott einst ihnen zu.
Darum, mein Herz, sey heiter;
Gott schaft dir wieder Ruh.

Ja, Vater im Himmel, bey allem noch so schlimm scheinendem Uebel, das du, zu meiner Prüfung, mir zuschickest, will ich meine Seele in Geduld fassen, in der gewissen Zuversicht, daß du sowol den Antheil von Freuden, die ich geniessen soll, als das Maaß von Kummer und Leiden, welches hier im Stande der Vorbereitung über mich ausgegossen

gossen wird, abgewogen hast, und daß das Ende jeder Trübsal, womit du mein Herz zu dir ziehen willst, für mich Freude werden, und ich erfahren soll, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Befestige mich, mein Gott, immer mehr in der Treue dir zu dienen, und mich in allen Umständen meines Lebens auf dich zu verlassen. Alsdann wird das Ende meines lezten Leidens der Anfang zum Lobe deiner Güte, daß du alles gut gemacht hast, dort in der Ewigkeit seyn!

Vergib denen, die mich ohne Ursache hassen, verläumden und verfolgen. Bekehre sie, gib, daß sie ihr Unrecht einsehen und bereuen, und mir mit christlicher Liebe zugethan werden.

Gib ihnen und allen Menschen, das, was ihnen nützt. Wache über alle, segne alle und beschütze alle! Laß uns ruhig schlafen, und morgen, (so du die Tage dieses Lebens mir vermehren willst) laß uns alle als Christen erwachen; als Christen den Tag anfangen, fortsetzen und beschliessen.

Vater, erhöre dies Gebet, segne diese stille, häusliche Andacht, und laß sie nicht ohne Nutzen für uns seyn! Segne uns alle, durch Jesum Christum, Amen!

18.

Gütiger Gott, treuer Versorger aller deiner Geschöpfe! ich preise dich, daß auch dieser, mit mancher Sorge durchwebte Tag, noch besser vollendet ist, wie ich es in der Frühstunde zu hoffen wagte. Siehe, Vater, dir übergeb ich hiemit alles, was mir Unruhe und Kümmernisse macht. Dir, Allwissender, ist keiner von meinen Wünschen verborgen; du bist mächtig genug sie zu erfüllen, und du wirst sie erfüllen, wenn es mir nützlich ist.

Ich glaube es, mein Gott, und bin überzeugt von der Zuverläßigkeit dieses tröstlichen Glaubens, daß du uns gewiß nicht mehr auflegst, als wir, durch deine Gnade unterstüzt, zu tragen im Stande sind. Du läuterst uns, durch die Hitze der Trübsal, demüthigst, durch widrige Begebenheiten und Schickungen, unsere zum Uebermuth so sehr geneigte Herzen, und setzest uns eben dadurch in einen ernsthaftern Gemüthszustand, in welchem wir die Eitelkeit und Vergänglichkeit aller Erdengüter deutlicher sehen, unsre Abhängigkeit besser erkennen, die tröstenden Erquickungen der Religion, und die heilsamen Wirkungen des Gebets recht empfinden, und zu der Rechtschaffenheit hingeleitet werden können.

208. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Durch Trübsal soll ich weiser werden,
Und, zu des Heilands Ruhm gestehn:
Mein höchstes Gut ist nicht auf Erden,
In Gütern nicht, die schnell vergehn.
Durch diese Welt, voll Unbestand,
Geh ich ins rechte Vaterland!

2.

Das Leiden soll mein Herz verbessern
Mir Uebung des Gehorsams seyn,
Den Wunsch des Himmels mir vergrössern,
Und durch die Hoffnung mich erfreun.
Durch Trübsal wirds erst offenbar:
Wie fest das Herz im Glauben war.

3.

Durch Leiden soll ich beten lernen.
Hier werd ich recht mit Gott bekannt;
Ich soll vom Eiteln mich entfernen,
Mich machen recht mit Gott bekannt.
Der sich des Herrn in Liebe freut,
Dem dient zum Besten alles Leid.

O, Herr, stärke diesen meinen Glauben, an deine Vorsehungen, und an die Verheissungen, die du den Menschen in der Religion deines Sohnes gegeben hast. Siehe, ich rufe dich an in der Noth, errette du mich; so will ich dich preisen. Herr, beruhige mein Herz, ich hoffe auf dich. Könntest du mein Vertrauen zu Schanden werden lassen? Nein, nein, das wirst du nicht! Du Gott, der du schaffen kannst, was du willst, du wahrer Menschenfreund, der du uns, als Brüder, als Erlöste deines Sohnes liebst und pflegst, du reicher Herr, der du in allen den unzählbaren Welten, die in der Nacht funkeln, deine Güte ausgebreitet hast, du Allgegenwärtiger und Allwissender, der du Land und Wasser, das Gewölbe des Himmels, den obersten Engel, und das unsichtbarste Würmchen in deinem Schutz hast, auch für den Vogel im Walde Saamenkerne schaffest und Insekten, du wirst auch meine Leiden (auch meine äusserliche Umstände) ohne mein ängstliches Sorgen zu meinem Besten lenken.

209. Die vorige Melodey.

Ja du wirst auch an mir erfüllen,
O Gott, was mir dein Wort verspricht;
Du wirst noch meinen Kummer stillen;
Ich hoffe fest und zweifle nicht.
Bald lässest du mich Hülfe sehn,
Herr! Amen! ja! es wird geschehn!

Nun, Vater der Menschen, ich lege alle meine Sorgen und Bekümmernisse nieder vor deinen Thron; keiner soll mich in meiner Ruhe stören; es ist ja genug, daß der Tag seine Plage habe. Unter dem Schutze deiner weisen, allmächtigen Vorsehung werde ich auch in dieser Nacht sicher ruhen. — Erwache ich morgen wieder; so stärke mich mit Glaubenskraft und christlichem Muthe, alles zu ertragen, was du künftig mir etwa noch von Leiden und Beschwerden für die Zukunft bestimmt hast, laß, wenn ich die mir obliegenden Pflichten erfülle, mein Vertrauen nicht abnehmen, und gib, daß mein ganzes Leben dir geheiligt bleibe, durch Jesum Christum, Amen.

19.

210. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Die Sonne sinket nieder;
Die stille Nacht kömmt wieder,
Und Ruh und Schlaf mit ihr.
Sie bringt uns neue Kräfte
Für jedes Tags Geschäfte;
Das danken wir, o Vater, dir!

Ja, gütiger Gott, wir danken dir, für die uns Menschen so weise und nützliche Einrichtung, daß Tag und Nacht abwechseln, und nach der Arbeit ein sanfter Schlaf uns wieder erquicken muß. So wird unsre schwache Natur stets wieder gestärkt; so empfinden wir täglich, welch eine große Wohlthat, das uns von dir geschenkte Leben sey; so gehen wir munter an unser Tagewerk, und unser kurzes Leben fließt unter diesem steten Wechsel unmerklich dahin.

Wie viele Sorgen und Kümmernisse, wie viele Beschwerden würden wir mehr haben, wenn wir stets wachen, und in steter, unaufhörlicher Geschäftigkeit von Mühe zu Mühe ununterbrochen dahin gehn müßten! So aber legen wir unsre Sorgen des Abends vor deinem Throne nieder, empfehlen uns deinem Schutze, und sammlen durch die nächtliche Ruhe, Erquickung und Stärke für den folgenden Tag. Wie viel Gutes hast du mir schon durch diese weise und gnädige Veranstaltung erzeigt; wie viel ruhige Nächte mir geschenkt! O laß nun auch diese Nacht zur Stärkung und Erholung des müden Leibes gesegnet seyn. Nimm mich und die Meinigen in deinen allmächtigen Schutz, daß kein Unfall uns treffe. Du bist auch in der dunkelsten, verborgnesten Einsamkeit, wo die Menschen von uns sich entfernen,

fernen, oder gar nichts von unserm Aufenthalte wissen. Deine Macht erhält uns, unter deiner Aufsicht schlafen wir in Frieden.

211. Mel. Nun sich der Tag geendet.

Wenn du nur meine Hülfe bist,
Was kann mir schaden, Gott?
Ich fürchte Nichts, was schrecklich ist,
Und selber nicht den Tod.

2.

So, Vater, so befehl ich mich
Dir auch in dieser Nacht.
Du bist mein Gott, ich trau auf dich,
Mich schützt ja deine Macht.

3.

Zwar fühl ich meine Sündenschuld,
Voll Reue fühl ich sie;
Doch mein Erbarmer, deine Huld,
Wie trostvoll ist mir die!

Nun so erhöre denn mein demüthiges Gebet, wache über mich, nimm uns alle in deinen Schutz, und, Vater, vergib mir durch Christum, das, was ich heute nicht recht gethan, vergib mir die begangenen Sünden; erfülle mein Herz immermehr mit Liebe zur Tugend, und mit den heiligen Entschlüssen, deinem heiligen Willen als ein redlicher Christ gemäß zu leben. — Wie bald wird diese kurze Lebenszeit, dieser Vorbereitungsstand, geendigt seyn! Dann geniesse ich mit Freuden die Früchte des Guten, das ich hier, im Stande der Unvollkommenheit und der Schwachheit, zu thun mich bestrebte; dann sind alle Sorgen und Kümmernisse auf ewig, ja auf ewig, geendigt; dann wird dem Christen

sein größter Kummer, die Sünde, die ihm immer anklebt, abgenommen seyn! Dann wird mein Herz nur wonnevollen, nur seligen Empfindungen offen seyn! Meine ganze Seele wird durchdrungen, erfüllt, erhoben werden von deiner Würde und Liebe, göttlicher Erlöser!





20.

Gnädiger Gott! Unter deiner Beschützung und Leitung ist nun auch dieser Tag von mir zurückgelegt; und ich beschliesse ihn mit dem innigsten Danke gegen dich, für alles das Gute, welches du mir an demselben hast wiederfahren lassen; für die mir erhaltene Gesundheit, für die Abwendung so manches sonst möglichen Unglücks, für den gesegneten Fortgang meiner Geschäfte, und auch für die Wohlthat, daß ich mich nun einer erquickenden Ruhe überlassen kann, um durch erneuerte Kräfte zu demjenigen, was ich morgen zu thun habe, so viel geschickter zu werden. So sichtbar ist mir, wenn ich nur recht über das Alles, was zu meiner Wohlfarth dienet, nachdenken will, deine liebreiche Fürsorge; und so viel Ursache habe ich, mit dankbarer Seele mich dessen zu freuen, was du an mir thust. Ja, mein Gott, dir will ich danken, und deinem Namen lobsingen, der du so gnädig bist.

212. Mel. Wachet auf, ruft uns.

Herr! wir singen deiner Ehre.
Erbarm dich unser, und erhöre,
Nimm gnädig unser Loblied an!
Herr! wir danken voll Entzücken;
Wo ist ein Gott, der so beglücken,
So lieben und so segnen kann?
Gott höret Dank und Flehn;
Er, dessen Heil wir sehn,
Ist die Liebe;
Schon vor der Zeit, —
In Ewigkeit
War Gott die Liebe, wird sie seyn.

Gott, das erkenne ich mit gerührtem Herzen, und freue mich deiner Güte. Ich bin und bleibe

zu geringe aller Wohlthaten, die du bisher mir erwiesen hast! Leben und Odem, Munterkeit und Gesundheit, Heiterkeit und Frohseyn, Religion und Weisheit, Vergebung und Trost, Hoffnung und Erwartung dank ich dir und deiner unaussprechlichen Liebe. — O Gott! ich weiß nicht, wie ich danken soll. Aber einst, an jenem feierlichen Morgen der Auferstehung; dann wird reiner, ungefärbter Dank und namenlose Wonne das Herz, erfüllen; dann werd' ich vor dir jauchzen und deine Güte preisen!

Wäre doch nur auch dieser Tag in allen Stücken so von uns angewendet, daß wir deshalb mit einem ganz reinen und zuversichtlichen Herzen vor dir erscheinen dürften! Du, o Herr! kennest uns, und alle unsre Wege. Du hast heute jeder Regung in unserem Gemüthe, jeder Absicht bey unsern Unternehmungen, jedem Schritte in unserem Verhalten zugesehen, und auf deiner untrüglichen Wage gewogen, was darin gut oder böse ist; und also sind dir in dem hellesten Lichte auch alle die Versündigungen und Fehler offenbar, deren wir uns schuldig gemacht, und wodurch wir, in grösserem oder geringerem Maaße, das wahre Glück unsers Lebens zerstöret oder vermindert haben. Ach! vergib uns nach deiner väterlichen Erbarmung, die von uns begangenen Fehltritte, und laß den seligen Trost des Glaubens an Jesum und an die Verheissungen seines Evangeliums in uns lebendig werden: daß redliche Bereuung und thätige Umkehrung zu dir, für niemand vergeblich seyn soll. Aber, laß uns ja nicht zu unserem eigenen Schaden, in unfruchtbaren Abbitten uns beruhigen, sondern vielmehr in

den

den folgenden Tagen unseres Lebens wirkliche Früchte unsrer Reue, und unsres besseren Vorsatzes zeigen. Ach, lehre uns, aus eigner glückseliger Erfahrung, inne werden, wie sehr jeder Wachsthum in der Lauterkeit und Unschuld des Herzens auch unsre Zufriedenheit vergrössert!

Wer weiß, wie viel Zeit uns noch zu diesem Wachsthum im Guten übrig seyn mag? Ein Theil derselben ist auch schon wieder mit dem heutigen Tage vorbey; und so kommen wir mit jedem zurückgelegtem Schritte dem großen und entscheidenden Ziele näher, wo die gegenwärtige Zeit aufhöret, und die Ewigkeit anfängt; wo die Saat vollendet ist, und die Ernte erfolgt. Gott, wie leicht kann ein jeder Tag, eine jede Stunde für uns die lezte seyn!

213. Mel. Vater unser im Himmelreich.

Mensch, hüte dich vor sicherm Sinn,
Denk nicht, weil ich gesund noch bin;
Will ich mich böser Lüste freun;
Und werd' ich dessen müde seyn;
Alsdann will ich bekehren mich,
Gott wird wol mein erbarmen sich.

2.

Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir,
Daß ich mich gläubig nahe dir,
Und jeder Tugend, unverweilt,
Eh' mich der nahe Tod ereilt.
Damit ich heut und jederzeit,
Dem grossen Ziele sey bereit!

Darauf wollen wir uns nun auch getrost zur Ruhe legen. — Gott, wir empfehlen uns und

alle Menschen deinem allmächtigen väterlichen Schuzze. Wache du über uns mit deiner Liebe, so wird kein Verderben uns treffen; und wenn wir morgen erwachen; sollen unsere Herzen wieder mit Freuden deines Preises voll seyn. Segne uns, unser Gott und Vater, nach deiner ewigen Güte; Amen!

21.

214. Mel. Nun sich der Tag geendet.

So schnell fliehn unsre Tage hin!
Auch dieser ist nicht mehr.
Die Nacht, der müden Trösterin,
Eilt wieder zu uns her.

Und jeder verflossene Tag erinnert mich, o Herr! an meine Pflichten gegen dich. Ich bin schuldig, ganz nach deinem Willen zu leben. Jeder Tag ist ein neues Gnadengeschenk von dir. Wie manches Jahr hab' ich schon durchlebt, und wie hoch bin ich also dir verpflichtet! Zwar verlangst du, Allgenugsamer, keine eigentliche Vergeltung von mir; aber doch Liebe, Gehorsam, Dank und Vertrauen, zur Förderung meiner Glückseligkeit. Du bist ein zärtlicher Vater, der's gut mit mir meint. Mögt' ich nur immer deinen heilsamen Absichten folgen! Aber ich fühle es nur zu sehr, daß ich noch viel zu wenig Treue gegen dich beweise! Und doch verdienst du es so sehr, daß ich dich über alles liebe; mehr dich liebe, zärtlicher, thätiger, standhafter als irgend einen meiner Freunde und nächsten Blutsverwandte. Mit fröhlicher Dankbarkeit und herzlicher Zuneigung sollt' ich oft an dich denken; und nichts sollte mir angenehmer seyn, als die aufmerksame Betrachtung deines Worts und deiner Werke. Treue und ehrerbietige Liebe gegen dich sollte alle meine Handlungen regieren, mich zur Verleugnung meiner angenehmsten Lüste und zur pünktlichsten Vollbringung deiner Gebote willig machen, und die Ueberzeugung von deiner Macht, Weisheit und Güte sollte mein Herz mit kindlichem Vertrauen erfüllen, gern in allen deinen Führungen dir folgsam

und selbst in den Trübsalen, die du mir zuschickst, still und geduldig seyn. — Herr, was soll ich sagen vor dir? Du, Herzensprüfer, weißt es, wie wenig ich diesem allen gemäß gehandelt habe; du weißt es, wie ich mich gegen dich verhielt, wie wenig ich über mein Herz, über meine Leidenschaften wachte; wie wenig Ernst ich anwandte im Kampfe mit der Sinnlichkeit; du weißt es, wie ich mich betrug, zur Zeit der Freude und des Vergnügens; und wie ich mich verhielt, in den Stunden der Noth und der Trübsal; du weißt es, daß auch mein Verhalten gegen den Nächsten noch offenbar sehr mangelhaft ist; wie wenig ich auch hierin den vortreflichen Lehren deines Sohnes gemäß handelte. Gott, wie weit bin ich noch zurück, wenn ich seine Thätigkeit, und die Wärme seiner Menschenliebe mit meinen Handlungen vergleiche!

Zwar weißt du auch, o Herr! daß ich die Sünde verabscheue, und gern als ein Christ treu und thätig im Guten seyn wollte. Es sind nicht blos gute Vorsätze da; ich habe auch manche Versuche zu ihrer Ausführung gemacht. Aber ich könnte doch noch ernstlicher seyn, und mehr Gutes thun, als bisher von mir geschehen ist. Die Sorge für meine Seele sollte mich noch mehr beschäftigen; es sollte sich in meinem ganzen Verhalten noch deutlicher zeigen, daß ich das Ziel meiner Bestimmung kenne, und als ein kluger Mann darauf hinsehe. Jede Selbstprüfung überzeugt mich, wie viel mir noch fehlt. An jedem Tage kommen Fehltritte vor, die ich nicht leugnen kann. Auch der heutige ist davon nicht frey, wie ich selbst wahrnehmen muß.

Und

Und du, Allwissender, siehst ohne Zweifel noch mehr als ich.

O Gott! ich bin ein Sünder, und bedarf deiner Gnade. Leichtsinnig darf ich bey diesem Bekenntniß nicht seyn, sonst stünd' ich in Gefahr von dir verworfen zu werden. Aber verzagen darf ich auch bey dem Gefühl meiner Schwachheiten nicht, da ichs weiß, wie viel Nachsicht du gegen deine Kinder beweisest, wie schonend du richtest, und wie gern du Sünden vergiebst. — So wahr dein Sohn in die Welt gekommen, am Kreutz für mich gestorben, und am dritten Tage wieder auferstanden ist; so gewiß das Evangelium, welches mir noch verkündigt wird, die Verheissung der Vergebung der Sünden enthält: so gewiß ist's auch, daß du auch gegen mich barmherzig gesinnet bist, und mich nicht um meiner Sünde willen von deinem Angesicht verwerfen wirst. Dieser Trost beruhigt meine Seele auch an diesem Abend. Mit Sorgen und Furcht müßt' ich einschlafen, und eben so kummervoll wieder erwachen, wenn ich diese feste Ueberzeugung nicht hätte. Nun kann ich mit dem Bekenntniß meiner Uebertretungen auch die Bitte um deine Gnade ohne Bedenken verbinden; kann getrost meine Augen schliessen, in der Zuversicht, du habest meine Sünden von mir genommen.

215. Mel. O Gott du frommer.

Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken;
Du liebst Barmherzigkeit und wirst auch mir sie schenken.
Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir,
Leb ich, so leb ich dir! sterb ich, so sterb ich dir!

So

So lang ich noch auf Erden lebe, will ich meine Vergehungen mit demüthigem Herzen oft vor dir bekennen, und Vergebung derselben suchen. Aber ich will auch alles Böse noch mehr verabscheuen, und immer ernstlicher an meiner Besserung arbeiten. Vollkommen werd' ich nie werden; aber ich will doch dahin trachten, auf dem Wege des Glaubens und der Gottseligkeit weiter zu kommen. Du, Herr! wirst mit mir seyn; denn du hast deine Gnade allen verheissen, die dich von Herzen suchen.

Mit diesem redlichen Vorsatz empfehl ich mich dir auf die jezt hereinbrechende Nacht. Ich ruhe nun ohne Sorgen unter deiner Aufsicht, nachdem ich mein Herz vor dir ausgeschüttet habe. Und wär' auch diese Nacht die lezte meines Lebens, so bin ich nicht verlohren; denn du hast mir meine Sünde vergeben.

Lobe den Herrn, meine Seele, von nun an bis in Ewigkeit!

22.

216. Mel. Herzliebster Jesu.

Entflohen sind auch dieses Tages Stunden;
Noch haben wir des Lebens Glück empfunden.
Laßt uns mit frohem Dank den Herrn erheben,
Durch den wir leben!

Ja, bey dem Schlusse dieses Tages erschein' ich mit demüthigem Herzen vor dir, mein gütiger Vater, und bringe dir meinen Dank, für alle die Wohlthaten, welche du mir an demselben erzeigt hast. Unter deiner Aufsicht hab' ich sicher gelebt, bin vor vielem Uebel bewahret geblieben, und habe Gesundheit und Leben erhalten. Du hast mir Speise und Trank mit milder Hand beschert, hast mich gesättigt und erquickt, auch für andre Bedürfnisse treulich gesorgt. Unter deinem Beystand hab' ich meine Berufsgeschäfte treiben können; und deinem Segen verdank' ichs allein, wenn sie glücklich gerathen sind. Jeder günstige Zufall, der mir heute begegnet ist, und jede Freude, die ich dadurch geschmeckt habe: kurz, alles Gute, was mir wiederfahren ist, es sey groß oder klein, seh' ich mit Recht als ein Geschenk von deiner Vaterhand an, und preise für das alles mit kindlicher Dankbarkeit deinen Namen. Unendlich viel grösser, als ichs verdienet habe, und jemals verdienen kann, ist deine Güte gegen mich gewesen; überfliessend in mehr als einer Absicht, zumal, wenn ich auf manche meiner Mitbrüder hinsehe, die diesen Tag nicht so ruhig durchlebt haben, als ich.

217. Mel.

217. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Du thust, mich zu beglücken,
Das, was du mit mir thust;
Aus deinen Vaterblicken
Strömt in die Seele Lust.
Du bist in Noth mein Schutz,
Im Finstern meine Sonne,
Im Kummer meine Wonne;
Du thust mir immer Guts.

O Gott! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit, die du an mir gethan hast. Mit jedem Tage, den ich zurücklege, steigt meine Verbindlichkeit gegen dich; denn die Summe deiner Wohlthaten wird immer grösser. Und doch bin ich oft so träge zu deinem Lobe, so kalt zur Empfindung deiner Güte, so nachläßig in Erfüllung meiner Pflichten. Auch an diesem Tage hab' ich lange nicht alles gethan, was ich zu thun schuldig war. Ich bin also in vieler Absicht ein unwürdiger Knecht, der so wenig auf sein eigen Verdienst pochen darf, daß er vielmehr die dringendesten Ursachen hat, sich vor dir zu demüthigen, und beschämt zu bitten: Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden! — Ja, mein guter, treuer Vater, ich bekenne mich auch an diesem Abend als einen Sünder vor dir, nehme zu deiner Gnade meine Zuflucht; tröste mich im Glauben deiner theuren Verheissungen, und erwarte die Erfüllung derselben auch an mir, mit kindlicher Zuversicht. Vergib mir alle Uebertretungen meines ganzen Lebens; vergib mirs insonderheit, daß ich auch an diesem Tage auf mancherley Weise wider dich gesündigt habe. Lehre mich's immer besser erkennen, worin ich noch fehle: gib mir aber auch mehr Weisheit und Kraft, als dein Kind im willigen Gehorsam

sam gegen deine Gebote und im fröhlichen Vertrauen auf deine evangelische Zusagen zu wandeln. Ich weiß doch, daß es der beste Dank ist, den ich dir für deine viele und große Wohlthaten darbringen kann, wenn ich mit redlichem Ernst nach deinem Willen lebe, und als ein Christ in die Fußstapfen meines Erlösers trete. Und diesen Dank wollt' ich dir gern immer völliger bringen; wollte gern mit jedem Tage in deiner Erkenntniß, in Tugend und Gottseligkeit wachsen.

218. Mel. Ein Lämlein geht.

Gern mögt' ich deiner würdig seyn.
Hilf, daß ich christlich lebe,
Und vor dir heilig, fromm und rein
Zu wandeln mich bestrebe!
Gib mir Erkenntniß, Kraft und Muth,
Damit ich Sünde, Fleisch und Blut
Im Glauben überwinde;
Daß ich, nach wol durchlebter Zeit,
Den Lohn in jene Ewigkeit,
Den du verheissest, finde!

Sey denn auch, o Gott! in der dunkeln Nacht, die jezt herein gebrochen ist, mein Schutz und mein Erretter. Schenke mir eine sichre Ruhe zur Erquickung meines Lebens, damit ich am morgenden Tage zur Fortsetzung meiner Geschäfte gestärkt sey. Wende die Gefahren ab, die mich bey der nächtlichen Finsterniß von allen Seiten umgeben, daß sich kein Unfall und Plage zu meiner Wohnung nahe, und kein Bösewicht meine Ruhe unterbreche. Ist's deinem heiligen Rath nicht zuwider, so erhalte mein Leben, und laß mich des Tages Licht gesund wieder sehn. Doch, mache mich auch willig und gefaßt, alle die Verhängnisse ruhig zu erwarten, und gelas-

sen

sen zu ertragen, die über mich nach deiner weisen Güte ergehn sollen; schienen sie gleich noch so hart und schrecklich zu seyn. Du bist mein Vater; und ich will dein Kind seyn! Mit diesem Gedanken will ich meine Augen schliessen.

Gedenke nicht weniger an alle diejenigen, für welche ich zu bitten schuldig bin. Verherrliche dich durch deine Güte an allen Menschen auf dem Erdboden. Thue wohl meinem Landesherrn und allen Obrigkeiten, meinen Freunden und Wohlthätern. Beschirme den Ort, dessen Einwohner ich bin, und wache über meine Hausgenossen, und über alle meine Angehörigen. Laß uns alle in Sicherheit schlafen, und im Frieden erwachen. Und wenn ich dann meine Augen wieder öffne, so sey's mein erstes Geschäft, für die Erhörung meiner Bitte deinem Namen mein Dankopfer zu weihn.

23.

219. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Den, der auf meine Thaten
Voll Vaterliebe blickt,
Mit waltendem Berathen,
Und Segen mich beglückt.
Durch den ich leb' und webe
Dem sing jetzt frohen Dank!
Den, o mein Geist, erhebe
Dein Abendlobgesang!

Ja, unsichtbarer, heiliger, gütiger Gott, ich danke dir, und freue mich deiner Güte, und wünsche sie täglich besser zu erkennen, und lebhafter zu empfinden, und im Vertrauen auf dich, immer stärker, fester und unbeweglicher zu werden. — O wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt! Herr, sey du stets meine Zuversicht, mein Vertrauen und meine Hülfe, wie du's bisher mir warst, so kann ich sicher wachen und sicher schlafen! Du wirst niemals müde mir Gutes zu thun, gerade als wenn du für mich allein zu sorgen hättest. Alle meine bisherigen Umstände beweisen mir das.

220. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wer gab zu meinen Pflichten Kräfte?
Wer gab mir Einsicht und Verstand?
Wer segnete wohl die Geschäfte?
Wer stärkt' die arbeitsame Hand?
Wer schützte mich vor der Gefahr
Die ungesehn mir nahe war?

2.

Du, Vater, du hast mein Gemüth
Durch manche Wohlthat oft erfreut!
Mich, mich beglückte deine Güte,
Zu jeder Jahrs- und Tageszeit.
Erfreut und dankbar ruf ich aus;
Was bin ich, Herr, was ist mein Haus!

Vater, des will ich immer gutes Muths seyn, will dir vertrauen, dich immer gläubig anbeten, und immer danken. Dies ist ja ohnehin Pflicht für mich, und dein Wille in Christo Jesu.

Ach, Vater, verzeihe mir, wenn heute diese Gesinnungen mich nicht belebten, wenn ich deiner gar vergessen, wenn ich einen Augenblick an deiner Güte und Fürsehung gezweifelt, oder nicht darauf geachtet habe! Es wird doch noch eine Zeit kommen, wo mir die geringsten Umstände meines Lebens wichtig vorkommen werden, wo ichs einsehen, zu meiner Beschämung einsehn werde, wie gut du es mit mir gemeinet, wie sehr du väterliche Gesinnungen gegen mich gehabt hast!

Gib mir aber, o bester Vater, auch vorher deine Güte dergestalt zu empfinden, daß meine Seele von Freude, und mein Mund von Danksagung voll werde! Laß mich auch auf die sonst wenig geachteten Beweise deiner Fürsehung merken! Alle Menschen, und insonderheit die Meinigen, sind gleichsam so viel Hände, durch welche du mir Gutes zutheilen lässest. Laß mich bey allen an dich denken, immer zu dir dringen.

Würdige mich auch, mein Gott, daß ich in der Hand deiner Fürsehung ein gesegnetes Werkzeug sey, wodurch viel Gutes zu Stande gebracht und ausgebreitet werde; daß viele dich preisen für das Gute, das du ihnen durch mich gethan hast; daß sie dadurch im Vertrauen auf deine Fürsehung gestärkt, und zur Lobpreisung deiner Güte kräftig ermuntert werden.

Für das Gute, was heute deine Fürsehung durch mich in meinem beschränkten Kreise etwa ausgerich-

gerichtet hat; für alles, was ich in deinem Namen und zu deiner Ehre mag gethan haben, danke ich dir herzlich, o mein Gott! Alles, was ich thue, und was ich noch weiter Gutes thun könnte, das vermag ich durch dich; ohne dich aber vermag ich nichts zu thun.

221. Mel. So wahr ich lebe, spricht.

Ja, Vater! du, du sollst allein
Mein Beistand und mein Helfer seyn!
Laß meine Schwachheit immer mir
Vor Augen seyn, daß ich von dir,
Nie weiche, daß ich standhaft sey,
Dir, bis zum Tode selbst, getreu!

Ach Herr, mein Vater, laß doch alle, welche deine Hand heute mit Unglück oder Widerwärtigkeit heimgesuchet hat, an deiner weisen Fürsehung nicht verzagen, sondern stärke und erquicke sie, mit der trostvollen Ueberzeugung, daß du ihr Vater seyst, und daß du besser als sie wissest, was zu ihren Besten diene.

Laß, barmherziger Vater, laß insonderheit in der bevorstehenden Nacht, alle Kranken, Elenden und Betrübten auf eine lebhafte Weise empfinden, daß du sie nicht verlassen wirst in der Last ihres Elendes. Gib es ihnen ins Herz, daß sie nirgends Trost suchen sollen, auch nirgends wahren Trost, nirgends wahre Beruhigung finden können, als allein bey dir, Vater der Barmherzigkeit! Gott alles Trostes! Leite ihre, und unser aller Herzen, und insonderheit auch mein Herz, immer zu dir, der du allein weise, allein mächtig, und dir selbst in alle Ewigkeit gleich bist; ewig die Liebe, in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland! Amen.

24.

222. Mel. Unsre müden Augenlieder.

Nacht und Stille schliessen wieder
Unsre müden Augen zu.
Die von Arbeit matten Glieder
Sehnen sich nach Schlaf und Ruh:
Aber du, versäume nicht,
Meine Seele, deine Pflicht,
Dich zu Gott noch zu erheben,
Seinem Schutz dich zu ergeben!

2.

Prüfe dich vor ihm, o Seele,
Nütztest du auch deine Zeit?
Wärst du, wenn er dir beföhle,
Vors Gericht zu gehn, bereit?
Ach erwäg es! Eins ist noth!
Denk an ihn und an den Tod!
Gott will gern noch hier im Leben
Deine Sünden dir vergeben.

O wie nöthig ist eine solche ernstliche Gewissensprüfung dem blos sinnlichen Menschen! — Doch nicht blos diesem, sondern auch dem schon geübteren Christen! Wie leicht ists, ohne ein öfteres stilles Nachdenken über sich selbst, um die schon erlangte mehrere Vollkommenheit geschehen! Kein Tag wird ohne Fehler zugebracht, so wenig von dem einen, als von dem andern; nur fehlt jener vorsetzlicher, gröblicher und öfterer, als dieser. Wie viele sollten sich wohl rein von bösen, sündlichen und strafwürdigen Gedanken wissen, wenn sie des Abends ihr Herz untersuchen? Können wir sagen, daß wir heute keine böse Vorsätze hegten? — O Gott, du durchschaueſt das Herz, bewahre uns vor der schrecklichen Sünde der Heucheley, die wir begehen würden, wenn wir dies oder jenes Böse, was heute in unsrem Herzen vorgieng, auf diese oder jene Weise

vor

vor dir beschönigen wollten! — Noch mehr, laßt es uns nur gestehen, auch durch wirkliche That haben wir heute gesündigt. Wer sich aber rein weiß, o, der freue sich seines guten Gewissens! Wir wollen uns nur einmal wegen unsrer Berufspflichten prüfen.

So oft versprechen wir des Morgens vor dem Allwissenden, solche mit pünktlicher Treue und christlicher Gewissenhaftigkeit zu erfüllen. Haben wir heute wohl unser Versprechen in Ausübung gebracht? Haben wir wohl immer mit Lust und Freude gearbeitet, oder waren wir nicht vielmehr oft müßig und träge, wenigstens nachläßig, wenn wir fleißig, arbeitsam und eifrig in Erfüllung unsrer uns zukommenden Geschäfte seyn sollten? — Und wenn wir arbeiteten, geschah es auf die rechte Art, aus den rechten Absichten, oder lagen wohl gar sträfliche Absichten dabey zum Grunde? — Haben wir niemand dabey Schaden gethan? Stimmt unser ganzes Verhalten mit dem Ausspruch Christi: „was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr auch ihnen," überein? Haben wir so viel gethan, als wir hätten thun können, und thun sollen? —

Nun, noch einmal: wer unter uns hierin sich rein fühlt, der danke Gott, und freue sich seines guten Gewissens! — Vater im Himmel, du kennest den, der heute sündigte vor dir, mit Gedanken oder mit der That — o laß auf kindliche Reue, väterliche Vergebung erfolgen, und stärke den Vorsatz zur Besserung.

223. Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

Dein Wille, Gott, belebe mich
Zum Fleiß in meinen Pflichten;
Laß mich, mit Kraft gestärkt durch dich,
Mit Freuden sie verrichten!
Ein Herz, das sich des Guten freut,
Giebt auch zur Arbeit Munterkeit,
Erleichtert alle Lasten.

2.

Ja, fleißig will ich seyn und nicht
In Eitelkeit und Träumen
Die Zeit zur Uebung meiner Pflicht
Verschwenden und versäumen!
Mich meinen Pflichten ganz zu weihn,
Das müsse meine Sorge seyn,
Mein Ruhm und mein Vergnügen!

O wenn doch diese Gedanken morgen mit uns wieder erwachten, und uns dahin vermögten, unsre Berufsgeschäfte so zu üben, daß Gott mit Wohlgefallen auf unser Thun herabsehen, und wir morgen Abend, so uns Gott bis dahin das Leben fristet, mit dem Bewußtseyn, nicht nachläßig, nicht träge, nicht faul, sondern sorgfältig, munter und fleißig bey unseren Geschäften gewesen zu seyn, den Tag beschliessen könnten! — Allmächtiger Gott, dazu schenke uns allen deine Gnade und deinen väterlichen Beystand! — Laß uns nun ruhig und erquicklich schlafen, und gib, daß wir morgen zu rechter Zeit, mit Gesundheit, mit Kraft und Vorsatz zum Fleiß, und überhaupt mit guten, christlichen Gesinnungen wieder erwachen, — dann preisen wir deine Güte. Amen.

25.

224. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Stets geliebet, hochgepriesen
Sey, mein treuer Gott, von mir!
Was du Gutes mir erwiesen
Danket, Gott, mein Herz jezt dir.
Du hast, war ichs schon nicht werth,
Dennoch mein Gebet erhört,
Das ich heut', als ich erwachte,
Dir mit Dank im Herzen brachte.

Du hast mich heute beim Leben erhalten; du hast es mir nicht an der nöthigen Nahrung, an Kleidung, und an einer bequemen Wohnung fehlen lassen, die du mir bewahret hast, daß sie kein Raub der Flammen ward, oder, daß sonst ein Unfall sie mir nicht verstöhrte; ich besitze noch alle Bedürfnisse meines Standes, die vielleicht tausende meiner Mitmenschen heute mögen verlohren haben; ich bin noch im vorigen Wohlstande, da vielleicht so viele andre heute mögen blutarm geworden seyn. Ach Herr! erbarme dich dieser, und tröste sie! Habe Dank, für alles, was du mir Gutes gethan, und verzeihe mir meine Uebertretungen und Sünden, um Jesu Christi willen! Ich will mich hüten, daß ich nicht sündige, noch in Sünden beharre. Ich will mich vielmehr bestreben, daß ich täglich besser, und immer frömmer und vollkommener werden möge. Ach! verlaß du mich nur nicht, Herr meine Stärke! Ich hoffe zuversichtlich darauf, o mein Gott, daß du so gnädig bist, und mein Herz freuet sich dessen, daß du so gerne hilfst. Ach hilf mir doch allezeit so leben, daß, wenn nun der Abend meines Lebens herein bricht, ich mit Freudigkeit sterben, und mit der

trostvollen Zuversicht entschlafen könne, daß ich an jenem großen Tage zum ewigen Leben wieder erwachen werde.

225. Die vorige Melodey.

Gib nun, bis zum frohen Morgen,
Meinen Leibe sanfte Ruh.
Durch dich schlaf ich ohne Sorgen;
Wenn ich schlafe sorgest du.
Seel' und Leib befehl ich dir,
Walt' allmächtig über mir;
Sey auch du der Schutz der Meinen,
Zähl sie alle zu den Deinen.

Ja, mein Gott, bewahre auch die Meinigen, bewahre alle, die deinen Namen anrufen, vor Unglück, Schrecken und Gefahr. Erbarme dich insonderheit auch der Armen und Elenden, der Kranken und Sterbenden, lindre ihre Schmerzen; mache ihnen ihre Leiden durch gute christliche Gedanken und Empfindungen leicht und erträglich. Laß uns alle den morgenden Tag, wenn wir ihn erleben, noch besser anwenden, und tugendhafter und heilger seyn, als den heutigen; laß uns dann gesinnet seyn, wie Jesus Christus gesinnet war, und wandeln, so wie er gewandelt hat, daß wir endlich auch seine Seligkeit erben.

226. Mel. Nun danket alle Gott.

Dir, Jesu, leb ich dir, und dir will ich auch sterben,
Durch dich die Seligkeit und deinen Himmel erben.
Ach! bin ich erst verklärt, dann will ich für und für,
Dir jauchzen, und voll Dank frohlocken, Herr, vor dir!

VI.

Am lezten Abend in der Woche.

1.

Liebreichster Wohlthäter, Gott, unser aller Vater, ich danke dir, für alle die Güte, alle die Wohlthaten, die ich während dieser nun zu Ende gehenden Woche von dir empfangen habe! Den lezten Abend einer Woche hab' ich mit dem Meinigen abermal erlebt. — Dank, noch einmal herzlichen, innigen Dank dir, für das Gute, das wir während derselben von dir erhalten haben! Wer weiß, vielleicht erscheint auch bald der Abend meines Lebens. Gott! wenn du mich alsdann doch fähig und würdig finden mögtest, dort Theil nehmen zu können, an der Gesellschaft der vollendeten Gerechten, denen du eine Seligkeit bereitet hast, gegen welche alle Freuden dieses Lebens für nichts zu achten sind; die du, frey von allen Leiden, einführen wirst in das Land einer ewigen Ruhe, wo kein Tod und kein Grab, kein Schmerz und keine Thränen mehr seyn werden!

Ja, wer auf Erden für seine Seele Sorge trug, wer in diesem Leben in Weisheit und Tugend sich übte; der wird, nach der Versicherung unsers Jesu, auch nach dem Tode in diesen gottseligen Uebungen fortfahren; wird sich von Stuffe zu Stuffe dem erhabensten Urwesen nähern, welches die Quelle aller Weisheit und der Inbegriff aller Vollkommen-

heiten und Seligkeiten ist. — Dankbare Hochachtung, Vertrauen, Lob und Dienstbeflissenheit aller vollendeten Edlen, werden dann auch die hier unbekannt gebliebne Tugend, der stillen und wohlthätigen Redlichkeit in dem vollesten Maaß belohnen. — Welche Aufmunterung zur Rechtschaffenheit, zur uneigennützigen Wohlthätigkeit, zum Fleiß in unserm Beruf, bietet eine solche Aussicht dar! — Welche Freuden warten dort des vollendeten Christen, — der wahrhaftig den Sinn Christi hatte — Freuden, die, so wenig wir auch davon begreifen, den edlen Schweiß desselben mit unendlichem Wucher belohnen! Was sind doch alle Mühseligkeiten dieses Lebens gegen eine solche Ewigkeit! Was ist Armuth, Verachtung und schmachvoller Tod, wenn wir uns dadurch die Pforten zu einer solchen Glückseligkeit eröffnen! Nein, wer sich eines rechtschaffnen Wandels bewußt ist, kann sich unmöglich betrüben. Ewiger Jubel tönt von den Lippen der Seligen!

227. Mel. Wie schön leucht't uns der.

Vor Gott, mit Jesu wandeln sie
Auf ewig, frei von Sorg' und Müh,
Und preisen seine Güte.
Dann stöhrt den Frieden ihrer Brust,
Und ihre tausendfache Lust
Kein feindliches Gemüthe.
Heilig! — Heilig! —
Heilig singen sie, und bringen
Preis und Ehre;
Gott und Jesu Preis und Ehre!

Nur wer in seinem Leben Gott und Menschen beleidigte, und an anderer Elend Ergötzung fand; der, dem die Sünde ein Vergnügen, hingegen die

Tugend

Tugend eine Last war, der mag zittern, vor der Stunde des Todes; indem er keinen Blick in das Vergangene, keinen in die Zukunft, ohne Furcht thun kann. —

O, mein Gott! wenn ich doch recht oft bedächte, wie ich jezt bin, und was ich künftig seyn werde! Denn schon hier muß ich mich üben in dem, was dort mein vornehmstes Geschäft seyn soll. Mein jeziges Leben sey also ernstliche, angelegentliche Vorbereitung auf eine selige Ewigkeit. Durch deine Gnade will ich mich vor den Lastern hüten, die mich ohnehin schon hier elend, schon hier zu einem ruhigen, vergnügten und zufriedenen Leben unaufgelegt machen. Und da dies unwidersprechlich wahr ist, wie könnt' ich denn erwarten, daß ich mit überwiegenden sündlichen Neigungen dort bey dir selig seyn könnte? Und wenn du auch hier nicht alles strafest, so wirst du doch dort einem jeglichen nach seinen Werken vergelten; ja nicht bloß nach seinen äusserlichen Werken, sondern auch nach den geheimsten Anschlägen seines Herzens. Dort wird es sich aufklären, wer hier ein verkappter Bösewicht, oder ein rechtschaffener Mann gewesen ist; dort wird jedes Geheimniß der Bosheit entdecket werden, das hier verborgen geblieben ist; dort wird jede stille That der Rechtschaffenheit kund werden, die hier unbemerkt und unbelohnt geblieben ist; und eben die Folgen, welche mit dergleichen Entdeckungen hier verknüpft sind, müssen es, der Natur der Dinge nach, auch dort auf eine noch ausgebreitetere Art seyn.

228. Mel. Es ist gewislich an der.

Wie unsrer Sinn und Leben war,
Der Richter kennt die Herzen,
Wiegt er den Lohn nach Rechten dar,
In Freuden und in Schmerzen;
In Ehr, in Schand und bittrer Reu!
Doch wer sich hier ohn Heucheley
Bekehrt und gläubt, hat Gnade.

Wie elend ist schon hier in der Welt eine Gesellschaft, in welcher keine Liebe und Freundschaft, sondern beständige Unordnung, Feindschaft und Mißhelligkeit herrschet, wo ein jeder in den Thränen und in dem Unglück des andern sein Vergnügen siehet! Was wird denn erst eine Hölle seyn, in welcher sich nichts als Ungerechte, Unreine, Wollüstige, Geitzige, Trunkenbolde, Lästerer, Räuber, Neidische, Zänker, und satanische Menschen befinden, die entweder vor Wuth schäumen, wenn sie ihre im Leben gewohnten Laster nicht mehr ausüben können, oder durch die Bosheiten, die sie noch verüben können, sich selbst ihr Elend unaussprechlich vermehren werden! Wie schrecklich muß schon um deswillen die Hölle seyn, wenn auch kein irrdisch Feuer die Verdammten brennt, kein Wurm an ihren Gebeinen naget! Gott im Himmel! wer erzittert nicht vor diesem scheußlichen Anblick?

229. Mel. Straf mich nicht in deinem.

Mögte, Gott, mich dein Gericht
Oft vor Augen schweben!
Mögt' ich immer meiner Pflicht,
Treu zu bleiben streben!
Gib, daß ich —
Ernstlich mich
Täglich, und auch heute,
Zum Gericht bereite!

O Gott!

O Gott, sey gnädig mir und den geliebten Meinigen! Gib, daß wir so denken, so reden und so handeln, daß uns dereinst der gnadenvolle Zuruf unsers Jesu angehe, wenn es heißt: Kommt her, ihr Gerechten, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!

2.

Unser Leben eilet schnell dahin, als flögen wir davon. Auch diese Woche ist für uns nicht mehr; wohl aber alles das, was wir in derselben Gutes oder Böses gedacht und gethan haben — das stehet alles mit unauslöschlicher Schrift in dem Buche der Ewigkeit aufgezeichnet, und keiner unserer in dieser Woche gefaßten Anschläge, Vorsätze, und darauf erfolgten Handlungen gehet für uns in der Zukunft verlohren; alle werden genau von dem allwissenden Herzenskündiger und allgegenwärtigen Zeugen unsrer Handlungen bemerkt, um unser zukünftiges Wohl oder Weh darnach zu bestimmen. Wohl uns, wenn wir das oft mit Ernst bedenken, wohl uns, wenn wir gewissenhaft unser Thun und Lassen darnach einzurichten suchen! Und wir kommen ja täglich und stündlich dem entscheidenden Augenblicke näher; dem Augenblick, in dem wir und jedermann erfahren — wir mögen sonst uns selbst so viel heucheln als wir wollen — wes Geistes Kinder wir sind; das Ziel unsrer Wanderschaft rückt immer näher. Welch Glück, wenn wir dann mit Ruhe, mit Billigung und Heiterkeit auf den Weg hinter uns zurück schauen können; auf den Weg, den der Alliebende uns auf so manche Art erleichterte und erfreulich machte!

230. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Der lezte Tag von deinen Tagen
Eilt immer näher, Mensch, herbey!
Ohn über ihre Flucht zu klagen,
Erkauf und brauche sie getreu.
Nimm mit erkenntlichem Gemüth
Der Zeit wahr, die du hast; sie flieht!

Auch

Auch mit dieser Woche sind wir jenem Ziele um ein Ansehnliches näher gekommen; auch in dieser Woche hat Gott unsern Weg mit Freuden mancher Art verschönert; so manchen verjüngten Augenblick, so manche heitere Stunde uns geschenkt, uns die Reise zu erleichtern, sollte uns das nicht rühren, nicht zu Lob und Dank, und zum Preis seiner Güte bewegen?

Gott, du bist ein so gütiger, huldreicher Vater; gönnest uns gern jede Freude des Lebens, wenn sie unschuldig und unschädlich bleibt. Nur Schade, daß wir uns dieselben oft selbst so sehr verbittern; sie nicht so anwenden, daß sie uns heilsam seyn könne! Wie oft vergessen wir beim Genuß der Freuden dich, den Geber derselben! — O mögte doch jede Freude, die du künftig noch uns schenken wirst, uns zu dir führen, und uns desto williger, eifriger, treuer und anhaltender in der Ausübung unsrer Pflichten machen. Mögte sie doch nie die Schranken der Mäßigung überschreiten! Mögte doch jeder Genuß derselben unschuldig und rechtmäßig bleiben, daß nicht hinterher Reue und Vorwurf uns quälte, und unsre Freuden vergällete! — Ach Gott! habe Geduld mit uns, deinen schwachen und fehlerhaften Kindern! Führe uns auf den Weg der Pflicht und der Tugend zurück, wenn wir uns von demselben verirret haben! Lehre uns, recht oft mit ruhigem Geiste darüber nachdenken, wie wir uns verhalten haben im Genuß froher Tage, und laß dann dieses Nachdenken zu unsrer Besserung gesegnet seyn!

231. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Gott, ich weiß, daß deine Güte
Viel zu reich und freundlich ist,
Als daß sie aus Neid verbiete,
Was das Leben uns versüßt.
Uns zum Besten nur gebeut
Dein Gesetz Bescheidenheit,
Zucht und Ordnung im Genusse,
Mäßigung im Ueberflusse.

2.

Unsre Kindheit, unsre Jugend,
Unser Alter darf sich freun.
Auch die Freude ist ja Tugend;
Aber heilig muß sie seyn.
Nicht ein Taumel, der bethört,
Der Gefühl und Kraft zerstört,
Der im Sturme wilder Lüste,
Paradiese macht zur Wüste.

3.

Nur in unbeflecktem Herzen,
Nur in einer keuschen Brust,
Nagen nie der Reue Schmerzen,
Wohnen wahre Ruh und Lust!
Unbeherrschte Sinnlichkeit
Tödtet die Zufriedenheit;
Sie vergiftet alle Freuden,
Und verwandelt sie in Leiden.

Nun, barmherziger Gott, so gib denn, daß ich nur die Freuden wähle, die keine Vorwürfe, keine Reue in meinem Herzen zurück lassen; und jede Freude, jedes Vergnügen verachte, das mich von dir entfernen, und am Ende, Elend und Jammer über mich bringen würde!

Und, Vater! wenn du mir Leiden zuschickest, so gib, daß ich auch sie annehme, voll Vertrauen auf deine Weisheit und Allvaterliebe, die nichts will, als was uns wahrhaftig nützlich und heilsam ist; daß ich sie annehme, und sie trage, mit der Zuversicht: Gott wirds wohl machen!

Mit

Mit diesem Vertrauen, mit dieser Zuversicht, daß du uns nichts zuschicken kannst, als was uns zu unserm Besten gereicht, übergeb' ich mich dir, und mit dem festen Vorsatz, mich aller christlichen Tugenden ernstlich zu befleißigen, beschliesse ich diese Woche, und übergebe mich und die Meinigen aufs neue deinem Schutz, deiner väterlichen Aufsicht und Regierung. Wie viele Wochen ich hier noch leben werde, weiß ich nicht; das gewisse Vertrauen aber habe ich zu deiner Güte, daß du mich nie verlassen, mir auch ferner keine mir unschädliche, keine erlaubte Freude versagen werdest, wenn sie meinem wahren Wohl zuträglich ist. Ja, Vater im Himmel, du wirst auch die noch übrige Zeit meines Lebens in allen väterlich für mich sorgen, so wie du bisher gethan hast!

232. Bekannte Melodey.

Bis hieher hat uns Gott gebracht,
Durch seine grosse Güte!
Bis hieher hat er Tag und Nacht
Bewahrt Leib und Gemüthe!
Bis hieher hat er uns erfreut
Mit Proben der Barmherzigkeit,
Er wird uns ferner helfen!

Ja, er wird ferner uns helfen! Ihm, Jehoven, sey ewig Dank! Er erhöre, Er erhöre uns! Amen. Es sey also!

3.

233. Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Erhebt, erhebt Gott immerdar,
Den Geber aller Güter!
Er ist und bleibet, wie er war,
Der Menschen Freund und Hüter.
Gleich herrlich so von Rath als That,
Hilft er, wie er geholfen hat.
Preißt ihn, den Gott der Liebe!

Sey gelobt du Wohlthäter des menschlichen Geschlechts! Diese Woche, welche ich zurückgelegt habe, hast du mich in Gesundheit, — das beste Gut des Lebens! — hinbringen lassen.

O könnte ich doch meinen Dank mit dem eurigen jezt vereinigen, ihr, die ihr auch das Glück habt mit einem gesunden Körper euch zur Ruhe zu begeben! Berechnetet ihr doch die Vortheile der Gesundheit mit dankbarem Herzen, gegen den Wohlthäter eures Lebens! Sie erhöhet und verstärkt jede Freude; macht jeden Genuß dieses Lebens schmackhafter, und theilet überall der Seele des Tugendhaften, den sein Gewissen keiner Laster beschuldigt, Freude und Heiterkeit mit.

234. Mel. Nun lobe meine Seel.

Jauchzt frölich, ihr Gesunden:
Der Herr ist meines Lebenskraft!
Durchlebt die frischen Stunden
Nicht ungebraucht, lebt tugendhaft!
Kann den sein Glück erfreuen,
Hilft dem sein Ueberfluß,
Der heiser von dem Schreien,
Bey Schmerzen ächzen muß?
Muß nicht der Held selbst beben,
Bey langer Leidesnoth?
Ist nicht ein sieches Leben,
Viel härter als der Tod?

2.

2.

Welch Lob soll ich dir geben,
Daß ich dir würdig dankbar bin?
Gott, du beglückst mein Leben,
Gesundheit hast du mir verliehn.
Ich hab aus meinen Kräften
Herr, deine Kraft gemerkt;
Zu den Berufsgeschäften
Hat mich dein Arm gestärkt;
Gesund erschaffnen Gliedern
Hast du stets wohlgethan:
Wie soll ich dirs erwiedern,
Was du mir Guts gethan?

O, mein Vater, könnt' ich dir doch recht würdig danken, für dies wohlthätige Geschenk, für meine Gesundheit! Könnt' ich dir danken für die große Zahl aller übrigen Wohlthaten, die ich und mein Haus in dieser Woche von dir erhalten haben! Vor tausend Gefahren hast du uns behütet, und das Unglück, welches oft die Lebenszeit der Menschen verkürzt, ging vor uns vorüber, ohne uns zu schaden. Du hast uns ernährt; hast uns Kleidung und Wohnung geschenket, und vor gefährlichen Versuchungen hast du uns bewahret. Du hast unsre Arbeit und Verrichtungen gesegnet, und uns überall deine Güte empfinden lassen. Unsre kleine häusliche Gesellschaft, die jezt vereinigt, betet vor dir, ist noch so ungetrennt wie sie beim Anfange derselben war — noch hat der Tod keinen davon hingerafft. Dennoch — wie leicht ists um unser Leben geschehn! Wie viele hätten so gern, in der uns verflossenen Woche, einige Tage oder Stunden, zur Verlängerung ihres Lebens, mit dem Verlust ihres ganzen zeitlichen Wohls erkauft! Aber ihr Wunsch, dem Tode zu entgehen, war umsonst. Denn du, o Gott, hast einem jeden sein Ziel gesezt, das wird

er nicht übergehen! — Vielleicht ist dies die lezte Woche meines Lebens; vielleicht ist dies das leztemal, daß ich mein Abendgebet vor dir, mein Gott, verrichte. Meine Tage stehen bey dir, und keine Weisheit sterblicher Menschen kann mir mit Gewisheit die Zeit sagen, wann mein Ende kommen wird. Gib mir also, o gütiger Vater! das Vermögen, die Zeit meines hiesigen Lebens zum Wohl meiner unsterblichen Seele anzuwenden. Alsdann wird mir die Ungewisheit des Ziels, welches du meinem Leben gesetzet hast, vortheilhaft seyn, da diese Ungewisheit mich reitzet und ermuntert, meine zeitliche Geschäfte in Hoffnung auf deinen Segen fortzusetzen, und täglich ein, einem Christen anständiges Leben zu führen. Dann kann ich den Tod mit so getrostem Herzen erwarten, als ich mich jezt dem Schlaf überlasse.

235. Mel. Ich hab' mein Sach' Gott.

Erhöre mich, erhör uns, Gott!
Gib allen einen sel'gen Tod!
Auch mach uns selbst dazu bereit;
Und nach der Zeit
Führ uns in deine Herrlichkeit!

4.

236. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Ach wie flügelschnell entfliehn
Jahre, Tage, Zeit und Stunden!
Eh mans meint sind sie dahin,
Als ein Blitz der schnell verschwunden.
Der ist klug, der seine Zeit,
Nützlichen Geschäften weiht.

Auch diese Woche ist wieder dahin! ist dahin mit allen Freuden, auch mit Sorgen und Beschwerden, die sie mit sich geführt hat. Ich habe von deiner Güte, o Gott, Gutes in derselben empfangen; dafür ich dir jezt den kindlichsten Dank sage. Aber ich habe auch einen neuen Beweis von der Flüchtigkeit meines Lebens erhalten; ich bin älter geworden; bin dem Tode, dem Grabe und der Ewigkeit näher gekommen. Wenn ich auch aller Welt Güter dafür geben könnte, so erhielte ich keine Stunde derselben wieder zurück. Verlohrne Tage lassen sich nicht wieder erkaufen; sie sind unwiederbringlich dahin. —

237. Die vorige Melodey.

Grosser Schöpfer, Herr der Zeit!
Gib, daß ich, bis an mein Ende,
So wie mir dein Wort gebeut,
Klüglich meine Zeit anwende,
Die mir noch dein weiser Rath,
In der Welt beschieden hat.

2.

Wieder bringen kann ich nicht,
Was von meiner Zeit verschwunden.
Doch wenn ich nach meiner Pflicht,
Treulich nütze meine Stunden,
Die du mir noch ferner schenkst;
Weiß ich, daß du mein gedenkst.

Gott! wie wichtig muß mir jeder Tag seyn, da er zuverläßig mit der Ewigkeit in Verbindung stehet. Nothwendig mußt du, o Gott! als ein allwissender, gerechter und unpartheiischer Richter, in jener Zukunft einem jeglichen nach seinen Werken vergelten. Du wirst dem Gottlosen nicht geben, was du deinem gehorsamen Kinde giebst; wirst dem nicht himmlische Freuden schenken, der ohne himmlische Gesinnungen in die Ewigkeit gehet. Dieses Leben ist also eine Zubereitungszeit, in welcher ich mich zum Genuß jener Freuden fähig und würdig machen soll. Wohl mir, wenn mein vornehmstes Bestreben dahin geht, so zu leben, daß ich dort mich ewig meines irrdischen Lebens mit Vergnügen erinnern könne! Wohl mir, wenn ich mit jedem Tage weiser und frömmer werde! Zur Tugend bin ich von dir berufen; durch gute Handlungen, durch sorgfältige Erfüllung der Pflichten gegen mich selbst und gegen den Nächsten, geb' ich meiner Lebenszeit ihren rechten Werth; durch Sünde und Leichtsinn entweih ich sie. Hätt' ich mir doch hierin nichts vorzuwerfen! Aber leider ist mein Gewissen nicht so rein, wie ichs jezt wünsche, daß es seyn mögte! Ach, Herr! gedenke nicht meiner vorigen Uebereilungen! Gedenke nicht des Leichtsinns, der mich so oft an der Erfüllung meiner Pflichten gehindert, und zu manchen sündlichen Ausschweifungen verleitet hat. Ich sehe es jezt wohl ein, daß manche Tage meines Lebens für die Ewigkeit so gut als verlohren sind, weil ich an ihnen deine Gebote vergaß, meinen unordentlichen Begierden folgte; oder doch das Gute nicht that, wozu ich Gelegenheit hatte. Traurig ist das Andenken an verschwendete Tage! Sie sind verlohren

ren — auf immer verlohren! In alle Ewigkeit kann ich nie mit Freuden an sie hindenken; auch keine Ersetzung dieses Verlustes ist hier möglich; selbst nicht einmal durch eine desto sorgfältigere Anwendung meiner übrigen Lebenszeit. Was ich hier säe, muß ich dort erndten.

238. Die vorige Melodey.

Säen muß ich hier mit Fleiß,
Zu der Erndte jenes Lebens;
Säen will ich, denn ich weiß,
Diese Saat sey nicht vergebens.
Ewig freut sich seiner Saat,
Wer hier wol gesäet hat.

2.

Diese Weisheit lehre mich;
Daß ich, Gott, mich dir ergebe,
Daß ich, weil ich bin, für dich
Und für meinen Nächsten lebe;
Denn, so erndt' ich nach der Zeit
Deines Himmels Seligkeit!

Nun, an diesem Abend ist es mein überlegter, fester Vorsatz, jeden Tag so anzuwenden, daß ich die seligen Früchte davon in der Ewigkeit wieder einerndte. Jede Gelegenheit soll mir willkommen seyn, da ich in der Wahrheit fester werden, und meine Erkenntnisse berichtigen und verbessern, oder da ich meine Berufspflichten erfüllen, oder meinem Nächsten dienen und thätige Beweise der Menschenliebe ablegen kann. Durch solche Gesinnungen werd' ich hier mein Glück, und dort meine Seligkeit vergrössern; und das ist ja der Wunsch meines himmlischen Vaters. Ich soll glücklich seyn, das ist meine Bestimmung, in diesem und jenem Leben. Gott! schenke du mir viele solcher Tage, da ich mich auf solche Weise zu jenem bessern Leben immer

mehr vorbereiten kann; daß die Liebe zu dir, und zur Tugend immer grösser und stärker werde, und mein ganzes noch übriges Leben voll von Beweisen meiner Rechtschaffenheit seyn möge! Herr, erhöre mich, so kann ich am Ende eines jeden Tages mit Ruhe in die Vergangenheit schauen, mit getrostem Muthe mich der Ruhe der Nacht überlassen, und Tod und Ewigkeit ohne Furcht und Schauder denken und erwarten.

239. Mel. Nun sich der Tag geendet.

Und kömmt dann einst die lezte Nacht
In dieser Aussaat Zeit;
So führt mich deine Lieb und Macht
Zur frohen Ewigkeit!

5.

So hab ich denn auch das Ende dieser Woche durch deine Gnade, mein Gott, glücklich erreicht! Gelobt, gelobt sey deine Treue, gepriesen deine Liebe und Güte, die mir diese Woche auf so manche Art Gutes gethan! — Aber wie hab ich sie zugebracht?

240. Die vorige Melodey.

Wie? — darf ich jetzo nichts bereun? —
Kränkt mein Gewissen nichts?
Wird jeder Tag mir freudig seyn
Am Tage des Gerichts?

Ach Herr, du erforschest mich und kennest mich; ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du siehest alle meine Gedanken von ferne. Es kömmt ja kein Wort aus meinem Munde, das du Herr nicht wüßtest! Wie könnte ich mein Herz und mein Leben vor dir verhehlen? O, mein Vater im Himmel, vergib mir alle meine Sünden der verflossenen Woche! Daß ich, wie ein mit dir versöhntes Kind, gleichsam als in deinem väterlichen Schooße, nun einschlafe. Befestige in mir den guten, und so oft schon erneuerten, Entschluß, von allen mich noch anklagenden Fehlern täglich mich mehr zu reinigen. Stärke mich mit neuen Kräften zur Ausübung guter Werke auf den morgenden Tag, und laß morgen, am Tage der dir und deiner Verehrung besonders gewidmet ist, mein Herz empfänglich seyn für die Lehren deines Worts, und für die Reitzungen deines Geistes zur Wahrheit und Rechtschaffenheit.

241. Die vorige Melodey.

Was morgen wird von dir gelehrt,
Präg tief in Herzen ein
Daß künftig die, so es gehört,
Desselben Thäter seyn.

2.

Erhalte ewig uns dein Wort
Und thu uns immer wohl;
Damit man stets, an jedem Ort,
So lebe wie man soll.

3.

Jezt, Vater, jezt geh ich zur Ruh:
Steh deinem Kinde bey,
Und laß doch keinem Uebel zu
Daß es mir schädlich sey.

6.

242. In eigener Melodey.

Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut,
Dem Herrn und seiner Güte!
Dankt ihm, der uns viel Gutes thut,
Mit fröhlichem Gemüthe!
Sein Trost erfüllet unser Herz;
Er heilt und lindert jeden Schmerz,
Er will uns glücklich machen!

O, wie erfreulich ist der Seele die Versicherung: Gott will unser Glück, bewirket es gewiß, und läßt alle Vorfälle unsres Lebens, alle großen und kleinen Begebenheiten desselben; alle unsre Freuden — auch alle unsere Bekümmernisse, uns Mittel dazu werden! Er hat uns, hat jeden Menschen bestimmt ewige, ewige, unwandelbare Glückseligkeit zu geniessen. Dies ist die grosse, die verehrungswürdige Absicht die er hatte, als er das Daseyn uns schenkte; dies ist die Absicht bey jedem neuen Lebenstag, den er für uns hier werden lässet, und ist die Absicht bey allen Schicksalen, guten und bösen, die er über uns verhänget. Nur des Menschen Betragen ist oft Schuld daran, wenn er später als andre seiner Brüder zu dem großen Ziele seiner Bestimmung gelanget, indem er manchen Tag, manche Woche so lebt, daß dieser Tag, diese Woche so gut als verlohren ist, für sein jeziges, und für sein künftiges Wohl. Auch ich, o Gott! muß es vor dir am Schlusse dieser Woche bekennen, daß ich sie nicht ganz nach deinem Willen angewendet habe; daß sie im Buche des Lebens, zum ewigen Segen für mich nicht ganz eingezeichnet stehen kann; daß ich nicht ganz, nicht immer wandelte, wie der Christ und der Menschenfreund wandeln soll; daß ich auf

manche

manche Art gefehlt, und den unrechtmäßigen Bewegungen meines schwachen Herzens nachgegeben habe, wo ich ihnen nicht hätte nachgeben sollen. — Verzeihe mir, barmherziger Vater, meine Nachläßigkeit, meinen lauen Eifer im Guten, meine strafbare Einwillung in die sündlichen Triebe meines Herzens! Schenkst du mir noch längeres Leben, o mein Vater! dann will ich dir meine Reue durch thätige Besserung beweisen. Bey dem ernstlichen Vorsatze, von nun an noch mehr als bisher an meiner Vervollkommung zu arbeiten, verlaß' ich mich auf deine Hülfe mein Gott, der du mich zum zeitlichen und ewigen Glück bestimmt hast. Laß mich jede Woche, jeden Tag mit solchen Handlungen bezeichnen, die mir aus dieser Welt in die Ewigkeit nachfolgen. Gib, daß ich jede Woche so beschliesse, jeden Abend so einschlafe, wie ich wünsche dereinst zum Tode einzuschlummern. — Sey auch diese Nacht, o Gott! mein und der Meinen Schutz und Schirm, und laß uns, wenns uns gut ist, dem Morgen wieder sehen, und nicht vergessen, daß der Tag dir und deiner Verehrung, zur Vervollkommnung unsrer Seelen, besonders gewidmet ist.

Unter deinem sichern, besten Schutz, laß auch diese Nacht alle meine Mitbrüder schlafen. — Denen die auf ihrem Lager mit Kummer, Elend und Sorgen sich quälen, gib Trost, Erquickung und Hülfe. Gib Erleuchtung, Bekehrung und dann Trost und Friede, vielen der Unglücklichen, denen Gewissensangst des Schlafs beraubt; rühre die Herzen derer allmächtig, die jezt ihr böses Gewissen so einzuschläfern suchen, wie sie ihren Körper dem Schlaf überlassen,

daß

daß sie erkennen, wie schändlich sie wider dich, den Herrn ihren Gott, gesündigt haben, ob sie sich entschliessen mögten, zu verlassen den Weg der in unabsehbares Elend führet. Die, die in dieser Nacht die lezte Stunde ihres Lebens erwarten, erfülle mit Trost, mit Frieden, und mit dem seligen Gefühl künftiger Wonne und Freude. Deine Liebe, deine Gnade segne sie, segne uns alle auf Zeit und Ewigkeit; — segne uns alle, vom Throne bis zur Hütte, wie wir es zuversichtlich von dir hoffen und erwarten dürfen; von dir, der du so gern uns Trost, Heil und Zuversicht bist!

243. Mel. Nun danket alle Gott.

Es helf uns unser Gott, als Christen hier zu leben;
Mit Ernst und Eifer stets nach ew'gen Glück zu streben!
O dann ist unser Theil ein froher selger Tod!
So segn' uns unser Gott! so segn' uns unser Gott!

7.

244. Bekannte Melodey.

Nun danket alle Gott, mit Herzen und mit Worten,
Der grosse Dinge thut hier und an allen Orten;
Der mächtig uns erhält, und von der Kindheit an
Uns so viel Gutes thut; mehr als man zählen kann!

Was ist wohl billiger, als daß wir diese Woche mit Dank endigen, so wie wir sie mit Dank angefangen haben!

Gott! auch in dieser Woche hast du mit allväterlicher Liebe für unser Wohl geforget. Du fährst von einem Tage zum andern fort uns zu segnen und Gutes zu thun. Herr! daß wir nur bey dem täglichen Genuß deiner Wohlthaten nicht unempfindlich und gleichgültig werden! Wie übel würden wir daran seyn, wenn wir deiner täglichen Wohlthaten nur einen einzigen Tag entbehren müßten; wenn nur einen einzigen Tag die Sonne nicht aufginge, Nahrung, Kleider, Dach und Wohnung uns mangeln würden; oder wenn wir einsam, hülflos, und von allen Menschen verlassen wären; und wenn alsdann schwere, schmerzvolle Krankheiten, Jammer, Noth und Elend über uns kämen; dann würden wir schon merken und empfinden, wie großen Werth solche tägliche Wohlthaten für uns haben, die uns gröstentheils deswegen gleichgültig werden, weil wir sie täglich geniessen, und niemals, oder sehr selten entbehren.

O, bester Vater aller Menschen, wenn du nicht Dank verdienst, so verdient doch überall kein Wohlthäter, so großmüthig er immer seyn mag, den geringsten

ringsten Dank; denn auch der großmüthigste, menschenfreundlichste Wohlthäter kann mit dir, du ewige Quelle, alles zeitlichen und ewigen Segens, in keine Vergleichung kommen!

Dank sey dir aber auch insbesondere, für das besondere Gute, daß du uns in dieser Woche erzeigt hast; am allermeisten für alles das, wodurch unsre Seele weiser, besser und vollkommner worden ist! Dank sey dir für alles Gute, was wir von andern gelernt und empfangen, oder etwa auch andere gelehrt und ihnen erwiesen haben. Dank sey dir, für den Nutzen und den Trost, der uns auch durch das Evangelium Jesu zu Theil worden ist; für jeden guten Gedanken, für jede gute und fromme Empfindung, die dein heiliger Geist durch dasselbe in uns erwecket, und unsrem Gemüth eingeflösset hat!

245. Mel. Sey Lob und Ehr dem.

So lang ich lebe, soll mein Dank
Dich besten Vater, ehren;
Einst sollen meinen Lobgesang
Auch jene Sel'gen hören.
Frohlockend, Vater, über dich,
Erfreue Leib und Seele sich;
Preis dir, du ew'ge Liebe!

Also, auch in dieser Woche überhäufte uns Gott mit Wohlthaten mancher Art — und wir, wie haben wir es ihm vergolten? —

Ach mögten wir doch diese Woche unsträflich, und als wahre, treue und standhafte Jünger Jesu Christi zugebracht haben! — Mögte doch keine einzige vorsetzliche Sünde von uns begangen, nichts Gutes unterlassen, kein unnützes Wort geredet worden

den seyn! Mögten wir doch recht lebhaft erkennen, alles, was unserm Gott diese Woche an uns mißfällig gewesen ist! Mögte doch ein recht tiefer Abscheu, vor alle dem, was wir Böses gethan, geredet oder gedacht haben, unser Herz einnehmen und uns künftig vor ähnlichen Fehltritten sichern! O dann wird uns unser Vater im Himmel all' unsre Sünden vergeben, ihrer nicht weiter gedenken, und uns erlösen von allem Bösen, was sonst darauf, in dieser und in jener Welt, erfolgen würde!

Vater, das hoffen wir zu deiner Güte, mit fester, gläubiger Zuversicht, durch Jesum Christum, unserm Herrn!

Wir danken dir auch, Allgütiger, daß du uns die Nacht zur Ruhe und Erquickung des Körpers gönnest! Auch diese Wohlthat nehmen wir mit kindlichem Herzen aus deiner treuen Vaterhand an, und bitten dich: wache auch diese Nacht durch deine gütige Fürsehung über uns; bewahre unsern Athem, wenn wir schlafen; allen Schrecken und alles Unglück wende gnädig von uns ab, und laß uns eben so sicher ruhen, als wenn du selbst sichtbarer und leiblicher Weise in unserm Schlafzimmer wachtest.

Laß uns morgen gesund und mit freudiger Dankbarkeit wieder erwachen, und deine Güte aufs neue an uns selber erfahren; dir mit neuen Kräften dienen, und uns dazu durch Betrachtung deines Worts, und Verehrung deiner großen Eigenschaften stärken; es geschehe nun zu Hause vor uns allein, oder mit den Unsrigen, oder öffentlich, in einer dich anbetenden

tenden ganzen Gemeine; daß wir unsrer Seligkeit mit neuem Eifer entgegen laufen.

246. Die vorige Melodey.

Wenn morgen ich voll Zuversicht,
O Gott, werd' eifrig flehen;
So laß es doch vergebens nicht,
Wenn dirs gefällt, geschehen!
Herr, mehre meine Einsicht dann,
Daß ich stets sicher wissen kann,
Was wahrhaft nützt und frommet.

Erbarme dich, treuer, allliebender Vater, erbarme dich aller Kranken, Verlassenen, Irrenden; aller Gebährenden, aller Werdenden und Sterbenden in dieser Nacht! Laß alle, jeden in seiner Art, deinen Beistand und deine Hülfe empfinden, daß sie, über kurz oder lang, sich gedrungen fühlen, deine Güte zu preisen.

Verhüte allenthalben Unglück und Sünden. Zerstöhre den Rath der Bosheit, und die Unternehmungen der Falschheit. Laß alle, die ihre Schande mit der Nacht decken wollen, von dem Gedanken an deine Allwissenheit und Allgegenwart ergriffen, und von der Sünde abgeschreckt werden! Ach, erbarme dich aller, die dich lieben, und die dich nicht lieben, und hilf uns alle zur ewigen Seligkeit! Amen.

8.

Verlasset euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen: denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erden werden, alsdann sind verlohren alle seine Anschläge. Psalm 146, 3. 4.

Vater der Menschen, lieber himmlischer Vater! Siehe, mit Trauer und Gram im Herzen, mit gebeugter Seele, aber doch nicht ohne Vertrauen zu deiner Weisheit und väterlichen Güte, erschein ich mit den geliebten Meinigen, am Schlusse dieser für uns so merkwürdigen Woche, vor dir. Vater! du kennest meine Absichten, du weißt, warum? ich zu dir mich nahe; kennest die Gefühle meines Herzens, das nie ganz von dir wich; nie die Erfüllung seiner Wünsche auf strafbare und tugendwidrige Mittel gründete. — Ach, laß uns doch jezt nicht ohne Erhörung von dir; laß diese stillen Augenblicke zu mehrerer Beruhigung unsrer Herzen, zur völligen kindlichen Ergebung in deine weisen Rathschlüsse gesegnet seyn! —

247. Mel. In dich hab ich gehoffet.

Es steht in keines Menschen Macht,
Daß das geschehe, was er bedacht,
Und er sich dessen freue;
Des Höchsten Wille machts allein,
Daß Menschenrath gedeye.

O, meine Lieben, ihr Mitgenossen meines Kummers! Danket unserm Gott im Himmel mit mir, daß diese Woche noch so erträglich sich endigt, wie wir sie jezt geendigt sehen! Danket dem Herrn des

Schick-

Schicksals, der allmächtig und allgnädig uns stärkte, daß wir sie ertragen konnten, die schreckenvolle Nachricht, vom Tode unsres geliebten Fürsten, auf dessen Hülfe wir bisher fast lediglich die Hoffnung unsres zeitlichen Glücks gerichtet hatten! Ach, wir sahen den glücklichsten Ausgang unsrer Wünsche, das Ende unsrer wichtigsten Sorgen so nahe vor uns; die so oft wiederholten Versicherungen des besten Fürsten gründeten unsre Hoffnungen täglich fester, schafften unsren Aussichten täglich mehr Heiterkeit und Licht — und nun, plötzlich wie ein unvermutheter Schlag, kömt die Nachricht, die für uns so schreckliche Nachricht: Der Fürst ist todt! —

O wie schmerzlich fühlen wir nun die Wahrheit der Worte Davids: „Verlaßt euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen! Des Menschen Geist muß davon, alsdann sind verlohren alle seine Anschläge." Die Festigkeit, die Sicherheit und die Dauer unsres zeitlichen Glücks und unsrer häuslichen Wohlfart ist leider! durch nunmehr völlig vereitelte Erwartungen, unbeschreiblich geschwächt worden; aber wir fühlen doch noch Kraft zu wirken, noch Lust zu einem betriebsamen, thätigen Leben in uns, und sind gesund. O laßt uns Gott danken für dieses Gefühl, und für unsre Gesundheit! Denn dies ist doch immer eine sehr wünschenswerthe Glückseligkeit. Und wer weiß, was für Mittel und Wege die Vorsehung uns künftig zeigen werde, dadurch wir unsre Umstände verbessern können.

248. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Erwartet mit Geduld und Stille
Das Ende seines Wegs, und wißt,
Daß Gott allwissend, daß sein Wille
So weis' als gut und gnädig ist.
Er hat zu Kindern uns erwählt,
Er sieht, was uns jezt droht und fehlt.

Gott hat jeden einzelnen Menschen die Bahn seines Lebens, seine Schicksale, sein Glück und die Mittel dazu aufs beste und weiseste festgesezt und bestimmt. Sollte er uns vergessen haben? — Er ist unser Vater. Wird der Vater seine Kinder dem Verderben preis geben? — O, der Allweise wirkt oft unbegreiflich und im Verborgenen! wir können jezt kein Mittel finden, unsrer Wohlfart eine bleibende Dauer zu geben. Aber, Gott ist im Stande die größten Hindernisse durch die unmerklichsten Umstände wegzuräumen; es ist ihm etwas Leichtes, gerade in der ängstlichsten Minute dem Leidenden Rettung zu schicken. Gesezt, daß auch, nach allen uns möglichen Versuchen, nach Anstrengung aller unsrer Kräfte, der völlige Ruin unsres irrdischen Wohlstandes unvermeidlich uns schiene — können wir, wir Kurzsichtige! uns nicht irren? Darum laßt uns ja das Unsrige thun; nicht muthlos, nicht trostlos noch verzagt werden; nicht läßig die Hände in den Schooß legen! Gott gab uns von Kindheit an so manche frohe Stunde, so manchen frohen Tag; so wollen wir es ihm zutrauen, daß er auch künftig uns geben werde, was uns nüzt und frommet. Und nicht bloß die Tage der Freude haben wir aus der Hand eines unendlich gütigen Wesens anzunehmen; auch die Tage, die uns mißfallen, leben wir unter seiner Aufsicht; nicht unbemerkt vor ihm. Er

sendet

sendet sie, wenn er weiß, daß sie uns nützlicher sind, als die, die unsere Wahl vorgezogen hätte. Auf Ihn vornämlich wollen wir künftig hin unsre Hoffnungen richten; nicht, wie bisher, so ganz und gar auf Gunst, auf Versprechungen und Hülfe sterblicher Menschen. Noch niemand warf alle seine Sorgen auf Ihn, ohne beruhigter und gestärkter zurück zu kommen. Die Menschen geben oft die heiligsten Versicherungen ihrer Gunst, ihrer wärmsten, ja freundschaftlichsten Theilnehmung, indem ihr Herz ferne ist von den Betheurungen ihrer heuchlerschen Zunge; sie täuschen die gerechtesten Erwartungen, oft gerade dann, wenn Täuschung am schrecklichsten fällt, und bis an die Gränzen der Trostlosigkeit führt.

249. Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

Ach wie ist der Menschen Liebe
So veränderlich, so kalt!
Wie erstirbt sie doch so bald!
Setze nicht auf diese Liebe,
Die nicht hält, was sie verspricht,
Seele, deine Zuversicht.

Wohl dem, der nie das Schreckliche solcher Täuschungen aus eigner Erfahrungen kennen lernte! — In der That mag es noch Trost für uns seyn, daß nicht eigentlich der Wille unsres Fürsten, sondern mehr der Rathschluß des Höchsten unsre Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche vereitelte. Er, dieser menschenfreundliche Fürst, hätte gewiß sein fürstliches Wort gehalten, seine Versprechungen, die er so oft erneuerte; so oft, als er das peinigende unsres Zustandes gewahr ward, wiederholte, gewiß erfüllet. Der Herr des Schicksals aber endigte sein Le-

ben, sein Geist mußte davon; verlohren also sind auch alle seine Anschläge, und seine Versicherungen, seine mit uns gehabten Plane sind vereitelt. O darum verlaßt euch nicht auf Fürsten; die können ja nicht immer, nicht so lange helfen als sie wollen! — Welche Weisheit liegt nicht in dieser Davidischen Warnung! Hätten wir dies nur früher mit Ueberzeugung gesehen und geglaubt! Giebts doch der Fälle so viele, da man auch an Fürsten wahrnehmen kann, daß sie Menschen sind, die nicht immer thun können, was sie wünschen zu thun; deren Anschläge vereitelt werden. Es ist ja bekannt, daß der Wille so mancher Fürsten, oft abhängig ist, von dem Willen, von den Einfällen, von der List und den Verläumdungskünsten, dieses oder jenes heillosen Rathgebers. — Gott sey gelobet, der unsren verewigten Fürsten für solche Menschen, die die Larve der Redlichkeit so künstlich anzulegen wissen, behütet hat!

Nun, meine Lieben, laßt uns standhaft bleiben; der Vorsehung unsre jetzigen Kümmernisse anheimstellen; dem Ewigen unsre Verlegenheiten empfehlen! Gott nahm uns die Hoffnung unsres Glücks. Aber was werden wir darwieder mit unsrer Kleinmüthigkeit ausrichten? — Gott und unsre Arbeit wird uns doch nicht verlassen. Der Allmächtige ist der Fels, auf den wir sicher bauen können; wenn wir mit pünktlicher Gewissenhaftigkeit, mit Reinigkeit des Herzens vor ihm wandeln, und dabey das thun, was wir, nach den Vorschriften der christlichen Klugheit, zur Erleichterung unsres Schicksals nöthig finden, zu thun. Wohlan, wir wollen mit der

ganzen

ganzen Inbrunst des Herzens, mit fester kindlicher Zuversicht uns zu Gott wenden! Fliehen stehet bey uns, Aendern in des Höchsten Macht. Erhebet eure Herzen zu ihm, und betet mit mir:

Lieber Vater im Himmel! Vergib, o vergib mir den Wahn, nach welchem ich mein zeitliches Fortkommen mehr von sterblichen Menschen, als von deiner Macht und Güte, du Ewiger, erwartete; so ganz auf Gunst und Hülfe eines Einzigen mich verließ, und jedes andere Glückseligkeitsmittel nicht achtete! Siehe, in welche Labirinthe ich dadurch gerathen bin! Ach barmherziger Gott! Verlaß mich nicht! Hilf mir und den Meinigen, zur Lösung der Verwickelungen, zur Hebung der Verlegenheiten und des peinigenden Zustandes worin wir, noch tiefer als bisher, gefallen sind. Nur deiner Liebe soll von nun an mein ganzes, herzliches Vertrauen gewidmet seyn. Du wirst auch mich mit deiner Vaterliebe segnen, und die, die mit mir leiden. O, mein Vater! du hörst uns, wenn keiner uns hört. Der geheimste, leiseste Seufzer und die erstickte Wehmuth entgeht dir ja nicht; und der verborgneste Gram ist dir nicht unbekannt. Du kannst, du wirst unser Flehen nicht unerhört lassen, wenn Erhörung heilsam uns ist. Du wirst nicht verdammen, die Thräne der Menschlichkeit, die mir ins Auge tritt, wenn ich das Mislige meines irrdischen Glücks mir nicht verbergen kann, und ich dann fürchte, ein gramvolles Leben, stete Sorge und nagender Kummer werde mein Loos seyn, und die Fluthen der Trübsal mögten mich überströmen. Ewiger, du siehest, mit wie vieler Zuversicht ich auf

dich hoffe. Bis jezt sind wir noch nicht ganz dem Verderben preis gegeben; du hast es verhütet. Verhüte es doch ferner, wenn wir unabläßig treu jede Pflicht des uns von dir auferlegten Berufs (von dir bestimmten Standes) erfüllen; nie müde werden Gutes zu thun; in heitern und in trüben Tagen das meiden, was wir für Unrecht halten, und das vollbringen, was wir für unsre Pflicht erkannt haben. Vielleicht daß noch manche trübe Stunde auf Erden meiner wartet, noch mancher Seufzer aus der Brust mir steigt, noch manche Thräne meinen Augen entquillt. Und wenn's auch scheint, als ob nun fürohin Alles, was mich und mein künftiges Schicksal angeht, einem blossen Ohngefehr, einem blinden Zufall überlassen wäre; so weiß ich ja auch, daß nichts unter der Sonnen blosser Zufall ist; daß Alles unter deiner weisesten Aufsicht und Regierung steht. Und so wirst du auch mich nicht gänzlich sinken lassen. Nein, irgend einmal hilfst du mir gewiß! Seh ich auch hier auf Erden den Zusammenhang der Dinge und die Verkettung der Umstände, in so fern sie auf mein Wohl und Weh Bezug haben, nie ein; begreif ich hier nie, warum? ich in diesen sorgenvollen Zustand gerieth; — nun so folgt doch eine ewige Zukunft, da ich deine mir dunkel und rauhscheinende Wege hell und eben vor mir sehen, die Wohlthätigkeit deiner Rathschlüsse und deiner Fügungen kennen lerne, und lobpreisend verehren werde. Ja, mein Vater, ich weiß es:

„Dein Will ist gut, dein Wort ist Liebe;
„Nur Nacht dein Weg."

250. Mel.

250. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Drum, mein Herz, verzage nicht;
Gott, dein Vater, wird schon sorgen.
O sein Trost ist Sonnenlicht
Bey dem allertrübsten Morgen.
Sey nur treu in jeder Pflicht;
Er vergißt die seinen nicht.

Vater, das trau ich dir zu! du wirst auch diese Nacht uns nicht vergessen; wirst über uns wachen, daß nichts Böses uns aufschrecke aus dem Schlaf, durch den wir Stärkung erwarten, für die (durch Arbeit,) durch Sorgen und Gram geschwächten Glieder, und neue Heiterkeit, für unsre traurende Herzen. Erleben wir den Morgen; o so hilf, daß wir, an dem dir und deiner Verehrung besonders gewidmeten Tage, uns bestreben, unsre Zuversicht zu dir, so durch Gründe der Religion in uns zu befestigen, daß nichts in der Welt weiter fähig ist, solche uns zu entreissen, oder unsre Seelenruhe zu erschüttern. Herr! du bist unsre Zuflucht, unser bester, sicherster Trost; in jeder Verlegenheit wollen wir dir ganz vertrauen; ganz dein seyn, mit Leib und Seele dein seyn; wir wollen dir leben und dir sterben! Amen; es sey also!

9.

251. Mel. Allein auf Gott.

Gott, Schöpfer, Vater aller Welt,
Dem auch ein schwaches Lob gefällt;
O sey mir gnädig, wenn mein Geist
Dich beim Beschluß der Woche preist!

Allmächtiger! Herr und Erhalter meines Lebens, ich danke dir, und verehre deine Macht und Güte, die mir und den Meinigen so manche Freuden, so manche Wohlthaten in dieser Woche gewährte, mit fortdaurendem Genuß so vieler Bequemlichkeiten uns beglückte. Auch an nicht Einem Bedürfniß zur Aufheiterung des Lebens, fehlte es uns. So manche häusliche Freude, so manche frohe Stunde überhaupt ward uns zu Theil! O Vater! o daß wir doch jede deiner Wohlthaten, jedes uns gewährte Vergnügen, jede häusliche Freude, jede frohe Minute mit Demuth und mit kindlicher Dankbarkeit angenommen hätten, aus deinen väterlichen Händen! Ach, daß wir doch unsre Unwürdigkeit und die Grösse deiner Huld und Liebe recht oft mit einander vergleichen, und beide recht lebhaft empfinden mögten!

252. Mel. Nun ruhen alle.

Mein Herz vergesse nimmer
Der Vaterhuld, die immer,
Mich trägt, mich nie vergißt;
Und meine Seele preise
Dem Höchsten, der so weise,
So gütig, so allmächtig ist!

Gütiger, liebreicher Gott! mögten wir auch mit unsren Gesinnungen, mit unsrem ganzen Verhalten beweisen, daß wir, als würdige Verehrer deines

deines Sohnes, und als überzeugte Bekenner seiner Lehre, den Werth aller deiner Wohlthaten zu schätzen wissen! Welcher Dank könnte dir wohl angenehm seyn, wenn unser Verhalten dieser, in Worten ausgedruckten, Dankbarkeit widerspricht! Aber, wie froh kann ich an dich denken, Vater und Wohlthäter, wie getrost kann ich jeden Zeitpunkt meines Lebens beschliessen, wenn ich mir am Ende desselben des Wachsthums in jeder christlichen Tugend, zu deren Ausübung mein Beruf und mein Stand mich verpflichteten, vor Gott bewußt bin! O könnte ich das doch auch am Ende dieser Woche mit voller Beistimmung meines Gewissens von mir sagen! Aber — Gott, du kennest mein Herz; Du, Allwissender, du weißt es, wie, wo und wann ich gefehlt habe? du weißt es, daß noch Viel daran fehlt, ehe ich so vollkommen, so unsträflich in meinem Verhältnisse mich betrage, als Jesus mein Erlöser sich in dem seinigen betrug; daß noch Viel daran fehlt, ehe ich jede meiner Pflichten so pünktlich, als er die seinigen, erfülle. Vergib mir, um deiner Liebe willen, alles, was ich Unrechts in dieser Woche gethan, was ich Gutes versäumt habe. Noch hab' ich das große Ziel nicht erreicht, das ich als Hausherr, als Gatte und Vater zu erreichen wünschte. Ach, so gern mögt' ich einst den seligen Gedanken denken können, in diesem Verhältnisse jede mir obliegende Pflicht genau, so genau als es mir möglich war, erfüllt, jeden der Meinigen, durch Beispiel und Rath, und durch mein gesamtes Verhalten beglücket zu haben! Noch steht dies Ziel, nach dem ich strebe, in weiter Ferne — aber dennoch nicht unerreichbar vor mir. Herr! hilf mir, daß ich nie

müde,

müde, nie muthlos werde zum anhaltendem Widerstande, wieder Alles, was bisher mich hinderte ganz so zu seyn, wie ich seyn soll, und wie ich zu werden wünsche; um diejenigen durch mein Betragen zu beglücken, welche du so nahe mit mir verbunden hast. — Siehe, mein Vater, auch diese meine Lieben, die sich jezt im Gebet mit mir vor dir vereinigen, auch diese wünschen frömmer, weiser und besser zu werden. Ach laß es auch ihnen nicht mißlingen. Erhöre die dir geweiheten, bittenden Gefühle und Regungen ihres Herzens; daß auch sie thun, was an ihnen ist, mir die Ausübung meiner Pflichten nicht zu erschweren, sondern zu erleichtern. Gewiß wünschen sie das jezt angelegentlichst vor dir. Erhöre dies dir bekannte Flehen, und bring uns alle zum Genuß stiller, bescheidener Familienglückseligkeit. Ach die größte, die deine Güte uns gewähren kann, die wir aber durch Arbeitsamkeit, Häuslichkeit und Frömmigkeit, durch Treue, Gefälligkeit und Zufriedenheit gar sehr befördern können.

Nun, Allgütiger, sey uns Allen gnädig, und leite du die Umstände und unsre Herzen so, daß wir deiner Liebe von nun an immer würdiger, und zum Genuß häuslicher Glückseligkeit immer fähiger werden. Ach wären das doch einige der seligen Folgen, dieser stillen Andachtsstunde! — Mögte sie recht vielen Einfluß auf unser künftiges Thun und Lassen haben! Vater, laß zur Veredelung unsrer Herzen, zur Befestigung heilsamer Entschlüsse auch morgen die Feier deines Tages gesegnet seyn, daß wir immer weiter kommen, auf dem Wege der zum ewigen Glücke führt.

253. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Du wirst mein demuthsvolles Flehen,
Wirst den, der dich bekennt und ehrt,
O Gott der Gnade, nicht verschmähen;
Du bists ja, der Gebet erhört.
Mein Fels, mein Heil, ich traue dir;
Das, was ich bitte, gibst du mir.

10.

254. Mel. Sey Lob und Ehr.

Laßt uns von Gottes Angesicht
Dank, Lob und Preis jezt bringen!
Kommt, übt die ihm gelobte Pflicht,
Und laßt uns fröhlich singen:
Ich danke, Gott, ich danke dir!
Ach, Brüder, danket Gott mit mir,
Für seine Vatertreue!

Ist auch ein Mensch fähig, dich, Vater aller Menschen, würdig zu preisen, für das Gute, womit du uns überschüttet hast in dieser Woche? — O wie wenig hab' ich die Wohlthaten, die ich von deiner Liebe empfangen habe, verdient!

Du bist die Liebe, Vater der Menschen! Alles, was du uns durch Jesum gelehrt, gethan und verheissen hast, alles, was um uns her vorgehet, jedes Jahr, jede Woche, jeder Tag, ist Zeuge davon.

Jesus Christus, ewiges Ebenbild des ewigen Vaters! Erbarmer! Freund! Bruder der Menschen; du liebest uns mehr, als kein Freund seinen Freund, kein Bruder seinen Bruder lieben kann; Liebe ist deine Freude, dein Leben! Ach, daß sie in dieser Woche das Muster und Vorbild meiner Menschenliebe gewesen wäre! Wie glücklich wäre ich, mit welcher Zufriedenheit könnte ich diese Woche beschliessen, wenn mir mein Gewissen keine Vorwürfe zu machen hätte; wenn ich zu mir selbst, mit Aufrichtigkeit und nach der Wahrheit sagen könnte: nun, ich habe doch gethan, was ich gekonnt! Ich wandelte in den Fußstapfen meines Erlösers! — Ach, daß

ich

ich das mit Beistimmung meines Herzens von mir sagen könnte!

Für das Gute, das ich durch deine Gnade, mein Gott, etwa vollbracht habe, danke ich dir! O laß es recht gesegnet, und von den besten und heilsamsten Folgen seyn! Laß mich lange noch erfreuliche Wirkungen davon wahrnehmen, und mich zu noch mehrerem Eifer zum Gutesthun, zu Werken der Menschenliebe, ermuntert werden!

255. Mel. Ein Lämlein geht.

Der du die Liebe selber bist,
Und gern uns Menschen segnest,
Selbst dem, der, Herr, dein Feind noch ist,
Mit Gnade doch begegnest!
O bilde meinen Sinn nach dir,
Und laß mich, mein Erlöser, hier
Auf deinem Wege wandeln!
Die können keine Christen seyn,
Die dir zu folgen sich nicht freun,
Nicht menschenfreundlich handeln.

Noch, mein liebevoller Gott und Vater, noch fühle ich mehr als zu wol, daß meine Liebe, und die Früchte derselben noch sehr unvollkommen und mit manchen Gebrechen umgeben sind. Meine Liebe ist noch nicht herzlich, nicht lauter, nicht brüderlich und nicht thätig genug gewesen. Wenn ich sie mit der Liebe meines Jesu vergleiche, wie gar sehr viel mangelt ihr noch!

War ich in dieser Woche immer langmüthig, und immer gutthätig? niemals aufgebracht? niemals mürrisch, oder verdrießlich und wunderlich? Ließ ich mich nicht zum Zorn reitzen? war ich nicht argwöhnisch? Freute ich mich nicht über das Böse,

über

über Unglück und Unwahrheit? Freute ich mich hingegen über alles Gute, Wahre und Nützliche, was ich sah und hörte? Vertrug ich alles? Glaubte ich das Beste von meinem Nebenmenschen? Hoffte ich — duldete ich als ein Christ? Suchte ich nicht auf sträfliche Weise meinen eignen Nutzen?

256. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wie viel ist noch an mir zu finden,
Das nicht mit Jesu Lehren stimmt!
Oft übereilen mich noch Sünden,
Wenn's Herz auch bessern Vorsatz nimmt.
So oft verletz ich meine Pflicht,
Mein Gott, und weiß es selber nicht!

Verzeihe mir, Vater, und laß mich nicht einschlafen ohne den festen, felsenfesten Vorsatz, besser, vollkommner und menschenfreundlicher werden zu wollen, laß mich nicht einschlafen, wenn noch liebloſe Gedanken in meiner Seele sind! Thue allen, thue auch denen Gutes, die mir Böses wünschen, und bekehre sie. — Erfülle mein Herz mit der Liebe Jesu Christi; er sey mein Vorbild, mein Muster und mein Lehrer; daß ich wandele, wie er gewandelt hat, und liebe, wie er geliebet hat! Amen.

VII.

Am lezten Abend im Jahre.

I.

Unsere Hülfe kömmt von dem Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

Sammlet jezt eure Gedanken aus der Zerstreuung, meine Lieben, und richtet sie auf Gott, von dem alles Gute kömmt. Laßt uns unsre Herzen zu ihm, dem Vater des Lebens, der Quelle aller Glückseligkeit erheben, und ihm für alle das Gute danken, das auch wir in diesem jezt bald verflossenen Jahre von ihm empfangen haben!

Wie wichtig ist mir diese stille, einsame Abendstunde, in welcher ich vor dir, Herr der Zeit und der Ewigkeit, Gott meines Lebens und meiner Tage, mich dankvoll und gerührt demüthige! An jedem Morgen war deine Güte über mir neu, und an jedem Abend habe ich Proben deiner Vaterliebe empfangen!

257. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gottlob! so geht mit gutem Glücke,
Und besser als ich selbst gedacht,
Der Rest des alten Jahrs zurücke!
Der Herr hat alles wohl gemacht!
Er macht es wohl noch ferner hin,
Daß ich vergnügt und fröhlich bin!

O, Allgnädiger, mit wie viel Langmuth und Geduld hast du mich, dein irrendes, fehlendes, strauchelndes, ja gar oft widerstrebendes, ungehorsames Kind getragen, wie oft mich weit über mein Verdienst gesegnet und erfreuet! Wie oft habe ich den richtigen Weg verfehlt; wie oft war ich unachtsam und sorglos in der Ausübung meiner Pflichten, die Stand, Beruf, Lage und Umstände von mir foderten! Wie oft strauchelte ich auf dem Wege der Tugend! Und dennoch rettete mich deine Liebe; dennoch half mir deine Güte wieder finden, den Pfad des Lebens und der Glückseligkeit; dennoch richtetest du mich wieder auf, wenn ich fiel, daß ich nicht hinab sank in unabsehbare Tiefe des Elends und des Verderbens! Du vergassest meiner nicht, wenn ich auch gleich deiner vergaß; du segnetest mich mit tausend Wohlthaten, wenn ich auch gleich nicht immer mit einem herzlichen, dankbaren Blick zu dir hinauf sah; oft über die Gabe den Geber vergaß. Ach wie sehr beugt mich die Erinnerung an meine Vergehungen! Wie beschämt mich das Andenken an so viele unverdiente Gnade und Liebe! Vater, siehe die Reue, von der mein Herz durchdrungen ist, und schaue gnädig und erbarmend auf mich, auch am Schlusse dieses Jahrs herab! Siehe, ich erkenne es ganz, was ich deiner Langmuth, deiner Geduld, deiner Güt' und Liebe zu verdanken habe. Unter deinen liebevollen Schutz ruhte ich oft so sanft, an deiner Hand ging ich immer so sicher meinen Weg durch dies Leben der Pilgerschaft. Du hast es auch nie an Erinnerungen, Warnungen, Erquickungen und Stärkungen mir fehlen lassen, je nachdem mein Herz Trost oder Zurechtweisung bedurfte. Und so

hast

hast du mich, von Stuffe zu Stuffe, von einem Tage zum andern, bis ans Ende dieses Jahrs geführt. Du hast mein Leben gestärkt, mich mit Gesundheit gesegnet, und mich bisher erhalten. Noch lebe ich in diesem Stande der Zubereitung, um dir zu danken, um mich immer mehr zu vervollkommen für jenes unsterbliche Leben, in welches ich — vielleicht bald! — übergehen soll.

So höre denn, allgütigster Vater, an diesem wichtigen Jahrsabend, der meinem Herzen so feierlich ist, meinen Dank, meine Gelübde, und stärke mich in allen meinen guten Entschliessungen! Dank, heisser, inniger Dank sey dir gesagt, für alle die unzählichen, unaussprechlichen, sich weit in die unabsehliche Ewigkeit hinein erstreckende Wohlthaten, die ich aus deiner Güte in dem ganzen Laufe dieses Jahrs empfangen habe! Vater, meine wärmsten Empfindungen sind zu kalt, das Feuer deiner Liebe, den Reichthum deiner Gnade zu erreichen. Ach, wie soll ich dir dafür danken, daß ich noch danken und anbeten kann! —

258. Mel. Nun lob mein Seel.

Mit fröhlichem Gemüthe,
Dankt, die ihr Christo angehört!
Dankt Gott, daß seine Güte,
Gleich als sein Leben, ewig währt!
Nach so viel tausend Jahren,
Die durch sie, alle reich
An frohem Segen waren,
Bleibt sie sich immer gleich.
Nie hört sie auf zu sorgen;
Und sorget immer treu.
Sie war mit jedem Morgen
Dies Jahr für uns auch neu.

O Gott, der du in allen Tagen dieses Jahrs, mein Gott und mein Vater warst; zu dir habe ich das kindliche Vertrauen: du werdest auch derselbe gütige Gott und Vater für mich in dem neuen Jahre seyn. Du hast bisher mit allmächtigen Schutz über mich gewacht, dein Schirm wird mich ferner bedecken. Mit freudiger Zuversicht werde ich morgen das neue Jahr anfangen; du kannst, du wirst mich nicht verlassen noch versäumen! Auf dich, aller bester Menschenvater, auf dich werfe ich alle meine Sorge, denn du sorgest für mich! Gib mir heitern Gefühl und frohen Muth in allen Schicksalen des Lebens. Bewahre mich vor den Reitzungen zur Sünde, denen ich nicht immer ausweichen kann! Stärke mein Herz, mein schwaches Herz, in der Stunde der Versuchung! Befestige mich in allem Guten! —

259. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ach, wenn uns der Trieb zur Sünde
Reizet wider unsre Pflicht;
Heiligster, so überwinde
Uns der Trieb zur Sünde nicht!
Lehr uns muthig ihn bekämpfen,
Und die Macht der Lüste dämpfen;
Steh uns in Versuchung bey,
Und erhalt uns dir getreu!

Sollte auch in dem bevorstehenden Jahre, mein lezter irrdischer Abend kommen; o so erfülle mein Herz mit den Hoffnungen und Aussichten in eine frohe, selige Ewigkeit. Stehe mir bey, in meinem lezten Kampfe, und stärke mich durch Jesum

sum Christum zur frohen Vollendung dieses Lebens, und gib, daß ich in dir sanft entschlafe, und einst an dem größten und feierlichsten Morgen, zu einem ewigen und seligen Leben erwache! Amen.

2.

260. Mel. Nun danket alle Gott.

Bald ist nun wiederum ein Lebensjahr verschwunden!
Bald ists dahin, und mehr als acht mal tausend Stunden
Sind nun auf ewig fort; doch meine Sünde nicht
Nein! die sind' ich dereinst im grossen Weltgericht.

2.

Doch ist ein einziger der schnellen Augenblicke
Der Zeit, die mir entflohn, die nicht von einem Glücke
Von einem Gut für mich, durch Gott bezeichnet war?
Hier Freud' und Heiterkeit, dort Rettung aus Gefahr!

Ja, mein Gott! du bist die Liebe selbst! Das lehrt uns die ganze Natur, das lehrt uns dein Wort, davon versichert uns unser eignes Herz, wenn wir in das nun bald verflossene Jahr zurück schauen. Vater, wir mögten dich jezt, an diesem lezten Abend des Jahrs, der uns so merkwürdig, so feierlich ist, gemeinschaftlich als den Gott der Liebe verehren. O könnten wir das auf eine empfindungsvolle, würdige Weise thun!

Wir denken an deine Wohlthaten, und an dich, dem Geber derselben. Wie groß ist ihre Summe! Wie unschätzbar ihr Werth! Wo wir nur hinblicken, da finden wir Spuren deiner weisen Güte; da zeigen sich uns Quellen der Freude und des Vergnügens, die uns deine wohlthätige Hand bereitet und geöffnet; Mittel der Vollkommenheit und der Glückseligkeit, die uns deine väterliche Huld geschenkt hat. Dich preiset Himmel und Erde; deiner freuet sich deine ganze unermeßliche Schöpfung. Auch wir, die wir Theil an deiner Güte haben, wir freuen uns derselben, und bringen dir jezt das

Opfer

Opfer des Dankes und des Lobes, das wir dir, unserm Wohlthäter, schuldig sind.

Wir danken dir, barmherziger Gott, für unsre bisherige Erhaltung. Du sendest unaufhörlich deine alles belebende und alles durchdringende Kraft, aus, die uns von einem Tage zum andern, von einem Augenblicke zum andern neues Leben mittheilet. Du willst, daß wir fortdauren, daß wir geistige und körperliche Kräfte haben und äussern sollen: und wir dauren fort, wir empfinden und äussern diese Kräfte. In dir leben, weben und sind wir. — Auch dies Jahr, dessen lezten Abend wir jezt feiern, zeigte uns tausend Beweise deiner großen, unaussprechlichen Güte, die uns huldvoll leitet und nie vergißt. — Wenn wir aufstanden, so fühlten wir uns gestärkt, so besuchte uns deine Sonne, und erquickte uns mit Licht und Wärme; wenn wir uns zur Ruhe begaben, so bedecktest du uns, mit dem Schatten der Nacht, daß wir sicher schlafen konnten. Unter deinem Schutze schliefen wir in Frieden; wenn wir erwachten, waren wir noch bey dir, und dein Segen war über uns.

Vater, wir danken dir für die Speisen, die uns nährten und stärkten; die Kleider, die uns bedeckten; die Wohnung, die uns schützte und tausend Bequemlichkeiten verschafte; für die Fähigkeit und Geschicklichkeiten, die Pflichten unsres Standes und Berufs zu erfüllen; für jeden persönlichen und häuslichen Segen, jedes gesellige und freundschaftliche Vergnügen, jeden guten Erfolg unsrer Geschäfte und Unternehmungen, und alle angenehme und

glückliche Umstände unsers Lebens. Du ordnest und leitest sie alle; du regierest das Kleine, wie das Große; von dir allein kömmt Glück und Segen.

261. Mel. Jesu meines Lebens Leben.

Wer kann jemals ganz empfinden,
Wie du reich an Güte bist?
Wer, was grundlos ist, ergründen?
Zählen, was unzählbar ist?
Allenthalben strömen Segen
Mir aus deiner Fülle entgegen.
Ewig thust du Wohl an mir;
Ewig dank ich dir dafür!

Gott, je mannigfaltiger und grösser die Wohlthaten sind, die du uns schenkest; desto stärker ist unsre Verpflichtung, dich zu lieben, dir zu gehorchen, und uns in unserm ganzen Verhalten bloß nach deinem Willen zu richten. Das sehen wir jezt ein; dazu entschliessen wir uns jezt vor deinem Angesichte. Ach, laß es uns nie vergessen, nie mit Kaltsinn daran gedenken, nie unserer Ueberzeugung und unserm Entschlusse zuwider handeln. Dir, unserm gütigsten, freygebigsten Wohlthäter zu gefallen, gleich dir Gutes zu thun, und wahre Freuden zu verbreiten, und dadurch deiner Wohlthaten immer fähiger und würdiger zu werden, dies müsse das höchste Ziel unsrer höchsten Ehrbegierde und unser unabläßiges Bestreben seyn! Laß dazu die Feier dieses Abends gesegnet seyn, und hilf uns dazu durch Jesum Christum. Amen. —

Der Herr sey mit uns allen, und segne uns von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

3.

Unsere Tage fliegen schnell dahin, und unser Leben nimt bald ein Ende; du aber, o Gott! wareſt von Ewigkeit, und wirſt auch in alle Ewigkeit bleiben!

Nur noch wenige Stunden, so ist auch dieses Jahr zu Ende, und ein neues nimt seinen Anfang. O Gott, vor dem tausend Jahre das sind, was uns eine einzige Minute ist, wie viel Liebe und Güte für uns, liegt in der schnellen Verflieſſung unsrer Jahre; wenn wir sie recht nach deinem Willen nutzen und anwenden! Laß uns, weil unser Leben schnell dahin fließt, desto eifriger seyn, Gutes zu thun, weil wir Zeit haben. Gib, daß wir über die schnelle Flucht unsrer Jahre oft mit Ernst nachdenken, daß wir einsehen, wie bald alles irrdische Glück verschwindet, daß es nie zur Fessel unsrer Seele werde; — wie auch die Zeit des Kummers, die Stunden der Leiden und der Trübsal bald vergehen, daß wir nicht der Freuden, die wir doch so oft genoſſen, vergeſſen, und nicht fühllos werden, für das Glück das wir noch besitzen. O wir sind gewiß glücklich, wenn wir es nur seyn wollen! Du schenkteſt uns auch im verflossenem Jahre so manche Freuden, so oft Trost und Hülfe, daß wir billig mit gerührtem Herzen, unser Lebelang dich erheben, dich rühmen, dich anbeten, dir danken; billig in dir uns unsers Lebens und deiner Güte freuen, und fröhlich seyn müſſen. — O sicher können wir auf dich unsre ganze Hoffnung, unser freudiges Vertrauen setzen. Theileſt du im bevorstehenden Jahre uns Leiden zu;

o so wissen wir es ja aus Erfahrung, daß du uns gewiß auch Stärke, Zuversicht und Muth, sie zu ertragen, gibst; daß du uns Ruhe und Gelassenheit verleihen wirst, wenn wir in trüben Stunden in Gefahr gerathen zu fallen, und uns selbst Unglück auf Lebenslang zu zuziehen.

262. Mel. Ach was soll ich Sünder.

Drum sey hell der andre Morgen,
Oder trübe, wie Gott will!
Den Erfolg erwart' ich still!
Gott, mein Vater, wird schon sorgen!
Fleiß und Ordnung segnet er,
Weis ich gleich nicht, wie? woher?

Mit einer so auf Glück und Unglück, auf Wohl und Weh, auf Leben und Tod gefaßten, ruhigen, vertrauenvollen Seele, wollen wir, so du uns das Leben fristest, das neue Jahr morgen anfangen. Du wirst gewiß unser Gebet um geistlichen und leiblichen Segen erfüllen; hast ihn gewiß uns schon bereitet, ehe noch unsre Seele dich darum anflehete. Gib uns nur Weisheit, Neigung, Muth und Kräfte zu der Erfüllung derjenigen Pflichten, die ein jeder in seinen besondern Umständen erfüllen muß; wenn gutes Gewissen und Ruhe der Seelen seine Tage beglücken, und zur Ewigkeit ihn begleiten sollen.

Vater, wir bitten nichts mehr, für das bevorstehende Jahr. Wir kennen deine Liebe gegen uns. Dies ist genug zu unsrer Beruhigung; genug, uns willig zu machen zum Kampf wider jede sündliche Neigung und Begierde, und täglich zu wachsen in jeder christlichen Tugend, deren Erfüllung uns deiner väterlichen Liebe, deines göttlichen Wohlgefallens

und

und deines Segens immer würdiger machen kann, und würdiger machen wird. O ewig! ewig wollen wir dich lieben, immer dir ähnlicher zu werden streben. Du bist unsre Zuflucht für und für; ewig unser Erbarmer!

263. Mel. Eine feste Burg.

Des Glaubens bleib ich immer voll,
Sein Licht wird stets mir scheinen.
In Trübsal, Vater, dann auch soll
Mein Herz nicht trostlos weinen.
Du bist dann auch da
Mit Hülfe nah!
Die Welt mag untergehn,
Du hörst mein kindlich Flehn,
Und kennst die stummen Wünsche.

4.

264. Mel. Nun danket alle Gott.

Wie kann ich würdiglich, o Gott! dein Lob erzählen?
Du lässest niemals mir an keinem Gut es fehlen;
Du giebst so väterlich mir mehr als täglich Brodt,
Behütest mich dabey vor Kummer, Sorg und Noth.

Mit Freuden können wir dieses jezt, in den lezten Stunden des Jahrs, von uns und von unsrer ganzen häuslichen Wohlfart sagen. Gott hat uns so reichlich gesegnet, hat uns mehr gegeben als wir erwarteten. Ach, ich schämte mich längst jeder ehemaligen unzufriedenen Regung, jeder ängstlicher Besorgniß meines schwachen Herzens; schäme mich ihrer noch jezt, wie jeder in diesem Jahre vor Gott begangene Sünde! — Preis und Anbetung und Lobgesang seinem heiligen Namen ewiglich! Ist nicht fast jedes unsrer Berufs- und Nahrungsgeschäfte uns gelungen? Hat der Allgütige nicht Alles, was wir mit zutraulichem Gebet; nicht Alles, wozu wir mit freudiger Einstimmung unsres Gewissens seinen Segen uns erbitten konnten; mit glücklichem Erfolg gekrönet? Sind uns in diesem Jahre unsre Bemühungen wohl je ganz mißrathen? oder ist unsre Arbeit vergebens gewesen? O wie undankbar müßten wir seyn, wenn wir hier nicht in tiefer Demuth des Herzens unsre Unwürdigkeit und die Güte unsers himmlischen Vaters erkennen wollten! Bei allen unsren nöthigen Nahrungsgeschäften blieb uns doch oft noch Zeit übrig, zum frohen, stärkenden Genuß unschuldiger Freuden! Vor vielen Plagen, Sorgen und Kümmernissen des Lebens hat uns Gott väterlich behütet. Oft lies er uns

durch

durch unerwartete Mittel und Wege Gutes zufliessen, verhinderte befürchteten Schaden, oder ersezte erlittenen Verlust, auf eine nicht vorher gesehene Art und Weise. Wahrlich! wenn Gott auch weniger uns segnete, als er wirklich uns gesegnet hat; wir hätten dennoch zufriedenes Herzens seyn können; dennoch seine Güte preisen müssen! Herr! wer bin ich, daß du bis hieher mich gebracht hast! — Du hast Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich!

265. Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Ich singe meiner Seele Lust,
Vor dir, o Herr mein Gott;
Ich sing aus Dank erfüllter Brust,
Von deiner Güt', o Gott!

2.

Was ist der Mensch, der Staub vor dir,
Daß du an ihn gedenkst?
Herr aller Welt, was haben wir?
Was, das du uns nicht schenkst?

3.

Du krönst mit Segen jedes Jahr,
Daß unser Herz sich freut!
Du liebest uns unwandelbar,
Auch wann dein Donner dräut!

4.

Durch denk ich meines Lebens Lauf:
Wer half mir doch bisher?
Wer war von meiner Jugend auf
Mein Schutz, mein Helfer? wer?

5.

5.

Gott, unser Vater, nur von dir
Fließt alles Glück uns zu,
Was uns bisher erfreute hier,
Das alles gabst nur du.

6.

Dir dank ich Alles; nichts ist mein,
Das dir nicht angehört.
Herr, deine Huld die ewig währt,
Soll stets mein Loblied seyn!

Gott, sey ferner uns gnädig! Hilf uns, daß wir deines väterlichen Segens immer würdiger werden; daß auch künftig nicht sträfliche Begierde nach Reichthum unsre Herzen erfülle, kein unrechtes Gut den Fluch deiner Gerechtigkeit über uns bringe; daß wir jede unrechtmäßige Art des Erwerbs, jeden betrügerischen Vortheil und Gewinn herzlich verabscheuen, so lange wir leben, in der festen, unzerstörbaren Hoffnung, du werdest uns geben, was wir bedürfen; wenn wir ferner oft und herzlich beten, fleißig arbeiten, und bey unverdrossener Geschäftigkeit einen sparsamen, vorsichtigen Haushalt führen. Segnest du uns dann ferner; o so bewahre doch unsre Herzen vor sträflichem Stolz und Uebermuth; nicht weniger vor thörigtem, nichts achtendem Leichtsinn. Drückt uns aber im bevorstehenden Jahre nach deinem weisen Rath irgend eine beschwerliche Last, ereignet sich dieser oder jener widriger Vorfall, geräth manches nicht nach unsren Wünschen, drohen uns künftige Gefahren oder Unglücksfälle; — o so wollen wir doch als Christen deiner Erbarmung harren, gewissenhaft unsre

Pflicht

Pflicht beobachten und mit unverzagtem Muthe auf bessere Zeiten hoffen.

266. Mel. In allen meinen Thaten.

Zu allen meinen Thaten
Soll Recht und Pflicht mir rathen,
So wie mein Herz sie denkt.
Auch wenn sie nicht gelingen;
So wirkt in allen Dingen
Mein Bestes Gott, der Alles lenkt.

Nun, so wollen wir denn nicht aufhören, gemeinschaftlich die Gebote unsres Gottes mit freudiger Willigkeit zu beobachten; nicht aufhören gemeinschaftlich zu beten und zu arbeiten. Wir wollen auch im künftigen Jahre gern einander helfen, die Beschwerden des häuslichen Lebens und gegenseitige Schwachheiten mit möglichster Geduld tragen, auch im künftigen Jahre uns bestreben, durch ein gefälliges Wesen, durch theilnehmende Liebe und herzliche Vertraulichkeit einander aufzuheitern, und frohes Herzens zu machen; um ein, obgleich prunk- und geräuschloses, doch gottgefälliges und glückliches Leben führen zu können; fest überzeugt, daß der Allweise nicht zu viel, nicht über unsre Kräfte von den Lasten des Lebens uns auflege, und nur dann erst durch den Tod uns trennen werde, wann es uns nüzlich ist.

Allwissender, stärke du uns zur Ausführung dieser guten, heilsamen Vorsätze! Wir beschliessen jezt dieses Jahr damit; beschliessen es zugleich mit den frohesten Dankgefühlen für alle die Wohlthaten, womit

womit du uns begnadiget hast. Wir bitten dich, und hoffen auf Gewährung dieser Bitte, nimm uns auch in dieser Nacht in deinen väterlichen Schutz, und laß uns Morgen mit fröhlichem Herzen und mit gesunden Körper das Neuejahr antreten, und sey uns gnädig immerdar! Amen.

Häusliche Gottesverehrungen

dritter Abschnitt.

An feierlichen Tagen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832566128/phys_0397
DFG

VIII.

Am Neujahrstage.

I.

Von dem Herrn unsern Gott, kömmt Glück und Segen. Mit ihm fangen wir heute ein neues Jahr an. Er lasse den Anfang und den Ausgang desselben gesegnet seyn!

267. Mel. Wachet auf ruft uns die Stimme.

Betet an mit frohem Singen;
Wir wollen Dank und Liebe bringen,
Der höchsten Weisheit, Huld und Macht
Unser Gott, der uns erschaffen,
Hat uns zum ew'gen Glück erschaffen
Jehovah, Schöpfer, Gott!
Mein Vater, und mein Gott!
Halleluja!
Wie danken wir,
Recht würdig dir?
O ewiger Erbarmer, dir?

Jehovah, unser Gott und unser Vater, wir nahen uns zu dir, um dich, den Einzigen, den Ewigen, den Unendlichen anzubeten, und dir die Erstlinge dieses Jahrs — unsere ersten Empfindungen des Danks und der Freude — zu heiligen; das Lob deiner Güte soll heute und immerdar unser erstes Geschäft seyn! Welch eine Reihe, von den kostbarsten geistlichen und leiblichen Wohlthaten und Segnungen stellet sich nicht unserm Geiste dar, wenn wir auf das verflossene Jahr zurück sehen, und wem als dir und deiner unverdienten Gnade haben wir sie alle zu danken! Leben, Gesundheit, Stärke, Nahrung, Kleidung, Freude, Vergnügen, Fortgang und Segen in unsern Geschäften; Licht und Unterricht; Trost und Hofnung; Bewahrung vor der Sünde und dem Elende; Kraft zum Guten; besonderer und öffentlicher Wohlstand; Süßigkeit und Freude dieses und frohe Erwartung jenes Lebens: alles kömmt von dir, dem Vater des Lichts, dem Urquell der Glückseligkeit; alles sind Geschenke deiner wohlthätigen Hand. Jeder Tag, jede Stunde des vergangenen Jahres zeuget von deiner Güte und Liebe gegen uns. Deine Gnade ist alle Morgen neu, und deine Treue ist sehr groß. —

268. Mel. Eine feste Burg.

Herr, unaussprechlich lieb' ich dich!
Du, du erfreust mein Leben!
In diesem Jahr auch hast du mich
Mit Freud' und Wonn' umgeben.
Mehr, als getrost, durch dich
Durch wandel ich
Das dunkle Erdenthal;
Denn du bist überall
Und segnest deine Kinder!

O daß

O daß doch auch jeder Tag, jede Stunde des verflossenen Jahres von unsrer Dankbarkeit, von unsrer Gegenliebe und von unserm Gehorsam gegen dich zeugen, o daß sie dereinst nicht wider uns auftreten, und uns des Mißbrauchs deiner Güte beschuldigen mögten! Herr, du bist gerecht, du bist die Liebe selbst; aber wir müssen uns schämen! Wie vieler versäumter Pflichten, wie vieles unterlassenen Guten, wie vieler unordentlicher Lüste und böser Thaten, muß dies Jahr uns nicht vor dir, dem Allwissenden, anklagen! Gewiß waren wir nicht immer darauf gefaßt auf deinen Ruf diese Welt zu verlassen, und in die Ewigkeit überzugehen! Ach Gott erbarme dich unser aller, höre nicht auf unser zu schonen, und entziehe uns deine Güte nicht! Tilge unsre Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit, und laß sie in das Meer der Vergessenheit versinken.

269. Mel. Komm heiliger Geist.

Der Heiligste schont unsrer Schuld,
Und trägt uns Sünder mit Geduld,
Auf seinen väterlichen Armen,
Mit liebevollem Erbarmen.
Er setzet uns die Uebungszeit
Und lohnet sie mit Ewigkeit.
Herr, lehr uns leben, hilf uns sterben,
Daß wir einst deinen Himmel erben,
Durch Heiligung, durch Heiligung!

Und dieses neue Jahr, o Gott! das uns deine Güte heute antreten lässet, ach laß dasselbe nicht unsre Schuld vermehren, sondern unsre Vollkommenheit und unsre Glückseligkeit befördern; laß es fruchtbarer an guten christlichen Gesinnungen und Thaten für uns seyn, als es unsre bisherigen Lebensjahre gewesen sind. Gib, daß wir unsre höhere

Bestimmung nie vergessen, das Gegenwärtige stets mit dem Zukünftigen verbinden, und vornämlich nach dem trachten, was droben ist, da Christus ist. Laß deinen Schutz sich über das ganze Land und alle Einwohner verbreiten. Entferne durch deine weise, gnädige Vorsehung die Plagen des Krieges, der Theurung, der Hungersnoth, ansteckender Seuchen und Krankheiten, und die noch grössern Uebel des verfolgenden Aberglaubens, der Gottesvergessenheit und der Lasterhaftigkeit von demselben; und laß die Wahrheit, die Gerechtigkeit, den Frieden, alle christliche Tugenden und alle Arten des Fleisses und des Wohlstandes in demselben blühen.

Dein Wort, o Gott! müsse hier und an allen Orten auch in diesem Jahre mit neuem Segen geprediget werden! Leite dadurch alle Irrende zur Wahrheit, alle Zweifelnde zur Gewißheit, alle Lasterhafte zur Tugend. Laß es den Trost der Elenden, die Erquickung der Kranken und Sterbenden, und insbesondere der Kranken dieser Gemeinde, und aller derjenigen seyn, die im Geiste Gemeinschaft mit uns haben.

Und, o Gott! da du uns befohlen hast, für alle Menschen zu beten, der du nicht willst, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße bekehre; o siehe alle Völker des Erdbodens mit erbarmender Güte an. Zerstreue die Finsterniß der Unwissenheit und des Aberglaubens, in welcher die Heiden leben; befreie die Juden von ihren Vorurtheilen gegen das Christenthum; bekehre die Muhamedaner, und laß jene und diese, die doch

zu

zu deinen Verehrern gehören, zur Erkenntniß der reinen, christlichen Wahrheit kommen. Bringe auch die Christen, die in schädliche Irrthümer gerathen sind, und sich von dem Geiste des Stifters ihrer Religion entfernet haben, von ihren Abwegen wieder zurücke, und gib, daß wir dir alle nach den Vorschriften deines Evangelii im Geist und in der Wahrheit verehren. Erhalte und beschütze die Gemeinde deiner Verehrer, und die Verehrer deines Sohnes Jesu, an allen Orten, und unter allen Völkern. Laß Gewissensfreiheit und brüderliche Liebe, immer allgemeiner, und herrschender unter ihnen werden, daß wir alle mit Einem Munde, und mit Einem Herzen dich verehren und preisen.

270. Mel. Es wolle Gott.

So danken dir, und loben dich,
O Gott, die Völker alle!
So freut der ganze Weltkreis sich
Und singt mit grossem Schalle,
Daß du sein Gott und Vater bist;
Nicht läß'st die Sünde walten:
Und das dein Wort der Segen ist,
Der Wahrheit muß erhalten,
Und uns zum Himmel leiten.

Mögte doch, o barmherziger Gott, die Herannahung dieser glücklichen Zeiten nicht ferne mehr seyn! — Zu dem Ende bitten wir dich auch, für den guten Fortgang, der besondern und öffentlichen Erziehung. Gib, daß gute, vernünftige Erziehungsgrundsätze immer mehr Land gewinnen, und sich immer weiter verbreiten mögen. Gib Muth und Kraft, Unterstützung und Hülfe und Freudigkeit allen Erziehern und Lehrern der Jugend, die mit Ernst und gewissenhafter Treue ihr Geschäft verwal-

ten. Gib Weisheit, Geduld, nöthige Muße und heiteren, freudigen Sinn, allen Eltern, die überzeugt sind, daß man besser, nach anderen Grundsätzen erziehen müsse und könne, als man bisher, leider! fast allgemein erzogen hat. Segne sie alle mit dem seligen Vorgefühl von den herrlichen, belohnenden Früchten ihres Eifers und ihres Fleisses und ihrer Geduld; segne sie, und stärke sie, o Gott! durch das süsse Bewußtseyn, ihre Kinder zu nützlichen Menschen, zu guten, thätigen Christen, und zu Bürgern des Himmels gebildet und erzogen zu haben!

271. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Eltern hat Gott ausersehen,
Dieses grosse Werk zu thun.
Thun sie's, so wird Wohlergehen
Auf ihnen und den Kindern ruhn.
Gott, der strafet und belohnet,
Keines Pflichtvergeßnen schonet,
Fordert einst von ihrer Hand
Ihre Kinder als sein Pfand.

2.

Menschenvater, Tugendmehrer,
Laß die ganze Menschlichkeit,
Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer,
Fürsten und die Obrigkeit
Mit vereinter Sorgfalt wachen,
Jede Jugend fromm zu machen;
Sie durch gutes Beispiel ziehn,
Und selbst Sünd' und Laster fliehn!

So, Herr unser Gott, übergeben wir aufs neue uns und alle unsre Schicksale, und die Schicksale unsrer Miterschaffnen, auf diese und alle folgende Jahre oder Tage unsers Lebens. Schenke uns allen das, was uns ewig nützet; entziehe uns alles, auch erbetenes Gut, was uns zur Sünde und zum Laster verfüh-

verführen, und von dir und deiner Seligkeit entfernen würde. Hilf uns dieses Jahr als wahre, rechtschaffene Verehrer und Nachfolger Jesu anfangen, fortsetzen und vollenden!

Sey du mit uns, barmherziger Gott! wie du bisher mit uns und mit unsern Vätern gewesen bist. Amen!

2.

Jahrstag der christlichen Brüder! Tag des Preises und Dankes; Tag der gewissenhaften Selbstprüfung; Tag der Gelübde und der Wünsche, sey uns gesegnet von Gott, durch Jesum Christum! Amen.

Anbetung, Preis und Ehre, sey dem Herrn unserm Gott, der Himmel und Erde gemacht hat!

Lasset uns, meine Geliebten, unsre Herzen zu ihm, dem Vater des Lebens, dem Quell aller Glückseligkeit erheben, und ihm für alle das Gute, das auch wir von ihm empfangen haben, danken!

Gott! Gott! was soll ich sagen vor dir? — Mein Herz, durchdrungen vom Gefühl deines Segens, wirft sich vor dir in den Staub! Zahllos ist die Menge der Wohlthaten, mit denen du in diesem Jahre mich und mein Haus überschüttet hast! Zu gering sind wir des Guten, das du, Herr! an uns gethan hast! Preis, Ruhm und ew'ger Dank dir, Allbarmherzigster, mit meinem Morgenopfer!

272. Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Herr, der da ist, und der da war!
Von dankerfüllten Zungen
Sey dir für das verflossne Jahr,
Ein heilig Lied gesungen;
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath,
Für Fried und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen!

Gott! dich preiset Himmel und Erde, dein freuet sich die ganze unermeßliche Schöpfung! Du hast großes an uns gethan — könnten wir dich doch auf

eine

eine recht würdige, empfindungsvolle Weise verehren, und dir danken! Ach, Herr! Worte sind zu klein, zum Preise deiner Güte und Liebe. Unser ganzes Leben, — Herr! segne unsern guten Vorsatz! — unser ganzes Leben soll dir geheiligt seyn! Dies sey der Dank für deine väterliche Huld und Liebe; so werden wir dir gewiß auf die dir wohlgefälligste Weise danken, und würdiger dich preisen, als es durch Worte geschehen kann.

Nun, heute wollen wir denn aufs neue uns zum Guten ermuntern; Besserung des Lebens, und Beständigkeit der Heiligung feierlich vor Gott geloben, und allen Untugenden und Lastern vor ihm, dem Allwissenden, entsagen!

273. Mel. O Gott, mein Schöpfer.
Oder: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

Herr, vorger Jahre Missethat
Vergib dem schwachen Kinde
Von nun an sey dein Wort mein Rath,
Zu fliehn den Reiz der Sünde!
Das Laster, das den Sinn ergötzt,
Stört dauerhafte Freuden;
Wer regellose Wollust schätzt,
Wie viel muß dieser leiden!
Gott, hilf den Unsinn meiden!

Ferne, ferne sey es von uns, o Gott! jemals mit Ueberlegung und gewähltem Vorsatz zu sündigen, und deine weisen, heilsamen Gesetze mit Bedacht zu übertreten!

Ferne sey von uns aller Kaltsinn, aller Undank gegen dich, unsern Wohlthäter und Vater; alle Unzufriedenheit mit deinen Schickungen; alle Widersetzlichkeit gegen deine Befehle; alle Gleichgültigkeit

keit gegen Religion und Tugend; alle Heucheley und Trägheit bey dem Gottesdienste; aller Unglaube und alle Zweifelsucht, die uns Trost und Gewissensruhe, und Kraft zum Guten rauben könnte!

Ferne sey es von uns, das Christenthum mit unserm Munde zu bekennen, und doch mit unserm Leben zu verläugnen! Jesum unsern Herrn zu nennen, und doch seinen Geboten und seinem Beispiele nicht zu folgen! Ihn für unsern Heiland und Erlöser zu halten, und uns doch nicht durch ihn von der Herrschaft der Sünde, von der Tyranney aller bösen Lüste und Leidenschaften befreien zu lassen.

Ferne sey von uns, o Gott! jede unmäßige, unordentliche Begierde nach Reichthum, nach Ehre, nach Macht, nach sinnlichem Vergnügen; jede Regung des Zorns und der Entrüstung, die mit der Gerechtigkeit und Menschenliebe streitet, und uns der Herrschaft über uns selbst beraubet; jede Art der Unmäßigkeit, die uns träge zum Guten und verführbarer zum Bösen macht; jede Lust, die unsre Seele erniedriget und schwächet, und uns den Geschmack an den Freuden der Andacht benimt; jede Neigung, jeder Anschlag, jeder Gedanke, dessen wir uns vor dir und vor unserm eignen Gewissen schämen müßten!

Ferne sey es von uns, deine Kinder, unsre Brüder, zu hassen, zu verläumden; zu mißhandeln; ihre Vorzüge zu beneiden; sie in dem Besitze ihres Eigenthums und ihres Wohlstandes zu stören;

ihnen

ihnen Fallstricke und Hindernisse in den Weg zu legen; Unschuldige zu verführen; Schwache zu ärgern; des Unglücklichen zu spotten; schädliche Grundsätze unter die Menschen zu verbreiten; oder irgend jemanden, er sey unser Feind oder unser Freund, die Pflichten der Gerechtigkeit, der Billigkeit, der Nachsicht, des Wohlwollens, der Dienstfertigkeit, und der allgemeinen und brüderlichen Liebe zu versagen!

Ferne sey es von uns, bloß für uns und nicht auch für andere zu sorgen; bloß unsern eigenen Vortheil und nicht auch das allgemeinen Beste zu befördern; bloß auf das Gegenwärtige und nicht auf das Zukünftige zu sehen; bloß nach den Gütern und Annehmlichkeiten dieses so schnell dahin eilenden Lebens zu trachten, und nicht noch vielmehr nach der Vollkommenheit und Glückseligkeit des höhern Lebens zu streben, zu welchem du uns durch Christum berufen hast!

Ja, Gott! laß doch alle diese böse Neigungen und Thaten, alle diese Sünden und Fehler, alles, was du uns verbietest, was Vernunft und Religion und Gewissen nicht billigen, ewig ferne von uns seyn!

274. Mel. Alle Menschen müssen.

Voll von heiligen Entschlüssen,
Schwör ich, Gott, dir treu zu seyn,
Und mit wachsamen Gewissen
Jeder Tugend mich zu freun;
Und mich selbst, mein ganzes Leben,
Dir, mein Gott, zum Dienst zu geben,
Böser Lust zu widerstehn,
Standhaft deinen Pfad zu gehn!

2.
Stärcke selbst in meiner Seele
Den Entschluß, mich dir zu weihn;
Gib, daß mirs an Kraft nicht fehle,
Folgsam deinem Wort zu seyn;
Jesu Geist, sey mein Begleiter,
Täglich führe er mich weiter,
Bis ich in der Ewigkeit
Dringe zur Vollkommenheit!

Barmherziger Vater, verlaß uns nicht, wenn wir dir treu bleiben, wenn wir unsre jezt feierlich vor dir abgelegten Gelübde nicht vergessen, sondern uns bestreben, ihnen gemäß zu denken und zu handeln. Doch nein! Zweifel an deiner Allvaterliebe ist Sünde! Du wirst uns nicht verlassen, wenn wir dich nicht verlassen; wirst uns segnen und wohlthun, daß hoffen wir zu dir. O segne, gnädiger Gott! alle Menschen! Segne alle Könige, alle Fürsten, Regenten und Obrigkeiten. Insonderheit segne unsern N. N. mit Weisheit, die erfoderlich ist, das Beste seiner Unterthanen zu befördern. Segne auch alle Lehrer der Religion und des Christenthums, und insonderheit den (die) Lehrer dieser Gemeinde; daß Liebe zu dir und zu allen Menschen, das wahrer Christus Sinn stets seinen (ihren) Vortrag beseele, und sein (ihr) ganzes Verhalten regiere!

Segne, o Gott! alle deine Verehrer und alle Verehrer deines Sohnes Jesu, die auf dem ganzen Erdboden zerstreuet sind. Segne sie und uns, mit Glauben, Hoffnung und Liebe, daß wir dadurch stets mit ihnen verbunden, und brüderlich vereinigt seyn und bleiben, so sehr sie auch in Meinungen und Gebräuchen von uns abgehen mögen. Laß sie und uns in der Erkenntniß der Wahrheit immer weiter kom-

kommen, und durch dieselbe immer freier, rechtschaffener und glückseliger werden.

Segne, o Allvater, o segne auch unsre weniger glücklichen Brüder; die weder dich, noch den, den du gesandt hast, Jesum Christum kennen, die noch Sklaven der Unwissenheit, des Aberglaubens und des Götzendienstes sind. Wir wünschen herzlich, das auch sie des Glücks, das wir geniessen, theilhaftig werden; daß auch ihnen die Quellen der Erkenntniß und des Trostes offen stehen mögten, aus welchem wir so viel Unterricht und Beruhigung schöpfen können! Wir wünschen, daß dein Reich, das Reich deines Sohnes Jesu, kommen, sich immer weiter ausbreiten, daß Wahrheit, Tugend, christliche Rechtschaffenheit, Freyheit und Glückseligkeit überall herrschen mögten!

O sind sie auf Erden möglich, diese Zeiten des ausgebreiteten, herrschenden, thätigen Christenthums, o so laß sie doch bald heran kommen, bald die menschliche Natur zu ihrer wahren Würde erheben, und laß alle weise, gute Menschen an allen Orten, mit vereinigten Kräften daran arbeiten, ihre Annäherung zu beschleunigen. —

O mögte doch das Leben so vieler Bekenner des Christenthums besser, den Ungläubigen und Zweiflern in der Christenheit und ausser derselben, weniger anstößig, und dem Fortgange der Wahrheit weniger hinderlich seyn! Mögten Wahrheitsliebe,

Tugend-

Tugendliebe, Gottesliebe und Menschenliebe sich in den verschiedensten Gestalten und durch die mannigfaltigsten Würkungen allenthalben, bey Christen, und vor den Augen der Nichtchristen, in Gegenwart der Götzendiener, der Muhamedaner, der Juden und der Zweifeler in der That und Wahrheit äussern!

275. Bekannte Melodey.

Es wolle Gott uns gnädig seyn,
Und seinen Segen geben;
Mit seiner Wahrheit hellen Schein
Erleucht' er uns zum Leben,
Daß wir verstehn, was ihm gefällt
Und gern es thun auf Erden,
Daß Jesu, als dem Heil der Welt,
Gehorsam alle werden,
Und sich zu Gott bekehren!

O Gott, der du die Güte und Liebe selbst bist, segne auch mit deiner väterlichen Fürsorge und Hülfe alle Betrübte, Arme, Kranke und Nothleidende. (Wir bitten dich insbesondere für die Kranken dieser Gemeinde) Erleichtre ihnen die Uebel unter deren Last sie seufzen. Laß sie Mitleiden, Rath, Trost und Hülfe bey ihren Mitbrüdern finden. Befreie sie von ihrem Leiden, wenn es zu ihres Geistes Besserung und zu ihrem Heile dienet. Lehre sie aber vornehmlich einen guten Gebrauch davon machen, damit sie, nachdem sie gelitten, und im Leiden standhaft ausgehalten haben, den Preis des ewigen Lebens davon tragen, welchen du deinen rechtschaffnen Verehrer verheissen hast.

Gott!

Gott! erhöre das Gebet deiner Kinder, und verzeihe uns die Mängel und Fehler desselben. Du weißt besser, als wir selbst, was wir bedürfen, und erwarten mit getrostem Glauben alles von dir, was wir zu unsrer wahren Glückseligkeit nöthig haben. Erhalte uns in diesem Glauben, und laß uns stets Beruhigung in demselben finden, durch Jesum Christum, Amen.

3.

(Des Morgens.)

Heilig, heilig, heilig — höchst vollkommen und höchst gütig und barmherzig — die Liebe ist Jehovah, der Herr, der die Welten schuf, und uns alle zum ewigen Glücke! — Gnädig ist Jehovah, ewig währet seine Güte, und seine Treue durch aller Zeiten Zeit!

Gesegnet von dir, o Vater im Himmel, gesegnet von dir, o Anfänger und Vollender alles Guten, Christe Jesu, gesegnet von dir, o Geist der Gnaden, sey uns heute der Eintritt in dieses neue Jahr!

276. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Heute sey ein Tag des Bundes,
Brüder, bleibt dem Bunde treu!
Den Gelübden unsers Mundes
Stimm das frohe Herz auch bey!
Jeder geh' auf Gottes Wegen,
So führt uns sein Vatersegen,
Endlich aus der Sterblichkeit
In die frohe Ewigkeit.

Wie wichtig ist mir dieser Morgen, an welchem ich vor vielen Tausend andern meiner sterblichen Brüder, so gesund, gestärkt und heiter durch deine Güte, o Gott! erwacht bin! Mögte er mir immer so wichtig bleiben, und auf dies ganze Jahr einen gesegneten Einfluß haben! — Herr! siehe gnädig herab auf unser demüthiges Gebet, auf unsern Dank, auf unsre heiligen Entschliessungen zum Guten, und segne uns ferner mit deinem Wohlgefallen, mit deiner Hülfe, und mit deiner Erbarmung!

Gott!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832566128/phys_0414
DFG

Gott! wie werd' ich durchdrungen vom Gefühle des Dankes und des Preises, wenn ich an die Menge deiner Wohlthaten denke! — Noch heute, seh' ich deine Sonne aus diesem deinen Himmel leuchten; noch heute kann ich mein Auge zu dir aufheben, da rings um mich her die Augen so vieler meiner Mitmenschen im Tode geschlossen sind. Deine Güte ließ mich diesen Anfang eines neuen Jahrs erleben; deine Liebe öffnete mir diese Aussicht in noch folgende Gnadentage. Ach! so sey mir dies ein Aufruf, sie zu meinem Heile anzuwenden, mich immer vollkommener zu machen, immer treuer in meinen Pflichten, immer gehorsamer in deinen Geboten zu werden, und mich immer besser zu jenem unsterblichen Leben vorzubereiten, zu dem du mich von Ewigkeit her bestimmt hast. Ueber mein eignes Herz will ich sorgfältig wachen, damit kein Gedanke, kein Wunsch, keine Begierde sich in dasselbe einschleiche, welche mit der Lehre deines Sohnes Jesu streiten. Mein Herz hange dir mit unverrücktem Vertrauen an, und weiche nicht von dir, so lang ich athme. Von allen betrüglichen Eitelkeiten dieses Lebens will ich mich losreissen, bey allen meinen feurigsten Wünschen und Gedanken, will ich stets Rücksicht nehmen, auf jenes bessere Leben, welches auf dieses unvollkommene folgen soll. — Deine Religion will ich lieb haben, und sie freudig preisen und ausüben. Nur ihren Weg, den sie mir zeigt, will ich gehen, und keinen andern, so anlockend er auch für mein schwaches, so leicht betrogenes Herz, seyn mögte. Ein Nachfolger deines Sohnes zu seyn, sey meine Ehre und Ruhm, so wie ein Thäter seiner göttlichen Lehre zu seyn, mein Glück und meine Freude auf

Erden ist. Ich will immer die häuslichen und öffentlichen Gottesverehrungen für eine wahre Wohlthat halten, und sie abzuwarten, soll mir keine Beschwerde, sondern eine angenehme, freudige Beschäftigung seyn. Dich über alles und meinen Nächsten als mich selbst zu lieben, soll täglich mein Bestreben seyn, und alle mein Thun und Lassen beseelen. Was hiermit nicht übereinstimmet, will ich verwerfen, und was nach dieser Regel recht und gut ist, will ich getrost und unverdrossen thun, wenn es mir auch noch so schwer vorkommen, wenn ich auch dabei den Beifall der Welt verlieren sollte.

277. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mensch, dein Gelübd kann Gott nicht ehren,
Wenn Besserung dein Wunsch nicht ist!
Du kannst ja den durch Schall nicht ehren
Der sieht, was du im Innern bist!
Wer bald vergißt, was er Gott schwur,
Der spottet seines Gottes nur!

2.

Mein Herz weiß, daß es redlich schwöret,
Des neuen Lebens Heiligkeit;
Ich weiß mein Flehen wird erhöret
Drum flehe ich mit Freudigkeit:
O Vater! Gott, verlaß mich nicht,
Ich hoff' auf dich mit Zuversicht!

Ja, Allwissender, dieser feierliche Morgen sey ein Zeuge meiner heiligsten und feierlichsten Entschliessungen; ein Zeuge meiner Gelübde, die ich jezt mit aufrichtigen Herzen gethan habe!

Solltest du es, allweisester Gott und Vater, nach deinem Rathe gut finden, viele Tage dieses Jahrs für mich zu Tagen des Kummers und der Trübsale zu machen, o so gib mir Muth und Stärke,

ke, und Zuversicht zu dir, daß ich dann auch diesen bittern Kelch, mit christlicher Ergebung in deinem Willen, mit stiller Gelassenheit, und mit der Ueberzeugung, daß alles zu meinem Besten dienen, aus deiner Vaterhand annehme. Schenkst du mir Freuden und Wohlthaten, so mache mich dankbar, und laß mich es nie vergessen, daß es unverdiente Güte sey, womit du mich segnest. Mein Herz empfinde deine Vaterliebe, und mein Mund singe von den Wohlthaten deiner Gnade.

Stärke mich, wenn in diesem Jahre, Stunden der Versuchung über mich kommen sollten! Stärke mich in meinem Kampfe, damit ich nicht muthlos werde, sondern durch deinen Beistand den Sieg erringe. Befestige mich in meinen guten Entschliessungen, und laß die Gelübde dieses Morgens, bis an den lezten Abend dieses Jahrs mir unvergeßlich seyn! Oft, wann ich erwache, müssen sie mein erster Gedanke, und wann ich mich zur Ruhe lege, meine lezte Betrachtung seyn. Welche Kraft, welche Stärke, wird schon diese öftere Erinnerung mir in Stunden der Versuchung geben!

278. Mel. Ein Lämmlein geht.

Gott! wenn ich auf der Tugend Pfad,
Bisweilen gleitend, walle,
So unterstütze deine Gnad
Mich vor dem nahen Falle.
Wenn in mir böse Lust aufsteigt
Und ich zum Weichen bin geneigt,
So lenke meinen Willen;
Erhebe meinen schwachen Muth,
Daß ich der Leidenschaften Wuth
Durch dich, Herr, möge stillen.

Gott, der Allmächtige schütze und bewahre unser Leben und unsern irrdischen Wohlstand für Gefahr und Unglück, wenn die Erhaltung desselben uns heilsam ist! Der Ewige, der uns zur Heiligkeit und Tugend berufen hat, der heilige und bessere uns immer mehr, und schaffe in uns, was vor ihm angenehm und gefällig ist, durch Jesum Christum!

279. Mel. Allein auf Gott.

Und wenn dies Jahr mein letztes ist,
Wenn es die Bahn des Lebens schließt;
So müß', o Gott, mein Herze rein,
Der Tod mir sanft und selig seyn!

IX.

Am Charfreitage.

1.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er ihr seinen Sohn zum Lehrer und Erretter gab, damit alle, die sich ihm und seiner Führung anvertrauen, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Amen.

Laßt uns diese größte aller Wohlthaten Gottes wohl bedenken, heute, an dem Morgen des Tages, der dem Andenken des Todes Jesu besonders gewidmet ist, und uns zur herzlichen Dankbarkeit gegen den Gott, der uns seinen Sohn geschenket hat, und uns mit ihm alles schenken will, erwecken.

Barmherziger Gott, der du deinen Sohn für uns in den Tod gegeben hast, und uns durch ihn glückselig machen willst, laß doch das Andenken seines Todes uns allen recht heilsam — ach, laß es nicht auf diese Stunde, nicht auf diesen Tag eingeschränkt seyn! Laß es einen künftigen Einfluß in unser ganzes künftiges Verhalten haben!

Auch unsrer wartet der Tod! Freilich nicht der schimpfliche, schmerzliche Tod, der unsern Erlöser traf. Du missest, als ein weiser, gütiger Vater, die Uebel, die uns treffen, nach unsern Kräften ab, und forderst keine Proben des Gehorsams und der Treue von uns, die wir nicht leisten könnten. Aber

auch der gewöhnliche, selbst der sanfte Tod ist für uns schwache, sündige Menschen mit Dunkelheit und Schrecknisse umgeben; und nur dann können wir diese Dunkelheit durchdringen, und diese Schrecknisse besiegen, wenn wir uns dem Tode so nähern, wie sich ihm Jesus näherte, und ihn so erdulden, wie er ihn erduldet hat!

Ihn überfiel der Tod nicht unvermuthet, nicht unbereitet. Er hatte deinen Willen gethan, sein Werk vollbracht, ein unschuldiges, frommes, wohlthätiges, gemeinnütziges Leben geführt, und auf dieses Leben konnte er nun mit Freudigkeit zurück sehen, und sich von demselben die herrlichsten Früchte, im Himmel und auf Erden, für sich und seine Brüder versprechen. O mögte dies die Art und Weise seyn, wie wir uns alle zu unserm Tode vorbereiten, und auf denselben gefaßt machten!

280. Mel. Wacht auf ruft uns.

O Sohn Gottes, welch ein Segen
Erwartet uns, wenn wir auf Wegen
Einhergehn, die dein Fuß betrat!
Unerforschte Seligkeiten,
Sieht jeder Christ schon hier von weiten,
Der treu, wie du gekämpfet hat.
Sey Herr, uns allen Licht —
Daß jeder seine Pflicht
Erfülle gern;
Herr, sey uns Kraft —
Daß tugendhaft
Und treu, wir wandeln deine Bahn!

Gib doch, barmherziger Gott! daß wir alle dieses thun, daß wir die uns von dir angewiesene Stelle in deinem Reiche würdig behaupten, unsre Pflichten treulich erfüllen, unsre Kräfte auf die beste Art anwenden,

den, im Recht- und Wohlthun niemals müde werden; nie etwas thun, was uns in unsern lezten Stunden und Augenblicken beschämen und ängstigen würde, und nie etwas unterlassen, dessen Andenken uns im Tode erquicken und freuen könnte; damit wir dann, wenn du uns zu dir rufest, deinem Rufe getrost folgen und mit unserm Heilande sagen können: Es ist vollbracht! ich habe meinen Lauf vollendet, das Ziel erreicht, den rühmlichen Kampf wider die Sünde als Sieger gekämpft, bin Gott und meiner Pflicht treu geblieben, und nun wartet meiner der Preis der Sieger, den ich am Tage der Vergeltung aus den Händen meines Herrn und Richters, der auch durch Leiden geübt und vollendet worden, und uns auf diesem Wege vorgegangen ist, empfangen werde!

281. Mel. Es ist gewißlich.

O Jesu, welche Seligkeit
Erwartet deine Treuen,
Die täglich zur Vollkommenheit
Sich auf dein Wort erneuen!
Du gingst voran, du Gottes Sohn,
Du kömmst, du kömmst, mit dir dein Lohn,
Der Lohn der Auserwählten!

Und die frohe Erwartung dieses Preises, o Gott! die müsse uns dann, wann unser Ende sich nähert, aufrichten und stärken, unsern Geist über alles Irrdische und Sichtbare erheben, uns den Verlust desselben mit ruhigem heiterem Blicke betrachten, uns im Glauben auf Jesum sehen, an seine Verheissungen halten, mit seinem Tode als der Versicherung und dem Pfande unsers Lebens trösten, und mit ihm voll Hoffnung und Zuversicht sagen leh-

ren: Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist! Deiner Aufsicht, deiner Fürsorge übergebe ich meinen Leib und meine Seele: du wirst nicht zugeben, daß dein Verehrer ganz im Grabe verwese; mein Geist wird zu dir, seinem Schöpfer und Vater, kommen, und selbst meinen Leib wirst du dereinst durch Christum wieder auferwecken, und dem herrlichen Leibe meines Heilandes gleichförmig machen!

282. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Dieses hoff' ich mit Vertraun,
Denn ich weiß, an wen ich gläube.
Und ich weiß, ich werd ihn schaun
Einst in unzerstörbarm Leibe!
Er, der rief: es ist vollbracht,
Nahm dem Tode seine Macht.

So, o Gott, so müsse uns durch deine Gnade das Andenken des sterbenden Jesu im Leben und im Sterben heilsam und erfreulich seyn!

Laß doch seine beruhigende, heiligende Kraft sich insbesondere an allen denjenigen unter unsern christlichen Brüdern verherrlichen, die jezt die Last schwerer Leiden und Widerwärtigkeiten drücket, die unter dem schmerzhaften Gefühl eines niedergeschlagenen, bekümmerten Geistes, oder eines kranken, entkräfteten, seiner Auflösung sich nähernden Körpers seufzen, die vielleicht von Angst und Schrecken des Todes umfangen sind! Laß doch das Andenken des leidenden und sterbenden Jesu, ihres und unsers Erretters und Seligmachers, ihrem Geiste gegenwärtig seyn, und Licht in ihre Finsterniß, Trost und Hoffnung in ihr geängstigtes Gemüth bringen! Lehre sie

sie auf ihn, unsern Anführer und Vorgänger, sehen, der bey der größten Unschuld so vielmehr als sie erlitten, und alles mit Gelassenheit und Standhaftigkeit zum Besten der Menschen erlitten; der auf einem weit mühsamern und härtern Wege sein Ziel verfolgt und erreicht hat, und sich nun seiner Vollendung und seines Sieges freuet, und die Früchte desselben allen, die ihm treulich nachfolgen, mittheilen will! Laß seine Kraft in ihrer Schwachheit mächtig und seinen Tod ihr Leben seyn!

Erbarme dich, gütigster, barmherzigster Gott, aller Lebenden, aller Leidenden, aller Sterbenden, auch derer, die nicht Christen sind, und Jesum nicht kennen! Erbarme dich ihrer im Leben und im Tode durch den, den du zum Heilande und Erretter aller Menschen bestimmt hast, und der für alle gestorben ist, durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen.

2.

(Des Morgens.)

Der heutige Tag ist dem Andenken des Todes Jesu unsers Herrn und Heilandes, gewidmet; und wenn etwas feyerliche Stille, Ernst und Nachdenken verdienet, so ist es dieser merkwürdige, heilbringende Tod. Wie könnten wir Christen seyn, wenn wir nicht den herzlichsten, innigsten Antheil an demselben nehmen, nicht über die heilsamen Absichten desselben nachdächten, und die Liebe Gottes und seines Sohnes, Jesu, nicht mit empfindungsvollem Dank erkennten? Laßt uns dieses jezt, in dieser Frühstunde, thun; jezt, da unsre Seele noch nicht durch die Geschäfte des Tages zerstreuet und beunruhiget wird; jezt, da Leib und Seele durch einen ungestörten, friedlichen Schlaf erquickt und gestärket sind! Wir wollen uns vor Gott im Nachdenken darüber und im Gebete mit einander vereinigen. Dies wird zugleich ein gottwohlgefälliges Morgenopfer seyn, für die Treue mit der er auch diese Nacht über uns alle gewacht, und vor allen bösen, schädlichen Zufällen, uns beschützet hat! —

Gott, liebreicher, himmlischer Vater, wie tröstlich, wie beruhigend soll uns nicht das Andenken des Leidens und Todes unsers Herrn und Heilandes seyn, das wir heute feierlich begehen! An welche Wunder deiner Liebe, und der Liebe deines Sohnes Jesu erinnert es uns nicht! War sein Kreuz den Juden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit, so kann und soll es uns, die wir glauben und

unsers

unsers Glaubens aus Gründen gewiß sind, göttliche Kraft und göttliche Weisheit seyn.

283. Mel. Herzliebster Jesu.

Seh' ich dein Kreuz den Klüglingen der Erden
Ein Aergernis und eine Thorheit werden;
So sey's doch mir, trotz alles frechen Spottes,
Die Weisheit Gottes.

Die Menschen waren Sünder; sie hatten als Uebertreter der göttlichen Gesetze, Strafe verdient; und ihr Gewissen ließ sie nicht immer gleichgültig und sorglos in Absicht auf diese Strafen seyn. Sie wünschten denselben zu entgehen, sich von ihrer Schuld zu reinigen, und sich des Trostes einer ihnen wohlwollenden, gnädigen Gottheit zu versichern. Aber der gerade sichere Weg zu diesem Troste zu gelangen, war ihnen verborgen.

Um die Menschen dieser Ungewisheit zu entreissen, und ihnen Ruhe zu verschaffen, sendet Gott seinen Sohn Jesum in die Welt; lässet ihnen durch diesen Mittler zwischen ihn und den Menschen Gnade, Vergessenheit alles Vergangenen, Aufhebung aller Schuld, Vergebung aller Sünden, so mannigfaltig und groß sie auch seyn mögen, ankündigen; offenbaret sich durch ihn als den Vater aller Menschen, als den Gott der Liebe; und läßt ihn zur feierlichsten, unwiderruflichsten Bestätigung dieses Bundes der Gnade, dieser gnädigen Anordnung, sein Blutvergiessen, und am Kreutze sterben! So hat er uns durch ihn den Zugang zu sich geöffnet; den Bekümmerten und Traurigen Trost; den Sündern, die ihre Sünden bereuen, und nicht mehr sündigen wollen, Hoffnung und Muth, und den Menschen,

schen, die ihn knechtisch fürchteten, kindliche Zuversicht und Freudigkeit gegeben.

Blutige, grausame Opfer, thierische und menschliche Opfer befleckten allenthalben den Erdboden, entheiligten die Tempel, täuschten die Unwissenden unter dem Volke, verwirrten und ängstigten die Verständigern, entfernten die Weisen von dem Gottesdienste, und verbreiteten unter den Menschen Aberglauben, knechtische Furcht, Unglauben und Zweifelsucht. Blut, unschuldiges Blut, war das Mittel, wodurch man Gott, den Höchstgütigen, den Schöpfer und Vater der Thiere und der Menschen, zu besänftigen und zu versöhnen glaubte!

Um die Menschen von diesen Abwegen zurück zu bringen, ihnen kindlichere, edelere Gesinnungen gegen Gott einzuflössen, und sie zu seiner Verehrung im Geist und in der Wahrheit zu leiten; um ihnen, wenn sie zur Tugend zurück kehrten, alle ängstliche Besorgnisse wegen unversöhnter Sünden und Schulden zu benehmen, und der Rechtschaffenheit des Herzens und des Lebens ihren verkannten Werth wieder zu geben, ließ er sie davon versichern, daß er weder Brandopfer noch Sündopfer, weder Waschung noch Reinigung von ihnen forderte — nur Zutrauen zu ihm und Jesu, nur herzliche Besserung verlangte, — daß Jesu freiwillige Aufopferung mehr bey ihm gelte, und mehr Kraft habe, sie zu ihm zu führen, als alle Opfer, die sie ihm bringen könnten. So hat uns Jesus am Kreutze Beruhigung und Frieden verschafft, dem beschwerlichen Opferdienst ein Ende gemacht, und dem Menschen, der sich zu ihm

kehrt,

kehrt, und sich bessert, gegen das verdammende Urtheil des Gesetzes und die Vorwürfe seines eigenen Gewissens gesichert!

Der Tod herrschte über alle Menschen; schreckte sie alle. Seine Folgen ängstigten sie. Unsterblichkeit, selige Unsterblichkeit war Wunsch, aber nicht feste, zuverläßige Hoffnung der Sterblichen. Diese Hoffnung hat uns Gott durch Jesum gegeben. Sein Tod hat dem Tode und den Schrecknissen des Todes die Macht genommen; ist uns Versicherung und Pfand des ewigen Lebens.

284. Mel. Wie schön leucht't uns.

Wie wohl, o Gott, sind Christen dran!
Wie viel hast du an uns gethan!
O laß uns unsre Würde
Vor Augen haben jederzeit!
So tragen wir mit Willigkeit
Der kurzen Leiden Bürde.
Herr, gib —
Den Trieb
In die Seelen, —
Dich zu wählen,
Und das Leben
Ganz zu Jesu Dienst zu geben.

Tröstlicher, heilbringender Tod! Gesegnet sey uns sein Andenken! Gesegnet das Andenken des großmüthigen Menschenfreundes, des frommen, standhaften Dulders, des mächtigen, liebreichen Erretters, der alles für uns gewaget, alles für uns aufgeopfert, der unsre Gewissensruhe und unsern Trost so theuer erkauft, und uns auf dem Wege der tiefsten Erniedrigung, des schmerzlichsten Leidens, des schimpflichsten Todes, zu dir, o Gott! und zur Seligkeit geführet hat!

Nein,

Nein, grössere Liebe hat unter den Menschen, unter den besten, edelsten Menschen, keiner, — und auch diese unter Millionen Menschen nicht einer, — als daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Aber Christus hat sein Leben für seine Feinde gelassen! Hat Menschen dadurch geholfen, und Menschen auf den Weg der Glückseligkeit geleitet, die ihn nicht kannten, nicht liebten, keine Hülfe bei ihm suchten, die feindselig gegen Wahrheit und Tugend gesinnet waren! —

285. Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

Den sanften liebesvollen Sinn,
Daß ich ein Freund der Feinde bin,
Flöß, Herr, in meine Seele!
Gib, daß bei der Verfolgung Schmerz
Ich dir des Feindes hartes Herz,
Und meine Sach empfehle.
Besänftige mein reges Blut;
Und flammt des Zornes wilde Glut
Mein Herz zur Rachbegierde an;
O so erinnre mich daran,
Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz
Durch dein Gebet —
Selbst deinen Mördern Gnad erfleht!

Dank, ewiger Dank sey dir, der du am Kreuze für uns starbst, und uns und allen vernünftigen Wesen dieses höchste, beispiellose Muster der uneigennützigsten Liebe gegeben hast! Dich müssen Himmel und Erde als den, der beide mit einander vereinigt hat, loben! Dich müssen alle Verstorbene und Lebendige, alle die bei dir Ruhe gefunden haben, alle, die durch dich zu Gott gekommen sind, und noch zu ihm kommen, alle, die des Trostes der Vergebung der Sünden geniessen, alle, die im Leiden getrost und im Tode unverzagt sind, ja dich müssen

müssen alle Engel und Menschen als den größten Beförderer der menschlichen Geschicklichkeit, als den Wiederhersteller der Wahrheit, der Ordnung und des Friedens, in dem Reiche Gottes preisen!

286. Mel. Allein auf Gott setz.

Preis! Jesu, dir, wir haben Theil
An deinem hohen ew'gen Heil!
Wir preisen dich mit Herz und Mund;
Du legtest fest des Glaubensgrund!

Dank, ewiger Dank, sey dir, dem barmherzigen, dem unendlich liebenden Gott, daß du uns diesen Mittler, diesen Erretter, diesen Helfer geschenkt, uns durch ihn mit dir versöhnet, uns wieder kindliche, gehorsame, dankbare, dir gefällige Gesinnungen gegen dich eingeflösset, und dadurch deiner väterlichen Huld und Liebe fähig gemacht hast! Wie könnten wir daran zweifeln, daß du die Liebe selbst bist! Mit welcher Zuversicht können wir nicht zu dir, unserm Vater, nahen, bey dir Barmherzigkeit und Hülfe suchen und finden! Wie getrost uns auf den finstersten Wegen, in den bedenklichsten Umständen des Lebens, in den bängsten Stunden der Anfechtung, mitten unter allen Schrecknissen des Todes auf dich verlassen, der du so viel für uns gethan, und uns solche Beweise und Versicherungen deiner Gnade und Liebe gegeben hast! Nein, weder Niedrigkeit, noch Elend und Unglück, weder Fehler noch Schwachheiten, — nur vorsetzlicher Ungehorsam, nur muthwillige Sünden — können unsre Zuversicht zu dir schwächen! Und vor diesem vorsetzlichem Ungehorsam, vor diesen muthwilligen Sünden, ach, davor bewahre uns gnädiglich, barmherziger

Gott! Gib, daß wir von nun an nicht mehr nach unserm eigenen, oft verkehrten Willen, sondern blos nach dem Willen und den Vorschriften desjenigen leben, der für uns gestorben und auferstanden ist. Laß seinen Geist in uns leben und herrschen, und uns so gesinnet seyn, wie er gesinnet war, und so wandeln wie er gewandelt hat, damit wir der Seligkeit immer fähiger werden, die du uns durch ihn verheissen hast! O mit wie viel reinerer, höherer Andachtsfreude werden wir dann in den Gesang der Seligen einstimmen: „dem, der auf dem Throne sizt, „und dem Lamme, das für uns geopfert ward, sey „Lob und Ehre und Preis gegeben von Ewigkeit zu „Ewigkeit! Amen."

X.

Am Osterfeste.

(Des Morgens.)

I.

Der Herr ist auferstanden! Wahrhaftig, er ist auferstanden! Er lebet, und mit ihm sollen wir auch leben! Amen.

287. Mel. Wachet auf, ruft uns.

Halleluja! jauchzt ihr Chöre!
Singt Jesu Christo Preis und Ehre!
Wie groß, wie herrlich ist sein Tag!
Er, der Held, zerriß die Banden
Des Todes, und ist auferstanden;
Er, der für uns im Grabe lag.
Sein ist Gewalt und Macht!
Halleluja, er hats vollbracht.
Er! der die Macht
Des Todes in den Staub zertrat.

Freude und Dankbarkeit, o Gott! erfüllen in dieser Frühstunde, da wir, gestärkt und erquickt durch eine sichere, ungestörte Ruhe, uns zu dir nahen, unsre Herzen. Freude über die Auferstehung deines Sohnes, unsers Heilandes und Herrn! Freude über das Heil und die Glückseligkeit, wovon uns sein wieder erlangtes Leben versichert! Ja, er lebet, dieser großmüthigste Menschenfreund, dieser standhafte Dulder, dieser unüberwindliche Held! Er hat das Grab verlassen, siegreich verlassen! Seine Feinde sind beschämt, verwirrt; sie verstummen; und beweisen ihre Verwirrung durch die ungereimteste

Lüge. Seine Freunde zittern vor Freude — zweifeln — glauben — untersuchen — glauben noch fester, und sind ihres Glaubens so gewiß, daß sie weder Gefahr noch Tod scheuen, das Leben ihres Herrn der Welt zu verkündigen. So herrlich bewies Jesus sein wieder erlangtes Leben! So gegründet ist unsre Freude über dasselbe!

288. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Jesus lebt! ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden;
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht;
Dies ist meine Zuversicht.

Ja, er ist auferstanden, er lebet, er sieget, er, über dessen Tod, Bosheit und Laster sich freuten, und die Unschuld und die Tugend weinten! Heil uns, daß wir es wissen, und mit Zuverläßigkeit wissen, daß der Trost und die Hoffnung der Sterblichen nicht mit ihm begraben worden, daß sie mit ihm aus dem Grabe hervor gegangen sind, und nun Licht und Seligkeit über die Welt verbreiten!

289. Die vorige Melodey.

Jesus lebt! mit ihm auch ich!
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt, und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht;
Dies ist meine Zuversicht.

Nun können wir nicht daran zweifeln, daß er dein Sohn, dein Gesandter, der uns von dir bestimmte Mittler und Seligmacher der Menschen sey! Du hast ihn selbst feierlich dafür erkläret, indem du ihn von den Todten auferwecket hast. Dadurch hast

du

du seiner Sendung und seiner Lehre das Siegel der Wahrheit aufgedrückt. Nun ruhet unser Glaube auf festen, unbeweglichen Gründen! Ihm und seiner Führung können wir uns sicher anvertrauen! Auf seine Verheissungen uns völlig verlassen! Seine Lehre kömmt von dir; und alle seine Verheissungen sind so untrüglich als du selbst, der du sie uns durch ihn gegeben hast.

290. Die vorige Melodey.

Jesus lebt! das glaub ich fest,
Ew'ge Wonne wird er geben
Dem, der sich auf ihn verläßt;
Seiner Lehre folgt im Leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dies ist meine Zuversicht.

Nun können wir getrost auf dem Pfade dieses Erdenlebens fortwandeln, unsre Pflichten leicht und freudig erfüllen, mit Zuversicht Gutes thun, denn wir wissen, was gut ist, und was dir gefällt! Wir thun, was Jesus geboten, was er gethan hat; und seine Gebote sind deine Gebote, o Gott! und sein Leben auf Erden hast du vor aller Welt mit deinem höchsten Wohlgefallen geehret, denn du hast ihn von den Todten auferwecket, und ihn über alles erhöhet.

291. Die vorige Melodey.

Jesus lebt! sein Heil ist mein!
Sein sey auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich seyn,
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

Nun können wir im unverschuldeten Leiden standhaft und unverzagt seyn; dürfen es nicht für Merkmale deines Mißfallens halten; können uns dessen als väterlicher Zuchtmittel freuen: denn auch deinen Sohn Jesum hast du durch Leiden geübt und vollendet; auf dem Wege des Leidens hast du ihn zur Herrlichkeit geführet; und dahin wirst du auch uns durch ihn führen, wenn wir auf ihn sehen, gleich ihm, bey der Erfüllung unsrer Pflichten, leiden, und durch unser Leiden, kindlichern Gehorsam und höhere Tugend lernen.

292. Die vorige Melodey.

Jesus lebt! wer nun verzagt,
Der verkleinert Gottes Ehre.
Hülfe hat er zugesagt,
Daß sich Leid in Freud verkehre.
Gott verläßt die Seinen nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

Nun dürfen wir uns selbst vor dem Tode nicht fürchten, dürfen nach demselben ein besseres, ewiges Leben erwarten! Denn Er, unser Haupt und Herr, lebet, und mit ihm, und ihn sollen und werden auch wir leben! Er, das ganze unermeßliche Heil aller, die vor ihm und nach ihm entschlafen sind!

293. Die vorige Melodey.

Jesus lebt! nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Gütigster, barmherzigster Gott, welches Lob, welchen Dank sind wir dir nicht schuldig, für alle diese Wohlthaten und Seligkeiten! Welche Freude

kann

kann gegründet, kann dir, dem Freudengeber gefällig seyn, wenn es die unsrige nicht ist! Ja, dich wollen wir als den Gott, der uns Hülfe und Rettung verschaft, und uns mit seinen kostbarsten Segnungen begnadigt hat, ewig preisen! Dir wollen wir als deine Erlösten, alle übrige Tage unsers Lebens in Heiligkeit und Rechtschaffenheit dienen, die dir angenehm und wohlgefällig ist!

Und dir, göttlicher Erlöser, der du dich so tief erniedriget hattest, und nun über alles erhöhet bist, dir jauchzen wir, als unserm Erretter und Seligmacher, die frohesten Siegeslieder entgegen! Je mehr du für uns gethan, gelitten, aufgeopfert hast: desto herzlichern, freudigern Antheil nehmen wir an dem glücklichen Ausgange deines Leidens; an der Vollendung deines großen und mühsamen Werks auf Erden; an dem Siege, den du über alle deine und unsre Feinde davon getragen; an der Herrlichkeit, die du vom Vater zur Belohnung deiner Verdienste empfangen; an der Macht, die du von ihm erhalten hast, uns alle zu dir zu ziehen, und uns vollkommen und ewig selig zu machen. Wohl uns, daß wir deine Erlößten, deine Unterthanen, dein Eigenthum sind! Ja, wir sind dein, — du hast uns theuer erkauft, — und dessen freuen wir uns, so lange wir leben vor dir! Unser ganzes Leben soll dich preisen! Unser Wandel soll davon zeugen, daß wir es für unser größtes Glück halten, dir anzugehören, und uns ganz nach deinen Vorschriften und nach deinem Beispiel zu richten!

Laß deinen Geist in uns leben und herrschen, und uns dir immer ähnlicher und wohlgefälliger werden, damit wir dereinst ewig bey dir seyn mögen! O wie ganz anders werden wir uns dann freuen, wenn wir dich, wenn wir die Herrlichkeit sehen werden, die dir der Vater gegeben hat! Wenn wir den ganzen Werth deiner Menschenliebe empfinden, und alle Früchte derselben genieſſen werden!

294. Mel. Lobet den Herren.

Welches Erstaunen — Wird mich ergreifen,
Wenn meine Blicke
Dereinst nach dem Tode den Heiland schauen!
Dann wird mein Vertrauen
Ganz Wonne! was bist du, des Todes Grausen,
Wenn ich von dir frey —
Schaue den Mittler!

2.

Nur ein verflogner — Nächtlicher Traum,
Ist des Todes Schrecken;
Der letzte Schweiß des Streiters, den nicht Leiden,
Selbst des Todes Leiden,
Von dir, Vollender seines Glaubens, scheiden.
Mittler dir leb ich! —
Amen, dir sterb ich!

2.

295. Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Gott! unser froher Lobgesang
Erschallet dir zum Preise!
Vernimm gerührter Herzen Dank,
Daß du nach Vatersweise
So liebevoll uns hast bewacht,
Und nun, nach einer sanften Nacht,
Uns weckst zum frohen Feste!

Ja, meine Lieben, zu einem frohen Feste weckte uns Gott; dies ist das Fest der Auferstehung Jesu; das Fest unsrer Unsterblichkeit; und des ewigen Lebens, zu welchem uns Gott durch Jesum Christum berufen hat! O laßt uns dessen vor Gott freuen, und ihm mit vereinigten empfindungsvollen Herzen dafür danken!

Gelobet, gelobet seyst du Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß du uns durch seine Auferstehung von den Todten zu einer lebendigen, festgegründeten Hoffnung, zur Hoffnung eines unbefleckten, unverwelklichen und unvergänglichen Erbes, einer ganz reinen und unaufhörlichen Seligkeit im Himmel erhoben hast! — Wie viel, o Gott! ist uns nicht an dieser Hoffnung gelegen! Was für unglückliche, trostlose Menschen wären wir nicht ohne dieselbe!

Und wir sollten uns nicht inniglich darüber freuen, dich nicht mit dankerfülltem Herzen dafür preisen, daß du diese Nacht des Zweifels und der Angst durch das Licht der Wahrheit vertrieben, uns

von dieser knechtischen Furcht befreit, und uns durch die Auferstehung deines Sohnes Jesu von den Todten eine so zuverläßige Hoffnung der seligen Unsterblichkeit und des ewigen Lebens geschenkt hast? Ja, gelobet, gelobet seyst du, gnädiger, barmherziger Gott, daß du uns diesen Trost, diese Hoffnung ins Herz gegeben, dem Tode und dem Grabe durch Christum, unsern Heiland, seine Schrecknisse benommen, und uns den Gedanken von der Zukunft so erfreulich gemacht hast!

Nein, wir sind nicht ganz Staub! Wir sind unsterblich! Der Geist, der in uns denket, der lebet und wirkt ewig; und auch der Staub, der uns jezt umgiebt, soll dereinst unsterblich werden! Diese fröhliche Bothschaft hat uns Jesus in deinem Namen vom Himmel gebracht: diese tröstliche Wahrheit hat er durch seine Auferstehung ausser Zweifel gesezt. So gewiß er lebet, und ewig lebet; so gewiß sollen auch wir leben, und nie zu leben aufhören! Er ist die Auferstehung und das Leben! Wenn Er, unser Leben, sich offenbaren wird, dann werden wir auch mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit! Und dann werden Schwachheit, Niedrigkeit, Unehre, thierische Bedürfnisse, Schmerz und Tod nicht mehr seyn. Dann wird das Verwesliche die Unverweslichkeit, das Sterbliche, die Unsterblichkeit anziehen, und die Schwachheit in Kraft, der träge, irrdische Leib in einen geistigen, zum himmlischen Wesen sich schickenden Leib verwandelt werden!

296. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Was im Leibe seufzt und fleht,
Wird im Tode nicht vergehen.
Irrdisch bin ich hier gesä't,
Himmlisch werd' ich auferstehen:
Nur mein Fleisch und mein Gebein
Fault; ich werd' unsterblich seyn!

Nun darf uns die Nacht des Grabes nicht mehr schrecken. Sie überfalle uns heute oder morgen — über kurz oder lang — so muß sie doch dereinst dem Tage, dem frohesten, seligsten Tage weichen, auf den keine Nacht folgen wird!

Nun mögen die Freunde unsers Herzens immer vor uns die Welt verlassen, und in die Ruhe ihres Herrn eingehen! Wir verlieren sie nicht auf ewig, sind nicht auf ewig von ihnen getrennet! Da, wo sie hinkommen, gehen wir auch hin! In unsers Vaters Hause sind viele Wohnungen. Da versammeln sich alle weise, gute Menschen; alle Freunde, die zugleich Freunde der Wahrheit und der Tugend sind.

Nun mögen die Freuden dieses Lebens noch so unvollkommen und unbefriedigend seyn, noch so sehr von Leiden unterbrochen und verbittert werden; nie wollen wir uns darüber beklagen, nie deswegen an deiner Huld und Liebe zweifeln, Allgütiger! Gehen wir doch ewigen, weit reinern und erhabnern Freuden entgegen! Freuden, die noch in keines Menschen Herz gekommen sind, und die wir bey dem, und mit dem, der sie uns verheissen und bereitet hat, mit deinem Sohn Jesu, ewig geniessen sollen!

Nun

Nun sey die Bahn dieses Lebens noch so mühsam und kurz! Das Ziel, zu welchem sie uns führet, ist Seligkeit! Wandeln wir nur auf dem Wege, auf welchem Jesus gewandelt hat, so wird der Ausgang desselben eben so herrlich für uns seyn, als er für ihn gewesen ist!

Ach Gott, barmherziger Gott, mögten doch diese Hoffnungen uns beleben; aber auch uns aufs kräftigste antreiben, uns der seligen Unsterblichkeit, zu welcher du uns berufen hast, durch ein frommes Herz, durch eine recht christliche Sinnesart, durch ein unschuldiges, heiliges Leben fähig und würdig zu machen! Ach mögten wir es nie vergessen, daß ohne Tugend und Heiligkeit keine Seligkeit für uns möglich ist. Wir sind unsterblich; aber nur dann können wir uns von ganzem Herzen unsrer Unsterblichkeit freuen, wenn wir die Wahrheit lieben, der Tugend nachstreben, deinen Willen thun, und schon hier so zu denken und zu leben beginnen, wie man dort denket und lebet, wo Wahrheit und Tugend und geistige Vollkommenheit alles gelten! Amen.

3.

So wie wir in allen Umständen des Leidens und Sterbens Jesu, den Verfall der Menschheit, den Greuel der Sünden, ihren Fluch mit allen seinen Schrecken erblicken, und dabey sehen, wie schwer die Arbeit war, die seine Tugend ausdauren mußte, eben so zeiget sich in seiner Auferstehung, Himmelfarth und Herrlichkeit, die Zufriedenheit des himmlischen Vaters mit seinem Gehorsame, der unendliche Lohn, die Sicherheit und Freudigkeit, der Einfluß und Glanz der geretteten Unschuld, und das ganze Verdienst Jesu Christi. So wie er für die Sünder gestorben, so stund er für die Gerechten wieder auf von den Todten; so wie er von den Menschen aufs unwürdigste mißhandelt worden, so krönte ihn der Vater mit Preis und Ehre; so wie er alle Schwierigkeiten, alle Beängstigungen, die seiner göttlichen Tugend, nach dem verborgenen Rathschlusse seines himmlischen Vaters, zustossen könnten, ausgehalten und überwunden hat, so mußte auch nothwendig von dem Tage an, da er den Sieg erhalten, das gnädige Vorhaben des Herrn durch ihn glücklich fortgehen. Nun kann ihm kein Hinderniß, kein Schmerz, keine Widersetzlichkeit irgend eines Geschöpfs mehr aufhalten. Alle Gewalt ist ihm gegeben. Er hat den Tod überwunden. Er herrschet, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füsse geleget hat. Alle Knie beugen sich vor ihm, jezt oder in der Zukunft. Alle Engel beten ihn an; und seine Verehrer versammlen sich jezt von Stunde zu Stunde, bis zur Vollendung der Tage, zu ihm, und sind Mitgenossen der Herrlichkeit, die ihm der Vater gegeben hat.

298. Mel.

297. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Jesus lebt! ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben!
Tod und Zukunft und Gericht
Mögen drohn; ich zittre nicht.

Wie unaussprechlich erhaben mußte die göttliche Freude Jesu seyn, da er wirklich, nach so ausserordentlichen Leiden, zu der Seligkeit des Vaters gelangte, und den Frieden fand, für alle die nahe und die ferne waren; da die Völker nach und nach seiner Lehre Beifall gaben, und das ewige Leben der rechtschaffenen Gläubigen bereitet war; da er Gaben für die Menschen empfing, und sie austheilte; da sich die Kraft seiner Fürbitte bey dem Vater in den reichsten Segnungen offenbarte, und er selbst wieder zu dem Vater gekommen war; da er sahe, wie alle seine Mühe so gesegnet, wie alle seine Seufzer und beharrlichen Gebete erhört, jeder Wunsch seines mitleidigsten und eifrigsten Herzens erfüllt, wie kein Theil seiner Marter, ohne ewig daurende Früchte für seine Kirche geblieben sey! Jezt erndtet er alle die süssen herrlichen Belohnungen seiner mitleidsvollen Menschenliebe, und wird sie geniessen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er hat seinen Geist ausgesendet, dessen Hülfe bey uns bleiben wird bis an das Ende der Welt. Er verwaltet, Kraft seiner erhabnen Würde, das Reich seines Vaters, und übet alle Rechte der Gottheit aus. Er ist der Vollender aller göttlichen Gesetze; der Retter der Unschuld, der Richter der Welt; der Besieger und endliche Zerstörer aller Feinde; damit Gott Alles in Allem werde!

O Hei-

O Heiland der Menschen, mögt' ich dir ähnlich werden; mögt' ich dir ähnlich denken und handeln! O erwecke meinen Sinn, nach dem zu trachten was droben ist, wo du bist! Laß mich den Kampf nicht scheuen, der zum Siege führt, wenn er gleich dem Willen meines schwachen Fleisches zuwider ist!

298. Mel. Freu dich sehr.

Lehre mich hier das verachten,
Was nicht wahres Glück mir ist;
Und nach dem, was dort ist trachten,
Wo du mein Erlöser bist.
Sollte irrdischer Gewinn
Meinen Geist zur Erde ziehn;
Da ich jenseits übern Grabe
Eine größ're Hoffnung habe?

Ich bekenne und rühme von ganzem Herzen die Kraft der Auferstehung Jesu. Denn, wenn ich stets, und oft gar mit meinem so genannten zeitlichen Schaden, Gutes thun; wenn ich in Hoffnung einer göttlichen Wiedervergeltung, selbst meine liebsten, stärksten Neigungen unter den Gehorsam der Vernunft und der Tugend zwingen sollte, und wüste doch kein Beispiel von einer wirklichen Wiedervergeltung jenseits des Grabes; wenn ich, ohne von Gott gegebene und beglaubigte Verheissungen, hoffen sollte; oder wenn ich zwar solche Verheissungen, aber doch kein Beispiel von der Erfüllung derselben hätte; wenn der, der die Unsterblichkeit zum Grunde seiner Tugendlehre gemacht, und die Verheissung der Auferstehung mit seinem Blute besiegelt hat, uns keine thätige Beweise von seiner eigenen Unsterblichkeit gegeben, und uns die Gewisheit seiner Verheissung durch seine eigene Auferstehung dargethan hätte; o

wie

wie schlecht würde es da um den schwachen menschlichen Glauben, und um unsre Ruhe stehen!

O Heiland der Welt, du hast alles gethan, was zur völligen Befestigung und Sicherheit des Glaubens dienen könnte; alles, was dazu erfordert wird, daß ich ein ewiges Leben so gewiß glauben könne, als es ohne Anschauen möglich ist! —

Haben wir je Ursach irgend ein Fest auf Erden mit frohem, dich ehrenden Herzen zu feiren; o so gehöret dahin vornämlich das Fest deiner Auferstehung und deines Sieges über Sünd' und Tod! Ach, daß wir es heute doch mit recht würdigen Gesinnungen feiren mögten!

299. Mel. Vom Himmel hoch da.

Tag, der des Jubels würdig ist!
Der Sohn stand auf, der Herr, der Christ!
Sey, Tag des Siegs, der Christenheit
Ein Tag der Wonn' und Heiligkeit!

2.

Nun ist der Tod, den Er bezwang,
Zur Seligkeit ein Uebergang.
Mein Leib wird in dem Grabe Staub,
Doch bleibt er nicht des Todes Raub.

3.

Mein, Jesus, du verklärst ihn einst,
Wenn du zum Weltgericht erscheinst.
Wie viel, o Herr! erwarbst du mir!
Herr, ewig, ewig dank ich dir!

4.

(Zum Schlusse des Festes.)

Gott, wir erscheinen an dem Schlusse dieser festlichen Tage nochmals vor dir, um dir für alle Gnade, die du uns erwiesen hast, zu danken, und uns in dem guten Entschlusse zu stärken, einen würdigen Gebrauch davon zu machen.

Gott, nun sind die Festtage, die uns deine Güte erleben lassen, die Tage der frommen, heiligen Freude, die du uns vergönnet hast, wieder ihrem Ende nahe. Wer weiß, wie viele solcher Tage wir noch hier auf Erden feiern können! Wer weiß, ob dieses nicht die lezten seyn, die wir hier erleben werden! O mögten sie doch recht gesegnet, recht fruchtbar an Glauben und Gottseligkeit für uns seyn! So gesegnet, daß uns dieser Segen in die Ewigkeit begleitete, und uns da noch zur Freude und zur Lobpreisung deiner Güte erweckte!

O, barmherziger Gott, daß doch keiner deiner Verehrer, und der Verehrer deines Sohnes Jesu, dieses Fest beschliessen mögte, ohne sich in seinen Pflichten und im Guten überhaupt gestärkt, und von allen bösen Leidenschaften, von allen leichtsinnigen, freien, eitlen Leben, weiter entfernt zu haben! O laß einen jeden überzeugt werden, daß Frömmigkeit und Tugend nicht bloß auf gewisse Tage, nicht auf dieses oder jenes Fest, eingeschränkt sey, sondern daß sie uns allenthalben, und zu allen Zeiten, gleich nothwendig und nützlich sind, und überall

uns begleiten müssen, und daß alle Festtage unsre Verantwortung und unsre Schuld vermehren, durch welche wir nicht weiser und besser werden!

Stärke, befestige diejenigen, barmherziger Gott, denen diese festlichen Tage durch gute Rührungen und Empfindungen heilsam geworden, die die Kraft der christlichen Wahrheit erfahren, und dadurch zum Nachdenken, zum Wunsche eines bessern, christlichen Lebens, eines grössern Maßes von Kraft und Beruhigung erweckt worden sind! Ach führe sie durch deinen guten Geist weiter auf der Bahn der Wahrheit und der christlichen Tugend! Laß sie nicht wieder zu ihren vorigen Thorheiten und Sünden zurückkehren! Nicht wieder gleichgültig gegen Religion und Tugend werden! Den Funken des neuen Lebens, den du in ihnen angezündet hast, nicht wieder auslöschen! Laß ihn immer stärker, immer wirksamer in ihnen werden, ihr ganzes Herz durchdringen und erwärmen, und unverwelkliche Früchte der Besserung und der Seligkeit in ihnen hervorbringen!

Und die, o Gott! die dich und deinen Sohn Jesum von ganzem Herzen lieben und ehren; denen christliche Festtage wirkliche Tage des geistlichen Wohllebens sind, die das Glück einer nähern, innigern Gemeinschaft mit dir und mit deinem Sohne, unserm Heilande und Herrn, genossen, die himmlische Freude geschmeckt haben, so wie man sie auf Erden schmecken kann — o laß diese den Muth, die Zuversicht, die Freudigkeit, die sie jezt beleben, stets begleiten, ihnen alle ihre Beschwerde leicht, alle ihre Pflichten zur Freude machen, und ihren Wandel ein reitzen-

reitzendes Beispiel der Würde und Seligkeit wahrer Christen seyn!

300. Mel. Es ist gewislich an.

Herr, hilf uns, diese Seligkeit,
Stets über alles schätzen;
Nie könnten Güter dieser Zeit
Den Mangel uns ersetzen,
Wenn uns das größte Gut gebricht;
Ein reines Herz voll Zuversicht
Zu dir, o Gott und Vater!

Und nun, gütigster, wohlthätigster Gott und Vater, dir sey Dank, herzlicher, ewiger Dank für die Ruhe und den Frieden, womit wir dieses Fest gefeiert; für alle Gelegenheiten und Erweckungen zum Guten, womit du uns begnadiget; für alle fromme, christliche Gedanken, Empfindungen, Vorsätze, die durch dein Wort, durch Gebet und Gesang, in uns, während dieses Festes, hervorgebracht worden, für allen Trost und alle Hoffnung, womit du uns beseliget hast! Dank, inniger, herzlicher Dank, sey dir, für alles, was Gutes in uns gewirkt worden! Ach, laß es bleibend und dauerhaft seyn! Gib doch nicht zu, daß schon morgen, schon nach wenigen Tagen die guten Eindrücke, die in uns entstanden sind, wieder ausgelöscht werden! Laß uns nun mit gestärktem Muthe hingehen, und das thun, was du befohlen hast, und das ins Werk richten, wozu wir uns entschlossen haben! Laß uns alle so leben, wie Christen leben sollen, die mit Jesu gestorben und auferstanden sind, die Theil an seinen Schicksalen nehmen, und seinem Beispiel folgen: daß unser Glaube ein Licht sey, das im Dunkeln leuchte! daß wir nicht umsonst errettet von dem

Reich der Finsterniß, und zum Reiche deines Sohnes gebracht sind! Ihn zu bekennen, sey uns allen frohe Pflicht! Durch gute Thaten ihn zu ehren, sey uns Wonne und Seligkeit! Durch ihn laß dieses Fest uns, Herr! ewig gesegnet seyn!

301. Mel. Du, o schnödes Weltgebäude.

Jesu, lehr auf dich uns schauen
Du erlagst der Sünden nie!
Laß dein Beispiel uns erbauen
Und uns stärken wider sie!
Und die Absicht deiner Schmerzen
Präge tief in unsre Herzen;
Laß uns, von der Sünde rein,
Heiligster, dir ähnlich seyn!

XI.

Am Himmelfahrtsfeste.

I.

302. Mel. Komm heiliger Geist.

Anbetung und Dank bringen wir,
Herr, unser Gott und Vater dir!
Dein Ruhm soll unter uns erschallen.
Laß unser Lob dir wohlgefallen!
Wir wollen deiner Lieb' uns freun,
Und ewig, ewig dankbar seyn.
Lobsingt ihn, Christen unsre Brüder!
Singt seinem Sohne Jubellieder,
Und freut euch seines Sieges heut!

Gott, vor dir allein ist Majestät und Gewalt und Herrlichkeit unzertrennlich! Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich; du herrschest über alles! Dein Rath besteht; dein Wille geschieht: und dein Wille ist lauter Weisheit und Güte! Deine ewige Erbarmung beschloß der sündigen Menschen Erlösung, sie sandte uns Jesum zum Erretter und Seligmacher; und dieser festliche Tag rufet uns zu, daß er sein großes Werk auf Erden vollbracht hat, und nun vollkommen selig machen kann alle, die sich durch ihn zu dir, und zur Glückseligkeit führen lassen! Du hast deinen Sohn, unsern Mittler und Heiland, wieder auferwecket, ihn mit Preis und Ehre gekrönt, und ihn zu deiner Rechten im Himmel über alles er-

höhet. Du hast seine Lehre, für deine Lehre, seine Verheissungen, für deine Verheissungen, erkläret; mit seinem Gehorsame die völligste Zufriedenheit bezeuget; seine Unschuld in das herrlichste Licht gesetzt; und seine Verdienste um die Menschen mit der größten Macht und Gewalt, uns zu segnen, und uns ewig glückselig zu machen, belohnet! Du hast ihn zum Haupt der Gemeinde, zum Herrn und König seines erlößten Volks erkläret! Nun muß dein gnädiges Vorhaben durch ihn glücklich fortgehen. Er hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Er wird herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füsse gelegt hat. Vor ihm müssen sich alle Knie, jezt oder künftig, beugen. Ihn müssen alle Engel anbeten. Nun beruhet unser Glaube und unsre Hoffnung auf unbeweglichen Gründen!

O Gott! nimm das Opfer der Anbetung, des Dankes und der Freude gnädiglich an, die wir dir für alle diese weisen und liebevollen Veranstaltungen zu unsrer Besserung und Seligkeit darbringen. Laß uns aber auch nie vergessen, welch ein tugendhaftes, heiliges Leben deine Wohlthaten von uns fordern, und wie groß unsre Verantwortung seyn würde, wenn wir deine Gnade zur Sünde mißbrauchten, und deinem Sohne, unserm Herrn, den schuldigen Gehorsam versagten! Du hast ihn zum Richter der Welt bestimmt, und dadurch, daß du ihn von den Todten auferwecket, und über alles erhöhet hast, dadurch hast du diese Wahrheit ausser allen Zweifel gesezt.

303. Mel. Es ist gewislich.

Schon ist der Tag von Gott bestimmt,
Da, wer auf Erden wandelt,
Sein Loos aus Gottes Händen nimmt,
Nachdem er hier gehandelt.
Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn,
Er kommt, und Wolken sind sein Thron,
Den Erdenkreis zu richten.

Gott, laß doch diesen feierlichsten Tag, diesen Tag der Entscheidung und der Vergeltung, unserm Geiste oft gegenwärtig seyn, und uns nichts denken, nichts reden und nichts thun, was uns an demselben beschämen und verwirren könnte!

Und du, göttlicher Erlöser, erstgebohrner, verherrlichter Bruder aller, die Kinder Gottes heissen, dich verehren wir als unsern vollendeten Mittler, als unsern Anführer und Vorgänger auf dem Wege des Kampfs und des Sieges, der Tugend und der Seligkeit; dich verehren wir mit der dankbarsten, innigsten Freude. Wir freuen uns deines Sieges; freuen uns dessen, daß du nun, aller Niedrigkeit und allem Leiden entrissen, von Ewigkeit zu Ewigkeit lebest und herrschest; freuen uns der Macht und Gewalt, die dir der Vater gegeben hat. — Aus Liebe hast du den Himmel verlassen, unter den Menschen als Mensch gewohnet, ihre Schwachheiten und ihr Elend empfunden, und die weisesten Veranstaltungen zu ihrer Errettung von Sünde und Elend gemacht. Aus Liebe hast du die Erde verlassen, bist als unser Mittler ins Heiligthum eingegangen, und wirkest da zum Besten aller deiner Verehrer von Ewigkeit zu Ewigkeit, und findest in der

Beförderung ihrer Glückseligkeit dein größtes Vergnügen.

Jezt hast du zwar den Menschen, deinen Brüdern, deine Gegenwart entzogen; jezt müssen wir des Glückes, persönlich mit dir umzugehen, entbehren. Aber nicht auf immer! Du wirst wieder kommen, und uns zu dir nehmen, damit wir ewig seyn mögen, wo du bist! Jezt bereitest du uns und allen deinen rechtschaffenen Verehrern, allen Verehrern der Wahrheit und der Tugend, eine Stätte, eine Stelle der Ruhe und der ewigen Sicherheit; einen Ort, wo ein jeder von uns seine geistigen Fähigkeiten am besten entwickeln, seine Kräfte am seligsten äußern, sich am glücklichsten in der Tugend üben, das meiste Gute thun und genieſſen, und sich der Vollkommenheit am geschwindesten nähern kann, einen Ort, wo wir dich, unsern Herrn und unsern Gott, sehen, von dir unterrichtet, geleitet, erfreuet, mit deinem Dienste beschäftiget, und in deinem Umgange höchst selig seyn werden!

304. Mel. Wachet auf vom Schlaf.

Welch ein Jubel wird es werden,
Wenn wir dich wiedersehn auf Erden.
In aller Majestät des Herrn!
Das wird seyn ein Tag des Lebens,
Für uns, und nicht ein Tag des Bebens.
Dann schaun wir dich nicht mehr von fern;
Dann sehn wir, hoch erfreut,
Ganz deine Herrlichkeit.
Welterlöser: dann führest du
Der Wonn' uns zu
Die bey dir ist in Ewigkeit.

Welche

Welche Hoffnungen! Welche Aussichten in die fernste Zukunft! Und Deiner, verherrlichter Jesu, der du uns diese Hoffnungen gegeben, und diese Aussichten eröffnet hast, Deiner sollten wir uns nicht freuen! Nicht von Dankbarkeit und Liebe ganz durchdrungen seyn! Nicht mit freudigem und willigem Herzen dir ähnlich zu werden trachten! Wir sollten nicht gern uns reinigen von allen Befleckungen des Herzens!

Wohlan, wir wollen alles, was hinter uns ist, so fern es unserm ewigen Glücke hindert, vergessen, und ringen nach der Seligkeit, zu welcher du uns durch Christum berufen hast!

305. Mel. Wenn mein Stündlein.

Nach diesem Kleinod, Herr, will ich
Vor allen Dingen trachten;
Und ist die Welt mir hinderlich,
Die Welt mit Muth verachten!
Daß ich die schmale Strasse geh,
Bald an der engen Pforte steh,
Die mich zu dir führt, Jesu!

Heil uns, wenn wir das Ziel erreichen! O wie wird uns dann seyn, welche Wonne, welche Freude, welches neue Leben wird uns dann durchströmen, wenn Christus, unser Leben, wird geoffenbaret, wenn wir ihm, ihm selbst, gleich seyn und ihn sehen werden, wie er ist! Amen! Halleluja! Amen.

2.

Gott, der du uns deinen Sohn, Jesum, zum Anführer und Vorgänger gegeben, und ihn zum Haupt und Herrn deiner Kirche erhöhet hast, welche Antriebe zur Tugend, welche Ermunterungen zur Unverdrossenheit, und Standhaftigkeit im Recht- und Wohlthun giebt uns nicht seine Erhöhung! — Du hattest ihm ein Werk, ein schweres mühsames Werk, auf Erden zu verrichten aufgetragen. Und da er es mit Freuden übernahm; die treue Ausrichtung desselben zu seinem liebsten Geschäfte, zu seiner einzigen Angelegenheit machte; keine Mühe, keine Beschwerde dabey achtete; alles daran wagte; alles dafür aufopferte: so hat er dieses große Werk vollbracht, zu deinem höchsten Wohlgefallen vollbracht, und freuet sich nun der seligen Früchte desselben von Ewigkeit zu Ewigkeit! Der Weg, der ihn zum Ziele führte, war der Weg des Leidens. Eine harte, schmerzvolle Bahn, mit Dunkelheit und Schrecknissen umgeben! Aber unerschrocken durchwandelte er diese Bahn, wich nie davon ab, verlohr das Ziel nie aus dem Gesichte, verfolgte, ergriff es: und die Dunkelheit verwandelte sich im Licht, das Leiden in die höchste Seligkeit! Er ward gehorsam gegen dich, seinem himmlischen Vater, und beharrete im Gehorsame bis zum Tode am Kreutze; er kämpfte, und hielt im Kampfe aus: und nun genießt er die Früchte des Sieges, den Lohn seiner bewährten, unverbrüchlichen Treue! Genießt das göttliche Vergnügen, durch Wahrheit und Tugend über die Menschen zu herrschen, sie frey und selig zu machen, und sie nach und nach zu sich zu versammeln, und ihnen

die

die Herrlichkeit mitzutheilen, die du ihm gegeben hast!

So gewiß dürfen sich Rechtschaffenheit und Tugend und thätige Menschenliebe deines höchsten Beyfalls versichern! So gewiß ist das der Weg, der zu den erhabensten Vorzügen, zur vollkommnesten Glückseligkeit führet! Nein, nein, wer dir gehorchet, der kann nichts verlieren, und wenn er alles zu verlieren schiene — wenn sein ganzes Leben eine ununterbrochene Folge von Aufopferungen und Selbstverleugnung, ein immerwährender Kampf wäre! Einst wirst du die treuen Nachfolger deines Sohnes Jesu, in einen, über alle ihre Erwartungen glückseligen Zustand versetzen!

306. Mel. Es ist das Heil.

Das glaub' ich fest, und zweifle nicht,
Du hast es mir versprochen.
Dein Wort heischt unsre Zuversicht;
Noch nie ward es gebrochen.
Gott, hilf uns kämpfen, gib uns Kraft,
Daß wir, wie Jesus, tugendhaft
Und fromm vor dir stets wandeln.

Ach, Gott! wie müssen wir uns unsrer Trägheit, unsrer Wankelmuth, unsrer Furchtsamkeit, unsrer Verdrossenheit im Guten, unsrer Ungeduld im Leiden, unsrer weiten Entfernung von dem Ziele vor dir schämen! Wie geringe sind oft die Hindernisse, die uns auf dem Wege der Pflicht und der Tugend aufhalten, und davon zurückschrecken! Wie klein die Gefahren, die uns verzagt und muthlos machen! Wie erträglich und menschlich die Leiden, unter welchen wir oft als unter unerträglichen Lasten seufzen! Wie wenig kostbar die Opfer, die wir,

doch

doch nicht ohne Widersetzlichkeit, und mit tiefgebeugtem Gemüthe, deinem Willen bringen!

O mögten wir doch mehr auf Jesum sehen, der die Schmach nicht achtete, und den Kreuzestod erduldete, und nun über alles erhöhet ist! O mögte sich seine Treue, seine Standhaftigkeit, sein unbewegliches Vertrauen auf dich, uns allen mittheilen, und der Anblick des herrlichen Ausgangs seines Leidens, und der Folgen seines Gehorsams uns neues Leben, neue Kraft zur Vollendung unsrer Laufbahn einflössen!

307. Mel. Schmücke dich, o liebe.

Du hast selbst der Menschen Plagen,
Heiland, voll Geduld ertragen,
Hast den schwersten Kampf gestritten,
Tausendfaches Leid gelitten.
Laß mich deine Kraft beleben,
Wenn die matten Glieder beben,
Gib, daß ich den Sieg erringe;
Glücklich meinen Lauf vollbringe!

Gott, gütigster, barmherzigster Gott, laß doch die christlichen Gesinnungen, die uns jezt beleben, stets ihre Kraft in uns äussern, nicht bloß an diesem feierlichen Tage, der dem Andenken der Erhöhung deines Sohnes Jesu gewidmet ist, sondern überall uns begleiten und regieren, daß wir Christo immer ähnlicher, und dadurch immer fähiger werden, dereinst in sein himmlisches Reich einzugehen, und Theil an seiner Herrlichkeit zu nehmen. Du hast uns alle durch ihn zur Seligkeit des Himmels berufen. Laß uns doch alle den Weg wählen, und beständig auf dem Wege wandeln, der dahin führet! Amen.

XII.

XII.

Am Pfingstfeste.

1.

Das heutige Fest erinnert uns an das herrliche Zeugniß, welches Gott der Predigt der Apostel durch die Wirkungen seines Geistes in ihnen und durch sie gegeben, und an die erwünschten Veränderungen, welche ihre Lehre durch die Kraft des Höchsten unter den Menschen und auch unter uns hervorgebracht hat. Laßt uns Gott für diese Wohlthaten gemeinschaftlich danken, uns durch die Betrachtung derselben im Glauben stärken, und uns dadurch in die Verfassung setzen, daß der Geist Gottes und Jesu auch in uns wohnen und wirken möge.

Gott, Vater aller Geister, ewige, unerschöpfliche Quelle aller Kräfte, die alle deine Geschöpfe in deinem ganzen unermeßlichen Reiche besitzen! Durch dich besteht, durch dich lebet, denket, wirket alles, von dem unbeseelten Staube an, bis zu dem erhabensten unter allen denkenden Wesen! Deine allmächtige Kraft durchdringt und erfüllet Himmel und Erde; von dir, und durch dich, und zu dir, sind alle Dinge; dir sey Ehre in Ewigkeit!

308. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Was sich Gutes in mir findet,
Ist dein Gnadenwerk in mir;
Selbst den Trieb hast du entzündet,
Daß mich, Herr, verlangt nach dir.
Setze ferner durch dein Wort
Deine Gnadenwirkung fort,
Gib, o Gott, daß meiner Seele
Licht und Kraft und Trost nie fehle!

Nie, o Gott! hast du dich an den Menschen unbezeugt gelassen. Aber nie dich herrlicher an ihnen geoffenbaret, als durch deinen Sohn Jesum, und durch seine Boten, die nach seinem Hingange zu dir sein Werk auf Erden fortsetzen sollten. Die hast du mit dem reichsten Maaße deines Geistes begnadiget; durch die seine Kraft auf eine ausserordentliche Weise geäussert. Dein Geist erfüllte sie mit Weisheit und Verstand, mit höhern Einsichten in die Lehre der Wahrheit, und mit der festen Ueberzeugung, daß es unzweifelbare, göttliche Wahrheit sey. Dein Geist erinnert sie an alles, was sie Jesus gelehrt hatte; besiegte ihre Vorurtheile; zerstreute ihre schädlichen Irrthümer; und gab ihnen Muth und Freudigkeit, der Wahrheit Zeugniß zu geben, und für die Behauptung und Ausbreitung derselben alles aufzuopfern, und den Tod selbst nicht zu scheuen. Dein Geist brachte neues Leben, neue Thätigkeit in ihnen hervor; bezwang alle niedrige, selbstsüchtige Neigungen und Begierden in ihnen; entflammte sie mit Eifer für die Ehre ihres Herrn und das Heil ihrer Brüder; und machte sie aus schüchternen verzagten Helden des Glaubens und der Tugend, zu glänzenden Mustern der Standhaftigkeit und der Treue im Guten. Dein Geist wirkte durch sie Zeichen und Wunder, und theilte ihnen, und

durch

durch sie, auch andern Gaben und Kräfte mit, die deutlich davon zeugten, daß du sie gesandt habest, und daß es dein Werk sey, was sie unter den Menschen trieben.

309. Mel. Komm heiliger Geist.

Gesandt von Jesu, gehn sie gern
Und sammlen überall dem Herrn,
Selbst aus Verfolgern, neue Jünger.
Dies, wahrlich, dies ist Gottes Finger!
Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott.
Sie siegen dennoch, stark durch Gott,
Trotz alles Grimms, trotz alles Spottes,
Und wirken grosse Thaten Gottes.
Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

Von deinem Geiste beseelt, traten sie die Laufbahn, die du ihnen angewiesen, getrost an, sezten sie standhaft fort, und blieben ihrem himmlischen Berufe bis an ihr Ende getreu. Mit Kraft von dir ausgerüstet, gingen sie allen Hindernissen und Schwierigkeiten, allen Feinden und Gefahren unerschrocken entgegen; bestritten den jüdischen und den heidnischen Aberglauben, den Götzendienst und das Laster, mit mehr als männlichen Muthe; predigten in deinem Namen Busse und Vergebung der Sünden, Unsterblichkeit und ewiges Leben; predigten Jesum als deinen Sohn und Gesandten, als den Mittler zwischen dir und den Menschen, als den Erretter von Sünde und Tod, als den von dir verordneten Richter der Welt! Und so brachten sie, von dir und deinem Geiste unterstüzt, tausend und wieder tausend Menschen von der Finsterniß zum Lichte, von dem Irrthume zur Erkenntniß der Wahrheit, von dem Laster zur Tugend, aus der Knechtschaft in die Freyheit, aus dem Elende zur Glückseligkeit! So

gossen

gossen sie Trost und Beruhigung und neue Lebenskraft in die Herzen der Menschen! So gründeten und erweiterten sie das Reich deines Sohnes Jesu auf Erden, und versammelten ihm, ihrem erhöheten Herrn, eine zahlreiche Gemeinde, die das ewige Leben, die höchste Glückseligkeit, darin suchte und fand, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den, den du gesandt hast, Jesum Christum verehrte.

Wer könnte da deinen Geist und seine vorzüglichen Wirkungen, wer deine höchste, allmächtige Kraft verkennen? Welche herrliche Siege trug nicht die Wahrheit über den Irrthum, die Tugend über das Laster davon! Welche Hindernisse mußten da nicht überstiegen, welche Schwierigkeiten überwunden, welche Feinde bezwungen werden; und wie schwach waren nicht an und vor sich selbst die Werkzeuge, durch welche dieses alles bewerkstelliget wurde! Aber durch dich, durch die Kraft deines Geistes vollbrachten, besiegten, überwanden sie alles!

310. Mel. O Ewigkeit du Donnerwort.

Da that der Ungelehrten Mund
Die grossen Thaten Gottes kund,
Und lehrte Jesu Lehren!
Da wurden Götzen Tempel leer;
Da stürzt der falschen Götter Heer,
Samt Opfer und Altären,
Das Kreutz des Mittlers überwand
Der frechen Bosheit Widerstand!

2.

Und ganz umsonst empörten sich
Der Erden Fürsten wider dich,
Und tödten die Gerechten!
Was konnten Menschen wider Gott?
Es siegte frey der Märtrer Tod,
Der Tod von Jesu Knechten!
Unüberwindlich war ihr Muth;
Und schwiegen sie, so sprach ihr Blut!

Und

Und dieses glücklichen Fortganges ihrer Predigt und der tröstlichen Früchte derselben, haben auch wir uns zu erfreuen. Auch wir, die wir ehmals ferne waren, — fern von dir, und von dem Wege der Wahrheit und der Glückseligkeit — wir sind zu dir, unserm Schöpfer und Vater, zur Erkenntniß der Wahrheit, und zur Hoffnung der Glückseligkeit gebracht worden! Die frohe Bothschaft von unsrer Begnadigung, von unsrer Freyheit und Unsterblichkeit, wird auch uns verkündiget! Das Reich Jesu ist unter uns gegründet; und keine Macht, keine List, weder Unglaube noch Aberglaube werden dasselbe jemals zerstören! Wohl uns, daß wir seine Unterthanen sind, und durch die Wahrheit frey und selig werden können!

Gott, wie liebreich hast du dich unser angenommen! Wie väterlich für uns gesorget! Wie viel zur Befestigung unsers Glaubens und unsrer Hoffnung gethan! Dank, ewiger Dank, sey dir, für alle diese Beweise deiner Huld und Liebe, für alle diese Mittel der Besserung und der Seligkeit! Laß uns doch ihren Werth nie verkennen, und sie immer sorgfältiger und würdiger gebrauchen, damit unser Glaube immer fester und wirksamer werde, und wir in der eifrigsten Ausübung der christlichen Tugend recht viel Seligkeit geniessen mögen, durch unsern Herrn Jesum Christum! Amen.

2.

Barmherziger Gott, der du unser Schöpfer und unser Vater bist; auch uns hast du die Verheissung des heiligen Geistes gegeben; und wie tröstlich ist uns nicht diese Verheissung! Wir fühlen es, daß wir in uns selbst schwach sind, und ohne dich und deinen Beistand nichts vermögen, die traurigste Erfahrung lehret es uns, wie leicht wir den Versuchungen zur Sünde nachgeben, und im Guten träge werden, wenn uns dein Geist nicht belebet, wenn uns der nicht Kraft zum Streite und zum Siege giebt, und uns nicht die Erfüllung unsrer Pflicht zur Freude machet!

311. Mel. Wachet auf, ruft uns.

Ach, wie ausgesezt dem Falle,
Bin ich, wenn ohne dich ich walle!
Zerstreuet ist so oft mein Sinn.
Wachsam genug bin ich nicht immer;
Oft blendet mich ein falscher Schimmer,
Und oft reißt Leidenschaft mich hin.
Ach, würde mir doch Kraft
Zum Siege, Gott, verschaft!
O wie innig würd' ich mich freun,
Wär ich ganz rein!
Wer heilig ist, muß selig seyn.

Ja, mein Vater, durch dich und deine Kraft geschieht alles Gute! Laß diese deine Kraft auch in uns Schwachen mächtig seyn, deine ewige, immer fortdaurende Wirksamkeit auch in uns, und durch uns offenbar werden. Schenke uns ein neues Maaß deines Geistes; des Geistes der Wahrheit, der Weisheit, der Liebe, der Gottesfurcht, der Sanftmuth, der Demuth; des Geistes der Kraft und der Heiligung.

Dein

Dein Geist müsse des Fleisches Werke in uns tödten, uns alle sündliche Lüste und Leidenschaften überwinden helfen, und uns zur völligen Freyheit führen! Er müsse uns in der Stunde der Versuchung an die Würde der Tugend, an die Schande des Lasters, und an Tod und Ewigkeit erinnern, und durch diese Erinnerung uns stärken, den Sieg für die Tugend zu erringen! Er müsse die Liebe zu dir, unserm himmlischen Vater in unsre Herzen ausgiessen; uns einen recht kindlichen, zuversichtlichen Sinn gegen dich einflössen, daß wir uns immer mit Vertrauen zu dir nahen, und erwarten, daß du uns gewiß das geben werdest, was unsrer wahren Wohlfart zuträglich ist! Dein Geist müsse uns zum Gebete, zur Unterhaltung unsrer Gemeinschaft mit dir antreiben, und uns in derselben schon jezt reine, himmlische Seligkeit schmecken lassen! Er müsse Tugendliebe, Friede und Freude, überall ein heiteres, frohes Christenthum in uns wirken!

Gib doch zu dem Ende, barmherziger Gott, daß wir die Mittel des Unterrichts und der Besserung, die du uns schenkest, die Lehre der Wahrheit, durch welche dein Geist in uns würket, und seine Kraft an uns beweiset, mit rechter Sorgfalt und Treue gebrauchen, unsre Herzen ihrem Einflusse öffnen, und jedem guten Gedanken, der dadurch in uns entsteht, wohl bewahren; jede gute, fromme Begierde, die dadurch in uns erreget wird, nähren und unterhalten; jede gute christliche That, wozu wir dadurch angetrieben werden, unverzüglich verrichten. Laß uns auf die Stimme unsers Gewissens, als auf die Stimme deines Geistes merken; und seinen Erin-

nerungen und Warnungen nicht widerstreben. Laß doch unser ganzes Leben, alle unsre Gesinnungen und Thaten, davon zeugen, daß wir uns nicht nach dem richten, was die Menschen dieser Welt gut heissen und lieben, sondern nach dem, was du liebest, und was dir wohlgefällt, nach dem, was dem Sinne deines Sohnes Jesu gemäß ist, und was er lieben, wählen, thun würde, wenn er an unsrer Stelle und in unsern Umständen wäre.

312. Die vorige Melodey.

Herr, du kannst, du kannst mich stärken,
Von dir kommt Kraft zu guten Werken,
Du, aller guten Gaben Quell!
Leite mich nach deiner Wahrheit;
Sie leuchte mir in voller Klarheit
Beständig unbefleckt und hell!
Wer sich auf dich verläßt,
Wird in der Tugend fest.
Mein Erbarmer! ich hoff' auf dich;
O mache mich im Guten unveränderlich!

Ach, laß doch, gnädiger Gott! deinen Geist auf dem ganzen Erdboden, unter allen Menschen und Völkern, immer wirksamer werden! Laß die Ausbreitung des Reiches Jesu, die Vollendung seines Werks auf Erden glücklich fortgehen! Ach, wie viele von unsern entferntern Brüdern umhüllet noch die dickste Finsterniß des Irrthums und der Unwissenheit! Wie viele haben fast alles Gefühl von dem, was wahr und recht ist, verlohren, und sind elende Sklaven des Aberglaubens und des Lasters! — Und alle diese sind doch Erlöste deines Sohnes Jesu. Der Wilde, sein Erlöster, lebt und denkt fast wie das Vieh auf dem Felde; der Heide, sein Erlöster, betet Undinge oder Greuel an; der Mahomedaner, sein

sein Erlöster, zieht einen falschen Propheten ihm vor, deinem eingebohrnen Sohne; der Jude, sein Erlöster, sein Bruder nach dem Fleisch, erträgt geduldig mancherley Beschwerden und grausame Angst des Todes, und achtet nicht des Evangeliums deines Sohnes, verwirft es als schändliche Lüge, da er doch durch den Glauben an deinen Sohn mit uns gleicher Glückseligkeit und Freudigkeit geniessen könnte, im Leben und im Sterben! Ach, barmherziger Gott, erbarme dich ihrer! Zerstreue die Finsterniß, die alle diese bedecket; öffne ihnen das Verständniß, und erleuchte sie mit dem Lichte deiner Gnade und Wahrheit!

313. Mel. Nun danket alle Gott.

Ihr Christen, ruft Gott an, daß mit der ganzen Erde
Auch Abrahams Geschlecht durch Jesum glücklich werde!
Euch nach zu eifern reizt, reizt sie durch Heiligung!
Ruft liebreich Jakobs Volk zu seiner Besserung!

2.

Gott, deines Sohnes Reich erweitre sich in Frieden,
Bey jedem fremden Volk, bey Heiden, Türken, Juden.
Bald ehre alles Volk, Herr! deine Majestät
Durch Thun nach Jesu Lehr, durch dankbares Gebet!

O wie viele, selbst von unsern nähern Brüdern, sind noch todt in Sünden und Uebertretungen, noch ganz entfremdet von dem Leben, das aus dir ist, und zu dir führet! Ach Gott, barmherziger Gott, laß deinen Geist diese und jene aus ihrem Todesschlummer erwecken, den Funken des neuen, bessern Lebens in ihnen entzünden, sehnliche Begierden nach Wahrheit, nach Tugend und Glückseligkeit in ihnen erregen, und laß diese ihre Begierde nach deiner großen Güte wirklich befriediget werden!

314. Die vorige Melodey.

Nun, Herr, du wirst gewiß dein Wort recht weit ausbreiten,
Verirrte deinen Weg zur Wahrheit gnädig leiten!
Ach suche, großer Gott, durch deinen guten Geist,
Die, so der Sünde Trug, noch Jesu Heerd' entreißt!

Dein guter Geist, o Gott! der leite und führe uns alle auf ebener Bahn! Von deinem Geiste erleuchtet und belebet, werden wir nie irre gehen, nie mit Vorsatz sündigen, nie unsre Pflicht versäumen, uns im Leiden nie der Muthlosigkeit überlassen, und durch alle Beschwerden und Gefahren dieses Lebens hindurch zum Besitze der Seligkeit gelangen, die du deinen Kindern im Himmel bereitet hast. Hilf uns allen dazu, barmherziger Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum! Amen.

3.

Das Pfingstfest ist das Fest der Ausbreitung der christlichen Religion.

Wären die Wundergaben des heiligen Geistes nicht gegeben worden, so wären wir — Gott weiß, ob wir nur da wären, oder welche Art von schändlicher Abgötterey wir trieben!

Wären die Wundergaben des heiligen Geistes nicht gegeben worden; so hätten unstudirte Männer unmöglich die Aufmerksamkeit der Welt erhalten, und Irrthum und Laster besiegen können.

Es ist ein Wunderwerk des heiligen Geistes, daß uns die Evangelisten und Apostel ihre Schriften hinterlassen haben. Aber es ist auch zugleich eine der allergrössesten Wohlthaten des Allvaters der Menschen, eine Wohlthat, dagegen der reinste, herzlichste Dank aller Verehrer Jesu nichts ist! Was für Lehre und Trost hätten wir wohl, von allen Leiden und Herrlichkeiten Jesu Christi, wenn uns diese Quellen unbekannt geblieben wären? — O der Weisheit, o der Liebe unsers Vaters im Himmel! — Welch ein heiliges, merkwürdiges Fest ist uns also nicht das Fest, das wir heute feiren.

315. Mel. Komm heiliger Geist.

O Tag, der uns des Vaters Rath
Und Jesu Heil verkündigt hat,
Mit Inbrunst sey von allen Zungen,
Zu seinem Preise besungen!
Die Erde lag in Nacht verhüllt,
Mit Wahn und Götzendienst erfüllt;
Du hast den dicken Finsternissen
Nach langer Nacht die Welt entrissen.
Gelobt sey Gott! — Gelobt sey Gott!

Dein Geist, o Gott! theile auch mir deine Gaben nach dem Reichthum deiner Erbarmung mit. Er gebe mir Liebe zur Wahrheit, Treue und Beständigkeit im Guten; und erleuchte, bessere und heilige meine Seele zum ewigen Leben! Dein Geist, o Gott! mache es immer mehr Licht in meinem Verstande; um nie in schädliche Irrthümer des Glaubens zu gerathen, und immer richtige Kenntniß meiner Pflichten zu haben. Gib, daß wir alle immer mehr überzeugt werden, von der Wahrheit, Würde und Vortreflichkeit der Religion deines Sohnes Jesu; und daß wir, dieser Ueberzeugung gemäß, dann auch so gesinnet seyn mögen, wie Jesus Christus gesinnet war, und so wandeln, wie er gewandelt hat, daß wir nie unwürdig werden der Führung und Leitung deines Geistes; so wird es wohl um uns stehen, im Leben und im Sterben!

316. Mel. Aus tiefer Noth.

Geist Gottes, stärke mich mit Kraft,
So wird es mir gelingen;
Hilf jede böse Leidenschaft
Des Herzens mir bezwingen.
Steh mir in diesem Kampfe bey,
Daß ich dazu stets wacker sey,
Und immer überwinde!

Dein heiliger, guter Geist, o Gott! erhalte uns immer in Ehrerbietung und Folgsamkeit gegen eine Religion, die du auf der Erde ausgebreitet, so herrlich geschützet, und in allen Verfolgungen erhalten hast! — Gib treue, rechtschaffene, von deinem Geiste geleitete Lehrer der Religion, und bewahre uns für alle irrige, untröstliche, nicht mit deinem Worte übereinstimmende Lehren! Bewahre uns für

den

den verführerischen Spott des Freigeistes, für den unseligen Zustand des Ungläubigen, und für die Nacht des Aberglaubens! Dein heiliges, recht erkanntes Wort, müsse allein die Richtschnur unsers Glaubens und Lebens seyn. Dein Geist, o Gott! wirke stets auf unsre Herzen, daß wir nicht aus Gewohnheit, nicht aus Furcht, sondern aus Ueberzeugung, mit Empfindung, und mit Freudigkeit und Willigkeit Christen seyn. Mache durch ihn immer mehrere zu wirklichen, thätigen, rechtschaffnen Christen. Beßre die Sünder, erleuchte die Irrenden, und stärke die Gläubigen. Laß die heilbringende Lehre deines Sohnes auch in diejenigen Lande dringen, die noch in der Finsterniß des Unglaubens liegen, und laß durch deinen Geist noch immer mehrere, derer, die deine Wahrheit noch nicht, oder nicht recht erkennen, zu uns kommen, daß sie Theil nehmen an der Glückseligkeit wahrer Verehrer Jesu. Mehre die Zahl der treuen, rechtschaffenen Bekenner der Religion Jesu. Vermehre die Gemeine desselben, von Morgen und Abend, von Mittag und Mitternacht; laß sie alle durch die Lehre Jesu, auf die Ewigkeit geheiligt, und durch deinen Geist geweihet werden!

317. Mel. Wachet auf, ruft uns.

Zu der Erde fernsten Gränze
Geh Jesu Herrlichkeit, und glänze
Vom Aufgang bis zum Niedergang!
Alle Völker müssen kommen,
Ihn anzubeten mit den Frommen!
Dem Sohne Gottes Preis und Dank!
Der Vater und der Sohn
Sey jeder Nation
Heilig, heilig,
Das höchste Gut! — Durch Jesu Blut
Beruft uns Gott zur Seligkeit.

Heiliger Gott, gib uns deinen Geist, daß wir alle deine treuen Bekenner seyn und bleiben mögen, und einst, mit allen unsern nahen und entfernten Brüdern, als selige Brüder, und glückliche, fromme Kinder des besten Vaters, in deinem himmlischen Reiche versammlet werden! Amen.

4.

(Zum Schlusse des Festes.)

Nun nähern wir uns dem Ende des Festes, welches wir als Verehrer Jesu, als Christen feiren, zur dankbaren Erinnerung des Guten, das für die Welt und uns erfolgte, auf das herrliche Zeugniß, das Gott auf eine sehr feierliche Art der Wahrheit des Christenthums gab, indem er seinen heiligen Geist über die Apostel ausgoß, welcher sie tüchtig machte, die seligmachende Religion Jesu der Welt zu verkündigen, und die Menschen glücklich, wahrhaftig glücklich zu machen. —

Mögte doch der Endzweck dieses Festes nicht ganz unerreicht bey uns geblieben seyn! Mögte doch das Gute, das wir in diesen heiligen Tagen gedacht, gelesen oder gehört haben, wahren bleibenden Nutzen in unsern Seelen hervorbringen, daß wir immer tüchtiger würden, Theil an der Seligkeit zu nehmen, die Jesus Christus, thätig glaubenden Bekennern, erworben hat!

Heiliger Gott, bewahre uns für ein ganz sinnliches und zu sehr zerstreutes Leben; daß wir nicht vergessen, oft über deinen Willen und unsre Bestimmung, über unsre Seligkeit und Unsterblichkeit nachzudenken; daß wir die Freuden der Unschuld, das Süsse in Erfüllung unsrer Pflichten; die Freuden des Wohlthuns, und den Werth der Andacht recht empfinden und erkennen mögen. Bewahre uns durch deinen heiligen Geist, daß wir nie die Religion und das Christenthum für ein Nebenwerk, für

eine

eine Sache, die bloß in Begriffen und leeren Gebräuchen bestehet, halten; gib, daß wir sie mit allen unsern Geschäften und Vergnügungen verbinden; uns in allen unsern Worten und Werken nach ihren Vorschriften richten, sie als die wichtigste Angelegenheit behandeln; und daß das Beispiel Jesu uns stets vor Augen stehe; stets die Richtschnur unsers ganzen Verhaltens sey!

318. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Herr, dir gelob ich neue Treue
Und neuen Fleiß im Christenthum,
Dir, Jesu, geb' ich mich aufs neue
Zu deines Namens Eigenthum;
Ich will von deinem Geist allein
Bewohnet und geführet seyn!

Will eitler Stolz uns verblenden; Stolz auf unsern Verstand, auf unsern Reichthum, auf unsre Kräfte, oder auf andre Vorzüge und Gaben, welches alles freie, unverdiente Geschenke deiner Güte sind; so erinnere uns durch deinen Geist, was für schwache, abhängige, hinfällige, fehlerhafte Geschöpfe wir sind; wie bald wir alle unsre Vorzüge verlieren; wie wenig sie uns am Tage des Gerichts helfen können, und wie uns das nur einen wahren Werth giebt, was ewig bleibt; und wenn wir dennoch deinen Warnungen nicht gehorchen, o Gott! so demüthige uns durch Unglück! — Dein heiliger Geist, o Gott! lehre uns, daß wir nicht dem Neide, dem Hasse, und der Rachsucht Raum bey uns geben. Er bewahre uns, daß wir uns nicht der Ungerechtigkeit gegen unsre Nebenmenschen schuldig machen,

machen, oder sie durch Verläumdungen und üble Nachreden kränken. Die Güter, die Ehre, der gute Ruf, die Glückseligkeit unsers Nächsten, müssen heilig und theuer uns seyn. Unsre Herzen müssen sich stets der Demuth, der Sanftmuth, der Friedfertigkeit und der Versöhnlichkeit, der allgemeinen und brüderlichen Liebe öffnen, und von jedermann so urtheilen, mit jedermann so handeln, wie es den Vorschriften dieser Liebe gemäß ist!

Geist Gottes, bewahre uns, daß wir nicht durch Wollust, durch sinnliche fleischliche Lüste uns erniedrigen, nicht unsre Unschuld und Gewissensruhe, thierischen Vergnügungen aufopfern; gib, daß wir unser Fleisch, samt seinen Lüsten und Begierden kreuzigen; fleißig wachen und beten, daß wir nicht in Versuchung fallen, die unsern Kräften zu stark ist; daß wir nach der Herrschaft über uns selbst, als nach dem größten Vorzuge und Adel streben. — Gib, daß wir nicht träge und nachläßig werden in Erfüllung unsrer Pflichten, die wir unserm Stande, unserm Berufe und unsrer Familie schuldig sind; mache sie uns heilig und ehrwürdig, daß wir in gewissenhafter, standhafter, treuer Ausübung derselben unsern Ruhm und unser Vergnügen suchen.

Gott, sey uns gnädig und erhöre uns! Laß die guten Gesinnungen, die in diesem Feste in uns rege geworden sind, die guten Vorsätze, die wir gefaßt, durch deinen heiligen Geist in uns seyn und bleiben!

319. Mel. Kommt her zu mir.

Steh unsern Seelen mächtig bey,
Wenn uns der Sünde Schmeicheley
Von deiner Bahn will locken!
Ach, laß doch keine Lust der Welt,
Noch was der Sinnlichkeit gefällt,
Uns unvermerkt verstocken!

2.

Bewahr uns in der Besserung,
Vor Rückfall, vor Veränderung
Im Guten und im Glauben!
Dann trennt uns nichts mehr, Gott, von dir;
Nichts wird uns, weder dort noch hier,
Die Kron am Ziele rauben.

Barmherziger Gott, wir erinnern uns jezt unsrer Pflicht als gute Kinder dankbar zu seyn, für alles Gute, was wir deiner väterlichen Liebe zu verdanken haben. O siehe mit Liebe und Erbarmen auf uns herab. Laß dir wohlgefallen den innigen Dank unsrer Herzen, für jede Gelegenheit zu nützlichen, christlichen Gesinnungen und Entschlüssen, die du durch deinen Geist während dieses Festes in uns gewirket hast! Habe Geduld mit unsrer Schwachheit, und verzeihe uns die Mängel und Fehler unsrer Andacht, und gib, daß wir die Früchte des Guten in derselben lange noch empfinden und geniessen mögen; daß wir der Wahrheit, der christlichen Tugend, und dir getreu bleiben bis an den Tod! Amen.

XIII.

Am Weihnachtsfeste.

(Des Morgens.)

I.

Tag der Erlösung und des Friedens, der Wonne und des Jubels, sey uns gesegnet von Gott! Amen.

Gewiß, meine Lieben, wir haben heute die lebhafteste Auffoderung, haben die größte Ursache an diesem Morgen recht frohes Herzens zu seyn, und Preis- und Lobgesänge zu singen unserm Gotte und seinem Sohne Jesu, der vom Himmel gekommen ist, uns hier zu glücklichen Bewohnern der Erde, und dort zu Mitgenossen seiner Herrlichkeit zu machen, uns, und alle die, die seine Erscheinung lieb haben. Groß ist die Güte Jehovahs, zahllos die Menge seiner Wohlthaten! Seht, nach einem ruhigen, erquickungsvollen und gesunden Schlafe beginnen wir die Feier einer der wichtigsten Begebenheiten; ich meine, die Gedächtnißfeier der Ankunft Jesu auf Erden! O daß es doch unsre Seele auf das lebhafteste empfinden mögte, wie freundlich der Herr ist, dessen unermeßliche Güte wir nie nach Würden preisen können! Nein, unser feurigstes Danklied bleibt vor ihm nur ein schwaches Lallen.

Doch mit Wohlgefallen
Vernimt er hoch herab von seinem Himmel
Unser frohes Danklied,
Und geußt der Freuden viel in unsre Seele,
Wenn wir ihm danken.

320. Mel.

320. Mel. Komm heiliger Geist.

Erheb uns zu dir, du der ist,
Und war, und seyn wird, Ewiger!
Du Unerforschter und Bekannter!
Du, aller Himmel Erstaunen!
Vor dem sein Knie der Cherub beugt,
Und nieder seine Krone wirft!
O du, vor dem bald Sünder weinen,
Bald Lobgesang zu stammeln wagen,
Unendlicher, Unendlicher!

2.

Entreiß uns der Welt; weck uns auf
Von unsrer Eitelkeiten Traum!
Es ruh auf uns des Sabbaths Stille!
Daß wir des Himmels uns freuen!
O sey, wie du verheissen hast,
Versöhner, mitten unter uns;
Denn sieh, in deinem grossen Namen
Sind wir versammlet, anzubeten,
O Gottes Sohn, o Gottes Sohn!

Gott geußt der Freuden viel in unsre Seelen, wenn wir ihm danken! So laßt uns denn nun unsre Aufmerksamkeit ganz richten, auf die große Wohlthat, deren Gedächtniß wir heute feiren werden.

Preis und Anbetung
Sey unserm Gotte!
Denn er ist sehr freundlich;
Weit über alle Erd' und Himmel geht seine
Gnad' und Güte.

Unsere Seele lobet, Jehovah, dich, und alles, was in uns ist, preißt deinen heiligen Namen! O welche Freude, welche Zuversicht zu dir, soll uns nicht das Andenken des Tages einflössen, der uns deinen Sohn zum Heilande und Erlöser, zum Freund und Bruder geschenket hat! Welche Gnade, welche

Huld

Huld und Liebe, hast du nicht dadurch uns, Unwürdigen, erwiesen? Ach, wie tief waren nicht die Menschen gefallen! Wie tief von ihrer Würde herabgesunken! Wie weit von dir, ihrem Schöpfer und Vater, und von dem Wege zur Glückseligkeit entfernet! — Gott, in welchem traurigen Zustande befanden sich die Menschen, unsre Brüder, ehe dein Sohn kam, und sie auf den Weg der Wahrheit, des Friedens und der Seligkeit leitete! Ach, dich kannten, dich verehrten sie nicht! Sie gaben dem Geschöpfe die Ehre, die nur dir, dem Schöpfer, gebühret. Von den gröbsten Irrthümern verblendet, von den niedrigsten Lüsten gefesselt, verlohren sie ihre hohe Bestimmung aus den Augen, blieben mit ihren Gedanken und Begierden bloß bey dem Gegenwärtigen stehen, erniedrigten sich durch die schändlichsten Laster, und lebten ohne dich, ohne Trost, und ohne Hoffnung in der Welt! — Wer als du, allmächtiger, barmherziger Gott, wer als du konnte die Menschen, die sich so weit verirret hatten, die durch die Sünde so sehr entkräftet waren, dem Verderben entreissen, und wieder auf den Weg der Tugend und der Glückseligkeit führen?

Und das thatest du, gütigster Vater, und du thatest es auf die herrlichste Weise. Du sandtest ihnen und uns einen Erretter und Seligmacher, und mit ihm kam Licht und Wahrheit, Tugend und Freyheit, Gnade und Trost, Freude und Glückseligkeit vom Himmel auf die Erde! Gott, welch ein Geschenk! Welche eine Errettung! Welche Proben einer alle unsre Begriffe übersteigenden Huld und Liebe!

321. Mel. Ich danke dir schon.

Gedanke, der uns Leben giebt,
Wer kann dich völlig denken?
Also hat Gott die Welt geliebt
Uns seinen Sohn zu schenken!

2.

Gab Gott uns seinen eingen Sohn,
(So will ich öfters denken)
Wie sollt' er uns durch seinen Sohn
Nicht was uns nützet, schenken?

An ihm haben wir einen untrüglichen Lehrer, einen mächtigen Erretter, einen treuen und zuverläßigen Führer, einen Heiland, der selig machen kann alle, die durch ihn zu dir kommen. Daß wir dich und deinen Willen kennen, daß wir uns, auf Reue und Besserung, deiner Gnade und der Vergebung der Sünden getrösten, daß wir uns bey dem Gefühle unsrer Schwachheit deines Beistandes versichern, daß wir uns deiner Fürsorge mit kindlicher Zuversicht überlassen, und stets das Beste von dir erwarten, daß wir uns zur Hoffnung der seligen Unsterblichkeit erheben, und damit alle Furcht des Todes und des Grabes besiegen können; dieß alles, o Gott! haben wir dir und deinem Sohne, unserm Heilande, zu danken. Er hat uns wieder zu dir gebracht, uns den Weg zu deiner Gemeinschaft geöffnet, uns Leben und Seligkeit verschaft. Gott, wer kann die Grösse deiner Gnade und Barmherzigkeit fassen? Wer dir den Dank und das Lob geben, die dir gebühren? — Deine Barmherzigkeit, o Gott! und unser Glück zu erheben, dich mit unsern Worten und Werken als das gütigste, wohlthätigste Wesen zu preisen; dieß müsse heute und immerdar unser edelstes, liebstes Geschäfte seyn! Ja, alle

Engel,

Engel, alle höhere Geister, müssen deine Huld und Gnade anbeten! Alle Kinder der Menschen müssen ewig deinen Ruhm verkündigen! Alle deine Verehrer im Himmel und auf Erden müssen mit uns in den Lobgesang einstimmen: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und an den Menschen ein Wohlgefallen!

Und du, göttlicher Erlöser, Herr Jesu Christe, gelobet seyst du, der du kömmst im Namen des Herrn, und uns vom Himmel gute Bothschaft bringst, und Gnade und Leben verkündigest! O wie viel hast du für uns gethan! Wie tief dich zu unserm Besten erniedriget! — Deine göttliche Lehre hat uns erleuchtet; dein Tod uns von der Furcht des Todes und der Hölle befreiet; deine Auferstehung uns die Gewißheit eines bessern, ewigen Lebens gegeben; dein Geist hilft unsrer Schwachheit auf, lehret uns die Welt und uns selbst besiegen, und in deinen Fußstapfen nach dem Ziele der Vollkommenheit streben. Nein, nun dürfen wir nicht mehr vor Gott, als vor einem strengen und unerbittlichen Richter zittern, uns nicht sklavisch vor dem Tode und dem Grabe fürchten! Durch dich von der Herrschaft der Sünde erlößt, und also gegen die Strafen derselben gesichert, können wir auf dem Wege des Glaubens und der Gottseligkeit unser Haupt getrost zu Gott empor heben, dürfen jenen Tag des Gerichts und der Vergeltung ohne Schrecken erwarten, und uns der Seligkeit der zukünftigen Welt zum voraus freuen.

322. Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

Ach, mögt' ich, o mein Schild und Heil,
Dir, hier mein Trost und dort mein Theil,
Doch würdig danken können!
So gegen dich, wie du's verdienst,
Herr, der du mir zum Heil erschienst,
In heisser Lieb' entbrennen!
Erhaben über allen Dank,
Weit über meinen Lobgesang,
Bedarfst du, meine Zuversicht,
Mein Lob zu deiner Grösse nicht;
Doch flamme Dank!
Dir, Jesu Christe, flamme Dank!
Hoch flamm' empor mein Lobgesang!

Ewig müsse dein Name unter den Menschen gepriesen werden! Das Gedächtniß deiner Liebe müsse bis an der Welt Ende, müsse auch in der zukünftigen Welt der Ruhm deiner Erlößten seyn! Ja, wir freuen uns dessen, wir sollen dereinst zu dir kommen, und ewig bey dir seyn, und dann werden wir dich würdiger loben! Dann werden wir das Glück deine Erlößte zu seyn, ganz empfinden, ganz Dankbarkeit und Freude seyn, und unaussprechliche Seligkeit in dir und durch dich geniessen, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

323. Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Das gebe Gott! und weit und breit
Erschalle Jesu Ruhm:
Des Christen Herz sey ihm geweiht,
Sey Jesu Heiligthum!

2.

(Des Morgens.)

Laßt uns in der Frühstunde dieses merkwürdigen feierlichen Tages unsre Herzen wahrhaftig zu Gott erheben, und mit dankbarer Seele uns seiner Güte freuen!

324. Mel. Ich danke dir lieber Herre.

Der Engel heilge Heere,
Erhöhn ihn mit Gesang:
Auf! singt in ihre Chöre,
In ihren Jubelklang!
Ertönet Harf und Psalter,
Ins Lied der Seraphim,
Dem Schöpfer, dem Erhalter,
Ertönt, lobsinget ihm!

Gott, Schöpfer und Vater der Menschen, Erbarmer und Wohlthäter gefallener Sünder! Wir, deine Kinder, deine Erlößten, werfen uns vor deinem Throne im Geiste nieder, und freuen uns deiner Güte. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick unsres Lebens, gibt uns neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade, erneuert die für uns so angenehme Pflicht, dir, unserm Vater und Wohlthäter zu danken, und dir gehorsam zu seyn, so lange wir leben. Auch an diesem Morgen müssen wir dies Gelübde unsres Herzens ablegen vor dir; und siehe, o Gott! wir thun es mit froher, dankerfüllter Seele; auch an diesem Morgen beten wir dich an, als den Schöpfer und Erhalter unsres Lebens, als den Gott unsers Heils, als die ewige, unerschöpfliche Quelle jeder wahren Glückseligkeit.

Wir danken dir für unser Leben, für unsre Gesundheit, für unsre Kräfte, und bekennen mit gerührtem Herzen: Gott, deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treue ist sehr groß! Du hast uns auch in dieser Nacht mit deinem allmächtigen Schutze bedecket, hast alle Gefahren von uns abgewandt, hast unsern Leib durch sanfte Ruhe gestärkt, und uns neue Kraft und neues Leben eingeflösset. Und nun beginnen wir freudig das Gedächtnißfest deiner Gnade; das Fest der Ankunft deines Sohnes Jesu auf die Menschenwelt

O Gott! wer kann die Grösse deiner Liebe, und der Liebe deines Sohnes Jesu ausmessen! Wer sind wir, daß du um unsertwillen solche große und ausserordentliche Dinge geschehen läßt — solche wunderbare Veranstaltungen zu unsrer Errettung und Seligkeit macheſt?

Ehre, Ehre und Preis sey dir, o Gott! in der Höhe, Heil auf Erden, und Vergnügen und Lust an den Menschenkindern! Anbetung und Dank und Bewunderung und Freude, müssen heute, müssen ewig die Opfer seyn, die dir deine begnadigten und erlößten Menschen darbringen! O daß diese heiligen Empfindungen auch in uns so rein, so stark, so dauerhaft wären, als es die Grösse deiner Liebe und unsrer Glückseligkeit erfordert! O daß sie sich unsrer Herzen ganz bemächtigten, und unser ganzes Leben zu einem lauten Lobgesange deiner Güte und Barmherzigkeit machten!

325. Mel.

325. Mel. Jesu meines Lebens Leben.

Wie soll ich dich würdig loben,
Liebevoller Vater, Gott?
O gib mir nur Kraft von oben,
Dir zu leben, bis zum Tod!
Alles, was ich bin und habe,
Und vermag, ist deine Gabe.
Jedes Glück, Gott, kömmt von dir;
Doch — wie dank ich dir dafür?

Gott, du hast uns unendlich gesegnet, du hast uns Jesum zum Erlöser gegeben, der uns von der Herrschaft der Sünde und des Lasters befreien, und uns auf dem Wege der Rechtschaffenheit und der Tugend zur Vollkommenheit führen sollte. O thue Gnade zu Gnade hinzu! Gib doch, daß wir alle der Sünde absterben und der Tugend leben, daß wir Jesu nachfolgen, und unter seiner Anführung von einer Stuffe der Vollkommenheit zu der andern fortgehen! Flöße uns allen die Gesinnungen der kindlichen Frömmigkeit, der Demuth, der Sanftmuth, der Geduld, der allgemeinen Menschenliebe, der Gemeinnützigkeit ein, die er, unser Vorgänger und Anführer, in einem so hellen Lichte von sich blicken ließ, da er sich selbst aufopferte, und dir, seinem himmlischen Vater, gehorsam ward bis zum Tode des Kreuzes.

Du hast uns durch ihn zur Hoffnung des ewigen Lebens erhoben. Laß doch diese Hoffnung unserm Geiste stets gegenwärtig, und unserm Herzen über alles theuer und wichtig; laß sie unsern Trost in den trüben Stunden des Lebens und unsern Schutz gegen alle Versuchungen zu bösen, niedrigen Thaten seyn! Ach, bewahre uns, barmherziger Gott, daß wir uns dieser erhabenen Hoffnung nie durch muthwilli-

willige Sünden, durch ein unchristliches, lasterhaftes Leben, unwürdig und verlustig machen. Laß sie vielmehr immer edlere, himmlischere Gesinnungen in uns erwecken, unsre Anhängigkeit an das, was sinnlich und vergänglich ist, immer mehr mäßigen, und uns in dem Bestreben nach geistiger, bleibender Vollkommenheit immer eifriger und unverdrossen machen, damit wir dereinst, wenn unser Heiland zum zweitenmale erscheinen, und die Menschen richten wird, heilig und unsträflich vor ihm erfunden werden, und mit ihm in dein Reich eingehen mögen.

326. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Um einst selig dort zu seyn,
Will ich streben, eifrig streben.
Jesu, ähnlich dir zu seyn,
Um zu dir mich zu erheben;
Um dein Antlitz einst zu sehn,
Jeder Sünde Lust verschmähn.

O Gott! der du willst, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, wir bitten dich, laß sich deine Hülfe an allen denjenigen verherrlichen, die noch ferne von dir und von dem Wege der Wahrheit und der Glückseligkeit sind. Zerstöre doch durch deine weise, gütige Vorsehung den Aberglauben und den Götzendienst, der noch in so vielen Ländern, und unter so vielen Völkern herrschet, und erleuchte die Gegend des Erdbodens, die noch Finsterniß und Elend bedecket, mit dem hellen Lichte deines Evangelii. Und, o weiseſter, barmherzigſter Gott, o laß dieſes Licht endlich einmal auch die Vorurtheile deines ehemaligen Volks, der Juden, zerstreuen, damit sie sich von ganzem Herzen zu dir, dem Gott ihrer Väter,

wenden,

wenden, und deinen Sohn Jesum, als den König und Erretter verehren, den du ihnen verheissen hattest.

327. Mel. Nun danket alle Gott.

Volk Jakobs, nim ihn an! ach, nehmt ihn an, ihr Heiden!
Vergebung bringet er, und seines Reiches Freuden;
Vernehmt, vernehmet doch das Evangelium;
Hört predigen sein Lob, des Welterretters Ruhm!

2.

Ach, Abrahams Geschlecht verwirft ihn, will nicht wissen,
Wer sein Erlöser ist, und irrt in Finsternissen.
Jehovah, ach du hast so viel für uns gethan;
Ach, nim auch Israels verirrte Kinder an!

Bringe, o Gott! das Christenthum, wieder zu seiner ursprünglichen Lauterkeit und Würde; und gib, daß alle Bekenner desselben, aller Herrschaft über den Glauben, und das Gewissen ihrer Nebenchristen völlig entsagen, sich durch das Band der Liebe und des Friedens mit einander verbinden, und ihr vornehmstes Geschäft aus der Beobachtung deiner heiligen Gebote machen. Laß doch aller Menschen Verstand und Herz vereiniget werden, dich, als den einigen, wahren und lebendigen Gott, und Jesum Christum, den du gesandt hast, als den einigen Mittler zwischen dir und den Menschen zu erkennen und zu verehren, und solches im Geiste und in der Wahrheit zu thun. Mache so, wenn es dem weisen Entwurfe deiner Regierung gemäß ist, allen Gewissenslasten, allem Zwange in Religionssachen, aller Verfolgung um der Gerechtigkeit willen, allenthalben ein baldiges Ende, damit Rechtschaffenheit und Tugend, Wahrheit, Freyheit und Glückseligkeit überall herrschen, und alle deine Kinder, die auf dem Erdboden zerstreuet sind, dich als ihren Va-

ter, und die Menschen als ihre Brüder lieben, und so das Ziel der christlichen Vollkommenheit erreichen.

Gib, daß wir alle durch eine genaue Erfüllung unsrer Pflichten, durch eine standhafte und freudige Tugend die Lehre unsers Heilandes zieren, und an der Hoffnung, die uns das Christenthum vorhält, fest halten bis an unser Ende. Deine Weisheit leite, deine Kraft unterstütze, deine Huld und Gnade erfreue uns im Leben und im Tode, und bringe uns dereinst zu Jesu, unserm Anführer und Haupte, wo wir dich würdiger ehren, und in deiner Verehrung unsre höchste Glückseligkeit finden werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.



3.

Die wahrhaftige Sonne, das Licht der Wahrheit, ist über die Welt, ist auch über uns aufgegangen. Sie hat auch uns erleuchtet, meine Lieben, auch uns auf den Weg der Glückseligkeit geleitet! Wie könnten wir wohl die Wohlthat, die uns Gott dadurch erwiesen, verkennen, wie dem Allliebenden den Dank versagen, der ihm dafür gebühret!

328. Mel. Wachet auf, ruft uns.

Betet an! dankt ihm, ihr Frommen!
Das Licht der Wahrheit ist gekommen.
Erlößte Menschen, betet an!
Jesus Christus kam herniedder,
Ward Mensch, und nennt uns seine Brüder!
Erlößte Menschen betet an!
Sein Eigenthum sind wir;
Gott hilft durch ihn schon hier
Zur Seelenruh!
Freut euch des Glücks — des großen Glücks,
Daß Jesus Chriß gebohren ward!

Welche Finsterniß der Unwissenheit und des Irrthums, bedeckte nicht ehemals die Gegenden, wo jezt das Licht der Wahrheit scheinet! Wie tief erniedrigten da nicht Abgötterey und Aberglaube die Menschen, wo sich jezt die Verehrer des einigen wahren Gottes, zu ihm, dem Schöpfer Himmels und der Erden, erheben, und ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten! Welche Tyranney und Knechtschaft, welche Geist beugende Gesetze und Gebräuche, drückten da nicht Gottes vernünftige Geschöpfe, wo sie jezt, von dem Geiste der christlichen Freyheit beseelet,

seelet, ihre Würde fühlen, nur ihm dienen, und in seinem Dienste Seligkeit finden! Wie weit, wie unumschränkt, herrschten nicht Laster, Unglaube, Zweifelsucht, Trostlosigkeit, da, wo jezt christliche Tugend, froher Glaube an Gott und seinen Gesandten, fester Trost und sichere Hoffnung die Menschen erfreuen und beseligen!

Ach, ohne deine Hülfe, o Gott! ohne die Vermittelung deines Sohnes Jesu, wären auch wir das, was unser weniger glücklichen Voreltern waren. Gleich ihnen würden wir im Finstern tappen, von einem Abwege auf den andern gerathen, und des Ziels der Vollkommenheit, dessen wir fähig sind, verfehlen. Gleich ihnen würden wir vor stummen Götzen niederfallen; unser Vertrauen, auf leere, kindische Gebräuche, auf grausame Opfer, auf betrügerische Menschen setzen; uns von blinden Führern leiten, von jedem Scheine hintergehen, und bald von vergeblicher Furcht, bald von eitler Hoffnung täuschen lassen! Gleich ihnen würden wir vielleicht in dem Labyrinthe menschlicher Weisheit herumirren; Wahrheit und Gewisheit suchen, und weder jene noch diese finden; nach Trost und Kraft zum Guten schmachten, und doch elend und entkräftet bleiben.

Wohl uns, daß du, barmherziger Gott! dich deiner Menschen erbarmet, daß du ihnen Hülfe und Errettung gesandt hast! Wohl uns, daß auch wir dieser Hülfe und Errettung theilhaftig geworden sind!

sind! Gesegnet, ewig gesegnet sey uns das Andenken der Sendung deines Sohnes in die Welt und des grossen Werks, das er auf Erden vollbracht hat!

329. Mel. Sey Lob und Ehr.

Der Erdkreis sing: Halleluja!
Das Christenthum ist Wahrheit!
Durch Jesu Jünger steht es da,
Voll Würde, Kraft und Klarheit!
Ihr, die ihr Jesum Christum kennt,
Nicht Gutesthun und Glauben trennt,
Wie seyd ihr nun so selig!

Ja, nun kennen wir dich, den Wahrhaftigen, von dem und durch den alles ist, durch den und in dem auch wir sind und leben! Wir kennen dich als den Gott der Liebe, als unsern Vater, und dürfen uns deine Kinder nennen! Nun scheucht uns kein sklavisches Schrecken von deinem Gnadenthrone zurück: dein Sohn, Jesus, hat uns den Weg dahin gebahnet, und uns Hoffnung und Zuversicht zu dir ins Herz gegeben. Nun darf uns selbst das Bewußtseyn unsrer Schuld und unsrer Schwachheit nicht niederdrücken; Jesus ist unser Seligmacher, der uns, wenn wir uns bessern, zu dir führet, und uns wieder mit dir vereiniget. Nun kennen wir den Weg der wahren, der höchsten Glückseligkeit: Jesus ist unser Vorgänger auf diesem Wege, dem wir uns sicher anvertrauen, dem wir getrost folgen, in dessen Nachfolge wir unsers Ziels gewiß nicht verfehlen können.

330. Mel.

330. Mel. Wachet auf, ruft uns.

Himmel, rühms, und rühms, o Erde!
Daß jeder Mund voll Dankens werde,
Und jede Seel ein Lobgesang!
Ehre sey Gott in der Höhe;
Und Friede hier; der Vater sehe
Mit Wohlgefallen unsern Dank!
Frohlocke Gott, o Christ,
Sey heilig! heilig ist,
Heilig, gnädig, — Gott unser Gott,
Der Herr dein Gott!
Die Welt ist seiner Ehre voll.

Gott, wer von deinen wahren Verehrern, und den Verehrern deines Sohnes Jesu, kann noch daran zweifeln, daß du die Liebe selbst bist!

Vollende du selbst durch deinen guten Geist dein Werk in uns. Laß uns die Kraft und die Seligkeit des Christenthums ganz erfahren, uns ganz von seinem Geiste beseelet und regieret werden. Gib, daß wir als deine Erlößten, dir alle übrige Tage unsers Lebens weihen, und daß wir so leben, wie es dir wohlgefällig ist. Ja, dir für deine Wohlthaten zu danken, dir unsern Dank durch den freudigsten Gehorsam, durch eine gänzliche Ergebung in deinen Willen, durch ein unbewegliches Vertrauen auf dich zu beweisen, und unserm Heilande durch die Nachahmung seines Beispiels immer ähnlicher, und dadurch der Theilnehmung an seiner Herrlichkeit immer fähiger zu werden: dieß müsse

müsse von nun an unser ernstlicher Wunsch und anhaltendes Bestreben seyn!

331. Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Vergiß nicht, Seele, deinen Gott,
Nicht was er dir gethan;
Verehr und halte sein Gebot,
Und bet ihn ewig an!

4.

(Zum Schlusse des Festes.)

332. Mel. Lobet den Herren.

Singet dem Höchsten! — Preißt seine Liebe!
Rühmt seine Güte!
Jehovah, Vater! — mächtig und barmherzig —
Du Unbegreiflicher!
Herr, du beglückest deine Kinder ewig!
Ehre dir, Höchster! — Ew'ger Erbarmer!

Barmherziger Gott, wie sollen wir dir danken, für die so ruhig, so ungestört zugebrachten feierlichen Tage, die dem Andenken der gnadenreichen, erfreulichen, heilbringenden Geburt deines Sohnes Jesu gewidmet sind? — Wir haben in diesen Tagen so viel Tröstliches, so viel Gutes und Erfreuliches gehört und gelesen, wir sind an so manche deiner Gnadenbezeugungen und Wohlthaten erinnert; ach, laß doch das alles zu unsrer Besserung und Heiligung gesegnet seyn; laß diese Wohlthaten, die dir wohlgefälligste, aufrichtigste, thätigste Dankbarkeit in uns wirken. Nie müssen wir es vergessen, nie mit Kaltsinn und Gleichgültigkeit es bedenken, wie viel du an uns gethan, mit welchen Vorzügen du uns als Christen begnadiget hast! Die Freude über dich und über unser Glück, den Urheber und Geber desselben, die soll unsre Stärke seyn: sie soll uns Lust und Kraft zum Guten geben, und in der Ausübung desselben standhaft und unverdrossen machen! Lehre uns doch dem Lichte, womit du uns erleuchtet hast, treulich folgen, den Namen, den wir tragen, mit der That behaupten, und es durch ein tugendhaftes und heiliges Leben beweisen, daß Jesus in uns

uns wohne und herrsche, daß wir, von seinem Geiste belebet und regieret, unsre Pflichten nicht als Sklaven aus Furcht vor der Strafe, sondern als Kinder, aus Liebe zu dir, unserm himmlischen Vater und Wohlthäter erfüllen. Lehre uns stets auf dich sehen, stets in deiner Gegenwart wandeln; und gib, daß der Gedanke von dir und deiner höchsten Vollkommenheit uns mit der tiefsten Ehrfurcht vor dir und deinen Gesetzen, und mit dem eifrigsten Bestreben erfülle, dir wohlzufallen. Laß uns in Jesu die Würde und die Vortreflichkeit eines dir ganz ergebenen, tugendhaften und heiligen Lebens so innig empfinden, daß wir unsre vornehmste Sorge dahin richten, wie wir ihm, unserm Vorgänger, immer ähnlicher, dir, unserm Vater, immer gehorsamer, den Menschen, unsern Brüdern, immer nützlicher, und der höhern Vollkommenheit und Glückseligkeit, zu welcher du uns berufen hast, immer fähiger werden mögen.

333. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Theil an Jesu Herrlichkeit
Habt ihr, wenn ihr ihm nachstrebet,
Und in Freude, wie im Leid
Seiner Lehre folgsam lebet,
Selig, selig ist der Christ
Welcher reines Herzens ist!

Und nun, Herr unser Gott, unser Vater, Dank sey dir und deinem Sohne, unserm Heilande, für alle gute, fromme Gedanken, Empfindungen und Vorsätze, die diese Tage des christlichen Nachdenkens und der christlichen Freude in uns erweckt haben; für allen Trost und alle erfreuliche Aussich-

ten, womit du uns gesegnet hast! Dank, herzlicher, inniger Dank sey dir, von nun an bis in Ewigkeit!

334. Mel. Lobet den Herren.

Mögte mein Leben — Jubel und Dank seyn!
Steter Preis und Dank seyn!
O mögte ich doch Gott recht preisen können;
Ganz von Liebe brennen!
Nie ohne Dank und Liebe Gott ihn nennen!
Vater, dir leb ich! — Jesus dir sterb' ich!

Amen! Gott segne uns, und ihn verehre alle Welt!

XIV.

Am Sonntage.

(Des Morgens.)

1.

Gott sey gelobet, er sey innig gepriesen für die uns gewährte Ruhe und Sicherheit der Nacht! Unser Körper ist gesund, alle unsre Kräfte verjüngt, und mit heiterm Muthe sind wir erwacht; sind erwacht zu einem Tage, der auf eine vorzügliche Art Gott und seiner Verehrung gewidmet ist. Wohlan, lasset uns anbeten, und demüthig froh zum lieben Gott reden und ihm danken! Er ist unser Gott, und wir sind unter der Zahl derer, denen er sich so klar, so nahe und deutlich geoffenbaret hat, als es für unsern Vorbereitungsstand nöthig und nützlich ist.

Wesen der Wesen, großer, allgenugsamer, aber auch allgegenwärtiger und alliebender Gott! — auch in diesem Zimmer bist du, auf eine uns nicht ganz erforschbare Weise, bei uns. Ach heilige unsre Herzen, unsre Empfindungen, unser Gebet und unsern Dank. Du, Heiliger, kannst am Gegentheil, kannst am Bösen keinen Gefallen, sondern nur ein fürchterliches Mißfallen haben.

Gott, unser Vater, wie liebreich, wie zärtlich sorgest du für das Wohl deiner Menschen! Von dir kömmt alles was uns erfreuet, alles, was unser Leben aufheitert und das Herz froh macht. Angebetet seyst du, Wesen der Wesen, Allvater deiner vernünftigen Geschöpfe! Zwar bist du uns noch tausendfach ein verborgener Gott, eine unergründliche Quelle von Liebe und Wohlthaten; aber doch offenbarest du dich so hinlänglich in deinem heiligen Worte und in deinen Werken, daß wir täglich Ursach finden, die Grösse deiner Liebe und Güte mit heiliger Ehrfurcht zu bewundern, und für die Geschenke deiner Weisheit und Güte dir stillen und lauten Dank zu opfern.

335. Mel. Vater unser im Himmelreich.

Denk ich, o Ew'ger, deine Macht,
Die Liebe, die für alles wacht,
Den alles wissenden Verstand,
Die grossen Werke deiner Hand,
So weit ich sie verstehen kann,
Ach wie entzückt bet' ich dich an!

Wie viel Glückseligkeit schenktest du nicht der Welt durch die Auferweckung deines Sohnes Jesu, die an einem Sonntage früh erfolgte! Welche Freude war das für die, die ihn kannten und liebten. Ach, daß wir ihn auch recht kennen und lieben, ach, daß wir auch am Sonntage besonders die große Hauptwahrheit, den seligen Trost vom ewigen Leben, von neuem recht durchdenken und ins Herz fassen mögten, damit er uns die ganze Woche durch recht oft im Sinne wäre, wenn es etwa scheinen will, als würden diejenigen überall Meister, die nichts nach dem Evangelio fragen, und der Lehre desselben mit teufelschem

schem Spotte herabzuwürdigen suchen! — Jesus Christus, dann verlaß uns nicht; erfülle mit göttlicher Stärke unsre Herzen, Widerstand zu thun dem frevelhaften Spotte des Unchristen und des verblendeten Witzlings. Du weißt es, wie sehr es unser Ernst ist, dem Inhalt deiner göttlichen Lehre gemäß zu leben, und, im Bekenntniß deines Namens, dir treu zu bleiben bis in den Tod!

336. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Jesus, ja ich glaube dir,
Einzig dir und deiner Lehre!
Stärke selbst den Glauben mir
Wenn des Klüglings Spott ich höre,
Der sein Herz so teuflisch bläht,
Wenn er dich, sein Heil, verschmäh't!

Ach, Gott, vertreibe mit deinem Licht und mit deiner Kraft die schädlichen Irrthümer und die Bosheiten, die die Ausbreitung des Reichs Jesu auf Erden noch immer so sehr verhindern und wehren!

Dieser Sonntag ist vorzüglich ein Tag für die Seele, daß wir in der Lehre Christi uns befestigen, treu zu bleiben dem Grunde der Wahrheit und der Glückseligkeit, den er auf ewig — auf ewig! — gelegt hat; und daß jeder sich selbst, und viele einander mit vermehrter Erkenntniß, und mit mehrern guten Thaten erbauen mögte! —

Jeder von uns bringe also diesen Tag mit weisen Gedanken und mit unschuldiger Erholung und Freude, und, wo es möglich ist, mit Wohlthun gegen Nothleidende zu!

337. Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und.

Hilf, daß ich deinen Ruhetag
Zu meinem Segen feiern mag,
Bewahr' mich vor dem Geist der Welt,
Die deinen Tag verächtlich hält.

2.

Doch will ich nicht dabey bestehn,
Dich nur am Sonntag zu erhöhn,
Herr, meine ganze Lebenszeit
Sey dir und Jesu ganz geweiht!

2.

338. Mel. Lobet den Herren.

Lobet den Herren! — den Herrn, den Vater!
Lobt ihn von Herzen!
Laßt uns mit Freuden seinem Namen singen!
Seinem Namen singen,
Und Preis und Dank zu seinem Altar bringen!
Lobet den Herren! — Danket dem Herren!

2.

Der unser Leben, — das er uns schenkte,
Bisher erhalten;
Und diese Nacht uns väterlich bedeckte,
Daß uns nichts erschreckte;
Der gestärkt und munter heute uns weckte!
Lobet den Herren! — Preißt ihn von Herzen!

Ja, Vater im Himmel, wir preisen dich, daß du allmächtig uns beschützet, daß kein Unfall uns erschrecke, kein Unglück unsre Ruhe in dieser Nacht stöhren könnte; wir preisen dich, daß du uns abermal einen Tag erleben lässest, der ganz besonders dir und deiner Verehrung, dem stillen Nachdenken über uns selbst, und der unschuldigen, von dir gebilligten Freude gewidmet ist!

Grosser, liebreicher, himmlischer Vater, siehe mit Gnade und Erbarmung auf uns, deine Kinder, herab, und laß dir unsre Lobpreisung und unser Gebet wohlgefallen.

Gott, verleihe uns insonderheit die Gnade, daß wir den heutigen Tag nach deiner Absicht und zu unserm eigenen Besten uns recht zu Nutze machen. Es ist Wohlthat für unsre Seelen, daß eigene Zeiten verordnet und bestimmt sind, an welchen das

Andenken an dich, und die Sorge für unser geistliches Wohl stärker und feierlicher erwecket werden soll. Mache also den Eindruck davon in uns auch heute so lebendig, daß wir von allen irrdischen Zerstreuungen mehr, als sonst, uns losreissen; mit ernsthafter Ueberlegung unsre Gedanken zu diesem wichtigen Geschäfte sammlen; den öffentlichen Unterricht aus deinem Worte mit Aufmerksamkeit hören und annehmen; bei der gemeinschaftlichen Anbetung mit unsern Nebenchristen unsre Herzen zu dir erheben; und in unsern eigenen Andachtsübungen und Betrachtungen ein ernstliches Nachdenken auf uns selbst und auf unsre weitere Besserung richten. Auf solche Weise werden wir von diesem Tage wahren Segen erfahren, dessen wir uns im Wachsthum unsrer Erkenntniß, in der Ermunterung unsrer Gottseligkeit, und in der Stärkung unsers Vertrauens und unsrer Hoffnung noch auf unsre folgende Lebenszeit erfreuen können. Heilige uns, Gott, ganz dir und deiner Verehrung; so werden wir glücklich seyn, und dir dafür danken in Ewigkeit; Amen!

339. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Sprich, Herr, dein Ja dazu!
Ich bete: segne du;
Hilf, daß wir dir gefallen,
Den Weg durchs Leben wallen;
Ach hilf uns selig sterben
Daß wir den Himmel erben!

3.

Der Herr unser Gott ist gütig, und seine Güte ist unaussprechlich. Wohlthun ist seine Lust; und ihm danken ist unsre Pflicht und unsre Seligkeit. Laßt uns jezt diese selige Pflicht gemeinschaftlich vor Gott wahrnehmen, meine Lieben, und ihm das Opfer unsers Dankes und unsers Gebets darbringen.

Gott, du lässest uns abermals einen Sonntag erleben. Mit demüthigen Herzen preisen wir dich dafür, und für alles uns von jeher geschenkte Gute, und besonders auch für den uns in der vergangenen Nacht verliehenen Schutz, und für die Erhaltung unseres Lebens. Deine Wohlthaten verpflichten uns aufs stärkste, unser ganzes Leben deiner Verehrung und Anbetung zu widmen. Ganz vorzüglich aber sind wir dir den Theil der Zeit schuldig, den du uns dazu selbst auf eine besondere Weise angewiesen hast!

340. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig,
Ein Festtag meiner Seelen seyn;
Gleich jenen ersten Christen heilig,
Will ich dich meinem Gott ganz weihn.
Sieh, Vater, fröhlich feir' ich heut,
Den Festtag der Unsterblichkeit!

Gott, wie glücklich würden wir seyn, wenn wir diesen Tag, den Tag der heiligen Ruhe, der frey von weltlichen Sorgen und Arbeiten, nur dir und deiner Verehrung gewidmet seyn soll, recht heilig und seiner Einsetzung gemäß zubrächten! O wie

viele dieser Tage haben wir auf eine thörigte, eitle Art verschwendet! O mögte doch nicht durch den heutigen die Anzahl der verlohrnen Sonntage vermehret werden! Gib, Allgütiger, daß wir ihn auf eine dir wohlgefällige Weise zubringen, ihn zu guten Handlungen und frommen Uebungen anwenden; daß wir immer mehr in deiner Erkenntniß und in allen christlichen Tugenden wachsen, und darin, nur darin Trost und Glückseligkeit suchen und finden.

Dies ist der Tag, an dem der Erlöser der Welt, nachdem er für die Sünden der Menschen gestorben war, siegreich vom Tode wieder auferwecket ist. — Welches Geschäft könnte dem Christen an so einem Tage wohl wichtiger und heiliger seyn, als Gott und Jesu wohlgefällig zu leben, und dem Sieger über Tod und Grab, dem Wiederbringer der Glückseligkeit, von ganzem Herzen Lob und Dank zu sagen, und Lieder voll Preis und Freude zu singen!

341. Die vorige Melodey.

Dein Kreutz, dein Tod, dein neues Leben,
Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit,
Das sollte nicht mein Herz erheben?
Dir säng' ich keine Lieder heut'?
Erbarmer, Jesus, ich bin dein!
Und Freud' und Dank will ich dir weih'n!

2.

Die Schriften Gottes still zu lesen,
Ist heut mein Glück und meine Pflicht;
Da find' ich dich, allweises Wesen,
Da gibst du mir selbst Unterricht,
In dem, was mich schon hier beglückt
Dem Weltverderben mich entrückt!

C

Ja dir, unser aller Vater, dir widmen wir uns aufs neue an diesem dir geheiligten Morgen. Dein sind wir, und dein wünschen wir auf ewig zu seyn; nichts soll uns von deiner Liebe trennen. O laß uns unter der beständigen Empfindung deiner Gegenwart leben. Laß uns empfinden, welch eine Glückseligkeit es für uns ist, daß wir Christen sind; daß wir dein Wort und die heilige, seligmachende Religion deines Sohnes Jesu, haben; daß wir uns mit dir durch eine häusliche Andacht unterhalten, uns mit andern Christen zu den öffentlichen Gottesverehrungen versammlen, dadurch unsre Erkenntniß, unsre Tugend stärken, unsern Glauben fester gründen, und uns in der seligen Hoffnung befestigen können, daß wir dereinst im Himmel werden glücklicher seyn, und vollkommener anbeten und verehren können. — Gib, daß die Uebung unsrer Andacht uns geschickt und willig mache, Jesum Christum in allen unsern Thun und Lassen nachzuahmen, daß wir unsre Nebenmenschen aufrichtig und von Herzen lieben; nicht bloß es dabey bewenden lassen, ihnen Gutes zu wünschen, und uns aller Beleidigungen gegen sie zu enthalten; sondern auch bereit seyn mögen, ihnen, so viel wir können, ihnen alles Gute gern und willig thun. Gib insonderheit, daß wir niemals diejenigen Pflichten versäumen, die unsre besondern Umstände und Verbindungen, unser Stand, oder unser Beruf, (oder unser Amt), von uns fordert. Gib uns Weisheit, dasjenige zu erkennen, und dem nachzustreben, was zu unsrer wahren Glückseligkeit dienet. Lehre uns, das Beste unsrer Seele, allen irrdischen Vortheilen vorzuziehen, alle unsre Begierden und Leidenschaften in den gehörigen Schranken

zu

zu halten, und die reitzenden Tugenden der Demuth, der Sanftmuth, der Mäßigkeit und der Zufriedenheit auszuüben; unter allen Mühseligkeiten dieses Lebens geduldig, und unter allen Versuchungen standhaft zu seyn, und vor allen Dingen nach der künftigen und ewigen Glückseligkeit zu trachten.

Segne, o Gott! alle die Mittel der Gnade, die du uns zu diesen großen Absichten gegeben hast; insbesondere jede Gelegenheit, die wir heute haben werden, — es sey in der öffentlichen Versammlung unsrer Mitchristen, oder zu Hause in dir geweiheter Einsamkeit und Stille — uns von deinem Willen zu unterrichten, und dich anzubeten; so wird diesen Sonntag ein Tag des Segens und der Wonne für das Herz seyn, und am Abend werden wir mit frohem Herzen dich preisen, daß du so gütig bist!

342. Die vorige Melodey.

Erbarmer, Jesus, Lebenssonne,
O zieh die Seele himmelwärts!
Dies sey auch mir ein Tag der Wonne,
Ein Tag des Segens für mein Herz!
Geist Gottes, der das Gute schaft,
Gib heut zu jeder Tugend Kraft!

4.

Unser Gott und unser Vater im Himmel, wir preisen dich, daß du uns in der vergangenen Nacht eine ungestörte, sichere Ruhe verliehen hast, und uns das Licht dieses Tages mit muntern Kräften des Leibes und der Seele schauen lässest.

Heute wollen wir, deinem Willen, der auf unser Bestes abzielet, gemäß von unsern irrdischen Geschäften ausruhen, und die öffentlichen Gottesverehrungen besuchen, öffentlich in den Versammlungen beweisen, daß wir ein Herz voll Ehrfurcht, voll Liebe und Dankbarkeit gegen dich und gegen deinen Sohn Jesum haben, uns zum Guten ermuntern, und in der Tugend das Herz befestigen. Deine Tröstungen sollen unsre Seele erfüllen, damit wir auch bei den grösten Mühseligkeiten dieses Lebens getrosten Muth behalten, und freudig und vertrauenvoll dir alle unsre Schicksale übergeben können. — O Herr! hilf, o Herr! laß alles wohl gelingen!

343. Mel. Allein auf Gott setz.

Gib, Gott, daß uns heut dieser Tag
Ein Tag des Segens werden mag;
Laß uns empfinden deine Kraft
Die Licht und Wahrheit in uns schaft!

O Gott, mögten wir doch das Glück, Christen zu seyn, immer lebhafter empfinden; mögte unser ganzes Leben eine Vorbereitung auf jene Ewigkeit seyn! — Du kennest unsre Schwachheit, Vater, dir ist bekannt, wie bald unser Eifer erkaltet, wenn wir nicht oft zum Guten ermuntert werden. Ach,

erwecke

erwecke auch heute unser Herz, daß die Beschäftigungen der Andacht uns heilsam werden, und wenn wir dein Wort verkündigen hören, so müsse es tief in unser Herz eindringen. Bewahre uns, daß wir den Trieben deines Geistes nicht widerstreben, daß sündliche Zerstreuungen, durch Eitelkeiten und durch böse Gesellschaften die guten Gedanken, die etwa in uns rege werden, die guten Vorsätze, die wir fassen, die frommen Empfindungen, die in uns entstehen, nicht wieder verdrängt werden. Befestige selbst eine jede gute Entschliessung in uns, und gib uns Kraft zur Ausübung einer jeden dir wohlgefälligen Tugend; damit wir immer rechtschaffener und heiliger werden, und einst den ewigen Sabbath der vollendeten Gerechten feiren mögen!

344. Mel. Liebster Jesu wir sind.

Laß den Saamen deiner Hand,
O, Jehovah, in uns allen
Wie gut Korn in fruchtbar Land,
Mit erwünschten Segen fallen;
Daß sich stets durch Jesu Lehre
Tugend, Lieb' und Hoffnung mehre!

Erhöre, o Vater im Himmel, dies demüthige Gebet, und segne alles, was wir heute hören, betrachten und bitten werden, durch Jesum Christum! Amen.

5.

Sammlet eure Gedanken aus der Zerstreuung, meine Lieben, und richtet sie auf Gott, zu dessen häuslicher Verehrung und Anbetung diese Frühstunde gewidmet ist.

Allliebender Vater der Menschen, wir danken dir, für den gnädigen Schutz, den du uns in dieser Nacht hast angedeien lassen; wir danken dir, daß wir des Preises deiner Güte und des Lobes deiner Wohlthaten fähig sind! — Dies selige Geschäft wollen wir auch heute, an dem Tage üben, der zur Verehrung der erhabenen göttlichen Eigenschaften, und zur mehrern Vervollkomnung unsres Herzens bestimmt ist. Alle ängstliche Sorgen, alle eitle, verführerische Zerstreuungen, alle sündliche, strafbare Gedanken sollen, besonders am Tage des Herrn, ferne von uns seyn! Dagegen laßt uns diesen Tag dazu nutzen, wozu er eigentlich eingesetzet ist. Laßt uns ihn nutzen zur Veredelung unsres christlichen Sinnes, und zur Erneuerung eines tugendhaften Wandels vor Gott! Die Theilnehmung an seiner öffentlichen Verehrung und Anbetung, und am gemeinschaftlichen Dank und Lobe seiner Wohlthaten; Anhörung und Nachdenken des göttlichen Worts; erbauliche häusliche Betrachtungen aller von ihm empfangenen Wohlthaten, und freudige Erwägung seines weisen Willens, zur Förderung unsrer Glückseligkeit — dies sind uns von Gott und der aufgeklärten, unverdorbenen Vernunft angewiesene Hülfsmittel, zur Gott wohlgefälligen Feier des Sonntages. Welche heilsame Folgen können wir von einer solchen

Sonntags-

Sonntagsfeier nicht erwarten! Wie geschickt muß sie uns nicht auf die ganze Woche machen, mehr Treue, mehr Gewissenhaftigkeit in der Ausübung unsrer Pflichten für unsern Stand, für unsern Beruf, und für unsre Familie zu beweisen! Wie viel Geduld, wie viel Muth in etwaigen Leiden, die die Weisheit des Alliebenden gut finden mögte über uns zu verhängen, müßte sie uns einflössen; wie sehr müßte unsre Zuversicht und unser Vertrauen auf den Herrn des Schicksals, bei freudenlosen Aussichten in die Zukunft, durch eine solche Sonntagsfeier gestärket werden! Um wie Vieles würden wir nicht diesem großen Zwecke, den Tag des Herrn auf eine Gott angenehme und uns nützliche Weise zu feiren, näher kommen, wenn wir nicht so oft, als bisher noch geschehen ist, das Bibellesen hindan setzten! Das würde uns Ermunterung und Anlas geben, auch keines der andern uns heilsamen Stücke, die zu einer würdigen Sonntagsfeier gehören, zu versäumen.

345. Mel. O Gott du frommer Gott.

Christ, o versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen
Von mancher Schwachheit wird alsdann dein Herz genesen.
Bedenke, daß dies Wort, das Heil der ganzen Welt,
Den Rath zur Seligkeit, den Weg zu Gott enthält.

2.

Lies, frey von Leidenschaft, und ledig von Geschäften,
Und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften,
Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit,
Und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht.

3.

Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden,
Und wird, so wahr Gott ist! dein Glück im Himmel werden.
Verachte christlich groß, des Bibelfeindes Spott;
Die Lehre, die er schmäht bleibt doch ein Wort von Gott.

Ferner,

Ferner, Jesus Christus, unser göttlicher Erlöser, kam am Sonntage siegreich wieder aus dem Zustande der Verstorbenen ins Leben zurück. Bedarf ein nachdenkendes Herz, das Jesum verehrt, mehr als diese Erinnerung, um gern, um mit Freuden diesen Tag zu feiren, und nach dem Sinn seines großen Erlösers zuzubringen? Brauchten wir wohl mehr als diese Erinnerung, des Sonntags besonders über unsern bisherigen Lebenswandel nachzudenken, und unser Herz schärfer als sonst zu prüfen, und Christenwürdige Vorsätze und Entschlüsse zu fassen? — Der äusserliche ehrbare Wandel allein, macht uns doch nicht des Glücks der Christen fähig und würdig. Nein, ganz sollen wir Christen seyn, überall gesinnet seyn, wie Jesus Christus gesinnet war, überall wandeln, wie er gewandelt hat! Auch dann sollen wir christlich denken und christlich handeln, wenn wir keinen sterblichen Zeugen unsrer Thaten, keinen Beurtheiler unsrer Gedanken und unsrer Anschläge um uns haben, als nur den allwissenden Richter alles dessen, was im Finstern verborgen, und mit mitternächtlicher Dunkelheit umhüllet ist; der einst gewiß, — so gewiß Gott allgegenwärtig ist! — offenbar machen wird, was im geheimsten Winkel des Erdbodens gethan, und in der verborgensten Falte des Herzens gedacht und beschlossen ward.

346. Mel. Es ist gewislich an der.

Einst wird das Siegel seines Buchs
Vor aller Welt gebrochen;
Das Urtheil des verdienten Fluchs,
Gedanken selbst gesprochen.
Wo ist die Nacht, die sie verheelt?
Der Richter hatte sie gezählt,
Nicht einer ist vergessen.

2.

Seyd heilig, seyd den Sünden feind,
Gedanken, Wünsch', Entschlüsse,
Daß ich, wenn eure Frucht erscheint,
Euch nicht bereuen müsse.
Ihr seyd der Quell von Freud' und Schmerz;
Ihr bildet, wie es wird, mein Herz
Zur Tugend und zum Laster.

Wohlan! mein ganzes Leben, — dies sey fester unzerstörbarer Entschluß unsers Herzens, an diesem Gott geweiheten Tage! — mein ganzes Leben will ich als die Vorbereitungszeit auf jene Ewigkeit betrachten; auf eine Ewigkeit, da ein jeder erndten wird, was er hienieden gesäet hat; — also auch nie erndten kann, was er nicht säete. Dazu will ich die Feier des Sonntags einzurichten suchen; jeder Anlaß, jede Gelegenheit zum Guten, jeder Reitz weiser, besser und frömmer zu werden, werde auf das sorgfältigste, treueste und gewissenhafteste genuzt und angewendet von mir.

347. Die vorige Melodey.

Mit Ernst und Sorgfalt soll der Christ
Nach seinem Heile ringen,
Nicht so nach dem, was irrdisch ist;
Soll sich zum Himmel schwingen;
Getrost den Pfad der Trübsal gehn;
Und standhaft in Versuchung stehn,
So treu, so fest wie Jesus.

2.

Mein Ruhm sey, Gott, dir werth zu seyn,
Was du gebeutst, zu üben;
Mein höchstes Gut, mich dein zu freun,
Von Herzen dich zu lieben;
Mein Trost auf deine Huld zu traun;
Und meine Freude, dich zu schaun
In jenem bessern Leben!

Gott lasse dazu die Feier dieses Tages gesegnet seyn, mir und uns allen, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

6.

348. Mel. Warum betrübst du dich mein.

Ihm, der das Licht entstehen hieß,
Und mich gesund erwachen ließ,
Sey Preis und froher Dank!
Des neuen Morgens Heiterkeit
Sey meinem Gott zuerst geweiht!

O Gott! mögte doch dein Lob immerdar in meinem Herzen seyn! Mögte ich mich doch schon hier auf Erden mit Vergnügen in dem üben, was dort im Himmel eines meiner vornehmsten und seligsten Beschäftigungen seyn soll! — Ach Herr! bereite du mich dir selber so zu, daß ich recht geschickt zu deinem Lobe werde! Mögten wir alle doch heute, am Tage des Herrn, unsre Herzen reinigen können von allen irrdischen Sorgen und Zerstreuungen; mögten doch alle eitle sündliche Gedanken und Beschäftigungen besonders an so einem Tage ferne von uns seyn! Mögte doch heilige Ruhe, Gottwohlgefällige Stille in unsren Seelen herrschen, und wir fähig seyn, Gott so zu verehren, so anzubeten, so uns zu unterhalten, von Gott und göttlichen Dingen, als es ihm angenehm und für uns von heilsamen Folgen seyn könnte! Mögte doch der Allgütige insonderheit auch dazu diese häusliche Gottesverehrung gesegnet seyn lassen!

349. Mel. Liebster Jesu wir sind.

Rüst uns selbst, du Kraft des Herrn,
Lehr uns alle brünstig flehen,
Und mit Zuversicht von fern
Unsers Himmels Freuden sehen;
Daß wir uns zu dir erheben,
Und nach wahrer Tugend streben!

Gott, wie glücklich sind wir, daß wir uns heute, von allen irrdischen Geschäften und Sorgen frey, in deinem Hause versammeln; da über alles, was das Heil unsrer Seelen fördern kann, mit stillem Geiste nachdenken; uns bis zu dir, unserm Schöpfer und Vater, erheben; uns von deinem Willen unterrichten; im Glauben an dich und deinen Sohn, Jesum stärken; uns deiner Wohlthaten und der Hoffnung der seligen Unsterblichkeit freuen; und so unsern Geist nähren, und zu einem bessern, höhern Leben vorbereiten können! Dank sey es deiner weisen, väterlichen Güte, die diese Veranstaltungen getroffen, und uns bis auf diesen Tag in dem Genusse derselben erhalten hat! O mögten wir sie doch heute und immerdar recht würdig gebrauchen! Gib doch, daß wir unsre Gedanken ganz auf dich und auf den heilsamen Unterricht, den du uns durch die Lehren der Religion ertheilest, richten, damit wir dich immer besser kennen, immer herzlicher lieben, dir immer freudiger vertrauen, und deinen Geboten immer williger und treuer gehorchen lernen.

350. Die vorige Melodey.

Gib, daß wir den Unterricht
Deines Wortes treu bewahren;
Daß wir, was er uns verspricht,
Reichlich an uns selbst erfahren!
Höchster, hilf du uns auf Erden
Weise für den Himmel werden!

Laß, o Gott! insbesondere den Gedanken von der Auferweckung und Erhöhung deines Sohnes Jesu, an welche uns dieser Tag erinnert, uns im Glauben seiner göttlichen Lehre und im Vertrauen auf seine Verheissungen stärken; uns zur Nachfolge seines heiligen, wohlthätigen, gemeinnützigen Lebens, das einen so herrlichen Ausgang genommen hat, erwecken, und uns recht christliche, himmlische Gesinnungen einflössen. Gib, daß keiner von uns diesen Tag zurücke lege, ohne an demselben etwas gelernet, ohne mehr Erkenntniß der Wahrheit, mehr Liebe und Kraft zur Tugend und Frömmigkeit, mehr Weisheit zur Führung des gegenwärtigen, und mehr Fähigkeit zum Genusse des zukünftigen Lebens erlangt zu haben. Dein Segen, o Gott! begleite alles, was wir heute denken, reden, lesen, hören werden, damit es reiche Früchte der Besserung und der Beruhigung in uns und unter uns hervorbringe, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

351. Mel. Sey Lob und Ehr.

So wird dein Tag, o Gott! schon hier
Ein Tag des Heils uns werden!
So sehen, so empfinden wir
Den Himmel schon auf Erden!
So werden wir, nach dieser Zeit,
Zur Ruh in deine Seligkeit
Zum ew'gen Sabbath kommen!

Am Sonntage.

(Des Abends.)

1.

Wir danken dir, Vater im Himmel, für alles Gute, das du uns heute an Leib und Seele erwiesen hast. Insbesondere preisen wir dich für die Wohlthaten, die du unserm Geiste erzeigt hast. Wir haben an diesem, dir und deiner Verehrung, und dem Nachdenken über uns selbst bestimmten Tage, abermal dein Wort betrachten, mehr Zeit auf das Nachdenken über unsre wichtigste Angelegenheit wenden können, als an andern Wochentagen, wegen der Pflichten unsers Berufs geschehen kann.

O Gott! gib, daß wir der Pflichten, an die wir heute aufs neue erinnert sind, so eingedenk seyn, daß wir sie mit Vergnügen erfüllen, und bey unsern Berufsgeschäften, im Betragen gegen die Unsrigen, und gegen alle, mit denen wir umgehen, in allen Umständen unsers Lebens, in der That beweisen, daß wir würdig sind unter die Zahl deiner rechtschaffenen Verehrer und der Jünger Jesu gezählt zu werden, daß wir nicht bloß im Bekenntniß, sondern vornämlich im Leben und Wandel unsern Glauben zu erkennen geben.

352. Mel. Am Wasserflüssen.

Was hilft der Glaub' an Jesum Christ
Den ich im Munde führe,
Wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist;
Wenn ich die Frucht verliere;
Wenn mich die Eitelkeit der Welt
Mit ihrer Lust gefangen hält,
Ich ihre Fesseln liebe,
Und, folgsam jeder Sünde Reitz,
Zorn, Hochmuth, Sinnenlüste, Geitz,
In Werk und Thaten übe?

2.

Weit strafenswürd'ger bin ich dann,
Ich, der ich Christum kenne,
Weiß, was er einst für mich gethan,
Ihn Herr und Heiland nenne;
Als der, der in der Finsterniß
Des Irrthums tappt, noch ungewiß
Ob er auch richtig wandle!
Drum gab der Herr sein Beispiel mir,
In seinem Wandel gab ers mir,
Und darnach soll ich handlen!

Leite uns, o Gott! durch deine allmächtige Kraft, und stärke uns, daß wir fest halten am Bekenntniß der Religion, die Jesus Christus gelehrt und gestiftet, mit seinem Tode besiegelt, und die Wahrheit derselben beglaubiget hat. Laß uns keine Gelegenheit versäumen, unsres Glaubens immer gewisser werden zu können; daß kein Spötter und kein Freigeist, der es wagt, der Lehre Jesu Christi, in unsrer Gegenwart, seine eigene Einfälle an die Seite zu setzen, und sie lächerlich zu machen, unsre Ruhe stören, und uns in unserm Glauben wankend machen kann. Jesu Religion sey uns ewig heilig, sey unsre Stütze im Leben und im Tode!

353. Mel.

353. Mel. O Gott du frommer.

Ja, Jesus, ich bin dein! — kein Feind soll mich dir rauben,
Und keine Satanskraft erschüttern meinen Glauben! —
Du, Herr, du bist mein Fels, du meine Zuversicht!
Erbarmer, ach verlaß, verlaß mich ewig nicht!

Gib, o Gott! daß wir unabläßig nach dem Glück eines guten Gewissens streben, bis wir dahin kommen, wo wir namenlose Wonne, unaussprechliche Freuden empfinden; wo Neid, Unzufriedenheit, Kränkung, Ungerechtigkeit, und jede Ruhe und Glückseligkeit störende Leidenschaft ewig ferne von uns seyn, und — o der herrlichen Hoffnung, für den nach Licht und Wahrheit und Erkenntniß dürstenden Geist! — Jesum Christum von Angesicht zu Angesicht schauen, und von ihm selbst jede Dunkelheit der Religion, die wir hienieden nicht durchdringen konnten, enthüllet sehen, ihn zu deiner Ehre anbeten, und für die Wohlthaten seiner Erlösung ewiglich preisen werden.

354. Mel. Wie schön leucht't uns der.

Wie selig werd ohn End' ich seyn,
Wenn ich mit Engeln dort mich freun,
Und, Gott, dich loben werde!
In unbefleckter Heiligkeit
Von keiner Sünde dann entweiht,
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Wenn ich — Jesum
Sehen werde! — Ewig, — ewig sehen werde!
Frey von Dunkelheit der Erde!

Ach, du siehest auch jezt auf uns herab, göttlicher Erlöser, und wir beten auch dich an in deiner Majestät und Grösse, zu Ehre Gottes deines und unsers himmlischen Vaters! Nimm dich eines jeden Menschen an, erhöre jeden, der zu dir seufzt,

wir bitten alle um deine Erbarmung, um Antheil an deinem Verdienst, um Bewahrung für einem qualvollen Ende. Pflege, tröste die Armen, erquicke die, so im Leiden schmachten, gib dem, der am unverschuldeten Bettelstab kriecht, gib dem Tagelöhner, der seine hungrige Kinder immer vor sich sieht, und sie bey der harten Arbeit dir, als ihrem großen und reichen Schöpfer empfiehlt, auch eine freudige Stunde. — Wehre den Verwirrungen, den Sünden und Verschlimmerungen in deiner Familie überall, wo die schöne Sonne hinscheint. Erbarme dich über das Volk, zu dem du ehemals selber gehörtest, und das jezt, verlassen und gestürzt, ohne Tempel und Altar unter uns herumirrt. Segne alle Kirchen und Schulen, und bahne der Wahrheit deines Evangeliums in allen Landen einen ebnen Weg. Haupt und Beschützer deiner Gemeine! vertilge die Irrthümer, bekehre die Spötter, aber ersticke auch den lezten Saamen des Verfolgungsgeistes und der Unverträglichkeit. Lehre uns alle, uns unter einander als Brüder ansehen, die nicht durch Namen und menschliche Dinge getrennt, sondern durch die innigste wärmste Liebe zu dir verbunden seyn sollen. Erleuchte durch das Licht der Wahrheit, die Finsternisse der Ungläubigen und Abgötter, und laß von Mittag und Mitternacht, an allen Enden der Erde, dein Lob erschallen, und deine Ehre verbreitet werden. Leite Fürsten, Vorsteher, Lehrer, Erzieher, Väter, Mütter und Kinder an deiner Hand. Vergiß die redlichen Christen nicht, die in der Stille der Nacht ihren Kummer verseufzen, und sonst nirgends als bey dir klagen können. Sey jedem Unglücklichen nahe, laß dir wohlgefallen das

dankba-

dankbare Lob dessen, der aus Gefahren errettet, mit Freuden und Leben vor dein Angesicht kommt. Erbarme dich aller Kranken, und hilf aller Bedrängten. Bringe viele zärtliche fühlbare Seelen durch deine Leitung zusammen, und vereinige ihre Herzen durch die edelsten Grundsätze, und durch die angenehmsten Bande. Verschmähe unsre Festtage nicht, segne auch den heutigen Tag, der dir ist gefeiret worden; siehe gnädig herab auf jede dich anbetende Versammlung, siehe segnend auf jedes Volk, auf jede Stadt, auf jeden Menschen, den du lieb hast! — Jesus, ach, du siehest das geheime Zagen des hülflosen Staubes. — Ach höre nicht auf, Millionen Menschen zur Ewigkeit einzuführen. Herr, wenn die Natur die Schauer des Todes fühlt, wenn jede Ader anhält und stockt, wenn jeder Nerve mir sterben will, wenn das ganze verströmte Leben vor meinen Augen vorbey zieht, — ach, dann wirst du den Schweiß des Kampfes mir abtrocknen, wirst mir die Angst verkürzen. Ach, Jesus Christus, großer, anbetungswürdiger Erlöser! ach nur ein sanftes, vernünftiges, seliges Ende! Nur, daß ich noch sterbend deinen Namen meinen weinenden Brüdern nennen, und mit stiller Seele von der Erde schwinden, dir entgegen fliegen kann!

355. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Nun, erhöre dies Gebet,
Jesus, segne unser Flehen;
Hilf, bis alle Zeit vergeht,
Immer auf dein Beispiel sehen!
Hilf uns christlich leben hier;
Ach so sterben wir einst dir!

2.

So haben wir denn nun abermal einen Tag zurück gelegt, einen Tag, welcher der Anbetung des allmächtigen Schöpfers der Natur, der dankvollen Verehrung des göttlichen Welterlösers Jesu, und überhaupt dazu gewidmet ist unser Herz in allen christlichen Tugenden zu stärken, für alles Gute empfänglicher zu machen, durch öffentliche und häusliche Erbauungen und Betrachtungen zu veredlen, und weiser und besser zu werden.

Wie haben wir nun diesen Sonntag zugebracht? — Gott verehren und anbeten, soll des Menschen höchste Freud' und Wonne seyn. Finden wir das so? — können wir es mit Wahrheit von unsern Empfindungen und Gefühlen der Andacht, die wir heute geübt haben, sagen? Haben wir den Tag jenen grossen Zwecken gemäß, genuzt und zugebracht? Haben wir die guten Gelegenheiten, besser, frömmer und heiliger zu werden, und Geist und Herz zu vervollkommen, mit allem christlichen Eifer ergriffen? sind wir besser, frömmer und heiliger geworden? haben wir wenigstens dazu feste, unzerstörbare Vorsätze gefaßt? — O wann wird uns unser eigenes Herz nicht mehr so oft täuschen, uns nicht mehr hintergehen; wann wird es nicht mehr zwischen Guten und Bösen, zwischen Gottesliebe und Weltliebe so unsicher, so ungewiß hin und her schwanken! Wir scheinen Christum lieb zu haben, und seine vortrefliche Religion für die einzige Richtschnur unsers Verhaltens zu nehmen; und bey der ersten aufrichtigen Prüfung der Triebfedern unsers

Thuns

Thuns und Lassens können wirs finden, wie weit wir noch zurück sind, wie selten der Geist Christi in uns wohnet! O was mag denn nun unser Christenthum wohl in dem Urtheil des Allwissenden seyn?

356. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Das Herz ist voll Betriegereien
In unsrer Vorbereitungszeit,
Sie zu erforschen, sie zu scheuen,
Erfordert stete Wachsamkeit.
Oft dünkten wir uns rein zu seyn;
Gott aber findet uns nicht rein.

2.

Er nur kennt ganz des Herzens Tiefen;
Doch wer vor seinem Angesicht
Lernt Herz und Wandel redlich prüfen,
Bey seiner Wahrheit hellem Licht,
Der wandelt nicht im Finsterniß;
Gott macht dann seinen Gang gewiß.

Auch dieser Sonntag ist nicht von einem jeden unter uns ganz nach den großen Absichten seiner Anordnung gefeiret worden. Wie unbedachtsam, wie thörigt muß uns ein solches Verhalten vorkommen, wenn wir bedenken, daß jede versäumte oder nicht recht angewandte Gelegenheit, zur Heiligung des Lebens, und zur Stärkung und Befestigung des Glaubens, wahrer Verlust an unsrer Glückseligkeit ist! Gott, der die Herzen seiner Geschöpfe genau kennt, wußte wohl, wie leicht es um Religion und Herzensruhe — um unsre ganze Glückseligkeit gethan seyn würde, wenn jeder Tag ein sogenannter Werkeltag bliebe, den wir nach unserm Willkühr nehmen könnten wie wir wollten; deswegen verordnete er die Sabbathsfeier, deswegen soll uns der

Sonn-

Sonntag heilig seyn. — Haben wir nun den heutigen Tag nicht Gottesabsichten gemäß zugebracht, wie sehr haben wir uns dann nicht selbst geschadet; wie viel Ursach haben wir dann nicht den Allgütigen um Verzeihung wegen des Mißbrauchs seiner Güte zu bitten! Jedoch, was hilft es, was bessert es uns, wenn wir heute und Morgen, und alle Tage Gott um Verzeihung unsrer Sünden bitten, und doch immerfort unsre Leidenschaften über uns herrschen lassen, nie die Vervollkommnung in unserm Christenthum ernstlich betreiben; sondern unsern sinnlichen Alltagsweg gedankenlos oder betäubt fortwandeln! O wenn das nicht heißt den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit gering schätzen, was heißt es denn? — Dafür bewahr uns, Gott!

Jezt sey der Vorsatz gefaßt, mit Eifer vor dem Allgegenwärtigen gefaßt: wir wollen ernstlich uns bestreben, weiser, besser und frömmer zu werden; unser ganzes Leben den Geboten Gottes und der Lehre Jesu gemäß einzurichten. Täglich wollen wir es uns mit Ernst angelegen seyn lassen, so zu leben, daß wir des Glücks, Christen zu seyn, Christo anzugehören, recht würdig werden. Denn am Abend die Sünden abbitten, und dann am folgendem Morgen der Sünde, der Abbitte und der gethanen Gelübde weiter nicht gedenken; sondern da wieder anfangen, wo man, durch den Schlaf gehindert, kaum aufgehört hatte; Das ist Verspottung der göttlichen Barmherzigkeit, oder doch sträfliche Leichtsinnigkeit. Nur an uns liegts, wenn wir das Ziel unsrer Bestimmung nicht erreichen,

oder

oder doch nicht in dem Grade glücklich sind, als wir seyn könnten, und, den großen, verehrungswürdigsten, göttlichen Absichten gemäß, seyn sollten. Dazu auch wurde die Feier des Sabbaths befohlen; dazu der Sonntag gewidmet. Laßt uns diese uns angebotene Mittel und Gelegenheiten, von nun an recht nutzen und anwenden! Dazu wollen wir künftig jede öffentliche und häusliche Gottesverehrung einrichten, und sie so begehen, so feiren, daß Gott mit Wohlgefallen sie ansehen könne, und wir dadurch immer vollkommener, besser und glücklicher werden mögen. — Gott stärke diese guten Vorsätze und Entschliessungen; er erhöre unser Gebet, und sey uns gnädig immerdar, durch Jesum Christum!

357. Die vorige Melodey.

Gott, stärke uns durch deine Gnade,
In allem, was dir wohlgefällt,
Und leite uns auf rechtem Pfade
Durch die Gefahren dieser Welt!
Verlaß uns nicht in dieser Zeit
Und führe uns zur Seligkeit!

3.

Großer und herrlicher Gott! Vater unsers Herrn Jesu Christi, wir kommen am Ende dieses dir gewidmeten Tages noch einmal vor dein Angesicht, unser Gebet und unsern Dank dir darzubringen für die Wohlthaten, die heute deine väterliche Güte über uns ausgegossen hat. Ach Herr, siehe gnädig herab auf dies Abendopfer, und laß dir wohlgefallen die Empfindungen des freudigen Danks unsrer dich anbetenden Herzen!

Gott, wie viel Gutes haben wir heute hören, lesen, oder sonst lernen können! Wir hatten Zeit und Gelegenheit über uns selbst und über deine unaussprechliche Barmherzigkeit nachzudenken, welche du uns bereits durch Jesum Christum erwiesen hast, und uns durch ihn in alle Ewigkeit zu erzeigen bereit bist. O welche wahre dauerhafte Wohlthat, welch ein unschätzbares Geschenk ist uns dein Wort! Wie übel wären wir doch daran, wenn wir, so wie unsre noch nicht so glücklichen Brüder, die heidnischen Völker, deines himmlischen Unterrichts, den jezt so mancher Thor mit frevelhaften Spotte verächtlich zu machen, und uns zu entreissen sucht, wenn wir dieses göttlichen Lichts entbehren müßten! Gott! wie viel Trost, wie viel Ermunterung, wie viel Freude und Labsal würde uns fehlen, in welcher schrecklichen Finsterniß würden wir uns befinden, wenn uns dein Wort fehlte!

358. Mel.

358. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Ach, wir ehrten Holz und Stein
Immerhin als unsre Götter:
Und was würdet ihr dann seyn,
Wie viel blinder noch ihr Spötter,
Die ihr das, was ihr noch glaubt,
Aus dem Worte Gottes raubt?

2.

Schaut umher, wo Heiden sind,
Richtet recht, und sehts mit Schrecken,
Wie sie thierisch sind, wie blind,
Welche Nächte sie bedecken!
Seht, welch Elend da die Welt,
Aengstet und in Fesseln hält!

3.

Wer hat uns erhellt? wer hat
Diesem Elend uns entrissen?
Wo ist Weisheit? wo ist Rath
Für geängstigte Gewissen?
Wo, als da, wo der regiert,
Dessen Wort zu Gott uns führt?

Darum danken wir dir herzlich und mit gerührter Freude, gütigster Gott und Vater, für die unschätzbare Wohlthat deiner Offenbarung, welche schon hier uns unaussprechlich das Leben versüsset, und uns zu jenen ewigen Freuden leitet. Auch heute haben wir daraus so viel Unterricht zu unserm Heil, so viel Freude und Trost schöpfen können. Daß wir nur nicht morgen oder übermorgen schon wieder vergessen, was wir heute Gutes, Wahres, Erfreuliches und Tröstliches daraus wahrgenommen und gelernet haben; daß recht viel heilsame Wirkungen für unser ganzes Leben daher entstehen, daß es reichliche Früchte in unserm Thun und Lassen hervorbringen mögte, die uns zur Ewigkeit begleiten. Gib, daß uns allen das Böse täglich mehr verleidet, und das Gute leichter und angenehmer werde!

Gib, daß wir die ganze Woche durch in unsrer ganzen Aufführung zeigen, daß wir es für Ehre und Glück halten, treue Jünger und Verehrer Jesu Christi zu seyn! Nun, auch in den folgenden Tagen dieser Woche wollen wir uns bestreben, so zu wandeln, als Christen in dieser Vorbereitungszeit wandeln müssen, um hier und dort glücklich zu seyn! Mögten wir es doch nie vergessen, daß du, Herr unser Gott, uns in unsrer Wohnung eben so nahe bist, als in dem dir geweiheten Hause; daß du alle unsre Worte eben so wohl höreſt, als unser Gebet, und daß jede unsrer Handlungen Folgen auf die Ewigkeit für uns hat!

Behüte uns gnädig vor Rückfällen in Leichsinn und Sorglosigkeit, die unserm wahren Wohl so sehr nachtheilig, dem Fortkommen auf dem Wege der Tugend und Rechtschaffenheit so gefährlich sind! Vergib uns, barmherziger Gott, was wir heute Unrecht gethan haben! O daß wir uns doch einandermal mehr hüteten, und uns von der Sünde nie wieder so leicht hinreissen liessen!

Gib uns allen einen erquickenden Schlaf, und laß uns morgen, wo möglich, noch mehr Gutes thun, als heute, daß wir jeden Sonntag, den deine Güte uns noch will erleben lassen, noch christlicher feiren wie den heutigen, und daß wir alsdann merkliche Fortschritte auf dem Pfade zur christlichen Vollkommenheit mögen gethan haben!

Bewahre uns in dieser Nacht vor schrecklichen Träumen, vor Unglück und Gefahr. Laß uns morgen bey guter Zeit gesund erwachen, und mit

Freu-

Freuden und Munterkeit an die Geschäfte unseres Berufs (Standes) gehen, die wir hiemit zum voraus deinen Segen anbefehlen.

Nun, Vater, wir verlassen uns auf deine Güte! Jesus Christus ist unser Herr und unser Führer zur Seligkeit. Gib, daß wir ihm wachen, ihm schlafen, ihm leben, ihm sterben, und sein bleiben in alle Ewigkeit! Amen.

4.

359. Mel. Herzliebster Jesu, was.

Lobsinge deinem Gott, und preis' ihn, meine Seele!
Er, Gott, dein Vater sorgt, daß dir kein Gutes fehle.
Vergiß nie dankbar dich ihm zu beweisen,
Und ihn zu preisen!

O, barmherziger Gott, Gott der Güte und Erbarmung, für alle Wohlthaten, die ich heute von deiner väterlichen Milde empfing, bring ich dir jezt, in dieser stillen Abendstunde, den demüthigsten und herzlichsten Dank dar. Du hast mir Gesundheit, Unterhalt und Freuden geschenkt, und, was noch mehr ist, du hast für die Bedürfnisse meines unsterblichen Geistes gesorgt; hast mir in deinem Worte Unterricht, Warnung und Trost finden lassen. Du gabst mir so manche Gelegenheiten und Ermunterungen zum Guten, durch Betrachtung und Anhörung deines Worts; in öffentlicher, wie in besonderer Unterhaltung mit dir. Ach mögte der gute Saamen deines Worts in meinem Herzen keimen, sich in meinen Handlungen äussern; mögten doch recht reiche Früchte für jene Ewigkeit daraus hervor gehen!

360. Mel. Es ist das Heil uns kommen.

Der Saame kann nicht fruchtbar seyn,
Verstreut auf harten Wegen.
Er, hingesä't auf Fels und Stein,
Gedeiht zu keinem Segen;
Er kann nicht wurzeln; er verdorrt;
So hilft dem Hörer nicht dein Wort,
Wenn ers nicht standhaft gläubet.

2.

2.

Drum öffne selbst Verstand und Herz,
Daß wir dein Wort recht fassen;
Daß wir es nie in Freud' und Schmerz
Aus unserm Herzen lassen;
Daß wir noch mehr als Hörer seyn,
Und dir, weil wirs zu thun uns freun,
Frucht hundertfältig bringen!

Nun, mein Gott! gib, daß ich jeden guten Vorsatz, den ich heute etwa gefaßt habe, künftig auch treu und gewissenhaft in Ausübung bringe! Gib, daß ich immer überzeugender einsehn möge, wie das Laster unausbleiblich elend; die Tugend hingegen unausbleiblich gewiß glücklich, froh und selig macht. Laß mich immer rechtschaffener in deiner Liebe, immer treuer in der Nachfolge meines Heilandes, immer fester im Guten werden; immer gesinnet seyn, wie unser Erlöser war, dir alle Kräfte aufzuopfern.

Ach, Jesus Christus, erbarme dich über mich, erbarme dich über die, die hier mit mir beten vor Gott! Lehre uns den Unterricht, den du uns hinterliessest, recht schätzen. Lehre uns auf deinen immer schönen Wandel aufmerksamer werden. Lehre uns die Verdienste, die du dir um uns gemacht hast, heilig und dankbar geniessen. Daß unser Leben edel und rein sey, daß Unbeständigkeit und Wankelmuth uns nicht deiner Gnade beraube, daß, wenn wir sterben, Trost vom Himmel auf uns herab komme, und dein Licht uns den Weg zu dir zeige! Du hörest alle unsre Gelübde — Stärke jeden guten Anfang, vermehre die Kraft zur Tugend in uns alle Tage, bewahre uns, daß wir nicht selbst das selige Bündniß zerreissen; laß unser Leben reich seyn an

guten Werken. Schaffe, daß wir zu deiner Anbetung immer fähiger und williger werden; daß jeder dir sein ganzes Leben weihe, und dich überall preise!

Ja, Jesus Christus, unser ganzes Leben soll beweisen, daß wir dir angehören, von deinem Geiste beseelt werden. Morgen, — Gott wird uns beschützen in dieser Nacht, für Unglück und Gefahr, das hoffen wir zu seiner Güte! — Morgen, wenn wir, gestärkt an Leib und Seele, erwachen, wollen wir ein neues Leben beginnen; das Deinige soll uns dazu Muster und Vorbild seyn! Ach hilf uns, hilf uns dein zu seyn, im Leben und im Sterben; dann können wir einst dich preisen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

5.

Gott, wie viele Freuden der Mensch auf deiner Erde geniessen kann, wenn er nur verständig und untadelhaft lebt! Mir ist heute so wohl gewesen; ich habe heute im Umgange mit den Meinigen, (mit meinen Freunden,) (mit meinen Nachbaren) so seelenvergnügt, so heiter gelebt, ohne zu einer üppigen Fröhlichkeit mich hinreissen zu lassen! — Ich danke dir, mein Gott! ich danke dir herzlich!

361. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt;
Und dank, Herr, bring ich dir.
Mein Schicksal hast du stets regiert,
Und stets warst du mit mir.

Gewiß, meine Lieben, heute haben wir einen vorzüglich vergnügten, herrlichen Tag gelebt! Wenigstens war er für mein Herz ein Segen Gottes, und mit herzlichen Dankgefühlen schau ich jezt in jede verflossene Stunde desselben zurück.

O wie viel Verehrungswürdiges liegt in jeder Einrichtung des Allwissenden; und vornämlich auch in der Einsetzung eines feierlichen Ruhetages! An diesem Tage, der mehr wie die übrigen Wochentage den Bedürfnissen unsres unsterblichen Geistes gewidmet ist, bleibt uns mehr Zeit, hat man mehr Musse und nähern Anlaß, der Güte, der Wohlthaten, des Segens, der Weisheit und Grösse Gottes nachzudenken — sich unter weniger Zerstreuung mit dem Allgütigen zu unterhalten; sey es nun in häuslicher Stille, oder in öffentlicher, gemeinschaftlicher

Anbetung und Verehrung seiner erhabnen Eigenschaften, und dankvollen Lobgesänge seiner Gnade. Auch zum Genuß straſloser, unschuldiger Lebensfreuden gab uns Gott diesen Tag. Wie froh macht es uns nicht, wie fühlen wir uns so aufgeheitert, — wir wissen das ja, gottlob! aus Erfahrung — wenn wir im häuslichen Familienkreise zusammen sitzen, und gegenseitiges Vergnügen zu verbreiten suchen! Wie manche Freude genossen wir nicht schon an solchen Tagen im geselligen Umgange, oder auf Spatziergängen mit gleichgestimmten, redlichen Freunden, die uns, oder die wir besuchten! So haben wir denn auch diesen Sonntag gelebt! Schon unsre häusliche Morgenandacht machte wohlthätige Eindrücke auf mein Herz, und mit Vergnügen nahm ich Theil an der öffentlichen Gottesverehrung, da mein Herz in Dank- und Preisgesängen sich zu Gott erhob. Und waren wir nicht Alle diesen Tag recht frohes Muthes, bei dem Besuche, den wir von so redlichen Freunden erhielten? (den wir gaben?) Gott! wie Viele auſser uns haben durch deine Güte heute viel Glückseligkeit und Freuden genossen! Ach wir lebten zeither so vergnügt, so zufrieden, und genossen, in häuslicher Eintracht, so viel Gutes, so manche Freuden, und überhaupt deinen Segen, o Gott! Ich danke dir, mein Gott, ich danke dir herzlich! —

362. Die vorige Melodey.

Allgütiger, allein von dir
Fließt jedes Heil uns zu;
Dein waren, sind und bleiben wir,
Und unser Gott bist du.

Nun,

Nun, jede Freude, jedes Vergnügen, das wir heute genossen haben, sey uns neuer Reitz, dringender Antrieb zur treuen, pünktlichen Erfüllung unsrer Berufspflichten, keiner unter uns sinke jemals zur Trägheit und Faulheit herab, das giebt nur Verdruß und Langeweile, und kann leicht zu Ungerechtigkeiten verführen und in Schande stürzen. Gott gab uns auch Kräfte und Stärke nicht umsonst; wir sollen sie wohl anwenden; und bei gehöriger Uebung derselben erhalten wir uns unsre Gesundheit und ein vergnügtes Herz. Ein jeder unter uns thue das Seine, zur Erhaltung des häuslichen Wohlstandes und einer vernünftigen Haushaltung. Ein jeder unter uns lebe klug, gerecht, gütig, mäßig und arbeitsam; keiner beneide einen Glücklichern, gönne gern einem jeden das Seinige; bleibe gern in dem Zirkel den ihm Gott angewiesen hat, und sey zufrieden mit dem kleinen Glück, das er gegenwärtig besitzet. Jede lieblose Gesinnung; Haß, Verdacht, Argwohn, Verläumdung und mürrisches Wesen, sey ferne von uns allen. — Wohl uns, wenn dies die Folgen sonntäglicher Andachten und Freuden seyn werden! Wohl uns, wenn auch die heutige Sonntagsfeier uns noch fähiger zum Genuß wahrer Glückseligkeit, und unser Herz noch empfänglicher für jedes Gute gemacht hat!

Ewiger, sey du unser lezter Gedanke. Dankbarkeit und Liebe gegen dich müsse unsre lezte Empfindung seyn. Unbekümmert überlassen wir uns der Ruhe, und hoffen morgen gesund und heiter zu erwachen, und alsdann muthig und munter an unsre Berufsgeschäfte zu gehen, um fleißig zu arbeiten.

Noch Einmal, mein Vater: Dank dir, für alle Freuden und allen Segen des heutigen Tages!

363. Mel. Wer nur den lieben Gott. |

Von Gottes Güte will ich singen,
So lange sich die Zunge regt;
Gern will ich meinen Dank ihm bringen,
So lange sich mein Herz beweget;
Und wenn mein Mund wird kraftlos seyn,
So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

Amen, das gebe Gott! —

6.

Ehe wir diesen dir gewidmeten Tag völlig beschliessen, ehe wir uns zur Ruhe begeben, erheben wir noch einmal unsre Herzen zu dir, du Allerhöchster, wir bitten dich, daß du gnädig auf uns herab sehen und unser Gebet erhören wollest!

Gott, auf wie mannigfaltige Weise hast du nicht heute für den edleren Theil von uns, für unsre unsterbliche Seele, gesorget! Daß uns dein Wink ins Leben hervor rief, daß deine Liebe über uns nicht, bey aller unsrer Unwürdigkeit, ermüdete, daß du uns zu einem Leben, wenn wir es anders nicht selbst hindern, zu einem seligen Leben ohne Ende bestimmtest, von dem allen, o Gott! hast du uns neue Gewißheit ins Herz gegeben; von so heilsamen Wahrheiten hast du uns die Kraft in unsern Entschliessungen gewahr werden lassen. Wie einleuchtend ist uns jezt nicht alles, was du, insonderheit auch durch Jesum, für uns gethan hast! Wir wissen, daß wir alle Tage durch ihn, durch treue Befolgung des Inhalts seiner Lehre, dir näher kommen können, und du uns alsdann nicht wegstossen wirst vom seligen Kreise deiner Erlößten. — Herr, was thust du nicht an jedem unter uns! Wie viele Tage fliessen uns im Genuß deiner mannigfaltigen Liebe dahin! Wie weise, wie zärtlich und väterlich erziehst du uns zum Umgang mit dir, und zur Herrlichkeit deines Sohnes!

Mit allen Empfindungen der Ehrerbietung und der Andacht, mit dem demüthigsten Opfer der Liebe, und der Anbetung; mit dem innigsten Dank für

jede

jede Freude, Wohlthat und Erquickung unsers Lebens wollen wir immer beten zu dir — du, der du uns deinen Sohn sandtest, und mit ihm die selige Religion, die uns von der Erde losmachen, und zu deinen Wohnungen vorbereiten soll. Oft wollen wir uns einander ermuntern zum Preise deiner Güte, und Dank und Loblieder dir singen.

364. Mel. Lobet den Herren.

Preis sey dem Vater! — Preis sey dem Sohne!
Preis dem Erbarmer!
Auf, laßt vor ihm im Geist uns niederfallen!
Knien und niederfallen!
Laßt freudig oft die Jubellieder schallen!
Ehre dir, Preis dir, — Ew'ger Erbarmer!

Welche Seligkeit, welch ein Himmel auf Erden: dir, du bestes aller Wesen, zuzugehören, durch Jesum näher zu dir kommen, dich als Vater verehren, dir über alles vertrauen zu dürfen! Ach erhalte uns in diesem frohen Genusse unser ganzes Leben hindurch! — Gewöhne uns, uns selber immer mehr zu verbessern, im Glauben an den Erlöser fester, in der Demuth reiner, im Gehorsam williger zu werden. Bringe uns immer mehr in Uebereinstimmung mit Jesu Christo, und laß es uns immer leichter werden, mit einem Herzen voll kindlicher Anhänglichkeit an dich, auch bey den schwersten Vorfällen dich, als unsern Schöpfer und Vater, zu verehren.

Immer müsse der Glaube an deinen Sohn, die Theilnehmung an seinem Verdienst, der Wunsch ihm ähnlich zu denken und zu handeln, die Süßigkeit des Gebets, der Trost deiner Religion, die

Bruder-

Bruderliebe, und die Hoffnung auf ein festliches, segenvolleres, ruhigeres, freundlicheres Leben, das herrschende Gefühl unsrer Seele seyn! Unser Wallen auf Erden müsse Nachahmung deines Sohnes, und unser Ende seliger Uebergang zu der Schaar der vollendeten Gerechten seyn, die ihren Dank mit den Preis- und Jubelgesängen der Engel vereinigen, und im frohsten Genuß namenloser Freuden dich anbeten, von Ewigkeit zu Ewigkeit — und den großen Sabbath des Erlösers feiren, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

365. Mel. In allen meinen Thaten.

In jenen Geister-Chören
Gott ewig zu verehren,
Welch eine Seligkeit!
Und wer wird die empfinden? —
Der, der entwöhnt von Sünden,
Sich Engeln gleich zu werden, freut.

Nun, Allgütiger, laß uns einige der guten Eindrücke, wenigstens die unser Herz heute angenommen hat, in die folgenden Tage dieser Woche begleiten, und laß uns alles in unverwandter Rücksicht auf dich thun. Unter allen Geschäften der Erde, bey den schmeichelhaftesten Freuden dieses Lebens, auch in der Stunde des Traurens und Weinens laß unsre Frömmigkeit nicht abnehmen, nicht sterben. — Herr! bis dein Sohn diesen Augen sichtbar wird, bis wir ihm jede Untreue, jede Geringschätzung, jede Vergessenheit abbitten können, bis zur seligen Auflösung begleite uns dein Geist in der Welt! Ach, und laß uns alle jenen feierlichen Morgen der Auferstehung mit Freuden erblicken. Daß unser keiner zurückbleibe! daß unser keiner im jauchzenden

Getüm-

Getümmel deiner Erlößten, im Psalmgesange deiner Vollendeten dem Grabe fluche, das ihn wiedergebohren hat! Ach, dann werden — o Gott! alle die Loblieder zu dir aufsteigen, die wir dir hier oft versprochen haben, aber nicht bringen konnten.

366. Mel. Lobet den Herren.

Welches Entzücken — Wird uns durchströmen
Am ewigen Sabbath,
Schöpfer, Jehovah, wenn wir dort dir danken,
Verklärt dich anbeten! —
Entfliegt dereinst, o Gott, mein Geist den Schranken,
Dann zieh ihn zu dir, — Wesen der Wesen!

XV.

Vor dem heiligen Abendmahle.

(Tages vorher.)

I.

Die Gnade Gottes, die Liebe unsers Herrn Jesu Christi, und die Kraft seines Geistes sey mit uns, im Leben und im Sterben! Amen.

Herr Gott, barmherziger Vater, wir haben diese Stunde dazu gewidmet, uns zu einer der feierlichsten Religionshandlungen anzuschicken, und solche Gesinnungen und Empfindungen in uns zu erwecken, die uns dieselben heilsam und tröstlich machen können. Wir wollen Morgen durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls das Gedächtniß unsrer Erlösung und Seligkeit feiren. O mögten wir es mit empfindungsvollem, dankbarem Herzen; mögten wir es so thun, wie es dem unschätzbaren Werthe deiner Wohlthaten gemäß ist!

367. Mel. Es ist gewißlich an der.

Gewohnheit führe mich nicht hin,
Noch der Betrug der Sünde,
Daß auch ein lasterhafter Sinn
Schon dadurch Gnade finde.
Nein! mache mich, Erbarmer, frey
Vom Laster und von Heucheley,
Werth deiner großen Güte!

Ja,

Ja, Gott, du hast viel, unendlich viel für uns gethan! Du hast uns durch das Evangelium den deutlichsten, zuverläßigsten Unterricht von deinem Willen, von unsrer Bestimmung, von unsern Pflichten, von dem Wege zur Glückseligkeit gegeben. Du hast uns durch Jesum Gnade, Vergebung der Sünden, Unsterblichkeit und ewiges Leben verkündigen lassen. Du hast uns Licht, Trost, Hoffnung und Zuversicht zu dir gegeben; dich uns als den huldreichsten Vater geoffenbaret; und zum Beweise deiner Liebe gegen uns deinen Sohn in die Welt gesandt, und ihn für uns in den Tod dahin gegeben, damit wir durch ihn leben mögten. Und welche Erweckungen, welche Hülfsmittel zur christlichen Tugend und Frömmigkeit schenkte uns nicht täglich deine väterliche Güte! Wer von uns kann sich mit der Unwissenheit, oder mit unüberwindlichen Versuchungen zur Sünde, oder mit Hindernissen auf dem Wege zur Tugend entschuldigen, die unübersteiglich wären? Wer von uns darf sagen, daß er die Kraft der Wahrheit nie empfunden, die Nothwendigkeit seiner Besserung nie erkannt, sich nie dazu entschlossen habe? Wie rein könnte und sollte denn nicht unser Herz, wie heilig unser ganzes Leben seyn! Aber wie wenig wahres Christenthum ist in unserm Wandel zu finden! Wie selten wird unser Herz von dem Geiste Christi belebt! Wie weit sind wir noch von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt!

368. Mel.

368. Mel. Herzliebster Jesu.

Beschämt erkenn' und fühl ich meine Sünden.
Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden!
Wilst du auf Schuld und Uebertretung sehen:
Wer wird bestehen?

2.

Ja, Herr, verzeih mir alle meine Fehle.
Dein harret reuvoll meine ganze Seele.
Laß Trost und Ruh, um deines Sohnes willen,
Mein Herz erfüllen!

Und, o Gott, damit wir dieses Trostes desto fähiger und in dem Genusse desselben desto seliger seyn mögen, so gib doch daß wir die feierliche Handlung, die wir vorhaben, auf eine würdige Weise, mit recht christlichen Gesinnungen und Empfindungen, begehen. O daß wir da den ganzen Werth deiner Liebe empfänden; es empfänden, wie unwissend, wie trostlos, wie verderbt und elend wir ohne die Hülfe seyn würden, die du uns durch deinen Sohn Jesum geleistet hast; es empfänden, wie viel dieser großmüthige Erretter und Menschenfreund zu unserm Besten gethan und gelitten; wie viel Licht, wie viel Leben, wie viel Seligkeit und Freude er unter den Menschen verbreitet hat; wie glücklich wir durch ihn geworden sind, und noch werden können! Und, o daß dann diese Empfindungen unsre Herzen zur feurigsten Gegenliebe gegen dich und unsern Seligmacher, und zu einer herzlichen Bruderliebe gegen unsre Miterlößten entflammten; und daß diese Liebe ihre Kraft durch ein recht frommes, tugendhaftes, wohlthätiges, gemeinnütziges Leben an uns äusserte! Dann würden wir den Namen deiner Kinder, den Namen der Jünger und Verehrer Jesu würdiger als bisher behaupten. Und wie glücklich würden

wir dann nicht seyn! Wie willig und freudig dir gehorchen! Wie weise und tugendhaft denken und leben! Wie geschwinde uns dem Ziele der Vollkommenheit nähern! — Siehe, wir entschliessen uns aufs neue in deiner Gegenwart dazu; und diesen Entschluß wollen wir bei dem Tische unsers Herrn auf das feierlichste bestätigen.

369. Mel. Es ist gewislich an der Zeit.

Ich steh' vor deinem Angesicht,
Du siehst, daß ich nicht lüge
Du siehst auch, daß mein Herz sich nicht,
Mit Vorsatz selbst betrüge.
So geh ich dann mit Freudigkeit,
Getrost, und als ein Christ bereit,
Zu Jesu Abendmahle!

Ja, wir wollen dich, o Gott! der du so viel für uns gethan, und uns so theuer erkauft hast, mit unserm Leibe und mit unsrer Seele preisen. Wir wollen Jesum nicht nur mit dem Munde, sondern mit unserm ganzen Leben ehren. Ihm wollen wir nachfolgen; nach seinem Muster uns bilden; sein Beispiel soll uns leiten. Gleich ihm wollen wir stets auf dich sehen, uns stets an dich halten, und die treue Ausübung unsrer Pflichten soll uns heilig seyn. Gleich ihm wollen wir unsern Feinden vergeben, uns nie selber rächen, sondern Böses mit Gutem vergelten. Gleich ihm wollen wir bey allem, was du über uns verhängst, mit kindlicher Unterwerfung zu dir sagen: Vater, dein Wille geschehe! Gleich ihm wollen wir dir alles, was wir sind und haben, aufopfern; gerne alles thun und alles leiden, was du uns zu thun und zu leiden auflegst; und dir gehorsam seyn bis an den Tod.

Ach

Ach stärke, befestige uns in diesen Vorsätzen gütigster Gott! Laß sie durch eine würdige Feier des Gedächtnisses Jesu, That und Wahrheit bey uns werden. Ferne, ferne sey von uns alle Heucheley, alle Verstellung vor dir, dem Allwissenden, der du unsre Gedanken kennest, und Aufrichtigkeit von uns forderst! Ferne, ferne sey von uns alle Trägheit, aller Kaltsinn, aller Mangel der Theilnehmung bey der Feier eines Gedächtnißmahles, das uns an die wichtigsten und tröstlichsten Dinge erinnert! Nein, Aufmerksamkeit, Nachdenken, Andacht, Inbrunst müssen uns jezt zu dem Tische unsers Herrn begleiten, und uns da beleben! Dein Geist, o Gott! der Geist deines Sohnes Jesu, müsse in uns leben und wirken, damit wir dir die Opfer der Dankbarkeit, die wir dir schuldig sind, auf eine dir gefällige Weise darbringen, und in dem frohen Genusse deiner Liebe und in der Hofnung unsrer Seligkeit neue Lust und Kraft zum Guten finden!

370. Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

Gib, Geist der wahren Heiligung,
Gib Kraft zu meiner Besserung,
Zu jedem guten Werke!
Zum Kampf in meiner Pilgerschaft
Gib mir bey Jesu Mahle Kraft,
Lust, Antrieb, Muth und Stärke!
Gib wahre Andacht, o mein Gott,
Wann ich empfahe Jesu Brodt,
Wenn ich aus seinem Kelche trink;
Gib, daß ich nie zum Laster sink!
O werd' ich so, — O werd' ich so durch dich befreyt;
So preis' ich dich in Ewigkeit!

2.

871. Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Schicke dich, erlößte Seele,
Gläubig, nach des Herrn Befehle,
Seinen Mittlerstod zu feiern
Deinen Dank ihm zu erneuern!
Auch für dich hat er sein Leben
In den bängsten Tod gegeben,
Dir auf Zeiten und Ewigkeiten
Heil und Wohlfart zu bereiten.

Jesus Christus, göttlicher Mittler, mein Helfer und mein Heiland, im Geist tret ich an den Tisch hin, wo du mit deinen Jüngern das Osterlamm aßest; seh dich in ihrer Mitte, wie dir das Herz bei deinem nah bevorstehenden Abschiede stärker schlägt; höre die großen Lehren, Warnungen und Verheißungen, die du mit der wärmsten, innigsten Zärtlichkeit ihnen ertheilst; wie du deinem Verräther tief ins Herz schaust, und ihm dann mit Blikken des Ernstes und Mitleids sein Verbrechen vorhältst; wie du deinen Freund Petrus, der so voreilig Blut und Leben für dich zum Opfer darbot, vor den Klippen warnest, an die sein Glaube scheitern konnte — seh und höre dies alles, großer Erlöser, und bewundre innigst deine heldenmüthige Seele, die unter Todesgefahren weder verzagt wird, noch das sanfte Gefühl der Freundschaft verliert, die immer noch für andre leidet, kämpft und arbeitet, so viel sie auch für sich selbst zu thun hatte. — O wie viel kann ich hier von dir lernen! Wie viel Weisheit zur treuen vorsichtigen Führung meines Wandels! Wie viel Ermunterung zur standhaften Uebung der Tugend, zum hoffnungsvollen Vertrauen auf Gott, wenn schreckliche Leidensungewitter über meinem

nem Haupte schweben und mir den Untergang drohn; auch zum sanften liebesvollen Verhalten gegen schwache und unverständig handelnde Freunde, und selbst gegen meine Widersacher und Verräther! Immer sey mir dein Bild gegenwärtig, das schöne Bild der Sanftmuth, Menschenliebe und des redlichen Ernstes. Und tief ins Herz bleibe mir jede Lehre geprägt, die du bei diesem Abschiedsmahl gabst; so tief, daß sie auch bei mir Kraft und Leben werde, daß ich's in meinem ganzen Betragen an den Tag lege, wie gern ich dir noch ähnlicher werden mögte.

Noch stärker wird mein Geist zur Aufmerksamkeit und Anbetung gereizt, wenn ich jene Handlung bedenke, die du beim Schluß der Mahlzeit auf eine feierliche Art vornimst, und deren öftere Wiederholung du zugleich deinen Jüngern ausdrücklich befiehlst. Du nimst erst das Brodt und dann auch den Kelch mit Wein gefüllt, erhebst deine Augen zu deinem und unserm Vater, von dem alle Segnungen herkommen, giebst beides deinen Jüngern, daß sie davon essen und trinken sollen; heiligst dies Essen und Trinken zum Andenken deiner Aufopferung, die nun durch Vergiessung deines Bluts und Tödtung deines Leibes am Kreutz bald vollendet werden sollte; sprichst zu ihnen, zu allen deinen künftigen Bekennern, und also auch zu mir: solches thut zu meinem Gedächtniß. — Zu deinem Andenken, o JEsus Christus, du Heiland der Welt, eine Handlung ausrichten, ist deinen Freunden jederzeit eine köstliche Pflicht! Wenn auch kein ausdrückliches Gebot darüber vorhanden wäre, wer wolt's unterlassen,

wenn er dich lieb hat? Nun, da du mich selbst dazu auffoderst, selbst die Art und Weise vorschreibst, wie diese Feier geschehen soll; o wie willig und fröhlich erfüll ich was du gebietest! Wie heilig wird mir jeder Kommuniontag! Wie heilig auch der heutige, an welchem ich dein Andenken feiern kann!

372. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Tag, den mir der Herr gemacht,
Sey gesegnet, Tag der Freude!
Du, du schwächst der Sünden Macht,
Füllst das Herz mit heilger Freude!
In der Engel jauchzend Chor
Hebt sich heut mein Dank empor!

2.

Tag der Wonne, heilgs Mahl,
Ewig will ich dein gedenken!
Jesus wird mir überall!
Trost und Muth im Leiden schenken,
Und mein Leben soll allein,
Seinem Ruhm gewidmet seyn!

O ja, großer Erlöser, Dank bin ich dir schuldig, für alle die ausnehmenden Erweise deiner standhaften Liebe. Nim ihn auch heute von mir hin, da ich im Begriff stehe dein Abendmahl zu genießen. Du hast sehr viel an mir gethan, das erkennet meine Seele wohl. Auch für mich hast du gearbeitet, gekämpft und geduldet; auch für mich bist du eines so bittern schmählichen Todes gestorben; auch mir hast du dadurch den Trost der Vergebung der Sünden, des Lebens und der Unsterblichkeit verschaft; auch mich hast du so theuer zum Eigenthum Gottes erkauft, damit ich alle meine Kräfte hinfort Gott, und nicht der Sünde aufopfern mögte. Durch dich lerne ich ihn als meinen gnädigen Vater,

ter, der mir bereuete Sünden vergiebt, wieder betrachten. Und wenn ich den Weg gehe, welchen du mir gewiesen hast, und auf dem du selbst vorangegangen bist, so werd ich meines Heils in Ewigkeit nicht verfehlen. Ich habe nun völligen Trost und lebendige Hofnung. Weil ich dein Eigenthum bin, so muß ich auch selig seyn. Dazu hast du mich ja erlöset; davon werd ich durch deinen Tod und Auferstehung überzeugt! Und selbst dein Abendmahl, das ich heute empfange, — dient mir zum Unterpfand, daß du mich lieb hast, und meine Seligkeit suchst. Ich soll mich deiner vormaligen Liebeserweisungen dabey erinnern, und eben daraus den sichern Schluß ziehn, wie werth ich dir noch sey und wie gewiß du dich meiner noch jezt im Stande deiner Herrlichkeit erinnerst. Was hülfe mir auch sonst dein Andenken, mit welcher Freudigkeit könnt' ich mich zum Abendmahlstisch nahen, wenn ich nicht wüßte, daß ich dein ewiges Eigenthum sey? So wahr ich jezt das gesegnete Brodt essen und vom gesegneten Kelch trinken werde, so gewiß bist du für mich gestorben und wieder auferstanden; und eben so gewiß wirst du, wenn ich im Glauben beharre, wenn ich so gesinnet bin, wie du gesinnet warst, und so wandle, wie du gewandelt hast, mich aus meinem Grabe erwecken und zum ewigen seligen Leben hervorrufen. Ich werde einst zu dir kommen und ein besseres Abendmahl mit dir halten in deinem Reich. Hier seh' ich dich noch nicht; ich feire nur das Andenken deiner Liebe, und seh' im Glauben auf die Herrlichkeit hin, zu welcher du durch Leiden und Tod hingegangen bist. Aber es kommt die Zeit, da ich dich sehen und bei dir seyn werde in deiner Herr-

lichkeit. Denn wo du bist, da sollen deine Verehrer und Bekenner auch seyn.

373. Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Gib, daß wir und alle Christen,
Uns auf deine Zukunft rüsten;
Daß, wenn unser Tod bald käme,
Keiner, Herr, vor dir sich schäme!
Schaff', o Heiland aller Sünder,
Dir viel Jünger, viele Kinder,
Die dir leben, leiden, sterben,
Deine Herrlichkeit zu erben!

Wie schön ist doch die Aussicht bey dem Tische des Herrn, zu welchem ich jezt hingehen will! schön, wenn ich zurück sehe, so viele Jahrhunderte mit meinen Gedanken durchlaufe und endlich bei dem Zeitpunkt stehen bleibe, da Jesus am Kreutz für mich starb, oder da er kurz zuvor mit seinen zwölf Jüngern am Tische saß, Abschied von ihnen nahm, und dies Gedächtnißmahl für sie und alle Christen verordnete! Schön, wenn ich vorwärts sehe, über die Stunden, Tage, Jahre hinweg, die ich etwa noch zu leben habe; über alle die Weltzeiten weg, die nach dem unwandelbaren Rath der Fürsehung noch kommen sollen — hinweg über Tod, Grab und Verwesung — hinein in die gränzenlose Ewigkeit — in die neue Welt, wo Licht und Leben und Unsterblichkeit herrschen; wo der verklärte Menschensohn in göttlicher Majestät wohnt! — Auch ich habe da meine Stäte, die mir Jesus bereitet hat; mein Erbe wird mir dort aufbewahrt, das köstliche Erbe der Kinder Gottes. Freu dich, meine Seele, dieser deiner Bestimmung! Stärke dich in dieser seligen Hoffnung durch den würdigen Genuß des heiligen

Abend-

Abendmahls. Werde von diesem Tage an noch himmlischer gesinnet, gesetzter und heiterer. Reiß dich los von allen Hindernissen, die deine Ruhe stören; von den irdischen Sorgen, die dir den Muth rauben! Schwing dich gleichsam über die Erde hinweg, und genieß den Himmel, noch ehe du wirklich aufgenommen wirst!

374. Die vorige Melodey.

Jauchzet, freuet euch, ihr Frommen,
Der Tag des Heils wird einst kommen;
Daß wir mit der Engel Chören,
Jesum sehn und ewig ehren!
Halleluja! ewig leben
Alle, die sich ihn ergeben!
Halleluja! welche Freuden
Sind die Früchte seiner Leiden!

3.

Gedächtnißmahl meines göttlichen Erlösers; Mahl seines Todes und der brüderlichen Liebe, sey mir gesegnet von Gott! Sey mir gesegnet, zur Stärkung meines christlichen Glaubens, zur Beständigkeit in der Jüngerschaft und treuen Nachfolge Jesu! Sey mir gesegnet, zur gewissenhaften Erfüllung aller meiner Pflichten! Sey mir gesegnet von Gott, heute, zu allen Zeiten, in der Stunde meines Todes, und wenn Jesus Christus zur Auferstehung ruft und zum lezten Gerichte!

375. Mel. Was Gott thut.

Mit frohen Dank erschein ich hier,
Dein Leiden zu besingen;
Mit heilger Freude bis zu dir
Mich, Jesu, aufzuschwingen,
Mein Glaube ist — Da wo du bist;
Anbetend bei dem Throne,
Vor dir, des höchsten Sohne.

2.

Recht feierlich sey heut mein Dank
Und festlich diese Stunden!
Und lauter tone mein Gesang
Vom Tod, den du empfunden!
Du liebtest mich, — und starbst für mich;
Für mich und meine Brüder;
Du starbst und lebst nun wieder.

Unser Erlöser, JEsus Christus, hat das heilige Abendmahl eingesetzt, daß wir uns dabei seines Todes erinnern, uns mit einem Herzen voll Dank der für uns vollbrachten Erlösung freuen; im Guten stärken und nach seinem Beyspiel uns bilden sollen. Dies war seine Absicht und dies soll auch die unsrige seyn. Wir wollen unsere Gedanken heute,

da

da wir uns zu Jesu Gedächtnißmahle einfinden wollen, vornämlich auf Jesum, und auf das was er für die Menschen gethan und gelitten hat, richten, und uns dadurch zur Freude, zur Dankbarkeit, zu guten Gesinnungen und Entschliessungen erwecken lassen.

„Recht feierlich sey heut mein Dank
„Und festlich diese Stunden!"

Nicht mit knechtischen, sondern mit kindlichen Gesinnungen, nicht mit furchtsamen, sklavischen Geiste, sondern mit frohen dankbarem Herzen, wollen wir sein Abendmahl halten, sein Fest feiern; feiern das Andenken seiner Liebe und unsrer Seligkeit!

Gütigster Vater im Himmel, siehe gnädig herab auf unsre dankbare Freude und laß sie unserm Herzen gesegnet seyn, zum würdigsten Genuß des heiligen Abendmahls!

Wir freuen uns, o Gott, der Ehre und des Glücks, Christen zu seyn, und als solche dich, den einigen wahren Gott und den, den du gesandt hast, Jesum Christum, zu kennen, und mit dir und mit deinem Sohne Gemeinschaft zu haben. Wir freuen uns deiner Liebe, die so groß war, daß du deinen Sohn in die Welt sandtest, damit alle, die ihm gläuben, ihm folgen, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben; und der Liebe Jesu, der Licht, Heil und Segen auf Erden gebracht, sich selbst für uns aufgeopfert hat, und gestorben ist, damit wir durch ihn leben mögten. Wir freuen uns dessen, daß wir Erlößte des Herrn sind, erlößt von so vielen

len schädlichen Irrthümern, so vielen harten Menschensatzungen, so vielen abergläubischen Gebräuchen, so vielen beunruhigenden Zweifeln, so vielen traurigen Bekümmernissen in Absicht auf die Zukunft. Wir freuen uns des Trostes der Vergebung der Sünden, den uns das Evangelium darreicht; des Trostes, an dir, o Gott, keinen strengen Richter, sondern einen huldreichen, nachsichtsvollen Vater zu haben, der uns Schuld und Strafe erläßt, uns Gnade für Recht ertheilet, und uns auf das liebreichste wieder annimt, so bald wir uns mit aufrichtigem Herzen wieder zu ihm wenden und zu unsrer Pflicht zurückkehren. Wir freuen uns des Glückes, zu der Familie Gottes, zu deinen Kindern zu gehören, uns im Geiste mit ihnen zu vereinigen, gemeinschaftlich vor dir, der du unser aller Vater bist, zu erscheinen, und bei dir mit kindlicher Freymüthigkeit alles zu suchen und alles zu finden, was uns beruhigen, trösten und glücklich machen kann. Wir freuen uns heute auch der seelerhebenden Hoffnung der seligen Unsterblichkeit und des ewigen Lebens, die uns Jesus gegeben; der Hoffnung, dereinst dich, unsern Gott und unsern Vater, zu schauen, unsern Heiland so zu sehen wie er ist, mit dir und mit Jesu, und mit allen Weisen und Guten, näher vereiniget, und von Ewigkeit zu Ewigkeit immer vollkommener und glückseliger zu werden. — Ja, Vater im Himmel, dieser heiligen Freude wollen wir uns heute überlassen. Es ist die gerechteste, gegründeste Freude, die jemahls Menschen gefühlt haben. Sie soll uns begleiten zu der öffentlichen Verehrung deiner, zu dem Gebrauche des heiligen Abendmahls. Da müssee sie sich in

feier-

feierlichen Lobgesängen ergiessen! Da müsse sie der Dank seyn, den wir dir und unserm Heilande bringen sollen!

375. Mel. Jesus meine Zuversicht.

So, o Jesus gehen wir
Jezt zu deinem Mahl der Liebe;
Wahre Freude kömmt von dir
Und veredelt unsre Triebe.
Solche Freud' ist dir geweiht;
Solche Freud' ist Seligkeit!

Ja, wer das Gedächtniß Jesu und seines Heils mit wahrer herzlicher Freude feiert, der muß und wird auch dadurch besser und frömmer werden.

Und diese Wirkungen, großer Erlöser, Jesus Christus, müsse denn auch heute die Freude über die Wohlthaten deiner Erlösung und des Christenthums bei uns hervorbringen. Sie müsse uns Lust und Kraft zu allem Guten, Muth im Leiden, Standhaftigkeit bei allen vorkommenden Hindernissen und Schwierigkeiten einflössen. Sie müsse uns die schwersten Pflichten unsers christlichen Berufs leicht, und in dem Streben nach höherer Vollkommenheit unverdrossen und unermüdet machen. Gott, unserm himmlischen Vater, wohl zu gefallen, dir, unserm Herrn und Erlöser, mit frohem Herzen zu dienen; dir stets und willig nachzufolgen, und gleich dir Freude und Glückseligkeit unter den Menschen zu verbreiten: dies müsse die vornehmste Triebfeder und das lezte Ziel unsers ganzen Verhaltens seyn; dies müsse einem jeden sagen, wie heilig und wie selig das wahre Christenthum seine rechtschaffenen Bekenner und Verehrer mache, wie gewiß es sie zum Genuß jener ewigen Freuden führt!

377. Mel.

377. Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

Der Freuden Fülle ist bei dir,
Einst, Jesus, gibst du sie auch mir;
Läßt sie auch mich genießen.
Zu diesem Ende gieb mir Kraft,
So meine ganze Pilgerschaft
Zu führen, zu beschließen,
Daß mir dein Wort stets heilig sey,
Daß ich, bis in den Tod, dir treu,
Mit Freuden thu was dir gefällt,
Und dich auch ehre vor der Welt.
Mit Ernst will ich die Sünde scheun,
Die Sünde scheun,
Und dir mein ganzes Leben weihn!

4.

378. Mel. Jesu, deine heilige Wunden.

Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden,
Komm ich, Herr, auf dein Gebot,
Zu dem Denkmal deiner Leiden,
Und gedenk an deinen Tod.
Mittler, der du für mich starbst,
Mir ein ewig Heil erwerbst,
Dir zur Ehre stets zu leben,
Sey mein eifrigstes Bestreben.

So oft wir im heiligen Abendmahl das Andenken unsers gekreuzigten Erlösers begehen, so oft dringt die Nachricht von seinem Tode uns ja wohl billig tief ans Herz. Wenn wir hören, wie er sich in seinen lezten Augenblicken im Gebet an Gott wendet, und dem mit einer so völligen Uebergabe an ihn, seinen unsterblichen Geist befiehlt; so läßt uns das die göttliche Gemüthsfassung sehen, in der er sich befand, als die martervollen Leiden zu Ende gingen. Noch einmal sammlete er die lezten Kräfte seines vor unaussprechlicher Pein verschmachteten Leibes zusammen, und rief mit lauter Stimme: **Nun ists vollbracht! Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!**

O! mögte ich doch auch einmal mit einer so ruhigen Fassung meiner Seele sterben, als Christus, mein Erlöser starb! Wahrlich, der Tod, der ohnehin seine natürliche Bitterkeit hat, muß für diejenigen noch viel bitterer seyn, die bei der Annäherung desselben kein Vertrauen, keine Zuversicht und Freudigkeit zu Gott haben, sondern mit dem Gedanken ihr Ende kommen sehen: Ich gehe nun dem Urtheil desjenigen entgegen, der der gerechteste, unbestechliche

che Richter aller menschlichen Handlungen seyn wird. Hoffen kann ich nichts, aber fürchten muß ich alles, da ich seinen Willen so wenig ausgerichtet habe, und mein Leben so gar verkehrt und übel gewesen ist. Wie ruhig müssen im Gegentheil solche Menschen sterben, die in ihren lezten Stunden das Zeugniß eines guten Gewissens haben, und sich bewußt sind, daß sie Gott getreu in dem Stande und Beruf, worin er sie gesezt hatte, seinen Willen redlich auszurichten bemüht gewesen. Ohne Grauen dürfen sie in den dunkeln Todesgang hineintreten, der sie einer bessern Welt, als die sie verlassen, hinauf leiten wird, zu einem Leben der Unsterblichkeit, wo unvergängliche Freude ihrer wartet.

Auch meine unsterbliche Seele wird einst, wenn ihre irdische Hütte bricht, zu Gott gehen, und unter seiner väterlichen Aufsicht und Fürsorge ewig glücklich seyn. Die Zeit meines Todes weiß ich nicht; Gott weiß sie. Vielleicht ist dies die lezte Kommunion, die ich in meinem Leben halte. Vielleicht wird es auch von mir in kurzer Zeit heissen: Es ist vollbracht. Aber wohl mir! wenn ich alsdann auch, freudig, wie mein Jesus, meinen Geist in die Hände seines und meines himmlischen Vaters werde befehlen können. Getrost! ich bin ein Christ. Ich weiß, an wen ich glaube. Ich kenne den, der durch sein Evangelium die Lehre von einem ewigen und unvergänglichen Leben, die sonst so zweifelhaft und dunkel war, in das helleste Licht gesezt hat, ja der selbst vom Tode zum Leben hindurch gedrungen ist, und ich bin gewiß, daß er eine so trostvolle Lehre, als den kostbarsten Schatz der Menschen, unter ihnen bewahren wird; bis an jenen Tag.

379. Mel.

379. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Jesus, unsre Zuversicht!
Unser Theil ist ewig's Leben.
Wenn sich unser Auge bricht,
Werden wir doch bei dir leben.
Stark und fest laß im Kampf uns stehn,
Stets auf dich, Vollender, sehn!

2.

Daß wir dein sind, nicht der Welt,
Daß du uns wirst auferwecken;
Dieß Kraft der bessern Welt,
Laß in unserm Tod uns schmecken!
Dann schreckt nicht die Todes Nacht,
Die den Sünder zittern macht.

3.

Freudig seh ich dann zur Gruft.
Erde, werde wieder Erde;
Denn ich weiß, wenn Jesus ruft,
Daß ich wieder leben werde.
Er, der rief: es ist vollbracht!
Nahm dem Tode seine Macht.

In dieser großen Erwartung soll mich denn auch diesmal die Abendmahlsfeier wiederum stärken. Was der Unglaube auch dagegen für trostlose Zweifel erregen mag, mir soll er meine Hoffnung auf das ewige Leben gewiß nie rauben; denn wenn ich nach meinem Tode weiter nichts zu hoffen hätte, so wäre ich ja die allerelendeste unter allen Kreaturen. Und damit ich dereinst meine Seele mit Freuden in die Hände desjenigen zurückgeben kann, der sie erschaffen hat; so will ich mich mit christlicher Weisheit auf jene wichtigste der Stunden vorbereiten. Ich will von Jesu lernen, das Werk treulich zu vollbringen, das mir mein Gott in dem gegenwärtigen Leben aufgetragen hat. Ich will, so, wie er, meinen besten himmlischen Vater mit einer dankbaren Empfindung seiner Güte, durch völlige Unterwerfung unter sei-

nen Willen, durch Zufriedenheit mit allem, was er mir begegnen läßt, durch freudiges Vertrauen auf seine Gnade, durch willigen Gehorsam gegen seine Gebote, aufs tiefste verehren. Mit der möglichsten Gewissenhaftigkeit will ich meines himmlischen und irdischen Berufs wahrnehmen, und die Kräfte meiner Seele und meines Leibes, samt allen Gaben des Glücks, die er mir zugetheilet hat, dazu anwenden, daß ich nicht nur mir, sondern auch andern Menschen, so weit ich kann, recht nützlich werde. Bin ich ihm treu gewesen, so werde ich auch einst vor ihm bestehen, wenn er mich zur Rechenschaft fordern wird. Habe ich auch hier oder da etwas versehen, so weiß ich doch als ein Christ gewiß, Gott wird mich mit großer Barmherzigkeit richten. Mit dem sehnlichen Verlangen einst so zu sterben, daß ich mit Jesu sagen könne: Es ist vollbracht. Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände, mit dem sehnlichen Verlangen dereinst so abzuscheiden, und dann bey Christo zu seyn, will ich nun auch wieder mit inniger Freude meines Herzens das Gedächtniß seines Todes im heiligen Abendmahl feiern. Laß es mir nur, mein Heiland, zur recht weisen Zubereitung auf meinen Tod dienen!

380. Mel. Herzliebster Jesu.

Empfang ich dann dereinst vor deinem Throne,
Aus deiner Hand, der Ueberwinder Krone,
So soll dich ewig unter Engelchören
Mein Loblied ehren!

5.

(Am Morgen eines Kommuniontages.)

Wir demüthigen uns vor dir, liebreicher, treuer, Vater, und bringen dir unsern herzlichsten Dank für den Schutz, welchen du uns in der abgewichenen Nacht gewähret, und für den neuen Tag, welchen du uns wieder geschenkt hast. Es ist derselbe um so wichtiger für uns, da wir Willens sind, heute diejenige feierliche Handlung vorzunehmen, welche wir nach dem Befehle unseres Heilandes zum Gedächnisse seines bittern Leidens und Sterbens ausrichten sollen. O Gott! wir bedürfen also zu diesem heiligen Vorhaben deines segnenden Beistandes ganz besonders! Wir nahen uns daher sogleich in dieser Morgenstunde zu dir, um uns denselben zu erbitten, und durch die Unterredung mit dir, dem Allerheiligsten, ernsthafte und fromme Empfindungen in uns zu erwecken. Wir wissen es, wie bald, leider! unsre Herzen durch irdische Dinge zerstreuet werden, und wie leicht wir unsre Schuldigkeit gegen dich und unsern Erlöser vergessen. Ach, wir wollten nicht gern, daß dieses auch heute geschehen, und das dadurch unser wichtiges Vorhaben, das uns so heilsam werden kann, fruchtlos gemacht werden mögte! Die Apostel sagen es uns, und die Sache selbst lehrt es uns, wie groß die Verantwortung sey, welche wir uns durch einen unwürdigen Genuß dieses heiligen Mahls zuziehen. O wende doch väterlich alles ab, was unser Gemüth auch heute zerstreuen, und dasselbe von der Hauptsache zu andern unschicklichen Betrachtungen abwenden könnte! Unsre Gedanken müssen sich vornämlich mit Erwägung

deiner großen Vaterliebe, und der eben so dringenden Menschenliebe deines Sohnes, unsers Heilandes Jesu Christi beschäftigen.

381. Mel. Nun sich der Tag.

Anbetung, Ehre, Preis und Dank,
O, grosser Freund, sey dir!
Dich ehrt der Engel Lobgesang,
Nim auch dies Lob von mir.

2.

Aus Liebe gab der Vater dich
Für seine Kinder hin;
Aus Liebe gabst du selber dich
Für deine Brüder hin.

3.

Und diese Liebe, ach wie gros,
Wie edel war sie doch!
Mein wahres Glück, mein besser Loos
Dank ich ihr heute noch.

Stärke und erhalte, o Gott in unsren Herzen diese frohen, dankbaren Empfindungen gegen dich und unsern Erlöser. Aber gib auch, daß dadurch solche tiefe Eindrücke in denselben hervorgebracht werden, welche nicht etwa nur heute, sondern auch durch die folgenden Tage unsers Lebens fortdauren. Wirke du in uns bey dieser Handlung einen recht standhaften Ernst und neue feste Triebe, dir unser ganzes Leben nach der Anweisung deines Sohnes zu widmen, und dadurch dir und ihm den rechten thätigen Dank darzubringen. Ach Herr, stärke du unsern Glauben an Jesum Christum, ihn mit noch völligerm Vertrauen als unsern Herrn anzusehen, seinen Geboten noch williger zu folgen, und mithin auch dir, unserm Vater, immer gehorsamer zu seyn. Stärke unsre Liebe gegen den Nächsten, gegen

Freun-

Freunde und Feinde, daß wir, wie unser Heiland, mitleidig, brüderlich, barmherzig und freundlich gesinnet sind, und solches auch eben so thätig, wie er, in unserem ganzen Verhalten an den Tag legen. Stärke unsre Hoffnung, daß wir, durch die seligen Verheissungen der evangelischen Lehre gestärkt, von dir Vergebung der Sünden, Beystand und Fürsorge, und endlich ein besseres Leben in jener Zukunft, zuversichtlich erwarten, und also immer getroster unsern Weg zur Ewigkeit fortsetzen.

382. Mel. Allein auf Gott setz.

Verleihe mir dies Glück, o Gott!
Dann raubt nicht Leben oder Tod,
Dann raubt kein traurig's Schicksal mir,
Die frohe Zuversicht in dir.

2.

Dann nehm ich voller Dankbarkeit
Das Gute, das mich heut erfreut;
Bin unverzagt und hoffnungsvoll,
Wenn mich ein Leiden treffen soll.

Dies ist der Segen, o Gott! den wir jezt von dir uns erflehen, weil wir wissen, daß uns Jesus denselben bei seinem Abendmahl besonders zugedacht hat. Erfülle unsre Bitte aus Gnaden, und regiere uns allezeit durch deinen heiligen Geist, damit wir dir immer wohlgefälliger werden durch Jesum Christum. Dir und ihm sey Preis und Ehr ein Ewigkeit, Amen.

6.

(Am Morgen eines Kommuniontages.)

Ich preise dich und freue mich, o mein Gott! daß du mir diesen Tag, nach einer so ruhigen, stärkenden Nacht, geschenkt hast. Ich widme denselben dir und deinem Sohne ganz besonders, und verspreche mir heute einen vorzüglichen Segen davon. Zwar weiß ich, daß dir alle Tage meines Lebens heilig seyn sollen; aber meiner Schwachheit wegen ist es nöthig, daß ich gewisse Zeiten ganz besonders zu einer heiligen Feier, und zu eigentlichen Andachtsübungen bestimme. Und dazu hat mir mein Erlöser durch die Einsetzung seines Gedächtnißmahles eine nahe und dringende Veranlassung gegeben. Denn auch mich gehet sein Befehl an: solches thut zu meinem Gedächtnisse — Diesem ehrwürdigen Befehle Folge zu leisten, ist jezt meine Absicht. Laß dir dieselbe wohlgefallen, o du Vater meines Herrn Jesu Christi, der du im Namen desselben verehret seyn willst!

383. Mel. Nun sich der Tag.

Gewohnheit nicht, nicht falscher Wahn
Bewegen mich dazu.
Ich weiß, was du für mich gethan,
Du Gott, mein Vater, du!

Ich weiß, wie lieb es dir ist, wenn man das Andenken desjenigen ehret, den du selbst so hochgeehret, und ihn zu deiner Rechten gesetzet hast. Nun diesen feierlichen Tag will ich aufs beste zum Heile meiner Seele anzuwenden suchen. Er soll meiner Absicht nach ein Tag der stillen Selbstprüfung und der Demüthigung werden. Ich will mein ganzes bishe-

bisheriges Verhalten vor dir, dem Allwissenden, prüfen, und zu sehen, ob es mit den Vorschriften deines Sohnes Jesu übereinstimmig war. Er soll mir aber auch ferner ein Tag der neuen und festern Verbindung mit dir und meinem Heilande seyn. Denn ich will heute meine großen Pflichten aufs neue erwägen; es aufs lebhafteste bedenken, daß ich durch Jesum dir angehöre, daß ich dein ewiges Eigenthum bin. Und so soll denn dieser Tag endlich auch ein Tag des Danks und des Lobes werden; ein fröhliches Fest, an welchem ich mich der durch deinen Sohn erhaltenen Wohlthaten und seiner unaussprechlichen Menschenliebe mit dankbarem Herzen erinnere; mich deiner als meines gnädigen Gottes, und seiner als meines noch lebenden und erhöheten Wohlthäters, freue. Siehe, mein Gott, so wichtig ist mir dieser Tag, und so gern wollt' ich die Stiftung meines Erlösers in allen Punkten mit redlicher Treue erfüllen. Hilf mir von heute an so leben, daß mein Wandel Zeuge meiner Liebe zu Jesu sey, und der Welt beweise, daß ich dich kindlich ehre, und seiner Liebe nie vergessen werde! —

384 Mel. Was Gott thut, das ist.

Mein, Jesus Tod vergeß ich nicht!
Nicht seiner Huld und Treue;
Nicht meiner Schuldigkeit und Pflicht:
Das schwör ich heut aufs neue
Du hörst den Schwur, Gott hör' ihn nur! —
Die Liebe soll mich dringen,
Ihn redlich zu vollbringen.

XVI.

Nach dem heiligen Abendmahle.

I.

385. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Rühme, Seele, dein Gesang!
Triumphire, rühme, singe!
Gib ihm Flügel, daß dein Dank
Bis zum Throne Gottes dringe!
In der Engel jauchzend Chor
Hebe sich sein Flug empor;

Herr Gott, himmlischer Vater, dir sey Lob und Dank gesagt für allen Unterricht, allen Trost, alle Stärkung, alle Hoffnung, womit du uns durch die Feier des Gedächtnisses deiner Liebe und der Liebe deines Sohnes Jesu beseligt hast. Wie sollen wir es anfangen, um dir alles das Gute zu vergelten, was du an uns gethan hast? Mögte doch unser ganzes Leben lauter Dank, eine immerwährende Lobpreisung deiner Güte seyn! Ach mögte die Begierde dir zu gefallen und deinen Willen zu thun, die uns jezt belebet, uns stets beleben, und unser ganzes künftiges Verhalten regieren! Gib doch, barmherziger Gott, daß wir die Versprechungen der Treue und des Gehorsams, die wir dir heute gethan haben, nie vergessen, sondern von nun an mit unermüdetem Eifer an ihrer Erfüllung arbeiten. Ja, deine Güte, deine Liebe wollen wir ewig loben; dich wollen wir stets als das beste und vollkommenste Wesen, als den, der die Liebe selbst ist, preisen,

und

und die Beobachtung deiner Gesetze, die Erfüllung deines Willens soll von nun an unser eifrigstes Bestreben, unsre größte Freude seyn!

386. Mel. Ein Lämlein geht.

Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot;
Ich will es treu erfüllen.
Verleihe mir durch deinen Tod,
Die Kraft zu meinem Willen.
Ich will von nun an eifrig seyn,
Mein ganzes Leben dir zu weihn
Und deine Huld zu preisen;
Ich will den Ernst der Heiligung,
Durch eine wahre Besserung,
Mir und der Welt beweisen.

Aber, Herr, schon oft haben uns dieselben Regungen der Andacht belebt, ohne uns dauerhafte Stärke zu geben; schon oft haben wir dir eben dieselben Versprechungen gethan, ohne sie zu erfüllen. Oft ist die heilige Handlung, die diesen Funken des bessern, geistigen Lebens in uns anfachet, kaum zu Ende, so erkaltet schon unser Eifer im Guten, so vergessen wir alles dessen, was wir hier gethan, gedacht, empfunden, und wozu wir uns entschlossen haben. Die weltlichen Gedanken und Sorgen bemächtigen sich wieder ganz unsers schwachen Herzens; wir unterhalten die guten Gesinnungen, die hier in uns erweckt werden, nicht sorgfältig genug. Wir hören auf über uns selbst zu wachen; verlieren das Beispiel Jesu, und das Ziel der christlichen Vollkommenheit aus dem Gesichte; geben den Versuchungen zur Sünde bald wieder nach; und ermüden so leicht in dem Kampfe wieder das Böse, als ob wir dir nicht gelobet hätten, alles, was dir an uns mißfällt, alles, was dem Geiste des Christen-

thums zuwider ist, zu verleugnen und zu bestreiten, und dir bis in den Tod getreu zu seyn! — Ach erlaube nicht, o Gott! daß wir uns aufs neue einer solchen erniedrigenden, strafbaren Untreue schuldig machen, und uns dadurch alles Nutzens und alles Trostes berauben, den wir aus dem Genusse des Abendmahls schöpfen könnten.

387. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Laß den Vorsatz, den ich habe,
Nie der Sünde mich zu freun,
Unbeweglich bis zum Grabe,
Stark und fest und thätig seyn!
Wohl mir, wenn mein Herz nicht weicht!
Doch der Rückfall ist so leicht!
Deine Liebe hat nicht Schranken,
Jesus, laß mich nicht mehr wanken!

2.

Wenn ich aber irre wandle;
Geh du mir, Erbarmer, nach,
Und, daß ich nicht unrecht handle,
Stärke mich, denn ich bin schwach!
Mache selbst mich dir getreu,
Daß mein Vorsatz standhaft sey,
Jede Sünd' und ihre Freuden
Bis an meinen Tod zu meiden!

Die Gnade Gottes, die Liebe Jesu Christi, und die Kraft seines Geistes sey mit uns bis in den Tod! Amen.

2.

388. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Heil mir! mir ward dein Brod gebrochen;
Auch trank ich deines Bundes Wein.
Voll Freude hab' ich dir versprochen,
Dir, treuster Jesu, treu zu seyn.
Ach, sende deinen Geist zu mir!
Ich schwör es nun noch einmal dir!

Ja, Heil uns! daß wir wiederum an dem Tische des Herrn von dem gesegneten Brodte gegessen, und den Kelch des Neuen Testaments getrunken haben! Wir sind der Gnade unsers Gottes von neuem versichert. Er ist unser Vater, wir seine Kinder, durch Jesum Christum. Wie fröhlich kann unser Herz darüber seyn!

Hilf uns nur, o himmlischer Vater, den erneuerten Bund unsers Gewissens mit dir und deinem Sohne auch treulich halten. Verzeih uns gnädiglich alle unsre Fehler, und insbesondere die Unvollkommenheit der Andacht, womit wir diesen Morgen das Gedächtniß deiner Liebe in dem heiligen Abendmahle gefeiert haben. Gib doch daß wir einen bleibenden Trost, einen dauerhaften Nutzen aus dieser heiligen Handlung ziehen. Sprich du selbst zu unsern Seelen, du seyst ihre Hülfe und ihr Theil! Laß deinen Geist unserm Geiste Zeugniß geben, daß wir deine Kinder, daß wir Erben des ewigen Lebens sind. Theile uns eine freudige Versicherung von der Vergebung unsrer Sünden mit, und gib, daß wir, von Dank und Freude durchdrungen, ausrufen können: Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist! Wohl

dem

dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in dessen Geiste kein Falsch ist!

Laß uns je länger je mehr so denken und so leben, wie es deinen Kindern, wie es Verehrern und Nachfolgern deines Sohnes, und Erben der ewigen Seligkeit geziemet! Die Erfüllung unsrer Pflichten müsse unsre Freude, Wohlthun unser größtes Vergnügen seyn! Dazu haben wir uns heute am Tische des Herrn feierlich anheischig gemacht. Die Liebe zu dir, die Liebe zu Jesu, die Liebe gegen alle Menschen müsse stets in uns wohnen und herrschen, und sich durch die reichsten Früchte der Tugend und Gottseligkeit offenbaren.

So, o barmherziger Gott! wird es uns unter deiner Aufsicht, und unter deinem Schutze nicht anders als wohl gehen können. So werden wir dir am würdigsten danken, dir und deinem Sohne Jesu, für alles, was unsrer unsterblichen Seele Gutes durch sein Leiden und durch seinen Tod wiederfahren ist; so werden wir endlich eingehen in die Freuden die er uns erworben hat!

389. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Ja, mein ganzes Leben sey,
Preis und Dank für Jesu Leiden
Ich will kämpfen, ernstlich, treu,
Zu erringen jene Freuden.
Ganz will ich mich Jesu weih'n
Und ihm thätig dankbar seyn!

3.

Wohl denen, die das heilige Abendmahl mit inbrünstiger Andacht, aus rechtschaffenem Herzen und in der redlichen Absicht halten, daß sie sich dabei mit dankbarem Gemüthe ihrem Gott und Heilande zu allem Gehorsam des Glaubens, von neuem übergeben!

Ich danke Gott, der mir Gnade dazu verliehen hat, und bin versichert, daß ich es nicht unwürdig empfangen habe. Darum eigene ich mir auch den freudigen Trost zu, den das feierliche Gedächtnißmahl des Todes Jesu für wahre Gläubige mit sich führet, und bin froh, daß ich es mit guter Zuversicht thun kann.

390. Mel. Wo Gott der Herr nicht.

Mein Heiland, den der Himmel preist,
Dich will ich ewig loben.
O stärke dazu meinen Geist
Mit neuer Kraft von oben!
Dein Bundesmahl vermehr in mir,
Des Glaubenskraft auf daß ich dir
Mit neuer Treue diene!

Ich habe mir mit Gottes Hülfe fest vorgenommen, als ein Christ hinführo nach Jesu Lehre mein Leben einzurichten. Der Bund eines guten Gewissens ist mit ihm erneuert; ich habe das Nachtmahl seines Sohnes empfangen, und will nun seine Gebote von ganzem Herzen halten. Aber wird mein Geist immer so willig zum Guten seyn, als er es jezt dadurch geworden ist? Oder wird mein Fleisch bald wieder schwach, sehr schwach werden? Wird

der

der gute Vorsatz, den ich bei mir gefaßt habe, nicht hie und da wiederum wanken?

Ich bleibe in der Welt, worin ich gewesen bin, umringt von unzählichen Versuchungen, womit wir schwache Menschen unaufhörlich zu kämpfen haben. — Gelobt sey Gott, der uns durch diese Welt zu einem bessern Leben führet! — Aber ihre Bahn ist doch sehr schlüpfrig. Wie leicht kann der Mensch fallen, und wie viel Vorsichtigkeit gehört dazu, seinen Gang sicher zu nehmen! Ich sehe es ebenfals vorher, daß ich wieder in allerley Anfechtung, theils durch die Dinge ausser mir, — theils durch meine unordentlichen sinnlichen Begierden — und Gefahr zu sündigen gerathen werde. Herr, verlaß mich nicht! **Mein Geist ist willig, aber mein Fleisch ist schwach.** Von dir allein kommt das Vermögen, der Sünde zu widerstehen. Du giebst Weisheit, Verstand und Kraft, uns selbst zu beherrschen. Du stärkest in unserer Seele den Glauben an dein Wort, und hilfst uns zu dem Siege, womit wir die Welt überwinden. Thue diese Barmherzigkeit auch an mir, damit ich vor allem Abfall von dir bewahrt bleibe.

391. Mel. Kommt her zu mir.

Gott, zeigt sich mir Gelegenheit,
Zur Sünd' und Lasterhaftigkeit,
Und zu verbotner Freude;
So dämpfe du in meiner Brust
Die dann bald rege böse Lust,
Daß ich sie standhaft meide!

Erst dann handelt ein Christ weise, wenn er auf alle die Umstände und Gelegenheiten zum Bösen, welche seinem Glauben und seiner Tugend am gefährlich-

lichsten sind, sorgfältig Acht hat, und ihnen jederzeit mit allem Fleisse aus dem Wege geht. Ich will also auch Oerter, Umgang, Personen, Unterredungen, Handlungen, durch welche ich zu dieser oder jener Sünde so manchmal bin verführt worden, mit großer Vorsichtigkeit hinfort vermeiden, damit ich nicht von neuem durch sie verführet werde. Sollten sie mir aber wider meinen Willen unvermuthet aufstoßen, so wird Gott geben, daß ich meiner selbst mächtig bleibe, und fest auf meiner Huth stehe. Er wird in solchen Augenblicken die Empfindung seiner Allgegenwart bey mir verstärken, damit ich nicht vergesse, daß er um mich sey, und alles mein Thun und Vornehmen sehe. Es wird alles darauf ankommen, daß ich in solchem Falle nicht schläfrig werde, und nicht denke: ich bin sicher, es hat keine Gefahr mit mir, ich will mich schon in Acht nehmen. Dann ist der Mensch schon halb verloren, wann er aus seiner Wachsamkeit fällt, und anfängt sich selbst zu viel zuzutrauen. Nein, bei dem ersten sündlichen Gedanken, bei dem ersten Entstehen einer fleischlichen Lust, oder eines andern unerlaubten Triebes, will ich meiner Fantasie nicht nachhängen, sondern alsobald mein Gemüth von dem mir gefährlichen Gegenstande abziehen, heiligern Gedanken in mir Raum geben und mit inbrünstigem Gebet mein Herz zu Gott erheben, damit die Ausbrüche der Sünde nicht allein gehindert, sondern auch die böse Begierde in mir völlig getödtet werde.

392. Mel. Ein Lämmlein geht.

Wie schwach ist nicht der Mensch;
Wie bald zur Sünde fortgerissen!
Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt,
Nachgebend sein Gewissen!
Weh ihm, wenn er vermessen ist;
Wenn seiner Schwachheit er vergißt;
In sich nur Stärke siehet!
Ach, ihn besiegt in jedem Streit
Der Irrthum und die Sinnlichkeit,
Wenn er nicht klüglich fliehet.

Vor allen Dingen will ich Gott bitten, daß er mein Gemüth vor Eitelkeit und unordentlicher Liebe des Irrdischen bewahre; daß er selbst in dem Genuß der unschuldigen Freuden dieses Lebens, in dem rechtmäßigen Erwerb zeitlicher Güter, mich das rechte Maaß halten lehre; damit ich mich nicht zu tief darin einlasse, welches leicht meiner Seelen schaden könnte, sondern allemahl zu rechter Zeit davon in mich selbst zurückkehre, und das ernstliche Geschäfte meiner Seligkeit nicht darüber verabsäume. Gott ist ja doch die Quelle der reinsten Freude für meinen unsterblichen Geist, und mein höchstes Gut. Mit ihm soll sich meine Seele in Wachsamkeit und Gebet am öftersten, am liebsten und längsten unterhalten. Dieses ist auch das beste Mittel, daß das Herz mit ihm immer genauer vereiniget, und dadurch gegen die verführerische Lust der Welt von Tage zu Tage gleichgültiger werde; und daß ich nur darin meine Freude und meine Glückseligkeit suche die Pflichten, die ich Gott und Jesu, die ich meinem Nebenmenschen, meinem Stande und Berufe schuldig bin, mit pünktlicher Treue und christlicher Gewissenhaftigkeit zu erfüllen.

393. Mel.

393. Die vorige Melodey.

So werd ich, Gott, von dir geführt,
Auf deinen Wegen wandeln;
Durch deinen guten Geist regiert,
Nach deiner Vorschrift handeln.
Ich werde nicht durch Sicherheit,
Durch thörigte Vermessenheit
Von Jesu Vorschrift weichen.
Heil allen Christen! Heil auch mir!
Wir werden (Preis und Dank sey dir!)
Des Glaubens Ziel erreichen.

Gesegnet sey der Tag meiner heiligen Kommunion, der mich auf so heilsame Wahrheiten aufmerksam gemacht, so gute Vorsätze in mir erregt hat! Befördre, erhalte und befestige sie täglich bey mir, o Gott, durch Jesum Christum! Amen.

4.

394. Mel. Lobt Gott, ihr Christen.
Oder: Ich singe dir mit Herz und Mund.

Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß er aus freiem Trieb
Uns seinen Sohn zum Heiland gibt;
Wie hat uns Gott so lieb!

2.

Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn,
Durch den er Gnad' erweist!
Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron;
Erheb ihn auch, mein Geist!

Auch ich, der ich heute Theil an dem Gedächtnißmahle Jesu hatte, gehöre zu denen, die Gott so geliebet hat, daß er seines eingebohrnen Sohnes nicht verschonte. Auch auf mich siehet er mit Wohlgefallen herab, da ich seine gnädigen Wirkungen in den Vorsätzen der Besserung und Heiligung in meiner Seele empfinde. Auch mir beweiset er väterliche Nachsicht. Auch mich wird er der Tugend getreu erhalten, wenn ich es ernstlich wünsche. Auch ich habe Theil an der ganzen Fülle seiner Macht und Liebe, so gewiß als ich vom gesegneten Brodt gegessen und aus dem gesegneten Kelche getrunken habe!

Herr, vor deinem Throne, in den Staub hingeworfen, flehe ich: Laß mir jenen grossen Zweck des Leidens und Todes meines Heilandes, mich dadurch zum Gliede seines eigenthümlichen Volks zu machen, welches recht eifrig in allen Tugendthaten sey; diesen großen Zweck laß mir stets, stets vor Augen schweben; daß mich seinen Tod, seine Religion, bei jeder schicklichen Gelegenheit mit dem Munde prei-

preise; ihn, bis an den lezten Hauch meines Lebens, als mein theuerstes Kleinod erhebe. Gib, daß ich ihn aber auch vornämlich noch mehr, als zeither geschehen ist, mit meinem Wandel preise. Ach, dieser werde immer mehr ein Abdruck seines Musters, und seines großen Exempels, daß ich endlich einmal der redliche, allgemeine Freund deiner Menschen werde, der er war, als er auf Erden wandelte!

395. Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

Ach alles, Herr, hab ich von dir;
Den Leib, die Seele gabst du mir,
Und dies mein erstes Leben.
Daß ich es deiner Lieb' weih,
Ein Bruder meinen Brüdern sey;
Dies Heil wollst du mir geben!
Laß, Vater, mein Erkenntniß rein,
Und heilig meinen Wandel seyn;
Denn wer noch liebt was dir mißfällt,
Kommt nicht zu jener bessern Welt.
Nur den, der hier sein Herz dir weiht,
Nur der erbt jene Herrlichkeit.

Du weißt, Allwissender, wie wenig ich noch der bin, der ich zu seyn von Herzen wünsche, und für den mich auch viele meiner Nebenmenschen halten. So wenig Folgsamkeit fühl ich noch in mir wieder das, was ich mit der innigsten Ueberzeugung für meine größte Ehre und Freude ansehe. Ach! das schmerzt mich ins Innerste! Die Vorstellung von einer Liebe wie die Deinige; von einem Gott wie du bist, kann mich noch immer nicht zu dem guten, gehorsamen, dankbaren, liebevollen Menschen machen, der ich seyn soll und zu seyn wünsche! Doch das Wollen, der Wunsch, den du in mir gewirket hast, läßt mich hoffen, daß du auch immer mehr das Vollbringen in mir wirken werdest! Bester, zärtlichster

Vater, siehe ich öffne dir ganz mein Herz, — daß so aufrichtig wünscht Jesu Christo ähnlich zu denken und zu handeln; das so innig die Tugend liebt und so oft ihr untreu wird; so oft erliegt im Kampfe mit der Sinnlichkeit! — ach fülle es ganz mit dem Geist deines Sohnes Jesu!

396. Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Herr, wie lange muß ich ringen,
Eh' ich, auf der steilen Bahn
Dieser Welt, zur Tugend dringen,
Und vom Kampfe ruhen kann?
Wann werd ich den Hang zu Sünden
Endlich völlig überwinden!

2.

Ach, ich zittre! Gott, wie lange
Soll ich kämpfen? dieser Streit
Meiner Schwachheit macht mich bange,
Bei der Welt Gefährlichkeit
Fürcht ich, daß ich unterliege
Und mein Kleinod nicht ersiege!

3.

Schau herab zu deinem Kinde;
Höre mich, und steh mir bei!
Herr bewahre mich vor Sünde,
Mache mich getrost und treu!
Stärke, stärke meine Seele,
Daß ich nicht des Heils verfehle!

Gott, meine Seele freuet sich auf jenes rechte, durch Andacht und Tugend vollkommene Leben! — Welche, o welche Seligkeit! Welche Wonne! Jene hellen Blicke in die Tiefen deiner Werke und Wunder! Jene Riesenschritte auf dem Wege der Tugend! Jene unendlich wichtigern und entzückenderen Geschäfte! Jene erhabene, beseligende, göttliche Freundschaft, mit den Personen, die hier meinem Herzen lieb

lieb waren, mit allen edlen, großen Seelen unter den Menschen, mit Engeln und Erzengeln, mit meinem besten Freunde, und größten Wohlthäter, Jesu Christo! ihm, der mir den Weg zum Leben, zu dieser Wonne in deiner Gesellschaft, gebahnt hat! — Diese Hofnung, und deine Liebe, sey der Trost in meinen Leiden; die Veredlung, meiner Freuden; der kräftigste Antrieb zu allen Tugendthaten; sey der Führer auf dieser Reise durchs Leben, hin in mein Vaterland!

GOtt! Vater! ganz durchdrungen von deinen unzähligen und unermeßlichen Liebesproben, widme ich mich dir aufs neue ganz und gar. Du sollst mein Alles seyn! Dir, nur dir will ich leben; dir will ich sterben; dich will ich in der Ewigkeit, in den Chören deiner heiligen, seligen Menschen und Engel preisen! Amen.

5.

(Am Abend.)

397. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Allgütiger! dir will ich singen,
Mein Herz erhebet sich zu dir,
Den wärmsten Dank will ich dir bringen;
Du hast heut' viel gethan an mir.
Herr! deine große Gütigkeit
Hat heute festlich mich erfreut!

O Gott! durch deine Gnade hab' ich abermals einen Tag meines irrdischen Lebens vollendet. Es ist beim Beschlusse desselben um so mehr meine Schuldigkeit, deine Güte zu erheben, da du mir heute nicht nur die gewöhnlichen Wohlthaten deiner Aufsicht und Fürsorge erwiesen hast, sondern da ich auch so glücklich geworden bin, ein für meine Seele sehr heilsames Werk an diesem Tage zu unternehmen. Denn deiner gnädigen Lenkung hab' ich es ja zu verdanken, daß ich nicht nur das Christenthum kenne, sondern daß ich auch Freiheit und Gelegenheit habe, dasselbe öffentlich zu bekennen, und an allen ermunternden Feierlichkeiten desselben Antheil zu nehmen. Mit der lebhaftesten Dankbarkeit rühme ich diese deine große Güte auch an diesem Abend; und in tiefer Demuth erkenne ich mich derselben unwürdig.

398. Mel.

398. Mel. Befiehl du deine Wege.

Ja, Herr! für diese Güte
Gebührt dir Lobgesang.
Mit freudigem Gemüthe
Bring ich dir Preis und Dank;
Und gebe mich mit Freuden
Dir zum Gehorsam hin.
Nichts soll von dir mich scheiden,
So lang ich hier noch bin.

Insonderheit preise ich dich, mein Vater, daß du mir heute im heiligen Abendmahl eine neue Versicherung von deiner noch fortwährenden Bereitwilligkeit, mich armen Sünder zu begnadigen, und ewig selig zu machen, hast ertheilen wollen. Ich lerne dies alles zwar auch aus deinem Worte, ja ich habe täglich Gelegenheit, mich davon bei dem Empfange so mancher unverdienten Wohlthaten zu überzeugen; aber daran ist doch vornämlich deine Menschenliebe mir und andern meiner Mitbrüder offenbar worden, daß du deinen Sohn selbst zur Errettung der Sünder in die Welt gesandt, und ihn in Leiden des Todes dahin gegeben hast. Und nichts kann mich lebhafter an diese edle göttliche That, und an die unaussprechliche Liebe meines Erlösers erinnern, als eben diejenige feierliche Handlung, welche am heutigen Tage von mir vollbracht worden ist.

399. Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Ihm flamme jedes Herz voll Dank,
Ihm singe jeder Lobgesang,
Ihn preise unser Leben.
Wir glauben dir, Herr Jesus Christ,
Der du vom Tod erstanden bist!
Hilf, daß wir dir nur leben.

Ich habe das gesegnete Brodt gegessen, und von dem gesegneten Kelche getrunken, wobei mir noch jezt im Namen Jesu zugerufen wird: solches thut zu meinem Gedächtnisse. Dies Mahl ist mir also ein Denkmal der grossen Leiden, welche mein Erlöser vor beinahe achtzehnhundert Jahren für mich übernommen hat; ein neues Siegel seiner Freundschaft und deiner gnädigen Gesinnungen gegen mich. Von dieser trostreichen Seite betrachte ich dasselbe auch jetzo, und meine Seele freuet sich dieser seligen Ueberzeugung. O wie glücklich bin ich, du Unendlicher, daß ich dich durch Christum nun als meinen Vater kenne! Nun kann ich ohne bange Furcht zu dir treten, und Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit von dir begehren und erwarten!

400. Mel. Herzliebster Jesu.

O welche Tiefe deiner Menschenliebe!
Wer faßt, o Gott! die Größe ihrer Triebe?
Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen,
Als wir verstehen.

Nun, es bleibe auch dieser Tag ein Zeuge meiner dankbaren Gesinnungen und meiner erneuerten Verpflichtungen gegen dich und meinen Erlöser! Es stärke mich dieses Mahl und die damit verbundene feierliche Betrachtung deiner Liebe im Glauben an dich und deinen Sohn, in der Liebe gegen meine Nebenmenschen, und im kindlichen Vertrauen gegen die theuren Verheißungen der evangelischen Lehre.

Ach

Ach laß, o gütiger Vater, die Frucht dieser heutigen Handlung groß und ausdaurend seyn! Regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich allen Fleiß anwende, es mir ja stets ein Ernst seyn lasse, um immer mehr das zu werden, was ich nach deiner väterlichen Absicht seyn soll: nämlich ein recht thätiger Christ, der alle Lüste der Welt und des Fleisches immer mehr verleugnet, und dagegen nach dem Bilde Jesu immer züchtiger, gerechter und gottseliger lebt.

401. Mel. Nun sich der Tag.

Zu deinem Opfer weiht' ich mich
Dir heut aufs neue ein.
O ewig lieb' ich, Jesus dich,
Und ewig bin ich dein.

So diene mein künftiges christliches Verhalten mir selbst und andern zum sichersten Beweise, daß ich das Abendmahl deines Sohnes im Segen genossen habe. Ja, so werde mir dieser Tag ein Quell des Segens auf meine ganze Lebenszeit, und selbst auf jene selige Zukunft, in welcher ich von jeder guten Handlung ewige Freuden einerndten soll. Vater, ich bitte dich um so inbrünstiger um deinen Segen für den heutigen Tag, da ich nicht weiß, wie viele meiner Tage noch seyn werden, und ob ich diese Feier des Todes Jesu noch einmal hier in dieser Welt und öffentlich mit andern Christen mögte begehen können. Ach, so gib, daß derselbe,

wär' er gleich mein lezter Abendmahlstag, doch zugleich ein wirklicher Vorbereitungstag auf die selige Ewigkeit seyn möge! Dies verleihe mir, o gütiger Vater, nach deiner Treue und Barmherzigkeit. Amen.

Häusliche Gottesverehrungen

vierter Abschnitt.

Für besondere Zeiten und Schickungen Gottes.

Gesitteten Familien auf dem Lande besonders gewidmet.



XVII.

An einem heitern Frühlingsmorgen.

Lob der Wohlthaten Gottes.

I.

402. Mel. O Jesu Christ, meines Lebens.

(Eine Stimme.)

Seht, Brüder, diesen schönen Tag!
Sein freu sich, wer sich freuen mag!
O schön ists doch in Gottes Welt,
In der sich Lust zu Lust gesellt.

403. Mel. Aus meines Herzensgrunde.

(Alle.)

Willkommen sanfter Morgen,
Nach einer sanften Nacht!
Viel Freuden, wenig Sorgen
Sind mit mir aufgewacht.
Mein Schöpfer läßt mich noch
Auf einer Erde wallen,
Wo seine Jubel schallen.
O Seele, dank ihm doch!

O, Ewiger, daß dir gefallen mögte die Rede unsers Mundes und das Gespräch unserer Herzen! Noch sind wir auf deiner schönen herrlichen Erde, auf der unser Leben entsprungen. Auch heute ist deine liebe Sonne uns wieder aufgegangen: auch jezt scheint sie wieder von dem schönen blauen Himmel Munterkeit und Freude in unser Herz; ihre Wärme bereitet wieder auf den Feldern und Bäumen unsere Nahrung; und schon hat ihr Licht die ganze Natur wieder so herrlich gemahlt. Alles ist munter, alles in seiner Art wirksam und fröhlich. Die Erde wimmelt von lebendigen Geschöpfen; die Triften sind mit Heerden von allerley Vieh bedeckt; und Wälder und Gebüsche schallen vom Gesange der Vögel wieder. Hoch in der Luft singt die muntre Lerche ihr Morgenlied und weckt die vernünftigen Sänger zum Lobe der Gottheit. Sollt' ich schweigen?

404. Mel. Aus meines Herzensgrunde.

Wie, ich, ein Mensch, ich schwiege?
Mir ging ein Vogel vor?
Wie, mich Erhabnern trüge
Die Freude nicht empor?
O du, mein Geist, sey Dank!
Denn der schuf dich zur Wonne
Durch den die Frühlingssonne
Ihr mildes Feuer trank.

Nein, Vater meines Lebens, ich will dich preisen; durch vernünftiges Nachdenken und aufgeklärte Empfindungen will ich dich ehren. Indem ich mit meinen Augen die mannigfaltigen Schönheiten der Natur ansehe, mit meinen Ohren die lieblichen Gesänge der Vögel anhöre, und mit den Geruchsnerven

nerven den wohlriechenden Duft so vieler Kräuter und Blumen empfinde; schwingt sich mein Geist über die sichtbare Erde zu dir, dem unsichtbaren ewigen Geiste hinauf, läßt Sonn und Welten in seinem Fluge hinter sich zurück, eilt deinem majestätischen Throne zu, demüthigt sich nach Art der Geister vor dir, und nennet dich Gott und Vater. — So feire ich diesen schönen Morgen am heutigen Tage; so will ichs täglich wiederholen, so lang ich noch im Lande der Lebendigen bin. Dein Lob soll jedesmal meine erste Beschäftigung, und die vernünftige Betrachtung deiner Güte die Morgenkost meiner Seele seyn.

405. Mel. Wie schön leucht't uns.

Das Kind, der Jüngling und der Mann,
Die ganze Schöpfung bet ihn an
Und Gottes Wunder Menge!
Strömt hin aus meiner vollen Brust,
Strömt hin, Empfindungen voll Lust,
In hohe Dankgesänge!
Schöpfer, — Vater,
Dich erhebe, — weil ich lebe,
Meine Seele, — meine hochbeglückte Seele!

Ich lebe noch. — Viele meiner Brüder sind in der abgewichenen Nacht entschlafen. Einige derselben gingen frisch und fröhlich zu Bette, und der Tod überraschte sie mitten im Schlaf. Aber mir hast du, gütiger Gott, mein Leben erhalten, hast es abermals durch einen neuen Tag verlängert, und mir eben dadurch Gelegenheit verschaft, noch einmal mein Herz zu dir zu erheben, und dir für deine väterliche Aufsicht zu danken. Ja, mein Vater, herzlich, herzlich dank ich dir für diesen Tag, den du meiner Gnadenzeit zugelegt hast. Es ist doch

Wohl-

Wohlthat, wenn jemand seine Aussaat besser verrichten, und also hernach desto reichlicher einerndten kann. O Herr, ich säe für die Ewigkeit! Gelobet sey deine Güte, daß ich noch da bin! Gelobet seyst du, daß ich wirken kann, weil es noch Tag ist!

Ich bin gesund erwacht. — Eine neue Wohlthat, die nicht ein jeder an diesem herrlichen Morgen genießt! Wie mancher sah wol die Morgenröthe unter quälenden Schmerzen, seufzete sehnlich nach ihrer Ankunft; und nun sie da ist, dauret sein Elend noch fort; und er hofft wieder auf des Tages Ende, ob dann vielleicht sein Schmerz gelindert seyn mögte. — Auch ich dürfte nicht gegen dich, den Urheber meines Lebens murren, wenns dein Wille so wäre, daß ich jezt krank und elend auf meinem Bette da liegen sollte. Leben ist dein Gnadengeschenk, und Gesundheit eben so wohl, ohne daß jemand dir's abdringen, oder deine Regierung anklagen kann, wenn er beides nicht hat. Doch da du gegen mich so gütig bist, so nehm ich diese neue Wohlthat mit dankbarem Herzen von dir an; freue mich meiner Gesundheit, weil ich sie habe; gebrauche meine Kräfte, so lang ich sie noch gebrauchen kann. Ist's deinem heiligen, verehrungswürdigen Rath nicht entgegen, so schenke mir diese Glückseligkeit ferner, mein gütiger Gott! Doch mache mich auch willig, Schwachheit und Krankheit des Körpers gelassen zu tragen, wenn du solches über mich zu verhängen für gut fändest. Ich bleibe dennoch dein Eigenthum, ich mag krank oder gesund seyn. Und wenn ich auch sterbe, so bist du mein Gott!

406. Mel.

406. Mel. Sey Lob und Ehr.

Ich lebe dir, ich sterbe dir,
Du Mächtigster, du Größter!
Ich hange immer fest an dir,
Du Heiligster, du Bester!
Ja, ewig, ewig bin ich dein,
Und ewig, ewig bist du mein,
In Freuden, wie in Trübsal!

O Gott! wie glücklich bin ich nicht, da ich dir an jedem Morgen meine Anliegen vortragen, und meinen Kummer vor dir ausschütten darf! O Vater! mit der zärtlichsten Zuversicht eines Kindes, erschein' ich auch heute vor dir, und übergebe mich aufs neue deiner Führung. Ich kanns nicht vorhersehen, was mir an diesem Tage alles bevorsteht. Doch ist so viel gewiß, daß ich in einer Welt lebe, wo täglich allerley Veränderungen vorgehn, wo tausend Gefahren mich umgeben, die oft nur durch einen ganz geringen Umstand veranlaßt werden; wo ich also niemals wegen der Zukunft sicher seyn darf. Wie traurig wäre diese Lage, wenn ich nicht den großen Trost hätte, daß schlechterdings kein bloßer Zufall oder Ohngefehr statt finde, sondern daß alle meine Schicksale von dir weislich und gütig gelenkt werden. Nichts, durchaus nichts kann in der Welt die du beherrschest, sich zutragen, ohne deinen Willen — Vater! mein Vater! durch den ich bin, der du so lange mich erhalten, mir so unzählige Proben der Liebe gegeben hast, mein Vater! du kannst durchaus nichts mir, deinem Kinde begegnen

lassen, dadurch ich wirklich unglücklich würde; alles, alles muß zu meinem Besten wirksam seyn. Ohne deinen Willen fällt kein Sperling vom Dach; ohne dich wird mir kein Haar auf meinem Haupte gekrümmt. Du hast alle meine Tage, Stunden und Minuten gezählt; und nichts geschieht in dem kleinsten Theilchen der Zeit, was du nicht vorher gesehen und aus Gründen gewolt hast. Es gehe mir also auch heute, o Herr! nach deinem Willen! — Noch ist mein Himmel ziemlich heiter. Sollte sich aber gegen Mittag oder Abend ein dunkles Gewölke, oder gar ein fürchterlich Donnerwetter zusammenziehn; so gehe mirs nach deinem Rath, der für mich das Beste wählt. Ich will nicht im voraus sorgen; nicht die schöne Morgenstunde durch ängstliche Ahndungen verderben; will, wie ein Kind, das seine Eltern für sich sorgen läßt, auf dich hinsehn, und deiner Aufsicht mein Leben befehlen.

407. Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

Herr, leite mich nach deinem Rath,
Der anders nichts beschlossen hat,
Als was mir Segen bringet.
Gehts gleich zu Zeiten wunderlich;
So weiß ich dennoch daß durch dich
Der Ausgang wohl gelinget.
Geh' ich getrost die rauhe Bahn;
So nimst du mich mit Ehren an,
Mich, den vor deinem Thron erfreut,
Die Krone der Gerechtigkeit.
Herr, meine Burg! — Ich hoffe fest,
Ich hoffe fest, — Daß mich dein Schutz hier nie verläßt!

Herr,

Herr, erhalte mich, damit ich mich im Stande befinde, auch an diesem Tage, nach einer so schönen Morgenstunde, meine Pflichten unverdrossen zu erfüllen, mir selbst und andern Menschen nützlich zu seyn. Bewahre mich vor Sünden und Thorheiten. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich, führe die Meinigen alle auf ebener Bahn!

2.

408. Mel. Befiehl du deine Wege.

Gott! — welch ein schöner Morgen
Nach einer sanften Nacht!
Und, frei von bangen Sorgen,
Vergnügt bin ich erwacht!
Ich hör' aufs neue schallen
Die Jubel Gottes hier.
Auch ich will Dank ihm lallen.
Dankt alle Gott mit mir!

Vater der Menschen, wie unaussprechlich ist deine Güte, wie zahllos sind deine Wunder! Wie unermüdet zum Wohlthun bist du! Wie so voll zärtlicher Sorgsamkeit, für alles, was du gemacht hast! Wie viele Tausende leben, geniessen deine Güte und harren auf dich!

Wie reitzend, wie segensreich ist der Frühling! Allenthalben Pracht und Anmuth; allenthalben Lust und Freude! Da, wo es vor kurzem wüste und traurig aussah, da glänzt jezt die Allmacht des Schöpfers, in dem herrlichsten Schmucke gekleidet. Wiesen und Gärten, Wälder und Gebüsche sind voll reger Freude; alles erhebet sich zu frohen Empfindungen.

Welche Pracht in den Baumblüten! Welche Reichthümer, welche Mannigfaltigkeit, welche Schönheit auf den Blumenfeldern! Jede Kreatur fühlet neues Leben. Mit frölichem Gesange steigt die Lerche in die Luft, fröhlich schwebt sie auch wiederum zur Erde nieder. Das entzückende Lied der Nachtigall erschallet früh und spät, in einsamen Gesträuchen. Der ganze Wald ist lauter Freude von den

den neugereizten Stimmen froher Vögel. Auf den Höhen und in den Gründen höret man der Thiere fröhliches Rufen. —

Schöpfer der Natur, wie gütig du bist! Wie anmuthsvoll, wie erfreulich hast du dieselbe wiederum werden lassen; da vorhin alles wie todt und verlassen lag!

409. Mel. Sey Lob und Ehr.

Das Land, das erst erstorben lag,
Erwacht und lebt nun wieder;
Es strömet jeden neuen Tag
Der Segen neu hernieder.
Der Wurm, der in dem Staube webt,
Der Vogel, der in Lüften schwebt,
Erfreut sich seines Lebens.

2.

Der Erden Antlitz ist verjüngt;
Erheitert glänzt der Himmel;
Gebirg und Thal, und Wald erklingt
Von freudigen Getümmel;
Und voll Erbarmen schaut herab,
Der allen Seyn und Leben gab,
Auf seiner Schöpfung Werke.

Großer, allmächtiger Schöpfer, Schöpfer und Erhalter des Seraphs im Himmel und des Wurms im Grase, alles beweiset jezt dein Daseyn, alles preiset deine Macht, Weisheit und Güte! Alles jauchzt und singt: Halleluja! Preis dem, der die Welten schuf und ihren Staub zählte! Halleluja! — Preis dem, der die Welten schuf, und ihren Staub erhält!

O, meine Geliebten, empfindet die Güte des Vaters, freuet euch des verjüngten Jahrs; freuet euch, daß die Reben, Knospen, und die Bäume wie-

der Blüten gewinnen! Freuet euch des Gottes der Liebe!

Ach, ewiger, wohlthätiger, erbarmungsreicher Gott! Dieser frohen Stunde, dieses so herrlichen Morgens müsse ich nie vergessen! Du gibst Leiden; aber, ach der Freuden — der Freuden doch mehr! Mögt' ich doch daran denken, wenn nach deinem weisen Rath auch trübe Tage für mich kommen, und diese geduldig ertragen! Stille Gelassenheit ist dir, o Vater der Menschen, werth wie Lobgesang. Mögten wir nur nicht so oft mit Ungeduld und Klagen das ansehen, was doch gewiß — obgleich oft unbegreiflich, uns — zu unsrer Glückseligkeit abzielet; mögten wir nicht so oft über dich murren, wo deine Wege grade am wohlthätigsten für uns sind! Gott ist die Liebe, er will uns glücklich machen; er kann durchaus nichts mir, seinem Kinde, begegnen lassen, dadurch ich überwiegend unglücklich würde; alles, alles, auch dieses gegenwärtige Leiden, muß mein wahres Wohl befördern. Dies sey feste Ueberzeugung in unserm Herzen, wenn trübe Tage unser Leben verdunkeln. Und was sind denn einige heisse Mittagsstunden in der Arbeit, gegen eine Aerndte ohne Aufhören?

410. Mel. Wachet auf, ruft.

Ach, was sind doch diese Leiden,
Was sind sie, gegen jene Freuden
Der unbegränzten Ewigkeit?
Seht die Kron am Ziele prangen,
Und kämpft und ringt, sie zu erlangen,
Vollendet muthig euren Streit!
Der Hülf' uns schafft, ist Er!
Sein grosser Nam' ist: Herr,
Unsre Stärke. — Die ihm vertraun,
Die werden schaun,
Welch' eine feste Burg er ist.

Dies

Dies wollen wir insbesondere dann bedenken, wenn irgend ein widriges Schicksal uns trift, und unser Leben zu verfinstern droht. Treu wollen wir unsre Pflichten erfüllen, die wir, unserm Stande und Berufe nach, zu erfüllen haben, und mit heiterem, gesetztem Geiste alles erwarten, was die Weisheit Gottes beschlossen hat. Kein Leiden soll uns in der dankbaren Freude über die Gaben der Natur stören. Jeden noch kommenden Frühling, den uns seine Güte noch geniessen lassen will, wollen wir uns so freuen. Nie sollen uns die Reichthümer der Natur, und jene nie das Auge ermüdende Schönheit, die sie heute rings um uns her ausgestreuet hat, vergebens zur Freude auffodern! Freude soll in unserm Herzen, Freude auf unsern Lippen, Freude in all unserm Thun und Lassen seyn! — Alles sey Freude und Dank gegen Gott, den wohlthätigen Frühlingsschöpfer!

Dank, ewiger Dank, ihm, dem Freudengeber, dem Vater des Frühlings, dem Schöpfer dieses schönen Morgens! O wer wollte ihm nicht danken, sich nicht ganz dieser ihm wohlgefälligen Freude überlassen, beim Anblick seiner väterlichen Sorgen, beim Gefühl und beim Genuß der Schönheiten so eines heitern Morgens!

O wie selig ist's, zu achten auf die Werke Jehovahs; wie selig, zu preisen den Allmächtigen, der alles mit Liebe und Weisheit erhält; der das Jahr theilt und wechseln läßt; Wind und Re-

gen, Sonnenschein und Sturm sendet; der überall sorget, überall erfreuet, überall ein liebreicher Vater ist!

Halleluja! Preis dem, der alles gemacht hat! Halleluja! — Preis dem, der alles erhält! Ihm sey Ehre und Preis in Ewigkeit!

3.

Schwing dich empor, mein Geist! Siehe, die Sonne steiget herauf, und das Land erwachet mit seinen Bewohnern. Alles hallet von Dank und Freude, von Empfindung eines allmächtigen Einflusses. Die Hügel schimmern umstrahlet von Morgenröthe; jede Blume, die im Rasen des Hügels wohnet, breitet ermuntert ihre kleinen Blätter zum Preise dessen aus, dem sie nicht zu klein war von ihm geschaffen zu werden. Jeder Wurm im Staube, jede geflügelte Stimme unter den Wolken, jedes sanft rauschende Laub, jede lachende Baumblüte, jede hinschlüpfende Welle danket dem Frühling ihre hergestellte Schönheit; preiset Gott, welcher den Frühling schuf. Ihn loben mit süsser Stimme die Sänger des Waldes, und in ihr Lob stimmet das Gewild auf dem Felde. So tönt ihm auch vornämlich Dank aus gerührten Herzen vernünftiger Geschöpfe. Und nun — wie soll ich ihm danken, dem Schöpfer des Frühlings, dem Geber dieses heitern Morgens?

411. Mel. Wie schön leucht uns.

Fleug auf, mein Psalm, mein Lobgesang,
Anbetung, Gott, und Ruhm und Dank
Vor seinen Thron zu bringen!
Er hört auch Menschenlieder gern,
Wenn gleich die Engel ihm, dem Herrn,
Erhabnre Psalmen singen.
Darum — Hat er
Mit den Heeren, — Die ihn ehren,
Zu den Stufen — Seines Throns auch dich gerufen.

2.

Wem blüht das Thal? für wen erhebt
Sich das Gebirg? wem tönt und strebt
Der Sänger in den Lüften?
Für wen bevölkert sich das Meer?
Wem lebt der Thiere zahllos Heer
Auf jährlich grünen Triften?
Lächeln — Mir nicht
Alle Wälder, — Alle Felder
Froh entgegen; Reich für mich von seinem Segen?

Ja, schwing dich empor, mein Geist! Bringe die Erstlinge deiner verneuerten Kräfte dem, der alles erhält, dem, welchen alle Kräfte ihr Daseyn danken.

Zu dir, zu dir, allmächtiger Vater, komme ich in dieser stillen Stunde, wo noch Zerstreuung und Sorgen der Welt nicht ganz ihre gestrige Stelle eingenommen haben. — Deine Hand schützte mich vor den Gefahren, welche diese Nacht Gelegenheit hatten, sich deinem schlummernden Kinde, ohne Widerstand zu nahen. — Aber du schütztest mich, sahest mit der Sorgfalt eines zärtlichen Vaters zu mir nieder. — Krankheit und Tod, Schrecken und Unfall, wie leicht hätten diese mich können übereilen! Wie leicht konnte mein Blut in seinem Laufe gehemmt werden; wie leicht konnte Bosheit oder Unvorsichtigkeit mir das Meinige zu Grunde richten! Sie konnten es, aber du hast mich beschützet; mich hat sanfte Ruhe umgeben, ich bin glücklich erwacht, freue mich dieser schönen Morgenstunde und preise mit heiterem Gemüthe deine Treue.

Ja ich lobe dich, mit dem seligen Bekenntniß dein Geschöpf zu seyn. Welche Unterwerfung, o Vater,

Vater, solkte dein Kind dir nicht gerne schuldig seyn? Verdienest du nicht seinen ganzen, unzertheilten Gehorsam? Sollte es sich dir nicht von ganzem Herzen ergeben? — Leitest du mich durch grüne, blühende Gefilde, oder gebietest du mir über rauhe, ungebahnte Felsen zu wandeln, ich will immer mit Treue und Ergebenheit deinem Winke folgsam seyn. Seit Jahrhunderten führest du die Erde; sie geht ihrem Ziele unverrückt zu! Solltest du die Spanne meines Lebens nicht überschauen können, um zu bestimmen, was meine Seligkeit hindert oder fördert?

412. Mel. In allen meinen Thaten.

Sey denn im Tod und Leben
Ihm, meine Seel, ergeben
Voll froher Zuversicht!
Es gehe, wie es gehe;
Dein Vater in der Höhe
Verläßt dich nie, versäumt dich nicht!

Ueber alles, Gott der Gnade und des Heils, müsse, durch deinen Geist regiert, mein Herz sich kein Verbrechen, keine Erniedrigung erlauben. Heilige meine Wünsche, daß sie dir nicht mißfallen, und dann nur erfülle du sie. Jede meiner Gesinnungen, jede meiner Thaten, jede meiner Vergnügungen gehn unter deinen heiligen Augen vor, und es gefalle mir keine Freude, die es nicht noch für mein Gewissen bleibt, wenn ihr Genuß vorüber ist.

Endlich so mache denn auch jedes meiner Geschäfte, du Gnädiger, nützlich für die Welt, nützlich für mich. Wenn sie unter deinen Segen glücklich gerathen, so erfreun sie ja ein Geschöpf, das du zur

Freude

Freude geschaffen hast, so erfüllest du es ja noch mehr mit entzückender Liebe gegen dich. Wenn denn so unter Dank und Ergebung mein Herz deinen Geboten folgsam ist, gern jede seiner Pflichten erfüllet; — o so wird Heiterkeit meine Seele umströmen, Beyfall der Gottheit mich segnen; der Tag wird mit Heiterkeit zu Ende gehn, und der Abend meines Lebens wird mich mit dem Bewußtseyn eines guten Gewissens lohnen!

Vater der Menschen, siehe gnädig herab auf dieses unser Morgenopfer, das dieser heitre Morgen unsrem Herzen entlockte; laß dir gefallen das Frohseyn unsers Geistes; laß uns alle vor dir wandeln und fromm seyn, bis zum Anbruch des ewigen Frühlings.

XVIII.

An einem heitern Herbstmorgen.

1.

413. Mel. Lobet den Herren.

Danket dem Herren, — Singet ihm fröhlich!
Preiset den Erhalter!
Wir sind gestärket durch ruhigen Schlummer;
Dankt es seiner Güte!
Von ihm kömmts, daß wir jetzo ohne Kummer
Den Morgen sehen — Dankt dem Erhalter!

2.

Danket dem Schöpfer, — Dem Herrn der Welten,
Der gerne uns segnet!
Erhebt das Herz zum Herrn der Ewigkeiten! —
O Vater der Menschen,
Du erfreuest zu allen Jahreszeiten;
Im goldnen Herbste, — Wie du dann segnest! —

Meine Lieben, wir sind Kinder des wohlthätigsten Vaters. O, daß wir es doch ganz erkennen, ganz empfinden mögten, wie gut er ist — Der Schöpfer, der Erhalter, der Vater! Mögte doch das Andenken an ihn uns stets begleiten, unter allen unsern Geschäften, bei allen unsern Vergnügungen uns begleiten! Mögte doch jeder frohe Genuß, jeder Pulsschlag uns bewegen recht oft mit stiller dankbarer Freude zu denken, wie ich jezt denke: **Wie schön ist Gottes Welt und jedes seiner Werke!**

414. Mel.

414. Mel. O Gott du frommer Gott.

Wie schön ist Gottes Welt und jedes seiner Werke!
Wie gut zugleich, wenn ich Auf ihren Nutzen merke!
Für jeden gut, den er Gefühl und Leben gab;
Von seiner Sonne her Bis auf den Staub herab!

2.

Ihr tausendfarbig Licht Bestrahlt und wärmt die Erde,
Daß Berg und Thal und Feld Durch sie gesegnet werde;
Die Erd ist nun erfüllt Mit Pflanzen und mit Frucht,
Den Menschen sätigt sie, Der Pflog und Hülfe sucht.

3.

Verkündige sein Lob, O Erde, preißt, ihr Meere,
Den Herrn der Welten, lobt Ihn alle seine Heere!
Der Vogel, das Gewürm, Der Wallfisch, jedes Thier,
Im Wald und auf der Flur, Hat Speise, Gott, von dir!

Wer fühlt sich zu diesem, oder einem ähnlichen, Lobgesange nicht mächtig gedrungen, wenn er jezt durch Felder und Gärten geht! Leer sind zwar die Felder und Gärten, — nicht ist mehr da das jugendliche Frühlingsgrün, und das Blumenkleid das sie schmückte; nicht steigt die Lerchen mehr mit frohem, wirbelndem Gesang in die Luft; nicht tönt mehr der Nachtigallen entzückend Lied; aber das Vergnügen ist in Nutzen, und die Hofnung, in wirklichen Besitz des Guten verwandelt. Als hier noch alles blühend und fröhlich um uns her war, waren die Segen der Natur noch manchen Gefahren ausgesetzt, der Landmann und Gärtner waren noch nicht gewiß versichert, ob nicht Schlossen oder Ungeziefer — anhaltende Nässe oder Dürre, seine heitern Aussichten trüben, und seinen gehoften Erndtegewinn ihm rauben würden. Aber vorüber sind nun die Gefahren! Der Segen des Herrn der für uns aufging, blühete und reifte, ist nun wirklich gewonnen, ist sicher in die Scheuren und Vorrathskammern gesammlet. — Preis und Anbetung dir dem allmäch-

allmächtigen Weltregierer — dem unermüdeten Ernährer der Menschen! Was du für uns geschaffen, und aus der Erde hervorgehen lassen, hast du uns auch erhalten.

415. Mel. Ein Lämmlein geht.

Jezt werden unsre Kammern voll,
Von deiner Güte Gaben,
Vom Segen, der uns nähren soll,
Vom Vorrath, uns zu laben!
Vorsehend lies uns unser Gott
Das Land schon für den Winter Brodt,
Dem Vieh sein Futter, geben:
Und Obst, und andre Gaben mehr:
Streut er im Herbst rund um uns her;
Nichts fehlt uns jezt zum Leben.

Aber auch nicht alle Reitze der Natur, die Herz und Auge ergötzen, sind schon dahin. Wie schön ist der Obstgärten Anblick! — Wie lieblich ist es anzusehen, wenn sich die Zweige der Bäume, unter der Menge ihrer Früchte zur Erde niederbeugen! Wie lieblich ist es, die verschiedenen lebenden und glühenden Farben der Baumfrüchte zu sehen! Treffliches, mahlerisches Gemische — Hier ist bald ein dunkles, bald ein helles Roth, der Aepfel- und Birnenbäume Tracht; dort glänzet ihre Frucht wie Gold, oder in einem milderen Grün, darunter stehen die bläulichen Pflaumen — neben umher die gülden gefärbten Aprikosen, und die Pfirschen wie Fleisch gemahlt. An den Wänden hängen die Weintrauben — auch verschieden gestaltet; und wieder nicht weit davon, in ernsthafter brauner Hülle, die Nüsse.

Wie mannigfaltig, wie reich an Segen Gottes ist die Herbstzeit auch in Ansehung des Obstes! Das meiste

meiste davon ist von dem Schöpfer so gemacht, daß es alle die Monate unverdorben hindurch dauert, in denen die Natur uns kein Obst und Gemüse liefert — Welche Fürsorge! — Welch eine wohlthätige Gabe Gottes! Wie heilsam der Gesundheit! — Wie angenehm der Zunge! — Wie verschieden im Geschmacke! — Ein Erhaltungsmittel das auch der Aermere sich anschaffen kann, — das leicht gewonnen wird, um dessen Erndte Menschen nicht von Jahr zu Jahr pflügen und säen dürfen; das Enkeln und Urenkeln noch von Bäumen, die ihre Vorfahren gepflanzt haben, reichlich wächst. Könnte man auf einem Haufen sehen, alle Früchte, die ein Obstgarten von jeher getragen! Wie würde man erstaunen über die Summe derselben!

Unendlich reich ist Gott an Macht und Wohlthun! So viele Millionen mahl Millionen große und kleine Haushaltungen hat er täglich zu ernähren, und sein Tisch, woran er sie sättiget, wird niemals ledig, — immer bleibt Vorrath da. Bei jeder Erndte ist von der lezten Erndte noch immer vieles zum Unterhalt der Menschen und Thiere übrig. Gott ist ein sehr freigebiger aber auch ein vorsichtiger Haushalter auf dem ganzen Erdboden. — Jezt da wir uns freuen der Gaben, die er den Menschen zu ihrem Unterhalt wieder auf ein ganzes Jahr geschenkt hat, sehen wir auch schon wieder in froher Hofnung, wie seine Vorsehung zu der künftigen Erndte die Vorbereitung macht. Er gibt dem Landmann Gesundheit und Stärke, das Feld wieder zu bearbeiten, darauf im künftigen Jahre die Garben sollen gesammlet werden. Die Saat wird in Gottes Namen wieder ausgesäet — und geht auch wieder

der auf; die grünende Felder weissagen es uns schon (bald) was Gott im künftigen Sommer und Herbst an uns thun will. — Er will auch dann, wie er von Alters her gewesen ist — unser Vater und Ernährer seyn!

416. Mel. Wer nur den lieben Gott.

O könnt' ich dich, mein Gott recht preisen,
Wie du des Preises würdig bist!
Könnt' ich dir ganz den Dank beweisen,
Den dies mein Herz dir schuldig ist!
Dies Herz, das deiner Gütigkeit
So oft sich mit Entzücken freut.

Wenn wir jezt im Garten oder im Felde sind, sehen wir viele Vögel nicht, die wir sonst häufig sahen; — sehen oft ganze Schaaren Zugvögel von unsern Gegenden wegziehen. — Hier haben wir eine wichtige Erinnerung, daß Gottes Vorsehung allgemein sey, und sich auch über die geringsten Geschöpfe erstreckt. Alle diese Vögel die schon weg sind, oder noch wegeilen, haben einen Naturtrieb, sich zum Winterschlummer anzuschicken, darin sie nicht Mangel und Frost empfinden; oder einen wärmeren Erdstrich zu suchen, wo sie Nahrung finden und leben können, wenn die rauhen Tage des spätern Herbstes und die Kälte des Winters, in unsrer Gegend, ihnen Nahrung und Leben rauben würden. Wer bringt sie über die größten und stürmischen Meere, durch lange Wüsteneyen und Gebürge, durch wolkenhohe Felsen und Klippen in andre Welttheile hin? — Wer läßt sie in finstern Nächten, dicken Nebeln — anhaltendem Regen und Ungewitter ihre Reise ungehindert und richtig dahin fortsetzen? Sie haben nicht wie die Menschen, Kenntniß der Länder und Witterung,

und reisen doch richtiger und sichrer wie diese! — Wer thut dies alles? Das thut der allmächtige, weise und gütige Regierer der Welt. Er sorgt auch für die Erhaltung der kleinsten Geschöpfe. Er hat es so gefügt, daß ein Storch unter dem Himmel die Zeit seines Abzugs weiß, und daß eine Turteltaube, Kranich und Schwalbe ihre Zeit merken, wenn sie wiederkommen sollen. Jer. 8, 7.

Tröstender Gedanke! Aufmunterung zum festen Vertrauen auf Gott! — Sorgt er für unvernünftige Kreaturen, wie vielmehr wird er seine Sorge auf uns richten, die wir in der Stuffenfolge der sichtbaren Geschöpfe die Ersten sind. Für uns — die Gottähnlichen — die Unsterblichen — die Erlöseten Jesu — die Erben des Himmels — für uns sorgt er gewiß, so lange wir Waller auf Erden sind — und wenn wir ins Grab sinken, sorgt er gewiß auch für uns jenseits des Grabes.

417. Mel. Allein auf Gott setz dein.

Drum seh ich über Welt und Zeit
Hinaus in jene Ewigkeit:
Bin frölich, Gott, daß du mich schufst,
Und einst zum neuen Frühling rufst.

2.

Erhalter des Lebens, Schöpfer, Geber aller wahren Freuden, dir sey Dank, herzlicher, froher Dank, für deinen allmächtigen Schutz, den du uns gewährtest für deine Liebe, die uns in dieser Nacht Gesundheit und Leben fristete; die uns mit neugestärkter Seele und erquicktem Körper wieder erwachen ließ, zum Anschaun und zur frohen Feier dieses herrlichen Herbstmorgens!

Welche Zahl von frohen Empfindungen muß dieser heitre Morgen, dieses Bild seiner immer neuen Güte, in unserm Innern erwecken, meine Geliebten, wenn wir uns die segensvolle Jahrszeit, wenn wir uns den goldnen Herbst, davon er ein Theil ist, so ganz denken! Wenn wir gewahr werden, wie er so voll von unverkennbaren Zeugen seiner Allmacht, Weisheit und Güte; voll von Gnade und unbegränztem Wohlwollen gegen die Menschen ist!

O seyd mir willkommen, ihr ersten Stunden dieses schönen, heitren Morgens, einer so erfreulichen, wohlthätigen und lehrreichen Jahrszeit! Mein Herz soll euch feiern, wie man ein frohes Fest feiert!

418. Mel. Allein auf Gott.

Gott, jeder Wechsel deiner Zeit
Entflamm' uns zu der Dankbarkeit,
Die deinen Willen gern erfüllt;
Denn du bist immer gut und mild.

2.

Wie viele Freuden haben wir
Auch jezt, o milder Gott, von dir,
Der du so väterlich uns trägst,
Aufs neu' uns wieder nährst und pflegst!

Jezt sind die Schönheiten der Natur fast alle dahin; sie verwelken und verwesen. Die Luft hat ihre balsamischen Gerüche, und ihre Wärme verlohren; die Melodie der Vögel ist verstummt; die Blumengärten zeigen nur welkende Kräuter; ausgeleert von ihren Schätzen; und öde liegen die Felder da; aber ist dies nicht Wohlthat des Schöpfers für uns? Haben nicht viele Millionen Hände eingesammlet den Segen des Herrn, von Felder und Gärten in die Scheuren und Vorrathskammern? Ist nun nicht wieder neuer Vorrath da für viele Millionen große und kleine Haushaltungen? — Nicht Nahrung für Menschen und Thiere? O wer wollte sich nicht freuen, über diese weise Einrichtung der Natur; nicht dankbar froh die Gaben des Schöpfers genießen, die eben durch diese wohlthätige Einrichtung uns zu Theil werden!

Und wie lehrreich für uns ist dieser Wechsel von lachender Freude und ehrwürdigem Ernst in der Natur! Wir erblicken in dem, was wir in den Veränderungen der Natur wahrnehmen, uns selbst, und das, was wir zu erwarten haben. So verwelken die Ergötzungen der Erde, so schwinden die Kräfte des Leibes, so sinken die Reitze der Schönheit, so werden uns unsre Reichthümer entrissen, so verlassen wir diese Erde, und die nach uns erwachende Nachwelt nimt unsre Stelle ein. Welche Güter dürfen wir sehnlicher begehren, als die, welche den Verwüstungen der Zeit entgehen, und mit der Unsterblichkeit unsers Geistes fortdauren? Nur der gute Gebrauch ersetzt die kurze Dauer der Güter der Welt; und ein weises Herz sieht ihrer Flucht mit ruhigen Blicken nach. — Die Unbeständigkeit unsrer sinn-

sinnlichen Vergnügungen soll für uns eine Warnung seyn, uns ihnen nicht mit einem blinden Vertrauen zu überlassen; sie sind uns nur als Erfrischungen auf der Reise dieses Lebens zugestanden; sie entfliehen, wenn wir uns ihren ewigen Besitz träumen, und wir erwachen, um uns betrogen zu sehen.

419. Die vorige Melodey.

Ja, die Natur verblüht und stirbt;
Nur, daß ihr Saame nicht verdirbt,
Und schöner auflebt, wenn ihr Freund,
Der lebenvolle Lenz, erscheint.

2.

So blüht und reift du in der Zeit
Zu grösserer Vollkommenheit.
Nur sey ein guter Saame, sey
Gott auch bis in den Tod getreu!

Aber hat denn der kühlere Herbst gar keine Freuden mehr, nichts das uns noch ergötzen könnte? — Ja, obgleich den Wiesen ihr Gras, und den Fluren das schöne Getraide genommen ist, so prangen doch, wenigstens jezt noch, die Obstbäume mit ihren herrlichen Früchten, so sind doch noch die sonnigten Abhänge der Weinberge Schauplätze des Segens und der Freude. Welches Gedränge und welches Frohlocken belebt weit umher die Hügel!

420. Die vorige Melodey.

Der segenreiche Garten prangt
Mit vollen Zweigen, und verlangt
Von seiner Frucht befreyt zu seyn,
Um Gottes Menschen zu erfreun.

2.

Auf Traubenvollen Hügeln schallt
Des Winzers Lob, und wiederhallt
Von Berg auf Berg, denn Most und Wein
Gibt uns der Herr, uns zu erfreun.

Herr mein Gott, du bist deiner Kreaturen Ernährer und Wohlthäter! — Du machest das Land voll Früchte — du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zum Nutzen des Menschen! Brodt bringst du für ihn aus der Erde, und legst darin eine Kraft, daß es ihm immer eine angenehme und stärkende Speise bleibt. Die Gebirge müssen ihm Wein geben, der sein Herz frölich und sein Angesicht heiter machte. Herr, wie sind deiner Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebest, so sammlen sie, wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gutem gesättiget!

So lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat! — Lobe den Herrn, meine Seele, und freue dich über das Gute, das er dir ferner thun will! —

XIX.

An einem heitrem Frühlingsabend.

I.

Die Hitze des Tages hat sich abgekühlet; das schmachtende Gras, die welken Blätter der Bäume und der Blumen heben sich wieder empor; die Wachtel schlägt im dicken Getraide; die Luft ist voll balsamischer Gerüche; die Menschen fühlen sich gestärkt; und eine süsse Empfindung des Vergnügens durchgiesset die ganze Seele. Wie erquickend ist es nicht, unter dem kühlen Säuseln der Abendluft zu wandeln! — O! der Wonne, der Anmuth eine solchen Abend auf dem Lande zu geniessen!

Schon hat die Abendglocke in das stille Dorf und in das weite Feld hin, hinabgetönt, den arbeitenden Landmann zur Ruhe und zur Erholung zurückgerufen. Das Feld ist verlassen; in den Gebüschen und auf den Weiden herrscht allgemeine Stille. Nur das zärtliche Lied der Nachtigall begleitet noch das Abendlied der schlagende Wachtel. Der Mond, dieser stille Gefährte der Nacht, lächelt mit sanftem Blick auf die Erde herab, und erhellet die Bahn des einsamen Wanderers, der sein aufgehendes Licht segnet. Sein blasser Schimmer, wird durch den Aufgang der Sterne erhöht, die hin und wieder zu

glimmen anfangen, und dann bald am ganzen Himmel in zahlloser unendlicher Menge funkeln werden. — Welches Schauspiel! — Welch ein freundlicher Abend, ist dieser Abend! Wie schön! — O wie herrlich schön!

421. Mel. Wer nur den lieben Gott.

O welche feierliche Stille
Verbreitet sich im Dörfchen nun!
Jehovah streu't aus seiner Fülle,
Der Freuden viel, uns wohlzuthun.
Auch diese heitre Frühlingsnacht
Bezeuget Gottes Güt' und Macht.

2.

O seht, wie herrlich ist die Feier
In der Natur rund um uns her!
Mir ist so wohl, ich athme freier;
Die schwule Hitze drückt nicht mehr.
Wer tauschte wohl des Prunksaals pracht,
Für Freuden einer solchen Nacht?

Wohl dem, der fähig ist, die Freuden des Frühlings, die der Schöpfer der Welten in so reichem Maaße über den Erdboden ausgegossen hat, mit frohem Dank zu geniessen! Wohl dem, der keine Freuden verkennet, die im Frühling in so großer Anzahl ihn umgeben, gern jedem sich nahen, der für ihren Genuß eine offne, empfängliche Seele hat, der nicht bloß nach eitlen Flitter und leerem Geräusch sich sehnet!

Wie belebend sind deine Wohlthaten, Vater der Natur, wie erfreuend! Mit welcher Wonne von süsser Wehmuth untermischt empfindet ein nicht ganz fühlloses, noch nicht verwildertes Herz die Gegenwart deiner Güte an so einem heiterem Frühlingsabend! — Schöner als diesen erlebt ich lange keinen!

nen! O genieſſet ihn doch, meine Geliebten! Athmet in dieſem balſamiſchen Duft, in dieſer erquickenden Abendkühle, neues Leben ein, und ſtärkt euch, wie ſich die Natur ſtärkt!

Und ſollte dieſer feierliche, ſtille Abend etwas anders in unſerm Herzen finden als die ſeligen Gefühle des Danks und der unſchuldigen Freude? — Die ſtillen Hügel, die das ruhigere Thal umringen, die dunklen Gebüſche und Haine, und der ſanft rauſchende Quell, alles fodert uns auf, den Gott zu verkündigen und zu vertrauen, welcher alles erhält; welchen alles predigt, was den Sinnen ſich darſtellt. Jede Blume die jezt im bethaueten Grün Erfriſchung trinkt, jedes Laub, jeder Baum, jede frohe Mine unter den Bewohnern der Hütten um uns her, rufet uns gleichſam zu: Lobet auch ihr den Herrn mit uns, der mit unendlicher, zärtlicher Sorgſamkeit unſer wahres Beſte befördert. Setzet eure Zuverſicht auf den Herrn; ſeine Güte hat kein Ende! —

Ja, ſchauet in die Schöpfung, ſchauet zu jenen tauſendmal tauſend Welten empor, und denkt den großen Gedanken, daß der Vater dieſer Welten auch der eurige iſt! Die Feier eines ſolches Abends, kann uns eine Menge trauriger Stunden vergeſſen machen.

O, Allliebender, überall haſt du das Bild deines Wohlthuns eingeprägt! Auch die Nacht zeugt von deiner Weisheit und Güte.

Ruhig ſink ich in die Arme des Schlafs, den du mir, ungeſtört von Krankheit und von Schrecken

gönnen wirst. Ruhig sehe ich die Welt, meine Freunde und mein Haus um mich her einschlummern. Wache über sie alle, die ich als Unterthan, als Verwandter, als Freund, als Nächster deinem Schutz empfehle. Vater, gib, ach gib auch neue Munterkeit und Kräfte, jedem in seiner stillen Hütte eingeschlummerten treuen Arbeiter, der des Tages Last und Hitze trug, voll des festen Vertrauens, du werdest Segen und Gedeihen zu seinem, dir wohlgefälligem Fleiße geben.

422. Die vorige Melodey.

Gott geb' euch neue Kraft, ihr Müden,
Die ihr der Arbeit Hitze tragt!
Schlaft wohl! Schlaft alle sanft in Frieden
Und ungestöret bis es tagt!
Dann singet froh den Lobgesang,
Singt unserm Schöpfer Preis und Dank.

Und, lieber wohlthuender Gott und Vater, wenn der Morgen wieder neues Leben unter deine Geschöpfe bringt, wenn die Lerche in beglänzte Wolken sich hebt und frölich ihr Morgenlied wirbelt, und Wonn' und Freude, Jubel und Vergnügen aus Höhen und Thal, aus Busch und Wald, von Fluren und Wiesen ertönt, und zu dir empor steigt; o dann laß keinen von uns den angehenden Tag bang' und traurig entgegen sehn und vorüber wünschen; — dann laß unser aller Herz deinen Ruhm verherrlichen.

Ja, ich hoffe, mit zweifelloser Zuversicht, die Erfüllung dieser Bitte; ich hoffe, du werdest mir auch die Wohlthat meiner Erhaltung gewähren, und mir noch den morgenden Tag schenken, noch einen

nen Tag zur Vorbereitung auf jenes Leben; er soll ein besserer Zeuge meines Eifers im Guten, und meiner Dankbarkeit gegen dich seyn, als viele der verflossenen waren. Laß mich nie einen Morgen wieder erblicken, an welchem ich dich nicht inbrünstiger liebe.

Vater der Menschen, alle Veränderungen, die ich in der Natur vor mir sehe, erinnern mich an den beständigen Fortlauf aller Dinge, und dieser Abend an das Ende meiner Tage. Vielleicht ist es nicht ferne mehr; o! wenn es da ist, so laß mich mit der ruhigen Gewißheit deiner Gnade entschlummern, und in Gegenden, die weit feierlicher, als diese, sind, ewig deine Herrlichkeit schauen.

423. Mel. Sollt ich meinem Gott.

Alle Herrlichkeit der Erden
Ist ein Schatten von dem Licht,
Das die Frommen schauen werden
Dort vor Gottes Angesicht.
Auch das freudenreichste Leben
Hier auf Erden ist nur Tod
Gegen jenes, das dort Gott
Uns verheissen hat zu geben.
Bring ihm, Seele, deinen Dank;
Preis' ihn ewig, mein Gesang!

Gott, führe uns alle zu dem Entzückungen eines Frühlings, der nimmer verblühen wird! —

XX.

XX.

Bei der Annäherung eines Gewitters.

1.

Die Gewitter, die um diese Jahrszeit gehöret werden, vereinigen so viel von der furchtbaren Grösse der Natur in sich, das ein Nachdenkender sie nicht anders als mit einer Art von erhabener Bewunderung betrachten kann. Die Sonne verbirgt sich hinter den schwarzen Wolkengebirgen, die Nacht überwältigt den Tag, die Lüfte heulen, die Wälder rauschen, die wirbelnden Stürme, die Vorboten des nahen Donners, treiben Sand, Staub und Blätter mit einem lauten Getöse umher, die Wellen der Flüsse empören sich, brausen, und wälzen sich ungestühmer fort, die scheuen Thiere fliehen den Hölen zu, mit ängstlichem Geschwirre flattern die Vögel unter Dächer und Bäume, der Landmann eilt nach seiner Hütte, Felder und Gärten werden verlassen, das Herz kämpft mit verschiedenen Leidenschaften, will seine Furcht verbergen, die in allen Gebeinen zittert, und arbeitet, sich mit Standhaftigkeit und Ruhe zu waffnen. Indessen wird die am Horizont ausgebreitete Nacht immer fürchterlicher; und aus der Ferne murmelt schon ein dumpfer Thon des kommenden Donners her. Auf einmal füllet ein

erschreck

erschreckliches Krachen die Luft, mit jedem Schlag des Donners fahren die flammenden Blitze, Strahl auf Strahl, aus, und durchkreutzen die Lüfte. Die Wolken jagen sich, unter dem Kampfe der Winde, von einer Gegend zur andern, und rauschender Regen gießt sich auf den Erdboden herunter.

Und wer ist denn nun der Schöpfer dieses prächtig furchtbaren Schauspiels? Wer ist der, der die Natur so nach seinem Willen lenket; auf dessen Wink die Elemente so in Aufruhr kommen, und wieder ruhig werden, und lächelndes Vergnügen um sich her streuen?

O, Menschen, demüthigt euch und betet an; es ist Jehovah, unser Gott, der Herr der ganzen Natur, unser Schöpfer, Erhalter und Vater!

424. Mel. O Gott du frommer Gott.

Wie herrlich bist du, Gott! der ganze Kreis der Erde,
Zeigt deine Majestät. Dein schöpferisches Werde
Schafft Leben uns und Tod. Die Himmel sind dein Thron,
Du hast sie hoch erhöht und bist uns Schild und Lohn.

2.

Im Donner schallt dein Lob, und auf des Blitzes Flügeln
Fährt deine Majestät; auf blumenvollen Hügeln,
Im reinsten Sonnenglanz blüht dir ein ew'ger Dank!
Es ist kein Gott wie du; dich, Gott, preißt mein Gesang!

Diese Empfindungen, die ein Gewitter bei dem Nachdenkenden erregt, gehören unstreitig unter die erhabensten die die Natur in uns bewirken kann; und diese prachtvolle Begebenheit ist immer eine der würdigsten Gegenstände für die Betrachtungen der Weisen gewesen. Dennoch ist ein grosser Theil der Men-

Menschen nicht fähig, das Majestätische eines Donnerwetters zu empfinden. Nur selten werden die Erscheinungen der Natur richtig beurtheilt. Die meisten reichen Bewohner des Landes, die für ihre Saaten und Heerden fürchten, fangen bei der Ankunft eines Gewittes an zu zittern; und der Arme zittert mit. So wie der Himmel, wölkt sich ihre Stirne; so wie die Luft, werden sie erschüttert.

Mit einem ehrerbietigen Geist, sich an den Urheber der Natur, und an seine Grösse in ihren Veränderungen, erinnern, sich von seiner Macht wahre und richtige Vorstellungen machen, seines Schutzes gewiß sich ihm mit Vertrauen unterwerfen, und den Entschluß, ihm immer zu gefallen, verstärken; dies ist das rechte Verhalten des Christen beim Donnerwetter.

Und wer ist der Herr des Donners? Es ist ja kein fremder Gott; es ist der, dessen Geschöpfe wir sind, dessen Güte sich überall in so sichtbaren Spuren offenbaret, und dessen Wohlthaten wir mit jedem Augenblick geniessen. Und warum zittern wir denn vor seiner Stimme? Ist es nicht die Sprache eines Vaters, die sich aus den Wolken hören läßt? — Aus Güte gegen uns schwärzt er den Himmel, und erheitert ihn wieder; für uns, zu unserem Besten erschallet die Luft vom Donner, und für uns nimt sie wieder eine sanfte Stille an.

425. Mel. Nun sich der Tag.

Uns Segen ist der Sonnen Licht,
Uns Segen Tag und Nacht,
Auch Segen ist uns sein Gericht,
Und seines Blitzes Pracht.

2.

Doch Menschen sind wir, Vater, schwach!
Gedenk, wie schwach wir sind!
Sprich nicht: „Zerstöre, Hagel!" ach,
Sprich nicht zum Blitz: „entzünd!"

Als der Urheber dieser Welt die Gesetze entwarf, welche die Natur beobachten sollte; so übersah er zugleich eine jede Würkung, die nach und nach aus ihnen entstehen würde. Da er sie vorher sahe, so mußte seine Weisheit sie zu guten Zwecken bestimmen, und sie zu Mitteln anordnen, welche die Vollkommenheit des Ganzen befördern könnten. Diese Weisheit beweiset er überall, und seine Absichten werden unter seiner beständigen Aufsicht in der ganzen Natur erreicht. Kein Gewitter thürmt sich über uns am Himmel, kein Schlag des Donners wird in unserm Lande, und eben heute gehört, den Er nicht verordnet hätte, den Er nicht regierte; kein Blitz leuchtet über unsre Häuser hin, der nicht von seiner unsichtbaren Macht geleitet würde. Die Wirkungen der Natur, die sich zunächst auf ihre bekannten Ursachen gründen, kommen von Gott und stehen in seiner Hand. O wie viel Beruhigung in dieser einzigen Vorstellung.

Ja, mein Gott, ich unterwerfe mich vertrauensvoll, und gern deiner weisen Regierung, die sich auch über mein Leben, über mein Haab und Gut erstrecket; ich bin ja, Herr, in deiner Macht; ohne

deinen

deinen Willen fällt kein Sperling vom Dach, kein Haar von meinem Haupte auf die Erde; ohne deinen Willen kann uns der Blitz nicht tödten, noch unsre zeitlichen Güter zerstören. Du bist unser Schild und unser Schutz; dein sind wir, dein wollen wir seyn, bei Sonnenschein und Sturm, bei ruhigem Himmel, und wenn die Elemente im Aufruhr zu seyn scheinen; dein wollen wir seyn, im Leben und im Tode!

426. Mel. Sey Lob und Ehr.

Gott ist mein Schild, sein Nam' ist hehr,
Er ist des Weltbau's Stütze.
Wenn er nur winkt, so sind nicht mehr
Die Donner und die Blitze.
Gott ist mein Schutz, ich hoff' auf ihn, —
Wohin könnt' ich auch vor ihm fliehn? —
Gott leitet Blitz und Donner.

2.

Das Gewitter kommt uns immer näher und näher! Fürchterlich schwarze Wolken ziehen über uns in der Luft daher; das Brüllen des Donners wird stärker; die Blitze vermehren sich; die Winde fahren stark brausend durch die Luft — alles ist in Bewegung! Die ganze Natur scheint uns zuzurufen: Es ist ein Gott! —

427. Mel. Herzliebster Jesu.

Kommt, laßt uns Gott und seine Macht erheben;
Nicht heidnisch jezt vor seinem Donner beben
Auch nicht; (denn er kann schrecken und auch schützen,)
Vor seinen Blitzen.

2.

Nicht meinen, daß wir nur erbeben sollen,
Wo Donner unter seinem Throne rollen;
Nicht, daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache
Sein Zorn erwache.

Du, der du die Welten schufst, der du alles was deine Schöpfung in sich faßt allmächtig erhältst, und mit höchster, gränzenloser, unendlicher Weisheit regierst; du, o allmächtiger, allgütiger und allweiser Gott, du bist meines Herzens Trost und mein Theil; bist mein Gott und mein Vater. O Allmächtiger! furchtbar donnerts; doch wenn ich dich zum Freunde habe; so kann ich getrost seyn, so kann ich, mit gesetztem Muthe und mit kindlicher Zuversicht, ruhig erwarten, alles was du beschlossen hast. Mit einem vertrauenvollen Herzen blicke ich freudig, wie ein Kind zu seinem lieben Vater, zu dir hinauf und bete: Wenn du nach deiner Weisheit es gut findest; so wende gnädig die Gefahren ab, die jezt über unsern Häuptern daherziehen! Wende sie

ab, du, ohne dessen Willen kein Uebel uns treffen kann; sey's groß oder klein; so wenig wenn sich der Himmel schwärzet und schreckende Donner in den Lüften brüllen, und Sturm und Hagel brausend daher fahren, als wenn heitre Frühlingssonne das Herz des Menschen ergözt und neues Leben in die todtscheinende Natur bringt. Verhüte also, so du nach deiner Weisheit es gut findest; — denn nicht unser, sondern dein Wille ist der beste! — daß nicht der Blitz unsre Wohnungen anzünde; nicht unsere von deiner milden Güte empfangenen zeitlichen Güter aufreibe; nicht irgend jemand unter uns tödte; besonders wenn er noch überwiegende, herrschende, sündliche Neigungen und Vorsätze im Herzen hegt, und also zum Verderben seiner Seele niedersinken würde! Erhöre uns, und wende diese Uebel von allen denen, über die jezt dieses Gewitter herziehen wird. Verhüte es, daß nicht irgendwo der Hagel die Früchte in Gärten und Feldern — ach die ganze irdische Hofnung, der ganze irdische Segen, des arbeitsamen, jezt besorgten Landmannes! — verheere, und dadurch die Herzen in Trauer und Wehmuth zur Erde beuge.

Ohne dich, Allmächtiger, kann uns nichts, gar nichts begegnen, das uns wahrhaftig schädlich wäre, das nicht über kurz oder lang, jezt oder in der Zukunft heilsam uns seyn müßte. So du es uns gut findest; wirst du unser Gebet und unsre Wünsche um Abwendung alles Schadens gewiß erhören. Unsre Herzen sind es überzeugt, daß du, o Gott! auch ein Vater deiner dich liebenden Menschen bist; daß du uns wohl willst; und wenn auch alle Elemente im Aufruhr wären und unserer Welt den Untergang droheten.

428. Mel.

428. Mel. Nun sich der Tag.

Wenn selbst der Erde fester Grund
Vom Knall des Donners bebt,
Und was um ihr erschüttert Rund
Und in der Tiefe lebt;

2.

Wenn schleudernd deine mächt'ge Hand,
Den Blitz aus finstren Höh'n
Herabwirft; alles scheint im Brand'
Und Flammen zu vergehn:

3.

So bist du doch ein Gott voll Huld;
Obgleich es nicht so scheint.
Du bist voll schonender Geduld,
Bist Gott, der Menschenfreund!

Nun, getrost und vertrauenvoll will ich den Wirkungen der Allmacht unseres Gottes zu sehen; seine Güte bewundernd im Herzen anbeten, und nicht zweifeln, daß er unser Gebet gewiß erhören wird, wenn Erhörung heilsam uns ist. Und dann, wann seine Sonne wieder ins Thal hinablächelt, und über die erfrischten Fluren fährt; wann Menschen und Vieh wieder erquickt dastehen und freier athmen; dann soll mein Herz ihm danken, daß er so gütig als allmächtig handelt mit uns, so gerne hilft, denen die ihn anrufen; daß er erfreuet auf Erden, alles was lebet, mit Wohlgefallen, Amen!

3.

Hört, wie Jehovens Stimme donnert! Donner der Allmacht, Blitz des Allgütigen! Ganz mit schwarzem Gewölke ist der Himmel überzogen. Es kann Nahrung zum fürchterlichsten Feuer, es können schädliche Schlossen darin verborgen seyn, dadurch hie oder da einem unsrer Brüder, vielleicht auch uns, geschadet werden kann. Dies ist möglich. Aber es ist auch zu unserer innigsten Beruhigung wahr, es ist völlig gewiß, und der Erfahrung gemäß, daß solche schädliche Wirkungen höchst selten sind*), und daß der Nutzen des Gewitters den Schaden unendlich überwieget, den es hie und da im Einzelnen verursacht. Wir sind zwar nicht im Stande, den ganzen Nutzen augenscheinlich darzustellen und zu berechnen, welcher mit einem Donnerwetter verbunden ist. Doch auch das Wenige, was wir davon erkennen, wird schon hinreichend seyn, unser Herz mit Dankbarkeit gegen Gott zu erfüllen, und uns hinzureißen zu Lob- und Dankgesängen, zur Verherrlichung seiner Güte und seiner gränzenlosen Macht und Weisheit.

*) Die Furcht, daß gerade wir vom Blitze sollten erschlagen werden, ist desto unwahrscheinlicher, da unter siebenmal hundert und funfzig tausend Todten, die innerhalb 30 Jahren in London gestorben, nur zweene vom Blitze getödtet worden sind. Und was soll man sagen von der lächerlichen Furcht vor dem Donner? Nur der Blitz, nie der Donner, kann uns schaden. Das Krachen des Donners kann uns so wenig schädlich werden, als der Knall einer Kanone. — Schade, daß diese Anmerkung für so manchen Menschen nicht überflüßig ist!

429. Mel. Herzliebster Jesu was.

Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen,
Sehn wir in der Natur Erschütterungen
Auch Güte, die sie schmücket und belebet,
Selbst wenn sie bebet.

2.

Es strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern,
In größrer Schönheit sie nach Ungewittern!
Als schmückte sie nun eine neue Sonne
Mit neuer Wonne!

3.

Verderben schwangre Dünst' entfliehn, und Seuchen,
Die uns und unsern Heerden drohn, entweichen;
Auch athmen wir, von reinrer Luft umgeben,
Mehr Kraft, mehr Leben.

Wollten wir nun dieses nicht für eine große Wohlthat erkennen, wollten wir Gott dafür nicht herzlich danken, wenn er durch ein heilsames Gewitter die Luft von allem was sie schädlich macht, reiniget, wenn er die Luft abkühlt, und sie dadurch wieder geschickt macht zum Athemholen? — Nicht nur Menschen und Thieren ist es sehr heilsam, wenn die Luft durch das Gewitter von den angehäuften Dünsten gereiniget wird, sondern auch den Pflanzen und Gewächsen kömmt dieses ungemein zu statten. Die Erfahrung lehrts, daß die Gewächse nach einem Gewitterregen weit besser gedeihen, als nach einem jeden andern. Die salzigen und schwefligten Theilchen, die die Luft in großer Menge angefüllet haben, werden zur Zeit des Gewitters durch den Regen auf unsere Erde herabgespült, und den Pflanzen als eine kostbare Nahrung zugeführt.

Durch solche und ähnliche Betrachtungen sollte ein jeder, wenn nicht natürliche Schwäche der Nerven durchaus es hindert, suchen, die übertriebene Furcht vor den Gewittern, wodurch nur gar zu deutlich Mißtrauen gegen Gott bewiesen wird, zu

mäßigen. Anstatt bei einem Gewitter ängstlich zu zittern und zu zagen, wollen wir also vielmehr voll Vertrauen dem Herrn für dasselbige danken, und alles ihm überlassen, der allein die Welt mit Weisheit und Güte zu regieren weiß. Bei jedem Ungewitter wollen wir mit Ueberzeugung unsers Herzens sprechen: Du bist es, o Allmächtiger! der dem Donner gebietet und das Feuer des Blitzes leitet. Groß bist du, Herr unser Gott, und unaussprechlich ist deine Macht. Was könnten wir gegen dich ausrichten, wie könnten wir dir entfliehen, wenn du durch Donner und Blitz uns heimsuchen, und uns, und unsre Haab' und Güter verderben wolltest? Doch wir sind ja deine Kinder, und du bist unser uns liebender Vater. Du redest zu uns im Donner; nicht uns zu fluchen, sondern uns zu segnen! Gelobet seyst du, Herr, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Halleluja, Amen! *)

*) Ob man sich gleich nicht völlig vor dem Wetterstrahl in Sicherheit stellen kann, so kann man doch während des Gewitters einige Vorsichtigkeiten brauchen. Dahin gehört 1) daß man alle Zugluft meide. Weil der fortgesezte Blitz dem Zuge der Luft folgt. 2) Man stelle sich nicht nahe an Bäume, Thürme und andere hohe und spitze Körper, weil die elektrische Materie sich in dieselben leichter hineinzieht. Man suche also bei einem Gewitter, davon man etwa in freiem Felde übereilet wird, niemals Schutz vor dem Regen unter Bäumen. 3) Man meide, soviel möglich, die brennbaren Dünste, folglich alle Zimmer, darin es sehr heiß ist, imgleichen wo viele Menschen beisammen sind. 4) Man meide die Nachbarschaft aller metallischer Körper, insbesondere metallene Stangen und Drathe. Und endlich 5) suche man sich in eine solche Fassung des Gemüths zu setzen, daß man von Schrecken nicht zu sehr eingenommen werde; weil oft Personen, bei denen der Blitz nahe vorbei gefahren, vom blossen Schrecken gestorben sind, ohne das geringste Zeichen einer Verletzung an sich zu haben. S. D. J. P. Eberhards Naturlehre, 3te Ausg. Halle 1767. pag. 681. und 682.

4.

430. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gottes Stimm' empört die Meere,
Gewitter wandeln vor ihm her.
Es donnert Gott, gekleid't in Ehre,
In Höhn und Tiefen donnert er.
Mein Herz erhebe staunend ihn,
Nie kann ein Mensch dem Herrn entfliehn.

Wie stark müssen wir den fühlen, wie ehrfurchtsvoll zu dem hinaufschauen, der der Schöpfer der Blitze und der Herr des Donners ist! — Ja, mein Gott, ich fürchte kein Unglück, denn du bist bei mir, so furchtbar das, uns immer näher kommende Gewitter auch daher schwebt. Auch in ihren ernsten, furchtbaren Begebenheiten hat die Natur nichts Schreckendes für mich, wenn ich dich meinen Freund mit Ueberzeugung nennen darf, der du alles, was die Schöpfung enthält, mit deinem Arme regierst.

431. Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Wer Gott bei stillem Himmel ehrt,
Singt ihm auch dann ein Lied,
Wenn er auf schwarzen Wolken fährt,
Steht, wenn der Sünder flieht.

Wie sehr wird nicht der Unendliche durch die Ungewitter verherrlichet! Welche Beweise einer unendlichen Macht, einer anbetungswürdigen Weisheit und Güte hat der Herr in seinen Donner und Blitz gelegt! Eben das Mittel das er braucht Felsen zu zerspalten, die Wohnungen der Men-

schen, ihre Gärten und Felder zu verwüsten, das wendet er auch an, die Fruchtbarkeit des Landes und den Segen der Erde zu befördern. Liebe und Ernst, Gerechtigkeit und Gnade sind vereinigt, wenn Gott die Menschen zu sich ziehen will. Er wirft gleichsam mit einer Hand Donner und Blitz auf die Erde, in dem er mit der andern tausend, und noch tausendmal mehr Segen unter seine Geschöpfe ausstreuet. Unter allen Veränderungen, unter allen den mannigfaltigen Auftritten der tobenden Natur, kann ein Kind Gottes ruhig bleiben, und mit David sagen: Meine Seele hoffet auf Gott, der mir hilft. Er ist meine Zuversicht und Stärke, meine Hülfe in der Noth.

432. Mel. Jesu meines Lebens Leben.

Wenn Gott spricht, so muß sich stillen
Blitz und Donner, Sturm und Wind,
Als die alle seinen Willen,
Auszurichten fertig sind.
Wenns in Lüften kracht und blitzet!
Leitet er's, so wie es nützet,
Zu der Erde Fruchtbarkeit.
Immer zu bestimmter Zeit.

Nun so sehe ich ruhig dem Toben der Natur zu, bewundere deine Weisheit, Macht und Größe und bete zu dir: Wende, Gnädiger, hier, und in jeder Gegend, wo deine Gewitter herziehen und stürmen, die Gefahren ab, welche dir zu allen Zeiten im Sonnenstrahle nicht weniger, wie im zündenden Blitze, zu Gebote stehen. Verhüte bei dem Segen, welcher das dürre Land befeuchtet, daß weder das Wasser, noch zerschmetternder Hagel die Saaten verderbe die das Herz des hoffenden

den Landmannes erfreuen. Laß jede Hütte des Dorfs, jede Wohnung in Städten von der Entzündung befreiet bleiben, und schone der Gewächse in Thälern, Wiesen, Gärten und Feldern. Dann wird mein Dank deine Liebe verkündigen, und meine Zuversicht zu dir unerschüttert bleiben.

Herr, ist es uns heilsam, so gewähre, was meine vertrauende Seele dich flehet! Segne mich und die Meinigen so lange wir hier leben; daß wir freudig dich preisen!

Nach dem Gewitter.

I.

433. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Des Donners schreckendes Gebrülle
Wird schwächer, und die Blitze fliehn.
Nun wird, bei angenehmer Stille,
Das Feld, die Saat aufs neue grün.
Dies fodert unsern Herzens Dank
Und unsern frohen Lobgesang.

Ja, du hast es gewähret, was meine vertrauende Seele dich bat, du Allgütiger! — Die Gewitter verlassen unsere Gegend, und mit ihnen weicht abermal alles befürchtete Unglück. Nur noch in der Ferne hören wir das majestätische Rollen deines Donners. Freudig kommen nun deine Geschöpfe wieder aus Büschen und Höhlen und Wäldern hervor, und freuen sich deiner wohlthätigen Sonne.

434. Die vorige Melodey.

Auf, Seele, preise den Erretter,
Der seine große Kraft bewies;
Den starken Gott, der sich im Wetter
So majestätisch hören lies;
Der selbst des Blitzes Strahlen lenkt,
Auf unser Wohl allgütig denkt.

Voll Dank werf ich mich vor dir nieder, du Wesen voll herrlicher, unerforschlicher, unermeßlicher Eigenschaften! Du gebrauchst sie unaufhörlich für

für das Wohl deiner Welten. Wohlthätig und milde sind die Wirkungen deiner Macht; wohlthätig und milde ist der Rathschluß deiner Weisheit. Wohlthätig und milde ist es für uns, daß du allgegenwärtig bist, daß du unveränderlich handelst, daß deine Heiligkeit die Tugend liebt, daß dein gerechtes Gericht den Bösen bestraft und den Guten gewiß belohnt. —

Gott! wie glücklich könnten alle Menschen schon hier auf Erden seyn, wenn sie darauf dächten, mit Ernst und Sorgfalt dahin strebten, ihr Herz und ihren Wandel, mit diesen göttlichen Eigenschaften übereinstimmig zu machen! Diese erhabene Uebereinstimmung führt unfehlbar zum Genuß wahrer, daurender Glückseligkeit. Sie macht es, daß der Fromme allenthalben ruhig ist, und unter allen Schicksalen und Veränderungen sich glücklich fühlt. Sie flößt Beruhigung in des Unschuldigen Seele, wenn traurige Schickungen zu stürmen anheben, und sie erhöhet diese Beruhigung mit frohem Bewußtseyn, wenn sich sein Himmel aufkläret, wenn seines Lebens traurige Tage sich wird in Segen aufheitern, und Freude ihm winkt. Durch sie finden wir Trost im Leiden, daß unser Herz für gänzlicher Niedergeschlagenheit gesichert bleibt. Das Gefühl dieser Uebereinstimmung macht, daß wir unsre Glückseligkeit nicht im Glanz und Schimmer vergänglicher Güter, sondern in dem süssen Gefühl eines guten Gewissens suchen und finden.

435. Mel.

435. Mel. Was mein Gott will.

Hilf mir mein Gott, verleihe mir,
Daß ich nur dich begehre,
Mein ganzes Glück nur such in dir,
Durch deines Sohnes Lehre;
Daß ich in Noth — Dich meinen Gott,
Und Vater nie verkenne;
Daß weder Leid, — Noch Glück und Freud
Mich von der Tugend trenne!

Und welches Glück auf Erden kann denn für den Sterblichen größer seyn, als der Besitz eines guten Gewissens; dieses innere Bewußtseyn, so gegen Gott und Menschen und gegen sich selbst gehandelt zu haben, daß der allwissende Richter mit Wohlgefallen auf uns herabsehen kann!

436. Mel. Nun freut euch lieben Christen.

O welch ein unvergleichbar Guth
Ist uns ein rein Gewissen!
Wen dieses tröstet, der hält Muth,
Wenn andre zagen müssen.
Den frommen Christen schrecket nicht
Der Donner, als ein Strafgericht,
Er denkt: Gott ist mein Vater!

Und einst, wenn die Stimme Gottes durch die Gräber dringt, die, zu der Wiedervereinigung unsrer Seelen mit unsern Leibern, uns aus unsern Gräbern hervorrufen, uns alle erwecken und aus dem Staube hervorzugehn befehlen wird, dann führet uns dies süsse Gefühl, ein gutes Gewissen bewahret zu haben, zu ewig, ewig dauernder Freude und Seligkeit, zum Anschauen Gottes, und zum ewigen Wachsthum in der Aehnlichkeit mit Gott.

437. Mel.

437. Mel. Wenn mein Stündlein.

Nach diesem Glücke, Herr, will ich
Vor allen Dingen trachten;
Und ist mir etwas hinderlich;
Will ichs mit Muth verachten!
Gib meinem Vorsatz Festigkeit;
Dann findet mich der Tod bereit
Zur Wonne jenes Lebens.

2.

438. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mensch, nim bewundernd Gottes Güte,
Im jeden Ungewitter wahr,
Dem redlich forschendem Gemüthe,
Stellt sich ein großer Schauplatz dar,
Von ungezählter Segensspur,
Zum Labsal aller Kreatur!

Die Gefahren des Gewitters sind auch diesmal vorüber. Der Donner ist nur noch aus weiter Ferne für uns hörbar; Die Blitze verlieren sich; angenehme Stille in der Natur verbreitet sich rund um uns her; die Sonne schwebt wieder in ihrer ganzen vollen Pracht, unverhüllt über uns, und macht das, durch den wohlthätigen Gewitterregen, erfrischte Grün, auf Wiesen, Feldern und in Gärten, wieder reizend und lieblich. In der Ferne schwebt nun das vorübergezogene Wetter, das noch vor wenig Minuten manchem so furchtbar und schrecklich schien, in feierlicher Würde dahin, und wird sich nun bald ganz unserm Auge entziehen. Die Luft ist nicht mehr so drückend; sie ist befreiet von Dünsten; unser Blut fließt leichter durch die Adern. Die Heerden auf dem Felde, die Vögel in Höhen und Büschen freuen sich, und sind frölich, und danken dem Schöpfer durch ihre Freude! — Welche Güte Jehovahs, auch im Gewitter! O wie ist jezt nun alles so schön, so neu belebt! Schauet um euch her, und freuet euch eures Gottes; freuet euch des herrlichen Anblicks, der erquickten Schöpfung!

439. Mel.

439. Die vorige Melodey.

Wie lieblich hebt sich das Getreide,
Getränket durch den Regenguß,
Und wie gestärkt betritt die Weide
Der neu belebten Thiere Fuß,
Der muntern Vögel frohes Heer
Verkündigt des Erhalters Ehr.

So empfindet die ganze Natur die Wohlthätigkeit des allgütigen Schöpfers! Und wir — sollten wir allein unempfindlich und ungerührt bleiben können? Sollte sich unser Dank nicht äussern, durch Worte oder durch Thaten? Sollten wir nicht mit einstimmen in den Dank der ganzen lebendigen Schöpfung, die jezt den heilsamen Einfluß des Gewitters empfindet? — Das sey ferne!

440. Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Preis sey mein Lied und mein Gebet,
Ergieß dich, Seel', in Dank!
Er, welcher hoch auf Wolken geht,
Hört unsern Lobgesang. :,:

Der beste, der Gott wohlgefälligste Dank ist allerdings ein tugendhaftes, christliches Leben. Und woher sonst, wollten wir auch Muth nehmen, und Zuversicht und Vertrauen zu Gott, in den Widerwärtigkeiten des Lebens? Woher wollen wir Standhaftigkeit nehmen, wenn tobende, grausenvolle Gewitter über uns schweben, und uns oder unserer Haabe, Tod und Untergang drohen? Können wir uns doch nicht einbilden wollen, daß Winseln und Kläglichthun, daß bloß ein ängstlicher Seufzer, in der lezten Minute des Lebens, Gott, den Herzenskündiger, bewegen werde, uns künftig anders zu richten, als er uns findet!

O lasset

O lasset uns mit unserm Wandel beweisen, daß Gottseligkeit und Güte des Herzens auf unser Thun und Lassen wirksamen Einfluß hat! Wohlan! wir wollen uns immermehr bestreben, tugendhaft, wie wahre Christen, zu denken und zu handeln, und unsre Pflichten äusserst gewissenhaft, in allen Angelegenheiten des Lebens, zu erfüllen. Dazu helfe Gott uns Allen, um seiner Liebe willen! Dann, o dann werden wir nicht Ursach haben, bei einem jeden aufsteigenden Gewitter ängstlich zu zittern. Dann können wir, mit Muth im Herzen, den Donner krachen hören, und die Blitze auf die Erde herniederfahren sehen; und einst hören wir dann ohne Furcht, ohne Zittern und Zagen, den lezten aller Donner, und die Posaune des großen Weltgerichts!

3.

Das war ein schreckliches Gewitter! — Gelobt sey Gott, sie ist überstanden, sie ist überstanden, die peinigende Angst, die drohende Gefahr, in der wir uns jezt befanden!

Fürchterliche Blitze, die uns beständig umgaben, droheten uns Untergang und Tod! Aber du, Allmächtiger hast großes an uns gethan; unser Vertrauen ist nicht zu Schanden worden; du hast unser Seufzen, unser Bitten und unser Gebet gnädig erhört, hast allen Schaden abgewendet, den das unserm Gefühle so fürchterliche Gewitter hätte anrichten können. Herr, du bist ein gwaltiger Schutz, eine große Stärke und Hülfe in aller Noth.

441. Mel. Nun danket alle Gott.

O Gott, Allmächtiger, o Vater, Gott der Treue,
Dank dir, Erretter, Dank! dir bringen wir aufs neue,
Für deine Hülf' und Huld uns selbst zum Opfer dar,
Und unser Herz sey ganz, dein Lob- und Dankaltar!

Ja, lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht die Beweise seiner Güte und seiner Gnade!

Vater, Beschützer und Erfreuer aller deiner Geschöpfe! Ich will dich nicht nur mit meinen Lippen, sondern hauptsächlich im Herzen, und mit einem dir gefälligen Wandel danken. Mein ganzes Leben soll dir geheiliget seyn, dies sey, so lange ich noch lebe, mein anhaltendes, unabläßiges Bestreben. Immer wollen wir, ich und die Meinigen, dich lieben von

ganzem Herzen und von ganzer Seele, und durch deinen Beistand unser Gewissen vor der Schuld und Verantwortung vorsetzlicher Sünden sorgfältig bewahren. Das sind wir dir und deiner Güte schuldig; das wird unsere Seele mit Hoffnung, Ruhe und Muth erfüllen, wenn künftig Gefahren uns drohen, und die Fluth der Trübsal über uns zusammen schlägt.

442. Mel. Sey Lob und Ehr.

Gott, hilf uns, daß wir immer hier
Ein christlich Leben führen;
Daß unsre Freudigkeit zu dir
Wir nimmermehr verlieren?
Daß wir mit Ernst die Sünde scheun,
Und treu dir, und gehorsam seyn,
In Trübsal, wie in Freuden!

Der Allwissende hört unsern Vorsatz. — Er stärke uns zur Ausführung desselben, und sey uns gnädig immerdar! Amen.

4.

Das Gewitter ist vorüber! Welche Anmuth hat nun die frische Gestalt der abgekühlten Natur! —

443. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wie gnädig ist des Höchsten Wille!
Der Donner schweigt, die Blitze fliehn!
Nun schmückt, bei angenehmer Stille,
Der Sonnenglanz das feuchte Grün.
Erhebet euren Lobgesang,
Und singt dem Schöpfer freudig Dank!

Wer wollte also wol unzufrieden seyn, wenn die Sommerhitze einige Beschwerden macht! Sie sind auch nothwendig, die Tage, wo alles unter der Glut der Sonne zu verschmachten scheint, und es uns schwer wird, irgend einen kühlen Ort zur Erholung zu finden. Diese Tage sind so nothwendig, wie jene des Frühlings; sie nur geben den Früchten auf den Feldern und in den Gärten ihre Reife, damit wir Brodts die Fülle haben, und der Hunger nicht unsre Dörfer überziehe; sie nur ertheilen den späteren Gewächsen ihren Wachsthum, sie durchwärmen den Erdboden, damit der Herbst mehr Anmuth habe, und die erste Rauhigkeit des Winters gemildert werde; sie bereiten also Mittel zur Erhaltung des Lebens für alle Arten von Thieren, auch für die kleinsten Insekten, für welche so gut der gütige Schöpfer der Natur bedacht ist, wie für den Menschen. Wie zärtlich, wie liebreich ist er nicht gegen alle Geschöpfe gesinnt! Ersezt nicht der Morgen, der Abend und die Nacht, die Beschwerde der

Hitze? Geben nicht die Winde und der Regen wieder Erfrischung? Und würde uns ohne empfundene Hitze, das Gefühl des Kühlen, das sanft damit abwechselt, so sehr beleben? Gott ordnet alles so weise, alles ist so wohlthätig in ihrer Einrichtung für Menschen und Vieh! O wer über die Natur klagt, weiß nicht was er will! Welche Annehmlichkeiten sind nicht mit den Erfrischungen, die der Sommer für uns hat, verbunden! Das ganze Land liegt in einer feierlichen Stille, und wartet gleichsam mit Verlangen auf den Segen, der sich nach und nach in den Wolken nähert. Die Winde schweigen umher; selbst das Laub der Bäume ist still; jede kleine Welle auf den Teichen wird ruhig; die befeuchtenden Gewölke senken sich niedriger zu den Fluren herab; fast unmerkbare Tropfen fangen an hernieder zu fallen; ein gelinder Thau sinket aus der stillen Luft herab, und befeuchtet die Spitzen der Blumen und der Kräuter; und endlich giessen die vollen Wolken die ganze Fülle des Segens Jehovahs aus; weit umher über die Berge, die Wälder, die Thäler, die Wiesen und Gärten! Welche belebende Erquickung, welche fruchtbare Verschönerung breitet sich dann über die ganze Landschaft aus!

444. Mel. Nun lob mein Seel.

Wenn milder Regen sinket,
Erquickend auf die dürre Flur;
Wie labt sie sich, wie trinket
Ihn die verschmachtende Natur!
Die sanften Ströme kühlen
Der Lüfte weites Meer;
Und die Geschöpfe fühlen
Sich nicht mehr träg und schwer.
Gott spricht, das Seufzen schweiget,
Und Hitz und Dürre fliehn;
Der Frommen Danklied steiget
Hinauf und preiset ihn.

2.

Mit Muth im Angesichte
Beschaut des Ackers Herr sein Feld.
Erquickt hat Gott die Früchte,
Er, der Versorger seiner Welt.
Frisch steht die Saat, die Aehren,
Vom Mark der Erde voll,
Das seine Menschen nähren,
Und Thier erfreuen soll.
Weit schallt es ins Gefilde:
Gott ists, der Regen schickt!
Auf! preiset seine Milde,
Die Erde ist erquickt!

Die finstern Gewölke zertheilen sich, bestrahlt von einem glänzenden Lichte; eine lächelnde Heiterkeit, die alles erfreuet, breitet sich am ganzem Himmel aus; und die blaue Decke des Erdbodens bricht wieder hinter weichenden Wolken hervor. Das Gras, die Blumen, die in einer traurigen Mattigkeit zu verwelken schienen, die ganze Natur, fühlt die wohlthätige Erfrischung; alle Gewächse heben sich wieder empor; und das Grün der Felder reizt in einem helleren Schmuck. Die Wälder erneuern ihre Freude wieder; Schaaren von Schwalben schwärmen wieder im fröhlichen Flug umher; die Heerden schütteln die triefende Wolle, und blöken vor Freuden; und tausend kleine Stimmen schwirren in den Wiesen. Der Wanderer sezt muntrer seine Reise fort; der Landmann eilet erfrischt wieder zu seiner Arbeit, die in Wiesen und Feldern seiner erwartet; die Freunde der Natur kehren in den anmuthigern Garten zurück; alles lebt von neuem, alles frohlockt über den Segen des Himmels, und über die verschönerte Erde.

Welche Wohlthaten, welche Segnungen des Allgütigen! Himmel und Erde preiset ihn, verbreitet seinen Ruhm und lobet seine Güte. — Und nun — was empfinden wir dabei? was ist unsre Pflicht?

445. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Auch ich will seine Güte loben!
Im Wetter wie beim Sonnenschein,
Werd' er von meiner Seel erhoben!
Auf! laßt uns seiner Huld uns freun;
Lobsinget ihm! er ist uns nah,
Der Herr ist allenthalben da.



5.

(Nach einem starken Hagel vor der Erndte.)

446. Mel. Wenn wir in höchsten.

Gott, dessen Macht des Wetters Kraft
Zum Segen und Verderben schaft!
Mit welcher schrecklichen Gewalt,
Verwüstets! und wie leicht, wie bald!

Ach das haben wir mit Schrecken erfahren. Gestern (heute) giengen alle unsre Hofnungen verlohren! Das Erndtefest, an dem man sonst sich freuete und frohlockte, wird mit Thränen begangen werden. Der Tag der Freude, welchem wir entgegen sahn, hat sich in einen Trauertag verwandelt. — Nach der langen Hitze, die das Land austrocknete, zogen endlich schwüle Wolken sich zusammen; wir wünschten, daß sie einen fruchtbaren gelinden Regen bringen mögten, der das Land und welke Gras erquickte. Aber ach, sie zogen fürchterlich daher, unter Blitz und Donner; gossen statt des Regens Schlossen aus; und nun stehen unsre Felder wüst und leer und ihres Schmucks beraubt. Alle Halme sind zerschlagen, die Körner liegen halbgereift und zerstreut auf der Erde; wo vorher Ueberfluß und Segen war, ist jezt Elend und Mangel; weinend gingen wir hinaus und sahens; unser Herz brach uns beim Anblick der Verwüstung; denn wir hoften Ueberfluß zu finden; nun finden wir nichts zu schneiden und zu sammeln und die Scheuren sollen nicht gefüllt werden; viele müssen nun, wenn

sie leben wollen, fremdes Korn einkaufen, viele müssen so gar bei Fremden Nahrung oder Hülfe suchen.

Ja, unser Verlust und unser Jammer ist groß, unser Loos ist traurig; unsre Thränen, unsre Seufzer sind gerecht. Aber eben deswegen müssen wir uns hüten vor Murren über Gottes Schickungen, vor Muthlosigkeit und Verzweifelung. Gott meinet es dennoch gut mit uns, und hat uns diesen schmerzlichen Verlust zu unserm Besten zugeschickt.

Gott, gib uns und unsern leidenden Mitbrüdern, mitten unter denen Leiden die du ihnen und uns zugeschickt hast, daß wir unser Herz zu dir erheben, und erkennen, du seyest es, der Vorrath gegeben und auch wieder genommen hat; daß wir alles mit Geduld und Gelassenheit tragen, daß wir nicht murren, sondern deinen Namen loben.

447. Mel. Was Gott thut.

Was Gott thut, das ist wohlgethan;
So denken Gottes Kinder.
Wenn man nicht reichlich erndten kann;
Liebt er uns doch nicht minder.
Er nimt und giebt, weil er uns liebt,
Und seine Hände müssen
Wir stets in Demuth küssen.

Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen. Alles hat der Herr gegeben, alles ist sein; es ist sein, uns nur geliehenes Eigenthum; also konnte ers uns auch wieder nehmen, wenn er dies nach seiner Weisheit gut fand. Er, der Weiseste, thut nichts umsonst, nichts ohne eine weise Absicht;

nichts

nichts daraus nicht ein wahrer wesentlicher Nutzen für uns entspringt. Gott ist der Allergütigste, ist unser Freund und Vater. Dieses hat er bisher an uns erwiesen, und uns tausend Freud' und Segen zugeschickt. Er meints mit jedem Menschen gut und väterlich; er macht jeden glücklich, der ihm nicht boshafter oder muthwilliger Weise widerstrebt. Er ist der Mächtigste und Reichste, der alles in Händen hat, und es austheilen kann, wie und an wen er will. Ob nun gleich dieses Jahr nichts zu erndten, nichts in die Scheunen zu sammeln ist, wer wollte deswegen fürchten, daß Gott nicht noch andre Mittel in Händen habe, seine Menschen zu erhalten?

448. Mel. Wenn wir in höchsten.

Was Gott uns nimt, das kann auch Gott
Uns wiedergeben; jede Noth
In Heil verwandeln; weis' und gut
Ist alles, was sein Wille thut.

Gewiß kann Gott, der Mächtigste, der uns unsern Vorrath genommen hat, uns denselben wiedergeben, wenn wir es jezt gleich nicht einsehen, wie das zugehn soll. Wir wollen uns mit Demuth und Gelassenheit, in seinen Willen schicken und uns seine Liebe, seinen Vatersinn durch kindliche Ergebenheit zu erwerben suchen. Gott hat uns ja so lange mit seinen Ueberfluß gesegnet, und uns mit keinem schädlichen Gewitter heimgesuchet; wenigstens nahm uns noch kein Gewitter allen Feldvorrath hinweg, wie dieses. Stund es aber nicht in seiner Macht, uns schon eher damit heimzusuchen? Also sey der Herr gelobt, daß er so lang uns verschont hat! — Gelobet sey er auch, daß er uns nur etwas, und

nicht alles genommen hat! Das nicht sein Blitz die Unsrigen getödtet, nicht Häuser und Scheunen angezündet hat! Gelobet sey der Herr, der, wenn er auch züchtiget, noch Vater bleibt, der bei der Strenge noch Gelindigkeit vorwalten läßt!

449. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Die kleine Einsicht unsrer Seelen,
Allweiser, schreibe dir nichts vor.
Hilf, daß wir nie durch Murren fehlen
Richt' das gebeugte Herz empor.
Ist gleich, was deine Weisheit thut,
Uns oft ein Räthsel; ist's doch gut.

Ja, Herr! Weiser, Gütiger und Mächtiger! Dein Wille sey uns heilig! Siehe, du hast uns gedemüthiget, und die Herzen angefüllt mit Jammer; aber du bist auch der Gott des Glücks, und kannst uns wiederum mit Freude segnen. Du hast uns zerrissen, du wirst uns auch heilen. Du hast uns geschlagen, du wirst uns auch verbinden. Ja, wir hoffen auf dich und deine Güte! Ach verzeih uns, wenn unser Herz gemurret hat! Wir kehren uns zu dir, und suchen dein Angesicht wieder! Hilf uns wieder, Herr, und laß uns nicht zu Schanden werden!

450. Mel. Wenn wir in höchsten.

Dann danken und lobsingen wir
Mit freuderfüllten Herzen dir;
Gehorchen deinem theuren Wort,
Und preisen dich, Herr, hier und dort.

Beschluß.

Beschluß.

Tischlied.

Mel. Lobet den Herren.

Singet zum Lobe — Gotte zum Preise
Singet dem Schöpfer!
Denn er gibt Nahrung, gibt uns viele Freuden;
Laßt uns ihm nun danken!
Im Frohseyn ist er nah, ist nah im Leiden;
Freuet euch seiner, lobet den Höchsten.

2.

Wesen der Wesen! — Vater der Menschen!
Hör uns dich preisen;
Nim unsern Dank für alle deine Gaben,
Für Speis' und Getränke,
Die wir von deiner Huld empfangen haben.
Wir sind gesättigt; — Dank dir, Erbarmer!

3.

Blick uns mit Gnad' an, — Segne uns ferner,
Bleiben wir treu dir! —
Gib, Vater, uns, was nöthig ist zum Leben;
Nur Gnügsamkeit lehr' uns;
Lehr unser Herz sich oft zu dir erheben.
Segne uns ewig, durch den Erlöser!



Verbesserungen.

Seite 7 Zeile 7 muß ein Doppelpunkt stehen. S. 14 Zeile 6 von unten lies würde. S. 17 Z. 20 l. Standes. S. 29 Z. 17 l. uns. Z. 11 von unten l. das Leben. S. 32 Z. 10 l. errungenem. S. 33 Z. 20 l. dem. S. 36 lezte Z. muß weg das lezte Wort denn. S. 37 Z. 1 l. neue, grössere, stets wachsende. S. 43 Z. 15 l. dem Herrn unserm. S. 48 Z. 3 l. eine Hauptpflicht. Z. 15 l. den. S. 56 Z. 12 l. das. S. 61 Z. 10 l. den. S. 65 Z. 5 weg schönes. S. 66 Z. 15 weg das Punktum. S. 72 Z. 11 l. das. S. 90 Z. 16 v. u. l. deinen. S. 97 Z. 1 Angelegenheiten. S. 109 Z. 17 ein Fragezeichen. S. 124 Z. 24 jedem. S. 129 Z. 7 v. u. weg sieh. S. 137 Z. 6 l. den. S. 140 Z. 4 l. Freunde. S. 194 Z. 13 l. auch. S. 196 Z. 2 l. Prüfung. S. 227 Z. 7 l. und ihr. S. 232 Z. 13 l. dennoch. S. 264 Z. 6 l. meinem. S. 284 Z. 20 l. den. S. 308 Z. 12. l. heiteres. S. 310 Z. 20 l. den. S. 340 Z. 22 l. wird. S. 353 Z. 2 l. Glückseligkeit. S. 358 Z. 22 weg und ihn. S. 378 Z. 6 l. Wohlthun. S. 423 Z. 16. l. erschrecken. Z. 17 l. konnte. S. 437 Z. 4 l. es. S. 441 Z. 3 v. u. l. zur. S. 443 Z. 3. l. hilf. S. 468 Z. 12 v. u. l. an welchen. S. 475 Z. 5 v. u. nach und l. wir freuen uns. S. 479 Z. 13 l. Nachricht. S. 498 Z. 2 v. u. l. ich. S. 500 Z. 1 l. das. S. 526 Z. 19 l. Lerche. S. 539 Z. 2 v. u. l. den.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832566128/phys_0649
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832566128/phys_0655
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn832566128/phys_0656
DFG

nden vergiebt, wieder be-
den Weg gehe, welchen du
f dem du selbst vorangegan-
nes Heils in Ewigkeit nicht
völligen Trost und leben-
dein Eigenthum bin, so
. Dazu hast du mich ja
urch deinen Tod und Auf-
d selbst dein Abendmahl,
— dient mir zum Unter-
hast, und meine Seligkeit
einer vormaligen Liebeser-
, und eben daraus den
ie werth ich dir noch sey
iner noch jezt im Stande
st. Was hülfe mir auch
welcher Freudigkeit könnt'
lstisch nahen, wenn ich
n ewiges Eigenthum sey?
gnete Brodt essen und vom
erde, so gewiß bist du für
r auferstanden; und eben
ich im Glauben beharre,
wie du gesinnet warst, und
ndelt hast, mich aus mei-
zum ewigen seligen Leben
einst zu dir kommen und
mit dir halten in deinem
noch nicht; ich seire nur
, und seh' im Glauben auf
elcher du durch Leiden und
ber es kommt die Zeit, da
seyn werde in deiner Herr-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832566128/phys_0657
DFG